

Marktfrauen, Priesterinnen und ‚Edle des Königs‘

Untersuchung über die Position von Frauen in der sozialen Hierarchie
des Alten Ägypten bis zum Ende der 1. Zwischenzeit

Dissertation
zur Erlangung der Würde des
Doktors der Philosophie

der Universität Hamburg

vorgelegt von

Hella Küllmer

aus Flörsbach

Hamburg 2007

1. Gutachter: Prof. Dr. Hartwig Altenmüller
2. Gutachter: Prof. Dr. Lothar Störk

Tag des Vollzugs der Promotion: 23.07.2004

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Einleitung	7
2. Die Marktfrauen	15
3. Landarbeiterinnen	22
3.1. Die <i>nzwjtjw</i> (<i>swtjw</i>)	22
3.2. Die <i>mrt</i>	27
4. Tempel- und Palastangestellte	36
4.1. Die <i>hntjw</i> -š	36
Aufgaben der <i>hntj</i> -š.....	40
4.2. Die <i>mjtrt</i>	49
5. Die Priesterinnen	54
5.1. Die <i>hmt-ntr</i> - Priesterinnen	54
5.1.1. Priesterinnen von Göttern	54
5.1.2. Priesterinnen von Königen der IV. Dynastie	58
5.1.3. Priesterinnen an den <i>Mrt</i> -Heiligtümern	61
5.1.4. Priesterinnen von Göttinnen	63
5.1.4.1. Die <i>Hathor</i> -Priesterinnen	63
Tempel-Hierarchien	66
Memphis	66
Tehne.....	69
Qasr es-Sayyad (Hamra Dom)	71
Dendera	74
Kusae.....	76
5.1.4.2. Die <i>Neith</i> -Priesterinnen	78
5.1.4.3. Priesterinnen von anderen Göttinnen	83
5.1.5. Die <i>Wršt</i> -Priesterinnen	85
<i>wršt-Mnw</i> und andere Titel	86
5.2. Die <i>Ka</i> -Priesterinnen.....	89
Das <i>hwt-k3</i> und der königliche Totenkult.....	91
<i>hwt-k3</i> und privater Totenkult	95
Die privaten Totenkultverfügungen	97
Hierarchie und Organisation	105
Verwandtschaftsbeziehungen.....	111
"Dienende Statuen"	113
6. Ämter und Titel am Hof des Pharaos	119
6.1. Musikantinnen und Tänzerinnen.....	119
Das <i>šndt</i> - "Akazienhaus".....	126
Die <i>hnr</i> - Institution.....	128
Die Vorsteherinnen	130
<i>Neferesres</i> und der "Harem" im Alten Reich.....	132
<i>hnr</i> in der 1. Zwischenzeit.....	136
6.2. Die Weberinnen	139
Die Leitung der Webereien	142
Die "Belohnung der Weberinnen"	146

6.3. Die <i>rht nzwt</i>	150
Verwandschaftsbeziehungen.....	156
6.4. Die <i>hkrt nzwt (w^ctt)</i>	158
<i>hkrt nzwt</i> und die <i>hnr</i> -Institution.....	160
<i>hkrt nzwt</i> und der <i>Hathor</i> -Kult.....	161
Die <i>hmwt nzwt</i> - königlichen Gemahlinnen des Mentuhotep II. Nebhetepre.....	163
6.5. Die <i>špst nzwt</i>	168
Die "Jugendlichen des Palastes"	169
Titelkombinationen mit <i>špst nzwt</i>	170
7. Die Vorsteherinnen.....	172
7.1. Vorsteherinnen im Bereich des Toten- und Tempel-Kultes	172
7.2. Vorsteherinnen des <i>pr-šn^c</i>	174
7.3. Vorsteherinnen im königlichen Dienstleistungsbereich.....	175
7.4. Vorsteherinnen im privaten Dienstleistungsbereich	177
7.5. Nicht einzuordnende Titulaturen	177
8. Rang und Titel in den Provinzen	179
Die Wesirin <i>Nebet</i> aus Abydos und die "Königstochter" <i>Nebti</i>	180
9. Schlussbetrachtung	184
Geschlechtsspezifische Jenseitsvorstellungen.....	185
Wissen und Macht.....	188
10. Titel und Titelkombinationen von Frauen des Alten Reiches.....	190
11. Abkürzungen und Bibliographie	200

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2004 im Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde der Universität Hamburg als Dissertation angenommen. Für die Publikation wurde sie inhaltlich und unter Berücksichtigung der aktuellen Literatur überarbeitet.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Hartwig Altenmüller für die ständige Gesprächsbereitschaft und seine kritischen Hinweise und Anregungen. Für seine wertvollen Kommentare und die Übernahme des Zweitgutachtens möchte ich ebenso Herrn Prof. Dr. Lothar Störk danken.

Gefördert und ermöglicht wurde die Forschungsarbeit durch ein Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung, der ich zu großem Dank verpflichtet bin.

Viele Mitglieder des Hamburger Ägyptologischen Instituts haben mich mit wertvollen Gesprächen unterstützt und damit auf unterschiedliche Weise zur Fertigstellung der Arbeit beigetragen. Mein Dank gilt Dr. Ruth Brech-Neldner für ihre konstruktive Kritik; ich habe die - nicht immer nur fachlichen - Diskussionen sehr genossen.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Freundinnen und Kolleginnen Dr. Nicole Kloth und Dr. Julia Krause, die mich während der kritischen Phasen meiner Arbeit immer wieder unterstützt und aufgebaut haben.

Mein größter Dank gilt meiner Familie für ihren unermüdlichen Beistand und ihr Verständnis dafür, dass ich so wenig Zeit mit ihnen verbringen konnte.

Diese Arbeit ist meinem Vater gewidmet, der immer an mich und meine Arbeit geglaubt hat. Ich vermisse dich, deine Neugier auf die Menschen und ihre Geschichte.

Hamburg, im Juli 2007

Hella Küllmer

1. Einleitung

Am Anfang einer solchen Untersuchung muss die Frage aufgeworfen werden, ob es zu Beginn des 21. Jahrhunderts. n. Chr überhaupt noch möglich ist, „*theoretisch unbeschwert über (historische) "Frauen" zu schreiben. Kann nach der philosophischen Infragestellung der Kategorie "Geschlecht" in der Historiographie überhaupt noch von "Frauen" geredet werden?*“¹ Im Folgenden soll aus diesem Grund eine kurze Einführung in die geschichtliche Entwicklung der feministischen Wissenschaft gegeben werden.

Die Frauenforschung definiert das zu erforschende Objekt, wie frauenspezifische Tätigkeiten oder Frauen in bestimmten Epochen; die traditionelle Frauenforschung besteht hauptsächlich aus Publikationen über Herrscherinnen, während die engagierte Frauenforschung einen Schritt weiter geht und Stellung nimmt für die Frauen, die eine vernachlässigte Position innehaben.

Die feministische Forschung unterscheidet sich in ihrer Vorgehensweise von der Frauenforschung, denn sie stellt die "Objektivität" der Wissenschaft in Frage und geht dabei nicht von einer einheitlichen Frauenperspektive aus, sondern spiegelt unterschiedliche Kritikstandpunkte wieder; sie reflektiert das zu erforschende Subjekt innerhalb seines Systems und übt Kritik am Androzentrismus, der von "männlichen" Werten ausgeht und diese als allgemein-menschlich darstellt: „*Da die feministische Theorie die Forderung nach der „Objektivität der Wissenschaft“ als unerfüllbar ansieht, spielt gerade ein Pluralismus der Ansätze und Intersubjektivität eine wichtige Rolle*“.²

"Geschlecht" bezeichnet den übergreifenden Verband von Lebenden, Vorfahren und Nachfahren: "Menschengeschlecht", "aus dem Geschlecht derer ..."; etymologisch ist Gender abgeleitet von dem lateinischen Wort *generare* (zeugen); der Stamm *gener-* bedeutet Rasse oder Art und eröffnet so eine größere Bedeutungsvielfalt als eine nur auf Sexualität und geschlechtliche Unterschiede begrenzte Anwendung.³ "Gender" ist eine „*durch und durch historische Kategorie*“⁴ und bedeutet mittlerweile nicht nur Forschung nach Frauen, sondern ist eingebettet in eine "*more elaborated, sophisticated social matrix, yet this is rarely operative within archaeological inquiry as opposed to the social sciences.*"⁵

Ab dem 18. Jahrhundert setzt sich allmählich eine biologische Klassifikation durch, die die Differenzierung zwischen dem Weiblichen und Männlichen beschreibt.⁶ Am Ende des 18. und

¹ KIESOW 1998: 7.

² KARLISCH 1991: 29.

³ HARAWAY 1987: 22.

⁴ HARAWAY 1987: 27.

⁵ MESKELL 1998: 140.

⁶ Ausgehend von der Trennung von Verstand und Körper, die erstmals Descartes im 17. Jahrhundert formulierte.

Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelt sich eine allgemeingültige Bestimmung des Geschlechts aufgrund von naturgegebenen Eigenschaften: Frauen, da sie über das Gebären und den Erhalt der Gattung definiert werden, gelten als „ihrem Geschlecht unentrinnbar ausgeliefert“, Männer als freie Subjekte und kulturschaffend⁷. Durch die Herausbildung der kapitalistischen Gesellschaft und die damit verbundene Spezialisierung der Produktionsstätten wird die Produktion aus dem Haus ausgelagert; es folgt eine Separierung in einen von Männern geprägten Erwerbs- und von Frauen ausgefüllten Wohnbereich. Dabei verschärft sich die Kontrastisierung der Geschlechter, denn *„Männer und Frauen werden als polarisierende Geschlechtscharaktere charakterisiert“*⁸. Dies führt zu einer neuen Sozialordnung der Zweigeschlechtlichkeit⁹ und nimmt auch Einzug in die (männlich dominierte) Wissenschaft.¹⁰

Im folgenden soll die in der feministischen Theorie grundlegende Unterscheidung von Sex und Gender vorgestellt werden, durch die eine sozialwissenschaftliche Theorie des Geschlechts ermöglicht wird, wie sie sich in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt. Den Grundstein für den Gedanken, dass Geschlecht eine soziale Kategorie ist, legt DE BEAUVOIR in "Das andere Geschlecht": *„Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es. Keine biologische, psychische oder ökonomische Bestimmung legt die Gestalt fest, die der weibliche Mensch in der Gesellschaft annimmt.“* Ausschlaggebend hierfür ist eine Unterscheidung der beiden Begriffe Sex und Gender:

- Sex wird mit biologischem/anatomischen Geschlecht gleichgesetzt und
- Gender mit der sozialen (und/oder grammatischen) Geschlechtsidentität

Gender entwickelt sich in seiner heutigen Bedeutung als ein politischer Begriff, der sich gegen die Naturalisierung des Geschlechterverhältnisses richtet.¹¹ Eine Unterscheidung der beiden Begriffe wird aber in der erneuten Debatte wieder stark in Frage gestellt, da sie ein soziales Konstrukt darstellen, denn *„die radikale Formulierung der Unterscheidung anatomisches Geschlecht (sex)/Geschlechtsidentität (gender) legt nahe, daß die sexuell bestimmten Körper eine Reihe unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten hervorrufen können ... Wenn das anatomische Geschlecht der Geschlechtsidentität keine Grenzen setzt, existieren vielleicht Geschlechtsidentitäten, d.h. Möglichkeiten, den sexuell bestimmten Körper kulturell zu*

⁷ KÄSTNER 1997: 15.

⁸ PEINL 2000: 10.

⁹ PEINL 2000: 11.

¹⁰ Dazu ausführlicher KÄSTNER 1997; GILCHRIST 1999.

¹¹ Vgl. KÄSTNER 1997.

interpretieren, die keineswegs durch die scheinbare Dualität der Geschlechter (duality of sex) eingeschränkt werden."¹²

In der feministischen Theoriebildung können 3 "Wellen" unterschieden werden, die nebeneinander existieren¹³:

- I. Die Welle des „Gleichheitsparadigma“ betont die Gleichheit zwischen den Geschlechtern
- II. Das Differenzparadigma geht von einer Differenz zwischen den Geschlechtern aus, wobei die Frau dem Mann nicht als unterlegen, sondern als gleichwertig oder sogar überlegen dargestellt werden
- III. Die Theorie der Differenz zwischen den Frauen - und weniger zwischen Männern und Frauen

Diese letztgenannte Auseinandersetzung wird von afroamerikanischen Frauen und Frauen aus südlichen Ländern angeregt, aus deren Lebensrealität sich andere Erfahrungen ergeben: neben der ethnischen Herkunft ist ihr Leben geprägt durch unterschiedliche soziale Klassen und sexuelle Orientierung. Sie kritisieren die gesamte vergeschlechtlichte Gesellschaftsordnung der zweiten Welle des Feminismus, welche nur die weißen, westlichen heterosexuellen Frauen der Mittelklasse reflektiert, die eine Norm vorgibt, der sich alle anderen anpassen müssen: Geschlecht ist für die persönliche Identität nicht die einzige Variable.

Ähnlich richtet sich auch der dekonstruktivistische Ansatz gegen die Annahme, dass Menschen von Natur aus zweigeschlechtlich organisiert sind. Der Dekonstruktivismus will das kulturelle System der Zweigeschlechtlichkeit entlarven und empfiehlt das "Queer-sein“, ein Spiel mit wechselnden zweigeschlechtlichen Identitäten.¹⁴ Jedes "differenzierte Andere"¹⁵ soll anerkannt werden, ist allerdings ein Produkt der androzentrischen Gesellschaftsordnung und damit an die Herrschaftsordnung gebunden. Auch Sex als eine Form von Gender wird in Frage gestellt: das biologische Geschlecht ist nur eine soziale Konstruktion, ebenso wie letztendlich unser Konstrukt von der Natur.

Die Kategorien von Geschlecht und die Konstruktion von Geschlechtsidentitäten müssen einer kritischen Untersuchung unterzogen werden, um sie als Effekte einer spezifischen, nach BUTLER heteronormativen Machtformation zu enthüllen.¹⁶ Geschlecht ist ein durch und durch soziales Phänomen und sollte deshalb auch in einem größerem Zusammenhang

¹² BUTLER 1991: 167; s. hierzu auch HARAWAY 1987; RUBIN 1990.

¹³ S. FREY /DINGLER 2001; ebenso MESKELL 1999; PEINL 2000.

¹⁴ KARLISCH 1997: 20.

¹⁵ Der Begriff wurde aus der Psychoanalyse übernommen.

¹⁶ S. BUTLER 1991: 9.

gesamtgesellschaftlicher und geschichtlicher Prozesse erfaßt werden¹⁷, denn es ist nicht nur etwas "Gemachtes", sondern konstituiert sich im Laufe der Zeit.¹⁸ Dieser Diskurs bedeutet eine Herausforderung an die - auch archäologische - Wissenschaft, die sich allerdings dabei von der vorherrschenden Konstruktion binärer Geschlechtsidentitäten lösen muss; dies erweist sich jedoch als schwierig, denn in *„der Kritik steht der Prozeß der Klassifikation, der notwendigerweise der Ausgrenzung vorausgesetzt ist. Sind Gruppen erstmals etabliert und scheinbar natürlich, wird der Prozeß der Herstellung unsichtbar“*¹⁹ und damit unangreifbar. So findet "Geschlecht" als *„fundamentales Struktur- und Ordnungsmerkmal von Gesellschaften zumindest in der Bundesrepublik Deutschland auch derzeit nur auf marginale Weise Eingang in den wissenschaftlichen Diskurs.“*²⁰

Dies gilt auch für die Vergeschlechtlichung von Arbeit, die ein Bestandteil der sozialen Konstruktion von Geschlecht ist.²¹ Jede Gesellschaft hat eine Art von sexueller Trennung von Aufgabenbereichen, die allerdings unterschiedlich belegt sind: so ist die Landwirtschaft in der einen Gruppe Sache von Frauen, in der anderen von Männern; ebenso die Jagd oder das Kinderhüten.²² RUBIN bezeichnet die geschlechtliche Arbeitsteilung als ein Tabu: ein Tabu gegen die Gleichheit von Männern und Frauen, das die Geschlechter in sich gegenseitig ausschließende Kategorien teilt, das die biologische Unterschiede zwischen den Geschlechtern verschärft und damit erst Geschlechter erschafft.²³ Das System der Zweigeschlechtlichkeit und der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung wird historisch und kulturell produziert und dient als ein herrschaftsicherndes Konstrukt²⁴, in *„theoretischen Herangehensweisen, die die Erforschung des Geschlechterverhältnisses an gesamtgesellschaftliche Analysen rückbinden, taucht die Frage nach der gesellschaftlichen Organisation von Sexualität zumeist nur als programmatische Forderung auf. Grundlegender für eine Analyse, die Geschlechterhierarchie und das gesellschaftliche Ganze umfassen soll, sind hier Fragen nach*

¹⁷ S. GÜMEN, 1998: Das soziale des Geschlechts. Frauenforschung und die Kategorie "Ethnizität", in: Das Argument 224: 137.

¹⁸ BECKER-SCHMIDT 1993: 43-46.

¹⁹ GENSCHEL 1987: 83.

²⁰ WETTERER 1995: 214.

²¹ Vgl. WETTERER 1995: 11.

²² Vgl. RUBIN 1997: The Traffic in Women; LÉVY-STRAUSS 1993: Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft; RIPPL 1993: Unbeschreiblich weiblich. Texte zur feministischen Anthropologie.

²³ RUBIN 1997: The Traffic in Women: 39. Die heterosexuelle Heirat wird dabei zur Bedingung gemacht.

²⁴ S. TEUBNER 1995: 250.

*den sozio-ökonomischen Dimensionen des Geschlechterverhältnisses und nach der Bedeutung von 'Geschlecht' für gesellschaftliche Strukturierungs- und Machtprozesse.*²⁵

Die Zuordnung einer Person zu einem bestimmten Geschlecht beinhaltet heute eine hierarchische Zuordnung, da die vergeschlechtlichten Tätigkeitsgebiete codiert sind; so haben die vermännlichten Arbeitsgebiete in unseren Augen etwas mit Statuszuwachs, die feminisierten mit "Entwertung" und Unterordnung zu tun. Sind die sozialen Rangunterschiede erst einmal konstruiert, dienen sie auch dazu, ihre Notwendigkeit immer wieder unter Beweis zu stellen. Die soziale Konstruktion von Geschlecht erfordert einige Anstrengungen, da sie sich nicht von alleine erschafft, „*sondern durch zum Teil erhebliche kollektive Anstrengungen immer neu herbeigeführt werden*“ muss²⁶. Allerdings muss die Vergeschlechtlichung von Arbeitsbereichen "plausibel" gemacht werden - wie der Hinweis auf die "Hausarbeitsnähe"²⁷ zahlreicher feminisierter Arbeitsbereiche²⁸ - sie kann sich jedoch auch ändern, denn sobald „*sich aus ökonomischen oder anderen Gründen der Status einer bestimmten Tätigkeit im Spektrum gesellschaftlicher Arbeitsteilung nachhaltig verschiebt und aus diesem Grund die alte Geschlechtszuordnung eines Berufs hierarchisch nicht mehr "paßt", verschiebt sich auch die soziale Aufmerksamkeit auf Aspekte, die vorher im Hintergrund waren.*“²⁹

Die geschlechtsdifferenzierende Codierung von Tätigkeitsbereichen erscheint mit der Zeit als so selbstverständlich, dass „*ein Denken jenseits der Dichotomie auf den ersten Blick als spekulativ und wenig seriös im Sinne sozialer Theoriebildung erscheint.*“³⁰ Gerade aber die Übertragung dieser Codierungen auf soziale Gesellschaftsformen in der archäologischen Forschung muss mehr als kritisch hinterfragt werden.

Im Vordergrund dieser Untersuchung steht deshalb die Frage nach dem Konstruktionsprozess der sozialen Hierarchie von Frauen in der Zeit des Alten Reiches bis zum Ende der 1. Zwischenzeit im Alten Ägypten, in der sich der altägyptische Staat entwickelt und konstituiert, bis gegen Ende des Alten Reiches der Pharao und seine Zentralverwaltung die Macht über das Reich verlieren. Das sich formierende Beamtentum stellt für einen nicht geringen Teil der männlichen Bevölkerung einen Zugang zu Status und sozialen Positionen dar. Die Frage ist, ob sich neben diesem Prozess der gesellschaftlichen Hierarchisierung

²⁵ OTT 1997: 104.

²⁶ WETTERER, 1995: 21.

²⁷ Analog dazu die "hausarbeitsferne" Klassifizierung der männlichen Arbeitsbereiche; vgl. TEUBNER 1995: 253.

²⁸ WETTERER 1995: 231.

²⁹ WETTERER 1995: 232.

³⁰ Vgl. TEUBNER 1995: 247

belegbar geschlechts-hierarchische Prozesse nachweisen lassen, also Arbeitsbereiche vergeschlechtlicht und klassifiziert werden³¹, und welche gesellschaftlichen Interessen dabei im Hintergrund wirken. Die soziale Konstruktion von Geschlecht³² im Alten Ägypten ist dabei scheinbar identisch mit unserem heutigen binären Konzept, und ist damit auch Grundlage dieser Arbeit.

Untersuchungen über Frauen im Alten Ägypten gibt es, so scheint es auf den ersten Blick, mehr als genug.³³ Die vorliegende Arbeit befasst sich jedoch mit einem Teil der ägyptologischen Forschung, dem bisher wenig Beachtung geschenkt wird: Quellen des Alten Reiches bis zum Ende der 1. Zwischenzeit, wie Reliefs und Texte der Grabanlagen und Grabbeigaben sowie Verwaltungsdokumente.³⁴ Das besondere Augenmerk der Arbeit liegt auf der sozialen und wirtschaftlichen Situation der nicht-königlicher Frauen; aus diesem Grund konzentriert sie sich auch in den Belegen im Wesentlichen auf die weiblichen Familien- und Haushaltsmitglieder.

Neben Museums- und Grabungspublikationen sind ebenso Untersuchungen über Titelentwicklung und die soziale Hierarchie der Männer im Alten Reich³⁵ die Basis dieser Untersuchung und werden zum Vergleich herangezogen, besonders in der Analyse bestimmter Arbeitsgebiete wie etwa der der *hntjw-š* oder *mjtrw* oder die Entwicklung von Funktions- oder Rangtiteln wie *šps nzwt* oder *rh nzwt*, da das "männliche" Belegmaterial wesentlich ergiebiger und besser bearbeitet ist. Dem Phänomen der "Titelflut" männlicher Grabherrn (nicht nur) des Alten Reiches, das die wissenschaftliche Aufarbeitung kompliziert, stehen in dieser Untersuchung nur wenige belegbare Frauen-Titel gegenüber, deren Übersetzung auch noch

³¹ Ohne in unsere heutigen Klassifikationsmuster zu verfallen.

³² Z. B. in der Ikonographie; ob dies allerdings auch auf eine ausschließlich heterosexuelle bestimmte Partnerschaft zutrifft, wird zumindest teilweise von PARKINSON 1995: 'Homosexual' desire and Middle Kingdom Literature", in: JEA 81: 57-76 untersucht; "gleichgeschlechtliche Beziehungen" unter Frauen werden anscheinend auch bei den Tänzerinnen dargestellt.

³³ So zum Beispiel WENIG 1969, Die Frau im Alten Ägypten; SCHULZE 1987, Frauen im Alten Ägypten; DESROCHES NOBLECOURT 1986, La femme au temps des Pharaons; WATTERSON 1991, Women in Ancient Egypt; HAWASS 2000, Silent Images. Women in Pharaonic Egypt; NUR EL-DIN 1995, The Role of Women in the Ancient Egyptian Society; ROBINS 1993, Women in Ancient Egypt, und die Ausstellungskataloge "Nofret Die Schöne. Die Frau im Alten Ägypten", München & Berlin 1985 sowie Hildesheim 1985; CAPEL & MARKOE (eds.) 1996, Mistress of the house, Mistress of Heaven. Women in Ancient Egypt, Cincinnati Art Museum & Brooklyn Museum of Art. MESKELL 1999, Archeologies of Social Life & 2002, Private Life in New Kingdom Egypt; MONTSERRAT 1996, Sex and Society in Graeco-Roman Egypt, sowie LOHWASSER (ed.) 2000, Geschlechterforschung in der Ägyptologie und Sudanarchäologie (IBAES II), sind grundlegende Gender-Untersuchungen in der Ägyptologie.

³⁴ Eine Ausnahme ist die Untersuchung von FISCHER 2000, Egyptian Women of the Old Kingdom and of the Heracleopolitan Period. Auf spezielle Teiluntersuchungen wie über die *Hathor*-Priesterinnen, Königinnen oder königliche Familienmitglieder des Alten Reiches wird im Laufe der Untersuchung eingegangen werden.

³⁵ Zum Beispiel HELCK, Beamtentitel; BAER, Rank and Titel; STRUDWICK, Administration; KANAWATI, Administration; MORENO GARCIA, Administration.

größtenteils Schwierigkeiten bereitet. Für eine genauere Titel-Analyse ist es deshalb nötig, neben den nicht-königlichen teilweise auf die königlichen Belege – also die Titel von Königinnen und Prinzessinnen - des Alten Reiches zurückzugreifen.

In den jeweiligen Kapiteln vorangestellt ist aus diesem Grund auch die Diskussion um Lesung und Deutung der betreffenden Titel; auf eine Übersetzung oder besser "Eindeutschung" wird teilweise verzichtet, obwohl es das Lesen der Arbeit, besonders für Nicht-Ägyptologen, erschwert. Andererseits wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die Transliteration der altägyptischen Namen verzichtet.³⁶

Neben der Titelanalyse, die Auskunft geben soll über die soziale und wirtschaftliche Stellung der Frauen, werden teilweise auch Reliefdarstellungen wie die "Marktszenen" oder die "Belohnung der Weberinnen" oder aber die so genannten "Dienerfiguren" zur Interpretation herangezogen. Nicht in die Untersuchung einbezogen sind die landwirtschaftlichen Darstellungen, denn obwohl davon ausgegangen wird, dass Frauen ebenso wie Männer Landarbeit verrichten, sind in diesen sehr standardisierten Szenenabfolgen in der Regel Männer bei der Verrichtung der Tätigkeiten abgebildet. Ob und welche Arbeiten nur Männer, nur Frauen³⁷ oder aber beide gemeinsam verrichten, läßt sich anhand des Bildmaterials nicht bestimmen.

Die Untersuchung erhebt aufgrund der umfangreichen Materiallage keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich teilweise auf relevante Belege. Dies betrifft auch den Beleg-Katalog der Titel und Titelkombinationen von Frauen im Alten Reich im Anhang.³⁸

Die Datierung der Belege des Alten Reiches stellt aufgrund der aktuellen Chronologie-Diskussion ein Problem dar. In der Untersuchung wird teilweise auf "neuere" Datierungsversuche hingewiesen, in der Regel wird aber die Datierung der Belege aus den jeweiligen Original-Publikationen oder aus der Topographical Bibliography von PORTER & MOSS³⁹ verwendet.

Die Sprache der Wissenschaft ist männlich. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit immer sorgfältig zwischen den Geschlechtern - z. B. den Priestern oder den Vorsteherinnen -

³⁶ Um mit der angefügten Belegtafel effektiv arbeiten zu können, wird hier ebenfalls auf die im Text benutzten Namen – die in der Regel aus den Publikationen übernommen werden - verwendet.

³⁷ Siehe hierzu S. 35.

³⁸ Auch die Belegtafel gibt nur ein Teil des für die Untersuchung verwendeten Materials wieder; eine überarbeitete und aktualisierte Datenbank mit den Titeln von Frauen des Alten Reiches, die auch die Familienbeziehungen und Titel aller Familienangehörigen und (Haus)-Angestellten mit einbezieht, ist in Vorbereitung und soll im Internet veröffentlicht werden. Bei den *Hathor*- und *Neith*-Priesterinnen wurde auf Zusätze der Göttinnen wie etwa *Hwt-hr nbt nht* oder *Nt mht jnbwt* verzichtet.

³⁹ Porter, B. & Moss, R. 1927-1952, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings*, 7 Bde.

unterschieden; "LandarbeiterInnen" bezeichnet sowohl männliche Landarbeiter als auch weibliche Landarbeiterinnen.

Ziel der Untersuchung ist eine möglichst umfassende Analyse aller gesellschaftlicher Bereiche, in denen Frauen belegt sind, um so ein bessere Vorstellung der Lebenssituationen der Frauen und ihre soziale Position in der altägyptischen Hierarchie des Alten Reiches bis zum Ende der 1. Zwischenzeit zu erhalten.

2. Die Marktfrauen

„Ich will nun ausführlich von Ägypten erzählen, weil es mehr wunderbare Dinge und erstaunliche Werke enthält, als alle anderen Länder. Darum müssen wir es genauer betrachten.

Wie der Himmel in Ägypten anders ist als anderswo, wie der Strom anders ist als andere Ströme, so sind auch die Sitten und Gebräuche der Ägypter fast in allen Stücken denen der übrigen Völker entgegengesetzt. So gehen in Ägypten die Frauen auf den Markt und treiben Handel, und die Männer sitzen zu Hause und weben ... Die Männer tragen die Lasten auf dem Kopf, die Frauen auf den Schultern ... Für den Unterhalt der Eltern zu sorgen, werden nur die Töchter gezwungen; die Söhne brauchen es, wenn sie nicht wollen, nicht zu tun.“⁴⁰

Dieser Reisebericht von HERODOT spiegelt die Verwunderung eines Griechen über die Stellung der ägyptischen Frau im Vergleich zur Stellung der antiken Griechinnen wieder, deren gesellschaftlich vorgeschriebener Platz der einer "Hüterin des Herdes" sein sollte und die von Aktivitäten außerhalb des Hauses, nämlich von der *Agora* und allen öffentlichen Plätzen, ausgeschlossen war. HERODOT beschreibt eine für seine - und unserer heutigen - Vorstellung völlig entgegengesetzte "geschlechterspezifische Arbeitsteilung"; genau aus diesem Grund bietet es sich an, die Marktfrauen des Alten Reiches an den Anfang dieser Untersuchung zu stellen.

Aus dem Alten Reich sind in bisher 11 Gräbern jene als "Marktszenen" bezeichneten Darstellungen bekannt⁴¹, in denen zum Teil neben Männern auch Frauen abgebildet sind. Der

⁴⁰ HERODOT, Historien Buch II, Kapitel 35. Stuttgart³ 1963. Auch wenn der Wahrheitsgehalt der Berichte von Herodot oft umstritten ist, wie z. B. auch seine Aussagen über die Priesterinnen des Alten Ägypten in dieser Untersuchung, verweist dieses einleitende Zitat auf den einen "anderen Blick" hinsichtlich der Geschlechter im Alten Ägypten..

⁴¹ Es sind Marktszenen in folgenden Gräbern belegt: *Ptahschepes* (VERNER 1977, The Mastaba of Ptahschepes; VACHALA 2001, Eine neue Marktszene aus der 5. Dynastie, in: GM 184: 75-79; VACHALA, Abusir III: 191-195, pl. 14); *Ti* (STEINDORFF 1913, Das Grab des Ti, Veröffentlichungen der Ernst von Sieglin Expedition in Ägypten, Band 2; ÉPRON-WILD 1939, Le tombeau de Ti, MIFAO 65); *Tepmanch/Djadjaemanh* (MARIETTE, Mastabas: 196-201; SMITH 1942, in: Journal of Archeology (AJA) 56, no. 4: 515-518; HODJASH & BERLEV 1982: 33, 36, Abb. 38-39; HODJASH & BERLEV 1980, in: Altorientalische Forschung 7: 31-49; GRDSELOFF 1939, in: ASAE 39: 385-387; DER MANUELIAN 1999, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 404-407); *Fetekta* (LD Text I: 139-141); VERNER 1994, in: MDAIK 50: 295-305; BÁRTA 2001, Abusir V: 75-121); *Nianchchnum & Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep (AV 21): 80-85); *Mehu* (ALTENMÜLLER 1998, Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu in Saqqara (AV 43): 205-207); *Kagemni* (HARPUR & SCREMIN 2006, The Chapel of Kagemni. Scene Details: 428-431, pls. 292-294, fig. 17); VON BISSING 1905 und 1911, Die Mastaba des Gem-ni-kai, 2 Bde); *Anchmahor/Sesi* (CAPART 1907, Une rue de tombeau a Saqqara; BADAWY 1978, The tomb of Nyhetep-Ptah and the Tomb of Ankhmahor at Saqqara; KANAWATI & HASSAN 1997, The Teti Cemetery at Saqqara, vol. II. The Tomb of Ankhmahor); *Ii-meri* (LD II: 49 b; LD Ergänzungen I: 38-42; WEEKS 1994, Mastabas of Cemetery G 6000); Grab Sakkara no. 920 (QUIBELL 1908, Saqqara 1907-1908: 26; SMITH, HESPOK: 194-195; HARPUR 1986a, in: SAK 13,107-123; HARPUR, Decoration: 112; Relief JdÉ 39860). Eine weitere Darstellung befindet sich am *Unas*-Aufweg (HASSAN 1938, Excavations at Saqqara, 1937-1938, in: ASAE 38: 503-521; HASSAN 1955, The causeway of WNI5 at Sakkara; in: ZÄS 80:136-139).

Stellenwert von Märkten im altägyptischen Redistributionssystem ist umstritten: so erfolgte nach ALTENMÜLLER die „*Versorgung der Bevölkerung mit den Gütern des täglichen Lebens ... durch staatliche Stellen oder durch den Tempel*“ und damit waren die „*meisten Bedürfnisse des täglichen Lebens ausreichend befriedigt*“⁴². Aus diesem Grund konnte auf die Märkte auch nur ein (der sozial hochgestellten Schicht vorbehaltenes) Surplus aus Staatszuweisungen gelangen, welches "*helped fill gaps in the flow of supply*"⁴³. Dieser Ansicht widerspricht EYRE: "*I would rather argue that it is the redistribution economy that is the elite feature, which impinged relatively little on the mass of the rural populace ..., and for whom a local market was a structural necessity for the distribution of perishables, and commodities not produced within the household.*"⁴⁴ Nach EYRE ist der einzelne Haushalt die wirtschaftliche Basiseinheit, und nicht die Staat- und Tempelbürokratie - eine These, die er aus der heutigen wirtschaftlichen Situation Ägyptens zurückdatiert auf die altägyptische Ökonomie.⁴⁵

Der abgebildete Warenaustausch in den Marktszenen des Alten Reiches wird allgemein als "Tauschhandel" bezeichnet⁴⁶, der sich auch im altägyptischen Sprachgebrauch ausdrückt: es wird nicht zwischen "Geben" und "Nehmen"⁴⁷ unterschieden, sondern alle Transaktionen in den Beischriften immer durch *jmj m jsw* - "Gib den Gegenwert" eingeleitet. Der Status der Tauschpartner ist gleichwertig, die einzige Motivation zum Warenaustausch ist der Erwerb einer Ware des Handelspartners⁴⁸. Der Wert einer Ware misst sich am Gebrauchswert, nicht am Tauschwert⁴⁹. Aus diesem Grund ist es auch teilweise schwierig, die agierenden Personen in "Käufer" und "Verkäufer" zu unterscheiden. Auf dem Boden oder auf kleinen Hockern sitzende Personen sind stationäre Händler, die teilweise ihre Waren durch Gesten und Zurufe (*mk* -"siehe") anpreisen; "Käufer" sind teilweise vor ihnen stehend oder herumgehend dargestellt, ein Teil davon trägt einen "Marktbeutel". Dieser Beutel, eine Art Rucksack, der bei *Fetekti* weiß dargestellt ist, tritt ausschließlich im Zusammenhang mit den Marktszenen auf und wird nur von Männern um die Schultern getragen, nicht von Frauen. Interessanterweise sind es die Händler mit Handwerkswaren, nicht die sitzenden

⁴² 'Markt', in: LÄ III, Spalte 1191.

⁴³ ALTENMÜLLER 2001, 'Trade and Markets', in: REDFORD (ed.), Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt 3: 445.

⁴⁴ 1998, in: GRIMAL & MENU (eds.), *Le commerce en Égypte ancienne*: 185.

⁴⁵ 1998, in: GRIMAL & MENU (eds.), *Le commerce en Égypte ancienne*: 185; EYRE 2004, in: Menu (ed.), *La dépendance rurale dans l'Antiquité égyptienne et proche-orientale*: 184-185.

⁴⁶ S. u. a. HELCK, *Wirtschaftsgeschichte*: 114; ALTENMÜLLER, 'Markt', in: LÄ III, Spalten 1191-1194; MÜLLER-WOLLERMANN 1985, in: JESHO 28: 139.

⁴⁷ Vgl. PEET, in: *Studies presented to F.L. Griffith*: 123-124.

⁴⁸ Dies entspricht dem "*target-trader*" bei WARBURTON 1997, *State and Economy*: 89.

Lebensmittelanbieter, die diese Beutel tragen. HODJASH & BERLEV interpretieren ihn deshalb als einen Geldbeutel und unterscheiden zwischen "Käufer" mit und "Verkäufer" ohne Beutel⁵⁰.

Gehandelt wird mit Lebensmitteln - Obst, Gemüse, Brot, Bier und Fische - und Handwerkswaren wie Stoffen, Schalen, Spiegel, Fächer und vielem mehr, das leicht transportabel ist⁵¹. BÁRTA geht davon aus, dass es standardisierte Maßeinheiten wie Salbölgefäße und Bierkrüge gibt, die als eine Art "Zahlungsmittel" fungieren,⁵² ebenso bieten sich hierfür Kornmaße - in den Beischriften wird mehrere Male *Hekat* als Tauscheinheit genannt - und eine als *šr* bekannte Werteinheit, die unterschiedlich interpretiert wird⁵³, an.

In den Marktszenen des *Fetekt*⁵⁴ sind Frauen anscheinend nur als "Käuferinnen" dargestellt. In einer Szene sitzt links ein Mann am Boden und hat beide Hände an einem schlanken, zylindrischen Salbölgefäß: wahrscheinlich ist er gerade dabei, das Gefäß zu verschließen⁵⁵. Hinter dem Mann steht: *msht* - "Ölmaßgefäß"⁵⁶. Eine Frau mit langen Haaren beugt sich, zwei Schalen⁵⁷ in der Hand, zu ihm herunter und sagt: *hm stj h3b ... (p)w r htp=k* - „Wahrlich, es ist *Stj-h3b-Öl*⁵⁸, so dass du zufrieden sein mögest“. Bei der zweiten Transaktion steht links eine Frau mit kurzen Haaren, welche ein Kornmaß auf der Schulter trägt. Sie streckt ihre linke Hand nach einem Fisch aus, der auf einer Tasche liegt. Diese ist anscheinend mit weiteren Fischen gefüllt. Die Beischrift ist stark zerstört, so dass nicht klar wird, was sie zu dem Fischhändler sagt: *...j...š...m rdj.j nbt⁵⁹ hr=s jw* - „(...) und ich gebe (als Ausgleich) den Korb dafür. Es ist ...??“ Der Fischanbieter, welcher rechts auf dem Boden sitzt, ist gerade dabei, einem Fisch⁶⁰ einen Stachel herauszunehmen. In einer weiteren Szene des *Fetekt* ist ebenfalls eine Frau bei einem Fischhändler abgebildet.

⁴⁹ Vgl. JANSSEN, in: JEA 68, 1982: 253.

⁵⁰ 1980, in: AoF 7: 45.

⁵¹ S. BÁRTA 1998, in: SAK 26: 31-32.

⁵² 1998, in: SAK 26: 33.

⁵³ MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 85: "eine Art Muschelgeld"; HELCK, *Aktenkunde*: 139-141: ein "Metalltropfen", der "1/12 deben Silber" entsprach; GOEDICKE, *Rechtsinschriften*: 170 (no. 43) und POSENER-KRIÉGER 1979, in: FS EDEL: 318, sehen darin ein Kupfergewicht.

⁵⁴ BÁRTA 2001, *Abusir V*: 75-121.

⁵⁵ Der Verschluss besteht, nach BALCZ, in: MDAIK 5: 78: „meist aus einem Lederstück, das über die Öffnung gelegt und rings um den Wulst- oder Trichterrand herabgezogen wurde. Mit einer Lederschnur band man die herabhängendem Lappenteile ein und siegelte die Knotenstellen“.

⁵⁶ WB II, 147.2-4; s. BALCZ, in: MDAIK 5, 1934: 85. BÁRTA, *Tombs of Officials*: 207, bezieht diese Überschrift auf den Platz, auf dem die Transaktion stattfand und übersetzt "On the field", was allerdings recht unwahrscheinlich ist.

⁵⁷ Die Schale ähnelt der Schale, welche die Frau in der Marktszene des *Tepemanch* dem Siegler hinhält.

⁵⁸ WB IV, 350.8-11; MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 108, nennen es "Festduft-Öl", welches zur Gruppe der 7 heiligen Öle zählt.

⁵⁹ Zur Determinierung und Übersetzung als Korb siehe BÁRTA, *Tombs of Officials*: 210.

⁶⁰ VAN ELSBERGEN, *Fischerei*: 134: *Synodontis*.

In einer Marktszene bei *Tepemanch* steht eine Frau einem sitzenden Siegelschneider gegenüber und nimmt von ihm eine Schale mit den Worten *...(mj)t šst* - „Siehe, Alabaster!“ entgegen. Die Frau, die ein Bund mit Zwiebel - zum Tausch? - in der linken Hand hält, gibt ihm die Anweisung *wdj n hm.k3 hr=f* - „Gebe 'für den Ka-Priester' darauf“⁶¹.

Auf einem Fragment aus der Mastaba des *Ptahschepes*⁶², auf deren zahlreichen Marktszenen ansonsten ausschließlich Männer zu sehen sind, ist eine ungewöhnliche Transaktion abgebildet: links ist eine in ein enganliegendes, weißes Gewand gekleidete Frau zu sehen, die einen nicht zu bestimmenden Gegenstand in ihrer linken Hand hält. Rechts neben ihr steht ein Mann, der einen Schurz mit Vorbau und einen "Marktbeutel" über der rechten Schulter trägt, in der linken Hand hält er eine weitere Kette oder einen schmalen Beutel. Tauschobjekt ist eine breite Halskette, die nach VACHALA „offenbar aus der rechten Hand des Mannes in die linke Hand der Frau wandert“⁶³. Diese Szene erlaubt allerdings auch eine andere Interpretation, denn es könnte ebenso eine "Verkäuferin" sein, die ihre Schmuckstücke – die sie etwa als "Belohnung" als Weberin erhalten haben könnte - auf dem Markt eintauscht.⁶⁴

In den Marktszenen des *Nianchchnum* und *Chnumhotep*⁶⁵ sind Frauen sowohl als "Käuferinnen" als auch als "Verkäuferinnen" abgebildet: eine Frau, die ein Kind an der Hand hält, erhandelt Feigen, und eine Brothändlerin sitzt hinter ihrem Korb und tauscht ein Gefäß gegen einen Fächer, den ein zwiebelessender Händler mit Marktbeutel ihr zur Ansicht entgegenstreckt. In einer weiteren Szene steht eine als *tnjt* - "Krugfrau"⁶⁶ bezeichnete Händlerin hinter einem großem Gefäß. Sie gießt Bier - ein altägyptisches Grundnahrungsmittel - aus einem kleineren Becher in die Schale eines vor ihr sitzenden Mannes, der *mḥ sw šnj jw jt nfr hmwt* - „Fülle sie, die Šnj-Schale! Die Gerste ist von bester Qualität!“⁶⁷ ausruft.

Auch in JdÉ 39860⁶⁸ füllt eine solche "Krugfrau" einem vor dem Gefäß sitzenden Mann, der einen "Marktbeutel" umgehängt hat, Bier in eine Schale. Links neben ihr sind zwei Frauen bei einem Handel zu sehen: eine auf einem kleinen Hocker sitzende Frau reicht einer vor ihrem

⁶¹ Die Übersetzung ist recht unklar; MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 83, sehen in *wdj hr=f* die Bezeichnung des Siegelschneiders; HODJASH & BERLEV, *Egyptian Reliefs*: 36, übersetzen: "*Put (an inscription) for the mortuary priest on it*", so ähnlich auch DER MANUELIAN 1999, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 407: "*Put 'for the Ka-Priest' on it*". Vielleicht kann dies als ein Hinweis auf ihre Profession als *Ka*-Priesterin gedeutet werden?

⁶² ABUSIR VIII: 191-193, pl. 14 oben.

⁶³ Abusir VIII: 192.

⁶⁴ S. dazu auch S.147 ff.

⁶⁵ MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 79-85.

⁶⁶ MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 84.

⁶⁷ FISCHER-ELFERT 2000, in: SAK 28: 77.

⁶⁸ HARPUR 1986a, in: SAK 13: 107-123; Abb. 4.

mit Melonen gefüllten Korb stehenden Frau zwei ihrer Früchte. Die Frau vor ihr greift mit der rechten Hand nach einer Melone, in der anderen Hand hält sie eine Schale, wie sie auch beim Bierausschank nebenan benutzt wird; ob sie diese als Tauschobjekt anbietet, ist nicht zu erkennen.

Der enge Zusammenhang der Marktszenen mit Schiffsdarstellungen bei *Nianchchnum* und *Chnumhotep*⁶⁹, *Tepemanch*⁷⁰ und Cairo JdÉ 39860⁷¹ lässt vermuten, dass sich die Marktplätze in der Nähe von Flüssen oder Kanälen befanden, wie sie auch für das Neue Reich belegt sind⁷². Dieses wird durch die vielen Anbieter von frischem Fisch gestützt. Vielleicht wurde der Handel auch auf die anliegenden Schiffe ausgedehnt, denn in einem Relief aus Sakkara ist dargestellt, wie eine Frau von einem Jungen Brot entgegennimmt, die am Steuer-Ruder eines Bootes sitzt, das mit einem Rind, einem Zelt und großen Körben schwer beladenen ist⁷³. Die Beischrift ist nicht leicht zu interpretieren, klingt jedoch wie eine typische Aufforderung, die in den Marktszenen benutzt wird: *dj t(3) m r=k* - „Gib Brot mit deinem Arm (?)“⁷⁴. Vielleicht wird hier eine weitere "Käuferin" gezeigt.⁷⁵

Märkte nehmen eine besondere Rolle nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Leben ein, so dass der Präsenz von Frauen in den Marktszenen - besonders jener auf dem Relief JdÉ 39860⁷⁶ - eine besondere Bedeutung zugestanden werden muss. Marktplätze sind öffentliche Plätze - wenn Frauen hier als am Handelsaustausch Beteiligte auftraten, kann das nur implizieren, dass sie als gleichwertige Tauschpartner anerkannt und akzeptiert wurden.

EYRE räumt dem Markthandel, ebenso wie ALTENMÜLLER, nur eine äußerst geringe wirtschaftliche Bedeutung ein, denn es handelte sich um einen "*petty local trading*", eine "*characteristic female activity*".⁷⁷ EYRE bezieht sich hier zwar auf ein Kapitel von MOORE

⁶⁹ MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: Abb. 10.

⁷⁰ DER MANUELIAN 1999, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 405, fig. 126.

⁷¹ QUIBELL, *Excavations in Saqqara 1907-1908*: 26, beschreibt eine weitere, nicht erhaltene Szene als "*boat going to market*", siehe dazu HARPUR 1986a, in: SAK 13: 107-123 und SHARAWI & HARPUR 1988, in: JEA 74: 57-59.

⁷² ALTENMÜLLER, 'Markt', in: LÄ III, Spalte 1193: In den thebanischen Gräbern des *Chaemhet* (TT57); *Kenamun* (TT162) und *Ipu* (TT 217) sind Marktszenen abgebildet, die sich direkt neben Schiffen befinden, die am Hafen anlegen.

⁷³ LD II: pl. 104b; FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 38; fig. 28.

⁷⁴ FISCHER 1989, in: Lesko, *Women's Earliest Records*: 22.

⁷⁵ Eine Darstellung im gleichen Grab zeigt eine Frau am Steuer-Ruder eines ebenfalls schwer beladenen Bootes, welches in einer Reihe mit weiteren Booten fährt und von Männern gesteuert wird, eine Tätigkeit, die ansonsten nicht für Frauen belegt ist (LD II: pl. 103b; s. hierzu auch FISCHER 1989, in: Lesko, *Women's Earliest Records*: 21-22).

⁷⁶ HARPUR 1986a, in: SAK 13: 107-123.

⁷⁷ EYRE 1998, in: Grimal & Menu (eds.), *Le commerce en Égypte ancienne*: 185.

über Frauen im so genannten "informellen" Sektor⁷⁸, die - vorwiegend als Straßenhändlerinnen oder Hausmädchen arbeitend - mit ihren Gewinnen ihre Familien alleine versorgen, geht allerdings nicht so weit, die dabei entstehende Aufhebung der geschlechterspezifischen Aufteilung in "Haus" und Arbeit - denn die Frauen sind weder "*housewives nor wage labourers*"⁷⁹ - auf das altägyptische Geschlechterverhältnis zu übertragen und diese zu hinterfragen: Die Rolle, die EYRE den von ihm untersuchten "Marktfrauen" zugesteht, ist eine weibliche - und vorwiegend marginalisierte - Tätigkeit, da sie zu einem "zusätzlichen" Haushalts-Einkommen beitragen, denn diese Rolle soll als eine "*extension of their household activities that need not impinge on their family role*" angesehen werden. Die Bedeutung dieser "informellen" Tätigkeiten liegt jedoch nicht darin, dass die Frauen "etwas zum Haushaltsgeld beisteuern", sondern in der Regel dient der erworbene Lohn der Existenzsicherung ihrer Familien, ihre Tätigkeiten werden allerdings als "minderwertig" eingestuft, obwohl sie neben ihrer Lohn­tätigkeit auch noch den Familienhaushalt führen müssen.⁸⁰ Um diese Problematik weiß auch EYRE, denn er schreibt: "*There is a reasonable presumption that the women who appear in the economic record, as land holders or in commerce, will predominantly be widows or divorcees, involved either through the need to support themselves, or active from a position of relative economic and social strength through independent control of their share of family resources*"⁸¹.

Über den Status von Witwen und geschiedenen Frauen im Alten Reich ist kaum etwas bekannt. Eine soziale Differenzierung ist allerdings nicht auszuschließen. Das zeigt eine Gräberfeldanalyse aus dem Neuen Reich, in welcher MESKELL eine unterschiedliche soziale Belegung des West- und Ostfriedhofes der Arbeiter von Deir el-Medineh feststellt: in der Westnekropole sind hauptsächlich Prestige-Gräber von Männern oder Paaren, während auf dem Ost-Friedhof eher Gräber von Frauen, Kindern, Jugendlichen und Alten zu finden: "*It is likely that wealthy, high-status individuals (and couples) buried in the Western Necropolis buried their children, sisters and perhaps even divorced wives, in the Eastern Necropolis.*"⁸² Hierbei weist MESKELL auch auf unterschiedliche Bestattungsarten bei Frauen in der Ostnekropole hin: In Gräbern mit mehreren bestatteten Frauenkörpern vermutet sie

⁷⁸ Ein Begriff, geprägt von Lourdes ARIZPE über Untersuchungen über den Status von Frauen in Mexico City in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts.

⁷⁹ MOORE 1988, *Feminism and Anthropology*: 91.

⁸⁰ SWEENEY (2006, in: Dorn & Hofmann (eds.), *Living and Writing in Deir el-Medine*: 150) nimmt an, dass die "Löhne" der Frauen auch schon in Altägypten schon um die Hälfte geringer als die der Männer waren; s. hierzu auch HOFMANN 2006, in: Dorn & Hofmann (eds.), *Living and Writing in Deir el-Medine*: 113-118.

⁸¹ EYRE 1998, in: Grimal & Menu (eds.), *Le commerce en Égypte ancienne*: 185.

⁸² 1999: 146.

geschiedene Frauen, während in Einzelgräbern wahrscheinlich die Schwestern bestattet werden. Sie erläutert dazu: "*Such individual women, buried alone and perhaps living outside the parameters of family life, probably represent a larger sector of the community than previously realized.*"⁸³ Falls dieses Material aus dem Neuen Reich auf den sozialen Status von Frauen aus dem Alten Reich übertragen werden kann - und hier muss zur Vorsicht geraten werden - dann würde dies die anfangs vorgestellte These von EYRE stützen, dass das Redistributionssystem zwar für die Versorgung der altägyptischen Elite sorgt, für die Mehrheit der Bevölkerung allerdings die Märkte eine Notwendigkeit darstellen, um an lebensnotwendige Güter heranzukommen. Bestimmten Personengruppen, die aus dem Versorgungsnetz herausfallen - wie etwa unverheiratete oder geschiedene Frauen oder Witwen - ermöglichen die Märkte damit anscheinend auch, ihren Lebensunterhalt aufzubessern, oder, wenn sie von jeder familiären oder staatlichen Versorgung ausgeschlossen sind, sogar selbständig zu verdienen.

Dies betrifft auf jeden Fall aber, und das muss ausdrücklich betont werden, nicht nur die dargestellten Frauen, sondern auch die Männer, aus welchen Gründen auch immer sie ihre Waren auf dem Markt eintauschen. Die Zuordnung zu einem bestimmten Geschlecht sollte auf keinem Fall eine hierarchische Statuszuordnung beinhalten und ist auch nicht zwischen den LebensmittelhändlerInnen festzustellen. Es scheint zwar eine Aufteilung bestimmter Handelswaren zwischen den Geschlechtern zu geben - so werden beim Bierausschank nur Frauen dargestellt, Handwerkswaren bieten ausschließlich Männer an, ebenso wie Fisch - eine Klassifizierung in weibliche (da in Hausarbeit erstellte) und in männliche (da außerhalb des Hauses in "Berufsarbeit" hergestellte) Waren - wie sie EYRE streng genommen vornimmt⁸⁴ - ist jedoch weder plausibel noch nachprüfbar und sollte hinterfragt werden.

⁸³ 1999: 158.

⁸⁴ EYRE 1998, in: Grimal & Menu (eds.), *Le commerce en Égypte ancienne*: 182.

3. Landarbeiterinnen

Bei den in diesem Kapitel zusammengestellten Berufsgruppen handelt es sich um ArbeiterInnen des Pharaos, die zur Landarbeit herangezogen werden, deren Tätigkeiten allerdings auch (Zuliefer)-Dienste für die Tempel und die staatlichen Versorgungsinstitutionen, wie etwa das *pr-šn*^c, mit einschließt. Die Arbeiten, die sie verrichten, sind nicht geschlechtsgebunden, sondern werden wohl, da die Gruppen jeweils mit Mann und Frau determiniert sind, von beiden Geschlechtern unterschiedslos ausgeübt⁸⁵.

3.1. Die *nzwjtjw* (*swtjw*)⁸⁶

MÜLLER-WOLLERMANN⁸⁷ führt *nzwjtjw* als die Bezeichnung für eine soziale Gemeinschaft - im Gegensatz zu einer geschlechtsgebundenen Berufsgruppe - ein, da der Begriff in der Regel mit dem sitzenden Mann und der sitzenden Frau determiniert ist.⁸⁸ Die unterschiedliche Schreibung⁸⁹ - wie etwa in der Inschrift des *Metjen* - erschwert eine Lesung⁹⁰; dies zeigt auch die Vielzahl der Übersetzungsvorschläge, die von "Königsleuten"⁹¹ oder "Königspächter"⁹² über "Freibauern"⁹³ bis "Kolonisatoren"⁹⁴ reicht.⁹⁵

Es gibt kaum Belege, die Aufschluss über die *nzwjtjw* geben. Eine Zusammenstellung der Titelträger von *jmj-r3 nzwjtjw* in der V. Dynastie, alle Distrikts-Leiter von Oberägypten, führt zu dem Schluss, dass die *nzwjtjw* in den altägyptischen Provinzen und nicht in der Residenz tätig sind.⁹⁶

Sicher belegt sind die *nzwjtjw* erstmals in der Inschrift des *Metjen*, der in den Beginn der IV.

⁸⁵ S. hierzu auch ALLAM 2004, in: Menu (ed.), La dépendance rural: 124.

⁸⁶ Zur Diskussion s. JUNKER, Giza III: 173 (*njswtjw*) oder MÜLLER-WOLLERMANN 1987, in: VA 3, 3: 264 (*sw.tjw*); ihr folgend ebenso SCHWEITZER, Schrift und Sprache: 274 [G 4] & 321 [M 23], und ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 39-40.

⁸⁷ 1987, in: VA 3 (3): 265.

⁸⁸ Nach GOEDICKE, Königl. Dokumente: 134, drückt *nzwjtjw* eher ein Rechtsverhältnis aus, da es nicht im Singular vorkommt und „der Einzelfall des Dienstverhältnisses in einem Berufs- oder Amtstitel Ausdruck findet“.

⁸⁹ *Metjen* (SETHE, Urkunden I.2, 8 und 1.4, 8); Koptos B (SETHE, Urkunden 281.12); Koptos C (SETHE, Urkunden I.285, 3); Koptos G (SETHE, Urkunden I.295, 4); s.dazu auch MÜLLER-WOLLERMANN 1987, in: VA 3,3: 263.

⁹⁰ *nzwjtjw* (WB II, 334 verweist unter *nsw.tjw* auf *sw.tjw* (allerdings in WB IV nicht zu finden!); JONES, Index: 489 [828]; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 661 [16490]).

⁹¹ JUNKER, Giza I: 27.

⁹² JUNKER, Giza III: 173; GOEDICKE, Königl. Dokumente: 134

⁹³ HELCK, Beamtentitel: 81 (no. 26); HELCK, Wirtschaftsgeschichte, HdO 1: 101; HELCK 1995, Die "Admonitions": 70; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 661 [16490].

⁹⁴ MÜLLER-WOLLERMANN 1987, in: VA 3, 3: 266.

⁹⁵ Eine Auflistung s. JONES, Index : 156 [603: *jmy-r3 nzwtyw*] und 489 [1828: *nzwtyw*].

⁹⁶ FISCHER, Dendera: 10-11; HELCK 1994, in: Allam (ed.), Grund und Boden: 11; GOEDICKE, Königl. Dokumente: 134 (no. 36); MORENO-GARCIA 1997, in: ZÄS 124: 122.

Dynastie bis in die Regierungszeit des *Snofru* datiert wird⁹⁷, denn die Lesung der Bankfield-Stele⁹⁸ ist mehr als unsicher. *Metjen* ist ein hoher Beamter seiner Zeit; eine Analyse aller in seinem Grab genannten Titel informiert detailliert über die Verwaltungs- und Organisationstruktur und einsetzende Kolonisation des unterägyptischen Nildeltas⁹⁹. Die Grabinschriften geben aber auch Aufschluss über Erb- und Besitzrechte, denn *Metjen* erbt sowohl von seinem Vater *Inpuemanach* als auch von seiner Mutter *Nebseten* Ländereien. Neben diesen Feldern erwirbt *Metjen* zusätzlich noch 200 Aruren Ackerland von den *nzwjtjw*:¹⁰⁰

(C 4) *grg n=f Mtn 12 4 6 7 sp3t hm pr n=f zh*

(C 5) *jn.j.n n=f r jsw¹⁰¹ 3ht st3t 200 hr nzwjtjw ʕ33*

(C 6) *prj d3dw t3w 100 r3-nb m hwt-k3 n mwt nzw Nj-m3ʕt-hp¹⁰²*

„Gegründet werden für ihn 12 *Metjen*-Gründungen im 4., 6. und 7. unterägyptischen Distrikt: Der Diener des Hauses (des Königs), der die Speisehalle unterhält¹⁰³: gebracht werden ihm gegen Entgelt 200 Aruren Acker-Land von zahlreichen *nzwjtjw* und eine Lieferung der *d3dw*-Halle¹⁰⁴ von 100 Brot täglich aus dem *hwt-k3* der Königsmutter *Nimaathap*.“

Da *Metjen* das Land von diesen "erhandelt" - der Gegenwert für das Land wird leider nicht genannt¹⁰⁵ - heißt das, dass diese „ein weitgehendes Verfügungsrecht“¹⁰⁶ über dieses Land

⁹⁷ LD, II, 3-7; SCHÄFER, ÄIB II, 73-87; GOEDICKE 1966, in: MDAIK 21: 1-71, pls. I-IX; GÖDECKEN 1973, (ÄAT 29); MENU & HARARI 1974, in: CRIPPEL 2: 127-154; HELCK 1994, in: Allam (ed.): Grund und Boden: 9-14; ALLEN 1999, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 213; LOGAN 2000, in: JARCE 37: 49-73; SETHE, Urkunden I, 2.8-11 und 4.6-14.

⁹⁸ Stele aus Theben, heute im Bankfield-Museum, Halifax (GARDINER 1917, in: JEA 4: 256-260; pl. LV; VANDIER, Manuel I: 735-740). GARDINER, 1917: 60, und HASSAN, Giza V: 70: *hṭp z3 hṭw rhjt nsw (ni-swt Mry)* - "...*hotpe's son, the protector of the king's subjects, Marye*"; s. a. JUNKER Giza I: 27 (no. 1); dagegen KAPLONY, IÄF I: 602, und ebenso FAY 1999: 107: *Mrj-Nt-Pth z3t nzw Hww-3htj* - "*Hww-3htj, Königstochter von Mrj-Neith-Ptah*". Dargestellt ist, so FAY 1999, eine Frau und nicht ein Mann, wie aufgrund der Titulatur bisher gerne angenommen wurde.

Einen weiteren Beleg, die "*Stele eines njswtjw*" aus dem sehr frühen Alten Reich, führt HELCK, Verwaltung: 118, no. 1, an; die Lesung dieses Belegs von Helck ist aber ebenfalls mehr als zweifelhaft; s. die Publikation der Stele Berlin Inv.Nr. 23217 von SCHARFF 1932, in: Studies presented to F. LL. Griffith: 346-357; pl. 57.

⁹⁹ Dazu ausführlicher GOEDICKE 1966, in: MDAIK 21: 1-71; und GÖDECKEN, Meten: 1-45.

¹⁰⁰ SETHE, Urkunden I, 4.6-9, und Urkunden I, 2.8.

¹⁰¹ Wichtig für das Verständnis des Textes ist die Übersetzung von *jn.j.n=f jsw*; s. dazu GOEDICKE 1966: 67; GÖDECKEN, Meten: 11; LOGAN 2000: 51; ALLEN 1999: 213. Eine Übersetzung von *jsw* als Entgelt (oder Gegenwert), wie sie POSENER-KRIÉGER 1979, in: FS Edel: 323 für die Konstruktion *rdj m jsw* vorschlägt, ist der von GÖDECKEN, LOGAN und ALLEN vorzuziehen, da es sich im Alten Reich wohl eher um Tausch- denn um Kaufaktionen handelte; ebenfalls jener Übersetzung als "Pacht", die das "Einkommen" von *Metjen* in seinen zahlreichen Stellungen spezifizieren soll, vgl. HELCK 1975, Wirtschaftsgeschichte: 101. *jsw* wird im Alten Reich immer für Tauschtransaktionen (auch im Bereich von Entgelt für Arbeitskraft) benutzt; Belege hierfür s. GÖDECKEN, Meten: 202-211; LOGAN 2000, in: JARCE 37: 51-52 (no. 25).

¹⁰² Vgl. S. ROTH, Königsmütter: 477 (Beleg II.9.1/1:4).

¹⁰³ Übersetzung nach GOEDICKE 1966, in: MDAIK 21: 64; s. a. GÖDECKEN, Meten: 12 und ALLEN 1999, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 213.

¹⁰⁴ Weiterführende Literatur zur *d3dw*-Halle als "*Audienzhalle*" oder "*Opferhalle*" s. Roth, Königsmütter: 477 - 478 (no. 6).

¹⁰⁵ Nach der Ansicht von GÖDECKEN, Meten: 295 (no. 200), tauschte *Metjen* die 200 Aruren von den *nzwjtjw* gegen die 50 Aruren Land, welches er von seiner Mutter geerbt hat.

¹⁰⁶ HELCK 1994, in: ALLAM (ed.), Grund und Boden: 11.

besitzen. Es dreht sich um eine beträchtliche Menge an erworbenem Land, viermal mehr, als *Metjen* zum Beispiel von seiner Mutter erbt.¹⁰⁷

Beide Male wird in der Inschrift betont, dass er das Land von "ꜥꜣ *nzwjtjw*" erwirbt, was impliziert, dass es sich bei den *nzwjtjw* anscheinend um kleinere Landbesitzer handelt. Die Frage ist, ob dabei die ursprünglichen und damit angestammten Besitzer dieser Ländereien gemeint sind, um die „*Nachfahren freier Bauern der Frühgeschichte*“¹⁰⁸, damit auch noch nicht der Verwaltung des Pharaos unterstellt, „*d.h. Personen, die noch nicht in die sich entwickelnde Organisation des Landes vereinnahmt worden waren, die aber sicherlich so stark unter finanziellem Druck des Staates standen, dass sie gern ihr Land verkauften*“¹⁰⁹, und so im Zuge der Kolonisierung des Deltas in der IV. Dynastie Land an die neu Hinzukommenden abtreten oder abtreten müssen; oder aber, wie MÜLLER-WOLLERMANN vorschlägt, um „*Kolonisatoren, Bauern, die Ödland nutzbar machten*“, die nämlich „*das sw.t- Gestrüpp am Fruchtländrand oder auf umbebauten Boden rodeten und Brache in Ackerland verwandelten*“¹¹⁰, um Personen also, die von der Verwaltung ausgesendet werden, die neugewonnenen Ländereien des Pharaos urbar zu machen, und die damit im Dienst des Pharaos stehen. Das Aufgabengebiet der *nzwjtjw* ist so die Erschließung und Bearbeitung von "Königsland" gewesen - welches ihnen der König, so JUNKER, geschenkt haben könnte¹¹¹. Hierauf soll auch der Name der Gruppe - "Königsleute" oder "Königspächter"¹¹² hindeuten, der von *nzw*-"König" abgeleitet wird.¹¹³ GOEDICKE nimmt an, dass sie für das Land Pacht leisten müssen, aber eine gewisse Handlungsfreiheit besitzen¹¹⁴ und deshalb als VertragspartnerInnen - zum Beispiel über Abgabe und Tausch "ihrer" Ländereien - auftreten¹¹⁵ oder eventuell sogar selber tauschen können¹¹⁶.

Strittig ist, ob es sich bei den *nzwjtjw*, von denen *Metjen* Land erwirbt, um Personen aus Unterägypten handelt, da seine Titel auf einen Einsatzbereich im Delta hindeuten¹¹⁷; fast alle bekannten *jmj-rꜣ nzwjtjw* -"Vorsteher der *nzwjtjw*" - aus der V. und VI. Dynastie stammen

¹⁰⁷ SETHE, Urkunden I, 2.8-11; s. S. 97.

¹⁰⁸ HELCK, 1958, Verwaltung: 118; HELCK, Beamtentitel: 81 (no. 26).

¹⁰⁹ HELCK 1994, in: ALLAM (ed.), Grund und Boden: 11.

¹¹⁰ 1987, in: Varia 3: 266-267.

¹¹¹ JUNKER, Giza III: 173.

¹¹² GOEDICKE, Königl. Dokumente: 134-135.

¹¹³ Dieses wird von MÜLLER-WOLLERMANN 1987, in: Varia 3, angezweifelt; sie liest *sw.tjw* und leitet den Begriff von der *sw.t*-Pflanze ab.

¹¹⁴ GOEDICKE, Königl. Dokumente: 134; 1965; in: ZÄS 92: 38, bezeichnet er sie „*grundsätzlich als Freie*“.

¹¹⁵ So GÖDECKEN, Meten: 294-295.

¹¹⁶ MÜLLER-WOLLERMANN 1987, in: Varia 3.

¹¹⁷ WENIG 1962, in: ZÄS 88: 68: „*nur in Oberägypten zu finden*“; dagegen argumentieren KAPLONY 1962, in: ZÄS 88: 74; GOEDICKE 1965, in: ZÄS 92: 36; GÖDECKEN, Meten: 294 (no. 200); MÜLLER-WOLLERMANN 1987, in: Varia 3: 265.

allerdings aus Oberägypten¹¹⁸. Ihre weiteren Titel verweisen auf ihre Funktionen als Leiter von oberägyptischen Distrikten, in denen die Ländereien in den Provinzen durch die Zentralregierung entweder neu besiedelt¹¹⁹ oder neu verteilt werden - dies ist besonders auffällig in der Verbindung der Titel *sšm-t3* - "Landesleiter"¹²⁰ *jmj-r3 wpt* - "Vorsteher der Aufträge/der Verteilung"¹²¹ und *jmj-r3 mnw* - "Vorsteher der Festungen"¹²². Da die *nzwtyw* außer dem Pharao den jeweilig höchsten Beamten der Distrikte - und nach der spärlichen Beleglage auch nur diesen - unterstellt sind, lässt dies sicherlich darauf schließen, dass es sich um eine besondere soziale Schicht handelt¹²³. Diese Stellung befreit sie natürlich nicht von speziellen Arbeitsdiensten für den Pharao¹²⁴, wie zum Beispiel Arbeiten auf dem *šht*-Land für das *pr-šn^c* des Tempels in Koptos. Nach Moreno Garcia handelt es sich wahrscheinlich um staatlich angestellte "Zeitarbeiter" für den Arbeitsdienst in den Provinzen¹²⁵. Die These, dass die *nzwtyw* gegen Ende des Alten Reiches "verschwinden"¹²⁶, ist nach der Beleglage aus der VI. Dynastie nicht nachzuvollziehen, da *jmj-r3 nzwtyw*¹²⁷ und ein *jpw m nzwtyw*¹²⁸ aus dieser Zeit bekannt sind; noch weniger sollte in diesem Zusammenhang von der Interpretation von Koptos G:¹²⁹

(2) *jw ḥ3tj-^c smr-w^ctj jmj-r3 ḥmw-ntr Jdj m jmj-r3 pr-šn^c*

(3)

(4) *jrr nzwtyw nt pr-šn^c ḥrj ḥr=f*

(5) *jr.w /// tn m šht*

„Der *ḥ3tj-^c*, *smr-w^ctj*, der Vorstehers der Priester, Idi, wird (ernannt) zum Vorsteher des *pr-*

¹¹⁸ Kawehem (LD II: 110h); *Kaemnefret* (PETRIE, Athribis: pl. II & III); *Kachent* ((EL-KHOULI & KANAWATI, El-Hammamiya: pl. 39 & 41); Koptos C (SETHE, Urkunden I, 285.3); Koptos D (SETHE, Urkunden I, 298.7; 290.5; 290.7); Koptos G (SETHE, Urkunden I, 295.4). Ausnahmen aus dem memphitischen Raum: *Nesutnefer* (JUNKER III: 172, Abb. 28; KANAWATI, Tombs at Giza II (ACE 18): 31-30); *Duare* (BORCHARDT, Denkmäler II: 9-13; Bl. 58). Siehe hierzu die Auflistung in MORENO GARCIA 2007, in: ZÄS 124: 125.

¹¹⁹ So deutet zum Beispiel der Titel *jmj-r3 njwwt m3^cwt* auf die Neugründungen von "Städten" (eher „neuerschlossene kleinere Wirtschaftseinheiten“) hin; s. MARTIN-PARDEY, Provinzialverwaltung: 80.

¹²⁰ GOEDICKE 1966, in: MDAIK 21: 37-38.

¹²¹ FISCHER, Dendera: 221-223, Addenda p. 9; MARTIN-PARDEY, Provinzialverwaltung: 66-68.

¹²² S. GOEDICKE 1966, in: MDAIK 21: 34-35; MARTIN-PARDEY, Provinzialverwaltung: 80-84; HELCK, Beamtentitel: 81-82.

¹²³ Diese allerdings als "Überbleibsel der ‚Herrenschicht der *p3t*“, wie HELCK 1959, in: JESHO II, 1: 1-36, zu bezeichnen, scheint überzogen.

¹²⁴ Koptos B (SETHE, Urkunden I, 281.11.13); hierauf weist auch der Titel *jpw m nzwtyw* des *Merire* (Berlin 20659, in: WENIG 1962, in: ZÄS 88: 66-69; KAPLONY, Rollsiegel II, 390-391, no.31, Tf. 108) hin.

¹²⁵ MORENO GARCIA 2007, in: ZÄS 124: 124-125.

¹²⁶ WENIG 1962, in: ZÄS 88: 69; HELCK 1958, Verwaltung: 118.

¹²⁷ Koptos C (SETHE, Urkunden I, 285.3) und Koptos D (SETHE, Urkunden I, 289.7; 290.5, 290.7) aus der Zeit *Pepi II.*

¹²⁸ *Merire*, Berlin 20659, in: WENIG 1962, in: ZÄS 88: 66-69; KAPLONY, Rollsiegel II, 390-391 (31); Tf. 108 (31). Der ungewöhnliche Titel wird von WENIG 1962, in: ZÄS 88: 67: als "Zähler unter den *njswtjw*" übersetzt; s. a. GOEDICKE 1965, in: ZÄS 92. GOEDICKE interpretiert die Inschrift des Siegels als die Legende eines Pachtvertrages über die jährlichen "Pacht"-vereinbarungen.

¹²⁹ SETHE, Urkunden I, 295.4.

šn^c ... die nzwjtjw des pr-šn^c sollen unter seiner Aufsicht ausführen. Bezüglich ... diese im šht-Land¹³⁰...."

sowie der Admonitions¹³¹ aus dem Mittleren Reich auf eine "soziale Verarmung" geschlossen werden:¹³²

(8, 10) *mṯn nzwjtjw ḥr knḳn¹³³ m jḥw mṣrw ... (8, 11) ḥṣḳw*
„Seht, die nzwjtjw zerteilen das Vieh, die Armen...(?) ... Plünderer“

(8, 12) *mṯn nzwjtjw ḥr knḳn m rṣ*
ddt nṯrw r-dḃṣw jḥw
„Seht, die nzwjtjw zerteilen die Ra-Gänse, welche für die Götter gegeben wurden als Ersatz für Ochsen“

und

(9,1) *mṯn špswt wṣj r ḥḳrw nzwjtjw sṣjw (9, 2) m jrt.n=sn*
„Seht, die špswt sind hungrig, die nzwjtjw satt von dem, was für sie (die špswt ?) gemacht worden ist.“¹³⁴

Für HELCK ist diese Verarmung eine logische Folge davon, dass sie ihren ganzen Landbesitz "verkaufen" müssen¹³⁵, obwohl der einzige Beleg dafür aus der IV. Dynastie stammt. So bezweifelt auch GOEDICKE, dass die Beaufsichtigung der Arbeiten im *pr-šn^c*¹³⁶ seitens *Idi* im Dekret Koptos G¹³⁷ wirklich als ein Ausdruck totaler Dienst-Abhängigkeit und nicht als ein erweitertes Aufgabengebiet der *nzwjtjw* anzusehen ist, das über die Bestellung von Feldern hinausgeht, nämlich die Produktion und Bereitstellung von Lebensmitteln, hauptsächlich für den Opferbedarf; ähnlich können auch die Belegstellen aus den Admonitions¹³⁸ ausgelegt werden.

¹³⁰ Das *šht*-Land wird im Dekret Koptos L als „*Frei-land, d.h. Land, das niemand gehört*“ (GOEDICKE, Königl. Dokumente: 170) verteilt.

¹³¹ Papyrus Leiden 344, recto, in: GARDINER 1909, Admonitions: 8, 10 - 8, 11.

¹³² HELCK 1995, Die "Admonitions": 70.

¹³³ WB V, 55.4-56. 2.

¹³⁴ Vgl. GARDINER, Admonitions: 64-66; GOEDICKE, Königl. Dokumente: 135; LICHTHEIM, Ancient Egyptian Literature I: 157, s. a. 162 (no. 21); HELCK 1995, Die "Admonitions": 39-41.

¹³⁵ 1994, in: Allam (ed.), Grund und Boden: 11.

¹³⁶ Zu den *pr-šn^c* s. ANDRÁSSY 1993, in: SAK 20: 17-35. ANDRÁSSY lehnt hier den Begriff "Arbeitshaus" als Übersetzung für *pr-šn^c* ab, der dann letztendlich zu den oben genannten zweifelhaften Schlussfolgerungen führt. Mehr dazu im folgenden Kapitel über die *mrt*.

¹³⁷ SETHE, Urkunden I, 295.4.

¹³⁸ GARDINER 1909, Admonitions: 8, 10 - 8, 11.

3.2. Die *mrt*

Die *mrt* erscheinen erstmals¹³⁹ in den königlichen Dokumenten der V. Dynastie als eine soziale Gruppe¹⁴⁰ im Edikt des *Neferirkare* für den Tempel in Abydos. Das Edikt richtet sich an "Jedermann" (z *nb*), speziell an alle Priester des Distriktes, die dem *jmj-r3 hmw-ntr* - "Vorsteher der Priester" *Hemwer* unterstehen:¹⁴¹

(7) *n rdj.n(=j) šhm z nb n jtj mrt nb*

(8) *ntt hr 3ht ntr nb w^cbt hr=s jn hmw-k3 nb r r3 jdrw hn^c*

(9) *k3t nb nt sp3t*

„Nicht gebe ich irgendjemand Verfügungsgewalt, irgendwelche *mrt*, die auf irgendeinem Gottesacker sind, für den durch irgendwelche Priester Priesterdienst verrichtet wird, zu irgendeiner Arbeit des Besitzes oder zu irgendeiner Pflichtarbeit des Distriktes zu nehmen (...)

Die *mrt* werden in der Regel als "Hörige"¹⁴² oder "serfs"¹⁴³ übersetzt; nach BAKIR¹⁴⁴ sollen sie sogar, da sie zu dem *jht*, dem Besitz, ihres Herrn gehören, als "Sklaven" bezeichnet werden¹⁴⁵; ähnlich argumentiert auch BERLEV: "The social designation *mrjtt* is further down the social scale than the *hmww* and *3mw*."¹⁴⁶

Diese leitet sich wohl hauptsächlich davon ab, dass die *mrt* in Aufzählungen mit Feldern und Vieh zusammen genannt werden:¹⁴⁷

¹³⁹ MORENO GARCIA, Administration: 124, nennt als ersten Beleg den Titel *hrp mrt t3-mhw* (*Šm^cw*) (in: STRUDWICK, Administration: 77 [34]) des *Anchefcha* und übersetzt: "dirigeait les serfs-*mrt* de tout le pays". Er zählt dieses Amt somit zu einer Gruppe von Titeln, die "touche activités militaires ou à la mobilisation de travailleurs". Es handelte sich jedoch eher um das religiöse Amt eines "Leiters der Sängerinnen von Ober- und Unterägypten" (s. HELCK, Beamtentitel: 36) oder *hrp mrt(j)* (*Šm^cw*) *mhjt* "directeur des deux chanteuses méret du Sud et du Nord" (BAUD, Famille royale et pouvoir: 242-243; 663), welches nur von Königssöhnen der IV. Dynastie ausgeübt wurde (hierzu BAUD, Famille royale et pouvoir 1: 295; no. 491 mit weiterer Literatur). Der Titel eines *hrp mrwt* "Leiter der Sängerinnen" ist schon in der III. Dynastie belegt (s. GUGLIELMI 1991: 10-12).

¹⁴⁰ Zur Determinierung mit Mann und Frau oder Varianten davon s. ALLAM 2004, in: Menu (ed.), La dépendance rural: 124 (no. 7 & 8), und detaillierter ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 27ff. ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 64, weist zu Recht heutige Kriterien zur Unterscheidung des Begriffes zurück und stellt fest, dass alle unter *mrt* zusammengefassten Personen aus verschiedenen sozialen Schichten stammen konnten.

¹⁴¹ Edikt des *Neferirkare* (Boston MFA 03.1896: SETHE, Urkunden I, 171.7-9; GOEDICKE, Königl. Dokumente: 22-36; MARKOWITZ, HAYNES & FREED 2002: 76 [21]).

¹⁴² WB II 106.11-20; s. a. HELCK, Verwaltung: 119.

¹⁴³ GARCIA MORENO 1998; EYRE 1994, in: Allam (ed.): Grund und Boden; JONES, Index I: 443-444 [1656].

¹⁴⁴ Slavery: 23.

¹⁴⁵ MENU 1998, in: BdÉ 122: 209-223, widerlegt das Modell von Bakir einer altägyptischen Sklavenhaltergesellschaft nach dem Vorbild des archaischen Roms.

¹⁴⁶ Workforce: 88. Eine ausführliche Diskussion des Begriffes s. ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 27-30.

¹⁴⁷ Koptos A (SETHE, Urkunden I, 214.11.17; s. hierzu auch GOEDICKE, Königl. Dokumente: 41-54; FIRTH & GUNN 1926, TPC I: 11-15; YOYOTTE 1958, in: BIFAO 57: 91-98; LOPRIENO 1992, in: DONADONI 1992: 231; LABROUSSE 1993, in: BdÉ 106.1: 231-243; STADELMANN 1994, in: BdÉ 106.1: 327-335; VERNER 1998, Pyramiden: 387-388; BAUD & DOBREV 1995, in: BIFAO 95: 23-92; MAGEE 2001, in: Abusir and Saqqara 2000: 229-240; HAWASS 2001, in: Abusir and Saqqara 2000: 413-444).

(12) (*hm*) *jw wd n hwt hwt-hk3 (hmw-k3) mrwt jhw ʿwt*
„ (Die Majestät?) befahl die Freistellung dieser Kapelle: (die Ka-Priester,) die *mrt*, Groß- und Kleinvieh.“

Eine ähnliche Klassifikation findet sich auch bei DONADONIS "Der Mensch im Alten Ägypten", denn die *mrt* werden von LOPRIENO im Kapitel "Sklaven" aufgeführt¹⁴⁸.

Diese oben vorgestellte soziale Klassifizierung wird jedoch im Edikt des *Neferirkare* stark in Frage gestellt, da Priester den *mrt* gleichgestellt werden und die Erlasse für beide Gruppen gleichzeitig gelten:¹⁴⁹

hmw-ntr nb ntjw hr 3ht-ntr nb
mrt ntt hr 3ht-ntr
„...irgendwelche Priester, die sich auf irgendeinem Gottesacker befinden ... (und) irgendwelche *mrt*, die auf dem Gottesacker sind ...“

HELCK fasst beide Gruppen unter "Hörige" zusammen¹⁵⁰, mit der Unterscheidung, dass die PriesterInnen den Kultdienst ausüben und die *mrt* offenbar ausschließlich Landarbeit verrichten¹⁵¹. Hintergrund für die sozio-ökonomische Klassifikation der *mrt* als "Hörige", "Unfreie" oder "Leibeigene" ist die Übertragung des Feudalsystems des europäischen Mittelalters auf Altägypten. Das Feudalsystem war geprägt durch hierarchische - und vererbare - Rechte auf Land und dessen Ausbeutung, die Kontrolle der darauf arbeitenden Bevölkerung durch hohe Steuerauflagen, die den Bauern fast alles entziehen konnten, was sie produziert hatten, und sie so als "Leibeigene" der Herrschaft des Grundherrn oder "landlord" unterstellten: als tatsächliches Eigentum des Herrn, als eine neue Art von Sklavenhaltung, da sie zwar ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen mussten, allerdings keinen Anspruch auf Versorgung durch ihren Herrn hatten.¹⁵² Es ist jedoch mehr als fraglich, ob das Feudalsystem überhaupt als Vergleich herangezogen werden sollte, um eine vor-antike Gesellschaft zu beschreiben.¹⁵³

Eine große Rolle in dieser Diskussion spielen die Eigentumsverhältnisse der *mrt* an den Ländereien, die sie bearbeiten; diese sind jedoch nicht zu klären. Die königlichen Quellen sind in der Regel Befreiungen von Arbeitsauflagen für den Pharao; eine Ausnahme ist das

¹⁴⁸ DONADONI 1992, darin: LOPRIENO: "Sklaven": 221-259.

¹⁴⁹ Edikt des *Neferirkare* (SETHE, Urkunden I, 171.7-9).

¹⁵⁰ HELCK, Verwaltung: 120; HELCK 1977: "Hörigkeitsverhältnis", LÄ II, Spalten 1235-37.

¹⁵¹ BAKIR, Slavery: 23.

¹⁵² Vgl. DUBY 1977: 178f.

¹⁵³ Vgl. EYRE 1994, in: Allam (ed.), Grund und Boden: 107-133. EYRE stellt fest, dass das "*Dynastic Egypt was as (feudal) in this as a medieval or early modern Egypt*" (:107, no. 1). S. a. SCHENKEL 1964, Zum Feudalismus der ersten Zwischenzeit Ägyptens, in: Or 33: 263-266; hier besonders: „*An der Entstehung des Feudalismus und seinem Wachsen bis zum Ende des AR ist nicht zu zweifeln*“. (:263). Dieser Ansicht widerspricht schon MARTIN-PARDEY, Provinzialverwaltung: 107. Eine Zusammenfassung der Diskussion s. a.

Dahschur-Dekret von *Pepi I.* für die Pyramidenstadt des *Snofru*:¹⁵⁴

(12) *jw wd n hm(=f)*

(13) *nfr r rdjt¹⁵⁵ sk3 3ht nb(t) nt njwtjw ptn*

(14) *m st-sk3 n mrt nt hmt nzwt nb/* (15) *z3t nzwt nb(t)/* (16) *smr sr nb*

(17) *wpjw-jr (n?) hntjw-š n njwtjw ptn*

„(Seine) Majestät befahl, dass ein Ende sei mit dem Pflügen irgendeines Ackers der beiden Pyramidenstädte als Pflugdienst/Unterhalt der *mrt* irgendeiner Königin, irgendeiner Königstochter oder Königssohnes (und) irgendeines *smr* oder *sr* abgesehen von den *hntjw-š* dieser beiden Pyramidenstädte.“

HELCK¹⁵⁶ interpretiert diese Stelle so, dass alle genannten - außer den *mrt* - Anspruch auf Landbesitz haben; auch GOEDICKE geht davon aus, dass die *mrt* nicht als die BesitzerInnen dieser Ländereien¹⁵⁷ und eher als "PächterInnen" anzusehen sind¹⁵⁸ - genauso wie die PriesterInnen, mit denen sie zusammen genannt werden¹⁵⁹. EYRE argumentiert, dass es "is impossible to tell wether such *mrt* would be a tenantry or gangs of <unfree> supervised labourers, but one may strongly suspect the former"¹⁶⁰. Er bezweifelt allerdings, ob eine Bearbeitung der Ländereien durch große Arbeitseinheiten zweckmäßiger sein kann als eine Parzellierung der Ländereien in relativ kleine Einheiten, die von einzelnen Familien bewirtschaftet werden. Durch eine alljährliche Bearbeitung bildet sich nämlich eine dauerhafte und möglicherweise vererbare Beziehung aus, die dazu führt, dass seine "association with the land is of more practical importance than his status of slave/tenant/free, for without him the land has no value"¹⁶¹.

EYRE macht hier also keinerlei Unterscheidung zwischen einer "freien" und "unfreien" Landbevölkerung.¹⁶² Alles Land ist im Besitz des Pharaos - allerdings ist es wertlos ohne die

in MÜLLER-WOLLERMANN, Krisenfaktoren: 126-134.

¹⁵⁴ Berlin Inv. Nr. 17500 (SETHE, Urkunden I, 210.12-17 (V.); BORCHARDT 1905, in: ZÄS 42: 1-11; GOEDICKE, Königl. Dokumente: 55-77. Weitere Bearbeitungen: GRDSELOFF 1951, in: ASAE 51: 156-157; LOPRIENO 1992, in: DONADONI 1992: 231; GARCIA MORENO 1998, in: JEA 84: 77; RÖMER 2002, in: GM 190: 69-74.

¹⁵⁵ S. EDEL, Altäg. Gramm.: 589-590 (§ 1131).

¹⁵⁶ HELCK, Verwaltung: 119.

¹⁵⁷ GOEDICKE, Königl. Dokumente: 30 (no. 20) schließt dieses aus der Verwendung von *hr*, das eher mit "befindlich darauf" zu übersetzen ist als mit "im Besitz von".

¹⁵⁸ Königl. Dokumente: 211-212 (no. 15).

¹⁵⁹ S. Edikt des *Neferirkare* (SETHE, Urkunden I, 172.1-3); Koptos A (SETHE, Urkunden I, 214.11-17); Koptos B (SETHE, Urkunden I, 280.17-281.1 & 282.3-6); Königinnen-Dekret (SETHE, Urkunden I, 307.11) und *Uchhotep* (BLACKMAN, Meir III: pl. XVII). ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 48, geht jedoch davon aus, dass die gesamte Ernte abgeliefert werden mußte, was „einer Vorstellung von *mrt* als Pächter zuwiderlaufen würde“.

¹⁶⁰ EYRE 1994: 112.

¹⁶¹ EYRE 1994: 110.

¹⁶² So findet auch FRANKE 1998, in: GM 167: 42, eine „Einteilung in königliche und private Wirtschaft oder in Freie und Unfreie“ für die Ägypter unwesentlich.

Bevölkerung (*rmt*), die es bearbeitet.¹⁶³ Ob, wie und worin unterscheiden sich die *mrt* von den übrigen Bauern¹⁶⁴, da sie nur in speziellen Kontexten auftauchen? Die bedeutende Frage nach einer permanenten Sesshaftigkeit der *mrt* auf den von ihnen bewirtschafteten Ländereien ist ungeklärt¹⁶⁵, in der Diskussion geht es eher um ihre Verfügbarkeit und Mobilität. Eine Analyse der Titel¹⁶⁶ zeigt, dass ab Mitte der V. Dynastie - genauer gesagt ab Ende der Regierungszeit des *Niuserre* - in Sakkara eine Abfolge von Beamten mit dem Titel *jmj-r3 jzwj nw mrt* - "Aufseher über die beiden Büros der *mrt*" - belegt ist¹⁶⁷, die darauf hindeutet, dass es eine systematische Erfassung der *mrt* durch die Zentralregierung in der Hauptstadt gegeben haben muss. Die *mrt* sind in der Zeit vorher nur zweimal belegt: in den königlichen Dokumenten aus der Zeit des *Neferirkare*¹⁶⁸. MORENO GARCIA glaubt, dass "...les *mrt* étaient des Egyptiens ordinaires (*rmt*) recensés et recrutés effectuer des corvées agricoles au service de l'Etat."¹⁶⁹

Die *mrt* bearbeiten, das belegen die königlichen Erlasse, hauptsächlich die Ländereien von Tempeln wie die der Götter *Re* und *Hathor*¹⁷⁰ und *Min* in Abydos¹⁷¹ oder aber jene von Totentempeln wie des *Neferirkare*¹⁷² oder der Königsmütter *Iput*¹⁷³, *Anchesenmeri*¹⁷⁴ und *Neith*¹⁷⁵ und werden deshalb auch von ALLAM als eine "classe ouvrière" bezeichnet¹⁷⁶.

Die *mrt* sind damit von den Arbeitsdiensten der übrigen Bevölkerung für das Königshaus befreit¹⁷⁷ oder aber sie werden für spezielle Arbeiten versammelt (*tz*)¹⁷⁸. Auffallend ist der

¹⁶³ MENU 1998, in: BdÉ 122: 218.

¹⁶⁴ Z.B auch von den *nzwjw*.

¹⁶⁵ Die Interpretation des Dahschur-Dekretes (SETHE, Urkunden I, 210.12-17) stellt eine permanente Sesshaftigkeit eigentlich in Frage, ist allerdings der einzige Beleg dieser Art.; s. hierzu auch ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 38-39.

¹⁶⁶ MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84; JONES, Index: 65-66 (no. 305); 67 (no. 309); 213-214 (no. 795); 853 (no. 3117).

¹⁶⁷ *Pechenuikai*, s. WEILL, Vezire: 7 (6); MARIETTE, Mastabas, D 70; STRUDWICK: 84 (no. 45; *Kai*, s. MARIETTE, Mastabas, C 6; *Ptahhotep*, s. WEILL, Vezire: 10 (12); MARIETTE, Mastabas: C7; MURRAY, Saqqara Mastabas pl. IV; STRUDWICK: 86 (48); *Raschepses*, s. MURRAY, Saqqara Mastabas D19; LD II, 64b; STRUDWICK: 116 (no. 96); *Raschepses* trägt auch den Titel *jmj-r3 jzwj hrj htmtj mrt* - "Leiter der beiden Büros der Registrierung der *mrt*".

¹⁶⁸ Edikt des *Neferirkare* (SETHE, Urkunden I, 172.1-3) und Annalen des *Neferirkare* (Palermo-Stein, SETHE, Urkunden I, 247.11-15; WILKINSON, Royal Annals: 172-173).

¹⁶⁹ 1998: 74.

¹⁷⁰ Annalen des *Neferirkare* (SETHE, Urkunden I, 247.11-15).

¹⁷¹ Koptos B (SETHE, Urkunden I, 280.17-281.1 & 282.3-6); Koptos C (SETHE, Urkunden I, 284.6 & 285.15-17); Koptos D (SETHE, Urkunden I, 289.3-4 & 291.3-8); Koptos G (SETHE, Urkunden I, 294.4-5).

¹⁷² Abusir-Papyri (POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir Papyri: pl. LXVIII (A); POSENER-KRIÉGER, ArchAbu: 404 & 407).

¹⁷³ Koptos A (SETHE, Urkunden I, 214.11-17).

¹⁷⁴ Zur Lesung des Namens s. GOURDON 2006, in: BIFAO 106: 103.

¹⁷⁵ Königinnen-Dekret (SETHE, Urkunden I, 307.11; JÉQUIER, Neit et Apouit: 5; fig. 2; S. ROTH, Königsmütter: 412, Beleg VI.3.1/7:4 und 419, Beleg VI.5.1/5:13).

¹⁷⁶ 2004, in: Menu (ed.), La dépendance rural: 123-155.

¹⁷⁷ Koptos C (SETHE, Urkunden I, 284.6 & 285.15-17).

¹⁷⁸ Annalen des *Neferirkare* (SETHE, Urkunden I, 247.11-15); Koptos K (SETHE, Urkunden I, 289.3-4 &

enge Zusammenhang zwischen den Priestern, den *mrt*, den Gottes-Äckern (*3ḥt-ntr*) und den *pr(w)-šn^c*¹⁷⁹, in die sie ihre Erträge liefern - einige Belege nennen sie auch *mrt nt pr-šn^c*.¹⁸⁰ ANDRÁSSY sieht in *mrt* die Bezeichnung für alle im *pr-šn^c*-Arbeitenden¹⁸¹; dies heißt aber auch, dass es sich nicht ausschließlich um Landarbeiter handelt, sondern um eine bestimmte soziale Gruppe von Arbeitern, die verantwortlich sind für den gesamten Produktionsprozess vom Bestellen der Felder bis zur Fertigstellung bestimmter Produkte für die Tempel und deren Kulte¹⁸². Belege aus dem nichtköniglichen Bereich zeigen, dass es die Aufgabe der *mrt* ist, das Totenopfer zu vollziehen - größtenteils wahrscheinlich täglich.¹⁸³

... *ghs ḥtp-ntr jnn.w jn msw=f mrt=f*
 ... *n dt m njwwt=f nwt Šm^cw Mḥw m ḥ3b nb nfr r^cw nb*
 „... *Gazellen des Gottesopfers, gebracht von seinen Kindern und seinen mrt*
 ... *seines Stiftungsgutes aus den Städten Ober- und Unterägyptens an jedem schönen Fest*
täglich“¹⁸⁴

Bei den *pr-šn^c* handelt es sich nicht nur um Speicher zum Lagern von Getreide, sondern hauptsächlich um Produktionsstätten, in denen Lebensmittel wie Brot und Bier, die für die täglichen Totenopfer erforderlich sind, hergestellt und im verarbeiteten Zustand wiederverteilt werden, zum Beispiel in die Tempel¹⁸⁵ oder unter den eigenen Beschäftigten und Angehörigen.¹⁸⁶ Als Gottesäcker (*3ḥt-ntr*) werden die Felder bezeichnet, die der Pharaο für den Kult seiner Totentempel - oder der seiner Angehörigen, wie beim Koptos A-Dekret - und den Tempeln bestimmter Lokalgottheiten überweist, deren Erträge aber nicht für den Kult

291.3-8); *Chnumhotep* (SETHE, Urkunden VII, 26. 1-5; 29. 13-17; NEWBERRY, Beni Hassan I, pl. XXIV). Die Übersetzung von *tz* "versammeln" ist der Übersetzung "auswählen" (WB V, 404.5-6;) vorzuziehen; ebenso HELCK, Verwaltung: 119-120, und - teilweise - GOEDICKE, Königl. Dokumente: 55-77 (Dahschur-Dekret); 87-116 (Koptos B); FRANKE 1998, in: GM 167: 35: "Übereignung durch Auswahl"; RÖMER 2002, in: GM 190: 72 (n. 17): "Dienstverpflichtung" Es besteht wahrscheinlich auch ein Zusammenhang mit den *tzt* (*nt dt*), den "Arbeitsmannschaften", die in den Privatgräbern, z. B. bei *Penmeru* (REISNER 1911-13, in: ASAE 13: 247; pl. XIa); *Mehu* (ALTENMÜLLER, Mehu: 134; pl. 30); *Kagemni* (BISSING, Gem-ni-kai: 20; Taf. XXI) oder *Herchuef* (SETHE, Urkunden I, 127.5) belegt sind.

¹⁷⁹ Eine Zusammenstellung der Übersetzungsvorschläge s. ANDRÁSSY 1993, in: SAK 20: 18, n. 3.

¹⁸⁰ Annalen des *Neferirkare* (SETHE, Urkunden I, 247.11-15); Koptos D (SETHE, Urkunden I, 289.3-4 & 291.3-8); Koptos G (SETHE, Urkunden I, 294.4-5); Königinnen-Dekret (SETHE, Urkunden I, 307.11).

¹⁸¹ 1993, in: SAK 20: 18. Diese konnten ebenso als *šn^cw* bezeichnet werden, s. FRANKE 1983, in: SAK 10: 170.

¹⁸² Schwierig ist diese Interpretation insofern, als ANDRÁSSY 1993, in: SAK 20: 21, für das *pr-šn^c* Belege in der II. Dynastie nennt, die *mrt* aber erst ab Mitte der V. Dynastie belegbar sind.

¹⁸³ *Nebet* (MUNRO, Unas-Friedhof: 83; Tf. 31 NEBET/E/NORD). S. dazu auch CG 1571 (BORCHARDT, Denkmäler II: 44; Bl. 71; FIRTH & GUNN, TPC I: 209); *Chnumhotep* (SETHE, Urkunden VII, 26. 1-5; 29. 13-17); eventuell *Chentikaupapi* (OSING, Dachla: 29; Tf. 6, 60).

¹⁸⁴ MUNRO, Unas-Friedhof: 83, übersetzt "von seinen Kinder, seinen geliebten"; da aber mit drei Männern determiniert ist, scheint eine Übersetzung mit *mrt* wahrscheinlicher. Siehe hierzu auch eine ähnliche Darstellung im Grab des *Chuenuch* in Qusier el-Amarna, EL-KHOULI & KANAWATI, Quseir el-Amarna: pls. 41 & 44; nach ALLAM 2004, in: Menu (ed.), La dépendance rural: 132-133, werden die *mrt* zwar inschriftlich aufgezählt, sind allerdings nicht selbst dargestellt.

¹⁸⁵ S. POSENER-KRIÉGER, ArchAbu: 514ff; HAWASS 1996, The Workmen's Community at Giza, in: Bietak (ed.), Haus und Palast im Alten Ägypten (VÖAW 14): 61-62.

¹⁸⁶ S. die Darstellung im Grab des *Nikauisesi* (KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2000: pls. 12-14, 48).

selbst bestimmt sind, sondern dem Unterhalt der PriesterInnen - und ebenso der *mrt*, die diese Felder bewirtschaften - dienen. Einen deutlichen Hinweis darauf geben das Dahschur-Dekret *Pepi I.* für die Pyramidenstädte des *Snofru*¹⁸⁷ und die Inschrift des *Nikaanch* aus Tehne¹⁸⁸.

In Koptos B werden die *mrt nt jdrw n pr-Mnw* genannt; der Zusammenhang zwischen den *mrt* und *jdrw* ist unklar¹⁸⁹ - entweder ist *jdrw* die Bezeichnung einer Wirtschaftsinstitution¹⁹⁰ (des *pr-šn^c* oder des Tempels), bestimmter Ländereien des Königs¹⁹¹ oder aber Anteil oder Einkommen des Tempels des Gottes *Min*¹⁹².

In der Mitte der VI. Dynastie werden dem *pr-šn^c* die so genannten "Neuen Dörfer" unterstellt, wie aus der Inschrift des *Herchuef* zu ersehen ist¹⁹³:

(4) *jw jnw wdw n hk3 njwt m3wt smr jmj-r3 hmw-ntr*

(5) *r wd nhm-ss3 m-^c=f*

(6) *m hwt-nbt nt pr-šn^c m hwt-ntr nb*

(7) *n jrjw hwwt jm*

„Es wurden Befehle gebracht dem Herrscher der neuen Städte, dem „Freund“, dem Priestervorsteher, um die Wegnahme von Verpflegung von ihm zu befehlen aus jedem Gut des *pr-šn^c*, aus jedem Tempel; nicht soll eine Abgabenbefreiung davon gemacht werden.“

HELCK zeigt auf, dass die *mrt* namentlich registriert und von der Zentralverwaltung an einer Stelle „ausgehoben und an anderer Stelle zusammengefasst und als 'Neues Dorf' des 'Arbeitshauses'¹⁹⁴ eingesetzt" wurden. Er geht dabei also von einer hohen Mobilität und der ständigen Verfügbarkeit der *mrt* aus.¹⁹⁵ Ihr neues Aufgabengebiet ist, wie MORENO GARCIA annimmt, die Erschließung und Kultivierung von landwirtschaftlich - staatlichen Domänen¹⁹⁶. Er relativiert damit die Aussage HELCKS, denn die " *textes suggèrent donc que les mrt étaient des gens recrutés dans les villages où ils habitaient ... afin d'accomplir des travaux, et que c'était justement à partir de cet instant qu'ils devenaient des mrt, ce qui semble correspondre à des corvéables et non à des serfs permanentes.*"¹⁹⁷

Es könnte sich nach MORENO GARCIA bei den *mrt* um einen anderen Begriff für *rmt* handeln, also um die (Land)-Bevölkerung, die ausgewählt wird, um Arbeitsdienste für den

¹⁸⁷ Dahschur-Dekret (SETHE, Urkunden I, 210.12-17).

¹⁸⁸ SETHE, Urkunden I, 25.4-6.

¹⁸⁹ Koptos B (SETHE, Urkunden I, 281.1); s. a. GOEDICKE, Königl. Dokumente: 88.

¹⁹⁰ Lesung unsicher; s. GOEDICKE, Königl. Dokumente: 95-97; *r3-^cwj jdrw* (no. 4); EDEL 1981, in: Young (ed.) *Studies presented to Hans Jakob Polotsky*: 378-389.

¹⁹¹ MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84: 78: "*terres jdr*"

¹⁹² BROVARSKI 2001, *The Senedjemib Complex I: 103-105: "income, revenue"*

¹⁹³ SETHE, Urkunden I, 131. 4-7.

¹⁹⁴ Gemeint ist das *pr-šn^c*.

¹⁹⁵ HELCK, *Verwaltung*: 119.

¹⁹⁶ MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84: 78.

¹⁹⁷ MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84: 81.

Pharao zu leisten¹⁹⁸; die *mrt*-Verwaltung weist anscheinend eine enge Verbindung zum Wesirat des Alten Reiches auf¹⁹⁹. ANDRÁSSY vermutet, dass *mrt* „ein Sammelbegriff für die abhängige, produzierende Bevölkerung insgesamt, über deren Arbeitskraft in erster Linie der Pharao und in abgestufter Weise auch andere Dienstherren verfügen konnten“²⁰⁰ ist. Die relativ spärliche Quellenlage im Alten Reich lässt aber eher darauf schließen, dass der Begriff *mrt* nicht als ein Synonym für *rmṯ* oder *rhjtt* zu gebrauchen ist und sich damit allgemein mit "Untertanen"²⁰¹ übersetzen lässt, sondern hiermit eine spezielle Gruppe von Arbeitskräften klassifiziert wird. Ob diese Gruppen nur temporär im *pr-šnṯ* für die Produktion der Totenopfer zuständig sind oder sich aber durch eine Professionalisierung und Spezialisierung der Produktion von der übrigen Landbevölkerung unterscheiden, ist nicht zu beantworten²⁰². Letztere Möglichkeit ist aber vorzuziehen, denn das Aufgabengebiet der *mrt* umfasst nicht nur die Landwirtschaft²⁰³. Nach ANDRÁSSY stellen die *mrt* „einen Sammelbegriff für das gesamte Wirtschaftspersonal landbesitzender Institutionen dar, zu denen auch Haushalte hoher Würdenträger zu rechnen sind“²⁰⁴ und umfasst „Ackerbauern, Hirten, Viehzüchter, Handwerker, Hausdiener und auch Totenpriester“²⁰⁵.

Eine soziale Stigmatisierung der *mrt*, wie anfangs vorgestellt, entbehrt daher jeder Grundlage - "abhängig" vom Pharao ist die gesamte Bevölkerung. Koptos K liefert den Beweis, dass die *mrt* sehr wohl auch als Priester - in diesem Fall sogar als Aufseher der Priester eingesetzt werden konnten:²⁰⁶

- (2) *jw wd n hm tzt šḥd ḥmw-k3 12 n ḥmt(=k)*
- (3) *z3t nzwt smst ḥkrt nzwt wṯtt Nbt*
- (4) *r wṯb n(=s) r šdt n=s j3bd*
- (5) *m ḥwt-k3 m (ḥwt-k3)...*
- (6) *jw wd n hm tzt šḥd ḥmw-k3 (...)*
- (7) *m mrt nt dt=k tzt (...)*

„Die Majestät (Horus Netjeribau) befahl, dass man einsetze 12 Untervorsteher der Kapriester für (deine) Gemahlin, die älteste Königstochter, die *ḥkrt nzwt wṯtt Nebet*, um für sie den Priesterdienst zu verrichten, um für sie den Monatsdienst zu rezitieren in (ihrem?) *ḥwt-k3*

¹⁹⁸ MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84: 74.

¹⁹⁹ ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 59.

²⁰⁰ 1993, in: SAK 20: 19; ebenso auch HELCK 1977: 'Hörigkeitsverhältnis', in: LÄ II, Spalte 1235.

²⁰¹ WB II 106.11-20.

²⁰² SAVELIEVA 1993, in: Ancient Egypt and Kush: 341, geht davon aus, dass sich Bäckereien und Bierbrauereien in den *pr-šnṯ* befinden, für die *bš3*-Getreide angeliefert wird, ebenso wie Töpfereien, die die hierfür benötigten Gefäße direkt vor Ort herstellen.

²⁰³ ANDRÁSSY 1993, in: SAK 20: 20, sieht das *pr-šnṯ* als eine Institution, die ein Ergebnis fortschreitender Spezialisierungsprozesse in der Gesellschaft ist.

²⁰⁴ 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 42.

²⁰⁵ ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), Texte und Denkmäler: 55.

²⁰⁶ SETHE, Urkunden I, 303.2-7; GOEDICKE, Königl. Dokumente: 206-213; SCHENKEL, MHT: 17-18. S. hierzu ergänzend Henku (BLACKMAN, Deir el-Gebrawi II, pls. 24, 25; SETHE, Urkunden I, 78.6; SCHENKEL, MHT: 41-44 und SETHE, Urkunden I, 13.8-12; 14).

(und *ḥwt-k3??*). Die Majestät befahl, dass man auswähle Untervorsteher der Ka-Priester unter den *mrt* deines Besitzes (und) die Einsetzung (von)..."

Allerdings sieht ALLAM einen deutlichen hierarchischen Unterschied zwischen den *mrt*, den Ka-Priestern und anderen, sozial höhergestellten Berufsgruppen.²⁰⁷ Eine Art Angestellten-Verhältnis vermutet SIMPSON zwischen den Grabherrn *Idu* mit dem Titel *jmj-r3 zš mrt* und seinen (weiblichen) *mrt*, die seinen Tod beweinen:²⁰⁸

prt jn mrt=f ḥr rmt
„Herauskommen seiner *mrt* unter Tränen.“

Ein anderes Aufgabengebiet als die Bewirtschaftung der Felder und Herstellung von Totenopfern beschreibt *Sabni*, obwohl *mrt* als Reisebegleiter eher eine Ausnahme gewesen zu sein scheinen²⁰⁹. Ab der Regierungszeit *Pepi* II. sind vereinzelt noch *mrt* auf Stiftungsgütern in Provinzen zu finden²¹⁰; auf einem Relief im Grab des *Hagi* in Naga ed-Dêr sind bierbrauende Frauen dargestellt, darüber:

ḥrp k3t m pr-šn^c n mrt nt dt=f st3 ḥnk jn ḥrp zh
„Beaufsichtigen die Arbeiten des *pr-šn^c* der *mrt* seiner Stiftung. Bierbrauen durch den Aufseher der Speisehalle.“²¹¹

Aufseher über ihren Aufgabenbereich sind - abgesehen von den oben genannten Titeln der V. Dynastie - nur in der Provinz, nämlich aus El-Hawawisch - belegt²¹². Dies spiegelt die Ausbeutung der Ressourcen in den Provinzen seitens des Pharaos wieder²¹³ - wie ja auch schon die Gründung von "Neuen Dörfern" deutlich macht. Grund hierfür sind die steigenden Bedürfnisse in Memphis durch ein stetes Anwachsen des administrativen Apparates, der versorgt werden muss.

²⁰⁷ 2004, in: Menu (ed.), *La dépendance rural*: 140, 155. S. Dazu auch ANDRÁSSY 2005, in: Seidlmayer (ed.), *Texte und Denkmäler*: 33.

²⁰⁸ SIMPSON, *Qar & Idu*: 22, fig. 35. Ähnlich ist wohl auch eine Darstellung von *mrt* auf der Stele des *Antef* aus Abydos aus dem Mittleren Reich zu interpretieren (Cairo CG 20516, LANGE und SCHÄFER, *Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches II*: 110). Die männlichen und weiblichen Personen, die Grabbeigaben herbeitragen, werden noch mit Titeln wie *mn^ct* - "Amme", *kjt* - "Dienerin" etc. bezeichnet; s. hierzu ausführlicher ALLAM 2004, in: Menu (ed.), *La dépendance rural*: 137.

²⁰⁹ *Sabni* (SETHE, *Urkunden I*, 137.7-8); hierzu auch ALLAM 2004, in: Menu (ed.), *La dépendance rural*: 136.

²¹⁰ *Ibi*, *Deir el-Gebrawi* (DAVIES, *Deir el-Gebrawi I*, pls. XXIII & VII; SETHE, *Urkunden I*, 144.4); *Pepianch (Heriib)*, *Meir* (FISCHER, *Dendera*: 66, no. 246; BLACKMAN, *Meir IV*: pl. IX); *Hentikaupipi*, *Oase Dachla* (OSING, *Dachla*: 29); *Chuenanch*, *Kusae* (QUIBELL 1902, in: *ASAE* 3: 256; KAMAL 1912, in: *ASAE* 12: 140; EL-KHOULI & KANAWATI: *Quseir el-Amarna*: 54; pl. 44); ebenso KANAWATI, *El-Hawawish VII*: 9-13 (*Naga ed-Dêr*). Ab dem Mittleren Reich sind die *mrt* fast ausschließlich in Gräbern von Privatpersonen (*mrt nt pr-dt*; *mrt=j*) belegt; eine Ausnahme ist Papyrus Berlin P. 10.048 (KAPLONY-HECKEL, *Inschriften I*: 22, no. 38) aus dem Tempel in Illahun.

²¹¹ BROVARSKI, *Naga ed-Dêr 2*: 432 (2), fig. 40.

²¹² S. JONES, *Index*: 89-90 (377): *jmj-r3 (wpt) 3ḥt (mrt) m prwj* - "Aufseher über die Verteilung von Feldern und *mrt* in den zwei Häusern (?)". S. a. KANAWATI, *El-Hawawish IX*: 21; KANAWATI, *El-Hawawish VII*: 9-13; NEWBERRY 1912, *LAAA* 4: 103; KANAWATI, *El-Hawawish VII*: 39-42.

Es kann davon ausgegangen werden, dass unterschiedslos alle Geschlechter zu den Arbeitsdiensten des Pharaos herangezogen werden, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass bestimmte Arbeitsbereiche der *mrt* ausschließlich Männern oder ausschließlich Frauen zuzuordnen sind; auch wenn in den Grabdarstellungen des Alten Reiches, die die Szenen der Landwirtschaft wiedergeben, Frauen nur im Zusammenhang mit dem Worfeln des Getreides abgebildet sind; sie werden hierbei gerne als *dwt* – „Landarbeiterin“ bezeichnet²¹⁴.

Der Tätigkeitsbereich der *mrt* ist entweder auf landwirtschaftlichen Feldern angesiedelt oder in den *pr(w)-šn^c*, die archäologisch in der Nähe von Tempeln oder Grabanlagen nachzuweisen sind²¹⁵. Zumindest in diesen – wie auch immer der Begriff *mrt* übersetzt werden mag – Arbeitsbereichen gibt es keine Veranlassung, über eine traditionelle Verteilung der Geschlechterrollen zu spekulieren: Frauen sind auch als Aufseherinnen über das *pr-šn^c* belegt²¹⁶. *Meresanch*, die Gemahlin des *Chuenptah* aus der V. Dynastie, der den Titel *jmj-ht pr-šn^c* trägt, ist eine *jmjt-r^c pr-šn^c* – „Vorsteherin des *pr-šn^c*“²¹⁷, ebenso wie *Merit* aus Assuan²¹⁸. Vorsteherinnen der *mrt* sind allerdings nicht belegt, auch im Falle des Titels *jmj(t)-r³ wpjwrt mrt 3ht* auf dem Sarg des *Baefmenu*²¹⁹ muss es sich um eine Verschreibung handeln, denn die Femininendung *-t* kann sich nur auf die *wpjwrt* beziehen²²⁰.

²¹³ MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84: 82:

²¹⁴ Vgl. zum Beispiel MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchnum & Chnumhotep: 126; Abb. 24.

²¹⁵ ANDRÁSSY 1993, in: SAK 20: 20.

²¹⁶ *Hekenu* (ÄIB I: 67; Berlin Inv. Nr. 14402) trägt die Titel *shdt pr-šn^c bw-r³ nzwt; rht nzwt; hmt-ntr (Hwt-hr;* zur Lesung von *bw-r³* s. DE MEULENAERE 1981, in: BIFAO 81/Supplement: 87-89). Fraglich ist die Titulatur der *linefret* (BORCHARDT, Denkmäler II: 174; Cairo, CG 1751) als *shdt ?^c*, da eine Schreibung *pr-šn^c* mit –^c erst ab dem Mittlern Reich belegt ist (s. WB IV, 508.16).

²¹⁷ PM III.2: 736; BORCHARDT, Denkmäler I: 217; Cairo CG 1513. Der Titel gehört wohl wirklich der Gemahlin, denn auf dem Türbalken der Scheintür des *Chuenptah* steht:

rh nzwt jm3h hr ntr 3 jmj-ht prw-šn^c

„Der *rh nzwt*, versorgt durch den großen Gott, Untervorsteher des *pr-šn^c*“.

²¹⁸ *Pepinacht/Hekaib* (DE MORGAN, Cat. de Mon. I: 174; PM V: 237).

²¹⁹ KANAWATI, El-Hawawish VII: 36; NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 110.

²²⁰ MAGEE 1983, in: JSSEA 13: 241.

4. Tempel- und Palastangestellte

Im Gegensatz zu den im vorherigen Kapitel vorgestellten LandarbeiterInnen handelt es sich bei den folgenden Gruppen um ArbeiterInnen, die in direkter Nähe des Pharaos und seiner Familie, also im Palast und seiner unmittelbaren Umgebung oder in den Tempeln, tätig sind. Die *hntjw(t)-š* sind noch als "Personen-Gruppe", die beide Geschlechter einschließt - etwa in den königlichen Dekreten - belegt, *hntj(t)-š* läßt ist allerdings, ebenso wie *mjtrt*, auch als Titel einzelner Männer und Frauen dokumentiert.

4.1. Die *hntjw(t)-š*

Bei den *hntjw(t)-š* handelt es sich mit Sicherheit um eine der interessantesten Personengruppen des Alten Reiches; aber obwohl der Titel schon seit über 100 Jahren in der Ägyptologie diskutiert wird²²¹, ist das Bild immer noch verwirrend und die Übersetzung unsicher. Mit der Etymologie des Wortes *hntj-š* setzt sich ANDRÁSSY²²² auseinander, die den Begriff von „einer damals existierenden Ortsbezeichnung *hntj-š*“²²³ ableitet, den sie im "äußeren Palastbereich"²²⁴ ansiedeln möchte, und damit den Begriff *š* geographisch noch mehr einzugrenzen versucht als zum Beispiel STADELMANN, für den *hntj-š* „zur Bezeichnung derer diente, die auf dem *š* wohnten - das heißt Bewohner der Pyramidenstädte“²²⁵.

Es kann zwischen den Tempelangestellten der Pyramidenanlagen oder der Totentempel sowie Palastangestellten (*hntj-š n pr-č3*) unterschieden werden²²⁶. Die *hntj-š* sind jedenfalls immer eng mit dem Pharaos verbunden, ob dem lebenden König als *hntj-š n pr-č3* oder dem verstorbenen König dienend, hier sichtbar durch *hntj-š* plus den Zusatz des Namens der Pyramide oder des Totentempels. Es sind keine *hntj-š* in privaten Totenkulten belegt.²²⁷ Neuere Ansätze liefern GOEDICKE, der den *hntj-š* als einen "Bürger" betrachtet²²⁸, oder KANAWATI, der den Titel *hntj-š pr-č3* als "Palastwache" übersetzt.²²⁹

Unklar ist das erste Auftreten der *hntjw(t)-š*. Nach HELCK²³⁰ handelt es um einen neu auftretenden Hof Titel der V. Dynastie, der den vorher geläufigen Titel *mjtr* ablöst, aber in etwa

²²¹ STADELMANN 1981, in: BIFAO 81: 153; BAUD 1996, in: BIFAO 96: 13. Eine Zusammenfassung der Diskussion s. ANDRÁSSY 1994, in: HÄB 37: 3-4.

²²² 2001: 1-18.

²²³ ANDRÁSSY 2001: 12.

²²⁴ ANDRÁSSY 2001: 13.

²²⁵ STADELMANN 1981, in: BIFAO 81: 154.

²²⁶ POSENER-KRIÉGER, ArchAbu II: 659.

²²⁷ A. M. ROTH 1990, in: BSAK 4: 178-179.

²²⁸ 1998, in: SAK 25: 102-103.

²²⁹ 2003, Conspiracies.

den gleichen Tätigkeitsbereich umfasst. BAER benutzt den Titel als ein Datierungskriterium für die V. Dynastie²³¹, da er seiner Meinung nach erst ab deren Ende auftaucht und vorher nicht zu finden ist; seine ersten sicheren Belege datiert er in Zeit des *Unas*²³². Dies ist sicherlich falsch, wie auch schon BAUD kritisch anmerkt²³³, da schon Anfang der V. Dynastie im Totentempel des *Sahure* Personen mit der Bezeichnung *hntjw-š pr-ḥ3* dargestellt sind²³⁴. Nach BAUD sind die *hntjw-š* ab Anfang der V. Dynastie belegt; er schließt allerdings eine Datierung in die IV. Dynastie nicht aus²³⁵, ebenso wie LEHNER²³⁶, der in *š* eine Bezeichnung für ein Hafengebiet - und die Bewohner dieses Gebietes damit als *hntj-š* - erkennen will. A. M. ROTH²³⁷ wiederum vermutet, dass die Palastangestellten der I. Dynastie, die um den jeweiligen Pharaon bestattet werden, die ersten *hntjw-š* gewesen sind.²³⁸ Als ein gesicherter Beleg für einen *hntj-š* ist ein Rollsiegel des *ḥd-mr Setka* aus der I. Dynastie zu nennen²³⁹ - obwohl sich die frühe Schreibung des Titels von den später folgenden unterscheidet.²⁴⁰ Die *hntjw(t)-š* werden in den königlichen Dokumenten²⁴¹ noch als ein Kollektivum mit Personen determiniert; aus diesem Grund ist nicht klar - vergleichbar mit den *mrt* und *nzwjtjw* -, ob hier ein Beruf, ein Amt oder eine Bevölkerungsschicht bezeichnet wird.

Laut Berliner Wörterbuch handelt es sich bei *hntj-š* um „ein Amt, mit Zusätzen wie des Pharaon, der Pyramidenstadt u.ä. und weiteren (hierarchischen) Stufen des Amtes“²⁴². Allgemein üblich bis heute ist eine Übersetzung als „Domänenpächter“²⁴³ oder „landtenant“²⁴⁴, die sich hauptsächlich aus der Interpretation des Dahschurdekretes herleiten

²³⁰ Beamtentitel: 107.

²³¹ Rank and Title: 272-273.

²³² *Chufuanch* (Scheintür Boston MFA 21.3081; REISNER, Giza Necropolis I: 503-507; pl. 65 [b]; PM III.1: 129-130) und *Kagemni* (VON BISSING 1905 & 1911, Die Mastaba des Gem-ni-kai).

²³³ 1996, in: BIFAO 96: 16.

²³⁴ BORCHARDT, *Sahure II*, 1: Bl. 58.

²³⁵ 1996, in: BIFAO 96: 16; ebenso HELCK 1957, in: MDAIK 15: 102. Siehe dazu auch POSENER-KRIÉGER, ArchAbu: 580; und MARKOWITZ, HAYNES & FREED 2002, Egypt in the Age of the Pyramids: 75 (bes. no. 3).

²³⁶ 1985, in: MDAIK 41: 140.

²³⁷ 1990, in: BSAK 4: 185.

²³⁸ Ein größerer Zusammenhang besteht meiner Meinung nach allerdings zu dem „Krugmagazin“ *hntj* genannten „Unterabteilung“ des Schatzhauses der Königin *Meret-Neith* aus der I. Dynastie, die auf Gefäßaufschriften belegt ist (z.B. PETRIE, RT I, pl. V (2); KAPLONY, IÄF I: 494 Belege 7,8), die - vorsichtig gemutmaßt - auf einen Totenkult für die verstorbene Königin hinweisen können; die Angestellten dieser *hntj* genannten Institution hätten also die gleichen Aufgaben wie die *hntjw-š* des Alten Reiches ausgeführt.

²³⁹ EMERY, Tombs of the First Dynasty III: 71 (no. 36); Pl. 81; KAPLONY, IÄF: 641; Abb. 182.

²⁴⁰ S. KAPLONY, IÄF I: 503.

²⁴¹ S. POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir Papyri; Dekrete aus dem Totentempel des *Raneferef* aus Abusir, s. POSENER-KRIÉGER 1985: 195-211; Dahschur-Dekret, s. BORCHARDT 1905, in: ZÄS 42: 1-11.

²⁴² WB III, 311.1-2.

²⁴³ So zum Beispiel LOPRIENO 1992, in: Donadoni 1992: 231; zuletzt HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 961 [23844]: „*hntt-š Siedlerin, Pächterin (in der Pyramidenstadt)*“.

²⁴⁴ So FISCHER, Dendera: 236 und JONES, Index 691- 692 [2530-31].

lässt²⁴⁵; diese wird jedoch schon sowohl von GARDINER²⁴⁶ als auch von JUNKER angezweifelt, der auch feststellt, dass mit der Übertragung der Ländereien zur Pacht eine Leistung verbunden gewesen sein musste: „*Der *hntjw*-š ist also kein Pächter in dem Sinne, dass er etwa einen vom Staat zur Pacht ausgeschriebenen Acker übernahm, die Bewirtschaftung wurde ihm vielmehr übertragen, und dies galt als Beweis königlicher Huld. Da mit der Übertragung eine Leistung verbunden war, war sie zugleich eine Art Anstellung, daher der halbamtliche Character der *hntjw*-š.*“²⁴⁷

Nach BAUD handelt es sich bei den *hntjw(t)*-š um eine soziale Klassifizierung: "*On considère donc désormais la branche "funéraire" des *hntjw*-š comme celle des habitants des villes des pyramides, c'est-à-dire comme une véritable catégorie sociale et non pas seulement un type de fonction.*"²⁴⁸

STADELMANN²⁴⁹ sieht, ebenso wie JUNKER²⁵⁰, in *hntj*-š nicht eine Berufsbezeichnung, sondern eine Bevölkerungsklasse.²⁵¹ POSENER-KRIÉGER findet es schwierig, die soziale Position der *hntjw(t)*-š aufgrund der ihr vorliegenden Dokumenten zu bestimmen, aber sicherlich "*la majorité d'entre eux, était sans doute des personnages de petite condition, mais nous avons vu que les *hmw-ntr* ne l'étaient parfois pas, bien qu'ils aient assumé dans le temple des tâches qui nous paraissent mal convenir à des personnes de classe moyenne.*"²⁵²

Ausgehend von der Interpretation des Materials aus den Abusir-Papyri bezeichnet sie die *hntjw*-š als "*employés*"²⁵³, und initiiert hiermit eine neue Diskussion, die sich nicht mehr nur an den Interpretation des Dahschur-Dekretes orientierte.

Dementsprechend zieht auch A. M. ROTH eine Übersetzung als "*(palace) attendants*" vor, da sich in ihr die besondere Beziehung zwischen den *hntjw(t)*-š und dem Pharao widerspiegelt, die in einem persönlichen Dienst für den König bestand²⁵⁴.

Es handelt sich bei *hntjt*-š²⁵⁵ oder *hnt*-š²⁵⁶ um einen Titel, bei dem sicher davon auszugehen ist, dass dieses Amt auch ausgeübt wurde. Neben den "einfachen" *hntjt*-š gibt es eine große Anzahl von *Hathor*-Priesterinnen, die eine enge Verbindung der beiden Ämter belegen und

²⁴⁵ SETHE, Urkunden I, 210.12-17.

²⁴⁶ 1908, in: ZÄS 45: 129-130 (no. V).

²⁴⁷ JUNKER, Giza VI: 16.

²⁴⁸ 1996, in: BIFAO 96: 14.

²⁴⁹ 1981, in: BIFAO 81: 154.

²⁵⁰ JUNKER, Giza VI: 18.

²⁵¹ Zumindest bis gegen Ende der V. Dynastie.

²⁵² ArchAbu II: 579.

²⁵³ ArchAbu II: 579.

²⁵⁴ Palace Attendants: 42.

²⁵⁵ WB III, 311. 3.

²⁵⁶ Gardiner 1908, in: ZÄS 45: 129; ANDRÁSSY 2001: 2.

schon früh auf das Aufgabengebiet der *hntjt-š* hinweisen, nämlich vorrangig die Durchführung des Kultes in den Pyramidenanlagen der (verstorbenen) Pharaonen. Vier *hntjt-š* sind sicher für den Dienst an den Pyramidenanlagen von *Pepi I.*²⁵⁷, *Merenre*²⁵⁸ und *Pepi II.* belegt²⁵⁹. *Merinebti* übt sehr wahrscheinlich das Amt einer *hntjt-š* an der Pyramidenanlage von *Teti* aus²⁶⁰, so dass der These von KANAWATI & ABDER-RAZIQ widersprochen werden kann, dass "*female attendants of pyramids are unattested elsewhere*"²⁶¹: Frauen sind, wenn auch vereinzelt belegbar, am Pyramidenkult der Könige beteiligt.

Es besteht im Alten Reich ein enger Zusammenhang zwischen dem Kult des verstorbenen Königs und der Göttin *Hathor* in den Pyramidenanlagen. Die häufigste Verbindung mit dem Titel *hntjt-š* ist der mit einer Priesterin der *Hathor*²⁶²; in der VI. Dynastie werden zusätzlich die Titel *hkrt nzwt* und *špst nzwt* getragen.²⁶³

Während jedoch *Anchesenpepi*²⁶⁴ und *Sebutt*²⁶⁵ für den Pyramidenkult zuständig ist, trägt ihr Gemahl den Titel eines "*Vorsteher der hntjw-š des Palastes*". Inwieweit sich allerdings die Aufgabengebiete der Palast- und Totenkult- *hntjw(t)-š* real unterscheiden, sollte anhand des folgenden Dekrets des *Izezi* aus dem Totentempel des *Raneferef* diskutiert werden, da es eindeutig belegt, dass auch die *hntjw-š pr-š* am Totenopfer des Königs beteiligt - also daraus entlohnt - wurden:²⁶⁶

- ²⁶⁷ (1) *wḏ nzwt šḏ w^cbw hntjw-š m Ntrj-bšw-Nfr.f-r^c*
 (2) *smr Pth-smn²⁶⁸ zš Jrj hntj-š (n) pr-š Jzj-šnh zš Jzj-šnh*

„Befehl des Königs (an) die Untervorsteher der Priester und *hntjw-š* im Netjeribau-Raneferef:

²⁵⁷ *Anchesenpepi* (Cairo CG 1522; BORCHARDT, Denkmäler I: 222-223, Tf. 46 und Berkeley 6.19830 LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 2 [no. 17]; pl. 9).

²⁵⁸ *Sebutt* (Cairo CG 1687 & CG 1525; BORCHARDT, Denkmäler II: 135).

²⁵⁹ *Nebet/Bebi* (Cairo CG 1519; BORCHARDT, Denkmäler I: 221).

²⁶⁰ KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001, The Teti Cemetery at Saqqara VII (ACE 17): 30-40; Tf. 45; KANAWATI 2001, in: BACE 12: 65-70; KANAWATI 2003: 97-99 [29].

²⁶¹ 2001: 33.

²⁶² *Hetepet* (PM III.1: 298; ÄIB I: 17-19; Inv.-Nr. 15417-15421; Liebieghaus III: 11-16; Inv.-Nr. 722; FISCHER 2000, Egyptian Women: 41; pls. 1-4); *Sezezech* (PM III.1: 67; Statuen Cairo JdÉ 38670; Boston MFA 06.1884); *Baru* (Statue Boston MFA 06.1885; PM III.1: 67; SMITH, HESPOK: pl. 24[c]; D'AURIA, LACOVARA & ROEHRIG 1988, Mummies & Magic: 89-90 [18]); *Anchesenpepi* (BORCHARDT, Denkmäler I: 222-223); *Sebutt* (BORCHARDT, Denkmäler II: 135); *Nebet/Bebi* (Borchardt, Denkmäler I: 221).

²⁶³ *Anchesenpepi* (BORCHARDT, Denkmäler I: 222-223); *Sebutt* (BORCHARDT, Denkmäler II: 135); *Nebet/Bebi* (Borchardt, Denkmäler I: 221).

²⁶⁴ Cairo CG 1522 (BORCHARDT, Denkmäler I: 222-223, Tf. 46)

²⁶⁵ *Sebutt* (BORCHARDT, Denkmäler II: 135).

²⁶⁶ Cairo JdÉ 97348, in: POSENER-KRIÉGER 1985: Document A 1 (Blatt 50 recto). Eine fast gleichlautende Anweisung ist in Dokument B (Blatt 33): *zšwj Kš-n-nzwt ... šnh-hš.f* „die beiden Söhne des Kaennezut und Anchefcha“ und Dokument D (Blatt 50) nochmals (*hntjw-š Jzj-šnh ... hntjw-š ntrj-rn Jzj* niedergeschrieben worden. Ein wohl ähnliches Fragment ist ebenfalls in den Abusir-Papyri, POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir Papyri: pl. 58 A und B; s. a. Rekonstruktion von POSENER-KRIÉGER, ArchAbu II: 477-478; zu finden.

²⁶⁷ Waagrecht.

²⁶⁸ So POSENER-KRIÉGER 1985: 196.

Der Sohn des (Königs)-Freundes²⁶⁹ Ptahsemen, Iri, und der Sohn des *hntj-š* des Palastes Izianch, Izianch,

²⁷⁰(1) *rdj ʿk ... m*²⁷¹

(2) *n prt-ḥrw nt nzwt bjtj R^c-nfr.f*

(3) *m Ntrj-b3w-Nfr.f-r^c*

(4) *mj w^cb hntjw-š* (5) *ʿkw ḥr=s*

sie sollen Anteil haben ... am Totenopfer des Königs von Ober- und Unterägypten Raneferef, des Netjeribau-Neferefre, (ebenso) wie die *w^cb* -Priester und die *hntjw-š* daran Anteil haben."

Über ein solch ausreichendes Einkommen scheint auch *Hetepet*²⁷² zu verfügen, denn sie besitzt eine eigene Grabanlage; die Einzigartigkeit der - leider nur fragmentarisch - erhaltenen Reliefs aus ihrer Grabanlage, die *Hetepet* selbst beim Beaufsichtigen der Flachsernte²⁷³ und beim Einsammeln der Lotusblüten in einem eigenem Papyrusboot²⁷⁴ darstellen, wird schon von FISCHER diskutiert²⁷⁵; sie unterstreichen aber ihre anscheinend einzigartige Persönlichkeit. Dieser sehr frühe Beleg für die Titelkombination einer *hntjt-š* und Priesterin der *Hathor* zeigt die zentrale Bedeutung der Frauen im Kultgeschehen schon im frühen Alten Reich. Die chronologische Einordnung von *Hetepet* als ersten - und damit einzigen - Beleg für eine *hntjt-š* in der ersten Hälfte der IV. Dyn. bedeutet ein Problemfall; BAUD übersetzt deshalb ihren Titel *hntjt š* als ein Epitheton für *Hathor*: "*celle qui préside au bassin*"²⁷⁶; stellt allerdings dabei, ganz im Gegensatz zu A. M. ROTH²⁷⁷, die Datierung der *Hetepet* von CHERPION²⁷⁸ in die IV. Dynastie nicht in Frage.

Aufgaben der *hntjt-š*

Die Einwohner der beiden Pyramidenstädte²⁷⁹ des *Snofru*, die *hntjw(t)-š*²⁸⁰, besaßen nach dem Dahschur-Dekret besondere Rechte und scheinen bevorzugt behandelt zu werden²⁸¹,

²⁶⁹ BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 665.

²⁷⁰ Senkrecht.

²⁷¹ Das Zeichen ist nicht zu lesen, s. POSENER-KRIÉGER 1985: 197 (no. h); ANDRÁSSY, 1994: 8, schreibt von einem „Zugang zum Opferkasten des Totentempels“ (?).

²⁷² ÄIB I: 17- 19; Liebieghaus III: 11-16.

²⁷³ Berlin Inv.Nr. 15421.

²⁷⁴ Berlin Inv.Nr. 15420.

²⁷⁵ 1989: 22-23 und *Egyptian Women* 2000: 41, pls. 1-4.

²⁷⁶ 1996, in: BIFAO 96: 27. Der Zusatz "*š kbhw*" wird auf dem Palermostein (Urk. I, 240.17) genannt und stellt so einen engen Zusammenhang zwischen *š* und *nht*, dem Epitheton der Göttin *Hathor* (*nbt nht* "Herrin der Sykomore") her.

²⁷⁷ 1994, in: JNES 53: 55-58.

²⁷⁸ *Mastabas et Hypogées*: 125-26.

²⁷⁹ Zur Lokalisation dieser beiden Pyramidenstädte s. ALEXANIAN & SEIDLMAYER 2002, in: MDAIK 58: 19-27.

²⁸⁰ SETHE, *Urkunden I*, 213. 8-12.

²⁸¹ Zu den unterschiedlichen Interpretationsansätze s. BORCHARDT 1905, in: ZÄS 42: 1-1; GOEDICKE, *Königl. Dokumente*: 55-77; GRDSELOFF 1951, in: ASAE 51: 156-157; HELCK 1957, in: MDAIK 15: 91-111; LOPRIENO 1992, in: Donadoni 1992: 231; MORENO GARCIA 1998, in: JEA 84: 71-83; RÖMER 2002, in: GM 190: 69-74.

um die Versorgung des verstorbenen Königs *Snofru* zu gewährleisten²⁸²:

- (8) *jr.n hm(=f) nw hwtj nwtjw ptn m-^c sšrw pn*
(9) *n-mrwt w^cb/* (10) *šdt jbd/* (11) *jrt ntr jht m nwtjw ptn*
(12) *(n) nzwt bjtj Snfrw m H^cw-Snfrw*

„(Seine) Majestät tat dies zum Schutz dieser beiden Pyramidenstädte von diesen Angelegenheiten, um die Priesterdienste, Monatsopfer und Gottesopfer zu vollziehen in diesen beiden Pyramidenstädten für den König von Ober- und Unterägypten, *Snofru*, in den beiden Pyramiden *Chau-Snofru*.“

Über die Aufgaben und die Organisation der *hntjw-š* des Totentempels des *Neferirkare* geben die Papyri detailliert Auskunft. Das Personal des Tempels ist in Phylen, jede Phyle wiederum war in 2 Untersektionen geteilt; diese werden angeführt von einem Untervorsteher und einem Aufseher der *hntjw-š*²⁸³. Der Zusammenhang zwischen Priestern und *hntjw-š* ist so eng, dass sie in den gleichen Phylen organisiert sind²⁸⁴, die Mitglieder der Phylen (bis auf die Vorsteher) sind, auch in der Verteilung der Opfergaben aus dem Umlaufopfer, gleichgestellt. Dies wird auch durch folgende Inschrift bestätigt:²⁸⁵

- (1) *j w^cbw hntjw-š nw Nfr-swt-Wnjs*
(2) *b3kw nw pr nb(=j)²⁸⁶ jnk Jzj w^c jm=tn*
(3) *w^cb=tn n Wnjs hsjj Wnjs w^cb.tn n=f*

„O *w^cb*-Priester und *hntjw-š* der Pyramide *Nefersut-Unas*, *b3k*-Diener²⁸⁷ des Hauses der Stiftung (meines) Herrn: Ich, *Izi*, bin einer von euch dort.²⁸⁸ Vollzieht ihr den Priesterdienst für *Unas*, dann wird *Unas* euch belohnen, wenn ihr den Priesterdienst vollzieht für ihn.“

Die *hmw-ntr* sind nicht so eng an das Amt gebunden wie die *hntjw-š*, für die der Dienst anscheinend erblich ist.²⁸⁹ Dies äußert sich auch dadurch, dass die meisten der *hntjw-š*, die in

²⁸² Es kann deshalb, da das Dekret von *Pepi I.* stammt, auf eine durchgehenden Kult in Dahschur seit dem Tod des *Snofru* geschlossen werden.

²⁸³ POSENER-KRIÉGER, ArchAbu II: pl. III; pl. XIII.; ausführlich zur Organisation der Phylen s. A. M. ROTH, Egyptian Phyles.

²⁸⁴ Vgl. POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir: Tf. III; V; VI; VII.

²⁸⁵ Inschrift des *Izi* aus Sakkara, s. FISCHER 1965, in: JARCE 4: 49-54; PM III.2: 626; HELCK 1977, in: ZÄS 104: 89-93; EDEL 1979, in: ZÄS 106: 105-116; HOFFMANN 2005: 74-77.

²⁸⁶ Totenstiftung des *Unas*, die durch den Falken auf der Standarte ausgedrückt wird.

²⁸⁷ Zu den *b3k*-Dienern s. ausführlich HOFFMANN 2005.

²⁸⁸ *Izi* konkretisiert dieses Verhältnis noch:

(5) *dd<=tn> n(=j) mw t3 hntk n Jzj w^c jm.tn jrj m sht dd m tp-r3* (6) *hn^ct(=j) jt(=j) K3-tp t mwt(=j) St-jb*
„Gebt mir Wasser, Brot und Bier für *Izi*, der einer von euch war, der auf dem Feld arbeitete oder als Ausspruch gesagt hat (=rezitierte). Gebt mir Wasser, Brot und Bier, (mir) dem *Izi*, der einer von euch war, der auf dem Feld arbeitete und mit dem Mund redete, zusammen mit meinem Vater *Katepet* und meiner Mutter *Setib*“. Eine gleichlautende Aussage ist in der Inschrift des *Bia* zu finden:

(1) *j n^chw tpjw t3 hmw-k3 nw nb=j hzjjt=tn nb=j r^c nb jm=tn rdjt (n=j) t3 hntk nw dbw-rd* (2) *jnk w^c jm=tn...*
„O (ihr) Lebenden auf der Erde, (ihr) Totenpriester meines Herrn, die ihr meinen Herrn jeden Tag preist, ihr dort sollt (mir) Brot, Bier und Wasser aus dem Umlaufopfer geben, (denn) ich bin einer von euch“.

S. dazu WILSON 1954, in: ZÄS 13: 243-264 (Inschrift B); EDEL 1958, in: ZÄS 83: 3-9; FISCHER 1965, in: JARCE 4: 49-53.

²⁸⁹ S. Dekrete aus dem Totentempel des *Raneferef* aus Abusir (Cairo JdÉ 97348, in: POSENER-KRIÉGER 1985: 195-211; pls. I-VI). An dieser Stelle muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass alle Ausdrücke in Bezug auf das "Erben" oder "Weitergeben" eines Amtes zwar im folgenden immer wieder verwendet werden, aber mit Vorsicht zu behandeln sind, denn, so VANDEKERCKHOVE & MÜLLER-WOLLERMANN 2001, Elkab VI (1.

den der Abusir-Papyri genannt werden, einen Namen konstruiert mit einem Namensteil des Königs *Neferirkare, Kakai* tragen²⁹⁰. A. M. ROTH vermutet darin neben einem Privileg auch, dass *"it may be suggested that this pattern is a result of grateful parents honoring the source of the family income, naming children after the dead king or even his mortuary estates."*²⁹¹

ANDRÁSSY²⁹² unterteilt die Aufgabengebiete der *hntj-š* - und damit logischerweise auch der weiblichen *hntjt-š* - in zwei Kategorien:

(1.) In Aufgaben zusammen mit den *hmw-ntr*, die darin bestehen, die Kultausführung zu sichern und zu begleiten, wie der Vollzug der Riten²⁹³, das Entgegennehmen von Schriften, der Vollzug der Kulthandlungen an den Statuen des Königs - hierbei hauptsächlich das Reinigen sowie An- und Ausziehen der Statue, das Räuchern ist den *hmw-ntr* vorbehalten²⁹⁴ - alle Handlungen im Zusammenhang mit der Libation (Entgegennehmen und Reinigen der Gefäße etc.) und beim *Min*-Fest das Tragen der Kultstatue. Ein *hntj-š* ist zum Beispiel zuständig für die Versorgung einer der (mindestens) 16 Kultstatuen der Königsmutter *Chentkaus II.*²⁹⁵

(2.a) In "profane" Aufgaben zusammen mit den Priestern, wie der Wachdienst um die Pyramide (Rundgänge, Torbewachung, Tempelwachen); und

(2.b) In Aufgaben ohne die *hmw-ntr*, wie das Herbeitragen von Opfergaben, aber auch von Fleisch und Gemüse für die Einwohner des Sonnenheiligtums aus der Residenz und dem Palast; der Transport von Rindfleisch aus den Fleischereien und anderer Produkte zum Totentempel.²⁹⁶

Nach POSENER-KRIÉGER wird in einem Dokument eines unbekanntes Königs der Auftrag erteilt, dass zwei Sektionen der Phyle *štt* des Tempels Steine bringen sollen, um an der Nordwand des Tempels an zwei Stellen zu bauen, und schließt daraus: *"Thus it is clear that the men attached to a funerary temple also had to look after the building and attend to its*

Text): 345 (no. 492): *„Die Tatsache, daß ein Sohn denselben Titel trägt wie der Vater, läßt noch keine definitive Entscheidung zu über die Art und Weise, wie dieser Titel erlangt wurde; Vererbung ist nicht ausgeschlossen, doch der Sohn kann auch aufs neue vom König zu seinem Amt ernannt worden sein“.*

²⁹⁰ Von 25 Namen mit *Kakai* sind alle, bis auf drei, als *hntj-š* belegt; der Name zweier Personen besteht aus einer Namensverbindung mit der Totenstiftung des Königs, s. POSENER-KRIÉGER, ArchAbu: 579.

²⁹¹ 1990, in: BSAK 4: 180.

²⁹² 1994, in BSAK 4: 9.

²⁹³ Die Inschrift des *Izi* deutet hier auf eine durchaus aktive Rolle im Kultvollzug hin; EDEL 1979, in: ZÄS 106: 113, schreibt: *„Das Reden 'mit dem Munde' sollte sich dann auf die Tätigkeit des Jzj als w^cb-Opferpriester beziehen“.* Diese Tätigkeit wird demnach auch von seiner Mutter *Setib* ausgeführt.

²⁹⁴ Aus dieser Tatsache schließt A. M. ROTH 1990, in: BSAK 4: 184, dass die *hmw-ntr* dem göttlichen Aspekt des toten Königs, die *hntj-š* dagegen (nur) dem menschlichen Aspekt dienen; dies wird allerdings schon von ANDRÁSSY 1994, in: Gundlach & Rochholz (eds.): *Ägyptische Tempel* (HÄB 37): 10, angezweifelt.

²⁹⁵ Dargestellt ist die Statue der Königsmutter im Naos und davor der Titel *hntj-š*; s. POSENER-KRIÉGER 1995, in: Verner, *Khentkaus*: 134 [27A]; pl. 27A; eine Umzeichnung s. S. ROTH, *Königsmütter*: Abb. 58b.

²⁹⁶ Zur Zubereitung der Opfergaben im *wsht* "Opferhof" der Totentempel s. ERNST 2001, in: SAK 29: 41-53.

maintanance."²⁹⁷

Ihren Lebensunterhalt erhalten die *hntjw-š* aus dem Umlaufopfer²⁹⁸; dieses Anrecht kann, wie schon oben belegt, auch "weitervererbt" werden. Die Belege lassen darauf schließen, dass sie im Kultbetrieb eingesetzt werden und wohl kaum noch Zeit dafür haben, Felder zu bewirtschaften²⁹⁹: „Neben den praktischen Schwierigkeiten, die Feldarbeit im Stundendienst mit sich bringen würde, ist auch der Umstand zu bedenken, dass die landwirtschaftliche Tätigkeit der Pyramiden-*hntjw-š* in den Tempelarchiven des Alten Reiches keinen Niederschlag fand, während sie ihren Tempeldienst explizit als *hntjw-š* verrichteten.“³⁰⁰

Die Frage des Landbesitzes, dessen Bewirtschaftung und Ertragsverteilung ist schwierig und vermutlich nicht zu klären, wie schon bei den *mrt* ausführlich diskutiert.³⁰¹ Eine Ausnahme ist *Sabni*, der als Vorsteher der *hntjw-š* Ländereien erhält, die er wohl kaum selber bewirtschaftet.³⁰²

- (9) *rdjt n(=j) h3t x+24*³⁰³ *m t3 mhw šmꜥw*
(10) *m hntj-š n Mn-ꜥnh-Nfr-k3-rꜥ (hr)-ꜥw*
(11) *r h3jt b3k jm*

„Mir wurden *x+24* Aruren Land gegeben in Unter- und Oberägypten als *hntj-š* der Pyramide *Menanch-Neferkare* sofort, um den Diener dort³⁰⁴ zu belohnen.“

Eine hierarchische und soziale Zuordnung von *mrt*, *hntjw-š* und *hmw-ntr* nach unseren heutigen Kategorien ist eindeutig abzulehnen: „Aus den Totentempelarchiven des *Neferirkare* und *Raneferef* erfahren wir, daß dazu einerseits so profane Aufgaben wie der Herantransport von Opfergaben, Bewachung des Tempels usw. gehörten, andererseits waren die *hntjw-š* aber auch persönlich am Vollzug der Kulthandlungen an den Königsstatuen beteiligt, so dass eine Zuordnung zu einem bäuerlich geprägten Laienpersonal im Gegensatz etwa zu einem

²⁹⁷ 1997, in: QUIRKE (ed.); *The Temple in Ancient Egypt*: 2. Ein ähnlicher Beleg s. POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir: pl. CXII. Eine weitere Aufgabe belegt eine Notiz auf dem Palermostein, die schwer zu interpretieren ist, sich jedoch anscheinend darauf bezieht, dass die *hntjw-š* aktiv an der Auswahl des Platzes für die Grabanlage des *Shepseskaef* beteiligt waren:

hntjw-š šsp st kbh-špss-k3f
„Die *hntjw-š* empfangen den Platz (der Pyramide) *kbh-špss-k3f*...?“

WILKINSON, *Royal Annals*: 151, übersetzt die Stelle nicht, sondern schreibt, dass hier die *hntjw-š* "may have played a part in choosing the location of *Shepseskaef's* funerary monument"; s. a. HELCK 1957, in: MDAIK 15: 108; SCHOTT, 1965, in: RdÉ 17: 10; ANDRÁSSY 2001: 3.

²⁹⁸ POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir: pls. XCIV; XCV; LXV.

²⁹⁹ Die *3ht*-Felder, welche die *hntjw-š* nach dem Dahschurdekret ausschließlich bearbeiten dürfen, dienen wahrscheinlich der Existenzsicherung neben ihren Einkünften aus dem Umlaufopfer; s.a. ANDRÁSSY 2001: 13.

³⁰⁰ ANDRÁSSY 2001: 15.

³⁰¹ S. S. 28.

³⁰² SETHE, *Urkunden I*, 140.9-11.

³⁰³ BAR I: 169: "30 (+x) state of Land" ; ROCCATI, *Littérature*: 219: "un terrain de 44 aroures".

³⁰⁴ D.h. den Grabherrn selbst.

priesterlichen Personal in Gestalt der ḥmw-nṯr nicht gerechtfertigt ist."³⁰⁵

Dieser Trennung widerspricht auch die Inschrift des *Jzi*, in der beide Aufgabengebiete - Feldarbeit und *w^cb*-Dienste³⁰⁶ - nebeneinander gestellt sind. So bemerkt auch schon FISCHER, dass die "*ḥntj-š were not preoccupied with farmland that yielded provisions for the royal funerary cult, but also executed the king's orders when he was disposed to provide or protect the funerary property of others, in addition to which they may, on occasion, have had a wide range of responsibilities.*"³⁰⁷

Die Totentempel der Pyramidenanlagen scheinen ein ähnlich komplexes Wirtschaftssystem wie die *pr-šn^c*-Anlagen zu sein, unterschiedliche Aufgaben werden von bestimmten Gruppen übernommen. Neben den *ḥntjw-š* und *ḥmw-nṯr* listet HELCK noch zahlreiche andere Berufsgruppen als Einwohner von Pyramidenstädten auf: Maurer, Steinarbeiter, Lederarbeiter³⁰⁸, Handwerker, Ärzte und Friseur.³⁰⁹

Über die *ḥntjw-š pr-ḥ* ist kaum etwas bekannt. Sie sind wahrscheinlich für die Toilette und Garderobe des Königs zuständig, äquivalent zu den vorgestellten Aufgaben der Tempel-*ḥntjw-š* für den verstorbenen König, für das Erledigen von Botengängen³¹⁰, und sie übernehmen den Schutz des Königs mit einer Eskorte³¹¹:

(9) *jrj.kj r ḥzjt (wj) ḥm=f m jrt stp-z³*³¹²

(10) *m jrt w³t nzw^t m jrt ḥ^cw*

„*Ich handelte so, dass seine Majestät mich lobte für das Ausführen des Palast-Dienstes, das 'Machen' des Königsweges (und) der Königsaufwartung.*“

Die Tätigkeit von *ḥntjw-š* auf zwei Darstellungen des *Sahure*-Tempels³¹³ - in gebückter Haltung halten sie mit ihren beiden Händen einen langen Stab auf den Boden - wird mit dem *jrt w³t nzw^t* "Machen des Königsweges" aus der Inschrift des Vorstehers der *ḥntjw-š Uni* in Verbindung gebracht³¹⁴; auf anderen Darstellungen sind sie als Opferträger³¹⁵, zusammen mit *smsw pr-ḥ* und Palastärzten (*snw pr-ḥ*) bei einer Tiervorführung³¹⁶ oder, wiederum

³⁰⁵ ANDRÁSSY 2001: 13.

³⁰⁶ EDEL 1979, in: ZÄS 106: 108.

³⁰⁷ Dendera: 171.

³⁰⁸ *Weta*, Cairo CG 1480 & JdÉ 30186 (PM III.1: 309; BORCHARDT, Denkmäler I: 167; JUNKER 1957).

³⁰⁹ HELCK 1957, in: MDAIK 15: 91-111.

³¹⁰ Dekret *Pepi* II. zugunsten der Gouverneure der Oase Dachla (PANTALACCI 1985, in: BIFAO 85: 245-254, pl. XL); von diesen Arbeitsdiensten können sie auch befreit werden (Dahschur-Dekret, s. SETHE, Urkunden I, 210. 7-11).

³¹¹ Inschrift des *Uni* (SETHE, Urkunden I, 100. 9-10).

³¹² GOELET, Royal Palace: 443-474 und 569, übersetzt *stp-z³* mit "*performing escort duties*", ebenso BAUD, *Famille royale et pouvoir* I, 349; s.a. KLOTH 2002: 160.

³¹³ BORCHARDT, *Sahure* II, 1: Bl. 17 und HAWASS & VERNER 1996, in: MDAIK 52: Tf. 54.

³¹⁴ ANDRÁSSY 1994: 6.

³¹⁵ BORCHARDT, *Sahure* II, 1: Bl. 58.

³¹⁶ BORCHARDT, *Sahure* II, 1: Bl. 55.

zusammen mit den *smsw pr-ꜥ3*, unter hungernden Beduinen dargestellt³¹⁷. Ob Frauen die gleichen Aufgabengebiete übernehmen, ist unklar, denn es sind keine *hntjt-š pr-ꜥ3* belegt.

KANAWATI vermutet in den *hntjw(t)-š* unter anderem jene (Palast)-Wachen, von denen MANETHO berichtet, dass sie den König *Teti* (Othoês) ermordet hätten³¹⁸; zur Unterstützung seiner These führt er an, dass die um die Pyramide des *Teti* liegenden Gräbern von zahlreichen Aufsehern und Vorstehern seiner *hntjw-š* "*were buried not long after his time*"³¹⁹. Seiner These, die Aufgabe der weiblichen *hntjw-š* sei "*to perform a special task, perhaps in the most intimate parts of the royal harem*"³²⁰, soll an dieser Stelle nur kurz vorgestellt werden, denn sie spiegelt die typische kulturhistorische Geschlechter-Klassifikation wieder. KANAWATI, der davon ausgeht, dass "*the position of guard was fundamentally a male occupation*"³²¹ und daraus folgernd, dass die *hntjw-š* militärisch geschult werden, hat hier große Schwierigkeiten, einen Platz für die Frauen in einer als ausgesprochen männlich belegten, da kriegerischen und militärischen Domäne, zu finden, von der Frauen traditionell ausgeschlossen sind³²². Er weist den weiblichen *hntjw-š* deshalb eine besondere Aufgabe am weiblichsten (und geheimnisvollsten) aller Orte - dem orientalischen Harem - zu³²³: wenn Frauen schon als Wachen arbeiten, dann kann ihre Aufgabe nur sein, andere Frauen zu bewachen.

Eine Untersuchung des Skeletts der *hntjt-š (Dd-swt-Ttj)*³²⁴ und *rht nzwt Merinebti(-anch-teti)*³²⁵ - nach KANAWATI der einzig sichere Beleg für eine "*female guard*" unter *Teti* - ergab, dass es sich um eine kleine, relativ grazile Frau gehandelt haben muss, die im Alter von 55-59 Jahren verstarb³²⁶, allerdings in jungen Jahren eine robuste, athletische Statur hatte und physische Verletzungen erlitt³²⁷. Diese Fakten können sicherlich im Sinne von KANAWATI ausgelegt werden, sind aber nur bedingt beweiskräftig, da nicht klar ist, woher diese Verletzungen wirklich stammen. *Merinebti* muss übrigens sehr hoch in der Gunst des Pharaos gestanden haben, von dem sie eine bereits für den Vorsteher der Waffen (*jmj-rꜥ ꜥhꜥw*) namens

³¹⁷ ANDRÁSSY 1983: 37, vermutet hier, dass die Verpflichtung zur Teilnahme von *hntjw-š* an Expeditionen, z.B. nach Nubien, nicht ausgeschlossen werden kann, um den "Hungernden" dort Lebensmittel zu übergeben.

³¹⁸ WADDELL, Manetho: 53: "*Othoês, for 30 years: he was murdered by his bodyguard*".

³¹⁹ 2003, Conspiracies: 14 und 49; fig. 2.24.

³²⁰ 2003: 21-22.

³²¹ 2003: 21.

³²² Vgl. Seifert 1993: 215.

³²³ KANAWATI 2001, in: BACE 12: 67.

³²⁴ Da *Merinebti* das Grab des *Meri* okkupiert, sind sich KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001: 33, unsicher, ob es sich nicht um die Reste des nicht vollständig ausgemeißelten Titels *jmj-ht hmw-ntr Dd-swt-Ttj* des *Meri* handelt. Auf der Scheintür ist alles bis auf den Pyramidennamen *Tetis* und die *htp dj nzwt*-Formel sorgfältig ausgemeißelt, so dass es fraglich ist, ob es sich, wie KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001: 33 und 39 anführen, wirklich um einen Überrest handelt.

³²⁵ KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001, The Teti Cemetery at Saqqara VII (ACE 17): 30-40. Taf. 45; KANAWATI 2001, in: BACE 12: 65-70; KANAWATI 2003: 97-99 [29].

³²⁶ KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001: 66.

Mereri fertiggestellte Grabanlage zugewiesen bekommt, der anscheinend bei *Teti* in Ungnade gefallen ist.

Auf eine solche besondere Beziehung zum König verweist auch das wertvolle Alabastergefäß in Form eines weiblichen Affen mit Kind, das die *hntjt-š Nichasutmerire*³²⁸ sehr wahrscheinlich von *Pepi I.* als Geschenk zu ihren Lebzeiten - oder als Grabbeigabe - bekommt³²⁹. Sowohl ihr Name "*(König) Merire ist Besitzer der Fremdländer*" als auch der Fundort des Gefäßes im Tempel der *Baalat/Hathor* in Byblos lassen darauf schließen, dass *Nichasutmerire* vom König in die libanesischen Hafenstadt gesendet wird und dort auch wohnt; über ihre Aufgabe dort, d.h. ob und wie sie das Amt einer *hntjt-š* ausübt, kann allerdings nur spekuliert werden. Durchaus überlegenswert ist, ob sie nicht identisch ist mit der Besitzerin eines Kalksteingefäßes, wiederum in Form eines weiblichen Affen mit Kind, aus Elephantine³³⁰. Die Inschrift darauf ergänzt FISCHER zu *shd hntjw-š Mn-nfr-Mrj-r^c* - "*Aufseher der hntjw-š der Pyramidenanlage Mennefer-Merire*"³³¹ - also eine fast identische Inschrift, die laut FISCHER allerdings nur einem Mann zugeschrieben werden kann, "*since no woman is known to have held this supervisory position*"³³². Es scheint jedoch nicht ungewöhnlich in der Zeit *Pepi I.* gewesen zu sein, dass Frauen ohne ihre Familie an Orte geschickt werden, die von ihren ursprünglichen Wohnorten weit entfernt sind, denn in einem Brief aus jener Zeit - dem "*bislang ältesten bekannten Schreiben einer Frau*" - beklagt sich eine Tochter bei ihrem Vater, dass die Mutter der Briefsenderin nach Unterägypten verbracht worden ist.³³³

Eine eigene Grabanlage in Kasr es-Sayyed besitzt die *Hathor*-Priesterin *Neferti*³³⁴, die in einer Inschrift auch den Titel einer *hntjt-š* trägt, den sie vielleicht in Memphis erwirbt und mit in die

³²⁷ KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001: 73.

³²⁸ Alabastergefäß New York MMA 1992.338 (FISCHER 1993, in: JARCE 30: 1-9; MINAULT-GOUT 1997, in: Berger & Mathieu, in: Études sur l'Ancien Empire: 305-309; ARNOLD, D. in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 446-447). Es handelt sich um eine Alabasterfigur einer Affenmutter, die ihr Baby im Arm hält. Auf ihrem rechten Arm steht die Inschrift *Mn-nfr-r^c hntjt-š* - "*hntjt-š der Pyramide Mennefer-Merire*", auf ihrem linken *tpj hb-sd* - "*erstes Sedfest*", auf dem rechten Arm des Affenkindes steht der Name *Mrj-r^c-nj-h3swt* - *Nichasutmerire*".

³²⁹ FISCHER 1993, in: JARCE 30: 7.

³³⁰ DREYER 1986, Elephantine VIII: 152, Taf. 58.

³³¹ 1993, in: JARCE 30: 6, Fig. 6.

³³² 1993, in: JARCE 30: 4. FISCHER versucht anhand des ansonsten nur von Männern belegten Namens nachzuweisen, dass die Figur MMA 1992.338 dem Besitzer einer anderen Affenfigur aus Elephantine, einem *shd hntjw-š* namens *Rechasutpepi* (s. DREYER 1986, Elephantine VIII: 112) gehört.

³³³ FISCHER-ELFERT 2002, Stadt und Tempel von Elephantine. 28./29./30. Grabungsbericht, in: MDAIK 58: 161; 216.

³³⁴ LD II: 114k-1; LD II Text: 181; PM V: 122. Wahrscheinlich handelt es sich bei *Neferti* aus dem zerstörten Grab Nr. 3 von Lepsius um die Gemahlin des *Tjauti* (s. EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 36-37), der als "Stammvater" anscheinend vom König von Memphis nach Kasr es-Sayyed beordert wird; hierauf lassen auch seine Priesterämter an den Pyramiden der letzten drei Könige der VI. Dynastie schließen, die er nur seinem ältesten Sohn weitervererbt.

Provinz nimmt.

Es gibt, wie die zahlreichen Titelträger zeigen, eine ausgeprägte administrative Hierarchie unter den Vorstehern der *hntjw-š*.³³⁵ Die Inschrift des *Uni* zeigt deutlich den Aufstieg eines Beamten der mittleren Hierarchie zu einem der höchsten Würdenträger, der vier Vorsteher der *hntjw-š* von ihren Posten verdrängt, um dieses Amt alleine auszuüben.³³⁶

Es sind - außer dem oben genannten Beleg aus Elephantine, dessen Zuordnung zu einer weiblichen Besitzerin allerdings fraglich ist³³⁷ - keine Vorsteherinnen der *hntjw(t)-š* bekannt. Nach JUNKER sollte allerdings die Hierarchie der *hntjw-š* „anders bewertet werden als in den übrigen Titeln; denn der *hntj-š* ist kein Beamter im eigentlichen Sinne des Wortes. Er kann auch in Rang und Besitz viel höher stehen als die Aufseher und Vorsteher der Pächter ... auch kann es vorkommen, daß beispielsweise der hohe Herr sich nur *hntj-š* der Pyramidenstadt nennt, während unter seinen Leuten 'Aufseher der Pächter des Hofes' finden, wie bei *Mrrwk3*.“³³⁸

In dieser von JUNKER angesprochenen Darstellung des *Mereruka*, auf der er in einer Sänfte getragen und von zahlreichen Brüdern und Söhnen begleitet wird, tragen sieben seiner Brüder Vorsteher- und Aufseher-Titel eines *hntj-š pr-š*; für *Mereruka* selbst ist allerdings - neben seinen zahlreichen anderen Amts- und Rangtiteln - allein der Titel eines *hntj-š Dd-sw-Ttj* belegt. Dies verwundert KANAWATI kaum, da "the appointment of *Mereruka's* brothers as guard was not exceptional, for the sons and relatives of most individuals buried in the Teti cemetery were absorbed in the same apartment, which must have been overcrowded with its employees"³³⁹ - allerdings dienen die Brüder alle dem im Palast lebenden Pharao, während *Mereruka* für den Totenkult des (noch lebenden) Pharao zuständig ist, und gehören somit zwei unterschiedlichen Abteilungen an. Ob *Mereruka* wirklich durch sein Amt als *jmj-r3 stp-z3 pr-nzwt nb* - Vorsteher des Schutzes jedes Königshauses und *jmj-r3 pr š3w* - Vorsteher des Waffenhauses seinen Brüdern vorsteht, ist spekulativ. Es stellt sich die Frage, wie sich die diffizilen hierarchischen Unterscheidungen, die sich in den Titulatursequenzen in den Grabanlagen ausdrücken, im realen altägyptischen Leben widerspiegeln: So sind zum Beispiel in einem Relief aus dem Totentempel *Pepi II.* unterschiedliche Beamte - vom *jrj-pšt*, *h3tj-š* über einen *jmj-r3 hntjw-š* bis zu *smr wštj* und *hrj-hb* dargestellt³⁴⁰, die sich alle - bis auf den

³³⁵ Hierzu ausführlicher: ANDRÁSSY 1994: 3-12; A. M. ROTH 1990, in: BSAK 4: 177-186; ANDRÁSSY 2001: 1-18; BAUD 1996, in: BIFAO 96: 13-49.

³³⁶ SETHE, Urkunden I, 98, 12-14 und 100, 6-7.

³³⁷ DREYER 1986, Elephantine VIII: 112.

³³⁸ Giza VI: 19.

³³⁹ 2003: 152.

³⁴⁰ JÉQUIER, *Pepi II*, vol. II: pl. 46.

Vorlesepriester mit seiner Schärpe - weder durch Kleidung noch durch andere Insignien voneinander unterscheiden, während sie ihre Aufwartung beim König machen.³⁴¹

Frauen sind zwar als *hntjt-š* belegt, allerdings spielen sie keine Rolle innerhalb der sozialen Hierarchie, die für ihre männlichen Kollegen belegt ist und diesen Aufstiegschancen bietet, die Frauen anscheinend verschlossen ist. Trotzdem belegen die persönlichen Zuwendungen wie bei *Merinebti*³⁴² oder bei *Nichasutmerire*³⁴³, dass auch weibliche *hntjw-š* hoch in der Gunst des Pharaos stehen.

³⁴¹ LEHNER 1997, *The Complete Pyramids*: 234.

³⁴² KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001, *The Teti Cemetery at Saqqara VII (ACE 17)*: 30-40.

³⁴³ MINAULT-GOUT 1997, in: Berger & Mathieu (eds.), *Études sur l'Ancien Empire*: 305-309.

4.2. Die *mjtrt*

Die *mjtr(t)* standen im Gegensatz zu den *hntjw-š* selten im Interesse ägyptologischer Untersuchungen. Die Lesung als *mjtr/mjtrt*, im Berliner Wörterbuch als "(Frauen)Titel" aufgeführt³⁴⁴, wird mittlerweile allgemein übernommen³⁴⁵.

Es handelt sich um einen Titel, der schon in der Frühzeit für Männer³⁴⁶ und für Frauen³⁴⁷ belegt ist, als *hrp mjtr* - "Leiter der *mjtr*"³⁴⁸ nur für Männer³⁴⁹. *Nianchnetjer* trägt den Titel eines *hrp mjtrwt* - "Leiter der *mjtrt*", der sich durch seine deutliche Determinierung der Femininendung von den anderen genannten Titelträgern unterscheidet - dies könnte also auf eine Geschlechtertrennung in männliche und weibliche *mjtr*-Arbeitsbereiche in der Frühägyptischen Zeit hindeuten. Männliche *mjtr* sind Ende der III. bis Anfang der IV. Dynastie belegt³⁵⁰, eine Ausnahme ist *Hekenchenemu*³⁵¹, der an das Ende des Alten Reiches datiert wird³⁵².

Die Titulatur der *mjtr* deuten darauf hin, dass dies „ein recht alter Titel für Arbeiter am königlichen Hofe gewesen zu sein“³⁵³ scheint, der in der Mehrzahl als ein unabhängiger Titel genannt wird³⁵⁴.

Während der männliche Titel *mjtr* eindeutig ein Amtstitel ist, gehen die Meinungen über die Bedeutung der weiblichen *mjtrt* auseinander. Nach HELCK handelt es sich um einen Ehrentitel, den Frauen „besonders die solcher Männer, die mit Bauarbeiten zu tun haben, wie gerade *Nfr.t*, die Gattin des *Htp-r^c* oder die Gattin des Handwerkers *Nfr*“³⁵⁵ tragen. FISCHER zählt *mjtrt* in einer Reihe mit den Rangtiteln *rht nzwt*, *špst nzwt* und *hkrt nzwt* (*w^ctt*) auf;

³⁴⁴ WB II, 45.4-6.

³⁴⁵ HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 515[12510; 12513]; JONES, Index: 424-425 [1571, 1572]. Möglicherweise wird der Plural von *mjtrt* als *mtrt* gelesen, s. DAOUD 1996, in: SAK 23: 95, s.a. ROQUET 1977, in: BIFAO 77: 125 (no. 10).

³⁴⁶ KAHL, Hieroglyphensystem: 598 & 801: insgesamt sieben Einzel-Belege und ein Siegel (KAPLONY, IÄF: 1144, Abb. 378) mit vier namentlich genannten *mjtr*-Beamten.

³⁴⁷ PETRIE, Abydos II: 42, pl. XVI (no. 9) und LAUER, PD V: 37 (no. 51).

³⁴⁸ Louvre B1 & B2 (ZIEGLER 1990, Stèles: 99, 102) und Leiden AM 10 (HOLWERDA, BOESER & HOLWERDA, Ägyptische Sammlung Leiden: pl. XXXIII).

³⁴⁹ DAOUD 1996, in: SAK 23: 88, zählt sechs Beamte in leitender *mjtr*-Stellung auf.

³⁵⁰ FISCHER 1959, in: JNES 18: 262.

³⁵¹ HASSAN, GIZA VII: 49-52. Wahrscheinlich in die V. Dynastie datiert auch der *mjtr Wenennefer*, MOUSSA 1983, in: SAK 10: 274.

³⁵² PM III.1: 238: V. Dyn. oder später; STRUDWICK, Administration: 119 [99]: mittlere VI. Dyn. oder später; BAER, Rank and Title: 292 [350]: Ende *Pepi* II.; FISCHER 1959, in: JNES 18: 262; und DAOUD 1996, in: SAK 23: 88, datieren in die IV. Dynastie. Der Titel ist auch einmal im Mittleren Reich, bei *Djehutihotep* aus Bersheh, belegt, s. NEWBERRY, El Bersheh I: pl. VII.

³⁵³ HELCK, Beamtentitel: 102; HELCK, Thinitenzeit: 250; WARD, Index: 94 [790]; FISCHER 1959, in: JNES 18: 263; DAOUD 1996, in: SAK 10: 88.

³⁵⁴ KAPLONY, IÄF: 421-422.

³⁵⁵ Beamtentitel: 102.

JONES³⁵⁶ übersetzt "*lady, concubine*"; für GOELET³⁵⁷ und HAWASS³⁵⁸ ist die Bedeutung des Titels unklar. KAPLONY zählt die *mjtr(t)* zu den Beamten³⁵⁹. SOUROUZIAN & STADELMANN zufolge bilden die *mjtrt* „*die weibliche Entsprechung zu den mjtr.w, einer nicht näher zu bestimmaren Einheit von niederen Palastangestellten. Während die mjtr.w zu Beginn der IV. Dynastie offenbar durch andere Titelgruppen abgelöst werden, bleibt der Titel mjtr.t für Frauen anscheinend niederer Funktionen bis in die 6. Dynastie erhalten.*“³⁶⁰ Ausschlaggebend für ihre Interpretation als "niedere Palastangestellte" ist, dass im Titel des *Nianchnetjer* das *ḥ* -"Palast" zugehörig zu dem Titel *hrp mjtrwt* genannt wird; das Ergebnis ist eine direkte Verbindung von *mjtrt* und Palast, die allerdings noch keinen Aufschluss über die Aufgabengebiete und Funktionen der *mjtrt* gibt. DAOUD vermutet "*a class of workwomen who possibly ... were associated with working in the royal court*"³⁶¹, also Palastarbeiterinnen, deren Aufgabe anfangs von Männern und Frauen, später aber nur noch von Frauen ausgeübt wird.

Entscheidend für die soziale Einordnung der *mjtrt* von DAOUD ist die sozial-hierarchische Bestimmung der Ehemänner der *mjtrt*. In der Regel üben diese Priester- oder Palastaufgaben aus oder sind als Schreiber und Handwerker - hier auch öfters als Vorsteher - belegt; ihre Titel sind, bis auf wenige Ausnahmen, als Amtstitel einzustufen.³⁶²

Sicherlich ist die Annahme von DAOUD richtig, dass das Amt der *mjtrt* von "*women of relatively working class*"³⁶³ ausgeübt wird, denn wenn auch Skepsis gegenüber dieser Herleitung hauptsächlich über die Bestimmung der Berufe der Männer angebracht ist, so ist doch als entscheidend anzusehen, dass nur ein verschwindend geringer Teil der *mjtrt* andere Ämter innehat: Dies kann in der Tat dahingehend gedeutet werden, dass es sich bei dem *mjtrt*-Amt um eine Beschäftigung handelt, in der wenig Aussicht auf Aufstieg in andere - eventuell sozial höhergestellte - Ämter besteht.

Eine Ausnahme hiervon scheint *Neferet*³⁶⁴, die als Gemahlin des *z3 nzw t nt ht=f* - "*leiblichen Königssohnes*" *Rahotep* in der IV. Dynastie belegt ist, da es sich hier um eine Art großen sozialen Aufstieg handeln könnte: von der *mjtrt* zur Prinzessin. Allerdings ist *Rahotep* als *hrp*

³⁵⁶ Index: 424-425 [1572].

³⁵⁷ Royal Palace: 161.

³⁵⁸ 1995, in: Kunst des Alten Reiches (SDAIK 28): 93.

³⁵⁹ IÄF: 434.

³⁶⁰ 1997, in: Études sur l'Ancien Empire: 399-400.

³⁶¹ 1996, in: SAK 23: 95.

³⁶² S. die Tabelle in DAOUD 1996, in: SAK 23: 89-95.

³⁶³ DAOUD 1996, in: SAK 23: 95.

³⁶⁴ PETRIE, Medum: 15-17; PM IV: 92; BORCHARDT, Statuen I: 5-6 (Cairo CG 4); HARPUR 1986b, in: JEA 72: 23-40; HARPUR 1987, in: JEA 73: 197-200; HARPUR 2001, Tombs of Nefermaat and Rahotep.

hntt (nt) mjtr - "Leiter der Vordersten Abteilung der *mjtr*" belegt, ein Zeichen dafür, dass die sozialen Unterschiede nicht so groß sein können und es sich nicht um "niedere Palastangestellte" handelt³⁶⁵, sondern diese zumindest in der mittleren Hierarchie anzusiedeln sind. Immerhin sind mindestens zwei *mjtrt* aus der VI. Dynastie mit eigenen Grabanlagen bekannt³⁶⁶, wenn gleich auch der überwiegende Teil über die Grabanlagen oder die Grabausstattung ihrer Ehemänner belegt ist.

Dies drückt sich auch darin aus, dass anscheinend ein Teil der Frauen, wie etwa auch *Neferet*, Wert auf die Beibehaltung des Titels *mjtrt* legen. So könnte es auch der Fall sein bei den wenigen *mjtrt*, die außerhalb von Memphis belegt sind³⁶⁷. DAOUD nimmt an, dass diese zuerst ihren Beruf in Memphis ausüben, bevor sie in die Provinzen umziehen und dort bestattet werden³⁶⁸. Eventuell trifft dies auch auf die Mutter des *Imeri*³⁶⁹ zu, dessen Grab sich in Gebel el-Teyr befindet; hier ist allerdings nicht klar, ob sie überhaupt dort lebt und bei ihrem Sohn bestattet wird oder aufgrund ihres *mjtrt*-Amtes nicht in Memphis verblieben ist.

Auch *It*, die den Titel *mjtrt* neben dem Titel einer „Vorsteherin des Hauses der Weberinnen“ trägt und hiermit einzig als *mjtrt* und als Vorsteherin belegt ist³⁷⁰, übt die Ämter vielleicht nicht gleichzeitig, sondern nacheinander aus, ebenso wie die Frauen, die zusätzlich einen Titel der Priesterin der *Hathor*³⁷¹ oder Priesterin der *Hathor* und *Neith*³⁷² tragen. GALVIN vermutet in der Titelkombination von *mjtrt* und *hmt-ntr Hwt-hr* eine Art Landwirtschafts-Priesterin, eine "association of a *mr.t* responsibility and a divine cult (...) to indicate a priestess who also assumed all or some of the responsibilities of the fields and estates linked to the cult"³⁷³. Diese These ist allerdings aufgrund der spärlichen Beleglage kaum aufrechtzuerhalten.

Auf allen drei Familien-Scheintüren des *Rudj*³⁷⁴ ist nicht nur den Männern der Titel *jmj-r3*

³⁶⁵ SOUROUZIAN & STADELMANN 1997, in: *Études sur l'Ancien Empire*: 399-400.

³⁶⁶ *Nianchhathor* (JUNKER, Giza X: 139-140) und *Nebetpedjet*, Statue Hildesheim, Pelizaeus-Museum no. 3112 (JUNKER, Giza IX: 241-244; MARTIN-PARDEY 1978, CAA Hildesheim 4: 89-94). Eventuell zählt auch noch die *mjtrt* und *rht nzw* *Ensedjerkai* II. (JUNKER, Giza IX: 35-37; PM III.1: 120) dazu.

³⁶⁷ Riqqeh: *Neferet* (ENGELBACH, Riqqeh & Memphis IV: pls. V & VI); El-Hagarsa: *Neferethor* (KANAWATI, El-Hagarsa I: 21-24; ; pl. 22); Naga-ed-Dêr: *Chenut* (DUNHAM, Naga-ed-Dêr: 80 (no. 68); pl. XXIII (2); BROVARSKI, Naga ed-Dêr: 156-160); Tehne: *Meresanch* (FRASER, in ASAE 3, 1902: 70)

³⁶⁸ 1996, in: SAK 23: 96.

³⁶⁹ PM IV: 127; KAMAL, in: ASAE IV: 85-90.

³⁷⁰ JUNKER, Giza VI: 203, fig. 76. FISCHER 1976, *Varia*: 71 (no. 21), schreibt den Titel eindeutig *It* zu.

³⁷¹ *Nihorka* (LD II: Blatt 10); *Neferhetepes* (Hildesheim, Pelizaeus-Museum no. 418; MARTIN-PARDEY 1978, CAA Hildesheim 4: 83-90).

³⁷² Scheintür Cairo JdÉ 46495; FISHER, *Minor Cemetery at Giza*: 49-54, pl. 44 (2); PM III.1: 98; *Hemetra* (CG 1524; BORCHARDT, *Denkmäler* I: 225); *Anchkaues* (HASSAN, Giza IX: 63-65).

³⁷³ *Priestesses of Hathor*: 31.

³⁷⁴ Scheintür Kopenhagen AEIN 20 (JORGENSEN 1996, *Catalogue Egypt I ny Carlsberg Glyptotek*: 92-93; FISCHER 1976, *Varia*: 19-21); Scheintür Chicago, Field Museum no. 31712 (FISCHER 1976, *Varia*: 19-21); DAOUD 1996, *The False-door of the Family of Skr-htp*, in: SAK 23: 83-102.

ḥwt-šmꜥt - "Vorsteher des Schemat-Leinens" gemeinsam, sondern auch den Frauen der Titel *mjrt*. Die Gemahlin des *Rudj*, *Senetkau*, trägt den Titel *mjrt* auf ihrer eigenen Scheintür³⁷⁵. Ihre Mutter *Nefertjezet*³⁷⁶ wird als *mjrt* tituiert auf einer Scheintür, die ihr, wie FISCHER nachweist³⁷⁷, von ihrem Schwiegersohn gestiftet wird. Tochter und Mutter sind also für den gleichen Beruf belegt. Allerdings übt diesen nicht nur ihre Mutter, sondern auch die Schwiegermutter der *Senetkau*, *Duatnub*³⁷⁸, aus. Natürlich ist möglich, dass das "*mjrt post probably was acquired by individuals for the commodities that comes with it and its social standing in working-class society*"³⁷⁹, dies schließt aber die Weitergabe von Ämtern innerhalb der Familie nicht aus - und im vorliegenden Fall scheint sie sehr wahrscheinlich. Eine Ämtervergabe muss, wie auch bei den *Hathor*-Priesterinnen nachzuweisen, nicht von Mutter auf Tochter, sondern kann auch von Schwiegermutter auf Schwiegertochter erfolgen³⁸⁰. Auf dem Opferbecken des *Ka*-Priesters *Peru*³⁸¹ sind zwei Frauen mit dem Titel *mjrt* genannt, leider jedoch nicht ihre verwandtschaftliche Beziehung; wahrscheinlich handelt es sich bei *Henutsen* um seine Gemahlin, da sie in der Opferformel direkt nach ihm genannt wird. Bei der *mjrt* namens *Meretmin* könnte es sich um seine Mutter - damit also die Schwiegermutter der *Henutsen* - handeln, die eventuell mit der Gemahlin des *Neferi* - ebenfalls eine *mjrt* namens *Meretmin* - identisch ist und auf dessen Scheintür genannt wird³⁸². Zumindest teilweise deutlicher sind die Verwandtschaftsbeziehungen der *mjrt* *Intkaes*,³⁸³ Gemahlin des *Wab*-Priesters *Itju*: auf ihrer Scheintür trägt ihre ältere Tochter *Tjenteti* ebenfalls den Titel *mjrt*. Bei einer Statue des Schreibers *Iaib* und der *mjrt* *Chaut*, die vor der südlichen Scheintür des Grabes des *Itju* gefunden wurde, vermutet JUNKER³⁸⁴, dass es sich um die Eltern des Grabinhabers handelt. Hier können also Schwiegermutter - Schwiegertochter und Enkelin als *mjrt* belegt sein. Eine Familie, in der sogar über mehrere Generationen der Titel *mjrt* belegt

³⁷⁵ FISCHER 1976, Varia: 19-21. Die Scheintür wird *Senetkau* von ihrem Gemahl *Rudj* gestiftet:

jn h3j=s jrj n=s jmj-r3 ḥwt-šmꜥt Rwd

„Ihr Ehemann machte (sie) für sie, der Vorsteher des Hauses des Schemat-Leinens, *Rudj*“.

Auf der Scheintür ihrer Mutter *Nefertjezet* ist *Senetkau*, hinter ihrem Gemahl *Rudj* stehend, wahrscheinlich ohne Titel dargestellt; die Scheintür ist hier stark zerstört.

³⁷⁶ JORGENSEN 1996, Catalogue Egypt I ny Carlsberg Glyptotek: 92-93.

³⁷⁷ 1976, Varia: 19-21.

³⁷⁸ DAOUD 1996, The False-door of the Family of *Skr-ḥtp*, in: SAK 23: 83-102. Diese Scheintür stiftet *Sokarhotep* seinem Vater *Rudj*, der das gleiche Amt ausübt:

jn zš 3=f jr n=f jmj-r3 ḥwt-šmꜥt Rwd

„Es war sein Sohn, der (sie) für ihn machte, den Vorstehers des Schemat-Leinens, *Rudj*“.

³⁷⁹ DAOUD 1996, in: SAK 23: 96.

³⁸⁰ S. GALVIN 1984, in: JEA 70: 42-49.

³⁸¹ Opferplatte Cairo CG 1366/JdÉ 2565 (BORCHARDT, Denkmäler I: 30).

³⁸² Scheintür Cairo CG 1653 (BORCHARDT, Denkmäler II: 114, Bl. 86). Auch auf dem Opferbecken des *Peru* ist in der Inschrift ein *Semsunefer* genannt, bei dem es sich dann um seinen Vater könnte.

³⁸³ *Itju* & *Intkaes*, Statue Leipzig no. 3684 (JUNKER, Giza V: 144-145; KRAUSPE, Katalog Leipzig: 47-48 [97]).

ist, ist die des *Uhemka*³⁸⁵. Hier üben dieses Amt nicht nur seine Gemahlin, deren Großmutter und drei seiner fünf genannten Töchter aus, sondern auch eine Enkelin; eine große Anzahl weiterer weiblicher Personen, deren Verwandtschaftsverhältnis nicht benannt ist, wird ebenfalls als *mjtrt* bezeichnet - darunter auch die *snt-dt* - "Stiftungsschwester" *Djefatka*. Interessanterweise ist die Mutter des *Uhemka* nicht als *mjtrt*, sondern als *rht nzw* belegt, ebenso wie seine Tochter *Nefertjez*. Deren Tochter und somit Enkelin des *Uhemka* namens *Zatmeret* übt allerdings wieder das Amt einer *mjtrt* aus. Hier wird deutlich, dass durchaus mehrere weibliche Familienmitglieder den Beruf einer *mjtrt* ausüben können, der hier ziemlich klar über die mütterliche Linie in der Familie "weitervererbt" wird, jedoch ebenfalls einzelne Generationen - hier die Mutter und die Tochter der *Hetepibes* - übersprungen werden können, denn belegt ist die Reihenfolge Urgroßmutter - Mutter – Enkelin. Genaue Regeln dieser Ämter- oder Berufsweitergabe sind allerdings nicht erkennbar.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich bei den *mjtrt* um Palastangestellte handelt, über deren Aufgabengebiet jedoch nichts bekannt ist. Bis zur IV. Dyn. sind noch ausgeprägte geschlechts-hierarchische Strukturen zu erkennen - männliche Leiter stehen den wahrscheinlich vorwiegend weiblichen *mjtrt* vor. Dies ändert sich spätestens ab der V. Dynastie, da bis auf wenige Ausnahmen nur noch Frauen belegt sind, es sich also nun um einen weitgehend weiblichen Beruf handelt.³⁸⁶ Da fast alle Frauen nur als *mjtrt* bezeichnet sind - sehr wenige Ausnahmen sind noch für andere Ämter belegt - ist davon auszugehen, dass es keine hierarchischen Unterschiede zwischen den Frauen gibt. Das fast totale Verschwinden der *mjtrt* in der 1. Zwischenzeit zeigt deutlich, dass Palastangestellte aufgrund der schwierigen politischen - und wirtschaftlichen - Situation in der Residenz nicht mehr benötigt werden, da ihr Arbeitsgebiet sehr speziell auf den königlichen Palast zugeschnitten ist.

³⁸⁴ Giza V: 146.

³⁸⁵ ROEDER 1927, Die Mastaba des Uhemka; KAYSER, Uhemka.

³⁸⁶ S. hierzu die Belege in HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 515 [12510] und 515-516 [12513].

5. Die Priesterinnen

„Priesterämter, sowohl bei männlichen wie bei weiblichen Gottheiten, versehen nur die Männer, nie die Frauen.“³⁸⁷

Das folgende Kapitel über die Priesterinnen widerlegt HERODOT, denn seine Beobachtung trifft weder für die Zeit um 450 v. Chr. zu, in der er seine Reise nach Ägypten unternimmt, noch für die Zeit des Alten Reiches 2000 Jahre vor seiner Zeit, in der eine große Anzahl von Priesterinnen belegt ist. Die Gruppe der Priesterinnen ist im folgenden Kapitel aufgeteilt in die *hmt-ntr*-Priesterinnen, die Göttern und Göttinnen dienen, und die *Ka*-Priesterinnen, die für den privaten Totenkult zuständig sind.

5.1. Die *hmt-ntr* - Priesterinnen

Im Gegensatz zu den zahlreich belegten männlichen Priestern³⁸⁸ sind im Alten Reich keine weiblichen *hmt-ntr*, also ohne Zusatz, welchem Gott gedient wird, bekannt.

5.1.1. Priesterinnen von Göttern

Es gibt eine strikte Trennung in Götter, für die der Kult (nur) von Königinnen oder Königstöchtern aus der VI. und V. Dynastie durchgeführt wurde - nämlich des Gottes *Thot*, des (Stiergottes) *Tjazepef*, des Widdergottes *Bapef* und eventuell des *Horus*³⁸⁹ - und Götter, z. B. *Seth*³⁹⁰ und *Ptah*³⁹¹, für deren Kult Priesterinnen aus dem nichtköniglichen Bereich aus der V. und VI. Dynastie zuständig sind.

Gesetzmäßigkeiten, wer den Kult der Götter *Bapef*, *Tjazepef* und *Thot* ausübt, sind nicht zu erkennen - so "vererbt" *Hetepheres* II. zwar die Titel einer *hmt-ntr Dḥwtj* und *hmt-ntr B3-pf* ihrer Tochter *Meresanḥ* III., allerdings nicht den einer *hmt-ntr T3-zp.f*. Ähnlich verhält es sich bei *Chamerernebti* I., die ihrer Tochter *Chamerernebti* II. das Amt einer *hmt-ntr Dḥwtj* weitergibt, allerdings nicht das einer Priesterin des *Tjazepef*; die Tochter *Chamerernebti* II. wiederum trägt den Titel *hmt-ntr B3-p.f*, der nicht für ihre Mutter belegt ist.

³⁸⁷ HERODOT, Historien Buch II, Kapitel 35. Übersetzt von A. HORNEFFER. Stuttgart³ 1963.

³⁸⁸ Vgl. HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 801-803.

³⁸⁹ *Zeschzeschet* (LAUER & LECLANT 1972; TROY: 6.4; SEIPEL: 264 -265 [6.2.4. & 6.3.1.]; BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 564 [201]).

³⁹⁰ Fragwürdig: *Chentkaus* (PM V: 8-9; WRESZINSKI 1927: 63; KEES, *Studien zur ägyptischen Provinzialkunst*). Nach MACKAY, HARDING & PETRIE: *Bahrein and Hemamieh*:31, ist die Lesung des Titels der *Chentkaus hmt-ntr Stḥ hmt-ntr Hwt-ḥr*; EL-KHOULI & KANAWATI: *El-Hammamiya*: 62, lesen allerdings *nfrt* als Epitheton der Göttin *Hathor*.

³⁹¹ *Zatmetpepi* (PM III.2: 749; FISCHER, in: *Varia*: 69).

Über den Kult der Götter *Bapef* und *Tjazepef* ist nichts bekannt. Die Interpretation HELCKS, dass *Chamerernebti* I. als eine "Dienerin des Stieres" eine besondere Verbindung mit der Schutzmacht des Königs „als äußere Darstellung seiner Fruchtbarkeitsmächtigkeit“ eingeht³⁹², bietet sicherlich einen interessanten Interpretationsansatz hinsichtlich der Geschlechterkonstruktion im Alten Reich. Für S. ROTH kommt diesen Gottheiten im Königsdogma „z. B. als Fruchtbarkeitsgottheiten - eine entscheidende Rolle“³⁹³ zu; wie sie auch schon TROY anhand von thinitischen Belegen zur Verbindung von Königinnen mit dem Apis-Stier herausarbeitet³⁹⁴. Ab der VI. Dynastie übernimmt die Rolle des Fruchtbarkeitsgottes der Gott *Min*.

Die Titulatursequenzen von königlichen Frauen, die in der IV. Dynastie zum ersten Mal auftreten³⁹⁵ - *m33t Hr Sth*, *ht Hr*, *smrt Hr* und *tjst Hr* – werden von von *Hetepheres* II. alle zusammen getragen; es ist nicht klar, ob es sich um reale Priesterinnentitel handelt. Alle diese Titel beziehen sich auf *Horus* und drücken deshalb wohl eine besondere Beziehung der Königin zu dem regierenden König - in seiner Eigenschaft als *Horus* - aus. HELCK will diese Titel wiederum auf den König selbst beziehen, „d.h. auf seine verschiedenen Erscheinungsformen“³⁹⁶, was, wie BEGELSBACHER-FISCHER richtig anmerkt, bedeuten würde, dass die „in den Titeln umschriebene Tätigkeit der Königsgemahlin ... somit als allein auf ihren 'göttlichen Gemahl' ausgerichtet“ aufgefasst“ werden müsste³⁹⁷. Die Titel drücken schon *per se* eine eigene Stellung der Königin aus, nämlich die ihrer besonderen Verbindung zum König als „die, die *Horus* und *Seth* sieht“ (*m33t Hr Sth*)³⁹⁸ sowie als "Gefolgsfrau", "Begleiterin" oder "Freundin" des *Horus* (*ht Hr*, *smrt Hr* und *tjst Hr*). BEGELSBACHER-FISCHER schließt aus diesem Grund nicht aus, dass die Königin auch aktiv an den Kulturen für *Horus* und *Seth* teilgenommen haben könnte.³⁹⁹ Die enge Verbindung der Königin zum Königtum zeigt sich auch im Titel *zm3t mrj Nbtj*⁴⁰⁰, da sich das *mrj*, wie FISCHER⁴⁰¹ nachweist, ohne die Femininendung *t* nicht auf die Königin, sondern nur auf den regierenden Pharaon selbst beziehen kann, so dass das Epitheton "die mit den beiden Herrinnen (= dem

³⁹² Beamtentitel: 49-50.

³⁹³ Königsmütter: 41; BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 255.

³⁹⁴ Queenship: 94-95.

³⁹⁵ Dies betrifft außer den hier genannten auch noch die *Hathor*-Priesterinnen. Priesterinnen der *Neith* sind im königlichen Bereich nicht nachzuweisen, wie BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 254, belegt.

³⁹⁶ Beamtentitel: 50.

³⁹⁷ Götterwelt: 255.

³⁹⁸ HELCK, Thinitenzeit: 119, sieht in dem Titel *h'(t) Hr* - "Dienerin des *Horus*" (Petrie, RT II: pl. XXVII [96]) eine Art "Vorläufertitel" zu dem später geläufigem *m33t Hr Sth*; s. a. JONES, Index: 353 [1314].

³⁹⁹ Götterwelt: 254-255.

⁴⁰⁰ *Hetepheres* II. und *Meresanch* III.

König) *vereinigt ist*" auf das Verhältnis der Königin zum Königtum anspielt: als "*Vereinigte*". Ob diese Titel jedoch auch wirklich die aktive Ausübung von Tätigkeiten bedeutet, kann an dieser Stelle nicht nachgewiesen werden.

Der Titel *hrpt sšmtjw šndt*⁴⁰² - "*Leiterin der Schlächter des Akazienhauses*" verdeutlicht, dass Königinnen wohl tatsächlich rituelle Schlachtungen beaufsichtigen.⁴⁰³ Eine Zusammenstellung der aktiven Ämter der Königinnen beweist, dass sie - unabhängig vom Pharaos - über ein eigenes "Einkommen" - in Form von Umlaufopfern - aus ihren Priesterinntätigkeiten verfügen können.

Die Titelträgerinnen aus dem nichtköniglichen Bereich sind jeweils nur einmal belegt⁴⁰⁴ - und erlauben deshalb kaum Rückschlüsse auf die Beteiligung von Frauen in diesen Kulturen. Es sind jedoch teilweise Kulte, für die auch nur sehr wenige männliche Priester belegt sind: so sind für *Ptah* in der IV. und V. Dynastie neben *Zatnetpept*⁴⁰⁵ noch 9 Priester bekannt⁴⁰⁶ und für den Kult des *Seth* nennt BEGELSBACHER-FISCHER drei Priester zwischen der III. und V. Dynastie⁴⁰⁷ außer der - allerdings fraglichen - *Seth*-Priesterin *Chentkaus*⁴⁰⁸ aus El-Hemmamiya. Diese Kulte, dies immerhin kann aus der spärlichen Beleglage geschlossen werden, sind nicht ausschließlich männlichen Priestern vorbehalten.

GAUTHIER⁴⁰⁹ und ihm folgend MC FARLANE⁴¹⁰ interpretieren den Titel *hmt-Mnw* der *Itunumenu*⁴¹¹ als den einer "*Hohepriesterin des Min*", über deren Funktion allerdings nicht bekannt ist. Ein Beleg aus der 1. Zwischenzeit für eine *hmt-ntr Mnw* - "*Priesterin des Min*" -

⁴⁰¹ 1974, in: JEA 60: 94-99.

⁴⁰² Zur Lesung als *šndt* s. EDEL, Akazienhaus: 28-29. FISCHER 1960a, in: Or 29, liest hier *jm3t* (gynaecium oder Harem).

⁴⁰³ S. ROTH, Königsmütter: 41.

⁴⁰⁴ *Hetepheres* II. (PM III.1: 197-199; DUNHAM & SIMPSON: The Mastaba of Queen Mersyankh III; HARPUR, Decoration: 267 [98]; BAUD, Famille royale et pouvoir: 461-463 [76]; S. ROTH, Königsmütter: 391-393 [IV.4.1/4]); *Meresanch* III. (PM III.1: 233-234; HASSAN, Giza IV: 103-123, fig. 61-62; LD II, pls. 41-42; SEIPEL, Königinnen: 129-130; BAUD, Famille royale et pouvoir: 531 [168]; S. ROTH, Königsmütter: 393 [IV.4.3/4]); *Chamerernebti* II. (PM III.1: 273-274; REISNER, Giza Necropolis I: 152[4], 236, 237, fig. 142; DARESSY 1910, ASAE 10: 41-49; EDEL 1953, in: MIO 1, : 333-336; EDEL 1954, in: MIO 2: 183-187; BAUD 1995, in: BIFAO 95: 11-21; CALLENDER & JÁNOSI 1997, in: MDAIK 53, 1997: 1-22; BAUD 1998, in: GM 164: 7-14; BAUD, Famille royale et pouvoir: 533-534 [172]; S. ROTH, Königsmütter: 395 [IV.6.1/2]); *Meresanch* IV. (PM III.2: 488; MARIETTE, Mastabas: 182-183; QUIBELL, Saqqara III: 24; HARPUR no. 421; BAUD 463-464 [78]; S. ROTH, Königsmütter: 405 [V.8.1/2]); *Chentkaus* II. (VERNER, Khentkaus; POSENER-KRIÉGER, ArchAbu: 527-533; SCHÄFER, Priestergräber: 9-10; Abb. 6, 7; BAUD, Famille royale et pouvoir: 553-554 [187]; S. ROTH, Königsmütter: 399-403 [V.3.1/1]).

⁴⁰⁵ S. S. 54.

⁴⁰⁶ BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 126; MURRAY, Index: XXVIII, listet für das ganze Alte Reich insgesamt 11 Belege auf; s. a. JONES, Index: 515-516 [1928].

⁴⁰⁷ Götterwelt: 184, auch zur Lokalisierung des Kultortes.

⁴⁰⁸ S. no. 390, S. 54.

⁴⁰⁹ Personnel du Dieu Min: 109.

⁴¹⁰ Min: 299.

⁴¹¹ NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 103-104; PM V: 20; KANAWATI, El-Hawawish III: 33-35, fig. 26; KANAWATI, Akhmim in the Old Kingdom: 251; MC FARLANE, Min: 104-105 [164].

ist *Nebti*⁴¹², dieser ist allerdings umstritten⁴¹³. *Nebti* hätte - und das wäre in diesem Fall nicht abzustreiten - eine sehr hohe soziale Position innegehabt, wird ihr doch auch der Titel einer *z3t nzwt wrt* - "großen Königstochter" vom König verliehen.⁴¹⁴

⁴¹² HABACHI 1958, in: ASAE 55: 170-173; FISCHER, Coptite Nome: 38 [12]; HABACHI 1983, in: SAK 10: 205-213; pl. 3b; MC FARLANE, Min: 118-119 [188].

⁴¹³ So die Lesung von HABACHI 1983, in: SAK 10: 211-213; FISCHER, Coptite Nome: 38, liest: *hmt-ntr Mwt-Mnw Dhwij* (?); MC FARLANE, Min: 343, sieht in den fraglichen Hieroglyphen einen Horus auf der Standarte - wie in den Koptos-Dekreten - und transkribiert so *hmt-ntr Mwt-Mnw*.

⁴¹⁴ S.dazu ausführlich S.181.

5.1.2. Priesterinnen von Königen der IV. Dynastie

Priesterinnen für Könige sind, anders als für ihre männlichen Kollegen⁴¹⁵, nur für Könige der IV. Dynastie belegt, und zwar für alle bis auf *Menkaure*. Außer *Debet*⁴¹⁶ und *Hetepheres* (A)⁴¹⁷ scheinen alle aus dem königlichen Bereich zu stammen, obwohl von den sieben belegten Titelträgerinnen lediglich vier als gesicherte Königstöchter einzustufen sind, die für den Kult ihrer Väter oder Großväter verantwortlich sind⁴¹⁸. Zwei Frauen⁴¹⁹ tragen den auch als Honorartitel verliehenen Titel *z3t nzwf*⁴²⁰ und werden teilweise nur aufgrund ihrer Priesterinntätigkeit als "echte" Königstöchter angesehen, obwohl ihre königliche Abstammung keineswegs gesichert ist.⁴²¹

Im Fall der nichtköniglichen *Ensedjerkai*⁴²² und *Neferetmezut*⁴²³ scheint die Abstammung jedoch trotzdem eine große Rolle gespielt zu haben, da das Amt augenscheinlich auch weitervererbt wurde: *Ensedjerkai* ist die Tochter des *Merib*, der unter seinen zahlreichen Ämtern das des *hm-ntr Hwfw* an seine Tochter weitergibt, während *Kaemked* seine Mutter *Neferetmezut* in seinem Grab darstellen lässt, da er wiederum das Amt eines *hm-ntr Hwfw* nach ihr ausübt. Hier wird besonders deutlich, dass das Geschlecht keinerlei Rolle bei der "Vererbung" dieser Ämter gespielt haben kann. Die Weitergabe war jedoch, wie JUNKER⁴²⁴ vermutet, von der Bestätigung des Pharaos abhängig.

Es sind deutlich weniger weibliche Priesterinnen als Priester belegt. Für den Kult von *Chufu* sind die meisten männlichen und weiblichen PriesterInnen dokumentiert, ein Grund hierfür ist wahrscheinlich, dass der Kult anscheinend auch am längsten ausgeübt wird. Für *Schepseskaf* ist insgesamt nur eine Priesterin, nämlich die Königstochter *Bunefet*⁴²⁵, nachzuweisen; BAER

⁴¹⁵ S. BAER, Rank and Title: 253, Tabelle 2.

⁴¹⁶ PM III.1: 302-303; JAMES, Hieroglyphic Texts BM I: 5-6; pls. 5-7; EL-SAYED, La Déesse Neith: 240-241 [Doc. 119]; CHERPION, Mastabas et Hypogées: 100-102; Scheintüren BM 157 a-c; JONES, Index II: 549[2037].

⁴¹⁷ PM III.2: 490; MARIETTE, Mastabas: 90-91.

⁴¹⁸ *Neferhetepes* (ZIEGLER 1997: 62-63 [16]; Opferbecken Louvre E 12632); *Meretites* (PM III.1: 200-201; HARPUR no. 100; BAUD, Famille royale et pouvoir: 469-470 [86]418); *Hemetra/Hemi* (PM III.2: 606; MARIETTE, Mastabas: 359-360; HASSAN, Hemet-r': 1-10; BAUD, Famille royale et pouvoir: 519 (no. 153)).

⁴¹⁹ *Meretites* (PM III.1: 200-201; HARPUR no. 100; BAUD, Famille royale et pouvoir: 469-470 [86]); *Ensedjerkai* (PM III.1: 72; JUNKER, Giza II: 97-121; BAUD, Famille royale et pouvoir: 473-474 [93]).

⁴²⁰ SCHMITZ, Gottessohn: 179.

⁴²¹ Zu der Diskussion über "echte", angeheiratete oder "Titulatur"-Prinzessinnen s. zuletzt CALLENDER 2006, in: Bárta (ed.), Old Kingdom Art and Archaeology: 119-131.

⁴²² PM III.1: 72; JUNKER, Giza II: 97-121; BAUD, Famille royale et pouvoir: 473-474 [93].

⁴²³ PM III.2: 895; BARSANTI 1902, in: ASAE 3: 202-203 (III); BAER, Rank and Title: 144 [529A]; BAUD, Famille royale et pouvoir: 499-500 [128]).

⁴²⁴ Giza VI: 24.

⁴²⁵ PM III.1: 256; HASSAN, Giza III: 176-199; BAUD, Famille royale et pouvoir: 445 [59]; S. ROTH, Königsmütter: 397 (IV.8.1/1).

nennt in seiner Tabelle keinen Priester für diesen Pharao⁴²⁶.

Für den Königinnen-Kult ist nur eine einzige Priesterin belegt, *Sesi*⁴²⁷ für den Kult der Königsmutter *Iput* I.⁴²⁸ Normalerweise dienen nicht *ḥmw-ntr*, sondern *Ka*-Priester im Totenkult der verstorbenen Königinnen. Diese sind an dem Zusatz *mwt nzw* erkennbar und sind ab der V. Dynastie nachzuweisen, allerdings wird der Königinnenkult wohl auch schon in der IV. Dynastie ausgeübt⁴²⁹. Die Königsmutter gilt eigentlich als eine Privatperson, so dass es erstaunt, dass *ḥm-ntr*-Priester für ihren Kult beschäftigt waren, denn diese sind ausschließlich dem Götter- und Königskult vorbehalten.

MAGEE beschreibt die Familie von *Seni* und *Sesi* als "*minor officials, but nevertheless with an assured livelihood*".⁴³⁰ Einen großen Teil hierfür steuert *Sesi* als *ḥmt-ntr* - Priesterin der *Iput* I. dazu bei, ihr Gemahl *Seni* ist *ḥntj-š* an der Pyramide des *Pepi* I. Zusätzlich ist *Seni* ein *mtj n z3* - "*Leiter der Phylen*", ein Amt, das während der Herrschaft *Pepi* I. anscheinend neu eingeführt⁴³¹ und von *Seni* an die beiden Söhne *Meri* und *Hepi* weitervererbt wird, die beide diesen Titel tragen. Da sie aber nicht als *ḥntj-š* belegt sind, scheint es sich bei den Ämtern als Phylenleiter nicht um Phylen der *ḥntjw-š* bei der *Pepi* I. - Pyramide gehandelt zu haben, sondern, so MAGEE⁴³², um die Phylen der Pyramide des *Teti*, da das Grab der Familie nahe der *Teti*-Pyramide gebaut wird und durch das Amt der *Sesi* eine Verbindung zum Kult dieses verstorbenen Pharaos besteht.

Eine besondere und einzigartige Titulatur ist für die Priesterin *Debet*⁴³³ belegt; ALLAM übersetzt sie als "*an der Spitze des Hauses des Chefren*"⁴³⁴; ebenso EL-SAYED⁴³⁵ und GALVIN⁴³⁶. Letztere weist ausdrücklich darauf hin, dass der Titel *ḥmt-ntr Ḥwt-ḥr ḥntt Ḥ^c.f-r^c*

⁴²⁶ Rank and Title: 253, Tab. II.

⁴²⁷ PM III.2: 568427 und 570; BAUD 1996, in: BIFAO 96: 66; MAGEE 2000, in: Bárta & Krejčí (eds.), Abusir 2000: 229-240; S. ROTH, Königsmütter: 329 und 410 [VI.1.1./2: 17]).

⁴²⁸ S. FISCHER, Varia I: 115, Addenda zu S. 69, no. 3; MAGEE 2000, in: Bárta & Krejčí (eds.), Abusir 2000: 234. Den Kult der Königinnen *Pepi* I., der anscheinend auch über einen längeren Zeitraum ausgeübt wurde, bezeugen die Opfertafeln, die in der Nähe der Friedhofs der Familie des Königs gefunden wurden, s. BERGER-EL-NAGGAR 2006, in: Pantalacci & Berger-El-Naggar, Des Néferkarê aux Montouhotep: 15-29.

⁴²⁹ Berlin Inv.Nr 14108 (ÄIB I: 28). *Pepi* ist eine *ḥmt-k3* der Königsmutter *Hetepheres* (wahrscheinlich I., der Mutter von *Chufu*) in der V. Dynastie, was jedoch auf einen Fortbestand des Kultes seit dem Anfang der IV. Dynastie schließen lässt; *Ka*-Priester sind wahrscheinlich auch im Grab der *Meresanch* III., s. DUNHAM & SIMPSON, Mersyankh: pls. II c & d, dargestellt.

⁴³⁰ 2000, in: Abusir: 235.

⁴³¹ A. M. ROTH, Phyles: 214 (no. 50).

⁴³² 2000, in: Abusir 2000: 235.

⁴³³ PM III.1: 302-303; JAMES, Hieroglyphic Texts BM I: 5-6; pls. 5-7; EL-SAYED, La Déesse Neith: 240-241 [Doc. 119]; CHERPION, Mastabas et Hypogées: 100-102; Scheintüren BM 157 a-c; JONES, Index II: 549[2037].

⁴³⁴ Hathorkult: 10-11. Begelsbacher-Fischer, Götterwelt: 58, ergänzt *ḥntjt ḥwt Ḥ^c.f-r^c* als Epitheton der Göttinnen *Hathor* und *Neith* "*die über das Haus (Tempel) des Chephren gebietet*".

⁴³⁵ La Déesse Neith: 241.

⁴³⁶ Priestesses of Hathor: 58.

auf beiden Scheintüren oben bei den Opfertischszenen⁴³⁷ und rechts auf der Scheintür BM 157B der Titel *hmt-ntr Nt hntt H^c.f-r^c* erscheint, die Titel sich also sowohl auf die Göttin *Neith* als auch auf die Göttin *Hathor* beziehen. Dieser Titel ist zu vergleichen mit dem Titel *hm-ntr hntj H^c-Snfrw* - "Priester vor der Pyramide Chau-Snofru"⁴³⁸ - des *Netjeraperef* aus Dahschur⁴³⁹ und dem Titel *hm-ntr hntj 3ht-Hwfw* - "Priester vor der Pyramide Achet-Chufu" des *Nihetepchnum* aus Giza⁴⁴⁰. Die Titel *hmt-ntr Hwt-hr hntt H^c.f-r^c* und *hmt-ntr Nt hntt H^c.f-r^c* der *Debet* sind also als "Hathor-Priesterin vor Chaeftre" und "Neith-Priesterin vor Chaeftre" zu übersetzen und beziehen sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf die Pyramidenanlage des *Chaeftre*, obwohl deren Name nicht genannt wird - im Gegensatz dazu trägt ihr Gemahl *Tjeteti* mehrere Titel mit dem Namen der Pyramide des *Chaeftre* namens *Wr-H^c.f-r^c*. Die Titel verweisen also auf einen sehr engen Zusammenhang zwischen dem Kult des verstorbenen Königs und den Göttinnen *Hathor* und *Neith* in den Pyramidenanlagen in der frühen IV. Dynastie⁴⁴¹, den *Debet* für beide Göttinnen im Totentempel des Pharaos *Chaeftre* ausübt⁴⁴².

⁴³⁷ Jeweils auf beiden Scheintüren BM 157A und BM 157B.

⁴³⁸ Hierzu auch HELCK 1957, in: MDAIK 15: 102; ANDRÁSSY 1990, in: BSAK 4: 5 (no. 14).

⁴³⁹ ALEXANIAN, Dahschur II: 75.

⁴⁴⁰ ABU BAKR, Excavations at Giza: 11, fig. 10. HELCK 1957, in: MDAIK 15: 102, nennt noch einen weiteren, bisher unveröffentlichten Beleg, nämlich den "Prophet bei Hwfw vor 3h.tj-Hwfw" namens *Persen*; s. hierzu auch ALEXANIAN, Dahschur II: 75.

⁴⁴¹ FISCHER Dendera: 8, datiert Anfang der IV. Dyn.; ALEXANIAN, Dahschur II: 76, geht von einer Datierung aufgrund der Sonderformen der Titulatur des *Netjeraperef*, *Nihetepchnum* und *Persen* „in die 4. oder die I. Hälfte der 5. Dyn.“. aus. Gegen Ende der VI. Dynastie tragen die Königinnen und Königsmütter *Pepi I.*, *Merenra* und *Pepi II.* sogar Namen, die aus den Namen der Pyramidenanlagen zusammengesetzt sind: *Anchesenpepi I.*: *hmt /mwt nzw t mn-nfr-Mrjj-r^c*; *Anchesenpepi II.*: *hmt nzw t mn-nfr-Mrjj-r^c*; *hmt nzw t h^c-nfr-Mrj-n-r^c*; *mwt nzw t mn-^cnh-Nfr-k3-r^c*. S. FISCHER 1996, in: *Varia III*: 73-77.

⁴⁴² ALLAM, *Hathorkult*: 10-11; EL-SAYED, *La Déesse Neith*: 241. Eine gegenteilige Meinung vertritt GALVIN, *Priestesses of Hathor*: 58, die davon ausgeht, dass *Debet* "perhaps acted as a representation of these two cults, but there is nothing in the placement of her titles to suggest that she served as a Priestess of Hathor (or Priestess of Neith) within the House of Khafre".

5.1.3. Priesterinnen an den *Mrt*-Heiligtümern

Über die *Mrt*-Heiligtümer ist sehr wenig bekannt, da sie nur in Inschriften und Titeln, bisher aber nicht archäologisch nachgewiesen werden können. Belegt sind sie nur für die Zeit des Alten Reiches bis in die 1. Zwischenzeit, wahrscheinlich errichtet jeder König in der IV. bis VI. Dynastie ein solches Heiligtum.⁴⁴³ Ihre genaue Lokalisierung ist nicht möglich, sie befinden sich jedoch anscheinend im Bereich des königlichen Palastes⁴⁴⁴. Die Bedeutung der Heiligtümer ist aus den Belegen nicht zu erschließen, allerdings besteht ein enger Zusammenhang zwischen diesen Bauten und dem Kult der *Hathor*: *Hemetre* ist *Mrt*- und *Hathor*-Priesterin⁴⁴⁵, die Titel der drei anderen *Mrt*-Priesterinnen ist mit dem Namen der Göttin *Hathor* gebildet⁴⁴⁶, ebenso wie der Titel der *Merut*⁴⁴⁷, die - davon unabhängig - noch zusätzlich den Titel einer *Neith*-Priesterin trägt. Nach BARTA könnte das *Mrt*-Gebäude „die Zeremonialbühne für die wohl alljährlich gefeierte Vereinigung des regierenden Königs mit der in Gestalt der Göttin *Hathor* agierenden Königin gebildet haben“⁴⁴⁸, da die Statue des *Ihi* zur Göttin *Hathor* im *Mrt*-Heiligtum des *Snofru* geleitet wird⁴⁴⁹:

(*nzwt bjtj Nfr-jr-k3-r^c jr.n=f m mnw=f n*)
... *mst wpt-r3 d^cm Jhj twt šms r (hwt) Hwt-hr (nbt) nht*
mrt-Snfrw....

„(Der König *Neferirkare* machte als sein Denkmal das Erschaffen und Mundöffnen einer Statue aus Elektrum des *Ihy*, die zum (Tempel) der *Hathor*, Herrin der *Sykomore* im *Mrt*-*Snofru*, begleitet wurde.“⁴⁵⁰

Die Theorie, dass das Götterkind *Ihi*⁴⁵¹ dabei den wiedergeborenen Herrscher in Form einer Statue symbolisieren könnte⁴⁵², wird von GILLAM sicher zu Recht rigoros abgelehnt: "Whatever went on in these temples, it was certainly not the sacred marriage of king and queen"⁴⁵³. Auf einem Relief aus dem Neuen Reich wird *Ihi* als *z3 Hwt-hr* - "Sohn der

⁴⁴³ BARTA 1983, in: ZÄS 110: 98; LÄ VII, Spalten 11-12.

⁴⁴⁴ S. SETHE, Urkunden I, 60.16-61.1.

⁴⁴⁵ *Hemetra/Hemi* (PM III.2: 606; MARIETTE, Mastabas: 359-360; HASSAN, *Hemet-r^a*: 1-10; BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 519 [153]).

⁴⁴⁶ *Nubhetepi*: *hmt-ntr Hwt-hr m mrt-Wnjs*; und *Nisuseret*: *hmt-ntr Hwt-hr m mrt-Tij* (SAAD 1941, in: ASAE 40: 681, fig. 72; BARTA 1983, in: ZÄS 110: 100); *Perti*: *hmt-ntr Hwt-hr mnt jdbwj-hrw Hwt-hr (nh)t m mrt-Ppj njt d3w* (PM III.2; JÉQUIER, *Neit et Apouit*: 58, fig. 36).

⁴⁴⁷ *Merut* (PM III.2: 606; HASSAN, *Mastaba of Princess Hemet-R' and others* (Saqqara III): 17-18, pl. XII B).

⁴⁴⁸ BARTA 1983, in: ZÄS 110: 103.

⁴⁴⁹ SETHE, Urkunden I, 247.15-16; WILKINSON, *Royal Annals*: 172-173.

⁴⁵⁰ S. a. GILLAM 1995, in: JARCE XXXII: 215 (no. 50). FISCHER 1956, in: JAOS 76: 108 (no. 48) trennt diese Sequenz allerdings in: "The *Sycamore* (temple) of *Hathor*' and 'The *Mr.t* (temple) of *Sneferu*' with one of this temple understood to be within the precincts of the other".

⁴⁵¹ Zum Bild des jugendlichen Gottes *Ihi* s. ALLAM, *Hathorkult*: 133-138; 'Thi', in: LÄ III, Spalten 125-126.

⁴⁵² LÄ VI, Spalte 193 (no. 26); LÄ VII, Spalte 12; Barta 1983, in: ZÄS 110: 104.

⁴⁵³ GILLAM 1995, in: JARCE 32: 226. WILKINSON, *Royal Annals*: 176, vermutet, dass sich der regierende Pharao als Sohn des *Re* mit *Ihi*, dem Göttersohn des *Re*, identifiziert.

Hathor“ bezeichnet⁴⁵⁴

Es sind nur sehr wenige Priester und Priesterinnen an den *Mrt*-Heiligtümern belegt⁴⁵⁵: *hm-ntr* ab dem Ende der V. Dynastie und *hmt-ntr* erst ab dem Beginn der VI. Dynastie. Dies kann darauf hindeuten, dass es sich um einen temporären Kult handelt, der nur wenige Male im Jahr stattfindet.⁴⁵⁶

*Hemetre*⁴⁵⁷ ist wahrscheinlich die erste Frau, die dieses Amt ausübt. Der Titel *z3t nzwt n ht=f smst njt Nfr-swt-Wnjs* lässt darauf schließen, dass *Hemetre* eine Tochter des *Unas* war; der Titel ist damit der erste Beleg für einen jener "filiation titles"⁴⁵⁸, die in der VI. Dynastie auftauchen und aus den Pyramidennamen und den Titeln von Königsmüttern, Königsgemahlinnen und Königstöchtern gebildet werden.⁴⁵⁹

Über die Herkunft der vier anderen Priesterinnen ist nichts bekannt, sie stammen aber wahrscheinlich nicht aus der königlichen Familie.

⁴⁵⁴ London, BM 774; s. dazu RADWAN 2006, in: Czerny et al. (eds.), *Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak I*: 285; fig. 19.

⁴⁵⁵ S. BARTA 1983, in: ZÄS 110: 98-104.

⁴⁵⁶ Allerdings lässt zum Beispiel der Titel *shd hmwt-ntr mrt-Wnjs* des *Tepemanch* darauf schließen, dass es mehrere Priester am *Mrt*-Heiligtum des *Unas* gegeben haben muss, s. MARIETTE, *Mastabas*: 195 (D 10); bei BARTA 1983, in: ZÄS 110: 100, als *D3d3-m-nh* aufgeführt.

⁴⁵⁷ PM III.2: 606; MARIETTE, *Mastabas*: 359-360; HASSAN, *Hemet-r'*: 1-10; BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 519 (no. 153).

⁴⁵⁸ MÁLEK 1979-80, in: JSSEA: 10: 237.

⁴⁵⁹ Zur Lesung dieser Namen s. KUHLMANN 1982, in: ASAE 68: 223-235 (speziell: 228); FISCHER 1996, *Varia Nova*: 73-77; s. a. S. 60 (no. 441).

5.1.4. Priesterinnen von Göttinnen

5.1.4.1. Die Hathor-Priesterinnen

Die Hathor-Priesterinnen sind wohl die einzige weibliche Berufsgruppe des Alten Reiches, die im Vergleich umfassend erforscht und analysiert ist.⁴⁶⁰ Es sind über 400 Hathor-Priesterinnen in der Zeit zwischen dem Alten bis zum Mittleren Reich belegt⁴⁶¹, jedoch ist der Titel bei Frauen kaum noch ab dem Mittleren Reich bis in die Spätzeit nachzuweisen.⁴⁶²

Trotz der hohen Anzahl der bekannten Hathor-Priesterinnen wird immer wieder in Frage gestellt, ob die altägyptischen Frauen dieses Amt auch wirklich ausüben oder ob es sich nicht stattdessen um einen "Honorartitel" handelt: „Für höhere Gesellschaftsschichten gilt es sogar als nahezu selbstverständlich, daß die Frau auch am religiösen Leben durch die Übernahme priesterlicher Funktionen teilnimmt - und sei es auch nur nominell durch die Annahme eines entsprechenden Titels“⁴⁶³ oder aber *"The functions of Egyptian priestesses ... might well be said to be of secondary importance, consisting merely in singing the praises of divinities - perhaps chanting offering-formulae as well - playing on musical instruments, and dancing"*⁴⁶⁴ - ihre Funktionen als Priesterinnen also auf die typisch weiblichen Bereiche wie Singen und Tanzen beschränkt ist.⁴⁶⁵ ROBINS ist es unklar, ob *"the function of female priests was the same as that of male ones"*⁴⁶⁶; QUIRKE bemerkt immerhin, dass der Titel *"might be used to deduce a female service for the goddess Hathor"*, führt allerdings fort, keine Debatte darüber führen zu wollen, *"wether or not a woman might have served the statue of a goddess in daily cult, providing food and drink offerings and robing their image"*⁴⁶⁷, also alle die Priestertätigkeiten, die in den Abusir-Papyri detailliert aufgeführt werden. Hier ist dann allerdings die Frage zu stellen, wie der Kult der Hathor überhaupt funktioniert haben kann, denn *"The very fact that this priesthood was supported by a 99% female enrollment indicates*

⁴⁶⁰ ALLAM, Hathorkult; GALVIN, Priestesses of Hathor; GALVIN 1983, in: JAOS 103: 425-430; GALVIN 1984, in: JEA 70: 42-49; GILLAM 1995, in: JARCE 32: 211-237.

⁴⁶¹ GILLAM 1995, in: JARCE 32: 231 (no. 24), zählt 423 Titelträgerinnen. HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 808-809 [46250], zählt insgesamt von der IV. Dynastie bis zur 1. Zwischenzeit 22 männliche *hmnw-ntr Hwt-hr* auf.

⁴⁶² Bis zur 1. Hälfte des Mittleren Reiches ist der Titel für Gemahlinnen von hochrangigen Administratoren belegt (s. WARD, Index: 113-114 [948-954], danach nur bei Frauen aus der Königsfamilie.

⁴⁶³ 'Priesterinnen', in: Schoske & Wildung 1984, Nofret - Die Schöne. Die Frau im Alten Ägypten: 52.

⁴⁶⁴ BLACKMAN 1921, in: JEA 7: 22-23. Immerhin gesteht er hier den Priesterinnen zu, dass *"their functions, even if purely musical, were far from being as unimportant as might appear at the first sight"*.

⁴⁶⁵ FISCHER, 'Priesterin': LÄ IV, Spalte 1103, schreibt zu den Funktionen der Priesterinnen: *"There are so many indications that these priestesses, and particular those of Hathor, were engaged in music-making and belonged to the 'harim' (hnr) of the divinity they served"* aber: *"It must not be concluded, however, that the priestesses of the OK and MK were merely temple musicians"*.

⁴⁶⁶ Women: 144.

⁴⁶⁷ 1999, in: Studies in Ancient Egypt: 229.

that certainly it was the women, the priestesses who performed the rituals of Hathor".⁴⁶⁸ Dieser Meinung schließt sich ROBINS an : "*Since the masculine form 'hem netjer of Hathor' was very rare, it might appear that the female holders of the titel would have to fulfil the same function as that carried out by the hem netjer in the cult of other deities*".⁴⁶⁹ Die einzigen Belege, die einen Einblick in die Kultpflichten von Hathor-PriesterInnen geben, stammen von den männlichen Hathor-Priestern *Nikaanch* aus Tehne⁴⁷⁰ und *Pepianch* aus Meir⁴⁷¹. Es sollte jedoch davon ausgegangen werden⁴⁷², dass das Geschlecht keine Auswirkungen auf die Ausübung der Priestertätigkeit hatte: "*It was also determined that there was no differentiation of priestly duties according to sex with regard to the presentation ritual. Both priests and priestesses can be found performing this ceremony. Further, it cannot be maintained that the women involved in the Hathoric cult functioned only in an honorific capacity. Quite the contrary, all indications are that the women fulfilled their responsibilities as did those men who also held priestly titles for the cult of Hathor.*"⁴⁷³

Das wird durch die Inschrift der der *Aesenkai*⁴⁷⁴ aus Hamra Dom aussagekräftig bestätigt⁴⁷⁵:

11. ϵ .s-n.k3 dd=s

12. jnk (gr)⁴⁷⁶ hmt-ntr (Hwt-hr)⁴⁷⁷ mrt njwt=s tmt

„Aesenkai sagt:

Ich war (ferner auch) eine Priesterin der (Hathor), geliebt von ihrer gesamten Stadt.“

Dies trifft natürlich dann auch umgekehrt auf die nur selten belegten Priesterinnen in den Kulten von Göttern oder Königen zu, von denen angenommen werden kann, dass sie die gleichen Aufgabengebiete wie ihre männlichen Kollegen übernehmen. Eine Ausnahme sind, so GALVIN, die "*w^cb-priests, which may have been filled only or primarily by men*"⁴⁷⁸; allerdings ist der einzige belegbare Wab-Priester *Pepianch* ein *jmj-r3 w^cbw*.

⁴⁶⁸ GALVIN, Priestesses of Hathor: 236.

⁴⁶⁹ Women: 144.

⁴⁷⁰ S. SETHE, Urkunden I, 26. 11-13; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 144-148; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65.

⁴⁷¹ SETHE, Urkunden I, 221.1-2.

⁴⁷² Hauptsächlich aufgrund der geringen Anzahl von männlichen Hathor-Priestern: nach GALVIN sind höchstens um die zehn Männer bekannt, die den Titel *hm-ntr Hwt-hr* (ohne Aufsehertitel) tragen, ungefähr 15 sind für den Hathor-Kult in den Sonnentempeln belegt.

⁴⁷³ GALVIN, Priestesses of Hathor: 240; s.a. LEPROHON 1994, in: JARCE 31: 45-46.

⁴⁷⁴ LD II: 114a; EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 9-25; KLOTH 2002:139; SETHE, Urkunden I, 115-117; SÄVE-SÖDERBERGH 1994, Cemetery at Hamra Dom: 33; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186-189; Tf. XVIII.

⁴⁷⁵ GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186-189; Tf. XVIII.

⁴⁷⁶ EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 24, ergänzt hier - wie SETHE - ein *gr*, welches von GOEDICKE weggelassen wird.

⁴⁷⁷ Ergänzung von EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 24; Abb. 4.

⁴⁷⁸ Priestesses of Hathor: 236. Ähnlich gehen auch FISCHER (in: 'Priesterin', in: LÄ IV, Spalte 1101) und LESKO (in: 'Priesthood', in: The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt: 69, 2. Spalte) davon aus, dass es keine

In der Inschrift des *Nikaanch*⁴⁷⁹ wird kein Unterschied gemacht zwischen männlichen und weiblichen *hm-ntr*-Priestern, die *w^cb*-Dienste für *Hathor* verrichten - dies erschließt sich hauptsächlich aus allen namentlich aufgeführten Personen, zu denen neben seinen Nachkommen auch seine Gemahlin *Hedjethekenu* zählt. Diese soll laut seiner Verfügung den gleichen Anteil am Umlaufopfer - nämlich den Ertrag aus 5 *t3* Ackerland⁴⁸⁰ - erhalten⁴⁸¹.

Ähnlich verhält es sich damit, dass *"another duty that may have been reserved exclusively for men is that of attending to the daily toilet of Hathor or her statue."*⁴⁸² GALVIN versucht, die allmorgendliche Ankleidezeremonie des regierenden Pharaos in seinem *pr-dw3t* genannten Ankleideraum, die anscheinend nur von speziell ausgewählten, männlichen Personen ausgeführt wird⁴⁸³, mit der Ankleidezeremonie der Statue der Göttin *Hathor* gleichzusetzen, die wohl von *Mereri*⁴⁸⁴ - und dies ist leider ihr einziger Beleg - durchgeführt wird, worauf die Titel *hrj-sšt3 n pr-dw3t* und *hrj-tp d3t n Hwt-hr nbt Jwnwt* hinweisen sollen. Die Ankleidezeremonie - die zwangsläufig das Berühren der Statue einschließt - das Waschen und Räuchern der Statue, also das Ausführen aller *w^cb*-Dienste, beinhaltet, dass die ausführenden Priester "rein" zu sein haben: *"Throughout the history of Egypt, access to temples, tombs and palaces were restricted by rules of purity."*⁴⁸⁵

SAUNERON, hauptsächlich um die am Kapitelanfang zitierte Beobachtung von Herodot zu widerlegen, stellt fest: *"As for the female personnel ... they seem to have enjoyed a rather high social status. In fact, women seem to have sometimes been able to hold priestly office, from the Old Kingdom on, there is no lack of evidence for women who were priestesses of goddesses, and even of gods. Ladies from the high society, or simply priests' daughters who inherited their fathers' offices, these women seem to have been able to perform the rituals as well as men."*⁴⁸⁶

Wab-Priesterinnen im Alten Reich gab.

⁴⁷⁹ SETHE, Urkunden I, 24.15-25.11.

⁴⁸⁰ Vgl. hierzu BAER 1956, in: JNES 15: 113-117.

⁴⁸¹ SETHE, Urkunden I, 24.15 - 26.7.

⁴⁸² GALVIN, Priestesses of Hathor: 237.

⁴⁸³ Zu erkennen an dem Titel *hrj-sšt3 n pr-dw3t*, s. BLACKMAN 1918, in: JEA 5: 148-165.

⁴⁸⁴ PETRIE, Denderah: pl. VIII.

⁴⁸⁵ 'Tabu', in: LÄ VI, Spalte 137. Dieser Zustand - und dies mag auch die Skepsis der ÄgyptologInnen gegenüber weiblichen Priesterinnen erklären - steht unserem heutigen Verständnis von "menstruierenden" Frauen, die einmal im Monat "unrein" und damit quasi für eine solche Aufgabe "tabu" sind, entgegen. Auch wenn das Wort *h3zmn* die Bedeutung von "menstruieren" (WB III, 163. 8-10; der Terminus ist allerdings erst ab dem NR belegt) und "reinigen" hat (WB III, 163. 3-6.), sollte nicht daraus gefolgert werden, dass Menstruation im alten Ägypten ein Tabu-Thema war, s. dazu ausführlicher WILFONG 1999, in: Gold of Praise: 419-434, und TOIVARI-VIITALA, Women at Deir el-Medina: 162-168.

⁴⁸⁶ SAUNERON, Priests of Ancient Egypt: 67.

Tempel-Hierarchien

Obwohl vorausgesetzt werden kann, dass der Kultbetrieb der *Hathor*-Tempel in der Regel von Priesterinnen durchgeführt wird, sind nach GALVIN ab der V. Dynastie zehn männliche Untervorsteher und 19 männliche Vorsteher belegt⁴⁸⁷. Einzige weibliche (Unter-)Vorsteherin ist wahrscheinlich *Neferti* aus Qasr es-Sayed aus der VI. Dynastie⁴⁸⁸. Für die IV. Dynastie ist kein Vorsteher bekannt, allerdings nennt KAPLONY⁴⁸⁹ einen *hrp(?) hmw-ntr Hwt-hr* - "Leiter der Hathorpriester" namens *Nimerutrenu*⁴⁹⁰ aus der Zeit der späten II. Dynastie⁴⁹¹, der auf zwei Siegeln belegt ist⁴⁹²; als seine weiteren Titel werden auf einem anderen Siegel *hm-ntr Hwt-hr wsh*⁴⁹³ und *mjtr* genannt. Die Kombination von Priestertitel mit *wsh* - "Wirtschaftshof" lässt dabei auf zusätzliche Verwaltungstätigkeiten schließen.

Aus dieser Zeit sind noch weitere *Hathor*-Priester⁴⁹⁴ belegt. Neben den beiden eben genannten Vorsteher-Titeln zählt GALVIN noch die Titel *jmj-r3 tntt* oder *Mnw tntt*⁴⁹⁵ und drei *hrj-tp d3t n Hwt-hr nbt Jwnw* in Dendera zu den Vorsteher-Ämtern von *Hathor*-Tempeln.

Memphis

In Giza und Sakkara zeigt sich nun sehr deutlich, dass die Verwaltung des *Hathor*-Tempels in der V. und VI. Dynastie nicht erkennbar hierarchisch durchorganisiert ist. Es kann davon

⁴⁸⁷ Priestesses of Hathor: 108-120. In Giza und Sakkara sind in der V. Dynastie fünf *shd hmw-ntr* und ein *jmj-r3 hmw-ntr*, für die VI. Dynastie zwei *jmj-r3 hmw-ntr* belegt, 5 *jmj-r3 hmw-ntr* in Kusae für die VI. Dynastie, ein *jmj-r3 hmw-ntr* in Tehne, in Dendera ein *shd hmw-ntr* und ein *jmj-r3 hmw-ntr* in der VI. Dynastie und sechs *jmj-r3 hmw-ntr* in der 1. Zwischenzeit sowie ein *jmj-r3 hmw-ntr* in Abydos ohne Datierung. S. hierzu auch HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 107 [2126] und 1185-1186 [46585].

⁴⁸⁸ *Neferti* (PM V: 122; LEPSIUS, Text II: 181; VANDIER D'ABBADIE, Nestor l'Hôte (1804-1842): 38, pl. XXV (1); SÄVE-SÖDERBERGH, Cemetery at Hamra Dom: 63-67; LEPSIUS, Denkmäler II: 114k). SÄVE-SÖDERBERGH, Cemetery at Hamra Dom: 64, ergänzt hier ein *jmjt-r3*. Es ist auf jeden Fall ein Vorsteherinnen - Titel wie *jmjt-r3* oder *shdt* einzufügen, da in der obersten, senkrechten Zeile der Vogelfangszene (LEPSIUS, Denkmäler II: 114 k; s.a. VANDIER D'ABBADIE, Nestor l'Hôte (1804-1842): pl. XXV (1) unten) die zwei Titel *hmt-ntr Hwt-hr* durch den Titel *spst nzwt* getrennt werden, und es keinen Sinn machen würde, den Titel zweimal aufzuführen; es kann sich aber auch deswegen nicht um ein Epitheton der *Hathor* handeln, so dass letztendlich alles für eine Ergänzung, wie SÄVE-SÖDERBERGH sie vorschlägt, spricht.

⁴⁸⁹ KAPLONY, IÄF I: 516.

⁴⁹⁰ KAPLONY, IÄF I: 517, geht von einem männlichen Namen unter Verweis auf RANKE, Personennamen I: 172. 21 (und II: 364, Zusätze) aus: *nj-mrt "Der zu (der Göttin) mr.t Gehörige"* wird von RANKE um "*der jugendliche*" erweitert. Allerdings gehört ein Teil der mit *mrwt* gebildeten Namen Frauen, s. RANKE, Personennamen III: 63, so dass hier das Geschlecht nicht eindeutig ist und es sich durchaus auch um eine weibliche Leiterin handeln könnte.

⁴⁹¹ KAPLONY, IÄF I: 516: "*spätarchaische Zeit*".

⁴⁹² London, UC 11091 (PETRIE, Scarabs: Taf. VII, no. 168; KAPLONY, IÄF III: Taf. 110, no. 575) und London UC 11092 (PETRIE, Scarabs: Taf. VII, no. 170; KAPLONY, IÄF III: Taf. 110, no. 577).

⁴⁹³ KAPLONY, IÄF III: Taf. 110, no. 579. Zu Bedeutung und Funktion von *wsh* "Opferhof" im Alten Reich s. ERNST 2001, in: SAK 29: 41-53.

⁴⁹⁴ Neben der genannten Person namens *Nimerurenu*, der wahrscheinlich mehrere Male belegt ist, nennt KAPLONY, IÄF I: 544, den *hm-ntr Hwt-hr nbt nht Nefermenech* - somit der wohl früheste Beleg für den *Hathor*-Kult in Memphis - und IÄF I: 452 (3) den (männlichen?) *Hathor*-Priester *Anchmerinezut*.

⁴⁹⁵ Insgesamt 11mal in Kusae oder Dendera belegt.

ausgegangen werden, dass es im Alten Reich nur ein Heiligtum der *Hathor, Herrin der Sykomore*, im memphitischen Raum gibt, welches ALLAM südlich der Außenmauern von Memphis vermutet⁴⁹⁶.

Die ersten *Hathor*-Priesterinnen im memphitischen Raum sind ab der IV. Dynastie belegt; der früheste Beleg ist *Neferhetepes*⁴⁹⁷, eine Tochter des *Djedefre*, die den Titel *hmt-ntr Hwt-hr nbt nht* trägt. Nach GILLAM sind über 80 *Hathor*-Priesterinnen zwischen dem Alten Reich und der 1. Zwischenzeit in Giza und Sakkara belegt⁴⁹⁸, darunter jedoch keine einzige Vorsteherin.⁴⁹⁹ Am häufigsten ist die Titelkombination *Hathor*-Priesterin und *rht nzwt* anzutreffen.

Männliche *shd hmw-ntr* treten frühestens in der V. Dynastie auf⁵⁰⁰; der erste Vorsteher, *Nikaanch*⁵⁰¹, sogar erst gegen Ende der V. Dynastie⁵⁰².

Es ist nicht sicher, ob *Hathor*-Priesterinnen ohne weitere Titel als sozial niedrigstehend klassifiziert werden können, d.h., ob der Besitz mehrerer Titel auf einen höheren sozialen Rang hindeuten könnte. GALVIN stellt zusammenfassend fest, dass "*social or economic diversity is similar borne out among the female numbers of the Hathoric cult as demonstrated by those women holding the title of Priestess of Hathor: They range from being virtually undistinguished (other than holding a Hathoric title) to being a member of or related to the royal family. It can, therefore, be unequivocally stated that there was no social or economic restriction or requirement for holding the title of Priest(ess) of Hathor.*"⁵⁰³

Wenn eine soziale Hierarchisierung der *Hathor*-PriesterInnen - eingeschlossen die belegten *Hathor*-Priester im memphitischen Raum⁵⁰⁴ - nicht eindeutig erkennbar wird, so kann dies auch bedeuten, dass der Tempelkult der *Hathor* weitgehend den sonst erkennbaren, geschlechts-hierarchischen Prozessen entzogen ist. Überdies muss die soziale Position der

⁴⁹⁶ Hathorkult: 4-5. FISCHER, Dendera: 31, geht von einem Heiligtum oder Schrein der *Hwt-hr nbt nht* aus, allerdings nicht für den Kult der *Hwt-hr nbt Jwnt*.

⁴⁹⁷ ZIEGLER 1997: 62-63 [16]; Opferbecken Louvre E 12632.

⁴⁹⁸ 1995, in: JARCE 32: 219.

⁴⁹⁹ S. hierzu GALVIN, Priestesses of Hathor: 53-68.

⁵⁰⁰ *Neferirtenef*, von GALVIN, Priestesses of Hathor: 330 [320M] in die V. Dyn., wird von BAER, Rank and Title: 241 [256] in die VI. Dyn. datiert. S. hierzu auch HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 2285-1186 [46585].

⁵⁰¹ FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; SETHE, Urkunden I, 24-32 ("Grab 1") und Urkunden I, 122-130 ("Grab 2"); GOEDICKE, Rechtinschriften: 144-148; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65. Vgl. hierzu auch JONES, Index I: 174 [665] und HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 107 [2126], allerdings ist *Jnkaef* ausschließlich als *shd hmw-ntr Hwt-hr* bei HASSAN, Giza IX: 22-24, belegt.

GALVIN zählt zu den Vorstehern auch *Chnumhotep* (Priestesses of Hathor: 302 [36M]), dessen Titulatur auf seiner Scheintür im BM (JAMES, Hieroglyphic Texts BM: pl. XVIII, no. 1143) ist allerdings zerstört: */// Hwt-hr jmj-r3 nht*.

⁵⁰² BAER, Rank and Title: 293 [406].

⁵⁰³ Priestesses of Hathor: 250.

⁵⁰⁴ GALVIN, Priestesses of Hathor: 249; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 808-809 [46250].

Gatten nicht unbedingt Einfluß haben, denn „*Neith-Priesterinnen versehen wie die Hathor-Priesterinnen - die ja zum Teil identisch sind - ihr Amt völlig unabhängig von Stellung und Beschäftigung ihrer Ehemänner*“⁵⁰⁵. Das Fehlen hierarchischer Strukturen unterscheidet den Hathor-Tempel grundlegend von anderen Tempeln wie etwa dem Totentempel des Neferirkare in Abusir, denn in „*dem Augenblick, indem er sich dem Dienst für eine Gottheit verschrieb, wurde der ägyptische Priester Teil einer steng hierarchischen Struktur, an deren Spitze eine 'Oberpriester' stand*“⁵⁰⁶.

Die einzig bekannte Hierarchie ist die zwischen den fünf Vorstehern und den Priesterinnen im Fall von *Nikaanch* in Tehne, der ausdrücklich betont, dass er selbst die ökonomischen Aufgaben des Tempeldienstes, nämlich die Verwaltung des Umlaufopfers, regelt⁵⁰⁷:

(11) *jn hm n Wsr-k3.f wdw w^cb n Hwt-ḥr nbt R3-jnt*

(12) *jr jḥt nbt ^ck tw=s r ḥwt-nṯr*

(13) *jnk js w^cb ḥr jḥt nbt n wdb-rd r ḥwt-nṯr*

„Seine Majestät Userkaf befahl den Priesterdienst für Hathor, Herrin von Ra-int.⁵⁰⁸ In Bezug auf alle Dinge, welche dem Tempel geliefert werden, (in er Tat) war ich es, der den Priesterdienst ausübte über alle Dinge des Opferumlaufs für den Tempel.“

Spätestens ab der Mitte der V. Dynastie ist der Zugang zu gesellschaftlicher Position und sozialem Status, welcher schließlich der Sicherung von materiellen Ressourcen gilt, anscheinend exklusiv dem männlichen Geschlecht vorbehalten. Der Kult der Göttin Hathor "attracted so much material as well as personal support from the royal family that any official association with the cult automatically carried great prestige. Her temple's wealth was probably also a factor. At any rate, while the priestly posts remained, for a time, in the control of women, the men filled a new position, that of overseer of prophetesses, which hints administrative responsibilities"⁵⁰⁹.

Der Hathor-Kult steht in enger Verbindung zum Königs kult: der erste Textbeleg für die Verbindung von König und Hathor ist an der Fassade des Taltempels von *Chaeftre*⁵¹⁰ angebracht; in den berühmten Triaden des *Menkaure* aus seinem Taltempel ist dieser neben

⁵⁰⁵ BEGELSBACHER-FISCHER 1981, Götterwelt: 115; sie schreibt weiterhin: „Dies geht aus der Untersuchung der Titulaturen der Gatten von Neith-, bzw. Hathorpriesterinnen hervor, denn kein einziger Titel ist bei der Mehrheit der Beamten belegt“.

⁵⁰⁶ PERNIGOTTI: "Der Priester", in: Donadoni 1992: 154. Vgl. hierzu auch die Anschauungs-Pyramide von LEHNER 1997, The Complete Pyramids: 234. Zur Organisationsstruktur des *Nechbet*-Tempels in Elkab s. VANDEKERCKHOVE & MÜLLER-WOLLERMANN, Elkab VI (1): 338-341.

⁵⁰⁷ SETHE, Urkunden I, 26, 11-13.

⁵⁰⁸ S. DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 2.

⁵⁰⁹ LESKO, Goddesses: 241.

⁵¹⁰ Am südlichen Haupteingang steht: *mrjj Hwt-ḥr* - "geliebt von Hathor"; auf dem nördlichen Haupteingang *mrjj B3stt ṣnh dt* - "geliebt von Bastet, ewig lebend", s. HÖLSCHER, Chephren: 17. RADWAN 2006, in: Czerny et al. (eds.), Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak I: 276-277, verweist ebenfalls auf die Rollsiegel aus der

den personifizierten Distriktsgottheiten immer mit der Göttin *Hathor, Herrin der Sykomore an all ihren Plätzen*, dargestellt, die den Pharao umarmt; ihr Kult ist auch in den *Mrt*-Heiligtümern der Könige der IV. und V. Dynastie belegt⁵¹¹. Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass der *Hathor*-Kult vom König unterstützt und finanziert wird und der wirtschaftliche Faktor dieses Kultes eine außerordentliche Rolle spielt.⁵¹² Die Priesterinnen sind deshalb "*completely in charge of serving the goddess directly and of administering the revenues, mainly foodstuffs and linen, generated by lands and staffs belonging to the temple*"⁵¹³. Dies bedeutet, dass ein nicht unerheblicher Teil der Frauen des Alten Reiches über ein gesichertes eigenständiges "Einkommen" aus dem Tempeldienst verfügte⁵¹⁴: Immerhin sind die Hälfte aller Frauen mit eigenen Grabanlagen als *Hathor*-Priesterinnen belegt.

Tehne

Hedjethekenu, die Gemahlin des *Nikaanch* aus Tehne⁵¹⁵, soll für die Ausübung ihres Priesterdienstes für *Hathor* den gleichen Lohn - 5 *tb* Ackerland, hierfür gestiftet von *Menkaure*⁵¹⁶ - erhalten, ebenso wie die nach ihr aufgezählten Personen, die größtenteils ihre Kinder sind⁵¹⁷. Da *Hedjethekenu* an erster Stelle aufgeführt wird, ist sich Goedicke nicht sicher, ob sie dieses Amt wirklich ausübt oder - honorarhalber- aufgrund der „*Nutzung der damit verbundenen Pfründe*“ erhält.⁵¹⁸ Seltsamerweise trägt *Hedjethekenu*, im Gegensatz zu dem *jmj-r3 hmw-ntr Hwt-hr Nikaanch* und ihrem Sohn, dem *hm-ntr Hwt-hr Hemhathor*, im Grab nie den Titel einer *Hathor*-Priesterin, sondern ist einzig als *rht nzwt* belegt; die Überlegung von GOEDICKE ist also durchaus in Betracht zu ziehen. Die soziale Stellung der

Regierungszeit des *Chephren*.

⁵¹¹ *Merut* mit den Titeln *hmt-ntr Nt*; (*hmt-ntr Hwt-hr m?*) *mrt-Ttj* (PM III.2: 606; HASSAN, Mastaba of Princess *Hemet-Ra* and others (Saqqara III): 17-18, pl. XII B); die *hmt-ntr Hwt-hr m mrt-Wnjs Nubhetepi* (BARTA 1983, in: ZÄS 110: 100, nach SAAD 1941, in: ASAE 40: 681, fig. 72) und die *hmt-ntr Hwt-hr m mrt-Ttj Nisuseret* (BARTA 1983, in: ZÄS 110: 100; nach HELCK 1959, in: Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaften XXIII/2: 2263).

⁵¹² So veranlaßt zum Beispiel *Userkaf* eine Stiftung von 44 Aruren Ackerland in den unterägyptischen Distrikten an *Hathor* - und damit ebensoviel wie an den Gott *Re*, mit dem sich die Könige der V. Dynastie besonders verbunden fühlten, s. SETHE, Urkunden I, 240.14-15 und 241.11-12; WILKINSON, Royal Annals: 153; weitere Stiftungen sind von *Sahure* in den Annalen belegt, s. SETHE, Urkunden I, 244.5; 244.17-18; 245.14-15; WILKINSON, Royal Annals: 160-161; 168.

⁵¹³ LESKO, Goddesses: 240.

⁵¹⁴ S. no. 461.

⁵¹⁵ S. SETHE, Urkunden I, 24. 15 - 26.7.

⁵¹⁶ Nicht klar ist, ob *Hedjethekenu* ebenfalls am Umlaufopfer (*wdb-rd*) aus der Stiftung des *Userkaf* beteiligt ist, das *Nikaanch* verwaltet.

⁵¹⁷ S. dazu DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 9-12.

⁵¹⁸ Rechtsinschriften: 139 (no. 18) und 143 (no. 13). So auch DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 7: "*One hesitates to assign any special status to Nj-k3-ḥnh 's wife, Hdt-hknw, for while she appear first with the hrjw rnpt in the Hathor table above, she appears last without them in the Hnw-k3 table below*".

Hedjethekenu bereitet auch bei der Interpretation weiterer Inschriften im "jüngeren"⁵¹⁹ Grab des *Nikaanch* Schwierigkeiten: auf einer Darstellung der Scheintür im Südteil der Westwand, die *Hedjethekenu* und ihren Sohn zeigt, steht vor der Frau, über dem größten Kind⁵²⁰:

(a) zš ʿ nzw t Hm-Hwt-hr jʿw(=j) pw hr nst(=j)⁵²¹ nb jšt nb
„Der Schreiber der Königsurkunden Hemhathor, er ist mein Erbe, der sich in meinem Amt befindet, der Herr meiner Eigentümer“

(b) z3=s smsw jm3hwt n jt=f zš ʿ nzw t Hm-Hwt-hr
„Ihr ältester Sohn, der von seinem Vater geehrte, der Schreiber der Königsurkunden, Hemhathor“

Diese Inschrift wird, obwohl sie auf der rechten Scheintürseite vor der Frau und in ihrer Blickrichtung angebracht ist, *Nikaanch* zugeschrieben⁵²². Inschrift (b) bezieht sich - aufgrund des Personalpronomens =s - definitiv auf die Frau. Es gibt daher keinen einleuchtenden Grund, warum sich die zweite Inschrift nicht auch auf sie beziehen sollte – trotzdem stellt EDEL fest: „Da hier von nst "Sitz, Amt, Posten, Stellung" die Rede ist, kann man m. E. die Rede nur dem Vater unterstellen; die Mutter selbst hat ja keinen eigenen Beruf“⁵²³. Es scheint, dass *Hemhathor* das Amt des *Hathor*-Priesters von seinem Vater erbt, da der Titel für seine Mutter nicht belegt ist. Trotzdem bekommt er seinen zweiten Amtstitel, nämlich den eines zš ʿ nzw t – "Schreiber der königlichen Akten" von seiner Mutter *Hedjethekenu* weitervererbt⁵²⁴, da er nämlich in Gegenwart seiner Mutter immer nur mit diesem Titel bezeichnet ist⁵²⁵. Auf einer zweiten Scheintür sind neben ihrem als zš bezeichneten Sohn *Hemhathor* zwei weitere Schreiber abgebildet, die „nicht als Kinder des Nj-ʿnh-k3j nachweisbar sind“⁵²⁶.

Vielleicht ist die Totenkultverfügung dahingehend zu deuten, dass *Hedjethekenu* ihren Anteil für ihren Dienst in der Verwaltung der Stiftungen für den *Hathor*-Kult bekam, da sie zwar nicht als Schreiberin belegt ist, die Inschriften aber darauf schließen lassen. Selbst wenn keine Schreiberinnen im Alten Reich bekannt sind⁵²⁷, liegt die Verwaltung des *Hathor*-Tempels, zum Beispiel in Memphis, wahrscheinlich in der Hand von Frauen, wie schon oben

⁵¹⁹ Dieses Grab ist eigentlich das ältere Grab, da hier die Familie des Grabbesitzers dargestellt ist, während das "ältere" Grab, das zuerst gefunden wurde, das jüngere ist, da *Nikaanch* hier den Titel eines *hm-ntr Hwt-hr* trägt und die Eltern von ihm dargestellt sind.

⁵²⁰ Inschriften a & b bei EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 42-43.

⁵²¹ HANNIG, Handwörterbuch: 430.

⁵²² EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 42; SETHE, Urkunden I, 31.1, schreibt sie „dem Kind (links von dem Manne)“ zu.

⁵²³ Hieroglyphische Inschriften: 42, Abb. 14.

⁵²⁴ Hieroglyphische Inschriften: 45-46.

⁵²⁵ Und in Gegenwart seines Vaters immer nur mit dem Titel *hm-ntr Hwt-hr*, s. EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 45.

⁵²⁶ Hieroglyphische Inschriften: 45. Es könnte sich theoretisch um zwei weitere Söhne der *Hedjethekenu* handeln, die nicht von *Nikaanch* stammen, da *Hemhathor* jedoch als "ihr ältester Sohn" bezeichnet wird, ist das sehr unwahrscheinlich.

⁵²⁷ FISCHER 1976, Varia: 77-78; WARD, Feminine Titles: 16-17.

festgestellt. Dies bezieht sich hauptsächlich auf die Zeit der IV. und V. Dynastie, da ab Ende der V. - Anfang der VI. Dynastie mehr männliche *Hathor*-Priester belegt sind, die allerdings in der Regel Vorsteher-Titel tragen.⁵²⁸ Dieses kann dann sehr wohl damit zusammenhängen, dass nur *"few women were formally educated, and as the temples possessed land, tenant farmers, and other wealth, they required the services of professionally trained men to keep records and administer endowments"*⁵²⁹. Möglicherweise wird jedoch das Schreiberamt über die mütterliche Linie - also vom Vater der *Hedjethekenu* an seinen Enkel - weiterverbt, ohne dass sie selbst das Amt ausübt.⁵³⁰

Qasr es-Sayyad (Hamra Dom)

Über den *Hathor*-Kult im 7. oberägyptischen Distrikt ist kaum etwas bekannt, da außer den beiden *Hathor*-Priesterinnen in Qasr es-Sayyad nur noch eine weitere *Hathor*-Priesterin aus Abadiyeh belegt ist⁵³¹. Aus diesem Grund scheint Skepsis gegenüber dem Titel einer "Vorsteherin" der *Hathor*-Priester, wie für *Neferti*⁵³² vorgeschlagen, durchaus angebracht. Allerdings weist schon FISCHER in seiner Publikation der Stele des *Hezu*⁵³³ auf den - nur hier belegten - Titel einer *jmjt-r3 hnr n B3t*, hin, den die Gemahlin des *Hezu*, *Neferbat*, trägt und der ein Zeichen für eine mögliche Verbindung der Göttin *Bat* mit der Göttin *Hathor* in diesem Distrikt darstellen könnte. Auf der Kapelle *Sesostris I.* in Karnak wird als Lokalgottheit des 7. oberägyptischen Distrikts die Göttin *Bat* genannt⁵³⁴, hier kann also ein Kultort vermutet werden. Die beiden Göttinnen sind aufgrund ihrer fast identischen Ikonographie - dem Kuhgehörn auf dem menschlichen Gesicht - schwer voneinander zu unterscheiden. FISCHER zufolge ist *Hathor* erst ab der IV. Dynastie eindeutig mit dem Kuhgehörn und der Sonnenscheibe belegt; bei vielen Zeugnissen aus der Frühzeit wird seiner

⁵²⁸ *jmj-r3 hmw-ntr* oder *shd hmw-ntr*; s. dazu FISCHER, Dendera: 18.

⁵²⁹ LESKO, Goddesses: 241.

⁵³⁰ Ähnlich JOHNSON 1996, in: Capel & Markoe (eds.), *Mistress of the house*: 184, die auf die Inschrift des *Chnumhotep* verweist; SETHE, *Urkunden VII*, 25:

(18) *jrj.n z3t h3tj-^c nbt pr B3kt m3^c-hrw*

„... geboren von der Tochter eines *h3tj-^c*, Herrin des Hauses *Baket*, „Selige“

und *Urkunden VII*, 26.11-15:

(11) *jw rdj wj hm n ...*

(13) *r jrj-p^ct h3tj-^c jmj-r3 h3wst j3bt Hrw sm3 P3ht*

(14) *r jw^ct jt=j mwt=j*

(15) *m mn^ct Hwfw njwt*

„Die Majestät ... veranlaßte, dass ich befördert wurde zum ... Vorsteher der östlichen Wüstenländer, (Ankleide) Priester des *Horus* und der *Pachet*, zum Erben des Vaters meiner Mutter in der Stadt *Menat-Chufu*“.

⁵³¹ PETRIE, *Diospolis Parva*: 38; Tafel XXXI N19; neben dem Namen werden auf dem Spiegel noch die beiden Titel *špst nzw* und *hmt-ntr Hwt-hr* genannt.

⁵³² SÄVE-SÖDERBERGH, *Cemetery at Hamra Dom*: 63-67.

⁵³³ London, University College 14312, s. a. FISCHER 1962, in: *JARCE 1*: 7-23.

Meinung nach der *Bat*-Fetisch mit dem *Hathor*-Emblem verwechselt.⁵³⁵ Eine erste eindeutige Assimilation ist in den Meir-Gräbern der frühen XII. Dynastie zu beobachten: Frauen, das *Bat*-Sistrum und das Menat zeigend, tanzen für *Hathor, die Herrin von Kusae*.⁵³⁶ Vielleicht existiert in diesem Distrikt ein gemeinsamer Kultort der beiden Göttinnen *Hathor* und *Bat*, deren Kult ausschließlich Frauen ausüben; dies erklärt auch die beiden Vorsteherinnen-Titel. Ihr Titel als Vorsteherin der Musik-Truppe der *Bat* ist *Neferbat* so wichtig, dass sie ihn auch nach ihrem Umzug aus Qasr es-Sayyad trägt, denn FISCHER nimmt an, dass die Stele aus Abydos stammt.⁵³⁷

Neferti kann eventuell die Gemahlin des Distriktvorstehers *Tjauti*⁵³⁸ sein; in dessen Grab ist eine *Nefer* als seine Gemahlin genannt. *Neferti* ist auf jeden Fall als *Hathor*- und *Neith*-Priesterin belegt. Die bevorzugte Stellung einiger Frauen in den Provinzen gegen Ende des Alten Reiches und der 1. Zwischenzeit, die als Vorsteherinnen oder sogar als *jrjt-p^ct* belegt sind, wird noch gesondert diskutiert⁵³⁹; auf jeden Fall erscheint es in diesem Zusammenhang - bei aller Skepsis - durchaus denkbar, dass *Neferti* eine *shdt hmt-ntr Hwt-hr* ist⁵⁴⁰. Zusätzlich - oder vorher - übt sie das Amt einer *hntjt-š* aus⁵⁴¹. Es scheint infolgedessen nicht erstaunlich, dass sie für sich ein eigenes Grab anlegen läßt.

Anders verhält es sich anscheinend bei *Aesenkai*⁵⁴², der einzigen Frau, die durch eine, wenn auch sehr knappe, Idealbiographie belegt ist.⁵⁴³ Diese ist auf der sogenannten "Schachturkunde" auf der Südwand der Kultkammer des *Idu Seneni* angebracht, in der dieser ausdrücklich darauf hinweist, dass er diesen Grabschacht "seiner geliebten Gemahlin *Aesenkai*" gegeben hat, denn⁵⁴⁴

(15) (*jw*) *jr.n(=j) nn n^c.s-n-k3j tn* (16) *n wr n jm3h=s (m ht=j)*

(17) *n dd=s tz šn^c jb(=j) (1) n jw=s r tr rnp.tj n^cnh*

„Ich tat dieses für diese *Aesenkai* wegen der Größe ihres Ansehens (in meinem Leib?)“⁵⁴⁵

⁵³⁴ LACAU & CHEVRIER, Sésostri 1^{er}: 225; pl. 3.

⁵³⁵ 1962, in: JARCE 1: 11.

⁵³⁶ BLACKMAN, Meir I: pl. II; BLACKMAN, Meir II: pl. XV; s.a. FISCHER 1962, in: JARCE 1: 14 (no. 52).

⁵³⁷ 1962, in: JARCE 1: 9.

⁵³⁸ EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 37; SÄVE-SÖDERBERGH, Hamra Dom: 21; s.a. MC FARLANE 1999, in: CdÉ 148: 288; STRUDWICK 1996, in: JEA 82: 220, schreibt, dass *Neferbat* möglicherweise die zweite Gemahlin gewesen sein könnte.

⁵³⁹ S. S. 180ff.

⁵⁴⁰ S. S. 66, no. 488.

⁵⁴¹ *Tjauti* und *Idu* (ihr Sohn?) tragen beide jeweils die Titel eines *jmj-r3 hntj-š pr-š*, sind jedoch auch als *shd hmw-ntr* der Pyramiden von *Pepi I., Merenre* und *Pepi II.* belegt.

⁵⁴² Wahrscheinlich ist *Aesenkai* die Schwiegertochter der *Neferti*.

⁵⁴³ LD II: 114a; EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 9-25; KLOTH 2002:139; SETHE, Urkunden I, 115-117; SÄVE-SÖDERBERGH 1994, Cemetery at Hamra Dom: 33; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186-189; Tf. XVII. FISCHER 1989, in: Lesko (ed.) Women's Earliest Records: 5 (no. 5-6), zählt noch zwei weitere Belege als „biographische“ Aussagen auf, die allerdings eher zu den Epitheta zu zählen sind.

⁵⁴⁴ SETHE, Urkunden I, 116.15-117.1; EDEL, Hieroglyphische Inschriften: Abb. 4, Zeilen 9-10.

⁵⁴⁵ Hier übersetzen HELCK 1956, in: MDAIK 14: 69, und EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 24: *ht=j* mit der

*Niemals sagte sie ein Wort, das mein Herz abstieß, nie war sie böse, solange sie jung an Jahren war*⁵⁴⁶.

Der Zweck dieser Urkunde ist unterschiedlich diskutiert worden: nach HELCK⁵⁴⁷ kann der Grabbesitzer darüber bestimmen, wer mit ihm begraben werden darf, und seinen Wunsch, wie in diesem Fall, urkundlich festlegen und amtlich melden; GOEDICKE ergänzt „wegen ihres Ansehens in der Familie“ und vermutet, dass *Aesenkai* das Grab sonst nicht bekommen hätte, denn „deutlich jedoch wird eine Spannung zwischen den Testierenden und seiner Familie, zu der die Gattin allem Anschein nach nicht zählte“⁵⁴⁸; diese Interpretation wird dagegen schon von EDEL als "irrig" abgelehnt⁵⁴⁹.

Welche Rolle auch immer die Belegung des Grabschachtes bei *Idu Seneni* und *Aesenkai* spielte, scheint *Aesenkai* zu befürchten, dass sie - und hier hat GOEDICKE bedingt Recht⁵⁵⁰ - dort nicht begraben werden könnte, da sie selbst in ihrer kurzen Inschrift darauf eingeht⁵⁵¹:

12. jr rmt nb jjt=sn h3t tn m-^c n jw wd^c hn^c jn ntr ^c3
„Bezüglich irgendwelcher Leute, die diesen Grabschacht von mir wegnehmen wollen“⁵⁵², mit denen werde ich seitens des großen Gottes gerichtet werden.“⁵⁵³

Möglicherweise stammt *Aesenkai* nicht aus Qasr es-Sayed.⁵⁵⁴ Dies muss nicht gegen eine Stellung als Priesterin sprechen, denn das Amt einer *Hathor*-Priesterin übt ebenfalls eine Frau

Bedeutung von "in meinem Leib" im Sinne von Ansehen; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 188-189 allerdings mit "meine Familie".

⁵⁴⁶ Übersetzungen s. GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186-187; EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 20; SÄVE-SÖDERBERGH, Hamra Dom: 33; KLOTH 2002: 233.

⁵⁴⁷ 1956, in: MDAIK 14: 68.

⁵⁴⁸ Rechtsinschriften: 189.

⁵⁴⁹ Hieroglyphische Inschriften: 24.

⁵⁵⁰ Eine weitere, noch gewagtere Interpretation von GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186, ist seine Übersetzung von SETHE, Urkunden I, 117.11-12: „Nicht erlaube ich irgendeinem Mann, dass er herabsteige zu ihr“; EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 22, verweist zu Recht darauf, dass es sich hier nur um den Grabschacht und nicht um den Leichnam der *Aesenkai* handeln kann, der hier geschändet werden sollte.

⁵⁵¹ Diese sogenannte "Schachturkunde" befindet sich auf der Südwand der Kultkammer ihres Gemahls *Idu Seneni* in Hamra Dom (Qasr es-Sayed). GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186-189; Tf. XVIII.

⁵⁵² Es handelt sich wohl um den Grabschacht, der ihr von ihrem Gemahl *Idu Seneni* vermacht wird:

(2) jr h3t tn jrjt.n(=j) m r3 6 n ^c 3? ...

(3) rdj(n=j) tn n hmt(=j) mrt(=j) ^c-s.n.k3j

„Betreffend diesen Grabschacht, den ich gemacht mit einer Mündung aus 6 ... und einer (Tiefe) von 3 ... (und) den ich meiner geliebten Gemahlin *Aesenkai* überlassen habe“.

⁵⁵³ Um einen ähnlichen Fall scheint es sich im Papyrus Kahun aus der XII. Dyn.(?) zu handeln, in dem ein Mann namens *Wah* seiner Gemahlin *Teti* per Verfügung ein Platz in seinem Grab zusichert. S. Papyrus Kahun I, 1, GRIFFITH, Kahun: 31-32; pl. XII & XIII; Bearbeitungen: DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 15-16; JOHNSON 1996, in: Capel & Markoe (eds.), Mistress of the house: 178; LOGAN 2000, in: JARCE 37: 58-59. S. dazu S. 98.

⁵⁵⁴ Der Name ^c-s-n-k3j ist auf jeden Fall selten und ungewöhnlich: "Ihren Arm für meinen Ka!?" s. RANKE, Personenamen I, 56.27. a) Beleg aus Qasr es-Sayed, s.o.; b) Cairo CG 20539; Denkstein des *Mentjuhotep* aus Abydos, Mittleres Reich, und möglicherweise eine weiterer Beleg aus dem MR s. RANKE, Personennamen II, 345. 56.27.

in der 1. Zwischenzeit aus⁵⁵⁵, deren Name - ʿ3mt - schon auf ihre Herkunft - "Asiatin" hinweist⁵⁵⁶, sie trägt zusätzlich den Titel *ḥkrt nzwṯ wʿtt*. *Aesenkai* betont in ihrer Biographie ihre Stellung: „*Ich war eine Priesterin der Hathor*“ - *Hathor* wird von EDEL ergänzt, scheint aber plausibel⁵⁵⁷ - und schließt direkt an „*geliebt von ihrer gesamten Stadt*“, eine Phrase, die nur in einer ähnlichen Form - „*ich war ein Geliebter der Menschen*“ erst ab der VI. Dynastie in den (auto)biographischen Inschriften belegt ist.⁵⁵⁸ *Aesenkai* spezifiziert allerdings die Aussage, was auch als ein Wunsch auf die Zugehörigkeit in "ihrer" Stadt interpretiert werden könnte, erinnert sie doch stark an die Phrasen des *Izi* oder des *Bia* „*Ich bin ja einer von euch*“⁵⁵⁹, die an die Priester-Kollegen gerichtet ist und an deren Pflichtgefühl appelliert, damit diese nach dem eigenen Tod die Opferrituale ordnungsgemäß vollziehen.

Letztendlich kann über den *Hathor*-Kult im 7. oberägyptischen Distrikt kaum etwas gesagt werden, da nur sehr wenige Gräber - anscheinend stammen alle aus der Familie des Distriktsfürsten *Tjauti*⁵⁶⁰ - erhalten sind; die beide belegten *Hathor*-Priesterinnen lassen auf eine ähnliche, d.h. vorwiegend weibliche, Organisation des Heiligtums wie in Memphis schließen.⁵⁶¹

Dendera

Hathor, die Herrin von Dendera, wird als einzige nicht-memphitische Erscheinungsform der Göttin auch im memphitischen Raum während des Alten Reiches verehrt, denn es sind zahlreiche PriesterInnen der *Hathor, Herrin von Dendera*, in Gräbern in Giza und Sakkara belegt.⁵⁶² FISCHER schließt nicht aus, dass die in Memphis begrabenen *Hathor*-PriesterInnen der *Ḥwt-ḥr nbt Jwn(w)t* den Kult in Dendera vor Ort ausüben, hält es aber für eher unwahrscheinlich.⁵⁶³ Möglich ist aber auch, dass die PriesterInnen zeitweise in Dendera anwesend sind, da einige auch in beiden Kulturen belegt sind.

Eine "Blütezeit" erlebt der Kult der *Hathor* von Dendera in der VI. Dynastie. *Teti* ist der erste Herrscher, der sich "*mrjt Ḥwt-ḥr nbt Jwnṯ*" nennt⁵⁶⁴, auch sein Sohn *Pepi I.* schenkt dem Kult später sein besonderes Interesse.

⁵⁵⁵ Stele Chicago OI 16959 aus Naga ed-Dêr, s. DUNHAM, Naga ed-Dêr Stelae: 107-108; pl. XXXIV.

⁵⁵⁶ SCHNEIDER 1998: 27.

⁵⁵⁷ S. EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 9-25.

⁵⁵⁸ EDEL 1944, in: MDAIK 13: 46 (§ 42); KLOTH 2002: 74-75 (3.3.2.5.).

⁵⁵⁹ FISCHER 1965, in: JARCE 4: 49-54; HELCK 1977, *Ṛnk wʿ jm-ṯn* "ich bin ja einer von euch", in: ZÄS 104: 89-93; EDEL 1979, Zum Verständnis der Inschrift des *Jzj* aus Saqqara, in: ZÄS 106: 105-116.

⁵⁶⁰ SÄVE-SÖDERBERGH, Hamra Dom: 18-21.

⁵⁶¹ Es ist kein männlicher *Hathor*-Priester - oder Vorsteher - in Hamra Dom belegt.

⁵⁶² Eine Auflistung s. FISCHER, Dendera: 30.

⁵⁶³ Dendera: 35.

⁵⁶⁴ Sistrum, New York MMA 26.7.1450, s. DAVIES 1920, in: JEA 6: 69-70.

15 *Hathor*-PriesterInnen sind insgesamt in Dendera belegt: 13 weibliche *Hathor*-Priesterinnen aus der VI. Dynastie bis zur 1. Zwischenzeit⁵⁶⁵ und 2 männliche *Hathor*-Priester. *Achtihotep* ist zwar aus einem Grab in Sakkara belegt⁵⁶⁶, dient aber anscheinend in Dendera⁵⁶⁷. Er trägt eine Vielzahl an Titeln, allerdings keinen Titel als Vorsteher der *Hathor*-PriesterInnen, sondern allein den Titel *ḥm-nṯr Ḥwt-ḥr nbt Jwnt* und ist damit der einzige nachweisbare männliche "*Priester der Hathor, Herrin von Dendera*".⁵⁶⁸ Der - wahrscheinlich - in die V. Dynastie zu datierende⁵⁶⁹ *Niibunezut* trägt den Titel *ḥm-nṯr Ḥwt-ḥr* ohne jegliche Epitheta; aus diesem Grund schreibt FISCHER, dass er "*had nothing to do with the civil administration of the nome, but was occupied solely with the affairs of the temple*"⁵⁷⁰, sein Aufgabengebiet also das gleiche wie das aller weiblichen *Hathor*-Priesterinnen ist. Gegen Ende der VI. Dynastie und Anfang der 1. Zwischenzeit sind einige *jmj-r3 ḥmw-nṯr* bekannt, die sich aufgrund ihrer weiteren Titulatur für spezielle Kulthandlungen im *Hathor*-Tempel verantwortlich zeigen; fünf davon tragen den Titel *mnjw tntt* "*Hüter der Tjentet-Kühe*"⁵⁷¹ - vielleicht ein Zeichen dafür, dass in Dendera für die Göttin *Hathor* heilige Kühe gehalten werden.⁵⁷² *Meni* bezeichnet sich als *ḥrp m ḥb3t* - "*Leiter über die ḥb3t -Barke*" und *Neferseschempepi/Seneni* trägt die Titel *mdḥw Nḥn jrr wj3 n Ḥwt-ḥr nbt Jwnt* - "*Zimmermann von Nḥn, der die Barke der Hathor, Herrin von Dendera, herstellt*"⁵⁷³ und *mdḥw nzwṯ jmj-r3 ḥnjw wj3 Ḥwt-ḥr Hr* - "*Königlicher Zimmermann, Vorsteher der Ruderer der Barke von Hathor und Horus*"⁵⁷⁴. Diese Titel sind im Zusammenhang mit einer Barkenprozession zu sehen, bei der die Barke mit der Kultstatue der *Hathor* zu Wasser gelassen wird. Wahrscheinlich ist *Neferseschempepi/Seneni* für die Administration des *Hathor*-Tempels verantwortlich, da er den Titel *jmj-r3 pr-šn^c* trägt, wie es auch für die übrigen Distriktsleiter aufgrund ihrer Titulaturen anzunehmen ist. Ihr besonderer Bezug zum *Hathor*-Tempel wird schon dadurch deutlich, dass sie in der Nekropole direkt davor bestattet werden. Die Entwicklung des *Hathor*-Tempels in Dendera gleicht also in etwa - zeitlich verschoben in die 1. Zwischenzeit - der in Memphis, da erst ab Ende der VI. Dynastie Männer in den "leitenden" Funktionen belegt sind; für die Zeit vorher sind keine hierarchischen Strukturen zwischen den

⁵⁶⁵ GALVIN, Priestesses of Hathor: 84-88.

⁵⁶⁶ MARIETTE, Mastabas: 421-430 [E 17]; PETRIE & MURRAY, Seven Memphite Tomb Chapels: 18-20.

⁵⁶⁷ FISCHER, Dendera: 25, datiert gegen Ende der V. Dynastie.

⁵⁶⁸ S. FISCHER, Dendera: 25.

⁵⁶⁹ FISCHER, Dendera: 16-18. PM V, 110, datiert Ende III. Dynastie.

⁵⁷⁰ Dendera: 18.

⁵⁷¹ ALLAM, Hathorkult: 51.

⁵⁷² S. ALLAM, Hathorkult: 113. Die *Tntt*-Kühe sind wahrscheinlich eine frühe Erscheinungsform der Göttin *Hathor*, s. GALVIN, Priestesses of Hathor: 121.

⁵⁷³ FISCHER, Dendera: 119-121; PM V: 119.

Geschlechtern erkennbar.

Kusae

Der Kult der *Hathor, Herrin von Kusae*, ist erst ab der VI. Dynastie belegt. EL-KHOULI & KANAWATI gehen davon aus, dass *Chuenuch* unter *Pepi I. "the first overseer of priests of Hathor, lady of Qusiya, to be sent from the capital to reside and be buried in nome 14"* war⁵⁷⁵. Er trägt die beiden Titel eines *jmj-ḥt* und *jmj-r3 ḥmw-nṯr Ḥwt-ḥr nbt Kjs*; seine Gemahlin *Mereri* ist *ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr nbt Kjs*, ebenso wie seine Töchter *Zati*, *Nianchhathor*, *Hetephathor* und seine Enkelin *Hathoremhat*. Eine Tochter namens *Duathathor* und seine beiden Söhne sind nicht als *Hathor*-Priester belegt; allerdings ist sein ältester Sohn *Chuenanch* als *mtj-z3* wahrscheinlich mit der Leitung der Priesterphylen⁵⁷⁶ betraut.

Deutlich wird, dass das Amt des Vorstehers der PriesterInnen der *Hathor, Herrin von Kusae*, an den Sohn "weitervererbt" wird⁵⁷⁷. Da vor der Zeit des ersten Vorstehers, *Chuenuch*, keine *Hathor*-Priester nachweisbar sind, wird er vielleicht aus Memphis nach Kusae geschickt, um den *Hathor*-Kult hier zu etablieren.⁵⁷⁸ Hierfür spricht auch, dass fast seine ganze Familie in das Kultgeschehen involviert ist.⁵⁷⁹ Die Priesterämter werden in der männlichen Linie weitervererbt; die Gemahlinnen der Priestervorsteher sind als Priesterinnen belegt, aber nicht mehr ihre Töchter: Das Amt wird von Schwiegermutter auf Schwiegertochter übertragen, so wie *Hutiah*, die ihre Ämter als *Hathor*-Priesterin und als *ḥnrt Ḥwt-ḥr* von ihrer Schwiegermutter übernimmt. Nach GALVIN scheint diese Möglichkeit öfter vorzukommen

⁵⁷⁴ FISCHER, Dendera: 124.

⁵⁷⁵ Quseir el-Amarna: 25, Grab Nr. 2. Für diese Theorie spricht auch, dass alle weiblichen Familienmitglieder den Titel *špst nzw* tragen und nicht, wie fast alle später in den Provinzen belegten *Hathor*-Priesterinnen, den Titel *ḥkrt nzw wʿtt*.

⁵⁷⁶ Dieser Titel deutet darauf hin, dass es wohl außer den Familienangehörigen auch noch eine Anzahl von anderen Tempelangehörigen gegeben haben muss, die nicht belegt sind. Der *Hathor*-Kult befindet sich also nicht ausschließlich in Familienhand.

⁵⁷⁷ Wie auch zahlreiche andere Ämter, die in diesem Zusammenhang zu weit führen; s. EL-KHOULI & KANAWATI, Quseir el-Amarna: 21.

⁵⁷⁸ Zwei *Hathor*-Priesterinnen, evtl. Gemahlinnen des *Chui ?* und *Chennuchenti*, die aus Dara belegt sind, datiert KAMAL in die VI. Dynastie (1912, in: ASAE 12: 129, fig. 3 und 132, fig. 7), präziser wahrscheinlich aufgrund ihres zweiten Titels *ḥkrt nzw wʿtt* in die Zeit *Pepi II*.

⁵⁷⁹ Der *jrj-pʿt* und *ḥ3tj-ʿ* *Pepianchwer*, Nachfolger des *Chuenuch*, wird ebenfalls in Kusae begraben. Er ist Vorsteher der PriesterInnen der *Hathor, Herrin von Kusae*, seine Gemahlin *Zeschzeschet* ist *Hathor*-Priesterin. Sein Sohn, der Vorsteher der *Hathor*-Priester von Kusae, ist *Pepianchheriib*, der sich in Meir bestatten lässt; in seinem Grab trägt sein Vater *Sobekhotep* den Titel eines *jmj-r3 ḥmw-nṯr Ḥwt-ḥr*, seine Mutter *Pecherneferet*, ebenso wie ihre Schwiegertochter, die Gemahlin des *Pepianchheriib*, *Hutiah*, die Titel *ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr nbt Kjs* und *ḥnrt Ḥwt-ḥr*. Unter den im Grab aufgeführten Verwandten der *Hutiah* ist keine *Hathor*-Priesterin. Von den Brüdern ist nur *Pepianchheriib* als *šḥd ḥmw-nṯr* belegt; seine Töchter sind keine *Hathor*-Priesterinnen. Da *Pepianchheriib* seinen Sohn anscheinend überlebt, übernimmt sein Enkel *Pepianch/Henikem* das Amt als *jmj-r3* und *šḥd ḥmw-nṯr*; weder seine Gemahlin noch seine Kinder sind in seinem Grab als *Hathor*-PriesterInnen belegt; s. hierzu ausführlich EL-KHOULI & KANAWATI; Quseir el Amarna: 11-26.

als die Weitergabe des Priesterinnenamtes von Mutter an Tochter.⁵⁸⁰ Hier sind, anders als in den anderen Kultzentren der *Hathor*, deutliche geschlechtshierarchische Strukturen zu erkennen, da das Priesterinnen-Amt aufgrund der sozialen Stellung der Männer an die Frauen "verliehen" wird⁵⁸¹. Eventuell handelt es sich in Kusae bei dem Titel *hmt-ntr Hwt-hr (nbt K̄is)* um einen Rang- und nicht um einen Amtstitel.

Ein weiteres Zentrum des *Hathor*-Kultes ist Naga ed-Dêr in der 1. Zwischenzeit; nach GALVIN sind dort 35 *Hathor*-PriesterInnen belegt, allerdings nur eine davon aus der VI. Dynastie.

⁵⁸⁰ GALVIN 1984, in: JEA 70: 42-49, zählt 23 solcher belegter Schwiegermutter-Schwiegertochter-Verhältnisse, aber nur 9 Mutter-Tochter-Beziehungen. Für LESKO 1999, Goddesses: 240, übernimmt der *Hathor*-Tempel die Rolle ein Heiratsmarktes: "Perhaps older women in her cult tried to find nice Hathor girls for their sons".

⁵⁸¹ Zur hierarchischen Struktur der Provinzialverwaltung vgl. HELCK, Beamtentitel: 126; MARTIN-PARDEY, Provinzialverwaltung: 120-125.

5.1.4.2. Die *Neith*-Priesterinnen

Die Göttin *Neith* spielt in der Frühzeit eine bedeutende Rolle, die schon durch das häufige Vorkommen ihres Namens in theophoren Personennamen im königlichen und nichtköniglichen Bereich angedeutet wird⁵⁸². Für den Kult der Göttin sind ab der IV. Dynastie in der Regel Priesterinnen belegt, allerdings keine VorsteherInnen⁵⁸³. Eine Ausnahme scheint *Intishedui* zu sein, der in einem Grab in der Arbeitersiedlung aus der Regierungszeit des *Chufu* belegt ist und den Titel *jmj-r3 Nt*⁵⁸⁴ - eine verkürzte Form seines Titels *jmj-r3 wj3 n Nt* - "Vorsteher der Barke der *Neith*" - trägt⁵⁸⁵.

Der *Neith* - Kult liegt im Alten Reich demnach folglich vollständig in der Hand von Frauen⁵⁸⁶, für die Zeit vor der IV. Dynastie sind jedoch männliche *Neith*-Priester bekannt; zum Beispiel trägt *Merka*⁵⁸⁷ auf einer Stele, die in - vermutlich - seinem Grab in Sakkara, welches gegen Ende der I. Dynastie datiert⁵⁸⁸, gefunden wurde, unter zahlreichen anderen Titel den eines *hm-ntr Nt*⁵⁸⁹, ebenso wie (*Horus*) *Sanechet* auf einem Siegel aus der III. Dynastie⁵⁹⁰.

Die *Neith*-Priesterinnen üben ihren Kult offenbar ausschließlich im memphitischen Raum aus, da alle - bis auf zwei Ausnahmen⁵⁹¹ - für Giza und Sakkara belegt sind⁵⁹². Das Epitheton *mḥtt jnbw* "die nördlich der Mauern ist" könnte auf die Lage eines Heiligtums außerhalb der Mauern von Memphis hindeuten.⁵⁹³ Ein weiteres, sehr häufig vorkommendes Epitheton der *Neith* ist *wpt w3wt* ("die die Wege öffnet") und „wird gerne als Umschreibung dafür

⁵⁸² Vgl. dazu EL-SAYED, La Déesse *Neith*: 209-238. Jedoch spielt *Neith* keine Rolle mehr in den Personennamen des Alten Reiches, s. BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 116.

⁵⁸³ BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 111

⁵⁸⁴ HAWASS 1998, in: Grimal (ed.): Les Critères de Datation: 207, Fig. 23.

⁵⁸⁵ HAWASS 1996, in: Bietak (ed.): Haus und Palast im Alten Ägypten: 64, und HAWASS 1998, in: Grimal (ed.): Les Critères de Datation: 193-196. Diese Titel sind allerdings nicht als Priestertitel zu identifizieren, sondern weisen eher auf die Funktion des *Intishedui* hin, der wahrscheinlich ein Bootsbauer war; so jedenfalls interpretiert HAWASS den Titel *jmj-r3 Nt* als eine verkürzte Form des vollständigen Titels eines *jmj-r3 wj3 n Nt*. Trotzdem schreibt HAWASS 1998, in: Grimal (ed.), Les Critères de Datation: 198, auch von männlichen *Neith*-priestern, belegt sie allerdings nicht. In der Zusammenstellung aller Belege bei EL-SAYED, La Déesse *Neith*, sind nur weibliche *Neith*-Priesterinnen zu finden. Der Titel *ḥrp ḥwwt Nt* - "Leiter der Gebäude der unterägyptischen Krone" ist eher ein Verwaltungstitel denn ein Priestertitel der *Neith*, s. a. JONES, Index: 727-728 [2646].

⁵⁸⁶ Dies ist erstaunlich, denn, wie BONNET, RÄRG: 515, schreibt, „Als Gottheit des Anfangs steht *Neith* jenseits der Geschlechter“.

⁵⁸⁷ EMERY, Tombs of the First Dynasty III: 30-31; pls. 23b & 39; EL-SAYED, La Déesse *Neith*: 228 [79].

⁵⁸⁸ EMERY, Tombs of the First Dynasty III: 5.

⁵⁸⁹ KAPLONY, IÄF I: 499-505.

⁵⁹⁰ KAHL, KLOTH & ZIMMERMANN 1995: 151 (Sa/Sa/2).

⁵⁹¹ *Iufi* (WRESZINSKI 1927: 63; Abb.4; MACKAY, HARDING & PETRIE: Bahrein and Hemamieh: 31-33; PM V: 7-8; EL-KHOULI & KANAWATI: El-Hammamiya: 26-53; GALVIN, Priestesses: 234F; FISCHER, Dendera: 24-25; EL-SAYED, La Déesse *Neith*: 259-260 [Doc. 174] und *Semeretka* (PM IV: 134-135; LD II: 105-109; LD, Text II: 57).

⁵⁹² EL-SAYED, La Déesse *Neith*: 199.

⁵⁹³ BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 113-115, lehnt diese Interpretation von z.B. BONNET, RÄRG: 513 und KEES, Götterglaube: 211, ab, da kein Ortsdeterminativ - wie zum Beispiel bei den Epitheta der *Hathor* -

interpretiert, dass *Neith* dem König und seinem Heer voranschreitet und ihm 'die Wege bahnt'⁵⁹⁴, d.h. ihre Funktion als Kriegsgöttin wird hier besonders hervorgehoben.⁵⁹⁵ Dies könnte bedeuten, dass alle *Neith*-Priesterinnen mit diesem Epitheton sich durch einen besonderen Bezug zum Pharao auszeichnen. Das gilt zwar für den größten Teil der Belege aus der IV. bis zur Mitte der V. Dynastie, hat jedoch kaum Aussagekraft, da aus dieser Zeit fast alle belegten Priesterinnen aus dem - im weitesten Sinne - königlichen Bereich zu stammen scheinen; erst ab dem Ende der V. Dynastie tragen auch nichtkönigliche *Neith*-Priesterinnen diesen Titel. Wahrscheinlicher ist, dass der Zusatz auf einen Aspekt in den Opferformeln des Alten Reiches hinweist, nämlich auf "*den schönen Wegen zu wandeln*", die sich im Jenseits befinden - Sais ist im Alten Reich "*partie des étapes du voyage dans les scènes traditionnelles des funérailles*"⁵⁹⁶. *Neith* wird als eine Jenseitsgöttin verehrt, und ihre Kultstätte befindet sich wahrscheinlich in den Nekropolen⁵⁹⁷; es erscheint jedoch schwierig, anhand der Epitheta auf einen Kultort zu schließen, auch da diese nicht unbedingt getrennt voneinander benutzt werden, sondern in Kombinationen auftauchen⁵⁹⁸.

Ein großer Teil der *Neith*-Priesterinnen trägt zusätzlich den Titel *hmt-ntr Hwt-hr nbt nht*, der auf den *Hathor*-Kult in einem Heiligtum in Memphis hindeutet⁵⁹⁹, es ist aber nur eine *Neith*-Priesterin aus Giza belegt, die der *Hathor*, *Herrin von Dendera*, dient⁶⁰⁰. Der Kult der beiden Göttinnen *Hathor* und *Neith* scheint eng miteinander verknüpft gewesen zu sein, da alle *Neith*-Priesterinnen - bis auf wenige Ausnahmen - auch der *Hathor* dienen⁶⁰¹.

GALVIN stellt bei ihrer Untersuchung der Titel und Epitheta der *Hathor*- und *Neith*-Priesterinnen fest: "*There is no discernible pattern in the association of Hathoric priestly titles with those of the Neithic cult. All of the various Neithic titles can be found with all various Hathoric titles*"⁶⁰². Der Kult der *Neith* ist zweifellos im memphitischen Raum nicht so weit verteilt wie der der *Hathor*, für die neben dem *Hathor*-Tempel Kulte in den *Mrt*-Heiligtümern⁶⁰³ und in den Taltempeln der Könige⁶⁰⁴ nachzuweisen sind. Ein sehr früher

benutzt wird.

⁵⁹⁴ BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 112.

⁵⁹⁵ 'Neith', in: LÄ IV, Spalte 393.

⁵⁹⁶ EL-SAYED, La Déesse Neith: 81.

⁵⁹⁷ BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt: 112-113.

⁵⁹⁸ So trägt *Wenschet* auf ihrer Scheintür, Hildesheim, Pelizaeus-Museum Inv. Nr. 2971, die Titel *hmt-ntr Hwt-hr nbt nht*; *hmt-ntr Nt*; *hmt-ntr Nt mht jnbw* (JUNKER, Giza I: 249ff, Abb. 63; MARTIN, CAA Hildesheim 7: 179-187).

⁵⁹⁹ S. S. 67.

⁶⁰⁰ *Nihenebti* (Giza G 7815); s. FISCHER, Dendera: 24; und GALVIN, Priestesses of Hathor: 86.

⁶⁰¹ S. EL-SAYED, La Déesse Neith: 142.

⁶⁰² GALVIN, Priestesses of Hathor: 56.

⁶⁰³ S. S. 61ff.

⁶⁰⁴ ALLAM, Hathorkult: 12.

Beleg für eine nichtkönigliche Priesterin der *Neith* und *Hathor* ist *Debet*⁶⁰⁵, deren Titel auf den gemeinsamen Kult der beiden Göttinnen im Pyramidenkomplex des *Chaefre* hindeuten.⁶⁰⁶ Ab der V. Dynastie sind einige Frauen bekannt, die ausschließlich als Priesterinnen der *Neith* belegt sind. Immerhin besitzen zwei dieser Frauen eigene Grabanlagen⁶⁰⁷. Über die interne Verwaltung eines *Neith*-Heiligtums ist nichts bekannt, außer, dass sich diese sogar bis zum Ende des Alten Reiches in der Hand von Priesterinnen befindet. Gegen das Argument, dass hier die zu erwartenden Einkommen zu gering sind⁶⁰⁸, als dass sich Männer an die Spitze der Verwaltung dieses Kultes setzen - wie etwa beim *Hathor*-Kult zu beobachten - können die zuvor erwähnten Grabanlagen der *Neith*-Priesterinnen *Useretka* und *Hetepheres* sprechen; dies ist jedoch eine vorsichtige Vermutung, da nicht bekannt ist, ob sie die Grabanlagen wirklich aus den "Einkünften" ihres Priesterinnenamtes "finanzieren". Festzustellen ist, dass sich die soziale Strukturierung der *Neith*-Priesterinnen - ebenso wie den *wršt Mnw* und teilweise der *Hathor*-Priesterinnen - nicht in das - männliche - System der Hierarchisierung einbinden lässt.

Iufi aus El-Hammamiye⁶⁰⁹ ist als Priesterin der *Neith* und der *Hathor* außerhalb des memphitischen Raumes belegt; es ist jedoch fraglich, ob sie ihr Amt als *Neith*-Priesterin in El-Hammamiye auch wirklich ausgeübt, da sie hierfür die einzige belegte Priesterin ist - ganz im Gegensatz zu ihrem Amt als *Hathor*-Priesterin, da in El-Hammamiye ein Kult der Göttin *Hathor* vorausgesetzt werden kann⁶¹⁰. Vielleicht bringt sie den Titel der *Neith*-Priesterin aus Memphis mit, ebenso wie den Titel einer *zšt nzwt nt ht=f*. Diese Titulatur, die *Iufi* ebenso wie ihr Gemahl *Kachent* trägt, scheint problematisch, nicht nur, da diese Titel - und nur diese - in ihrem Grab fein säuberlich ausgekratzt sind. Falls nämlich, wie EL-KHOULI & KANAWATI⁶¹¹ vorschlagen, *Kachent* der Sohn des Grabbesitzers El-Hammamiye A3, ebenfalls mit dem Namen *Kachent*, ist, kann er keinesfalls ein leiblicher Königssohn sein,

⁶⁰⁵ PM III.1: 302-303; JAMES, Hieroglyphic Texts BM I: 5-6; pls. 5-7; EL-SAYED, La Déesse Neith: 240-241 [Doc. 119]; CHERPION, Mastabas et Hypogées: 100-102; Scheintüren BM 157 a-c; JONES, Index II: 549[2037].

⁶⁰⁶ S. S. 59.

⁶⁰⁷ *Useretka* (HASSAN, Giza IX: 43-47, figs. 15-17) und *Hetepheres* (JUNKER, Giza XI: 97-98, 122-124, 136-137, 258-263). Unklar ist, ob sie über weitere Einkünfte aufgrund ihrer anderen Titel - *rht nzwt* oder *hkrt nzwt* - verfügen können.

⁶⁰⁸ Wie diese Einnahmen etwa für den *Hathor*-Kult belegt sind, s. S. 69, no. 512.

⁶⁰⁹ WRESZINSKI 1927: 63; Abb.4; MACKAY, HARDING & PETRIE: Bahrein and Hemamieh: 31-33; PM V: 7-8; EL-KHOULI & KANAWATI: El-Hammamiya: 26-53; GALVIN, Priestesses: 234F; FISCHER, Dendera: 24-25; EL-SAYED, La Déesse Neith: 259-260 [Doc. 174].

⁶¹⁰ *Hekenuhedjet*, Gemahlin des *Djefaded*, Grab A1, trägt den Titel *hmt-ntr Hwt-hr nbt Jwnt* (s. EL-KHOULI & KANAWATI, El-Hammamiya: 29); *Chentkaues*, Gemahlin des *Kachent*, Grab A3, trägt den Titel *hmt-ntr Hwt-hr (nfrt)* (s. EL-KHOULI & KANAWATI, El-Hammamiya: 55). S. a. FISCHER, Dendera: 25.

⁶¹¹ El-Hammamiya: 16-19. Vgl. hierzu auch CALLENDER 2006, in: Bárta (ed.), Old Kingdom Art and Archaeology: 124, no. 31.

sondern diesen Titel vom König verliehen bekommen. Chronologisch bereitet diese Familie auf jeden Fall Schwierigkeiten, denn beide *Kachent* nennen in ihren Gräbern ihre Söhne ebenfalls *Kachent*; *Kachent* (A2) hat eine Gemahlin namens *Iufi*; *Kachent* (A3) eine Gemahlin mit dem Namen *Chentkaues*, aber eine Tochter namens *Iufi*. BAER datiert *Kachent* (A2) früher als seinen Sohn *Kachent* (A3) mit der Begründung: "It seems more likely that a man would name one of his daughters after his mother than that his son should marry a woman with the same name as his sister"⁶¹². Eine derartige chronologische Anordnung entwirrt zumindest - teilweise - das Problem der Titulaturen von *Kachent* (A2) und *Iufi*, denn in diesem Fall könnte es sich wirklich um Angehörige der Königsfamilie handeln, die nach El-Hammamiye ziehen oder dorthin beordert werden. Trotzdem ist das Problem mit den beiden Titel *z3(t) nzwf nt ht=f* noch nicht vollständig gelöst, da sich keiner der nachfolgenden Familienmitglieder auf eine königliche Abstammung beruft und die Titel sogar, wie oben schon beschrieben, ausgekratzt werden. Es liegt also der Verdacht nahe, dass es sich wirklich um Honorar-Titel handelt, die sowohl *Kachent* als auch wahrscheinlich *Iufi* verliehen werden, vergleichbar der Ernennung von *Nebet* als *z3t nzwf*.⁶¹³ EL-KHOULI & KANAWATI vermuten, dass *Kachent* und vielleicht auch *Iufi* eine Zeitlang in der Residenz verbringen, wie es zum Beispiel für *Kar* aus Edfu belegt ist,⁶¹⁴ bevor sie nach El-Hammamiye zurückkehren. Vielleicht bringt *Kachent* seine Gemahlin *Iufi* aber auch von Memphis in die Provinz mit; ihre besondere Titulatur - einschließlich des Titels einer *Neith*-Priesterin - lässt jedenfalls darauf schließen, dass sie ihre Ämter in Memphis erwirbt. Der Name *Iufi* ist mehrmals im memphitischen Raum belegt.⁶¹⁵ Ihr hoher Status erklärt vielleicht auch die außergewöhnliche Szene auf der Westwand des Grabes, in der *Kachent* und *Iufi* in separaten, flußabwärts rudenden Booten dargestellt sind, das Boot von *Iufi* vorausfahrend⁶¹⁶.

Eine weitere *Neith*-Priesterinnen außerhalb von Memphis ist *Semeretka* aus Zawyet el-

⁶¹² Rank and Title: 147-148. BAER ging im Übrigen nicht von einer Geschwisterheirat aus. BAUD, *Famille royale et pouvoir: 597-603*, geht ebenfalls wie BAER von einer Abfolge A2 - A3 aus.

⁶¹³ Koptos J (SETHE, *Urkunden I*, 297.17-298.7). S. S. 182. Falls *Iufi* eine „echte“ Königstochter gewesen ist, erklärt das nach SCHMITZ, *Königssohn*: 132, trotzdem nicht den Titel ihres Gemahls, denn die Ehemänner von gebürtigen Prinzessinnen werden niemals als *z3 nzwf* bezeichnet.

⁶¹⁴ SETHE, *Urkunden I*, 253.18-254:

(18) *wn(=j) m hwn.w t3z mdh m rk Ttj*

(1) *jn.tj=j n Ppj r t3zt(=j) m-m msw hrjw-tp*

„Als ich ein junger Mann war, der das Stirnband knotete zur Zeit des Teti, wurde ich zu Pepi gebracht, um mich unter den Kindern der Oberhäupter zu erziehen“. S. dazu auch KLOTH 2002: 129.

⁶¹⁵ RANKE, *Personennamen I*: 17. 6.

⁶¹⁶ EL-KHOULI & KANAWATI, *El-Hammamiya*: pl. 44. In diesem Szenentyp ist normalerweise nur der Grabberr allein abgebildet; vgl. FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 15.

Meitin.⁶¹⁷ Über den Kult der *Neith* an diesem Orten ist nichts bekannt; vielleicht erwirbt sie wie *Iufi* ihre Titel in Memphis, denn sie trägt den Titel einer *ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr nbt nht*.

⁶¹⁷ LD, Text I: 57; LD II: Bl. 105-109; PM IV: 134-135.

5.1.4.3. Priesterinnen von anderen Göttinnen

Auf den Kult der Göttin *Reput* deutet möglicherweise die Inschrift der *Hathor*- und *Neith*-Priesterin *Tjezezet*⁶¹⁸. Auf ihrer Scheintür ist in der untersten wagrechten Zeile vor dem letzten *hmt-ntr* eine verhüllte, sitzende Figur dargestellt. JUNKER⁶¹⁹ - und ebenso KANAWATI⁶²⁰ - bezeichnen diesen Teil - mit dem vorausgestellten *wpt w3wt* der Göttin *Neith* - als eine Verschreibung. FISCHER interpretiert dieses Zeichen als eine äquivalente Schreibung des *Hathor*-Priesterinnen-Titels *hmt-ntr nbt Jwnw*, der einmal für Dahschur in der IV. Dynastie belegt ist⁶²¹. KAISER untersucht in seinem Artikel zu den *mswt nzw*⁶²² Abbildungen von "mumienartigen Insassen" in (teilweise) überdachten Sänften in den Sedfest-Darstellungen aus dem Alten Reich, die „passiv am Handlungsverlauf“ teilnehmen und schon in der Frühzeit belegt sind.⁶²³ Die dargestellten Gestalten gleichen nach KAISERS Ansicht der Schreibung des Wortes *rpwt*, das für die Bezeichnung von weiblichen Göttinnen- und Königinnenstatuen oder für die Göttin *Repit* steht⁶²⁴. In diesem Zusammenhang verweist er auf eine Statue der Sänftengöttin⁶²⁵, die hier mit einem menschlichen Kopf mit Kuhohren und Kuhgehörn in einer Sänfte dargestellt ist, bei der es sich wahrscheinlich um eine kleine Wiedergabe „eines größeren, real existierenden Gegenstandes“⁶²⁶ handelt, der in Prozessionen mitgeführt wird.⁶²⁷ Schon FISCHER sieht in dieser Statue aufgrund ihrer ikonographischen Merkmale eine enge Verbindung der Göttinnen *Hathor*, *Bat* und *Reput*⁶²⁸. Seine Interpretation unterstützt die Vermutung, dass die *Hathor*-Priesterin *Tjezezet* eine Priesterin der Göttin *Reput* gewesen sein könnte, die eventuell für die Statue der Göttin zuständig ist, welche bei Festen herumgetragen wird⁶²⁹. Ein männlicher Priester der Göttin ist,

⁶¹⁸ PM III.1: 131-133; JUNKER, Giza IV: 42, Abb. 11 ; FISCHER, Dendera: 31; KANAWATI 2001, Tombs at Giza I: 13-50, pls. 11, 32. GALVIN, Priestesses of Hathor: 70 (und 321, no. 240F), verlegt das Grab des *Kaemanch* (G 4561) irrtümlich - wahrscheinlich, da sie eine Anmerkung von FISCHER, Dendera: 31, verwechselt - nach Dahschur und datierte es in die IV. Dynastie. JUNKER, Giza IV: 43, liest den Namen nur *Tzzt*; KANAWATI 2001, Tombs at Giza I: 13, ergänzt ein *hr* und liest irrtümlich *Tntt-hr*.

⁶¹⁹ Giza IV: 7.

⁶²⁰ Tombs at Giza I: 34-35.

⁶²¹ Dendera: 31. Vgl. ZIEGLER 1990: 231-237 [no. 42].

⁶²² KAISER 1983, in: MDAIK 39: 261-296.

⁶²³ Oxford Ashmolean Museum E 3631 (Keulenkopf des Königs *Narmer*); Oxford Ashmolean Museum E 3632 (Keulenkopf des Königs *Skorpion*); Cairo JdÉ 70114 (Elfenbeinpalette des Königs *Djer* aus dem Grab des *Hemaka*); Relieffragmente des Königs *Nuserre*, Abu Gurob; Relieffragment aus dem Pyramidentempel des *Sahure* (BORCHARDT 1919, *Sahure* II: Bl. 65); *Snofru*, Pfeiler des Taltempels in Dahschur (FAKHRY, *Daschur* II.1: fig. 43).

⁶²⁴ Vgl. WARD 1977, in: SAK 5: 265-269.

⁶²⁵ Luzern, Sammlung Kofler-Truninger, K 9643 R , in: SEIPEL 1983, Bilder für die Ewigkeit: 30-31[8].

⁶²⁶ KAISER 1983: 276.

⁶²⁷ 1983, in: MDAIK 39: 274-275. TROY, *Queenship*: 82, sieht hier die Göttin *Bat* in dem *rpjt* genannten Tragestuhl; RÖSSLER-KÖNIG, 'Repit', in: LÄ V, Spalten 236-242.

⁶²⁸ 1962, in: JARCE 1: 12.

⁶²⁹ Auf einen weiteren Zusammenhang - eine Verbindung dieser Figuren mit Darstellungen von Königinnen im

ebenfalls aus der VI. Dynastie, in Heliopolis belegt.⁶³⁰

Nebet, die Gemahlin des Distriktsleiters von Koptos namens *Schemai* aus der 1. Zwischenzeit, ist als Priesterin der *Isis* - in ihrer Funktion als *mwt Mnw* - "Mutter des *Min*" - belegt.⁶³¹ Über den Kult der *Isis* im Alten Reich ist nichts bekannt; einzig *Pepianch* (der Mittlere)⁶³² trägt den Titel eines *hm-ntr 3st Hwt-hr*, so dass von einem gemeinsamen Kult der beiden Göttinnen *Isis* und *Hathor* in Kusae ausgegangen werden kann.⁶³³ Für einen Kult der *Isis* als Mutter des *Min* in Koptos und Achmim im Alten Reich gibt es keine Belege, hier verweist erst der Titel der *Nebet* aus der frühen 1. Zwischenzeit auf einen dort bestehenden Kult - ebenso wie ein noch späterer Beleg aus dem Beginn des Mittleren Reiches, eine Inschrift des Wesirs *Imenemhat* aus dem Wadi Hamammât.⁶³⁴

Den Kult einer Baumgöttin *Ichet* versucht KANAWATI anhand der Titulatur der *Hathor*-Priesterin *Inetsenes* für El-Hagarsa⁶³⁵ nachzuweisen, seine Interpretation erscheint jedoch sehr fraglich.

Alten Reich - verweist FAY 1999, in: Zigler (ed.), *L'Art de l'Ancien Empire égyptien*: 99-147; vgl. hierzu auch den Kult an der Statue der Königsmutter *Anchesenpepi* im Tempel des *Chontamenti* in Abydos (Abydos III - Fragment eines königlichen Ediktes über den Kult der Statue von *Pepi* II.).

⁶³⁰ DARESSY 1916, in: *ASAE* 16: 204; 206.

⁶³¹ Koptos K-Dekret (SETHE, *Urkunden I*, 303.2-7; GOEDICKE, *Königl. Dokumente*: 206-213; SCHENKEL, *MHT*: 17-18).

⁶³² BLACKMAN, *Meir IV*: pl. IV.

⁶³³ MÜNSTER, *Isis*: 159.

⁶³⁴ COUYAT & MONTET, *Hammâmât*: 99, Zeile 9; pl. XXXVII. Die Inschrift stammt aus dem 2. Regierungsjahr. *Mntw-htp Nb-bwj-r^c*: (...) *m^sw nt 3st ntrt mwt Mnw wrt hk3wt* „(...) *gesäugt von Isis, Göttin und Mutter des Min, groß an Zauberkraften ...*“. S. a. SCHENKEL, *MHT*: 265.

⁶³⁵ KANAWATI, *El-Hagarsa II*: 21-22; pls. 23-25 (Sarg El-Hagarsa Hag. 89.C6); s. dazu auch EL-KHOULI & KANAWATI, *Quseir el-Amarna*: 33.

5.1.5. Die *Wršt*-Priesterinnen

Das Berliner Wörterbuch führt den Titel *wršṯ*⁶³⁶ als "*Titel einer Priesterin (des Min)*" auf, die männliche Entsprechung ist entweder *wršj*⁶³⁷ "*einer, der den Tagesdienst hat*" oder *wršw*⁶³⁸ als „*ein niederer Titel: Wächter*". BOURIANT übersetzt den Titel auf dem Sarg der *Nefertjetet* aus Achmim als „*fonction sacerdotale qui semble impliquer le rôle d'observateur-astronome*“⁶³⁹; GAUTHIER führt sie als "*Veilleuse de Min*" - "*Wächterin des Min*"⁶⁴⁰, die allgemein übliche deutsche Übersetzung⁶⁴¹; KANAWATI bezeichnet sie als "*Daily watchers of Min*"⁶⁴². Der Titel lässt jedenfalls darauf schließen, dass die Trägerin aktiv an der Kultausübung beteiligt gewesen sein muss: "*Women at the temple of Min at Akhmîm also shared with men the responsibility of keeping watch throughout the day and night hours*"⁶⁴³.

Der Titel *wršṯ Mnw* wird ausschließlich von Frauen getragen - es handelte sich um ein (Priesterinnen)Amt, welches nur in Achmim ausgeübt wird. Es scheint wahrscheinlich, dass dieser Priesterintitel, ebenso wie etwa die männlichen Titel *jt Mnw* – "*Vater des Min*" oder *sm3 Mnw* – "*Stolist des Min*" ausschließlich den Distriktsfürsten und deren engeren Familienangehörigen vorbehalten sind⁶⁴⁴.

Alle Belege datieren in die VI. Dynastie, ein Großteil um die Zeit *Pepi II.*⁶⁴⁵. Als einen der frühesten Belege für eine *wršṯ Mnw* nennt MC FARLANE *Ipunenu/Ipi*, da diese auf ihrem Sarg noch zusätzlich zu ihrem Titel *mrt=f Mnw* "*geliebt von Min*" trägt⁶⁴⁶. Dieses Epitheton weist ihrer Meinung nach auf einen außerordentlichen Status der Sarginhaberin hin; auf eine direkte Verwandtschaft mit *Nehutdescher*, einem Distriktsleiter zu Beginn der VI. Dynastie, könnten die ikonographischen Ähnlichkeiten der Säрге hindeuten.

Neben den *šms(t) wršṯ Mnw* aus den Koptos-Dekreten, die ohne Determinierung geschrieben, aber zum Beispiel vom Berliner Wörterbuch als Belege für das weibliche *wršṯ*-Priesterinnen-Amt genannt werden⁶⁴⁷, ist der Titel *wršṯ Mnw* auf Särgen und Statuen aus Achmim belegt⁶⁴⁸.

⁶³⁶ WB I, 336.14.

⁶³⁷ WB I, 336. 7-11.

⁶³⁸ WB I, 336. 13.

⁶³⁹ 1898, in: RecTrav XI: 143.

⁶⁴⁰ 1931, Personnel du Dieu Min: 118; ebenso NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 99-120.

⁶⁴¹ KEES, Provinzialkunst: 24 (Nr. 2); HANNIG, Handwörterbuch: 207; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 365-366[7966].

⁶⁴² El-Hawawish X: 48 (Index); s.a. JONES, Index I: 399-400 [1473].

⁶⁴³ GILLAM 1995, in: JARCE 32: 213.

⁶⁴⁴ MORENO GARCIA 2005, in: RdÉ 56: 113-114.

⁶⁴⁵ MC FARLANE, Min: 302.

⁶⁴⁶ Sarg Cairo CG 28010; s. LACAU, Sarkophages 1, 27-28; KANAWATI, El Hawawish 7: 54; figs. 39 d-g; MC FARLANE, Min: 102 [159].

⁶⁴⁷ WB I, 336. 14.

Die königlichen Anweisungen sind Befreiungsdekrete, die gewährleisten sollen, dass die Tempelangestellten und -priesterInnen des *Min*-Tempels keine Arbeit außerhalb des Tempels verrichten und somit der Tempelbetrieb ungestört verlaufen kann. Hierauf legt die Zentralregierung in Memphis anscheinend besonderen Wert - dies beweist schon die Tatsache, dass zwei Dekrete - Koptos B und Koptos C - fast identischen Inhalts außerhalb des Tempels in Stein angebracht werden.⁶⁴⁹ In den Dekreten werden die *šms(t) wršt Mnw* nicht direkt in der Aufzählung hinter den Priestern genannt, sondern zwischen den *jmjw-st-ꜥ*, den *mrt* oder den Handwerkern⁶⁵⁰ oder aber zwischen den *mrt* und den Leuten des *pr-šnꜥ*⁶⁵¹.

wrš-t-Mnw und andere Titel

Ein Großteil der Inhaberinnen von Stelen aus Achmim ist nur mit dem Titel *wrš-t-Mnw* belegt⁶⁵², während die Inhaberinnen von Särgen noch eine Vielzahl anderer Titel tragen; hieraus sollte jedoch nicht auf eine Hierarchisierung der Titelinhaberinnen geschlossen werden. Auffällig ist, dass fast alle Frauen mit mehreren Titeln *Hathor*-Priesterinnen sind⁶⁵³, drei mit dem Epitheton *nbt nht*, der auf den Kult der Göttin *Hathor* in der Residenz hinweist

⁶⁴⁸ Vgl. hierzu PAPAZIAN 1999, The "Per Shena": 4 von 13 Belegen.

⁶⁴⁹ Koptos B (SETHE, Urkunden I, 280) und Koptos C (SETHE, Urkunden I, 284.6).

⁶⁵⁰ Koptos B.

⁶⁵¹ Koptos C. Diese Zusammenstellung soll nicht als eine hierarchische Aufzählung der Berufsgruppen aufgefaßt werden.

⁶⁵² *Iku* (Stele Amsterdam, Allard Pierson Museum 3400; KANAWATI, El-Hawawish VII: 49; BROVARSKI 1985, in: *Mélanges Mokhtar* (BdÉ 97.1): 121; KANAWATI, Akhmim I: 241; MC FARLANE, Min: 104 [163]); *Bendjet* (Stele Cairo CG 1667; Borchardt, Denkmäler II: 125; BROVARSKI 1985, in: *Mélanges Mokhtar* (BdÉ 97.1): 126; KANAWATI, El-Hawawish VIII: 61; KANAWATI, Akhmim I: 242; MC FARLANE, Min: 105-106 [166]); *Nebi* (Stele Louvre C 234; ZIEGLER, 1990: 164-166 (no. 25); KANAWATI, El-Hawawish IX: 54-55; KANAWATI, Akhmim I: 243; MC FARLANE, Min: 122-123 [194]); *Atjetka* (Stele Turin Suppl. 1263; BROVARSKI 1985, in: *Mélanges Mokhtar* (BdÉ 97.1): 126; pl. IVb; MC FARLANE, Min: 101-102 [158]); *Henut* (Stele London, BM 307 [1061]; KANAWATI, El-Hawawish VI: 60; pl. 14a, fig. 30 a; BROVARSKI 1985, in: *Mélanges Mokhtar* (BdÉ 97.1): 125; KANAWATI, Akhmim I: 242; MC FARLANE, Min: 120-121 [191]). Außerdem sind folgende Frauen mit dem Titel *wrš-t Mnw* ohne weitere Titel in Gräbern belegt: *Mererka & Merer?...* (NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 106-107; KANAWATI, El-Hawawish VII: 14-17; MC FARLANE, Min: 109 [172]) und *Bau* (NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 110; KANAWATI, El-Hawawish VII: 29-32; MC FARLANE, Min: 125 [199]).

⁶⁵³ *Ipi* (Sarg Cairo CG 28010; LACAU, Sarkophages 1, 27-28; KANAWATI, El-Hawawish 7: 54; figs. 39 d-g; MC FARLANE, Min: 102 [159]); *Henti/Henet* (Sarg Cairo CG 28006; LACAU, Sarkophages I: 17-19; KANAWATI, El-Hawawish IX: 59; MC FARLANE, Min: 121-122 [192]); *Ini/Chenuti* (Sarg Cairo CG 28017; LACAU, Sarkophages I: 36-37; KANAWATI, El-Hawawish IX: 60; MC FARLANE, Min: 123 [195]); *Hetepit* (Liverpool Museum 13.10.11.26; KANAWATI, El-Hawawish IX: 58-59; MC FARLANE, Min: 122 [193]); *Pepianchenes/Anchenes* (Sarg CG 28002; LACAU, Sarkophages I: 5-7; KANAWATI, El-Hawawish 7: 53; pl. 12; NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 111; MC FARLANE 1995, Min: 106-107 [167]); *Memi* (NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 104; KANAWATI, El-Hawawish VII: 18-22; MC FARLANE, Min: 111 [175]); *Rehurausen* (NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 107-108; KANAWATI, El-Hawawish VII: 23-28; MC FARLANE, Min: 124-125 [198]); *Nefertjetet* (Sarg Cairo CG 28001; LACAU, Sarkophages: 1-5; KANAWATI, El-Hawawish VI: 63-64; BROVARSKI 1985, in: *Mélanges Mokhtar*(BdÉ 97.1): 117-153; MC FARLANE, Min: 119 [189]); *Zenet/Merut* (Sarg Cairo CG 28011; LACAU, Sarkophages I: 28-29; KANAWATI, El-Hawawish VII: 54-55; MC FARLANE, Min: 124 [197]).

und nur dort zu belegen ist. Alle *Hathor*-Priesterinnen, die Titel mit diesem Epitheton tragen, haben „*ihn offenbar vom Hof in Memphis in die Provinz mitgebracht*“⁶⁵⁴. Das würde bedeuten, dass von 16 belegten *wršt*-Priesterinnen fünf, also knapp ein Drittel der Frauen, entweder aus der Residenz Memphis stammen oder aber eine Zeit lang dort im *Hathor*-Tempel beschäftigt sind - eventuell um eine Ausbildung als Priesterin zu erhalten - und später nach Achmim (zurück)kehren, um im *Min*-Tempel die Priesterdienste auszuüben. Da bekannt ist, dass die Söhne wichtiger Persönlichkeiten aus der Provinz in Memphis erzogen werden⁶⁵⁵, kann dies ebenso für deren Töchter vermutet werden.

Eine soziale Hierarchisierung aufgrund bestimmter Titelzusammenstellungen erscheint schwierig, da ähnlich den *Hathor*-Priesterinnen keine Vorsteherinnen belegt sind und Zuweisungen meist aufgrund der sozialen Stellung der Ehemänner erfolgen⁶⁵⁶. Diese geben allerdings keinen Aufschluß über interne Strukturen des Tempelpersonals.

Eine besondere Stellung nimmt *Henti/Henet* aufgrund ihrer ungewöhnlichen Titelkombination ein, da sie den Titel einer *jmjt-r3 hnrw Jwn-mwt.f* trägt⁶⁵⁷. Frauen mit dem Titel *jmjt-r3 hnr* sind selten⁶⁵⁸, solche mit einem Götterkult verbundenen sind nur in zwei Fällen im Alten Reich belegt.⁶⁵⁹ *Henti* ist *Hathor*-Priesterin - der Zusatz *nbt nht* könnte darauf hindeuten, dass sie ihn in Memphis erwirbt - sowie *wršt*-Priesterin des *Min*, und sie trägt zusätzlich den Titel einer *jmjt-r3 hnrw Jwn-mwt.f*. BONNET vermutet hier eine Kultgemeinschaft von *Hathor*, der Himmelsgöttin, und *Iunmutef* in seiner Eigenschaft als Himmelsträger. Ein Kult für *Iunmutef* ist jedoch nicht in Achmim, sondern in Edfa nahe Sohag belegt.⁶⁶⁰ Bei *Henti* wird *hnrw* - und hierauf verweist MC FARLANE⁶⁶¹ - mit Mann und Frau determiniert: eines der sehr seltenen Beispiele für eine Frau, die wahrscheinlich Männern und Frauen vorsteht. Der Begriff *hnr* wird an anderer Stelle ausführlich diskutiert⁶⁶², trotzdem soll hier kurz die These BONNETS vorgestellt werden, die sich mit der Rolle der *wršt*-Priesterinnen des *Min* auseinandersetzt: *Henti* als „*Vorsteherin des Harems des Iunmutef*“⁶⁶³ ist seiner Meinung nach nur eine, wenn

⁶⁵⁴ ALLAM, Hathorkult: 3.

⁶⁵⁵ Vgl. S. 81; El-Khouli & KANAWATI, El-Hammamiya: 18 (besonders no. 40).

⁶⁵⁶ S. MC FARLANE, Min: 301-304.

⁶⁵⁷ Sarg Cairo CG 28006 (LACAU, Sarcophages I: 17-19).

⁶⁵⁸ S. dazu ausführlich S. 173ff.; FISCHER, Varia 1: 71, und NORD 1981: 142-143.

⁶⁵⁹ *Neferbat: jmjt-r3 hnr n B3t* (London, University College 14312); *jmjt-r3 hnr + relating to Hathor* (FISCHER, Varia 1: 71, no. 18).

⁶⁶⁰ *Iunmutef*, in: LÄ III, Spalten 212-213.

⁶⁶¹ Min: 303.

⁶⁶² S. S. 129 ff.

⁶⁶³ BONNET, RÄRG: 325. Ebenso SAUNEREON, Villes et Légendes: 73: „*Supérieure des recluses du dieu Iounmoutef*“.

auch herausragende, Vertreterin und ein Verbindungsglied zu den "*Kebsweiber des Gottes*"⁶⁶⁴ *Min*, einer der Götter, dessen Geschlechtsleben stark betont wird. Das heißt, die Kultaufgabe der *wršt*-Priesterinnen besteht seiner Meinung nach darin, „*auch für das sexuelle Verlangen des Gottes Sorge zu tragen*"⁶⁶⁵.

Wenn dieser Theorie BONNETS auch nicht weiter nachgegangen werden soll, ist doch die besondere Rolle von Frauen im Kult des Fruchtbarkeitsgottes *Min* in der VI. Dynastie hervorzuheben, welche sich auch in den Darstellungen von Götterfiguren im Totentempel *Pepi II.* in Sakkara wiederfindet⁶⁶⁶: *Min* ist der einzige Gott, dem drei Frauen, die sogenannten Akolythen, folgen. Schon JÉQUIER schreibt, dass "*peut-être faut-il les considérer comme la divinisation des nombreux groupes de femmes qui constituent à Akhmim et à Koptos le harem de Min, adoratrices, concubines, musiciennes*"⁶⁶⁷. MC FARLANE vermutet in dieser Gruppe die *wršt*-Priesterinnen des *Min*⁶⁶⁸. Da der größte Teil der *wršt*-Priesterinnen aus der Zeit um *Pepi II.* belegt ist - aus der auch die Koptos-Dekrete stammen -, kann vermutet werden, dass *Pepi II.* dem Gott *Min* große Aufmerksamkeit und Bedeutung schenkt und deshalb besondere Ämter für Frauen ins Leben ruft.

⁶⁶⁴ BONNET, RÄRG: 579; auch für BLACKMAN 1921, in: JEA 7: 16, handelte es sich um die "*earliest mention of a god's concubines*".

⁶⁶⁵ BONNET, RÄRG: 579.

⁶⁶⁶ JÉQUIER, *Pepi II.*, vol. 2: pl. 50.

⁶⁶⁷ JÉQUIER, *Pepi II.*, vol. 2: 42.

⁶⁶⁸ MC FARLANE, *Min*: 304.

5.2. Die Ka-Priesterinnen

Der Titel *ḥm-k3* ist erstmals in der II. Dynastie aus der Regierungszeit des Königs *Qaa* auf einem Siegel aus dem Grab 3505 belegt⁶⁶⁹. KAPLONY liest diesen Titel *zḥn-ḥm*⁶⁷⁰, eine spätere Variante des in der Frühzeit häufigen PriesterInnentitels *zḥn-3ḥ*⁶⁷¹, der zahlreich auf Stelen aus der Zeit des Königs *Den*, Mitte der I. Dynastie, belegt ist.⁶⁷² Hier tragen Männer und Frauen diesen Priestertitel, der als "GeistsucherIn" übersetzt werden kann⁶⁷³ und deren Aufgabe gewesen sein könnte, für „die Bedürfnisse des Königs im Leben nach dem Tod zu sorgen“⁶⁷⁴. Es ist also wahrscheinlicher, sie als Vorläufer der *ḥmw(t)-ntr* anzusehen, da sie für den "Totenkult" des Königs und nicht für den privaten Totenkult zuständig sind. Die Umdeutung des Begriffes zu *ḥm-k3* liegt nach der Auffassung SPIEGELS in einer Änderung „der Auffassung vom Leben nach dem Tode ..., der den Ka mehr in den Vordergrund des Totenkultes brachte“⁶⁷⁵. Die korrekte Übersetzung des Begriffes lautet "Diener des Ka"⁶⁷⁶, und zwar „als Bezeichnung des Totenpriesters, der die Speisung des Toten u.s.w. zu besorgen hat“⁶⁷⁷. Analog dazu ist die Übersetzung des femininen *ḥmt-k3* "Ka-Dienerin"⁶⁷⁸ oder "Totenpriesterin"⁶⁷⁹. Der "Ka" „ist ein Aspekt des altägyptischen Begriffs von der 'Person', zu dem außerdem der Leib und der Ba gehören“⁶⁸⁰; BOLSHAKOV übersetzt als "Double"⁶⁸¹. Einen direkten Bezug zu dem wirtschaftlichen Aspekt des Totenkults zeigt sich dagegen in MEEKS "employé du domaine funéraire".⁶⁸² Eine Übersetzung als "Totenpriester" ist laut ALLAM abzulehnen, da die *ḥm-k3* genannten Priester nicht nur Dienst für einen verstorbenen Herrn leisten, sondern: "Dans les réalités quotidiennes ils vquaient le plus souvent à des besognes profanes: ils avaient à travailler au service du seigneur, et cela déjà de son vivant"⁶⁸³.

Neben dem Kult der Götter und Göttinnen und der verstorbenen Könige (und vereinzelt

⁶⁶⁹ EMERY, Tombs of the First Dynasty III: pl. 37 (no. 13); KAPLONY, IÄF III: 391; s. a. KAHL 1994, Hieroglyphensystem: 451 [235], mit weiteren Belegen.

⁶⁷⁰ KAPLONY, IÄF: 1146 (no. 391).

⁶⁷¹ Nach KAPLONY, BIÄF: 52 und 212 (no. 384), entwickelt sich der Alte Reich-Titel *ḥm-zḥn* (= *ḥm-k3*) aus dem Frühzeittitel (*ḥm*)-*zḥn-3ḥ* und wird erst im Mittleren Reich *ḥm-k3* gelesen; ebenso LÄ III, Spalte 282.

⁶⁷² KAPLONY, IÄF I: 368-370.

⁶⁷³ GRIMM & SCHOSKE 2000: 76 (Stele der *Senet*).

⁶⁷⁴ KAPLONY, IÄF I: 225.

⁶⁷⁵ 1967, in: ZÄS 75: 119.

⁶⁷⁶ WB III, 90.12; LÄ III, Spalte 282-283; zuletzt: JONES, Index: 591 [2167].

⁶⁷⁷ WB III, 90.12.

⁶⁷⁸ HANNIG, Handwörterbuch: 528.

⁶⁷⁹ WB III.90. 18-19; HANNIG, Handwörterbuch: 528

⁶⁸⁰ FRANKE, Heqaib: 119.

⁶⁸¹ 1997: 153.

⁶⁸² ALex III: 193 [79.1971].

⁶⁸³ 1988, in: CdE 63 (125): 40.

Königinnen) spielt der private Totenkult eine besondere Rolle in der altägyptischen Gesellschaft, speziell in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Ein bedeutender Teil des Vermögens wird für die Vorbereitung auf den Tod und die Sicherung der Existenz im Jenseits aufgewendet: *"To ensure eternal life, it was customary for all who could afford it to build and equip tombs well before death, and to arrange for the services of priests and the provision of offerings in their mortuary cults"*⁶⁸⁴. Der Totenkult ist somit ein wichtiger Teil der altägyptischen Ökonomie, denn er schafft nicht nur einen Absatz-Markt für alle Dinge und Güter, die für den Bau eines Grabes und dessen Ausstattung sowie für die Mumifizierung des Verstorbenen notwendig sind, sondern auch "Arbeitsplätze", wie zum Beispiel die *Ka*-PriesterInnenämter im privaten Totenkult. *"In addition to preparing a tomb, the tomb owner had to institute a perpetual mortuary cult, with employees who could ensure that offerings were provided and the proper rituals of the mortuary cult were carried out"*⁶⁸⁵. Spezielle Stiftungen⁶⁸⁶, in der Regel nur diesem Zweck zugewiesene Ländereien (*pr-dt*), sollen den Totenkult für den Grabinhaber über einen längeren ("ewigen") Zeitraum gewährleisten⁶⁸⁷. Die Naturalien, die hieraus erwirtschaftet werden, dienen nicht nur als "Opfer" für den Verstorbenen, sondern werden danach - als Umlaufopfer (*wdb-rd*) bezeichnet - unter dem Kultpersonal und auch unter der auf diesen Ländereien ansässigen und arbeitenden Bevölkerung verteilt.⁶⁸⁸ Ein kleiner Teil dieser Verfügungen, die den Totenkult und damit verbundene Stiftungen betreffen, ist erhalten, nämlich diejenigen, die in den Gräbern direkt angebracht sind. Diese geben sehr deduzierte Einblicke in allgemeinübliche Praktiken, da wahrscheinlich *„vornehmlich jene Teile herausgegriffen wurden, deren Festhaltung im Grabe besonders wesentlich erschien“*⁶⁸⁹. Das heißt natürlich auch, dass wir bei Interpretationen dieser Quellen vorsichtig sein müssen, da sie nur einen ganz bestimmten - nämlich den funeren - Teil der altägyptischen Wirklichkeit widerspiegeln.

⁶⁸⁴ A. M. ROTH 1988, in: D'Auria, Lacovara & Roehrig, *Mummies & Magic*: 52.

⁶⁸⁵ A. M. ROTH 1988, in: D'Auria, Lacovara & Roehrig, *Mummies & Magic*: 52.

⁶⁸⁶ BOOCHS 1983, in: SAK 10: 73, lehnt eine Übersetzung des Begriffs (*pr n*) *dt* als Besitz, Eigentum, Vermögen oder Stiftung ab und schlägt stattdessen den altrömischen Terminus *usus-fructus* - "Nießbrauch" vor, ein Nutzungsrecht für Grundstücke und bewegliche Sachen

⁶⁸⁷ *Pepi* (Berlin Inv. Nr. 14108; ÄIB I: 28; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 108-112; MRSICH, Hausurkunden: 37; SETHE, Urkunden I, 35.9-15); *Metjen* (SETHE, Urkunden I, 2.8-11); Koptos-K-Dekret (SETHE, Urkunden I, 302.10-303.12); *Nebet* (Borchardt, Denkmäler: 159, Bl. 76 (CG 1578) und 111-112, Bl. 24 (CG 1431); *Nikaura* (SETHE, Urkunden I, 17, 2-7); CG 1432 (BORCHARDT, Denkmäler I: pl. 28); *Tjenti* (SETHE, Urkunden I, 163, 11 -165, 2); *Penmeru* (REISNER & FISHER 1913, Preliminary report on the work of the Harvard-Boston Expedition in 1911-1913, in: ASAE 13: 246-248, pl. XIa); *Sennuanch* (SETHE, Urkunden I, 36, 5 -16); Sakkara RM 22.11.1956 (GOEDICKE, Rechtsinschriften: pl. XVIIa); *Tefhai* (BAKIR, Slavery: pl. I); *Kair* (FISCHER 1958, in: MDAIK 16: 131-137); *Nianchnum & Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchnum & Chnumhotep*: 87-89, Abb. 11, Tf. 28).

⁶⁸⁸ Ausführlicher dazu: A. M. ROTH 1988, in: D'Auria, Lacovara & Roehrig, *Mummies & Magic*: 52-59; VERHOEVEN 1997, *Der Totenkult*, in: Schulz & Seidel (eds.): *Ägypten*: 481-489.

Der altägyptische Jenseitsglauben unterscheidet sich jedoch entscheidend von den Jenseitsvorstellungen anderer Kulturen, und der Begriff "Abbild" des Jenseits - als Synonym für BOLSHAKOV'S "Doubleworld" - bekommt hier eine besondere Funktion, denn "*the Doubleworld is not exclusively posthumous - it usually starts functioning when the owner is still alive; it can be defined as parallel to the earthly world, or, more exactly, to a part of it*"⁶⁹⁰. In der altägyptischen Vorstellung existiert der *Ka* als "Double" jedes Menschen nicht nur nach seinem Tod, sondern schon zu Lebzeiten und ist deshalb "*comprehension of Egyptian cult as a posthumous phenomenon ... based on the common sense of a modern man, but as soon as we get rid of this habitual view, a radically different picture appears to us*"⁶⁹¹. Aus diesem Grund scheint auch der Begriff "*Ka-PriesterIn*" zutreffend, da der Kult des *Ka* nicht erst mit dem Tod eines Grabherren oder einer Grabherrin beginnt, sondern sicherlich schon zu Lebzeiten ausgeübt wurde.

Das hwt-k3 und der königliche Totenkult

Ein direkter Bezug besteht zwischen den *Ka*-Priestern und dem *hwt-k3*, dem "*Ka*-Haus" oder der "*Ka*-Kapelle"⁶⁹². Der *Ka* verlässt nach dem Tode den Menschen, durch die Bestattungsriten wird der *Ka* wiedererweckt und mit dem Toten wiedervereint⁶⁹³ und kann das Grab wieder verlassen⁶⁹⁴. Die Fortdauer des ewigen Leben im Jenseits „*wurde durch die drei Grundelemente des Totenkults gewährleistet: den Erhalt des Leibes durch Mumifizierung und Begräbnis in einem Steingrab, die feierlich rezitierten Sprüche der rituellen Verklärung und die Bereitstellung materieller Opfer*"⁶⁹⁵. In der *Ka*-Kapelle befindet sich die Opferstelle, an der tägliche Rituale von den *Ka*-Priestern ausgeführt werden, die den Kult-Aufgaben der *hntjw-š* entsprechen⁶⁹⁶; Opfergaben werden vor der Scheintür niedergelegt, durch die der Grabinhaber heraustreten kann, um sie entgegenzunehmen; eine oder mehrere Statuen dienen dem Verstorbenen als eine Art "Ersatzkörper", für den - oder an dem - die Rituale durchgeführt werden und der es ihm ermöglicht, die bereitgestellte Nahrung in Form von Opfergaben entgegenzunehmen.⁶⁹⁷ Das *hwt-k3* ist somit eine Kontaktstelle zwischen den

⁶⁸⁹ GOEDICKE, Rechtsinschriften: 198.

⁶⁹⁰ 1997: 278.

⁶⁹¹ BOLSHAKOV 1997: 194.

⁶⁹² BOLSHAKOV, "Ka-Chapel", in: Redford (ed.), Oxford Encyclopedia: 217-219.

⁶⁹³ KAPLONY, 'Ka', in: LÄ III, Spalte 277.

⁶⁹⁴ SCHWEITZER 1956: 82.

⁶⁹⁵ FRANKE, Heqaib: 120.

⁶⁹⁶ Auf einem Relief im Grab des *Nezutmefer* aus Giza sind die Aufgaben der als *hm-k3* bezeichneten Personen dargestellt: (a) Das Ausgießen der Reinigungsflüssigkeit, (b) das Räuchern, (c,d) das Darbringen von Opfergaben; s. hierzu ausführlich SEYFRIED 2003: 42-44.

⁶⁹⁷ Vgl. SCHWEITZER 1956: 84-87; BOLSHAKOV, 'Ka-Chapel', in: REDFORD (ed.), Oxford Encyclopedia:

Lebenden und dem Verstorbenen.⁶⁹⁸ Darüber hinaus bezeichnet es aber nicht nur die Grabanlage - oder speziell den Serdab, der Raum, in dem die Statue steht, - sondern auch die Totenstiftungen mit Ländereien und den darauf arbeitenden Landarbeitern, die durch die Produktion der Opfergaben auch der Versorgung der *Ka*-Priester dienen⁶⁹⁹: „*Zwischen Lebenden und Toten bestand eine solidarische Handlungsgemeinschaft, denn man ging davon aus, dass die Toten positiv (oder negativ) auf die Welt der Lebenden Einfluß nehmen konnten. Deswegen ist der Totenkult im wesentlichen ein gesellschaftliches Phänomen, der nicht nur den einzelnen, sondern Generationen und Gruppen einbezieht. Er ist als ein Bestandteil der "vertikalen Zirkulation" mit der Welt der Götter und Toten neben den "horizontalen", innergesellschaftlichen Beziehungen ein konstitutives und stabilisierendes Element der Gesellschaft*“⁷⁰⁰.

Die *ḥwt-k3* sind schon in fröhdynastischen Zeit, allerdings nur in Verbindung mit Königsnamen oder in Verbindung mit dem Gott *Achti*, dem "*Horizontischen*", belegt.⁷⁰¹ Einen ersten Hinweis auf Lieferungen an einen nichtköniglichen Beamten aus dem *ḥwt-k3* der Mutter des Königs *Djoser, Nimaathep*, liefert die Inschrift des *Metjen*⁷⁰²:

(C 6) *prj d3dw t3w 100 r^c-nb m ḥwt-k3 n mwt nzwt Nj-m3^ct-ḥp*⁷⁰³
 „... und eine Lieferung der *d3dw*-Halle von 100 Brot täglich aus dem *ḥwt-k3* der Königsmutter *Nimaathep* ...“

Es handelte sich bei der Totenstiftung der Königsmutter *Nimaathep* demnach um eine große Wirtschaftsanlage, die über den Bedarf der für den Totenkult benötigten Opfer und der Verpflegung der dort arbeitenden Priester und Arbeiter hinausgeht, da *Metjen* - wohl als ein Beamter, der vom König geschätzt wird - auf dessen Befehl eine nicht unerhebliche Menge Brot täglich geliefert bekommt.⁷⁰⁴

Aus der VI. Dynastie belegt ein königliches Dekret *Pepi I.* die Freistellung aller Beschäftigten des *ḥwt-k3* der Königsmutter *Iput I* anlässlich seines ersten Sedfestes⁷⁰⁵.

(12) *jw wdw n ḥwtj ḥwt-k3 (ḥmw-k3) mrwt jḥw ^cwt*
 „... befahl die Freistellung dieses *ḥwt-k3*: (die *Ka*-Priester), die *mrt*, Groß- und Kleinvieh.“

Das Königinnen-Dekret listet präzise nicht nur die Freistellung aller Bediensteten, sondern

218; S. ROTH, Königsmütter: 325-328.

⁶⁹⁸ FRANKE, Heqaib: 126.

⁶⁹⁹ SCHWEITZER 1956: 84; FRANKE, Heqaib: 126.

⁷⁰⁰ FRANKE, Heqaib: 120.

⁷⁰¹ KAPLONY, IÄF: 867 (no. 997).

⁷⁰² SETHE, Urkunden I, 4.9.

⁷⁰³ Vgl. S. ROTH, Königsmütter: 477 (Beleg II.9.1/1:4).

⁷⁰⁴ S. ROTH, Königsmütter: 478 (no. 8).

auch aller zugehörigen Wirtschaftsgüter der umfangreichen Stiftungen der Königinnen *Anchesenpepi I.*⁷⁰⁶ und *Neith* auf⁷⁰⁷:

(11) *jw wd n hm hwt mkt hmw-ntr hmw-k3 prw njwtjw 3ht prw-šn^c mrwt*

(12-13) *(mwt nzw) ᵚnh.s-n-mrj smswt/ (mwt nzw) Nt m-^c jrt k3t nbt / mᵛddw nbw*

„Der König befahl die Freistellung und den Schutz der *hmw-ntr*-Priester und der *Ka*-Priester, der Häuser und Güter, der Äcker und Speicher und der *mrt* der Königsmutter *Anchesmeri*, der Älteren, (und) der Königsmutter *Neith* vom Ausführen aller Arbeiten und allen Abgaben.“

Die Stiftung der Königin *Anchesenpepi I.* wird in diesem Dekret nicht als *hwt-k3*, sondern als *hwt-ntr* bezeichnet: die so bezeichneten Anlagen sind eigentlich nur Königen und Göttern vorbehalten. Es werden die *hm-ntr*-Priester und *hm-k3*-Priester nebeneinander aufgezählt; der Grund hierfür könnte darin liegen, dass zwar nur das *hwt-ntr* der Königin *Anchesenpepi I.* im Dekret genannt wird, sich die Freistellung aber auch auf das *hwt-k3* der Königin *Neith* und damit auf die darin beschäftigten *Ka*-Priester bezieht. Es ist allerdings auch nicht auszuschließen, dass *hm-ntr*- und *hm-k3*-Priester nebeneinander und gemeinsam ihre Dienste ausüben, denn in einem Dekret *Pepi II.* über den Statuenkult im Tempel von Abydos werden sie zusammen genannt:⁷⁰⁸

(2) *jw w^c n hm wdnt*

(3) *rmn n jh jrᵛt mr I m hb nb jm*

(4) *n w^cbwt jmj-r3 hmw-ntr hmw-k3 nw r pr pn*

„Die Majestät befiehlt das Opfer: die Hälfte eines Rindes und einen *mr*-Krug Milch für jedes Fest hier für den Priesterdienst⁷⁰⁹ des Vorstehers der *hmw-ntr*-Priester und der *hmw-k3*-Priester dieses Tempels.“

Die Aufgaben der Priester unterscheiden sich, wie schon oben dargelegt, nicht grundlegend. Um ein "Ka-Haus" handelt es sich wohl auch bei dieser Anordnung *Pepi II.*. Dieses befindet sich nicht direkt im Tempel des Gottes *Chontamenti* in Abydos, sondern in einem Gebäude dahinter. Hier stehen die Statuen des Königs selbst, seiner Mutter *Anchesenpepi II.* und ihrer Schwester, der Mutter *Pepi II.*, *Anchesenpepi I.* und ihres Bruders *Djau*. Alle genannten Statuen - die im Übrigen schon durch unterschiedliche Bezeichnungen ihrem Geschlecht zugewiesen werden können - *twt* für männliche Statuen, *rpwt* für weibliche Statuen - sollen die exakt gleichen Anteile an Opfergaben an jedem Fest bekommen: hier sind also keine sozialen Unterschiede zwischen dem Pharao und seinen Verwandten zu erkennen. HELCK

⁷⁰⁵ Koptos A (SETHE, Urkunden I, 214.12).

⁷⁰⁶ Zur Lesung des Names als ᵚnh+n+Suffix („*Que Pépy vive pour elle!*“) s. GOURDON 2006, in: BIFAO 106: 89-103.

⁷⁰⁷ Königinnen-Dekret (SETHE, Urkunden I, 307.11-13).

⁷⁰⁸ Abydos-Dekret *Pepi II* (SETHE, Urkunden I, 279.2-280.5).

⁷⁰⁹ Nach GOEDICKE, Königl. Dokumente: 82, ist w^cbt „das Einkommen, das den Priestern aus den Opfern erwächst“.

unterscheidet diese aus den Dekreten bekannten "Ka-Häuser", welche „Statuenkapellen der Könige und im späten Alten Reich auch von höchsten Beamten“⁷¹⁰ sind, von den "Ka-Gütern", wie etwa die Wirtschaftsanlage der Königin *Nimaathep*. Die Differenzierung scheint zutreffend, da der Statuenkult wahrscheinlich seine Lieferungen aus den Wirtschaftsbetrieben des *Chontamenti*-Tempels erhält und auch die Priester hierfür abgezogen worden sein könnten, denn es werden ja ausdrücklich nur die Opferdienste an "allen Festtagen" genannt. Der König vergibt solche *Ka*-Häuser inklusive Ländereien und Personal nicht nur an seine Verwandten, sondern auch an hochgestellte Beamte, wie etwa *Pepi II.*, der ein *ḥwt-k3* zugunsten der Gouverneure von Balat in der Oase Dachla einrichten ließ:

(1)⁷¹¹ *jw (wḏ n ḥm) ḳd n=k ḥwt-k3 m wh3t tzt n=k ḥmw-k3 m wnmw tp-r3⁷¹² jm3ḥ*

(2) *mj jrt jm ḥr ʿwj n jtw=k ḥḳ3 wh3t Jd-jdwj Dšrw Hntj-k3*

„Die Majestät befiehlt, dass du ein *ḥwt-k3* in der Oase bauen sollst, und du sollst *ḥmw-k3* einsetzen, die am *tp-r3* des *jm3ḥ*⁷¹³ teilhaben sollen⁷¹⁴. Gleiches soll sofort gemacht werden für deine Väter, den Leiter der Oase *Ididui*, (seinen Sohn) *Djoseru*, (und seinen Sohn) *Chentika*.“

Hier wird besonders eindrücklich belegt, dass es die *Ka*-Priester sind, die im nichtköniglichen Bereich im *ḥwt-k3* Priesterdienste verrichten; gleichzeitig wird ihre Entlohnung seitens des Königs durch die Phrase "*wnmw tp-r3 jm3ḥ*" geregelt, die mit „die teilhaben sollen an den Zuteilungen der Versorgung (durch den König)“ übersetzt werden könnte. Um ein ähnliches Dekret handelt es sich bei Koptos K, in dem der König *Horus Netjeribau* den Totenkult des Wesirs *Schemai* und seiner Gemahlin *Nebti* regelt⁷¹⁵. Die Bereitstellung von 12 Untervorstehern von *Ka*-Priestern deutet auf die hohe soziale Stellung des Ehepaares hin. Die beiden zuletzt genannten Dokumente belegen aber auch, dass die Stiftungen schon zu Lebzeiten der Begünstigten vom König eingerichtet wurden - ob der Totenkult tatsächlich mit Abfassung des Dekrets oder erst nach dem Tode ausgeübt wurde, bleibt ungewiß. Die Errichtung eines *ḥwt-k3* in einem Provinztempel ist mit zahlreichen Schenkungen verbunden⁷¹⁶ und spielt deshalb "a major role in the economic life of ancient Egypt, involving

⁷¹⁰ HELCK 1956, in: MDAIK 14: 72.

⁷¹¹ Senkrecht.

⁷¹² PANTALACCI 1985, in: BIFAO 85: 248 und 250 (j): "attribution". HANNIG, Handwörterbuch: 923, © (*tp-r3*) und 928 (*tpj-r3*): "Kapital".

⁷¹³ PANTALACCI 1985, in: BIFAO 85: 250; HELCK 1956, in: MDAIK 14: 68-69 ("Versorgung"); GÖDECKEN, Meten: 322-323 ("Versorgung"); SILVERMAN 1980, Interrogative Constructions: 40 (Example 9: "Giving").

⁷¹⁴ PANTALACCI 1985, in: BIFAO 85: 248, übersetzt: "...en tant qu'usufruitiers de (ton) attributions d'*jm3ḥ*".

⁷¹⁵ SETHE, Urkunden I, 303.2-7.

⁷¹⁶ VANDEKERCKOVE & MÜLLER-WOLLERMANN 2001, Elkab VI.1: 335-337.

the families of a great many people"⁷¹⁷. Nach FRANKE entstehen hierdurch regionale Zentren, „die direkt an den König und die Residenz gebunden waren. Für die verwaltungsmäßige Durchdringung der Provinzen waren damit Stützpunkte geschaffen. Durch die Stiftungen wurde der zentripetale Strom von Abgaben und Reichtum in Richtung auf die Residenz zum Teil abgezweigt und kam jetzt den Einkommen der regionalen Tempel und der KA-Häuser direkt zugute, wo lokale Redistributionssysteme unter Ägide des Tempels und der königlichen Beamten entstehen konnten" ⁷¹⁸.

ḥwt-k3 und privater Totenkult

Eine Verfügung eines Privatmannes aus Sakkara nennt den Erwerb eines *ḥwt-k3*, welches seine Tochter von dem Konditor *Perhorneferet* für 1 *šꜥt* erhandelt⁷¹⁹:

- (1) *(j)r ḥwt-k3 tn jnt n=j r jsw*
- (2) *ḥr bnrtj? Pr-ḥr-nfrt*
- (3) *m st3 r3 30 šꜥt*
- (4) *dd=s n z3t(=j) rḥt nzwt*

„... was anbelangt dieses *ḥwt-k3*, das mir gegen Entgelt⁷²⁰ von dem Konditor *Perhorneferet* gegeben wurde, 1/30 Arure gegen 1 *šꜥt* Gegenwert, gegeben von (meiner) Tochter, der *rḥt nzwt* ...“

Die Profession des "Verkäufers" - Konditor - deutet schon an, dass es sich nicht um den Bau einer Kapelle handelt, sondern hier wird ein Stück Land erworben - 1/30 Arure entspricht nach MÜLLER-WOLLERMANN 92 m² "unbebautem" Land⁷²¹ -, das entweder als Bauplatz für ein *Ka*-Haus oder aber für die Versorgung der *Ka*-Priester gedacht ist.⁷²² Es scheint, wie in diesem Fall, nicht unüblich gewesen zu sein, dass Frauen nicht nur für ihre eigenen Gräber⁷²³, sondern auch für die Gräber oder die Grabausstattung ihrer Väter, ihrer Gemahle oder Großeltern aufkommen: so läßt sich die *rḥt nzwt Neburet* stehend neben ihrem sitzendem Gemahl, dem *smr wꜥtj* und *ḥrj-sst3 n pr-dw3t, Anchirptah*, auf einer Statue⁷²⁴ aus der V.

⁷¹⁷ TRIGGER, KEMP, O'CONNOR & LLOYD, *Ancient Egypt*: 107.

⁷¹⁸ FRANKE, *Heqaib*: 122.

⁷¹⁹ Sakkara RM 22.11.1956, s. GOEDICKE, *Rechtsinschriften*: 174-177; pl. XVIIa; MENU 1985: 255-256.

⁷²⁰ MENU 1985, in: *Mélanges offertes à Jean Vercoutter*: 257, übersetzt aktivisch: "... que j'ai acheté au pâtissier ...".

⁷²¹ 1985, in: *JESHO* 28: 149.

⁷²² In der sogenannten "Hauskaufurkunde", *SETHE Urkunden I*, 147.14-158.10, wird als Gegenwert für ein Grab (*pr*) 3 *šꜥt* genannt, in den Gebelein-Papyri werden Gräber gegen Stoff eingetauscht; ausführlich dazu MÜLLER - WOLLERMANN 1985, in: *JESHO* 28: 149.

⁷²³ So lautet die Inschrift auf der Vorderseite des rechten Türpfostens des Grabes der Königin *Chamerernebti II.* (EDEL 1953, in: *MIO* 1: 334):

(6) *jw šḥtp.n=j ḥmwt (jr.n nw)*

„Ich habe zufriedengestellt die Handwerkerschaft, (die mir dieses gemacht hat)“.

⁷²⁴ CG 376; s. BORCHARDT, *Statuen*: 197-198, Bl. 59; *SETHE, Urkunden I*, 73. 12-14.

Dynastie aus Sakkara darstellen, deren Inschrift lautet:

(12) *hmt=f mrt=f rht nzw Nbw-jrt*

(13) *dd=s*

(14) *jr.n(=j) nw n h3j mrjj mrj wj*⁷²⁵

„Seine geliebte Gemahlin, die *rht* nzw Nebuiret, sie sagt: Ich habe dieses gemacht für meinen Gatten, der von mir geliebt wurde und mich geliebt hat.“

Die *rht* nzw Meretites⁷²⁶ stiftet ihrer Großmutter ein Opferbecken:

*jn z3t z3t=s jrt n=s jm3ht hr mwt=s*⁷²⁷ *rht nzw jn^ct*⁷²⁸ *Hnt-k3w.s*

„Ihre Enkelin, versorgt durch ihre Mutter, war es, die dieses für die *rht* nzw und Weberin Chentkaus machte.“

Aus einem Grab aus Giza⁷²⁹ belegt eine Inschrift, dass der *rht* nzw und *jmj-r3 pr* namens *Ii* das Grab von seiner Gemahlin *Hekenu* erhält⁷³⁰:

(15) *jn*⁷³¹ *hmt=f mrt=f jm3hwt=f jrt n=f jm3hw=f hr=s*

(16) *sk sw krs m jst=f nt jmnt*

„Seine geliebte und versorgte Gemahlin war es, die es für ihn machte, damit er durch sie versorgt sei, als er in seinem Grab im Westen begraben wurde.“

Über den sozialen oder wirtschaftlichen Status der *Hekenu* ist nichts bekannt, da keine Titel von ihr genannt werden. Über die "laufenden Kosten" eines *hwt-k3* – welches anscheinend seiner Gemahlin *Tepemneferet* gehört – gibt die Inschrift des *Tjenti* Auskunft⁷³²:

164.(4) *hm-k3 Nfr-hr h3t 3 hk3t 3 jt*

(5) *hm-k3 Jwjj h3t 3 hk3t 3 jt*

(6) *hm-k3 šnb h3t 3 hk3t 3 jt*

(7) *hm-k3 Pr-sn h3t 1 hk3t 1 jt*

(8) *pr n=sn m hrt Tp-m-nfrt*

(9) *jr hrt=sn n hmw-k3 jpn m st3t ndst (...)*

„Der Ka-Priester Neferhor 3 t3 Ackerland und 3 Hekat Getreide, der Ka-Priester Iufi 3 t3 Ackerland und 3 Hekat Getreide, der Ka-Priester Seneb 3 t3 Ackerland und 3 Hekat Getreide, der Ka-Priester Persen 1 t3 Ackerland und 1 Hekat Getreide, die geliefert werden an den Besitz der *Tepemneferet*, (indem) ich ihren Besitz an diese Ka-Priester übertrug, der aus

⁷²⁵ S. EDEL, Altäg. Gramm.: 319-320 (§ 647). Fast gleichlautend ist die Widmungsinschrift des *Tepemanch* auf der Scheintür (CG 1415) seiner Gemahlin *Nubiret* (SETHE, Urkunden I, 33. 9):

(8) *jr.n(=j) nw n hmt=f Nwb-htp*

„Ich habe dies gemacht für meine Gemahlin *Nubhetep*“.

Ausführlicher hierzu ROQUET 1977, in: BIFAO 77: 119-127.

⁷²⁶ Meretites (KAPLONY 1968, in: MIO 14: 196-199 (Abb. 4); FISCHER 2000, Egyptian Women: 28 (fig. 26).

⁷²⁷ Hier ist nicht ganz klar, ob hier die Mutter oder die Großmutter, der das Opferbecken gestiftet wird, gemeint ist.

⁷²⁸ Zur Lesung von *jn^ct* s. S. 139.

⁷²⁹ V. bis VI. Dyn.; BAER, Rank and Title: 240 (no. 19), datiert *Djedkare* bis *Pepi* II.

⁷³⁰ HASSAN, Giza I: 101-104; fig. 172; SETHE, Urkunden I, 227. 15-16.

⁷³¹ S. EDEL, Altäg. Gramm.: 487 (§ 954).

⁷³² SETHE, Urkunden I, 163-165; s. dazu auch GOEDICKE, Rechtsinschriften: 122-130; JOHNSON 1996, in: Capel & Markoe (eds.), Mistress of the house: 184; HELCK 1956, in: MDAIK 14: 74.

einer kleinen Arure war."

Hieraus wird ersichtlich, wieviele Priester aus einer "kleinen" Arure Ackerland für ihre Dienste entlohnt werden. ALLAM sieht deshalb das *hwt-k3* auch nicht nur in einem funeren Zusammenhang, sondern "*pourtant ce substantif peut tout aussi bien indiquer un domaine avec un ensemble socio-économique*"⁷³³.

Die privaten Totenkultverfügungen

In der Regel ist der älteste Sohn für die Bestattung und den regelmäßigen Totenkult seines Vaters verantwortlich.⁷³⁴ Allerdings „*scheint im Totenkult auch die Beteiligung der Gattin oder die weibliche Nachfolge ermöglicht zu sein*“⁷³⁵. Hierauf verweisen Verfügungen, die den Totenkult regeln sollen, wenn der Besitz nicht auf den ältesten Sohn übertragen werden sollte⁷³⁶; ein Teil dieser Bestimmungen wird im Altägyptischen als *jmjt-pr* bezeichnet. Während im Alten Reich durch ein *jmjt-pr* nur die Weitergabe oder Vererbung von privaten "Besitztümern"⁷³⁷ geregelt wird - so bedeutet *jmjt-pr* auch wörtlich übersetzt „*das, was sich im Haus befindet*“ - wird ab dem Mittleren Reich neben dem privaten auch öffentlicher Besitz mittels eines *jmjt-pr* weitervererbt.⁷³⁸ Als Übersetzung für *jmjt-pr* schlägt LOGAN "Übertragungsdokument"⁷³⁹ vor - dieses ist dem Terminus "Hausurkunde" von MRSICH⁷⁴⁰ vorzuziehen. Der früheste Beleg für ein *jmjt-pr* ist in der Inschrift des *Metjen* zu finden.⁷⁴¹ Die Aufgabe des *jmjt-pr* ist, wie dieses Beispiel zeigt, die Vererbung von Besitz und sagte erstmal nichts aus über die Verpflichtung des Erben, den Totenkult nach dem Tode des Verfügenden zu regeln, außer es wird wie in der Inschrift des *Achtihotep /Hemi* ausdrücklich festgelegt⁷⁴².

Besonders deutlich wird dies auf einem Papyrus aus dem Mittleren Reich: hier verfügt ein

⁷³³ 1988, in: CdÉ 63 (125): 40.

⁷³⁴ GOEDICKE, Rechtsinschriften: 213; A. M. ROTH 1988, in: D'Auria, Lacovara & Roehrig, Mummies & Magic: 53; VERHOEVEN 1997, Der Totenkult, in: Schulz & Seidel (eds.): Ägypten: 482; einschränkend MRSICH, Hausurkunden: 114 (§159): „...daß die Sitte, den ältesten Sohn als den Erbsohn betrachtet, der Verfügende jedoch von Rechts wegen die Wahlfreiheit unter all seinen Söhnen haben kann“; dagegen GÖDECKEN, Meten: 187 und 244 (no. 88): „Eine Bestätigung dieser Ansicht läßt sich aber aus den zitierten und nicht zitierten Belegen für das Alte Reich nicht gewinnen!“.

⁷³⁵ MRSICH, Hausurkunden: 91 (§§ 123).

⁷³⁶ LOGAN 2000, in: JARCE 37: 67.

⁷³⁷ Dies schließt auch die auf den Ländereien lebende und arbeitende Bevölkerung ein.

⁷³⁸ HARARI 1959, in: ASAE 56: 179-181; GÖDECKEN, Meten: 196.

⁷³⁹ 2000, in: JARCE 37: 71; wörtlich: "Transfer-document".

⁷⁴⁰ Hausurkunden: 35.

⁷⁴¹ SETHE, Urkunden I, 2.9-11.

⁷⁴² Inschrift A, Senkrecht. GOEDICKE, Rechtsinschriften: pl. IX; HASSAN 1975, The Mastaba of Neb-Kaw-Her; STRUDWICK 1982, in: GM 56: 89-94.

Mann namens *Wah*, dass sein gesamter Besitz - unter anderem auch das Wohnrecht in dem von seinem Bruder geerbten Haus - an seine Gemahlin *Teti* weitergegeben werden soll, die dann wiederum frei darüber entscheiden kann, an wen sie alles weitervererben will⁷⁴³:

- (7) *jmjt-pr jrt.n w3b hrj-z3 n špdw nb j3btt W3h jw=j hr jrt jmjt-pr n hmt=j*
 (8) *zt nt Gs-j3b z3t špdw Šftw ddt.n=s Ttj m jht nbt rdjw.t.n n=j p3=j sn=j*
 (9) *hmtj ph-jb hrp n k3t ʿnh-rn hr hnw nb r st=f m rdjt.n=f n=j nbt nts rdj=s*
 (10) *n mrj=s nb m n3j=s n hrdw=s msw=s n=j jw hr rdj.n=s p3 ʿ3mw 4*
 (11) *rdj.n n=j p3j sn=j htm ph-jb n k3t ʿnh-rn nts rdj=s mrj=s m n3 p3j msw=s*
 (12) ...
 (13) *jr grt n3 n ʿt n=j sn=j htm ph-jb n k3t ʿnh-rn wn t3j hmt jm n rdjt tw=s hr t3 jm*
 (14) *jn rmt nbt (...)*

„Das *jmjt-pr*, das der *wʿb*-Priester und Leiter der Phyle des *Sopdu*, Herr des Ostens, *Wah*, gemacht hat: 'Ich mache ein *jmjt-pr* für meine Gemahlin, eine Frau aus *Gs-j3b*, die Tochter des *Sopdu*, *Scheftu*, die *Teti* genannt wird, über alle Dinge, welche mir von meinem Bruder gegeben worden sind; der zuverlässige Siegler und Aufseher der Arbeiten, *Anchren*, mit den Sachen an ihrem Platz, die er alle für mich gegeben hat; sie wird dies geben, wem sie wünscht an diejenigen ihrer Kinder, die sie mir geboren hat. Ich übergebe ihr 4 *Asiaten*, die mir mein Bruder, der zuverlässige Siegler und Aufseher der Arbeiten, *Anchren*, gegeben hat: sie soll sie geben, wem sie wünscht unter ihren Kindern. (...) Was ferner das Haus meines Bruders, des zuverlässigen Sieglers und Aufseher der Arbeiten, *Anchren*, betrifft, das er für mich erbaute: (meine) Gemahlin soll darin wohnen, ohne daß irgendwelche Leute sie dort herauswerfen⁷⁴⁴“.

jmjt-pr -Verfügungen, die sich direkt auf den Totenkult beziehen, sind die Inschriften des *Sennuanch*⁷⁴⁵ und des *Nebkauhor*. A. M. ROTH zählt beide zu dem selteneren Typ von Dokumenten, welche "deals with the responsibilities of the ka-priests to the deceased and usually specifies what is to be done if these responsibilities are neglected"⁷⁴⁶. Die Inschriften geben Auskunft über Entgelt, Pflichten und Rechte der *Ka*-PriesterInnen, die in Phylen zusammenarbeiten.⁷⁴⁷ In der Regel wird versucht, die gesamte Totenstiftung inklusive Ländereien und Personal zusammenzuhalten, damit die Erträge ihrem Bestimmungszweck - dem eigenen Totenkult - zugeführt werden können. Aus diesem Grunde wird verfügt, dass diese auch ausschließlich für das Totenopfer bestimmt sind⁷⁴⁸. Die *Ka*-PriesterInnen sind

⁷⁴³ Papyrus Kahun I, 1, s. GRIFFITH, Kahun: 31-32; pl. XII & XIII; Bearbeitungen: DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 15-16; JOHNSON 1996, in: Capel & Markoe (eds.): Mistress of the house: 178; LOGAN 2000, in: JARCE 37: 58-59; KÓTHAY 2001, Houses and Households at Kahun: Bureaucratic and Domestic Aspects of Social Organization during the Middle Kingdom, in: Györy (ed.), Mélanges Offerts Á Edith Varga: 349-386.

⁷⁴⁴ Wörtl.: „auf die Erde geben“.

⁷⁴⁵ MARIETTE, Mastabas: 318; MRSICH 1968, Hausurkunden: 55-57; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 75-80; BREASTED, AR I §§ 231-235; SETHE, Urkunden I, 36 -37.

⁷⁴⁶ Phyles: 116. Hierzu zählt sie auch die Inschrift Cairo CG 1432 (SETHE, Urkunden I, 163.11-165.2) und die Inschrift aus dem Grab des *Nianchchnum & Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 87-89, Abb. 11, Tf. 28).

⁷⁴⁷ Eine kurze Zusammenfassung s. A. M. ROTH, Phyles: 117, Tab. 2.

⁷⁴⁸ Cairo CG 1432 (SETHE, Urkunden I, 11-15); *Achthotep/Hemi-Nebkauhor* (GOEDICKE, Rechts-inschriften: 81-103, pl. 9, 10); *Nianchchnum & Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum &*

verpflichtet, den Monatsdienst auch wirklich auszuüben - falls sie verhindert sind, sollen ihre "Gemahlinnen und Angehörigen" ihren Dienst übernehmen⁷⁴⁹:

- (10) jr hmw-k3 nb dt n
- (11) smjt=sn r=sn hr rmt nb...
- (12) n jj=sn r jrjt n 3bd...

„Bezüglich irgendwelcher Ka-Priester der Stiftung für ... die weggehen werden zu irgendwelchen Leuten: sie kommen nicht, um den Stundendienst zu vollziehen ...“

- (13) dd=sn n z3 jkr jmj
- (14) mj jrj(=j) ds(=j) dr hpr r
- (15) n jnj=sn r jrjt=sn n 3bd
- (16) jw jnj.n=sn hmw 3bwt⁷⁵⁰
- (17) hr prt-hrw n=j m hrt?-ntr

„... Sie sollen einem vortrefflichen Sohn das geben (was sein Anteil ist?) wie ich es selbst getan habe, sobald es geschieht ... (falls) sie nicht kommen, um den Stundendienst zu vollziehen: sie sollen herbeibringen die Frauen und Angehörigen wegen des Totenopfers (für mich?) in der Nekropole ...“

Es scheint durchaus üblich gewesen zu sein, dass Angehörige (GemahlInnen, Kinder oder Eltern) zum "Ersatz"-Dienst verpflichtet werden. Anscheinend spielt das Geschlecht eine große Rolle, denn wenn im Mitteren Reich Eltern den Dienst ihrer Kinder übernehmen, so ersetzen Väter die Söhne und Mütter ihre Töchter.⁷⁵¹

Die Ka-PriesterInnen dürfen ebenfalls nicht weglaufen oder ihr Ka-Priesteramt und die damit verbundenen Anteile am Umlaufopfer "gegen Entgelt" weitergeben; es wird ihnen untersagt, zu anderen Stundendiensten herangezogen zu werden⁷⁵² oder diese sogar für ihren eigenen Opferkult zu nutzen⁷⁵³, und es wird den Ka-PriesterInnen unter der Androhung des Verlustes ihrer Anteile sogar verboten, gegeneinander zu prozessieren⁷⁵⁴. Ebenso wird die Weitergabe der vererbaren Ka-Priesterämter genau reglementiert; die Nachkommen sind verpflichtet, die Bestimmungen einzuhalten, da sie sonst ihre Anteile am Umlaufopfer, der für die Phyle

Chnumhotep: 87-89, Abb. 11, Tf. 28).

⁷⁴⁹ Achthotep/Hemi - Nebkauhor (GOEDICKE, Rechtsinschriften: 81-103, pl. 9, 10).

⁷⁵⁰ HASSAN, Neb-kau-hor: 41 & 43, liest *mrwt?* und übersetzt: "female serfs"; HANNIG, Handwörterbuch, 6: 3br: "(patriarchale) Sippe, Großfamilie, Hausverband" und 3bwjt "Leute des Haushaltsverbandes"; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 88, weist ausdrücklich auf die Differenzierung zwischen *hmt* und *3bwt* hin, die seiner Meinung nach den Unterschied von der angeheirateten Ehefrau und den Blutsverwandten ausdrücken soll; warum er allerdings alle Verwandten und Diener zu den Blutsverwandten zählt und nur die Ehefrauen davon ausschließt, leuchtet nicht unbedingt ein. S. hierzu auch MORENO GARCIA 2005, in: RdÉ 56: 103-104, der *3bt* ebenfalls mit „famille élargie“ übersetzt.

⁷⁵¹ QUIRKE 1988, in: RdÉ 39: 89, schreibt deshalb: "However, differentiation of labour according to sex meant that, once a specific task had been set, it was appropriate only for men or only for women".

⁷⁵² Nianchchnum & Chnumhotep (MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 87-89, Abb. 11, Tf. 28).

⁷⁵³ Achthotep/Hemi - Nebkauhor (GOEDICKE, Rechtsinschriften: 81-103, pl. 9, 10).

⁷⁵⁴ Sennuanch (SETHE, Urkunden I, 36.13-16); Cairo CG 1432 (SETHE, Urkunden I, 12.9-15); Achthotep/Hemi - Nebkauhor (GOEDICKE, Rechtsinschriften: 81-103, pl. 9, 10); Nianchchnum & Chnumhotep (MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 87-89, Abb. 11, Tf. 28).

bestimmt wurde, verlieren⁷⁵⁵:

36.(5) *jw ḥmw-k3 (nt) dt(=j) ḥn^c msw=sn*

(6) *ḥn^c jgr msw njw msw=sn*

(7) *mswtjsj=sn⁷⁵⁶ sn dt (prt-ḥrw jm jz dt pn⁷⁵⁷)*

(8) ...

(9) *n rdj(=j) šḥm sn m rdjt r jsw m jmjt-pr*

(10) *n rmt nb*

(11) *jgr ddj=sn n msw=sn nw psšt=sn ḥn^c ḥmw-k3 m ḥmw-k3 pn*

„Die Ka-Priester meiner Stiftung zusammen mit ihren Kindern und ferner die Kinder ihrer Kinder, die ihnen geboren werden ewiglich (und die das Totenopfer ausführen werden in meinem Grab): Ich gebe ihnen keine Verfügungsgewalt, dass sie Handel treiben oder dass sie ein jmjt-pr veräußern an irgendwelche Leute, sondern sie sollen übergeben an ihre Kinder das, was ihr Anteil ist zusammen mit dem Amt des Ka-Priesters unter diesen Ka-Priestern.“

Teilweise sind die Ka-PriesterInnen in Phylen organisiert, die als wirtschaftliche Einheiten funktionieren: den Priestern werden ihre Dienste - Monats- und Stundendienste - zugeteilt, die den Phylen zugewiesenen Erträge dafür unter den PriesterInnen als äquivalente "Anteile" aufgeteilt⁷⁵⁸:

13.(2) *mddt (w) d3wt m-ḥt n z3w jpn m r 10*

„...der Anteil (an der Versorgung eines Mitgliedes) dieser Phylen ist ein Zehntel“.

Die Regelung entspricht nicht der "Entlohnung" der PriesterInnen im königlichen Kult, denn diese werden in den Abusir-Papyri einzeln entlohnt.⁷⁵⁹

In den Phylen sind männliche und weibliche Priesterinnen organisiert: außer in der Inschrift des *Nianchnum* und *Chnumhotep* sind die Ka-PriesterInnen mit Mann und Frau determiniert; in der Inschrift des *Nebkauhor*⁷⁶⁰ sind ausdrücklich die *z3 n ḥmw(t)-k3 (n dt)* - "Phyle der Ka-priesterInnen (der Totenstiftung)" die Adressaten; auch *Nikaanch*⁷⁶¹ benennt namentlich jeweils männliche und weibliche Ka-PriesterInnen als "Gehilfen" (*ḥr-^c=f*) der Priestervorsteher. Die Mittel für den nichtköniglichen Totenkult müssen zum Teil privat aufgebracht werden, zum Teil werden sie aber auch vom König vergeben⁷⁶²:

⁷⁵⁵ *Sennuanch* (SETHE, Urkunden I, 36.13-16); s. dazu auch Cairo CG 1432 (SETHE, Urkunden I, 12.9-15); *Achtihotep/Hemi - Nebkauhor* (GOEDICKE, Rechtsinschriften: 81-103, pl. 9, 10).

⁷⁵⁶ S. EDEL, Altäg. Gramm.: 350 (§ 682).

⁷⁵⁷ Ergänzung von GOEDICKE, Rechtsinschriften: 76 (2).

⁷⁵⁸ Cairo CG 1432 (SETHE, Urkunden I, 13.2).

⁷⁵⁹ A. M. ROTH, Phyles: 118.

⁷⁶⁰ *Achtihotep/Hemi-Nebkauhor* (GOEDICKE, Rechtsinschriften: 81-103, pls. 9, 10). Ohne Determinierung; ansonsten sind im Text die *ḥmw(t)-k3* mit Mann und Frau determiniert.

⁷⁶¹ *Nikaanch* (FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; SETHE, Urkunden I, 24-32 ("Grab 1") und Urkunden I, 122-130 ("Grab 2")); GOEDICKE, Rechtsinschriften: 144-148; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65; HELCK 1974, Altägyptische Aktenkunde: 31-34; DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 1-18).

⁷⁶² *Metjen* (SETHE, Urkunden I, 12.16-17).

12.(16) ... *nt prt-hrw*
 (17) *rdjt n=j n nzwt r jm3hwt(=j)*
 „.....der Totenopfer, welche mir vom König gegeben wurden zur (meiner) Versorgung.“

Tjenti, der wahrscheinlich das Amt eines *Ka*-Priesters in der Stiftung der Königmutter *Hetepheres* ausübt, bekommt aus dem königlichen Schatzhaus Getreide und Kleidung für sein eigenes Totenopfer und das seiner Mutter *Bebi* geliefert, um welches er dort angefragt hatte; sehr wahrscheinlich stammen auch die Ländereien und Getreidelieferungen, die für das *hwt-k3* seiner Gemahlin *Tepemneferet*⁷⁶³ bestimmt sind, aus dem Königshaus⁷⁶⁴:

163.(11) *jr prt-hrw prrt n=j pr-(m)-nzwt jt hbs*
 (12) *jn hmt(=j) rht nzwt tp-m-Nfirt prrjt nj prt-hrw jm*
 (13) *jm3hwt pw hr(=j)*
 (14) *jr jgr snw n h3t 2 n prt-hrw*
 (15) *nt mwt(=j) rht nzwt Bbj*
 (16) *jw n hmt(=j) rht nzwt nzwt Tp-m-Nfirt*
 (17) *stt prt-hrw jm nj(=j) hn^c mwt(=j) rht nzwt Bbj*
 164. (1) *jnk dbh=s n hr nzwt r jm3hwt(=j)*
 (2) *jnk z3=s smsw jw^c=s*
 (3) *jnk krs=s m hrt-ntr*

„Bezüglich des Totenopfers, das mir geliefert wird aus dem Königshaus (bestehend aus) Getreide und Kleidung: Meine Gemahlin, die *rht* nzwt *Tepemneferet* ist es, die mir davon ein Totenopfer liefert, denn sie ist eine Versorgte von mir. Bezüglich der einen⁷⁶⁵ der beiden Aruren für das Totenopfer meiner Mutter, der *rht* nzwt *Bebi*, sie gehört meiner Gemahlin, der *rht* nzwt *Tepemneferet*. Sie ist es, die das Totenopfer dort für mich vollzieht zusammen mit (dem meiner) Mutter, der *rht* nzwt *Bebi*. Ich erbat sie vom König für meine Versorgung. Ich bin ihr ältester Sohn und ihr Erbe. Ich bin es, der sie begraben hat in der Nekropole.“

(13) *jr prt-hrw nt mwt(=j) rht nzwt Bbj*
 (14) *jt nt sn^c hbs nt pr-hd*
 (15) *jn sn-dt hm-k3 K3-m-nfirt prt-hrw jm*
 (16) *n mwt(=j) rht nzwt Bbj hn^c ds(=j)*
 (17) *jr snw n h3t 2 pw n prt-hrw nt mwt(=j) rht nzwt Bbj*

165.(1) *jw n sn-dt hm-k3 K3-m-nfirt*
 (2) *swt prt-hrw jm n mwt(=j) rht nzwt Bbj hn^c ds(=f) dt*
 „Betreffs des Totenopfers (meiner) Mutter, der *rht* nzwt *Bebi*: Getreide aus der Scheune und Kleidung aus dem Schatzhaus, seitens des Stiftungsbruders, des *Ka*-Priesters *Kaemneferet*, der das Totenopfer vollzieht für meine Mutter, die *rht* nzwt *Bebi*, zusammen mit mir selbst. Was betrifft die anderen zwei Aruren für das Totenopfer meiner Mutter, der *rht* nzwt *Bebi*: sie gehören dem Stiftungsbruder, dem *Ka*-Priester *Kaemneferet*. Er ist es, der das Totenopfer

⁷⁶³ Hieraus wird nicht ersichtlich, ob sie das *hwt-k3* für *Tjenti* verwaltet oder ob es sich schon in ihrem Besitz befindet. Es ist außerdem nicht ganz klar, über wieviele Aruren *Tjenti* verfügt und wieviele Aruren seine Gemahlin *Tepemneferet* eigentlich erhält, er bezeichnet sie jedoch als *jm3hwt pw hr(=j)* - „sie ist eine Versorgte von mir“.

⁷⁶⁴ SETHE, Urkunden I, 163-165; s. dazu auch JOHNSON 1996, in: Capel & Markoe (eds.), *Mistress of the house*: 184.

⁷⁶⁵ Zur Übersetzung von *snw* als "die eine von" s. GOEDICKE, *Rechtsinschriften*: 123-124, mit weiterführender Literatur, sowie EDEL, *Altäg. Gramm.*: 340 (§ 678).

vollzieht für meine Mutter, die rht nzwz Bebi und mich selbst ewiglich."

Auffällig an den oben genannten Bestimmungen des *Tjenti* ist, dass weder sein Vater noch ein (ältester) Sohn genannt, sondern nur Bestimmungen für den Totenkult seiner Mutter *Bebi* getroffen werden und Verfügungen über sein eigenes Totenopfer, das er zwischen seiner Gemahlin *Tepemneferet* und einem Stiftungsbruders (*sn-dt*), dem *Ka*-Priester *Kaemneferet*, aufteilt. Dies verdeutlicht besonders die Verknüpfung von Totenkult und Versorgung der (lebenden) Angehörigen, wie auch schon von ALLAM festgestellte⁷⁶⁶. In diesem Sinne interpretiert HELCK auch die Verfügung des Königssohnes *Nikaure*⁷⁶⁷ so, dass dieser „*offensichtlich seinen Familienangehörigen Gutsanlagen zuweist*“⁷⁶⁸, welche dafür den Totendienst ausüben sollen. In der Verfügung des *Nikaure* aus der IV. Dynastie ist nicht zu erkennen, dass ein (ältester) Sohn bevorzugt als Erbe eingesetzt wird, sondern der Besitz wird offenbar anteilmäßig zwischen seiner Gemahlin und seinen Kindern - Sohn und Töchtern - aufgeteilt. *Nikaanch* unterstellt in dem älterem Grab (Grab II) seinem ältesten Sohn ausdrücklich alle *Ka*-Priester⁷⁶⁹, seltsamerweise sollen die *Ka*-Priester in seinem jüngeren Grab jedoch von "*diesen meinen Kindern*" beaufsichtigt werden, obwohl sein Sohn *Hemhathor* sehr wohl als sein Erbe eine herausragende Stellung in den Darstellungen und Inschriften einnimmt. Da *Nikaanch* sein Erbe unter seinen Kindern und seiner Gemahlin aufteilt, sind diese auch insgesamt dazu verpflichtet, den Totenkult für ihn zu vollziehen.

Ein Teil der Totenkult-Verfügungen enthält die von MRSICH so genannte "Machtreservations - Klausel", die mit *n rdj.n=j sḥm* eingeleitet wird und „*mittels derer die Sprecherin jedermann (rmt nb) gegenüber eine Machterteilung versagt, das heißt sich oder auch ihrem Vormann vorbehält und den Gegenstand des Geschäftes als den des eigenen Machtbereichs*

⁷⁶⁶ S. S. 89, no. 683.

⁷⁶⁷ SETHE, Urkunden I, 16.15-17.7:

(15) z3 nzwz Nj-k3w-r^c... r jrjt=f (wḏ mdw) (16) ḥnhj hr rdwj=f (17) nj jmnf jht (3) rdj.n(=j) nj rht nzwz K3-n-nbtj...sp3t H^c.f-r^c 3 (4) z3=f rh nzwz Nj-k3w-r^cj3bt ph H^c.f-r^c 3 (5) z3t=f rht nzwz Htp-hr.s j3bt / j3bt ph... H^c.f-r^c 3 (6) ... rht nzwz K3-n-nbtj nds... H^c.f-r^c 3-3-b3w (7) hmt=f mrt=f rht nzwz K3-n-nbtj H^c.f-r^c 3 -wr pr n z3t=f r n=s...

Der Prinz Nikaure machte (sein Testament), als er noch auf seinen beiden Beinen lebte und nicht krank war: (Ich) habe gegeben an die rht nzwz Kanebti im Distrikt(die Liegenschaften) Chaefre seinem Sohn, dem rh nzwz Nikaure im nördlichen Ostdistrikt(die Liegenschaften) Chaefre; seiner Tochter, der rht nzwz Hetepheres im Ostdistrikt ... und im nördlichen Ostdistrikt(die Liegenschaften) Chaefre; (seiner Tochter) der rht nzwz Kanebti, die kleinere, im ... Distrikt (die Liegenschaften) Chaefreaabau ... im 16. unterägyptischen Distrikt (die 4? Liegenschaften) Chaefre; seiner geliebten Gemahlin, der rht nzwz Kanebti, im 12. oberägyptischen Distrikt (die Liegenschaften) Chaefrenefer und im 20. oberägyptischen Distrikt (die Liegenschaften) Chaefre ... für das Haus seiner Tochter im Friedhof Chaefre-wer ...".

Sowohl HELCK, Aktenkunde: 35, als auch GOEDICKE, Rechtsinschriften: 26, gehen davon aus, dass es sich hier um ein Grab und nicht um ein Haus handelt.

⁷⁶⁸ Aktenkunde: 35.

⁷⁶⁹ SETHE, Urkunden I, 162.11-12; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 59.

nimmt⁷⁷⁰. Durch sie soll ausgeschlossen werden, dass die für den Totenkult bestimmten Stiftungen oder die *Ka*-PriesterInnen nicht dem Verstorbenen selbst dienen, sondern für den Totenkult eines Dritten oder sogar für private Zwecke genutzt werden; außerdem sind sie verpflichtet, diese nur an die eigenen Nachkommen weiterzugeben.⁷⁷¹ In der Verfügung eines Unbekannten⁷⁷² und in der des *Nikaanch*⁷⁷³ wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Weitergabe des Amtes nur an einen Sohn erfolgen kann; die Weitergabe des *Ka*-Priesteramtes ist jedoch anscheinend nicht zwangsläufig an ein Geschlecht gebunden:⁷⁷⁴

35. (9) *mwt nzwT Htp-hr.s dt hm-k3 Tntj z3t=f hmt-k3 Ppj*

(10) *dd* (11) *jr mswt*⁷⁷⁵ *pn*

(12) *rdjw nj jn jt=j pn m jmjt-pr*

(13) *n rdj.n(=j) sḥm rmt nb jm=sn*

(14) *hmt-k3 Bwt mswt*

(15) *(h)nw r^c Špsj (rdj nn) n=s...*

„Die *Ka*-Priesterin *Pepi*, Tochter des *Ka*-Priesters an der Totenstiftung der Königsmutter *Hetepheres*, sagt: Was diese Kinder betrifft, denen von diesem meinem Vater durch ein *jmjt-pr* gegeben wurde⁷⁷⁶: nicht gebe ich irgendjemand Verfügungsgewalt über sie.

Die Kinder der *Ka*-Priesterin *But*: (Nicht gebe ich diesen Verfügungsgewalt für das Totenopfer)⁷⁷⁷ ...“

Pepi übt demnach das Amt als *Ka*-Priesterin in der Totenstiftung der Königsmutter *Hetepheres* aus, welches sie von ihrem Vater *Tjenti* übernimmt.⁷⁷⁸ Über die Verwandtschaft zu einer zweiten, in dieser Inschrift genannten *Ka*-Priesterin namens *But* ist nicht bekannt; GOEDICKE vermutet in ihr eine Schwester der *Pepi*⁷⁷⁹, MRSICH einen weiblichen Nachkommen⁷⁸⁰. Ob *Pepi* neben dem Amt noch weiteren Besitz von ihrem Vater erbt oder ob die *jmjt-pr*-Verfügung ihres Vaters an "diese Kinder" darauf hindeutet, dass sie „in der Erbfolge, vielleicht als Frau, übergangen wurde“⁷⁸¹ oder aber ihr Vater *Tjenti* Kinder adoptieren muss, da *Pepi* keine eigenen Kinder hat, denen sie Amt und Anteile weitervererben

⁷⁷⁰ Hausurkunden: 39 (§ 35).

⁷⁷¹ Vgl. *Achtihotep & Nikauhathor* (PM III1: 284; HASSAN, Giza I: 73-85; fig. 143, 144; BAUD, *Famille royal et pouvoir*: 220; OGDON 1986, in: GM 90: 61-65; GHALIOUNGUI 1975, in: BIFAO 75: 159-164; COLE 1987, in: DE 9: 25-29); *Sennuanch* (SETHE, *Urkunden I*, 36. 13-16; *Achtihotep/Hemi-Nebkauhor* (GOEDICKE, *Rechtsinschriften*: 81-103, pl. 9, 10); Cairo CG 1432 (SETHE, *Urkunden I*, 12.9-15). Weitere Beispiele s. GÖDECKEN, *Meten*: 181-182.

⁷⁷² Cairo CG 1432 (SETHE, *Urkunden I*, 12.9-15).

⁷⁷³ SETHE, *Urkunden I*, 162.7-10.

⁷⁷⁴ *Pepi*, Berlin Inv. Nr. 14108 (ÄIB I: 28; GOEDICKE, *Rechtsinschriften*: 108-112; MRSICH, *Hausurkunden*: 37; SETHE, *Urkunden I*, 35.9-15).

⁷⁷⁵ "Kinder" oder "Nachkommen" (MRSICH, *Hausurkunden*: 37-38).

⁷⁷⁶ EDEL, *Altäg. Gramm.*: 319 (§ 646) übersetzt: „diese Kinder, die mir von meinem Vater durch eine *jmjt-pr*-Urkunde gegeben worden sind“.

⁷⁷⁷ So die Übersetzung von GOEDICKE, *Rechtsinschriften*: 108.

⁷⁷⁸ SETHE, *Urkunden I*, 35.9-15.

⁷⁷⁹ *Rechtsinschriften*: 111.

⁷⁸⁰ *Hausurkunden*: 40.

kann⁷⁸², ist letztendlich nicht zu klären.

Penmeru verfügt seinen Kindern - die Zeilen sind eventuell später hinzugefügt worden⁷⁸³ -, dass sie einer Frau namens *Meretites* das für ihr Totenopfer bestimmte Ackerland übergeben sollen⁷⁸⁴:

(8) *n rdj(=j) šhm z3 nb jm hn^c msw(=j) nb*

(9) *rdj=f 3(h)t⁷⁸⁵ t3 5 m prt-hrw nt rht nzw Mrt-jt.s*

„Nicht gebe ich Verfügungsgewalt irgendeinem Sohn und irgendwelchen meiner Kinder hier. Er gebe 5 t3 Ackerland als Totenopfer für die rht nzw *Meretites*.“

GÖDECKEN interpretiert diesen Zusatz: „Später aber ist er verheiratet und ... stellt ... seiner Frau *Mrj-it.s*, die wahrscheinlich in seinem Grab mitbestattet werden sollte, die Hälfte des Ackerlandes ... für die Versorgung ihres Totenopfers zur Verfügung“⁷⁸⁶. Nach GOEDICKE handelt es sich um die Gemahlin des *Penmeru*, der sie so von der Teilnahme an seinem eigenen Totenkult ausschließen will⁷⁸⁷. Allerdings "enterbt" *Penmeru* seine gesamte Familie, da er *Neferhotep* und dessen Familie als seine *Ka*-Priester bestimmt⁷⁸⁸. Es kann jedoch durchaus vorkommen, dass eine Verfügung für einen Totenkult einer Gemahlin wieder zurückgezogen wird, wie ein Papyrus aus dem Mittleren Reich eines Mannes namens *Meri* beweist⁷⁸⁹:

(20) *jr jmjt-pr jrt.n=j nt p3=f mwt hr-h3t z3 r=s*

„Was das *jmjt-pr* anbelangt, welches ich früher für seine Mutter gemacht habe: es soll aufgehoben werden“.

Generell scheint es jedoch so gewesen zu sein, dass der Besitz - und damit auch die Pflichten für den Vollzug des Totenkultes - innerhalb der Familie an alle Familienmitglieder weitergegeben werden.⁷⁹⁰ Vielleicht nimmt der älteste Sohn eine bevorrechtigte Stellung ein, jedoch sind auch alle weiteren Kinder - egal welchen Geschlechts - als *Ka*-PriesterInnen dargestellt. GÖDECKEN will nicht dem ältesten Sohn, sondern der Gemahlin des Grabbesitzers eine bevorzugte Stellung einräumen: „Sind diese Interpretationen richtig, so müßte daraus geschlossen werden, daß die Ehefrau, was die allgemeine Versorgung im

⁷⁸¹ GOEDICKE, Rechtsinschriften: 112.

⁷⁸² MRSICH, Hausurkunden: 40 (§ 37).

⁷⁸³ GÖDECKEN, Meten: 178-179.

⁷⁸⁴ REISNER & FISHER 1913, in: ASAE 13: 246-248, pl. XIa; SIMPSON, Western Cemetery: 24, pl. XLVI.

⁷⁸⁵ Nach SIMPSON, Western Cemetery: 24, könnte es sich um *s3t*-Land handeln.

⁷⁸⁶ Meten: 179-180.

⁷⁸⁷ Rechtsinschriften: 72-73.

⁷⁸⁸ HELCK 1956, in: MDAIK 14: 67.

⁷⁸⁹ Papyrus Kahun VI, 1 (GRIFFITH, Kahun: 29-31; pl. XI; s. a. LOGAN 2000, in: JARCE 37: 57-58).

⁷⁹⁰ *Nianchnum & Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchnum & Chnumhotep*: 87-89, Abb. 11, Tf. 28).

täglichen Leben anging, einen Unterhaltsanspruch an ihren Gatten stellen konnte, der nur ihr zustand und deshalb nicht gegen den Zugriff der Kinder oder anderer Familienmitglieder geschützt werden mußte, daß aber sonst die Mitglieder der Familie eines Mannes bei der Vergabe von Besitz durch ihn rechtlich einander gleichgestellt waren, jedoch vor den Leuten im allgemeinen ein Vorrecht auf den in der Familie befindlichen Besitz hatten"⁷⁹¹.

Hierarchie und Organisation

Auffällig ist, dass in Gräbern und auf Scheintüren, die eindeutig Frauen zugeordnet werden können, mehrfach *Ka*-Priesterinnen genannt werden: so sind im Grab der *Iabtet* Priesterinnen dargestellt⁷⁹²; *Nu* sitzt auf ihrer Scheintür einer anderen Frau am Speisetisch gegenüber, die als *hm(t)-k3* gekennzeichnet ist⁷⁹³; unter den im Grab der *Nikauhathor* gefundenen zahlreichen "dienenden Statuen" befindet sich eine kornmahlende *Ka*-Priesterin namens *Henutsen*⁷⁹⁴.

Es sind zahlreiche *Ka*-Priesterinnen im Alten Reich belegt⁷⁹⁵, allerdings keine für die 1. Zwischenzeit. In der Darstellung des Aufzugs der Opferbringer im Grab der *Meresanch III.* sind zwei männliche *Ka*-Priester namentlich benannt⁷⁹⁶; in den oberen drei Register sind nur männliche Opferträger und/oder *Ka*-Priester, in den beiden unteren Register nur weibliche Opferträgerinnen dargestellt⁷⁹⁷; hier ist jedoch davon auszugehen, dass sich darunter auch *Ka*-Priesterinnen befanden - dies kann daraus geschlossen werden, dass die Aufsicht über die *Ka*-PriesterInnen in in der Händen der Familie des *Chemetnu*⁷⁹⁸ lag, d.h. es ist von mehr als den

⁷⁹¹ Meten: 186.

⁷⁹² PM III.1: 134-135; JUNKER, Giza I: 216-227, Abb. 51.

⁷⁹³ PM III.1: 114; JUNKER, Giza IX: 47-50, Abb. 17.

⁷⁹⁴ PM III.1: 247; HASSAN, Giza VI.3: 173-185; fig. 170; pls. LXXIV-LXXX.

⁷⁹⁵ *Iabtet* (JUNKER, Giza I: 216-227); *Rahotep & Chenut* (BÁRTA, Abusir V: 65-70); *Achthotep & Nikauhathor* (HASSAN, Giza I: 73-85; fig. 143, 14); *Pepi* (SETHE, Urkunden I, 35.9-15); *Djati* (SIMPSON, Western Cemetery I: 28-31; pl. 41); *Neferetnezut & Henunedjes* (HASSAN, Giza II: 87-95, fig. 9); *Nikauhathor* (HASSAN, Giza VI.3: 173-185; fig. 170; pls. LXXIV-LXXX); *Kachent & Pehentah* (Roth, Cemetery of Palace Attendants: 80-90; fig. 35, pl. 32a); *Ptahhotep II/Tefi* (HASSAN, Ny-ankh-Pepy: 63-84; DAVIES, Ptahhetep and Akhthetep); *Sechemka & Chentkaues* (MURRAY, Saqqara Mastabas: 7-10, taf. VII); *Kaemtjentet & Chenut* (MARIETTE, Mastabas: 187-189); *Nikauanch & Hedjethekenu* (EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65); *Nikaure & Ihat* (BORCHARDT, Denkmäler I: ; 80-84 & 87-89); *Weta* (BORCHARDT, Denkmäler I: 167; JUNKER, Weta); *Nu* (JUNKER, Giza IX: 47-50, Abb. 17); *Nisuanach & Chenut* (JUNKER, Giza X: 175-182; PM III.1: 220; MARTIN, CAA Hildesheim 8: 8, 90-95); *Anchitef* (HASSAN, Giza V: 225-235); *Heziimin/Sesi & Senut* (KANAWATI, El-Hawawish VI: 7-14; BORCHARDT, Denkmäler I: 205-206); *Nebet & Chui* (Borchardt, Denkmäler: 159, Bl. 76 (CG 1578) und 111-112, Bl. 24 (CG 1431); *Uhemka* (ROEDER 1927, Die Mastaba des Uhemka; KAYSER, Uhemka); *Kapi & Chamerernebti* (A. M. ROTH, Cemetery of Palace Attendants: pl. 164), und andere...

⁷⁹⁶ DUNHAM & SIMPSON, Mersyankh III: 15-17, fig. 8, pls. VIII -IX.

⁷⁹⁷ Eine ähnliche, geschlechtsspezifische Aufteilung ist auch auf der Ostwand im Grab des *Uhemka* dargestellt; hier ist zumindest eine Frau namens *Ninekischti* mit dem Titel *hm(t)-k3* bezeichnet (KAYSER, Uhemka: 37).

⁷⁹⁸ Da in dem Grab ein *jmj-r3 Chemetnu* und ein *jmj-r3 Chemetnu Scheri* (*Šrj*) genannt sind, kann davon ausgegangen werden, dass der jüngere *Chemetnu* der Sohn ist. Entweder üben beide das Amt gleichzeitig aus, oder der Vater verstarb während des Bau des Grabes und vererbt das Amt weiter an seinen Sohn - dieses wäre ein

zwei genannten Priestern auszugehen.

Im Grab der Königstochter *Iabtet* aus der IV. Dynastie sind zahlreiche *Ka*-Priester und *Ka*-Priesterinnen namentlich bezeichnet. Die Scheintür, auf der sich diese Darstellung befindet, wird ihr laut einer Inschrift von dem *jmj-r3 prw msw nzwt* "Vorsteher der Häuser der Königskinder"⁷⁹⁹ *Kai* gestiftet⁸⁰⁰ und muss nachträglich angebracht worden sein. Dies erscheint schon sehr ungewöhnlich, da *Iabtet* immerhin über genügend Mittel für den Bau eines eigenen Grabes und über eine große Anzahl von Stiftungsgütern verfügt. Der Stifter der Scheintür wird von JUNKER jedoch nur als "mittlerer Beamter" eingestuft⁸⁰¹, der in seinem Grab lediglich zwei *Ka*-Priester für seinen Totenkult benennt. *Kai* ist Vorsteher der *Ka*-Priester des Totenkultes der *Iabtet*, der sich größtenteils aus seinen eigenen Kindern rekrutiert⁸⁰²; seine Gemahlin *Uchetka* ist die einzige aus der Familie, die nicht den Titel einer *hmt-k3* trägt, sondern den einer *rht nzwt*.⁸⁰³ Seine besondere Verbindung zu *Iabtet* ist wohl darin zu sehen, dass sie seiner gesamten Familie ihren Totenkult überträgt und so „ein nicht zu geringer Teil der Einkünfte *K3j*'s aus den Stiftungen der *3btjt* geflossen sein"⁸⁰⁴ müssen, denn es werden immerhin 24 Stiftungsgüter in ihrem Grab aufgeführt⁸⁰⁵. Aus diesem Grund baut *Kai* wohl auch seine Grabanlage direkt an die Mastaba der *Iabtet* und läßt dabei die Kapelle der Königstochter erweitern.⁸⁰⁶ Über Familienbeziehungen - etwa eigene Kinder - der Königstochter ist nichts bekannt; dies soll „nicht zu dem Schluß verleiten, der Besitz einer eigenen Grabanlage sei ein typisches Merkmal einer unverheirateten Frau"⁸⁰⁷. A. M. ROTH weist nämlich nach⁸⁰⁸, dass die Ehemänner in den Grabanlagen von Frauen des Alten Reiches nicht genannt werden und somit Aussagen über den Familienstand der Grabbesitzerinnen schwierig sind.

Obwohl in diesen beiden frühen Gräbern Männer als Aufseher der *Ka*-PriesterInnen belegt sind, ist eine *jmjt-r3 hmw-k3 mwt nzwt* - "Vorsteherin der *Ka*-PriesterInnen der

Beleg dafür, dass der Kultbetrieb schon zu Lebzeiten der Grabherrin vollzogen wurde.

⁷⁹⁹ JONES, Index: 129-130 (513).

⁸⁰⁰ Sein voller Name lautet *Kapunezut Kai*; Giza WF (G 4651); s. PM III.1:135; JUNKER, Giza I: Abb. 51; BAUD, Famille royale et pouvoir: 54; 588-599 (no.233).

⁸⁰¹ Giza III: 123. Seine weiteren Titel: *jmj-r3 pr*; *jmj-r3 zš prw msw nzwt*; *w^cb nzwt*; *zš^c nzwt*; *zš^c prw n z3b*.

⁸⁰² JUNKER, Giza III: 143.

⁸⁰³ Aus diesem Grund überlegt JUNKER, Giza III: 143, ob alle Kinder bis auf *Hezire*, der als einziges Kind ebenfalls den Titel *rht nzwt* trägt, von einer unbekanntem (Neben)Frau abstammen; auf der Scheintür der *Iabtet* sind insgesamt 13 Kinder des *Kai* dargestellt, in seinem eigenen Grab werden nur 5 Kinder genannt.

⁸⁰⁴ JUNKER, Giza III: 142.

⁸⁰⁵ JUNKER, Giza I: 225-226; JACQUET-GORDON, Domaines Funéraires: 203-207.

⁸⁰⁶ JUNKER, Giza I: 216-220; JUNKER, Giza III: 123-124. Eine zweite, bisher unveröffentlichte Grabanlage des *Kai* befindet sich ebenfalls in Giza, s. LECLANT & CLERC 1996, in: Or 65: 264 [43b].

⁸⁰⁷ MARTIN-PARDEY 1985, in: Nofret - Die Schöne : 22.

⁸⁰⁸ 1999, in: JARCE 36: 37-53

Königsmutter"-, eventuell von *Chamerernebti* I.⁸⁰⁹ oder von *Chentkaus* I.⁸¹⁰, aus dem Ende der IV. oder frühen V. Dynastie namens *Peseschet* bekannt.⁸¹¹ *Peseschet* trägt zusätzlich den Titel einer *jmjt-r3 zwnwt* - "Vorsteherin der Ärztinnen". Es ist auffällig, dass in diesem Titel anscheinend immer großen Wert auf die Femininendung -t gelegt wurde. Dieses könnte andeuten, dass sie die Vorsteherin einer ausschließlich weiblichen, medizinischen Mannschaft war - ganz im Gegensatz dazu allerdings kann dann die Schreibung ihres Priesterinntitels – ohne Determinierung - eigentlich nur ausdrücken, dass sie männlichen und weiblichen *Ka*-PriesterInnen vorsteht⁸¹². Eine enge Verbindung zwischen Medizin, *w^cb*-Priesterschaft der Göttin *Sechmet* und dem Palast im Alten Reich zeigt KÄNEL auf⁸¹³. So kann es durchaus gewesen sein, dass *Peseschet* die spezielle Funktion einer "overseer of doctors, probably for a queen mother"⁸¹⁴ innehatte.

Es scheint jedenfalls, dass *Peseschet* eine besondere Stellung besitzt - vielleicht aufgrund ihrer Ausbildung - und eine spezielle Position im Palast einnimmt, denn da ihr Gemahl⁸¹⁵ *Kaemnefer* einzig den Titel *rh nzwt* trägt, ist in diesem Fall eindeutig auszuschließen, dass sie die Ämter aufgrund der sozialen Position ihres Gemahls verliehen bekommt. Ihr Titel deutet weiter daraufhin, dass sie nicht die einzige weibliche Ärztin am Hofe ist, sondern weiblichen Medizinerinnen vorsteht - dies heißt, dass "Women were physicians, priestess-physicians and professional medical practitioners. This clearly indicates that they were allowed status not open to women in other ancient cultures"⁸¹⁶.

Den Titel einer "Vorsteherin der Ärztinnen" vererbt *Peseschet* jedenfalls nicht an ihren Sohn weiter. Der Titel eines "Vorstehers der *Ka*-PriesterInnen der Königsmutter", den auch ihr Sohn *Achtihotep* trägt, ist diesem anscheinend so wichtig, dass er ihn öfters als einzigen seiner Titel nennt, wie etwa auf dem Eingangsarchitrav⁸¹⁷. Die Schwiegertochter der *Peseschet* namens *Nikauhathor* übt ebenfalls das Amt einer "Ka-Priesterin der Königsmutter" aus; hier bestätigt sich wieder erneut, dass Priesterinnen-Ämter von der Schwiegermutter auf die

⁸⁰⁹ BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 220 (Tableau 13).

⁸¹⁰ OGDON 1986, in: GM 90: 63; ebenso S. ROTH, *Königsmütter*: 329. Allerdings wäre es dann eigentlich logischer, dass sich die Grabanlage auch in direkter Nähe der Priesterhäuser der Totenstiftung der Königin befinden würde, wie das Grab des *hm-ntr mwt nzwt, Renpetnefer* (HASSAN, Giza III: 160-165).

⁸¹¹ *Achtihotep & Nikauhathor* (PM III1: 284; HASSAN, Giza I: 73-85; fig. 143, 144; BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 220; OGDON 1986, in: GM 90: 61-65; GHALIOUNGUI 1975, in: BIFAO 75: 159-164; COLE 1987, in: DE 9: 25-29).

⁸¹² GHALIOUNGUI 1975, in: BIFAO 75: 163.

⁸¹³ 1984, *Prêtres-Ouâb*: 245-246.

⁸¹⁴ JONES, *Index*: 305 [1111].

⁸¹⁵ Ob *Kaemnefer* wirklich der Gemahl der *Peseschet* ist - und nicht vielleicht ihr Vater oder ein anderer Verwandter - ist nicht inschriftlich belegt, sondern kann nur daraus erschlossen werden, dass er auf ihrer Scheintür immer ihr gegenüber abgebildet ist.

⁸¹⁶ COLE 1987, in: DE 9: 26-27.

Schwiegertochter weitergegeben werden.⁸¹⁸

Eine weitere "Vorsteherin der Ka-PriesterInnen" - wenn auch nicht für den Totenkult einer Königsmutter – ist die *rht nzwt Chentkaus*.⁸¹⁹ Sie ist auf der Scheintür im Grab ihres Gemahles *Sechemka*, unter anderem ein Priester des *Re* und der *Hathor* am Sonnentempel des *Neferirkare*, abgebildet. Außer diesen beiden Titeln ist nichts über sie bekannt. Ihr Vorsteherinnen-Titel bezieht sich wahrscheinlich darauf, dass sie der Totenstiftung des *Sechemka* vorsteht, denn unter den zahlreich dargestellten - ausschließlich männlichen - *Ka*-Priestern ist nur eine einzige Person als Aufseher⁸²⁰ bezeichnet; der älteste Sohn namens *Sechemkawer* trägt den Titel *w^cb nzwt*, den er anscheinend von seinem Vater erbt.

Ebenfalls eine Vorsteherin von *Ka*-PriesterInnen ist *Nikauhathor*⁸²¹, die Gemahlin oder aber die Mutter⁸²² des Lederhandwerkers *Weta*, der, wie JUNKER nachweist, in unmittelbarer Nähe des Pharaos im Palast seinem Handwerk nachgeht und direkten Kontakt mit diesem pflegt.⁸²³ Ebenso wie bei *Peseschet* steht das Amt der *Nikauhathor* als *jmj-t-r3 ḥmw-k3* in keinerlei Zusammenhang mit dem Beruf des *Weta*. Aus diesem Grunde verwundert es auch nicht, dass sie das Amt einer *Ka*-Priesterin ihrer Tochter *Abdut* weitergibt, vielleicht auch einer zweiten Tochter namens *Pepi*⁸²⁴. Das Amt der Vorsteherin wird jedoch nicht an die Tochter weitergegeben, sondern *Peseschet* vererbt den *jmj(t)-r3*-Titel an ihren Sohn, nicht an ihre Tochter.

Frauen, die *Ka*-PriesterInnen beaufsichtigen, scheinen also nicht unbekannt gewesen zu sein. Denkbar wäre auch, dass Frauen, die in Grabdarstellungen einer Reihe von nachfolgenden *Ka*-PriesterInnen anführen - wie etwa die *rht nzwt* namens *Tezet* im Grab von *Nianchchnum* und *Chnumhotep*⁸²⁵ - als Aufseherinnen fungieren. In CG 1432⁸²⁶ wird den Nachkommen des Grabherrn ausdrücklich die Verfügungsgewalt über *die shd ḥmw-k3 jmj-ht ḥmw-k3 ḥmw-k3 nb* - "Die Untervorsteher der *Ka*-PriesterInnen, Aufsehern der *Ka*-PriesterInnen und irgendwelchen *Ka*-PriesterInnen" untersagt, die alle jeweils mit Mann und Frau determiniert sind. Wahrscheinlich gibt diese Auflistung auch eine soziale Klassifikation wieder; über den *shd ḥmw-k3* steht nur noch ein/eine *jmj(t)-r3* - "Vorsteher(In)". Der private Totenkult ist

⁸¹⁷ HASSAN, Giza I: 75, fig. 132; s.a. OGDON 1986, in: GM 90: 61-62.

⁸¹⁸ LESKO 1999, Goddesses: 240.

⁸¹⁹ PM III.2: 596; MURRAY, Saqqara Mastabas: 7-10, taf. VII.

⁸²⁰ Ein *shd ḥmw-k3* namens *Waschka* führt eine Reihe von Opferträgern an.

⁸²¹ Relief Cairo CG 1480; JdÉ 30186 (PM III.1: 309; BORCHARDT, Denkmäler I: 167; JUNKER, Weta).

⁸²² Die Verwandtschaftsbeziehung ist nicht inschriftlich belegt.

⁸²³ JUNKER 1957, Weta: 27-32.

⁸²⁴ *Abdut* wird ausdrücklich als *z3t=s* bezeichnet; *Pepi* nur mit dem Titel *hmt-k3*.

⁸²⁵ MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 90.

⁸²⁶ SETHE, Urkunden I, 11.16.

allerdings, im Gegensatz zum königlichen Totenkult, eher selten in Phylen organisiert, so dass auch das Hierarchisierungsmodell der königlichen Priester nicht uneingeschränkt auf den privaten Totenkult übertragen werden kann.⁸²⁷ Eine Darstellung aus dem Grab des *Mechu* aus der Nekropole auf der Qubbet el-Hawa (Grab QH 25) zeigt allerdings, daß auch Familienmitglieder - in diesem Fall seine Gemahlin *Impi* und ihre beiden Töchter - mit Phyllennamen bezeichnet werden.⁸²⁸

Das Phylensystem, das den königlichen Kult imitiert, muss jedoch eher als ein Statussymbol angesehen werden, da es sehr kostenintensiv und aufwendig ist: In der Regel mindestens fünf Phylen "*required more supervisors, more storerooms, and probably a larger total payment to the ordinary hm-k3, who would want more than one-fifth of the ordinary full-time payment for doing only one fifth of the work*"⁸²⁹. So steht im Grab I des *Nikaanch* in Tehne jeweils ein Vorsteher einem männlichen und einer weiblichen *Ka*-PriesterIn vor⁸³⁰, die als *hrw-ꜥ.f* - "*seine Gehilfen*" bezeichnet werden⁸³¹, deren (täglicher) Dienst ausschließlich im Totenkult besteht⁸³²; ein Zusatz der Inschrift in Grab I ist wohl so zu lesen, dass das Umlaufopfer später im Haus unter seinen Priestern verteilt wird⁸³³:

(10)... *psš m pr(=j) nw... hmw-k3 jpn*
 „... es wird in (meinem) Hauses geteilt ... diesen Priestern“.

Die Frauen, die als *Ka*-Priesterinnen, ebenfalls im Grab des *Nikaanch* auf der Westwand, dargestellt sind, werden als *htmtjt* - "*Siegerin*" oder *m3trt* - "*Die-zum-m3t.j-Gewand-Gehörige*"⁸³⁴ oder "*Preisende*"⁸³⁵ bezeichnet, beides selten belegte Berufstitel, die aber auf einen nicht geringen sozialen Status der Frauen schließen lassen.

Aus der Inschrift des *Tefhai* wird ersichtlich, dass es neben den "*Ka*-Priestern des *dt*"⁸³⁶ - die anscheinend fest für das Amt verpflichtet sind, denn Amt und Anteile können ja

⁸²⁷ Ausnahmen sind z. B. *Anchmahor* und *Mereruka*.

⁸²⁸ SEYFRIED 2003: 48, Abb. 3.

⁸²⁹ A. M. ROTH, Phyles: 111. Die regionale Anhäufungen von Gräbern mit nachweisbarem Phylensystem weist nach Roth auf eine zeitlich begrenzte Imitation dieses Systems hin.

⁸³⁰ FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; SETHE, Urkunden I, 24-32 ("Grab 1"⁸³⁰) und Urkunden I, 122-130 ("Grab 2"); GOEDICKE, Rechtsinschriften: 144-148; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65; HELCK 1974, Altägyptische Aktenkunde: 31-34; DER MANUELIAN 1986, in: JNES 45: 1-18.

⁸³¹ EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 46, Abb. 18.

⁸³² SETHE, Urkunden I, 30.

(8) *nn rdj(=j) n shmt* (9) *jt=sn r wnw nbt* (10) *h3w prt-hrw*
 „Nicht erlaube ich, dass sie in Besitz genommen werde zu irgendeinem (Stunden-)Dienst außer dem Totenopfer“.

Im älteren Grab heißt es in der entsprechenden Inschrift statt *wnw nbt* (SETHE, Urkunden I, 162.15):

kt nbt h3w prt-hrw rꜥ nb - „irgendeiner Arbeit außer dem täglichen Totenopfer“.

⁸³³ SETHE, Urkunden I, 30.10.

⁸³⁴ MUNRO Unas-Friedhof : 92.

⁸³⁵ EDEL 1969, in: ZÄS 96: 14.

weitervererbt werden - auch eine Gruppe von "Lohnarbeitern des *dt*" gibt⁸³⁷:

- (1) *jsww njw dt*
- (2) *jn.j.n=sn r jsw hr htm r htm nt ht*
- (3) *n mrwt prt-hrw m hrt-ntr (n=j)*
- (4) *(jn) hmw-k3 hmwt-k3*

„Die "Lohnarbeiter" der Stiftung, sie vollziehen gegen Entgelt, das vereinbart wurde entsprechend einem (Dienst-)Vertrag⁸³⁸, das Totenopfer in der Nekropole für mich seitens der Ka-Priester und Ka-Priesterinnen.“

Hier ist bemerkenswert, dass die *jsww* - der Begriff ist ansonsten nur noch für zwei kleinwüchsige Menschen aus dem Grab des *Nezutnefer*⁸³⁹ im Alten Reich belegt - bei *Tefhai* mit Mann und Frau determiniert sind, und sie ausdrücklich für ihre Dienste als *Ka*-Priester und *Ka*-Priesterinnen entlohnt werden. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Dienste von Männern und Frauen ausgeübt werden. Umstritten ist, ob sie dies freiwillig gegen Entgelt⁸⁴⁰ oder eher unfreiwillig als eine Art "Sklaven"⁸⁴¹ tun - obwohl letztere Möglichkeit eher unwahrscheinlich erscheint, da sie ja in der Inschrift den üblichen *Ka*-PriesterInnen gleichgestellt werden⁸⁴². Das Entgelt entspricht in etwa der in einigen Gräbern genannten Entlohnung der Handwerker und besteht größtenteils aus Brot und Bier.⁸⁴³ Eine weitere Gruppe, aus der sich die *Ka*-Priesterschaft zusammensetzt, wird in der Inschrift des

⁸³⁶ Eine Auflistung s. PEREPELKIN, Privateigentum: 73-77.

⁸³⁷ Rechts und links der Scheintür, waagrecht; BAKIR, Slavery: 14; pl. I; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 182-185, Tf. 17b.

⁸³⁸ Vgl. die Übersetzungen von BAKIR, Slavery: 66, und BOLSHAKOV 1997: 141.

⁸³⁹ JUNKER, Giza III: 179, Taf. 5. Die beiden Männer namens *Djedefraanch* und *Anchwedjes* werden jeweils als *jsww* bezeichnet.

⁸⁴⁰ GOEDICKE, Rechtsinschriften: 184: „Die Leute sind keineswegs als unfrei zu betrachten, sie stehen in einem Dienstverhältnis, das vertraglich geregelt ist“; ebenso GÖDECKEN, Meten: 208-211. BOOCHS 1983, in: SAK 10: 77, bezeichnet sie als „gemietete Arbeiter, deren Lohn aus den Erträgen des zugewiesenen *pr-dt* gezahlt wurde“.

⁸⁴¹ JUNKER, Giza V: 10: „...die *jsw-w* sind entsprechend nicht als 'Mietlinge', sondern als 'Käuflinge' zu betrachten. Dieser Kauf von Dienern und Dienerinnen wäre der erste sichere Nachweis von Menschenkauf im Alten Ägypten; wir wissen freilich nicht, ob die Leute sich selbst verkauften oder nur ihren Herrn wechselten“. BAKIR, Slavery: 14: "Accordingly, *isww* refers definitely to <slaves>". FISCHER 1958, in: MDAIK 16: 135: "In fact the only Old Kingdom designation which possibly merits the translation <slave>, a rare term *isw(w)* <bought person>...". BAKIR, Slavery: 26: „Käuflinge (d.h. Unfreie), die vom *d.t* sind“; JONES, Index: 343 [1278], übersetzt: "bought person(s) of the funerary estate". Der Status der *jsww* leitet sich hier von dem Begriff *jn.j r jsw ab*, der mit "kaufen" übersetzt wird, so wie EYRE 1987, in: Powell (ed.), Labor in the Ancient Near East: 25: "The *jsww*-people of my *dt* I have 'bought' (*jn.j.n.j*) them for *jsw*" - ein Terminus, dessen Übertragung auf altägyptische Verhältnisse mehr als fraglich erscheint. So ist auch die Übersetzung von POSENER-KRIÉGER, in FS Edel: 323, als "compensation" vorzuziehen, die letztendlich auch GOEDICKES "Lohndiener" bei einem Austausch Arbeitskraft gegen Entgelt/Lohn plausibler erscheinen lässt, denn dies muss nicht implizieren, dass sie ihre persönliche Freiheit dafür "verkaufen".

⁸⁴² MÜLLER-WOLLERMANN 1985, in: JESHO 28: 147-148. Nach der Ansicht von BOLSHAKOV 1997: 141-142, ist diese Frage irrelevant, denn: "However, it was impossible to sell or buy the <servants of the *k3*> (...), it should be supposed that (*Jwt.f-h3h3*) bought not real people, but their representations; that is, their living manifestations <going forth> from the pictures“.

⁸⁴³ Eine Auflistung s. MÜLLER-WOLLERMANN 1985, in: JESHO 28:142-144.

Nebkauhor genannt: aus den Söhnen und Geschwister der *wpwt* - "*Leute des Hausstandes*"⁸⁴⁴:

(22) *jr hmw-k3 pn w...*

(23) *tzjw n(=j) m wp(w)t*

(24) *n z3 snw nb rdjw n(=j)...*

„Bezüglich dieser *Ka*-Priester ... die verpflichtet sind für mich von den Leuten des Hausstandes?“⁸⁴⁵ für irgendwelche Söhne und Geschwister, die für mich gegeben wurden.“

Die Frage ist, ob zu diesen auch die Verwandtschaft des Grabherrn gehört, also seine eigenen Kinder, oder ob es sich nur um die im Haus beschäftigten Personen handelt. Ähnlich ist vielleicht auch die Inschrift des *Kair* zu verstehen, durch die jener verhindern will, dass sich jemand seiner DienerInnen und *Ka*-PriesterInnen bemächtigt⁸⁴⁶.

Verwandtschaftsbeziehungen

Mehrheitlich wurde der private Totenkult aber wohl eher von den eigenen Familienmitgliedern ausgeübt - damit auch gewährleistet ist, dass der hierfür nötige Besitz in Familienhand verbleibt.

Impliziert die Weitergabe eines (Priester-) Amtes die Verpflichtung auf die Ausübung des Totenkultes, da sie an eine materielle Versorgung gekoppelt ist? *Anchitef* vererbt seinen drei Söhnen und zwei Töchtern sein Amt eines *Ka*-Priesters weiter⁸⁴⁷, da alle fünf Kinder in seinem Grab als *Ka*-Priester belegt sind; dies bedeutet allerdings auch eine Fünfteilung und damit eine erhebliche Reduzierung des Anteils, den *Anchitef* für sein Priesteramt erhält. In den Totenkult-Verfügungen wird jedoch selten ausdrücklich die Weitergabe an den (ältesten) Sohn⁸⁴⁸, sondern generell an die Kinder oder Nachkommen⁸⁴⁹ der verpflichteten *Ka*-Priester festgelegt.

Die Benennung der eigenen Kinder als *Ka*-Priester zeigt eine deutliche soziale Rangordnung: in den Belegen ranghoher Beamter werden selten die eigenen Kinder, sondern *Ka*-Priester ohne Verwandtschaftsbezug benannt⁸⁵⁰, in den Belegen sozial mittlerer oder niedrigstehender

⁸⁴⁴ GOEDICKE, Rechtsinschriften: pl. IX.

⁸⁴⁵ Wörterbuch I, 303. 4-6; Belege erst ab dem Mittleren Reich. GOEDICKE, Rechtsinschriften: 82, nimmt an, dass es sich um den Hausstand handelt; HASSAN, *Neb-kau-hor*: 43, übersetzt: "*who are conscripted in an affair*".

⁸⁴⁶ FISCHER 1958, in: MDAIK 16: 131-137.

⁸⁴⁷ HASSAN, Giza V: 225-235; PM III.1: 275.

⁸⁴⁸ Cairo CG 1432 (SETHE, Urkunden I, 12.9-15); *Tjenti* (SETHE, Urkunden I, 163.11-165.2); *Achthotep/Hemi - Nebkauhor* (GOEDICKE, Rechtsinschriften: 81-103, pl. 9, 10).

⁸⁴⁹ *Pepi* (SETHE, Urkunden I, 35.9-15) und *Nikaanch & Hedjethekenu* (FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; SETHE, Urkunden I, 24-32 ("Grab 1") und Urkunden I, 122-130 ("Grab 2")).

⁸⁵⁰ *Ptahhotep & Tefi* (HASSAN, *Ny-ankh-Pepy*: 63-84; DAVIES, *Ptahhetep and Akhethetep*); *Sechemka & Chentkaues* (MURRAY, *Saqqara Mastabas*: 7-10, taf. VII). Es handelt sich vorwiegend um die Belege mit Totenkultbestimmungen.

Beamter werden häufig Söhne oder Töchter - in einem Fall die Gemahlin⁸⁵¹ - als *Ka*-Priester aufgeführt oder dargestellt⁸⁵², in einigen anderen Fällen sind die Verwandtschaftsbeziehungen unklar⁸⁵³. Auf der Pseudo-Gruppenstatue der *jmjt-r3 jz-šn* - "Vorsteherin der Kammer der FriseurInnen" *Meretites*⁸⁵⁴ ist, neben ihrer für Frauen selten belegten Doppel-Darstellung⁸⁵⁵, der *šḥd ḥmw-k3* und *zš* - "Schreiber" namens *Chenu* abgebildet⁸⁵⁶. Da keine Filiation angegeben ist, ist nicht sicher belegt, ob es sich um einen Sohn von *Meretites* handelt. *Chenu* ist jedoch auf einer der beiden Pseudo-Gruppen-Statuen ihres Gemahls (?) *Itisen* als Jugendlicher dargestellt⁸⁵⁷; die Titulatur von *Itisen* und *Chenu* - beide werden als *šḥd ḥmw-k3* bezeichnet - spricht ebenfalls dafür.⁸⁵⁸ Aufgrund der Titel von *Meretites*⁸⁵⁹ ist es vorstellbar, dass sie über eine größere Anzahl von eigenen *Ka*-Priestern verfügt, denen *Chenu* vorgestanden haben könnte.

Neben den gegen Entgelt engagierten *Ka*-PriesterInnen und den oben aufgeführten Familienangehörigen gibt es auch noch die Möglichkeit, dass sogenannte *sn/snt-dt* - "Stiftungsbruder/schwester"⁸⁶⁰ - für das Totenopfer verantwortlich sind, wie etwa in der Inschrift des *Penmeru*,⁸⁶¹ der den *sn-dt Neferhotep* und dessen Familie⁸⁶² zu seinen *Ka*-Priestern bestimmt. PEREPELKIN geht aufgrund seiner Definition von *dt* als "Leib" oder

⁸⁵¹ *Nisuanch & Chenut*, Scheintüroberteil Hildesheim, Pelizaeus-Museum no. 3256 (JUNKER, Giza X: 175-18; MARTIN, CAA Hildesheim 8: 8, 90-95).

⁸⁵² *Pepi* (SETHE, Urkunden I, 35.9-15); *Djati* (SIMPSON, Western Cemetery I: 28-31; pl. 41); *Neferetnezut & Chenunedjes* (HASSAN, Giza II: 87-95, fig. 94); *Kaemtjentet & Chenut* (MARIETTE, Mastabas: 187-189); *Weta* (BORCHARDT, Denkmäler I: 167; JUNKER, Weta); *Anchitef* (HASSAN, Giza V: 225-235); *Djenwen*, Scheintür Cairo CG 150 (LEPSIUS, Text I: 19; SETHE, Urkunden I, 72.12 - 73.5; BORCHARDT, Denkmäler I: 205-206). Laut der Inschrift in LEPSIUS, Text I: 19 (SETHE, Urkunden I, 72.13-14), stiftet *Iunka* diese Scheintür seiner Mutter *Djenwen*:

(13) *jn z3=s ḥm-k3 Jwn-k3 jrj n=s nw ḥr rdwj* (14) *jm3ḥ pw ḥr mwt=f Jwn-k3*

„Von ihrem Sohn, dem *Ka*-Priester *Iunka*: er machte dieses für sie als er (auf beiden Beinen) lebte, (er ist es, der) versorgt ist durch seine Mutter, *Iunka*“.

⁸⁵³ *Rahotep & Henut* (BÁRTA, Abusir V: 65-70); *Nikauhathor* (HASSAN, Giza VI.3: 173-185; fig. 170; pls. LXXIV-LXXX); *Kachent & Pehentah* (Roth, Cemetery of Palace Attendants: 80-90; fig. 35, pl. 32a); *Nikaure & Ihat*, Scheintür Cairo CG 1414 & 1416 (BORCHARDT, Denkmäler I: ; 80-84 & 87-89; SCHULZ & SEIDEL (eds.), Ägypten: 483, Abb. 110).

⁸⁵⁴ KAPLONY 1968, in: MIO 14: 196-199, Abb. 4; FISCHER 2000, Egyptian Women: 28, fig. 26.

⁸⁵⁵ Nach EATON-KRAUSS 1995, in: Kunst des Alten Reiches: 64 (no. 52) ist nur noch eine weitere Pseudogruppe von Frauen bisher bekannt, s. HASSAN, Giza IX: pl. XLII (A).

⁸⁵⁶ Museum Leiden AST 9; HOLWERDA, BOESER & HOLWERDA, Ägyptische Sammlung Leiden, Text: 19; Tf. 16; EATON-KRAUSS 1995, in: Kunst des Alten Reiches: 63-66, pls. 15-18.

⁸⁵⁷ Pseudo-Gruppen-Statuen Louvre A 43 (Zwei sitzende Männer, s. ZIEGLER 1997: 90-93 [25]) und Copenhagen Nationalmuseet A.A.b.27 (Zwei sitzende Männer, ein stehender Jugendlicher).

⁸⁵⁸ Da *Meretites* die Statuengruppe anscheinend usurpierte, handelte es sich wahrscheinlich ursprünglich um die Darstellung des Sohnes einer unbekanntenen Stelenbesitzerin; s. hierzu SCHNEIDER & RAVEN 1981, De ägyptische Oudheid: 47-48 (nr. 25); EATON-KRAUSS 1995, in: Kunst des Alten Reiches: 64-65.

⁸⁵⁹ *Meretites* trägt noch die Titel *ḥkrt nzw*, *rḥt nzw* und *ḥrpt zḥ* - "Leiterin des Speisezettes".

⁸⁶⁰ S. hierzu DRENKAHN, Handwerker: 136-138; JONES, Index: 907-908 [3324] mit weiterführender Literatur.

⁸⁶¹ *Penmeru* (REISNER & FISHER 1913, in: ASAE 13: 246-248, pl. XIa).

⁸⁶² Es ist unklar, auf wen sich die unübliche Bezeichnung *ḥnḥ mswt=f n jt mwt* - "seine Kinder von Vater und

"Körper" davon aus, dass es sich bei den als *sn-dt* bezeichneten Personen nicht um „eine unter bestimmten Bedingungen vereinbarte Verwandtschaft, sondern ... eine Blutsverwandtschaft der Brüder des *d.t* mit ihren <Wohltätern>" handelt. Hierfür spricht besonders die Darstellung der *sn(t)-dt Chenut* im Grab des *Usernetjer*, in der diese zu seinen Füßen knieend dargestellt ist und als *hmt=f mrt=f* - "seine Gemahlin, seine Geliebte" bezeichnet ist⁸⁶³. Bei den Darstellungen der übrigen drei belegten *snt-dt*⁸⁶⁴ könnte es sich, wie PEREPELKIN nachzuweisen versucht⁸⁶⁵, tatsächlich ebenso um die Töchter der Grabherrn handeln, obwohl dies aus den Inschriften nicht eindeutig nachzuweisen ist.

"Dienende Statuen"

Aus dem Grab des *Nikauinpu* in Giza stammen rundplastische Kalksteinfiguren⁸⁶⁶, die in der ägyptologischen Literatur als "Dienerstatuen"⁸⁶⁷ bezeichnet werden. Lange Jahre wurde angenommen, dass es sich bei dieser Art von Statuen um die Darstellung von Arbeitern und Handwerkern unterschiedlicher "Dienstleistungssparten"⁸⁶⁸ des Haushalts hochstehender altägyptischer Beamter handelte, deren Aufgabe es war, dem Verstorbenen auch im Jenseits - "durch Magie belebt"⁸⁶⁹ - Speisen und Getränke zuzubereiten und so dessen Lebenssicherung im Jenseits - und darüber hinaus teilweise noch andere Annehmlichkeiten des Lebens - zu gewährleisten. Nach HELCK⁸⁷⁰ sind sie die Vorläufer der meist mumienförmigen *Uschebtis*, die ab dem Beginn des Mittleren Reiches zahlreich in den Gräbern belegt sind und die Aufgabe hatten, stellvertretend für den Grabherrn Arbeitsdienste - hauptsächlich in der Landwirtschaft - auszuführen.⁸⁷¹ Erstmals belegt sind die "Dienerstatuen" in den Grabausstattungen der Königinnen *Meresanch III.*⁸⁷² und *Chamerernebti II.*⁸⁷³.

Mutter" beziehen könnte: sind hier die Geschwister des *Neferhotep* oder aber seine Kinder gemeint?

⁸⁶³ MURRAY, Saqqara Mastabas I: pl. XXIV.

⁸⁶⁴ *Neferethathor* (MARIETTE, Mastabas: 315); *Iti* (REISNER, Giza Necropolis I: pl. 65); *Djefetka*, Scheintür Cairo JdÉ 46495 (FISHER, Minor Cemetery at Giza: 49-54, pl. 44, no.2) wird ebenfalls als *mjrt* bezeichnet, wie ein Großteil der weiblichen Familienangehörigen des Grabherrn namens *Mededi*.

⁸⁶⁵ Privateigentum: 59-62.

⁸⁶⁶ Es sind insgesamt 26 "Dienerfiguren" unterschiedlichen Stils aus dem nicht lokalisierbaren Grab des *Nikauinpu* bekannt; 25 davon wurden vom Oriental Institut Chicago erworben. In CAPART 1930, Memphis: 232, fig. 217, sind alle Statuen inklusive Grabherr und Gemahlin abgebildet; ebenso bei TEETER 2003, Ancient Egypt: 21-25.

⁸⁶⁷ BORCHARDT 1897, Die Dienerstatuen aus den Gräbern des Alten Reiches, in: ZÄS 35: 119-134; BREASTED 1948, Egyptian Servant Statues; HELCK, 'Dienerfiguren', in: LÄ I, Spalten 1080-1083.

⁸⁶⁸ HELCK, 'Dienerfiguren', in: LÄ I, Spalte 1080.

⁸⁶⁹ HELCK, 'Dienerfiguren', in: LÄ I, Spalte 1080.

⁸⁷⁰ HELCK, 'Dienerfiguren', in: LÄ I, Spalte 1082.

⁸⁷¹ 'Uschebtis', in: LÄ VI, Spalten 896-899.

⁸⁷² PM III.1: 197-199; DUNHAM & SIMPSON: The Mastaba of Queen Mersyankh III.

⁸⁷³ PM III.1: 273-274; DARESSY 1910, in: ASAE 10: 41-49. HILL 1999b, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 386. HELCK, in: LÄ I, Spalte 1080, zählt die Abbildungen von nackten Frauen - "Konkubinen" - aus der Frühzeit dazu und datiert dementsprechend früher.

Es handelt sich jedoch wahrscheinlich, wie bei den Statuen aus dem Grab des *Nikauinpu*, nicht um arbeitende DienerInnen wie bisher angenommen, sondern - zumindest teilweise - um die "dienend dargestellten" Kinder des Verstorbenen: so ist seine Tochter *Nebempet* beim Kornmahlen dargestellt - sie trägt dabei eine enge Kappe auf dem Kopf⁸⁷⁴, die auch zwei weitere weibliche Figuren beim Kornsieben tragen⁸⁷⁵; eine davon wird als *dt* oder *z3t*⁸⁷⁶ *smrt* bezeichnet; eine Tochter namens *Mer(et?)*⁸⁷⁷ stellt eine Biermaischerin dar. Ein Sohn des *Nikauinpu* namens *Menuchaf* formt Brotlaibe⁸⁷⁸, ein zweiter Sohn namens *Chenu* ist als Koch dargestellt⁸⁷⁹; wahrscheinlich handelt es sich auch bei dem Bäcker *Ima*⁸⁸⁰ um einen Sohn. Eine Reihe weiterer "Dienerfiguren", unter anderem drei HarfenspielerInnen, tragen keine Inschriften und sind deshalb nicht zuzuordnen.

HAWASS⁸⁸¹ sieht in der Figur einer Bierbrauerin⁸⁸² nicht eine "einfache" Dienerin, sondern schon aufgrund ihrer Attribute - sie ist mit einer Perlenkette und einer Perücke dargestellt - eher die Gemahlin des Grabherrn. Ebenso versucht er die bei seiner Grabung im Friedhof der Pyramidenbauer von Giza gefundene Statue einer kornmahlenden Frau - ein Typus, der als "Müllerin" bezeichnet neben der Bierbrauerin sehr häufig anzutreffen ist⁸⁸³ - als die *mjrt Hepenkaus* zu identifizieren⁸⁸⁴, die wahrscheinlich mit ihrem Gemahl *Kahep*⁸⁸⁵ in Grab no. G 7 bestattet wurde, denn sie ist nicht nur "*well carved and beautifully made*"⁸⁸⁶, sondern sie trägt ebenfalls eine Perlenkette und eine Perücke. Nach HAWASS kann es sich in beiden genannten Fällen also nur um eine "*lady of the house*"⁸⁸⁷ handeln, ein Titel - *nbt pr* - der übrigens erst viel später, nämlich ab dem Mittleren Reich, häufiger anzutreffen ist.⁸⁸⁸ Auch bei den Statuen aus dem Grab D 20 des *jmj-r3 pr-hd Werirni* wird es sich wahrscheinlich um die Darstellung seiner Verwandten - Gemahlin oder Töchter - handeln, da sie mit Namen

⁸⁷⁴ OIM 10622, in: BREASTED, *Servant Statues*: 18, pl. 15a.

⁸⁷⁵ OIM 10633, in: BREASTED, *Servant Statues*: 25, pl. 25a und OIM 10623, in: Breasted, *Servant Statues*: 25, pl. 26a.

⁸⁷⁶ OIM 10623. HILL 1999b, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 389: "[his daughter? or estate?] *Semeret*". Anscheinend ist die Inschrift heutzutage nicht mehr lesbar, denn Hill schreibt, dass Teeter die Inschriften vor Ort überprüfte. S. a. SMITH, HESPOK: 98 (e 4).

⁸⁷⁷ OIM 10635, in: BREASTED, *Servant Statues*: 32, pl. 31b.

⁸⁷⁸ OIM 10624, in: BREASTED, *Servant Statues*: 26, pl. 26b.

⁸⁷⁹ OIM 10629, in: BREASTED, *Servant Statues*: 44, pl. 42a, b.

⁸⁸⁰ OIM 10634, in: BREASTED, *Servant Statues*: 28, pl. 26c.

⁸⁸¹ 1995, in: *Kunst des Alten Reiches* (SDAIK 28): 91-95.

⁸⁸² JdÉ 66624, in: Saleh & Sourouzian 1986: fig. 52.

⁸⁸³ Vgl. BORCHARDT 1897, in: ZÄS 35: 119-134. Vgl. auch die als die "*Schöne Müllerin von Leipzig*" bezeichnete Statue Leipzig no. 2567 (KRAUSPE 1997: 42-43 - irrtümlich als Inv.-Nr. 2667 bezeichnet, s. a. KRAUSPE, *Katalog Leipzig*: 77 [132]).

⁸⁸⁴ HAWASS 1995, in: *Kunst im Alten Reich*: pls. 31c und 31 a-b.

⁸⁸⁵ Die Verwandtschaftsbeziehungen sind unklar.

⁸⁸⁶ HAWASS 1995, in: *Kunst im Alten Reich*: 94.

⁸⁸⁷ HAWASS 1995, in: *Kunst im Alten Reich*: 94.

⁸⁸⁸ S. WARD, *Feminine Titles*: 8.

beschriftet sind.⁸⁸⁹ Eine Statue zeigt den knieenden, die Hände über dem Schoß gefalteten *Ka*-Priester *Kaemked*, bei dem es sich nur um seinen Sohn handeln kann⁸⁹⁰. Alle Statuen werden im Serdab, auf den Boden gebettet, gefunden.⁸⁹¹

A. M. ROTH nimmt deshalb an, dass *"the relationship between the 'servants' represented in Serdabs and the principal tomb owner may be closer than has usually been assumed of later parallels"*⁸⁹². Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auch darauf, dass diese "serving statuettes", wie A. M. ROTH sie im Gegensatz zu der bisher üblichen Bezeichnung als "Dienerfiguren" nennt⁸⁹³, in der Regel in kleinen Serdab-Schächten gefunden wurden und damit *"in some cases represented the occupants of secondary shafts"*⁸⁹⁴.

Im Grab von *Kachent* und *Pehenptah*⁸⁹⁵ sind zahlreiche "dienende Statuen" in verschiedenen solcher Schächte gefunden worden⁸⁹⁶, die diese Theorie zu stützen scheinen. A. M. ROTH bezeichnet sie als "*Ka-Statuen*" der dargestellten Personen⁸⁹⁷, die nicht deren realen sozialen Status im Leben wiedergeben, sondern ihre "dienende" Funktion im Jenseits für den Grabherrn⁸⁹⁸: *"Recent studies make it clear, however, that in Old Kingdom art relations and peers of the deceased can be represented as taking the roles of servants - which are after all an expression of the family's essential responsibility toward the deceased - presumably both to guarantee the deceased's sustenance and to permit themselves to accompany the deceased"*⁸⁹⁹. Entscheidend ist also eher die Notwendigkeit der Ausführung der Tätigkeiten, die Darstellungen sagen wenig aus über die reale Tätigkeit und soziale Stellung des Ausführenden. Es handelt sich somit um ein komplexes System, welches durch die Verbindung zwischen Diesseits und Jenseits schwer zu entschlüsseln ist, da sich hier letztlich alles um die Bedeutung des *Ka* dreht, denn als *ḥm(t)-k3* - "*DienerIn des Ka*" für ihre - unabhängig von der sozialen Position – Familienmitglieder sind alle, der Bedeutung des Wortes entsprechend, dienstleistende DienerInnen.

Diese Überlegungen haben schließlich auch Auswirkungen auf die Frage der

⁸⁸⁹ CG 110: *Iti* beim Kornmahlen (BORCHARDT, Statuen I: 86); CG 114: *Isaat*, ebenfalls beim Kornmahlen (BORCHARDT, Statuen I: 88-89); CG 118: *Uhemneferet* beim Bierseihen (BORCHARDT, Statuen I: 90-91).

⁸⁹⁰ CG 119: *ḥm-k3 Ked* (BORCHARDT, Statuen I: 91).

⁸⁹¹ MARIETTE, Mastabas: 232.

⁸⁹² 1995, Palace Attendants: 57.

⁸⁹³ MARKOWITZ 2001, in: Markowitz, Haynes & Freed, in: *Egypt in the Age of the Pyramids*: 91; HILL 1999b, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 386.

⁸⁹⁴ 1995, Palace Attendants: 57.

⁸⁹⁵ HASSAN, *Ny-anck-Pepy*: 63-84; DAVIES, *Ptahhetep and Akhethetep*.

⁸⁹⁶ Allerdings wurde die Statue der *Ka*-Priesterin *Neni* im Schutt außerhalb des Grabes geborgen; s. A. M. ROTH 1995, Palace Attendants: 82.

⁸⁹⁷ HILL 1999b, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 389 (no. 4).

⁸⁹⁸ HILL 1999b, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 386 (no. 1).

⁸⁹⁹ HILL 1999b, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 389.

Geschlechterhierarchie: wie sollen zum Beispiel die im Serdab des *Anchitef* gefundenen beiden Statuen interpretiert werden⁹⁰⁰: eine Statue stellt *Anchitef* sitzend, mit Schurz und Perücke, dar⁹⁰¹, neben ihm wurde, ebenfalls in Blickrichtung aus dem Serdab, eine Frau beim Kornmahlen aufgestellt⁹⁰². Fundort und Darstellung der Frau - mit sorgfältig ausgearbeiteter Perücke - lassen wiederum darauf schließen, dass es sich um die Gemahlin des *Anchitef*, die *rht nzw* .. *Anchenes* handelt. Entsprechen nun die beiden Figuren wirklich dem traditionellen, klassischen Rollenverhalten - der Mann majestätisch sitzend dargestellt, die Frau in gebückter Haltung beim Arbeiten? Hier soll wahrscheinlich weniger dieser Darstellungsform der beiden Figuren als vielmehr der Tatsache, dass beide nebeneinander im Serdab gefunden wurden, Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn nach HILL stellen solche Figuren eine "*manifestation of the Old Kingdom's broad interest in 'action' and 'role' statuary*" dar, "*which fulfilled purposes not entirely discrete from those of the seated and standing figures*"⁹⁰³.

Eine andere Interpretation der "Dienenden Statuen" liefert FITZENREITER. Seiner Meinung nach ändert sich ungefähr ab Anfang der V. Dynastie das Rollenverständnis der Geschlechter zu einer „*maskulinen Dominanz der Hierarchie*“ in Folge einer sozialen Differenzierung in der Residenz, denn neu geschaffene Ämter werden prinzipiell nur von Männern eingenommen, die damit den Handlungsraum "Außen" besetzen, während den Frauen seiner Meinung nach nur den Handlungsraum "Innen" verbleibt, „*was wiederum eine starke Abgängigkeit vom Gatten und Herabstufung ihrer sozialen Position bewirkte*"⁹⁰⁴. Die Arbeitsverteilung im Alten Reich ist demnach "traditionell", die soziale Verortung geschlechtsspezifisch - in unserem heutigen Sinne - differenziert. Grundlage seiner These ist nicht die Analyse der Statuen, sondern speziell der "Dienerfiguren".⁹⁰⁵

Die heute gültige Geschlechterkonstruktionen und die daraus resultierende Vergeschlechtlichung von Berufsarbeit - besonders im Hinblick auf ihre Hierarchisierung in Männer- und Frauenarbeit – wird somit durch ihr "Vorhandensein" in der Geschichte (erneut) bestätigt.⁹⁰⁶ Selbst wenn Frauen die Ausübung von Verwaltungsämtern verwehrt ist, scheint es problematisch, die "Schreiberfiguren" als besondere Ausdrucksform männlicher Verwaltungsbeamter und damit als Verkörperung des Handlungsraums 'Außen' mit den weiblichen "Dienenden Statuen" in Relation zu setzen - nicht nur, da der Bereich der Brot-

⁹⁰⁰ Serdab *in situ*: HASSAN, Giza V: pl. XXIII b.

⁹⁰¹ Cairo JdÉ 87808, s. HASSAN, Giza V: pl. XXIV.

⁹⁰² Cairo JdÉ 87818, s. HASSAN, Giza V: pl. XXV.

⁹⁰³ HILL 1999b, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 389.

⁹⁰⁴ FITZENREITER 2000: 99-100.

⁹⁰⁵ Hierzu besonders FITZENREITER 2000: 87-88.

⁹⁰⁶ Zur permanenten Reproduktion von Geschlechterhierarchien s. WETTERER 1995: 21-22.

und Bierherstellung von Personen beiderlei Geschlechts ausgeübt wird und nicht ausschließlich von Frauen⁹⁰⁷, sondern hauptsächlich, da diese dienenden Personen - in Statue oder Relief dargestellt - der "Versorgung" des Grabherrn im Jenseits dienen sollen, die Identifizierung der Gemahlin als "Versorgerin" sich also nicht unbedingt mit ihrer realen Lebenswelt - besonders wenn es sich um die Haushalte hochrangiger Beamter handelt, die wohl über eine große Anzahl von Dienern verfügen - vergleichen lässt. An dieser Stelle soll nicht gegen eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung im Alten Reich argumentiert werden - da davon ausgegangen werden muss, dass es eine solche gegeben hat - sondern gegen eine hieraus abgeleitete soziale Geschlechter-Differenzierung.

So demonstriert zum Beispiel das Kapitel über die Marktfrauen im Alten Reich, dass das Bier vielleicht zwar innerhalb des Hauses gebraut wird, das fertige Produkt jedoch den Frauen die Möglichkeit bietet, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, indem sie Bier - außerhalb des Hauses, nämlich auf öffentlichen Marktplätzen - als Tauschobjekt anbieten können. *tnjt* - "die Krugfrau" - hat weder als Bezeichnung noch in den Darstellungen ein männliches Pendant, war also ein ausgesprochen weiblicher Beruf.

Eine Übertragung der "Dienenden Statuen" aus der Rundplastik in das Relief sind die Darstellungen auf der Scheintür des *Djati*⁹⁰⁸. Hier scheint ein großer Teil der Verwandtschaft mit dem Vollzug des Opferkultes beschäftigt sein: nicht nur seine Söhne und Töchter, sondern auch seine Eltern und seine zahlreiche Geschwister sind beim Herbeibringen der Opfergaben oder beim Schlachten der Opfertiere oder dem Backen dargestellt. Ein Bruder, der *Ka*-Priester *Herunefer*, ist vorne auf einem Boot abgebildet. Im Register darüber ist eine Frau, die Opfergaben herbeibringt, mit "seine Schwester, die *Ka*-Priesterin *Nesptah*" bezeichnet; direkt hinter ihr schreitet "seine Schwester *Djutenba*"; die dahinter knieende Frau, die Teig anrührt, ist die *hmt-k3* - "die *Ka*-Priesterin *Chenemet*"; auch die beiden hinter ihr sitzenden Figuren - eine Frau ist beim Brotbacken, die andere beim Bierbrauen dargestellt - sind mit Namen bezeichnet. Die Ausübung des Totenkultes liegt also vorwiegend in den Händen der Geschwister des *Djati*.

Abgesehen davon, dass ein großer Teil der Quellen keine Verwandtschaftsbeziehungen benennt, sind neben den Gemahlinnen hauptsächlich die eigenen Kinder - Söhne und Töchter - für die Ausübung des Totenkultes verantwortlich; die Einbeziehung von Eltern, Schwiegermüttern und Geschwistern macht eigentlich schon aus altersbedingten Gründen nicht sehr viel Sinn, wenn der Totenkult über den Tod hinaus gesichert werden soll: hier soll

⁹⁰⁷ S. hierzu FALTINGS, Lebensmittelproduktion.

wohl eher die Versorgung der (weiblichen) Verwandten im Falle des Todes gewährleistet werden.

Eine besonderes Beispiel ist die "dienende Statue" einer Frau beim Erhitzen der Brotformen aus dem Grab des *Weri*. Die Frau, die eine aufwendig verarbeitete Perücke trägt und wahrscheinlich deshalb auch der Familie des Grabinhabers zuzurechnen ist, scheint sich aufgrund ihrer herabhängend dargestellten Brüste schon im fortgeschrittenen Alter zu befinden.⁹⁰⁹ Hier könnte es sich um eine realistische Darstellung der Gemahlin des *Weri* als *Ka*-Priesterin handeln, die ihre Dienste ausführt, denn Analysen der Skelette aus Gräbern in Giza zeigen deutlich, daß die Lebenserwartung der Frauen nicht höher ist als die der Männer.⁹¹⁰

⁹⁰⁸ SIMPSON, *Western Cemetery I*: 28-30, pl. 41.

⁹⁰⁹ MARKOWITZ 2001, in: Markowitz, Haynes & Freed, *Egypt in the Age of the Pyramids*: 90-91.

⁹¹⁰ HUSSEIN, SHABAAN, HAWASS & SARRY EL DIN 2003: 325, Tab. 1 & 2.

6. Ämter und Titel am Hof des Pharaos

Alle im Folgenden aufgeführten Gruppen zeigen ein besonders Verhältnis zum Palast des Pharaos, das teilweise schon durch den Zusatz *nzwt* - „königlich“ im Titel ausgedrückt wird. Neben den Musikerinnen werden auch die Weberinnen in diesem Kapitel aufgeführt, denn beide Berufe zählen zu den "frauenspezifischen" Aufgabengebieten, deren besondere Bedeutung und Herkunft sich aus bestimmten rituellen Kultpraktiken um die sogenannte "Wiedergeburt des Königs" herleiten lässt. Von zentraler Bedeutung scheint hierbei ein Ort namens *hnr* im Palast, der als eine Art "Ausbildungsstätte" für die königlichen - und nichtköniglichen - Kinder dient, und in dessen Nähe wahrscheinlich auch die königlichen Webereien angesiedelt sind⁹¹¹. Eine deutliche Verbindung zu der *hnr*-Institution zeigt sich auch in den Titeln *hkrt nzwt* und *špst nzwt*, die, ebenso wie der Titel *rht nzwt*, eine besondere soziale Nähe zum König ausdrücken.

6.1. Musikantinnen und Tänzerinnen

Die Tanzszenen des Alten Reiches mit all ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen und Gesten sind bereits ausführlich untersucht worden, so dass eine weitere Vorstellung überflüssig erscheint.⁹¹² In den Darstellungen sind die TänzerInnen und MusikantInnen entweder nackt oder nur mit kurzen Röcken bekleidet, manchmal tragen sie über die Brüste gekreuzte "lybische Bänder"⁹¹³ und tanzen mit hoch erhobenen Armen den "strengen"-*jb3*-Tanz oder den "akrobatisch-ekstatischen" Kugelzopftanz⁹¹⁴, oder aber sie tragen lange, enge Kleider, klatschen in die Hände (*m3ht*) und singen (*hsjt*). Teilweise sind die Handlungen mit *jb3 jn hnr* - "Tanzen des *hnr*" oder *hsjt jn hnr* - "Singen des *hnr*" betitelt.

Die *hnwt* - "Musikantinnen"⁹¹⁵ sind das einzig sicher belegte weibliche Tempelpersonal im Totentempel des *Neferirkare* und im Sonnentempel des *Niuserre*.⁹¹⁶ BRYAN zufolge werden die Musikantengruppen mit *hnr*, Einzelpersonen als *hnwt/hnjt* bezeichnet⁹¹⁷, die Begriffe sind ihrer Meinung nach austauschbar. FISCHER verweist auf die Schreibung zweier *hnwt* - "Musikanten" aus Giza⁹¹⁸: *hnwt* wird hier von einem männlichen Tänzer determiniert⁹¹⁹, der

⁹¹¹ Vgl. KEMP 1978, in: ZÄS 105: 132.

⁹¹² BRUNNER-TRAUT, Tanz; DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten: 723-853.

⁹¹³ NORD 1975, in: JNES 34: 144; NORD 1981, in: SIMPSON & DAVIS (eds.), Studies in Ancient Egypt: 137.

⁹¹⁴ BRUNNER-TRAUT, Tanz: 13-25.

⁹¹⁵ POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir Papyri: pl. 93 B₁ (Papyrus Berlin 10473 A).

⁹¹⁶ POSENER-KRIÉGER, ArchAbu: 123.

⁹¹⁷ Dies ist nicht ganz korrekt, denn im Grab des *Mehu* (ALTENMÜLLER, *Mehu*: 59; 158-159) und im Grab des *Merefnebef* (MYŚLIWIEC, *Saqqara I*: 156, pl. LXIX) werden Frauen als *hnrt* bezeichnet.

⁹¹⁸ 1976, in: *Varia*: 11. Es handelt sich um eine weibliche Musikantin (G 7248A) und einen männlichen

zwei Klappern in den Händen hält. Diese sind nach BRYAN identisch mit den gekrümmten Klappern, aus denen sich die Hieroglyphe *hnr* zusammensetzen soll. Klappern, die die Form von abgewinkelten Armen haben, sind seit der Frühägyptischen Zeit bekannt⁹²⁰ und werden sicherlich von Musikantinnen in einer Darstellung auf dem Keulenkopf des Königs *Narmer* aus Hierakonpolis benutzt, die unter den verhüllten, in Sänften getragenen Personen dargestellt sind.⁹²¹ Das Taktangeben durch Klappern oder später durch Sistrum steht im direkten Zusammenhang mit dem *Hathor*-Kult - so trägt die *Hathor*-Priesterin *Hutiah* aus Meir⁹²² ebenfalls den Titel einer *hnwt Hwt-hr*, den FISCHER als "*percussionist of the goddess*"⁹²³ übersetzt.

Im Berliner Wörterbuch wird *hnr* mit „*der Harem und seine Insassinnen*“ bezeichnet, mit dem Zusatz „*auch vom Harem einer Gottheit*"⁹²⁴ - eine Deutung, die - obwohl fraglich, da es sich um weibliche Gottheiten handelt - bis zum heutigen Tag ihre Gültigkeit hat, denn auch im Altägyptischen Wörterbuch I von HANNIG wird *hnr* als „*Harem, Haremsleute, Haremsdamen (häufig musizierend dargestellt)*"⁹²⁵ übersetzt. Der inflationäre Gebrauch der Bezeichnung "Haremsdame" - jeder von altägyptischen Frauen getragene Titel wird in der ägyptologischen Literatur mindestens einmal in dieser Weise übersetzt⁹²⁶ - hat wahrscheinlich seinen Ursprung im mythisch verklärten "Orientalismus" des 19. Jahrhunderts. NORD nennt dies "*a tendency to Islamicize the family structures of the Ancient Egyptians*"⁹²⁷.

Allerdings spielt dabei auch die Bedeutungsvielfalt des Begriffs *hnrt* eine große Rolle, da dieser ab der 1. Zwischenzeit und Anfang bis Mitte des Mittleren Reich als "*Gefängnis*"⁹²⁸ oder "*Einzäunung*"⁹²⁹ in den Quellen zu finden ist und sich von dem Verb *hnr* - "*einsperren*"⁹³⁰ direkt ableiten lässt. Es erscheint also erstmal einleuchtend, hier einen gemeinsamen Wortstamm für den Begriff *hnr/t* im Alten Reich vorauszusetzen: „*Davon lassen sich sowohl das Gefängnis als auch der Hârim ableiten, denn bei beiden handelt es*

Musikanten (G 5233).

⁹¹⁹ BRYAN 1982, in: BES 4: 39-40.

⁹²⁰ BRUNTON & CATON-THOMPSON, Badarian Civilization: pls. 23, 25. Leider geht BRYAN nicht darauf ein, ob diese Art von Klappern ("*stylized arm pose*") identisch sind mit den Stäben, die die Form eines Unterarms mit Hand haben und auch im Zusammenhang mit Tänzerinnen dargestellt sind, z. B. auf dem Relief BM 994 (JAMES, Hieroglyphic Text BM I: pl. XXV.3) oder im Grab des *Mereruka* (DUELL, *Mereruka* II: pl. 162).

⁹²¹ QUIBELL 1900, Hierakonpolis I: pl. XXVIc (2); BRYAN 1982, in: BES 4: 48.

⁹²² *Hutiah*, Gemahlin des *Pepiancherib*, s. BLACKMAN, Meir IV, 23-26.

⁹²³ FISCHER 1987, in: Lesko (ed.), *Women's Earliest Records*: 18.

⁹²⁴ III, 297. 8-9.

⁹²⁵ 953 [23684]. S. dazu auch CALLENDER 1994, in: BACE 5: 9.

⁹²⁶ WARD 1987, in: Lesko (ed.), *Women's Earliest Records*: 39 -40.

⁹²⁷ 1975, in: JNES 34: 142.

⁹²⁸ "*Prison*", HAYES 1955, *A Papyrus of the Late Middle Kingdom*: 36.

⁹²⁹ "*Enclosure*" oder "*compound*"; s. QUIRKE 1988, in: RdÉ 39: 101-102.

⁹³⁰ WB III, 296. 1.

sich darum, eine bestimmte Gruppe von Menschen von den übrigen abzusondern. In dem einen Fall sind es solche, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen waren, im anderen die Frauen des Hauses, die getrennt von den sonstigen Hausbewohnern wohnen und leben"⁹³¹. BRYAN versucht nachzuweisen, dass *hnr* - "MusikantInnen-Gruppe" sich keinesfalls hiervon herleiten läßt⁹³², sondern eine viel ältere Bedeutungsvariante des Begriffs *rth* - "Brot" ist, "clearly the most ancient word attested utilizing U31 as ideograph or determinative"⁹³³; dementsprechend leitet sie *hnr* vom Begriff *hnj*- "tanzen, musizieren"⁹³⁴ ab; ähnlich erschließt FISCHER *hnw* als "to chime (in music and dance)"⁹³⁵ aus den dargestellten Utensilien wie Sistrum, Klappern, *mnjt*-Kette und einer geheimnisvollen Korbtasche, die die MusikantInnen in den Händen halten.

REISER bemerkt in ihrer Dissertation über den königlichen Harem, dass *hnr* zwar der „allgemein übliche Name für die Gesamtheit des Harîms“, allerdings nur als „Beischrift zu Tänzerinnen und Sängerinnen“ zu finden ist⁹³⁶; eine Beobachtung, die auch SEIPEL veranlaßt, *hnr* nicht ausschließlich auf die Bezeichnung von Haremsinsassinnen zu beschränken, sondern eher auf "Tänzerinnen und Musikantinnen"⁹³⁷. Er bezweifelt außerdem, dass die Existenz von Harems schon im Alten Reich sicher zu belegen ist und schließt dieses aufgrund der monogamen Familienstruktur im privaten Bereich aus⁹³⁸, jedoch nicht unbedingt für den Pharao - hier hält SEIPEL eine „beschränkte Polygynie“ spätestens ab dem Mittleren Reich⁹³⁹ für durchaus denkbar. WARD dagegen negiert die Existenz von Harems im Mittleren Reich, selbst für königliche⁹⁴⁰; ebenso wie CALLENDER, die keine Belege dafür vor der XVIII. Dynastie findet⁹⁴¹. NORD schlägt vor, *hnr* mit "musical performers" statt mit "Haremsdame" zu übersetzen, denn "a translation which describes the actual activity of the group has the advantage of not attributing to this periods a sexual function for the *hnr* for

⁹³¹ REISER, Harim: 13. Allerdings betont REISER in ihrer Einleitung, dass „sich die Einstellung der Alten Ägypter zur Frau und der Ehe mit einem echten Hârîm nicht vereinbaren läßt“.

⁹³² 1982, in: BES 4: 35-54.

⁹³³ BRYAN 1982, in: BES 4: 42.

⁹³⁴ WB III, 288.7-9.

⁹³⁵ 1976, in: Varia: 12.

⁹³⁶ Harim: 14.

⁹³⁷ LÄ II, Spalten 986-987, 'Harimsdame'.

⁹³⁸ Polygamie in Privatgräbern ist frühestens ab Mitte der VI. Dynastie belegt, s. KANAWATI 1976, in: SAK 4: 149-160; Belege der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reiches s. SIMPSON 1974, in: JEA 60: 100-105. Allerdings mahnt Simpson zur Vorsicht, dass, selbst wenn mehrere Ehefrauen für einen Grabherrn belegt sind, dieser sich auch nach Scheidung oder Tod seiner Partnerinnen wiederverheiratet haben könnte. Gerade bei Frauen dürfte die Sterblichkeitsrate aufgrund des hohen Risikos bei Geburten sehr hoch gewesen sein.

⁹³⁹ LÄ II, Spalte 982, 'Harim'.

⁹⁴⁰ 1987, in: LESKO (ed.), Women's Earliest Records: 39-43.

⁹⁴¹ 1994, in: BACE 5: 7-17.

which there is no evidence"⁹⁴².

Einem möglichen sexuellen Aspekt der dargestellten MusikantInnen - obwohl hier von NORD so ausdrücklich abgelehnt - muss dennoch einige Aufmerksamkeit gewidmet werden, denn es sollte erst ermittelt werden, in welchem Zusammenhang die MusikantInnen-Szenen in den Grabdarstellungen des Alten Reiches auftauchen. DECKER & HERB unterscheiden zwei festliche Aktivitäten, in denen MusikantInnen agieren: Erstens „*gesellige und fröhliche Feste, in deren Verlauf sich die anwesenden Gäste beim Brettspiel vergnügten oder sich durch musikalische oder tänzerische Darbietungen unterhalten ließen*“⁹⁴³ und zweitens Bestattungsrituale, die von den - bemerkenswerterweise identischen MusikantInnen - begleitet werden.

Erstere "Opfertisch"- Szenen, in denen der Grabherr alleine oder in Begleitung seiner Gemahlin dargestellt ist, der sich nicht nur an den dargebrachten Speisen erfreut, sondern auch an den Tänzerinnen und MusikantInnen⁹⁴⁴ - werden von ASSMANN als „*Intimfeste*“ bezeichnet, die zwar vordergründig dem Diesseits verhaftet, gleichwohl „*ein Ausdruck der menschlichen Mehrdimensionalität, seiner Fähigkeit, vielleicht sogar seiner Angewiesenheit, zu einem Leben in verschiedenen Welten*“⁹⁴⁵ und deshalb eher dem funären Bereich zuzuordnen sind. ALTENMÜLLER nimmt in seiner Untersuchung zu den Musik- und Tanzdarstellungen des Alten Reiches an, dass die Aufgabe der MusikantInnen „*die temporäre Rückvereinigung des Verstorbenen mit seiner Familie oder die Rückkehr des Toten zum Speisetisch*“⁹⁴⁶ ist, die stattfindet, da „*mit musikalischen Mitteln bei Hathor die Erlaubnis zur Rückholung des zu einem Gott gewordenen Verstorbenen erwirkt wird*“⁹⁴⁷. ALTENMÜLLER entwirft hier eine "Diesseits-Jenseits-Beziehung"⁹⁴⁸ zwischen den noch lebenden Familienangehörigen und dem verstorbenen Grabherrn, die auch durch die in den Harfnerliedern genannten *sn-nṯrw* - "Riechen des Gottgewordenen"⁹⁴⁹ - Riten ermöglicht wird. BUCHBERGER schlägt eine „*erotologische Alternativinterpretation*“ der Szenen vor, die sich besonders auf die eindeutige Relation zwischen Sexualität und Harfenspiel im Alten Reich bezieht, und fordert deshalb, im „*funarären Kontext ... zunächst beim Stichwort 'Restitution der sexuellen Potenz' innezuhalten: Ziel dieses Wunsches ist m. E. die Sorge um*

⁹⁴² 1981, in: SIMPSON & DAVIES (eds.), *Studies in Ancient Egypt*: 145.

⁹⁴³ 1994, *Bildatlas zum Sport 1*: 696.

⁹⁴⁴ Vgl. ASSMANN 1991, *Stein und Zeit*: 214.

⁹⁴⁵ ASSMANN 1991, *Stein und Zeit*: 225.

⁹⁴⁶ ALTENMÜLLER 1978, in: SAK 6: 17.

⁹⁴⁷ ALTENMÜLLER 1978, in: SAK 6: 23.

⁹⁴⁸ BUCHBERGER 1995, in: Kessler & Schulz (eds.), *Gedenkschrift Barta*: 98.

⁹⁴⁹ ALTENMÜLLER 1978, in: SAK 6: 20.

die 'Nachfolger', d.h. die 'Auferstehung im Sohne'".⁹⁵⁰ Nach MANNICHE sind die Bankettszenen dermaßen schwanger an Symbolen⁹⁵¹, dass keine Zweifel über die Interpretation herrschen kann, nämlich den Versuch "to convey the initial stages in the rebirth proceedings in a language understood by those who knew the key to it"⁹⁵². Eine Schlüsselszene für diese Deutung ist eine Darstellung im Grab des *Mereruka*, in der der Grabherr auf einem Bett seiner Gemahlin *Watetchethor Zeschzeschet* gegenüber sitzt; diese spielt dabei die Harfe⁹⁵³. Gemäß O'CONNOR ist diese Szene "either a preliminary to intercourse, or as a synonym for intercourse itself", denn "the maintaining of sexual potency and the achievement of intercourse and orgasm was therefore of great importance to deceased males"⁹⁵⁴. Der Wunsch nach sexueller Potenz mag vielleicht ein Erklärungsansatz dafür sein, warum im Grab des *Merefnebef* dessen vier Gemahlinnen alle mehrmals als Harfenspielerinnen erscheinen⁹⁵⁵. Leider ist in der sogenannten "Festszene" auf der Südwand der Hauptkapelle der Name der Dame, die als *hmt=f hzjt=f* bezeichnet wird, zerstört. Sie ist hinter dem Grabherrn auf einem Stuhl sitzend dargestellt und sieht mit ihm den MusikerInnen – alle hierbei dargestellten Harfenspielerinnen sind mit *hmt=f* und ihren Namen gekennzeichnet – und Tänzerinnen zu.

O'CONNOR vermutet im Grab des *Pepianch* (Heny the Black) einen direkten Zusammenhang zwischen der Nordwand der Kultkapelle (A) und dem dahinter liegenden Raum (E), in dem seine Gemahlin bestattet ist, denn dieser ist "equivalent to her bedroom, and thus relates directly to the erotic elements depicted on it's 'front' wall".⁹⁵⁶ Einen ähnlichen räumlichen Kontext weist MESKELL auch für Wohnhäuser in Deir el-Medineh nach: die vorderen Räume der Häuser sind mit "weiblichen" Darstellungen (Frauen, die ihren Kindern die Brust geben und Darstellungen des Gottes *Bes*) bemalt, und zwar "with what we describe as sexual and ritual images. Similarly, this space has been used for sleeping, eating and general domestic duties for many hours of the day. This room is designated as the room

⁹⁵⁰ BUCHBERGER 1995, in: Kessler & Schulz (eds.), Gedenkschrift Barta: 106.

⁹⁵¹ Vgl. Sexual Life: 40.

⁹⁵² Sexual Life: 42. Allerdings kritisiert BUCHBERGER (1983, in: GM 66: 25) diese von ihm sogenannte „Standardtheorie“- ursprünglich von Westendorf und Derchain formuliert -, die davon ausgeht, dass das Thema Sexualität nur verschlüsselt in ikonographischen Elementen wie etwa Spiegel, Harfenspiel, Brettspiel etc. in der altägyptischen Grabdekoration dargestellt wird. Buchberger fragt sich jedoch, „ob eine gegebene sexuelle Konnotation im jeweiligen Kontext funktionalisiert ist, d.h. eine definierte und signifikante Funktion aufweist, oder ob die vorgeschlagene Deutung nicht nur rein subjektiv der Meinung des Ägyptologen entsprungen ist“.

⁹⁵³ DUELL, *Mereruka I*: pl. 94, 95.

⁹⁵⁴ 1996, in: Der Manuelian (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 630.

⁹⁵⁵ *Nebet*, die insgesamt 7 mal im Grab belegt ist, ist 6 mal beim Harfenspielen dargestellt; *Iret* und *Zeschzeschet* sind jeweils 6 mal belegt, davon 4 mal als Harfenspielerinnen und *Metjut* wird viermal harfenspielend in den insgesamt 5 Darstellungen gezeigt; s. MYŚLIWIEC, *Saqqara I*: 152-159, Pl. XXII. Vgl. hierzu auch auch die "Königsgemahlinnen", alle mit den Titel *hkrt nzwf* des *Mentuhotep Nebhetepre II.* in Deir el-Bahari, s. S. 131.

of the enclosed bed (the so-called lit clos)...It may have acted as a ritual place for sexual intercourse".⁹⁵⁷ In der Grabanlage des *Mereruka* ist an der Nordwand des Komplexes (B3), der seiner Gemahlin *Watetchethor Zeschzeschet* zugeordnet werden kann – direkt dahinter befindet sich die undekorierte Südwand des Serdabs (A7) von *Mereruka* – eine Szene mit Tänzerinnen des *hnrt*.⁹⁵⁸ Eine Art Lied über den Tänzerinnen bezieht sich eindeutig auf eine Geburt und beginnt im 2. Register von unten:

mk nw sšt3 n mswt – „*Sieh dies, das Geheimnis der Geburt*“

In dem Register darüber:

(1) *mk khr̄t šdj hn̄w=s* (2) *mk sšt3 n hn̄rt* (3) *jj (j)fd sbjj=t st3=t* (4) *jw mjn3 wnj wnj* (5) *mk jkjk(?) khbt (jn) mswt*

(1) „*Siehe den Topf, entferne, was in ihm ist!* (2) *Siehe, das Geheimnis des hn̄rt!* (3) *Siehe, 4 Geburtssteine*⁹⁵⁹, *komme, ziehe!* (4) *Es ist heute, eile, eile!* (5) *Siehe ?? das Gräuel der Geburt!*“⁹⁶⁰

A. M. ROTH stellt einen Zusammenhang her zwischen dieser sogenannten "Geburtsszene“, dem Begriff *hnrt* und dem *psš-kf*-Messer, welches im Mundöffnungsritual eine bedeutende Rolle spielt: Das *psš-kf*-Messer dient ihrer Meinung dem Durchschneiden der Nabelschnur des Säuglings nach der Geburt, bei der die Tänzerinnen des *hnrt* als Geburtshelferinnen assestieren, wie es auch im Papyrus Westcar beschrieben ist.⁹⁶¹

Um die Schwelle zwischen Diesseits und Jenseits zu überschreiten und damit die Riten der Wiedergeburt einzuleiten, gilt es als erstrebenswert, sich bei Festen an Bier und Wein zu betrinken; der Rausch fungiert quasi als Hilfsmittel, um so in eine besonders enge Beziehung zu *Hathor* treten zu können.⁹⁶²

Älter als die Darstellungen der Musikantinnen in den oben genannten Opfertischszenen sind Szenen mit tanzenden Frauen in einem königlich-rituellen Zusammenhang. So sind auf der

⁹⁵⁶ 1996, in: Der Manuelian (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 621-633.

⁹⁵⁷ 1999: 99-100. Dieser Ansicht widerspricht überzeugend KOLTSIDA 2006, in: SAK 35: 165-174.

⁹⁵⁸ WRESZ. Atlas III: pl. 29.

⁹⁵⁹ ROTH & ROHRIG 2002, in: JEA 88: 131.

⁹⁶⁰ S. a. A. M. ROTH 1992, in: JEA 78: 141.

⁹⁶¹ A. M. ROTH 1992, in: JEA 78: 113-147; speziell S. 140-144. Nach der Ansicht von Roth ist das *psš-kf*-Messer das dem Begriff *hnrt* zugrunde liegende Zeichen.

Als eine Art "Begrüßungsszene" für den "Wiedergeborenen" könnte in diesem Zusammenhang auch das sogenannte "*Hathorlied*" gesehen werden, das auf einem Block, der vor der Grabanlage des *Kagemni* gefunden wurde, aufgezeichnet ist, s. FIRTH & GUNN, TPC I: 113; pl. 53 (3). Über der Darstellung von tanzenden und taktgebenden Frauen ist der Text leider nur fragmentarisch erhalten. Das Lied lautet:

(1) *Hwt-hr m r3 j3bt ndj hr=s j jn ntrw jw nd hr=t*

(2) *jn R^c twt sm3 // n hr!!! w jw ndj hr=t j*

(3) *n Hr n mrw n=t ...jt (?)...*

(1) „*Hathor, im Tor des Osten, sie wird begrüßt von den Göttern: ‚Sei begrüßt!‘* (2) *spricht Re, ‚Mein Wesen ist verbunden (?) ... ‚Sei begrüßt!‘* (3) *spricht Horus, ‚liebe ... Vater?...‘*

Vgl. dazu auch BRUNNER-TRAUT, *Tanz*: 85 [23].

Wandmalerei des Grabes 100 in Hierakonpolis⁹⁶³ 3 Personen mit weißen, langen Röcken dargestellt, die die Ankunft des Königs auf seinem Schiff erwarten. Nach WILLIAMS & LOGAN handelt es sich hier um eine sehr frühe Form der Darstellung einer Barkenprozession⁹⁶⁴, bei der es sich, obwohl sitzend abgebildet, um die gleichen TänzerInnen wie auf dem Turiner Gebelein-Leinen⁹⁶⁵ und der Prunkkeule des Königs *Narmer*⁹⁶⁶ handelt: *"It is also clear that the victory, bark procession, dancing women, and sacrifice are essential elements in pharaonic symbolism at this time"*⁹⁶⁷. BRUNNER-TRAUT sieht eine direkte Verbindung zwischen den *jb3*-Tänzerinnen des Alten Reiches und den mit erhobenen Armen "tanzenden" Frauen auf Neqada I und Neqade II Figuren und Gefäßen⁹⁶⁸. Diese Gesten, von den *jb3*-Tanzenden ausgeführt, können als tanzend oder als klagend interpretiert werden und sind erstmals in Zeremonien um das Wieder-Erscheinen des Königs belegt⁹⁶⁹. Die Darstellungen nehmen im Alten Reich Einzug in die Privatgräber, denn *"one aspect seems to have been the symbolic death and revitalization of the king, it is not unreasonable by commoners to enhance their prospects for a potent existence after death"*⁹⁷⁰.

Diese Art "Wiedergeburtstanz" wird für die Göttin *Hathor* aufgeführt – gemäß der Interpretation von ALTENMÜLLER⁹⁷¹. Ursprünglich fungiert anscheinend die Göttin *Repit* als Partnerin für den König in den oben genannten Erscheinungsszenen des Pharaos, in denen die in den Sänften getragenen, verhüllten Personen dargestellt sind⁹⁷². Auf die Assimilierung der Göttinnen *Hathor*, *Bat* und der "Sänftengöttin" *Repit* verweist schon FISCHER⁹⁷³.

Es scheint also, als ob Tanz- und Musikdarbietungen eindeutig in einem ganz besonderem sexuellen Kontext zu sehen sind, der anfangs mit der Wiedergeburt des Königs und später auch in den Privatgräbern des Alten Reiches mit dem Wunsch nach der Wiedergeburt des Grabherrn - oder seiner Statue⁹⁷⁴ - im Zusammenhang steht - eine These, die wohl auch

⁹⁶² MUNRO, Unas-Friedhof : 111-114.

⁹⁶³ QUIBELL & GREEN 1902, Hierakonpolis II: LXXVII.

⁹⁶⁴ 1987, in: JNES 46: 254.

⁹⁶⁵ CURTO 1976, Museo Egizio: fig. 85.

⁹⁶⁶ S. GRDSELOFF 1943, in: ASAE 42: 114, fig. 19.

⁹⁶⁷ WILLIAMS & LOGAN 1987, in: JNES 46: 265.

⁹⁶⁸ Tanz: 12.

⁹⁶⁹ FRIEDMAN 1996, in: Spencer (ed.), Aspects of Early Egypt: 30-33.

⁹⁷⁰ WENTE 1969, in: Studies A. Wilson (SAOC 35): 89.

⁹⁷¹ 1978, in: SAK 6: 20; s. dazu auch S. 122, no. 946.

⁹⁷² KAISER 1983, in: MDAIK 39: 261-296

⁹⁷³ 1962, in: JARCE 1: 7-23; SEIPEL 1983, Bilder für die Ewigkeit: 30-31 (no. 8); WARD 1977, in: SAK 5: 268-269.

⁹⁷⁴ Im Grab des *Hetepherachtj* (s. MOHR 1943, Mastaba of Hetep-her-achtj; DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport: 763-764 [S 3.22]), begleiten "klagende" Tänzerinnen die Prozession der Statue des Grabherrn; weitere Belege s. MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 147 (no. 909).

dadurch bestätigt scheint, dass Tänzerinnen in Frauengräbern nur äußerst selten belegt sind.⁹⁷⁵ Tänzerinnen mit Sistren und *Menit*-Ketten - entsprechend den *msw(t) nzw* - unterstützen die Gemahlin des Grabherrn, welche die Göttin *Hathor* als Stellvertreterin im Totenritual vertritt⁹⁷⁶, ihre Bezeichnung als *mrt=f* - "*seine Geliebte*" entspricht in diesem Zusammenhang exakt der deutschen Bedeutung, denn es geht um die sexuelle Vereinigung, um die Wiedergeburt im Jenseits zu gewährleisten. Diese Rollenzuteilung erübrigt sich zwangsläufig in einem Frauengrab; hier tritt eher der "reale" Geburtsvorgang, wie bei *Watechethor Zescheschet* dargestellt⁹⁷⁷, in den Vordergrund.

Das šndt - "Akazienhaus"

In der IV. Dynastie sind einige Vorsteherinnen im Zusammenhang mit dem *šndt* - "*Akazienhaus*" bekannt, der Titel *hrpt ššmtjw šndt*⁹⁷⁸ - "*Leiterin der Schlächter des Akazienhauses*" ist allerdings nur für Königinnen belegt, ein Hinweis darauf, dass diese wahrscheinlich rituelle Schlachtungen für den Totenkult beaufsichtigen⁹⁷⁹. Schwierig erweist sich in diesem Zusammenhang die korrekte Einordnung des Titels *jmjt-r3 šndt* der *Iut*⁹⁸⁰ aus Helwan, der als "*Vorsteherin des Akazienheiligtums*" zu übersetzen ist.⁹⁸¹ Neben ihrem Vorsteherinnen-Titel wird sie auf dem in ihrem Grab gefundenen Ostraka als *mnjt wrt hntt Pr-wr* bezeichnet; dieser Titel ist auch für die drei neben ihr bestatteten Frauen belegt⁹⁸², die damit also ebenfalls dem Personal der Geiergöttin *Nechbet* aus ElKab angehören. Interpretationsansätze für den Aufgabenbereich der Frauen bietet nur die Titelkombination der *Iut*: So sind die *mnjt*, die sich im *šndt* versammeln, nach der Meinung von FISCHER sowohl in den Tempelkult als auch in die Totenrituale involviert, ähnlich den *hnr*-Tänzerinnen⁹⁸³; ihm

⁹⁷⁵ Es ist überlegenswert, ob die Darstellungen von Tänzerinnen im Grab der *Meresanch* III. und ihrer Mutter *Hetepheres* II. etwas mit ihren Titeln als *hrpt ššmtjw šndt* - "*Leiterin der Schlächter des Akazienhauses*" - zu tun haben, die ja in Verbindung mit den Bestattungsriten zu interpretieren sind. Tänzerinnen sind auch in der Grabkapelle der *Watechethor Zescheschet* (s. dazu S. 124) abgebildet, ebenso wie auf einem Relief der *Semertka* in Zawyet el-Meitin (LD II: 105-109; LD, Text II: 57); nur eine Sängerin befindet sich auf der Scheintür der *Ihat* (CG 1414, BORCHARDT, Denkmäler I: 80-84, pl. 19). In der als "*lady in the bower*" bekannten Szene in der Grabanlage des *Kahai* sitzt seine Gemahlin *Meretites* in einer Laube, davor sind Tänzerinnen dargestellt. MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nefer & Kahay*: 25 (no. 142), vermuten in dieser Szene ein Hochzeitsbankett, bei dem die in der Laube sitzende Dame ihre ankommenden Gäste begrüßt - diese Interpretation wird von FISCHER 1974, in: *BiOr* 31: 68 zurückgewiesen. FISCHER vertritt 1989, in: LESKO (ed.), *Women's Earliest Records*: 22, die Meinung, dass es sich bei der Frau in der Laube um die Grabherrin mit ihrer Tochter handelt.

⁹⁷⁶ MORENZ 1997, in: *WdO* 28: 7-17.

⁹⁷⁷ S. dazu S. 124.

⁹⁷⁸ Zur Lesung als *šndt* s. EDEL, *Akazienhaus*: 28-29.

⁹⁷⁹ S. ROTH, *Königsmütter*: 41.

⁹⁸⁰ Ostrakon Cairo JdÉ 86853 A & B (SAAD 1947, *Royal Excavations at Saqqara and Helwan*: 106-107; FISCHER 1960a, in: *Orientalia* 29: 187-190; EDEL, *Akazienhaus*: 25-27).

⁹⁸¹ EDEL 1970, *Akazienhaus*: 25.

⁹⁸² SAAD 1947, *Excavations at Saqqara*: 105-107, pls. XLII a; XLIII a & b.

⁹⁸³ 1960, in: *Orientalia* 29: 189-190.

folgend vermutet EDEL in ihnen „*Insassinnen des Akazienhauses ... die bei den Riten beim Vertäuen des Bootes mit der Leiche die mythische Rolle der beiden Landepflöcke (des Bugs und des Hecks) spielen*“⁹⁸⁴. Das Begräbnisritual, bei dem ein Schlachtopfer während des Anlegens des Bootes eine große Rolle einnimmt, steht in enger Verbindung mit den Klagefrauen⁹⁸⁵; ebenso sind in Privatgräbern Trauertanz und Schlachtszene öfters untereinander dargestellt⁹⁸⁶. KAPLONY übersetzt deshalb *mnjt wrt* auch als "*Trauerfrau*"⁹⁸⁷. Ihr Tanz ist vielleicht ähnlich dem "reigenartigen Paartanz der Männer" zu interpretieren, der als Tanz von Fährleuten gedeutet wird, „*durch den mit tänzerischen Mitteln den sich im Jenseits aufhaltenden Toten eine Fähre zur Verfügung gestellt werden soll, auf der er vorübergehend in das Diesseits übersetzen kann, um sich mit der Familie zu vereinigen oder um sich am Speisetisch niederzulassen*“⁹⁸⁸, während die *mnjt* - ebenfalls tänzerisch - die Rolle der Landepflöcke beim Vertäuen des Bootes darstellen⁹⁸⁹ und die übrigen Tänzerinnen die Rolle der Klagefrauen übernehmen, wie sie schon bei der Barkenprozession im Grab 100 in Hierakonpolis oder durch die Beischrift über den Tänzerinnen im Grab des *Debehen*⁹⁹⁰ belegt ist: *ḥsjt n ḥ3t jn šndt* - "*Singen der Klage seitens der Frauen des Akazienhauses*". Nach der IV. Dynastie ist ein *šndt* - "Akazienhaus" erst wieder in der 1. Zwischenzeit in Naga ed-Dêr belegt. Unklar ist, ob die *drt/drtj* - "*Klagefrauen*" der V. und VI. Dynastie quasi als "Nachfolgerinnen" der *mnjt* angesehen werden können. Die in der Regel paarweise auftretenden Frauen sind - entsprechend *Isis* und *Nephtys* in der Totenklage um ihren Bruder *Osiris* - für bestimmte Bestattungsrituale zuständig: sie beklagen und beschützen den Verstorbenen, zu seinen Füßen und Kopf sitzend, und begleiten ihn über die Balsamierungshalle bis zum Grab.⁹⁹¹

Eine besondere Rolle spielen die Klagefrauen beim Schlachtopfer⁹⁹², so wie schon für die Königinnen mit dem Titel *hrp sšmtjw šndt* in der IV. Dynastie belegt. Nach BAUD & ETIENNE⁹⁹³ gibt es einen direkten Zusammenhang in den Szenen des (Wieder-)Erscheinen des Königs zwischen dem Schlachtopfer von Rindern im Totenkult - in frühägyptischer Zeit

⁹⁸⁴ 1970, Akazienhaus: 26; s.a. FISCHER 1960a, in: *Orientalia* 19: 190 (no. 2).

⁹⁸⁵ SETTGAST 1963, Bestattungsritual (ADAIK 3): 107-111; EDEL, Akazienhaus: 26, 30-32.

⁹⁸⁶ Z. B. *Mereruka* (DUELL, *Mereruka* II: Taf. 130); *Debehi* (LD II: 35).

⁹⁸⁷ 1966, BIÄF: 48. Diese ist der wörtlichen Übersetzung als "*Großer Landepflock*" vorzuziehen ist, s. etwa JONES, Index I: 435-436 [1604].

⁹⁸⁸ ALTENMÜLLER 1978, in: SAK 6: 23.

⁹⁸⁹ EDEL 1970, Akazienhaus: 26.

⁹⁹⁰ S. HASSAN, Giza IV: 159-180; DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport: 754 (S 3.2); EDEL, Akazienhaus: 9-11.

⁹⁹¹ LÄ III, Spalten 444-447, 'Klagefrau', LÜDDECKENS 1943, in: MDAIK 11: 16-28.

⁹⁹² OTTO 1950, in: JNES 9: 164-177.

⁹⁹³ 2000, in: *Archéo-Nil* 10: 57-77.

als Opfer der (menschlichen) Feinde Ägyptens - und der Präsenz von Klagefrauen, deren Rolle die ägyptischen Königinnen, die sich durch eine besondere Haartracht - "*au jet de sang*" - auszeichnen, selbst übernehmen - ein "*ritual magique de protection du corps d'Osiris, il consiste en des imprécations extrêmement violentes à l'encontre de Seth, figure emblématique de l'ennemi*"⁹⁹⁴. Besonders deutlich wird dies ihrer Meinung nach auf der Inschrift eines Bierkruges der III. Dynastie aus Elephantine⁹⁹⁵:

(1) *ḥꜥ(t) nsw ḥꜥ(t) bjṯj zp 3 ḥ3 ḥnptjw ḥ(ḏt) wrt-ḥts Df3t-nbtj*

„Das Erscheinen des Königs von Oberägypten, das Erscheinen des Königs von Unterägypten, drittes Mal des Bekämpfens der Räuber, (Schädigung) der wrt-ḥts Dschefat-nebti.“

Schwierigkeiten bereitet bei dieser These von BAUD & ETIENNE nicht nur die außerordentlich frühe Datierung des Osirismythos in prädynastische Zeit, für die es keine direkten Belege gibt, sondern auch, dass die verhüllten, leblos wirkenden Personen in den Sänften keinerlei Ähnlichkeit haben mit den ausdrucksstarken Klagefrauen in den Darstellungen des Alten Reiches.

FISCHER vermutet, dass es sich bei den *ḏrt* um Frauen handelt, "*who regularly - one might even say professionally - assumed the role of dryt-mourners in the funerary ceremonies, and that this was a specialized occupation*".⁹⁹⁶ *Drt* - "Klagefrau" ist ein geschlechtsspezifischer Beruf, da er durch die mythologische Vorgabe nur von Frauen ausgeübt werden kann.⁹⁹⁷ So ist auffällig, wie viel Wert auf die Ausgestaltung der primären Geschlechtsmerkmale Brust und Genitalien auf den ansonsten eher groben Lehmfiguren aus der 1. Zwischenzeit gelegt wird, die anhand des Klagegestus eindeutig als Klagefrauen zu identifizieren sind.⁹⁹⁸ Die exakt vorgeschriebene Abfolge der Ritualhandlungen erlernen die Frauen vielleicht im *šndt* - Akazienhaus.

Die *ḥnr* - Institution

Durchaus denkbar ist, dass es sich neben den in den Wiedergeburtsszenen *msw nzwt* genannten Personen auch um *msw wrw*, die Kinder der "*Großen des Reiches*" handelt, nach WENTE "*an*

⁹⁹⁴ BAUD & ETIENNE 2000, in: Archéo-Nil 10: 72.

⁹⁹⁵ DREYER 1987, in: OSING & DREYER (eds.), Form und Mass: 104-106, Abb. 2, Taf. 4 (: 98-109); KAHL, KLOTH & ZIMMERMANN 1995: 170-171 [D3/E1/3].

⁹⁹⁶ 1976, in: Varia: 39-49, mit einer Auflistung aller *ḏrt*-Belege des Alten Reiches.

⁹⁹⁷ Allerdings sind in den Begräbnisdarstellungen des *Anchmahor* (BADAWY, *Anchmahor*: fig. 56) und *Idu* (SIMPSON, *Qar & Idu*: fig. 35) sehr wohl auch klagende Männer dargestellt. Auffällig ist, dass die Klagenden in beiden Darstellungen in den Registern nach Geschlechtern getrennt dargestellt sind.

⁹⁹⁸ D'AURIA, LACOVARA & ROEHRIG 1988, *Mummies & Magic*: 42-43 [no. 42].

*expression which designates children of either Egyptian officials or foreign chieftains*⁹⁹⁹, die etwa in einer Darstellung im Grab des *Cheruef* im Neuen Reich zu finden sind. Diese erhalten in Residenzinstitutionen eine besondere Ausbildung¹⁰⁰⁰, zu der auch eine "Tanzschulung" gehört, die später nicht nur den Kindern der altägyptischen Elite, sondern einem größerem Kreis zugänglich gemacht wird. Da es sich bei den Tänzen der Bestattungsriten und den (Opfer-) Tischszenen des Alten Reiches um dieselben Tänze handelt, kann dies als Hinweis darauf gedeutet werden, dass „*es sich bei den gezeigten Ensembles um 'professionelle' Akteure handelte. D.h. es existierten spezielle Einrichtungen, in denen diese Frauen eigens zu Tänzerinnen ausgebildet wurden, und von denen man sie sozusagen auf Bestellung anfordern konnte, damit sie bei verschiedenen Festen auftreten und hierbei jeweils auf den bestimmten Anlaß des Festes bezogene Gesänge bzw. Tänze vortragen sollten*“¹⁰⁰¹.

Ähnlich dem Akazienhaus könnte *hnr* oder *hnr*t - "Frauenhaus"¹⁰⁰² oder "collective of women"¹⁰⁰³ demnach "die allgemeine Bezeichnung einer Institution sein, in der speziell Frauen für bestimmte Aufgaben, von denen eine das Tanzen wäre, ausgebildet würden"¹⁰⁰⁴.

Es könnte sich also um eine oder mehrere Institutionen für eine - vorwiegend weibliche - Ausbildung handeln, deren Absolventinnen sozial hochgestellt sind, da sie diese mit den königlichen Kindern zusammen besuchen¹⁰⁰⁵. Neben der königlichen *hnr*-Institution¹⁰⁰⁶ sind auch *hnr n pr-dt*, also "*hnr der Totenstiftung*"¹⁰⁰⁷, belegt - vielleicht Ableger der königlichen Institutionen, in denen TänzerInnen und MusikantInnen für die nichtköniglichen Bestattungsrituale ausgebildet werden.

Der Titel *jmj-r3 hnr n šndt* - "Vorsteher des *hnr* des Akazienhauses" - des *Nianchchnum* auf einer Felsinschrift aus dem Wadi Hilâl¹⁰⁰⁸ weist darauf hin, dass beide Institutionen eng miteinander verwoben sind und das Akazienhaus, ein Heiligtum der Göttin *Sachmet*, eine Unterabteilung des *hnr* ist.¹⁰⁰⁹ Neben den Göttinnen *Hathor*¹⁰¹⁰ und *Sachmet* sind auch *hnr* für

⁹⁹⁹ 1969, in: Studies A. Wilson: 85.

¹⁰⁰⁰ WENTE 1969, in: Studies A. Wilson: 85; BRUNNER, Altägyptische Erziehung: 47-48.

¹⁰⁰¹ DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport: 697.

¹⁰⁰² DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport: 697 (no. 25). Dieser Begriff ist nicht zu verwechseln mit Harem!

¹⁰⁰³ CALLENDER 1994, in: BACE 5: 17.

¹⁰⁰⁴ DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport: 697 (no. 25).

¹⁰⁰⁵ BAUD, Famille royale et pouvoir: 347-348.

¹⁰⁰⁶ *Neferesres*, s. PM III.1: 282-284; HASSAN, Giza II: 202-225; GRDSELOFF 1943, ASAE 42: 52-53.

¹⁰⁰⁷ HASSAN, Mastaba of Neb-Kaw-Her: 22, fig. 6 (*jb3 jn hnr n pr-dt* - "Tanzen seitens des *hnr* der Totenstiftung"); eine gleichlautende Inschrift befindet sich im unveröffentlichten Grab des *Kaemanch*, Giza G 7211; s. NORD 1981, in: Simpson & Davis, Studies in Ancient Egypt: 141.

¹⁰⁰⁸ VANDEKERCKHOVE & MÜLLER-WOLLERMANN, Elkab VI.1: 104-105 [N 147].

¹⁰⁰⁹ EDEL, Akazienhaus: 9-18. Die Verbindung des Akazienhauses mit der löwenköpfigen Göttin *Sachmet* erklärt auch die Darstellung der Personen mit Löwenkopfmase auf dem Relief BM 994 (JAMES, Hieroglyphic Texts BM: pl. XXV.3) und im Totentempel des Königs *Sahure* (BORCHARDT, *Sahure* II: pl. XXII). Zu der möglichen Verbindung zu *Hathor*-Riten s. WENTE 1969, in: Studies A. Wilson: 86-89; NORD 1981, in:

die Göttin *Bat*¹⁰¹¹ und den Gott *Iunmutef* belegt.¹⁰¹² Die *jmjt-r3 hnrw Jwn-mwt.f* - "Vorsteherin der *hnr* des *Iunmutef*", *Henti*, wird an anderer Stelle vorgestellt¹⁰¹³, ebenso wie die *jmjt-r3 hnr n B3t* - "Vorsteherin des *hnr* der *Bat*" namens *Neferbat*¹⁰¹⁴, die nach FISCHER die enge Verbindung der beiden Göttinnen *Hathor* und *Bat* belegt¹⁰¹⁵.

Die Vorsteherinnen

Aus dem Grab des *Mehu*¹⁰¹⁶ ist bekannt, dass die *hnr*-Institution hierarchisch aufgeteilt ist. In zwei übereinanderliegenden Registern sind Tänzerinnen beim *jb3 nfr (n) k3 (n) Mhw* - "Der vollkommene *jb3*-Tanz für den *Ka* des *Mehu*" dargestellt. Neben sieben als *hnrt* - "Musikantinnen" bezeichneten Frauen führt im oberen Register eine *jmjt-r3 hnr* - "Vorsteherin des *hnr*" eine Gruppe von Tänzerinnen an, im Register darunter befindet sich eine *shdt nt hnr* - "Aufseherin des *hnr*" mitten zwischen den Tanzenden. Die Leiterinnen der Tanzgruppe sind nur anhand der neben ihnen angebrachten Titel von ihren Kolleginnen zu unterscheiden. Dies ist der einzige Beleg für eine unterschiedliche hierarchische Zuordnung von Frauen. Da es sich bei den *hnr* wahrscheinlich um eine Art Ausbildungsinstitution handelt, können die Titel der Vorsteherinnen auch anders gedeutet werden, nämlich als eine Art "Ausbilderin" oder "Lehrerin", deren Aufgabe also nicht in der Beaufsichtigung der Tätigkeiten liegt, sondern darin, diese hauptsächlich darin zu unterweisen und bei den Aufführungen zu "dirigieren". Sie geben damit über den realen Grad der Professionalisierung der Frauen Auskunft. In einer Szene im Grab des *Chufuchaef* II. ist eine Frau in einem langen Kleid dargestellt, die aus einer Kiste Klappen entnimmt, die sie an die hinter ihr in einer Reihe stehenden Tänzerinnen weiterreicht.¹⁰¹⁷ Zwischen ihr und der ersten Tänzerin steht *sb3*, das von FISCHER, obwohl ohne die Femininendung -t, als "instructress"¹⁰¹⁸ übersetzt wird. In einer ähnlichen Szene im Grab des *Nianchnum* und *Chnumhotep* ist ein als *sb3* - "Konzertmeister" oder

Simpson & Davis, *Studies in Ancient Egypt*: 142.

¹⁰¹⁰ *Hutiah*, s. BLACKMAN, Meir IV, 23-26, trägt den Titel einer *hnwt Hwt-hr* - "Musikantin der *Hathor*".

¹⁰¹¹ *Hemetre*, Cairo CG 1380/JdÉ 30185 (PM III.2: 450; MARIETTE, Mastabas: 137-142; BORCHARDT, Denkmäler I: 37-41; FISCHER, *Varia* I: 71 (no. 17; no.19); A. M. ROTH 2002, in: EL DAMATY & TRAD (eds.), *Egyptian Museum Collections around the World*: 1011-1023).

¹⁰¹² Aus dem Mittleren Reich (XIII. Dyn.) ist eine *hnrt nt Inpw* - "Musikantin des *Anubis*" namens *Itesanch* bekannt (Stele Florenz Inv.-Nr. 7601, s. BOSTICCO, Museo Archeologico di Firenze: 58 [no. 60]; WARD, *Femine Titles*: 74 [23]).

¹⁰¹³ S. S. 87.

¹⁰¹⁴ London UC no. 143121 (FISCHER, in: JARCE 1: 7-23 [no. 18]).

¹⁰¹⁵ FISCHER 1962, in: JARCE 1: 7-23.

¹⁰¹⁶ SIMPSON, Mastabas of Kawab, Khafkhufu I. and II.: 21-27 (pl. 48); FISCHER 1981, in: JEA 67: 167-168.

¹⁰¹⁷ Die Szene wird von SMITH, HESPOK: 198 und SIMPSON, Mastabas of Kawab, Khafkhufu I. and II.: 25, als "Belohnung der Tänzerinnen" - analog der Szenen der "Belohnung der Weberinnen" - gedeutet.

¹⁰¹⁸ 1981, in: JEA 67: 168 und 1987, in: Lesko (ed.), *Women's Earliest Records*: 15; s.a. *sb3w*, WB IV, 85. 1-3; HANNIG 2003, *Ägyptisches Wörterbuch* I: 1097 [27090]: "Ausbilder" oder "Lehrer". So auch schon HASSAN,

"Musiklehrer"¹⁰¹⁹ - bezeichneter Mann dargestellt, der eine Gruppe von Musikanten anleitet. Den „Unterricht übernahm“ nach BRUNNER-TRAUT¹⁰²⁰ auch der *sb3 ḥsww nzwt* - "Lehrer der Sängern" - namens *Rawer* aus Giza¹⁰²¹.

Nach SEIDLMAYER & ZIERMANN liegt im Ägyptischen „dem Begriff des Lehrers ja nicht primär der Gedanke an das Aufziehen kleiner Kinder zugrunde ... oder (wie in unserem Wort 'Lehrer') an das Transportieren von Wissensinhalten, sondern an das Jemandem-eine-Richtung-geben: den 'Weg des Lebens', von dem die Lehren sprechen"¹⁰²². In der Tanzdarstellung aus der Mastaba des *Nebkauhor*¹⁰²³ in Sakkara wird hinter den Musikantinnen des *ḥnr* eine männliche Person als *sb3* tituliert. Diese Darstellung widerspricht nicht nur den in der Regel streng nach Geschlechtern aufgeteilten Tanz- und Musikszenen, sondern zeigt, dass es nicht nur weibliche "Lehrerinnen" im *ḥnr* gibt. Inwieweit die männlichen Musiker, die in den Musik- und Tanzszenen ebenfalls immer dargestellt sind, in die Institution des *ḥnr* involviert sind, ist unbekannt – logisch wäre jedoch, von gemeinsamen regelmäßigen "Proben" auszugehen.

Männliche Vorsteher des *ḥnr* sind frühestens ab der VI. Dynastie belegt¹⁰²⁴. NORD stellt fest, dass in der 1. Zwischenzeit *ḥnr* häufiger mit Mann und Frau determiniert wird, was "presumably reflects increased participation by males in the institution"¹⁰²⁵, Männer also nicht nur für die Leitung der Institution, sondern auch als Tänzer in dieser bisher vorwiegend weiblichen Institution belegt sind. In dem Grab des *Djau* aus Deir el-Gebrâwi¹⁰²⁶ aus der VI. Dynastie sind die TänzerInnen nach Geschlechtern aufgeteilt: im obersten Register tanzen Frauen, im Register darunter sind tanzende und dazu klatschende Männer abgebildet, über diesen steht *ḥpt jn ḥnrt* - "Tanzen des *ḥnrt*"¹⁰²⁷. Auch bei *Henti*, der "Vorsteherin des *ḥnr* des *Iunmutef*", wird *ḥnr* mit beiden Geschlechtern determiniert. Für den *ḥnrt* in Lahun aus dem Mittleren Reich sind weibliche und männliche MusikantInnen belegt¹⁰²⁸. Einmal werden die

Giza I: 66: "Instructor of the Royal Singers".

¹⁰¹⁹ MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 145, fig. 48.

¹⁰²⁰ Tanz: 31

¹⁰²¹ HASSAN, Giza I: 67; taf. 44 [1].

¹⁰²² 1992, in: MDAIK 48: 168. Nach GITTON (1976, in: BIFAO 76: 88) werden im Neuen Reich die *ḥmt-ntr* - "Gottesgemahlinnen" in einem "collège de prêtresses" ausgebildet

¹⁰²³ HASSAN, Neb-Kaw-Her: 23, fig. 7.

¹⁰²⁴ Im Wadi Hilal sind drei *jmj-r3 ḥnr* in Felsinschriften belegt: VANDEKERCKHOVE & MÜLLER-WOLLERMANN, Elkab VI.1: 170 [O 51]: *Jni*; 104-105 [N 147]: *Nianchchnum*; 41-45 [N 6]: *Bak*.

¹⁰²⁵ NORD 1981, in: Simpson & Davis, Studies in Ancient Egypt: 144.

¹⁰²⁶ DAVIES, Deir el-Gebrâwi II: pl. 7.

¹⁰²⁷ FISCHER 1987, in: Lesko (ed.), Women's Earliest Records: 20, bezweifelt, dass sich die Beischrift auf die tanzenden Männer bezieht, sondern geht eher davon aus, dass erst ab der 1. Zwischenzeit Männer in die Tanzgruppen integriert werden.

¹⁰²⁸ Papyrus Berlin 10037, s. SCHARFF 1924, in: ZÄS 59: 33-34; pls. 6-7; WENTE 1990, Letters from Ancient Egypt: 77.

Dienste eines männlichen Sängers und einer weiblichen Sängerin aus dem *hnr* für eine Prozession in einem Brief angefordert.¹⁰²⁹ Falls die *hnr*- Institution wirklich erst ab der VI. Dynastie auch für Männern geöffnet ist, impliziert dies, dass es sich bis zu diesem Zeitpunkt um eine geschlechtsspezifische – d.h. rein weibliche - Institution handelt.

Ein Hinweis, dass es sich bei *hnr* um eine Institution und nicht um eine Variante von Tanzen oder Musizieren handelt, kann darin gesehen werden, dass *Hemetra*¹⁰³⁰ sowohl *jmjt-r3 hnr* - "Vorsteherin des *hnr*" als auch *jmjt-r3 ḥsjwt* - "Vorsteherin der Sängerinnen" ist. Es gibt demnach unterschiedliche Aufgabengebiete und Spezialisierungen innerhalb des *hnr*, also die Bereiche "Singen" und "Tanzen" werden anscheinend separat ausgebildet. *Ihii* trägt unter anderem den Titel eines *jmj-r3 hnr nzwt mj ḳd=f* - "Vorsteher des gesamten königlichen *hnr*"¹⁰³¹, d.h. über alle Bereiche.

*Kemsi*¹⁰³² ist als eine *jmjt-r3 jb3wt* - "Vorsteherin der Tänzerinnen" belegt, allerdings ohne jeden weiteren Bezug zur Institution des *hnr* wie etwa *Neferesres*¹⁰³³, die das Amt einer *jmjt-r3 hnr nzwt* - "Vorsteherin des königlichen *hnr*" und einer *jmjt-r3 jb3w n nzwt* - "Vorsteherin der Tänzerinnen des Königs" ausübt.

Neferesres und der "Harem" im Alten Reich

Die Titel der *Neferesres* geben schon immer Anlaß zu Spekulationen über ihre soziale Stellung und ihre Beziehung zum König, ebenso wie über ihr Verhältnis zu *Nimaatre*, da sie keine eigene Grabanlage besitzt wie zum Beispiel *Hemetra*, sondern eine Grabkapelle in der Mastaba des *Nimaatre* gestiftet bekommt.¹⁰³⁴ Für HELCK scheint klar, dass *Neferesres* als "vgl. Tänzerin keine Familie besaß und deshalb für die Verwaltung ihrer Opferstiftung einen *sn-d.t* einsetzen mußte"¹⁰³⁵. Ausser der Tatsache, dass *Nimaatre* sich als *sn=s dt* - "ihr (Toten)-Stiftungsbruder" bezeichnet - was nicht ausschließt, dass sie verwandt gewesen sein können¹⁰³⁶ - ist anhand der Inschriften nur noch bekannt, dass es sich bei *Neferesres* nicht um

¹⁰²⁹ Papyrus Berlin 10021, s. SCHARFF 1924, in: ZÄS 59: 45-47, pl. 9; WARD, *Feminine Titles*: 77; CALLENDER 1994, in: BACE 5: 9.

¹⁰³⁰ Cairo CG 1380/JdÉ 30185 (PM III.2: 450; MARIETTE, *Mastabas*: 137-142; BORCHARDT, *Denkmäler I*: 37-41; FISCHER, *Varia I*: 71 (no. 17; no. 19); A. M. ROTH 2002, in: *Eldamaty & Trad* (eds.), *Egyptian Museum Collections around the World 2*: 1011-1023) liest *Hemra*. Zu den von Frauen usurpierten Männer-Gräbern ist übrigens auch noch das Grab der *Merititi* hinzuzufügen; s. S. 45, besonders no. 324.

¹⁰³¹ FIRTH & GUNN, *TPC I*: 282; JUNKER, *Giza XI*: 129.

¹⁰³² Detroit no. 71.292 (PM III.1: 61; REISNER: *Giza Necropolis I*: 271[3]; 382[6]; FISCHER 1976, *Varia*: 71[no. 14]).

¹⁰³³ PM III.1: 282-284; HASSAN, *Giza II*: 202-225; GRDSELOFF 1943, *ASAE* 42: 52-53.

¹⁰³⁴ *jmjt-r3 šm-jb*; *jmjt-r3 šm-jb nb nfr n nzwt*; *jmjt-r3 jb3w n nzwt*; *jmjt-r3 hnr nzwt*; *ḥkrt nzwt w^ctt*; *ḥkrt nzwt*.

¹⁰³⁵ 1956, in: MDAIK 14: 67. Auch DRENKHAN 1976, in: SAK 4: 62, schließt eine Verwandtschaft zwischen *Neferesres* und *Nimaatre* oder dessen Gemahlin *Hetepheres* rigoros aus.

¹⁰³⁶ S. S. 113.

seine Gemahlin handelt, denn eine Frau namens *Hetepheres/Chenut* ist als *hmt=f*, ebenso wie zwei gemeinsame Söhne, in der Mastaba belegt. *Neferesres* und *Nimaatre* sind Kollegen in der Leitung der MusikantInnen: *Neferesres* ist *jmjt-r3 jb3w n nzwt* - "Vorsteherin der königlichen Tänzerinnen" und *Nimaatre* *jmj-r3 hsjwt pr-ꜥ3* - "Vorsteher der SängerInnen des Palastes". Beiden gemeinsam ist, dass sie auch als *jmj(t)-r3 shmh-jb nb nfr* – "Vorsteher/in der täglichen Vergnügungen" belegt sind. Es kann davon ausgegangen werden, dass *Neferesres*, die laut ihrer Inschrift auf der Scheintür als eine durch "den König Versorgte" bezeichnet wird, über eigene Mittel für ihre Totenstiftung verfügt, die ihr vom König zur Verfügung gestellt werden, da sie hoch in dessen Gunst steht und auch in seiner direkten Nähe ihre Zeit verbringt, wie die Inschriften am Eingang zum Grab belegen:¹⁰³⁷

(1) *jrj(=j) n=s jz pn dt=s*

(2) *sk sj m hnw m jpt nzwt m-šwj*¹⁰³⁸ *jm3h=s*¹⁰³⁹ *nfr hr nzwt rꜥ nb*

„Ich machte dieses Grab für sie in Ewigkeit, während sie in der Residenz war, im königlichen *jpt*, infolge ihrer guten Versorgung durch den König jeden Tag“

Eine kontroverse Diskussion ist über den Begriff *jpt nzwt* entbrannt, der unter den deutschsprachigen Ägyptologen nach wie vor gerne als "königlicher Harem" übersetzt wird.¹⁰⁴⁰ LORTON¹⁰⁴¹ zufolge lässt sich der Begriff von *jpt* - "Zählung, Abrechnung" herleiten und ist demnach als "*countinghouse*" zu definieren. Dieser These folgt WARD¹⁰⁴² weitestgehend, will aber *jpt nzwt* eher als "*royal apartment ... the privat quarters of the family*" oder aber "*royal granary*" übersetzt sehen. Auch CALLENDER lehnt, wie schon oben diskutiert, die Existenz eines königlichen Harems im Alten Reich ab und schlägt eine Lesung von *jpt* als "*royal household (a group)*" oder "*royal household quarters (a place)*" vor¹⁰⁴³, basierend auf der Übersetzung von *m jpt nzwt* nach LORTON: "*Neferesres was an official concerned with either provisions or accounts of some sort, when all her other titles refer to her responsibilities in connection solely with entertainment*"¹⁰⁴⁴.

Der Wesir *Uni* berichtet über eine Gerichtsverhandlung in dem *jpt* genannten Ort¹⁰⁴⁵:

100.(13) *šntj jht m jpt nzwt r hmt nzwt wrt-hts m sšt3*

¹⁰³⁷ HASSAN. Giza II: 205-206, fig. 226.

¹⁰³⁸ EDEL, Altäg. Gramm.: 404 (§ 804).

¹⁰³⁹ Zur Übersetzung von *jm3h hr nzwt* als "*versorgt durch den König*" in Privatgräbern des Alten Reiches s. HELCK 1956, in: MDAIK 14: 68-70.

¹⁰⁴⁰ REISER, Harim: 16-17; DRENKHAN 1976, in: SAK 4: 61-62; HANNIG 2003, Ägyptisches Handwörterbuch: 68 [1570].

¹⁰⁴¹ 1974, in: JARCE 11: 98-101.

¹⁰⁴² 1986, *Feminine Titles*: 81-94.

¹⁰⁴³ 1994, in: BACE 5: 12.

¹⁰⁴⁴ 1994, in: BACE 5: 10.

¹⁰⁴⁵ SETHE, Urkunden I, 100.13-101.

- (14) *rdj hm=f h3jj r sdm w^c.kj*
 (15) *n wnt t3jtj z3b t3tj nb sr nb jm*
 (...)

101. (2) *jnk jr m zš w^c.kj hn^c r-Nhn-n-z3b w^c*
 (3) *št j3wt=j m jmj-r3 hntjw=s pr-^c3*
 (4) *n zp p3 mitw(=j) sdm sšt3 n ipt nzwt dr-b3h*

„Man untersuchte die Angelegenheit im *jpt* des Königs gegen die königliche Gemahlin und *wrt-hts* im Geheimen¹⁰⁴⁶. Seine Majestät veranlasste, dass ich hinzukam¹⁰⁴⁷, um allein zu hören. Nicht gab es einen *t3jtj z3b t3tj* oder irgendeinen Beamten dort (...) Ich verfaßte das Schriftstück, indem ich allein war, zusammen mit dem *r-Nhn-n-z3b*, obwohl mein Amt das eines Vorstehers der *hntjw-š* des Palastes war. Niemals zuvor hatte ein mir gleicher das Geheimnis des *jpt* des Königs gehört ...“

Obwohl nicht nur diese Angelegenheit von *Uni* laut seiner Grabinschrift "im Geheimen" abgehandelt wird, sondern alles völlig "im Geheimen" bleibt, wird sie als Prozess gegen eine - bisher nicht namentlich bekannte - Königin *Pepi* I. infolge einer "Haremsverschwörung" interpretiert¹⁰⁴⁸. Der *jpt* bezeichnet, dies wird in der Inschrift des *Uni* deutlich, die separaten Räume des Königspalastes - ähnlich dem *hnr* -, in denen sich jedoch vorwiegend die königlichen Frauen und Kinder aufhalten, und der nicht öffentlich ist - was nicht weiter verwundert, da wahrscheinlich ein großer Teil des königlichen Palastes nicht der Öffentlichkeit zugänglich gewesen sein wird. So übersetzen FEUCHT und ihr folgend HOFFMANN *jpt nzwt* auch als „königlichen Privatbereich“¹⁰⁴⁹. Ähnlich beschreibt auch KEMP einen Palastbereich des Neuen Reiches: "One should possibly envisage the *Medinet al-Ghurab* buildings as a palace where the queen lived and other senior ladies at the head of a household containing a large complement of female royal attendants and perhaps women carrying on industries such as weaving, and nurses in charge of the upbringing of some of the royal children"¹⁰⁵⁰. Möglicherweise ist im *ipt* darüber hinaus eine königliche Ausbildungsstätte zu sehen, da *Ptahschepes* in seiner Biographie berichtet:¹⁰⁵¹

- (11) *(hrd ms.n mwt=f m) rk Mn-k3w-r^c*
 (12) *šd=f m-m msw nzwt m pr-^c3 n nzwt m hnw-^c m jpt nzwt*
 (13) *špss hr nzwt r hrd nb Pth-špss*

„(Ein Kind, von seiner Mutter geboren, in) der Zeit des des Menkaure, das erzogen wurde unter den königlichen Kindern im Palast des Königs, im *jpt* des Palastes, geschätzer beim König als jedes andere Kind, *Ptahschepes*“¹⁰⁵².

¹⁰⁴⁶ Es ist fraglich, ob der Name der Königin mit *Wrt-hts* übersetzt werden kann, wie etwa von SETHE, Urkunden 100.13, oder aber *Weret-Imtes*, wie von HOFFMANN 2005: 79, da es sich eindeutig um einen Königinnentitel des Alten Reiches handelt.

¹⁰⁴⁷ Wörtl.: "herabstieg". Zur Übersetzung s. KLOTH 2002: 145; OSING 1977, in: Or 46: 165-182.

¹⁰⁴⁸ Zuletzt KANAWATI 2003: 171-173; s.a. S. ROTH, Königsmütter: 124-126.

¹⁰⁴⁹ FEUCHT 1995: 240; HOFFMANN 2005: 70.

¹⁰⁵⁰ 1978, in: ZÄS 105: 132.

¹⁰⁵¹ SETHE, Urkunden I, 51.11-13.

¹⁰⁵² S. KLOTH 2002: 132; HOFFMANN 2005: 70. LORTON 1974, in: JARCE 11, übersetzt: "He was raised

Dies soll nicht bedeuten, dass es sich bei *Neferesres* um eine solche "Lehrerin" handelt¹⁰⁵³, sondern sie ist ihren Titeln nach eher für die musikalischen Darbietungen im Königshaus zuständig. DRENKHANN¹⁰⁵⁴ weist anhand des Titels *hkrt nzwt* nach, dass es keine sexuelle Beziehung zwischen dem König und *Neferesres* gegeben haben muss. Es bedeutet ebenfalls nicht, dass sie unverheiratet ist, da in ihrer Kapelle kein Gemahl angeführt wird: Ehemänner werden in der Regel in Frauengräbern nicht genannt¹⁰⁵⁵. Die Titel der *Neferesres* verweisen ohne Zweifel darauf, dass sie für die Vergnügungen des Königs zuständig ist, ein Bereich, der nicht dem weiblichen Geschlecht vorbehalten ist, denn für die Leitung des *shmh-jb nzwt* - den "Vergnügungen des Königs" sind ebenso Männer wie *Nimaatre* und *Snofrunefer*¹⁰⁵⁶ belegt. Zu den Vergnügungen gehören auf jeden Fall Musik- und Tanzdarbietungen, deren Sinn und Zweck wohl durchaus auch in „einer Ästhetisierung des Geschlechtssinns“¹⁰⁵⁷ liegt - also die reale, weil diesseitige, erotische Komponente eine Rolle spielt - die Musikdarbietungen jedoch einen starken Jenseitsbezug aufweisen, wie EL-AGUIZY anhand der *jb3w-ntr* - "jb3w-Tänzer des Gottes" nachweist, denn "The god in question must have been Re whose horizon the deceased wished to reach"¹⁰⁵⁸. Oft wird ihre Darstellung als eine Art „erotischer Code“ interpretiert¹⁰⁵⁹. Über die Aufgaben der kleinwüchsigen *jb3w-ntr* heißt es im Königsbrief an *Herchuef*¹⁰⁶⁰:

(129.17) *jnj n=k dng pn m-^c=k*

(130.1) *jnw.n=k m t3 3htjw (2) ^cn^hw wd3w snbw (3) r jb3w ntr*

(130.4) *r shmh-jb (5) r snh3h3 jb n nzwt-bjtj Nfr-k3-R^c ^cn^h dt*

„Bringe diesen Kleinwüchsigen zusammen mit dir, den du aus dem Land der Achtier gebracht hast, indem er lebend, heil und gesund ist, für die Gottestänze, um das Herz zu erheitern, um das Herz des Königs von Ober-und Unterägypten, Neferkare, möge er ewig leben, zu erfreuen.“

Aus der IV. Dynastie ist ein Kleinwüchsiger namens *Pernianchu* bekannt, der sich auf seiner Statue als *shmh-jb nb=f (r^c) nb nmj nzwt* - "der seinen Herrn täglich erfreut, der königliche

(i.e., received his education and training) in the funerary administration of the king (and?) within the auspices of the royal countinghouse".

¹⁰⁵³ Auch die Theorie GRDSELOFF 1943, in: ASAE 42: 115-118, dass Frauen mit dem Titel *wrt hts* die Erzieherinnen der Königskinder sind, scheint wenig wahrscheinlich, da es sich ausschließlich um einen Titel von Königinnen handelt.

¹⁰⁵⁴ 1976, in: SAK 4: 59-67.

¹⁰⁵⁵ A. M. ROTH 1999: JARCE 36: 37-53.

¹⁰⁵⁶ JUNKER, Giza VII: 32-36.

¹⁰⁵⁷ ASSMANN 1991, Stein und Zeit: 208.

¹⁰⁵⁸ 1987, in: ASAE 71: 54.

¹⁰⁵⁹ O'CONNOR 1996, in: Der Manuelian (ed.), Studies in Honor of William Kelly Simpson: 630.

¹⁰⁶⁰ SETHE, Urkunden I, 129.17-130.5; s. a. EICHLER 1991, in: SAK 18: 154.

Kleinwüchsige" bezeichnet¹⁰⁶¹. Erstmals belegt ist ein männlicher *jb3*-Tänzer auf dem Keulenkopf des Königs *Skorpion*, von dem MORENZ vermutet, dass es sich hier ebenfalls um einen Kleinwüchsigen handelt.¹⁰⁶² Es sind jedoch nicht nur männliche Kleinwüchsige in diesem Zusammenhang dargestellt, sondern im Grab des *Debehen*¹⁰⁶³ bildet eine weibliche Kleinwüchsige den Abschluß einer Reihe von Tänzerinnen und im Grab des *Nunetjer*¹⁰⁶⁴ tanzt eine kleinwüchsige Frau inmitten ihrer Kolleginnen. Die Bedeutung von Kleinwüchsigen in diesem Kontext ist schwer zu ermitteln, die zu den "Vergnügungen" gehörigen Berufe sind jedoch nicht geschlechtsspezifisch.

Die Titel der *Neferesres* geben also eher Aufschluß über das breit gefächerte Spektrum der *hnr*-Institution und ihre Einbindung in das alltägliche Leben als über mögliche Harems-Hierarchien.¹⁰⁶⁵ BAUD schlägt eine deutliche - und sinnvolle - Trennung der Begriffe *jpt* und *hnr* vor: "*On a suggéré qu'jpt nswt désigne le lieu, une partie du palais, par opposition à l'institution, dont la dénomination serait hnr*"¹⁰⁶⁶.

***hnr* in der 1. Zwischenzeit**

Aus Naga ed-Dêr sind drei Frauen bekannt, die Titel im Zusammenhang mit *hnr* tragen¹⁰⁶⁷: dies kann nur bedeuten, dass es eine *hnr*-Institution in Naga ed-Dêr gegeben haben muss. Die Hathor-Priesterin *Senchenit*¹⁰⁶⁸ übt das Amt einer *jmjt-r3 hnr* - "Vorsteherin des *hnr*" aus, die Hathor-Priesterin *Hesi* trägt den Titel einer *jmjt-wrt hnr*. Die Bedeutung von *jmjt-wrt* ist unklar; die Übersetzung von DUNHAM als "*jmjt-wrt-(Priestess) of the Harîm*"¹⁰⁶⁹ ist wenig überzeugend. FISCHER vermutet in dem Titel aufgrund des *wrt* eine "Vorsteherin"¹⁰⁷⁰ und stellt in seiner Untersuchung über die *jmjt-wrt* in Naga ed-Dêr einen direkten Bezug zwischen sämtlichen fünf bekannten Titelträgerinnen her¹⁰⁷¹, die er derselben Gruppe von Frauen

¹⁰⁶¹ HAWASS 1991, in: MDAIK 47: 157-162.

¹⁰⁶² 1999, in: LingAeg 6: 99-103; s. a. einen Kleinwüchsigen namens *Sjm3-ntr* - "Der den Gott erfreut" in KAPLONY, IÄF I: 375.

¹⁰⁶³ LD II: pl. 36c.

¹⁰⁶⁴ JUNKER, Giza X: 134, Abb. 46.

¹⁰⁶⁵ An dieser Stelle sollte auch noch einmal auf die Titel *hrp dngw sšrw* - "Leiter der Kleinwüchsigen (zuständig für) Kleidung" und *wr-š* - "Chef der Weberei" des kleinwüchsigen *Seneb* (JUNKER, Giza V) hingewiesen werden, die auf eine enge Relation Kleinwüchsige - Tänzer - Weberei hindeuten, ebenfalls verbunden durch die *hnr*-Institution. Weibliche Kleinwüchsige sind - in Frauengräbern - meist beim Herantragen von Stoffen oder Kisten dargestellt, s. DASEN, Dwarfs: 131.

¹⁰⁶⁶ Famille royale et pouvoir: 135.

¹⁰⁶⁷ *Hezi* (LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 4 [37]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 54-55 [41]; FISCHER, Orientalia 29: 190 [2]); *Senchenit* (FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 [no. 7]); *Meretiker* (FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 [no. 5]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 40 [26] & 69-70 [57]).

¹⁰⁶⁸ FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 7).

¹⁰⁶⁹ DUNHAM, Naga ed-Dêr: 54 [41]; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 79 [1725].

¹⁰⁷⁰ 1960, in: Orientalia 29: 189.

¹⁰⁷¹ *Hezi* (LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 4 [37]; *Senchenit* (FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 [no. 7]);

zuordnet¹⁰⁷². Allen gemeinsam ist, dass sie neben dem *jmjt-wrt* im Titel als *Hathor*-Priesterinnen belegt sind, so dass davon auszugehen ist, dass die *hnr*-Institution dem Kult der Göttin *Hathor* dient. Hinter ihrem Titel als *Hathor*-Priesterin wird *Meretiker*¹⁰⁷³ *nfr hnr m r3 Jwnw* genannt: Hier ist unklar, ob sich dieser Zusatz auf die Göttin *Hathor* bezieht oder, wie FISCHER vermutet, als "*Schöne des hnr am Tor der Pfeiler*" auf *Meretiker* selbst. FISCHER zieht auch eine Lesung als *jmjt-r3 Jwnw* - "*Vorsteherin von Jwnw*" in Betracht, die er zwar eher unwahrscheinlich findet, aber nicht ausschließen will.¹⁰⁷⁴ Interessant ist jedenfalls die Verbindung des *hnr* mit *m r3 Jwnw*, denn in der weitestgehend unverständlichen Titulatur der *Setnetinheret*¹⁰⁷⁵ wird diese - ähnlich der *Meretiker* - als *špst nfrt šndt m r3 Jwnw* - "*Schöne špst des Akazienhauses hnr am Tor der Pfeiler*" bezeichnet. Es scheint sich hier also um eine namentliche Bezeichnung der beiden Institutionen *hnr* und *šndt* - wahrscheinlich war *šndt* eine Unterabteilung des *hnr*¹⁰⁷⁶ - zu handeln. Ein weiterer Titel der *Setnetinheret* deutet auf die schon oben angesprochene Ausbildungs-Funktion der beiden Institutionen, denn sie ist eine *jmjt-wrt m hr-jb špswt* - "*jmjt-wrt unter den špst*"¹⁰⁷⁷: Vielleicht bezeichnet *jmjt-wrt* nicht eine Vorsteherin, sondern, entsprechend der Bezeichnung *jmj-wrt* der Phylen von *Ka*-Priestern in Privatgräbern, die "*Leiterin einer Gruppe*", die einen religiösen Charakter oder Funktion hat¹⁰⁷⁸. Ähnlich wäre auch die Funktion der *Semitka* als *hntt hkrwt* - "*an der Spitze der hkrwt*" zu interpretieren¹⁰⁷⁹. Eindrucksvoll ist hier die Verbindung von *Hathor*-Kult, Erziehungsinstitution (*hnr /šndt*), und Frauen mit den Titeln *špst* und *hkrwt* belegt, die darauf hindeutet, dass es sich hier um eine Art "Ausbildungsbetrieb" für die Töchter hochgestellter Ägypter handelt¹⁰⁸⁰, dessen Aufgabengebiet nicht nur auf die Lehre von TänzerInnen beschränkt gewesen sein mag, sondern sie auch auf ihre soziale und damit verbundene rituelle Aufgaben im Leben vorbereitet. So werden *špst* und *hnr* in der folgenden Inschrift im Grab des *Cheti* aus Siut, die die Restaurierung und Einweihung des Tempels der Göttin *Upuaut*

Setnetinheret (LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [28]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 44-45 [31]; FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 [no. 4]); *Semitkamerit* (LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [28]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 44-45 [31]; FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 [no. 4]); *Heniut* (CG 1626/JdÉ 26940: BORCHARDT, Denkmäler II: 96).

¹⁰⁷² Vgl. FISCHER 1956, in: JAOS 56: 108.

¹⁰⁷³ FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 5); DUNHAM, Naga ed-Dêr: 40 [26] & 69-70 [57].

¹⁰⁷⁴ FISCHER 1956, in: JAOS 78: 107.

¹⁰⁷⁵ LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [28]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 44-45 [31]; FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 4).

¹⁰⁷⁶ S. S. 129.

¹⁰⁷⁷ Zum Titel *špst* s. S. 168ff.

¹⁰⁷⁸ FISCHER 1956, in: JAOS 76: 108; s. dazu auch A. M. ROTH, Phyles: 9-20 und NORD 1981, in: Simpson & Davis, Studies in Ancient Egypt: 144; s.a. WARD, Feminine Titles: 73 [18].

¹⁰⁷⁹ Zur Bedeutung des Titels *hkrwt* s. S. 158ff. Ein ähnlicher Titel - *mmjt wrt hntt Pr-wr* - der *Iut* ist auf dem Ostrakon Cairo JdÉ 86853 A & B der IV. Dynastie aus Heluan belegt, s. SAAD 1947, Royal Excavations at Saqqara and Helwan: 106-107; FISCHER 1960a, in: Orientalia 29: 187-190; EDEL, Akazienhaus: 25-27.

durch den König *Merikare* kommentiert, gleichwertig nebeneinander - als "*coordinates*"¹⁰⁸¹ - genannt:¹⁰⁸²

(29) *3wwj jb n špst=k hnr(t) (30) n Wpw3wt mnw=k m hwt-ntr*

„*Wie freuen sich deine špst und die hnr der Upuaut, die deine Denkmäler im Tempel sehen!*“

¹⁰⁸⁰ S. S. 130.

¹⁰⁸¹ NORD 1981, in: Simpson & Davis, *Studies in Ancient Egypt* : 144.

¹⁰⁸² BRUNNER, *Herakleopolitenzeit*: 56-57.

6.2. Die Weberinnen

Webereien sind seit der Frühzeit in Ägypten bekannt; auf einem Siegel aus Abydos ist eine Lieferung von Krügen aus dem *ḥwt šḥtjw* - "Haus der beiden Webereien" des Königs *Sechemchet* belegt¹⁰⁸³, ebenso auf einem Beamten-Siegel aus dem Grab der Königin *Meret-Neith*¹⁰⁸⁴ und wahrscheinlich auf einem Alabasterzylinder aus dem Grab 101 in Tarkhan¹⁰⁸⁵. Auf einer prädynastischen Schale aus einem Frauengrab der Badari-Zeit ist ein horizontaler Webstuhl abgebildet¹⁰⁸⁶. Diesen auf dem Boden liegenden Flachwebstuhl, der aus einer horizontalen Kette besteht, die zwischen zwei Webbäume gespannt ist, bedienen im Alten und Mittleren Reich in der Regel Frauen. Erst im Neuen Reich tritt der vertikale Webstuhl auf, bei dem die Webbäume an einem senkrecht stehenden Rahmen angebracht sind und der den Darstellungen nach hauptsächlich von Männern bedient wird. Die Webereien und die Weberinnen sind mit sitzenden Frauen determiniert, die einen länglichen, gelbgefärbten Gegenstand im Schoß halten; die Haare tragen die Frauen zurückgekämmt oder mit einem Tuch zusammengebunden. Nach JUNKER handelt es sich hier um die typische festliche Haartracht der Weberinnen, „die ihre Stoffe dem Grabherrn abliefern“, und „bei keiner anderen weiblichen Angestellten“¹⁰⁸⁷ erscheinen. Nach JUNKER haben die Weberinnen den Lautwert *jrjt*¹⁰⁸⁸. Diese Lesung übernehmen auch MOUSSA & ALTENMÜLLER, die *pr-jrjw* als "Weberei" übersetzen.¹⁰⁸⁹ FISCHER schlägt stattdessen die Lesung *jn^ct* vor¹⁰⁹⁰, wie sie im Zusammenhang mit diesem Determinativ einige Male im Alten Reich belegt ist¹⁰⁹¹.

¹⁰⁸³ PETRIE, RT I: pl. XXVIII (77); KAPLONY, IÄF II: 1125, IÄF III: Abb. 243 - nach KAPLONY, IÄF: 142 „Amtsiegel vom Keller des Frauenhauses der Weberinnen“; so auch, etwas skeptisch, HELCK, Thinitenzeit: 213, allerdings liest er "Abteilung der Weber", da es sich beide Male um ein *šḥt*-Zeichen handelt und nicht um *jpt* - von KAPLONY als "Harem" oder "Frauenhaus" übersetzt.

¹⁰⁸⁴ KAPLONY, IÄF: Abb. 115.

¹⁰⁸⁵ PETRIE, WAINWRIGHT & GARDINER, Tarkhan I und Memphis V: pl. XL (no. 541); wahrscheinlich aus der Zeit des *Den*, s. KAHL 1994, Hieroglyphensystem: 267 (no. 1401).

¹⁰⁸⁶ BRUNTON & CATON-THOMPSON, Badarian Civilisation: 51; pl. XXXVIII (70k) und XLV VIII. In dem Grab ist ebenfalls ein etwa achtjähriges Kind bestattet.

¹⁰⁸⁷ Giza III: 212.

¹⁰⁸⁸ Giza III: 213.

¹⁰⁸⁹ Nianchchnum & Chnumhotep: 42-43.

¹⁰⁹⁰ 1976, Varia: 72 (no. 22). BROVARSKI 2003, in: Grimal, Kamel & May-Sheikholeslami (eds.), Hommages à Fayza Haikal: 67-87, interpretiert das Zeichen als eine Art Pinsel mit der Lesung *znw/snw* und übersetzt einen Priestertitel des *Anubis* dementsprechend: „he-who-belongs-to-the-snt-brush“.

¹⁰⁹¹ Zum Beispiel *Mersuanch* (PM III.1: 269-270; HASSAN, Giza I: 104-117); *Achtihotep* (PM III.2: 634-637; ZIEGLER, Mastaba d'Akhetetep; JUNKER, Giza V: 46-52; Mastaba Louvre E 10958); *Ninefer & It* (PM III.1: 120-121; JUNKER, Giza VI: 198-204; FISCHER 1976, Varia: 71); *Meretib* (unveröffentlicht, Michailides Collection; s. FISCHER 1976, Varia: 72; FISCHER 2000, Egyptian Women: 27-28 [fig. 25]); *Netjernefer & Neferhetepes* (Cairo CG 1447; Borchardt, Denkmäler I: 130-132; PM III.2: 736; Junker, Giza V: 56; FISCHER 1976, in: Varia I: 71); *Nianchchnum & Chnumhotep* (PM III²: 641-644; MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep).

Zum Beweis führt er den Titel *jmj(t)-r3 jn^cwt* der *Meretib*¹⁰⁹² an, determiniert mit drei Frauenfiguren, die den typischen Gegenstand im Schoß halten.



In einem neueren Aufsatz identifiziert er den Gegenstand, den die Frauen in der Hand halten, als ein *hts*-Szepter¹⁰⁹³ und liest nun stattdessen *htst*¹⁰⁹⁴. FISCHER bezweifelt jedoch gleichzeitig, dass es sich hier um die Bezeichnung "Weberin" handelt, da die belegten Frauen alle auch den Titel *rht nzwt* tragen, denn seiner Meinung nach ist es unglaublich, dass "it designates so menial an occupation as an ordinary weaver".¹⁰⁹⁵ In der Neuauflage von "Egyptian Women of the Old Kingdom"¹⁰⁹⁶ liest FISCHER allerdings wieder *jn^ct* und übersetzt den Titel aufgrund der Determinative der *Neferhetepes* und der *Chentkaus*¹⁰⁹⁷ als "Geburtshelferin", da "the only important feminine activity of which we have no evidence is midwifery. That activity would well explain the determinative, where the object held in the



lap may represent one or both pair of blocks that served as a birthstool"¹⁰⁹⁸ denn, so seine Folgerung, "The lack of iconographic evidence would then be understandable, for human birth is not represented among the scenes of daily life"¹⁰⁹⁹.

FISCHER geht also von zwei unterschiedlichen Berufsbezeichnungen aus, die er aus den Determinativen erschließt: der *htst* genannten Weberin, erkennbar durch die Hieroglyphe, in der eine Frau ein *hts*-Szepter im Schoß hält, und der *jn^ct* genannten Geburtshelferin, die mit dem oben abgebildeten Zeichen determiniert wird. Das heißt allerdings auch, dass die von FISCHER vorgeschlagene und in die neuere Literatur übernommene Lesung der "Vorsteher der Webereien" nicht *jmj(t)-r3 pr-jn^cwt*¹¹⁰⁰ sein kann, sondern entweder, wie FISCHER

¹⁰⁹² S. FISCHER 1976, *Varia*: 72; FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 27-28 [fig. 25]).

¹⁰⁹³ Basierend auf der Publikation der Mastaba von *Achthotep* von ZIEGLER 1993, *Mastaba d'Akhetetep*: 176.

¹⁰⁹⁴ 1996, in: Der Manuelian (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 273-274; ebenso 2001, in: *JARCE* 38: 1.

¹⁰⁹⁵ 1996, in: *Varia Nova*: 238.

¹⁰⁹⁶ 2000: 27-28.

¹⁰⁹⁷ *Meretites* (KAPLONY 1968, in: *MIO* 14: 196-199 (Abb. 4); FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 28 [fig. 26]).

¹⁰⁹⁸ 2000, *Egyptian Women*: 27.

¹⁰⁹⁹ 2000, *Egyptian Women*: 27. FISCHER weist also dem Determinativ einen für ihn geschlechts-spezifischen - und mystifizierten, da für Männer tabuisierten - Beruf zu. Gestützt wird seine These allerdings von ROTH & ROEHRIG 2002, in: *JEA* 88: 121-139, die solche "Geburtssteine" in einer Szene in der Grabkapelle der *Watechethor Zeschzeschet* in Sakkara identifizieren wollen, s. dazu ausführlich S. 124.

¹¹⁰⁰ HANNIG 2003, *Ägyptisches Handwörterbuch*: 95 [47422] und [47264]. JONES, *Index*: 306 [1114], übersetzt nach FISCHER *jn^ct* als "midwife", transkribiert die Vorstehertitel jedoch *jmy-r3 pr jn^cwt/hts(w)t* (*INDEX*: 114-115 [464-466]) und übersetzt "overseer of the house of weavers" - logischerweise kann es sich bei *jmj(t)-r3 pr-jn^cwt* dann eigentlich nur um eine "VorsteherIn des Hauses der Geburtshelferinnen" handeln, eine Berufstätigkeit, die - der Argumentation FISCHERS zufolge - schon aus geschlechtsspezifischen Gründen ausgeschlossen werden muss.

vorschlägt, *jmj(t)-r3 pr-htswt*¹¹⁰¹, oder aber sie sollte doch wieder, nach Junker, *jmj(t)-r3 pr-jrjw*t gelesen werden.

Selbst wenn die Übersetzung von *jn^ct* als "Geburtshelferin" nicht unbedingt verständlich ist, erscheint die Differenzierung der beiden Determinative von FISCHER überzeugend, und es könnte sich bei *Neferhetepes*¹¹⁰², *Meretib*¹¹⁰³ und *Chentkaus*¹¹⁰⁴ vielleicht nicht um Weberinnen handeln. Das Dilemma ist, dass wir es hier mit Bezeichnungen zu tun haben, die keinen Aufschluss über den Tätigkeitsbereich, sondern vorrangig nur über das Geschlecht - Frauen - Auskunft geben. So erschließt sich auch die Bedeutung des mit Frauen

determinierten Titels  *hrp ʕ3(t)wt* - "Leiter der Steinbearbeiterinnen"¹¹⁰⁵ oder "Leiter der Perlenarbeiterinnen"¹¹⁰⁶ des *Chabausokar*¹¹⁰⁷ anscheinend nur aufgrund des Determinativs ○, sowie der Tatsache, dass der Titel im Zusammenhang mit einem weiteren Titel des *Chabausokar*, nämlich *hrp ʕbwt* - "Leiter der Hornbearbeiterinnen", aufgezählt wird. Diesen beiden anscheinend nur von Frauen ausgeführten Berufsfeldern werden ebenfalls schon vorzugsweise frauenspezifische Tätigkeiten wie "Brauerinnen", "Wäscherinnen" oder "Weberinnen"¹¹⁰⁸ zugewiesen¹¹⁰⁹, letzteres allerdings für *ʕbwt* und nicht - wie es vielleicht

anhand der durchaus vergleichbar lautenden Inschrift  *m33 (3)^c* - "Inspektion der (Leinen-)Stoffe"¹¹¹⁰ überlegenswert ist - für die *ʕ3(t)wt*.

Die Herstellung von Stoffen ist mit Sicherheit einer der wichtigsten Produktionszweige neben der Herstellung von Lebensmitteln.¹¹¹¹ Nicht nur aus der Determinierung der *pr-jrjw*t, auch aus weiteren Quellen des Alten und Mittleren Reiches wie Grabdarstellungen und Holzmodellen kann erschlossen werden, dass nur Frauen in Spinn- und Webstuben arbeiten -

¹¹⁰¹ 1996, in: Der Manuelian (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 274.

¹¹⁰² HAWASS 1996, in: Bietak (ed.), *Haus und Palast im Alten Ägypten*: 64; FISCHER 1996, *Varia Nova*: 238-239; FISCHER 2000, *Egyptian Women in the Old Kingdom*: 27-29 (fig. 24).

¹¹⁰³ FISCHER 1976, *Varia*: 72; FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 27-28 [fig. 25].

¹¹⁰⁴ KAPLONY 1968, in: MIO 14: 196-199 (Abb. 4); FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 28 [fig. 26].

¹¹⁰⁵ KAHL, *Frühägyptisches Wörterbuch I*: 74.

¹¹⁰⁶ HELCK, *Thinitenzeit*: 265.

¹¹⁰⁷ MURRAY, *Saqqara Mastabas I*, Tf. 1; KAHL, KLOTH & ZIMMERMANN 1995: 186-193 [D3/Sa/9]. Eventuell trägt auch *Nianchnetjer* die Titelkombination, s. SOUROUZIAN & STADELMANN 1997, in: Berger & Mathieu (eds.), *Études sur l'Ancien Empire*: 395-404.

¹¹⁰⁸ WB I, 175.2.

¹¹⁰⁹ MURRAY, *Saqqara Mastabas II*: 11.

¹¹¹⁰ ZIEGLER, *Mastaba d'Akhetetep*: 120, s. a. EDEL 1975, in: ZÄS 13-17 (3^cw). FISCHER 1996, *Varia III*: 180 und 1976, JARCE 13: 11,13, liest hier: "viewing the production (*ʕwj*) of weavers". Hierbei bezieht sich Fischer auf eine Darstellung aus dem Grab des *Pepianch – Heny the Black* (BLACKMAN & APTED, Meir V: pl. XV), in der über einer Gruppe von Schreibern steht: *zš m ʕwj hmt n hrt 3bd 84* - „Registrieren der Produktion der Dienerinnen für den ganzen Monat: 84“. *ʕwj* soll also die Produktion eines Produktes, nicht das Produkt selber, bezeichnen, und zwar die direkte Produktion im Gegensatz zur indirekten Produktion (*s^cwj*) von Lebensmitteln.

¹¹¹¹ FISCHER 1989, in: Lesko (ed.), *Women's Earliest Records*: 16.

einen guten Einblick gibt ein solches Modell einer Weberei aus dem Mittleren Reich aus dem Grab des *Meketre*¹¹¹².

Die Leitung der Webereien

Die Leitung der Webstuben liegt teilweise in den Händen von Frauen¹¹¹³ und nicht ausschließlich in denen von Männern, wie von VOGELSANG-EASTWOOD behauptet¹¹¹⁴, da den Titel *jmj-r3 pr-jrjw* Männer nicht öfter als Frauen tragen.¹¹¹⁵ Selbst für die Verwaltung der Stoffe sind Vorsteherinnen¹¹¹⁶ und eine *hrjt-tp sšrw* -"Oberste des Leinenzeugs"¹¹¹⁷ belegt: "*This rather scanty evidence suggests that women not only made the cloth, but were also responsible for supervising its manufacture on a larger scale in workshops attached to private estates, temples, and royal palace*"¹¹¹⁸.

Einen interessanten Einblick in die Hierarchie einer Weberei geben die Titel der Familienmitglieder der beiden "Vorsteher der königlichen Nagelpfleger" *Nianchchnum* und *Chnumhotep* aus Sakkara¹¹¹⁹. In der Darstellung ihrer Familienangehörigen¹¹²⁰ sind fast die Hälfte der dargestellten Personen in der Weberei beschäftigt, und zwar stehen ihre Mutter *Rudjzaues* und ihre Töchter, die Schwestern eines der beiden Grabherrn, *Mehut* und *Hezenptah* der Weberei vor, ihr Bruder *Titi* trägt den Titel *jmj-ht pr-jrjw*. Da der Gemahl der *Rudjzaus* und Vater von *Nianchchnum* und *Chnumhotep* namens *Chabauchufu* keinen Titel im Zusammenhang mit Webereien trägt, sondern mit der Leitung der Sonnen-Barke und ihrer Mannschaft betraut ist¹¹²¹, kann dies nur dahingehend interpretiert werden, dass *Rudjzaues* sich als Vorsteherin qualifiziert oder aber das Amt von ihrer Familie ererbt. Es ist auffällig, dass zwei ihrer Töchter ebenfalls das Vorsteherinnen-Amt innehaben, ihr Sohn *Titi* jedoch den Titel eines *jmj-ht* trägt. Ihre anderen Kinder sind nicht in der Weberei beschäftigt. Die Frage

¹¹¹² WINLOCK 1955, *Models of Daily Life in Ancient Egypt* (PMMA 18): Tf. 27.

¹¹¹³ *Mersuanch* (HASSAN, Giza I: 104-117); *It* (JUNKER, Giza VI: 198-204; FISCHER 1976, *Varia*: 71); *Meretites* (KAPLONY 1968, in: MIO 14: 196-199 (Abb. 4); FISCHER 2000, *Egyptian Women*: 28 [fig. 26]); *Rudjzaues* (I), *Mehut* & *Hezenptah*, Schwestern des *Nianchchnum* und *Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum* & *Chnumhotep*: 42).

¹¹¹⁴ Die Kleider des Pharaos: 11: „So hatten Frauen beispielsweise niemals die Leitung der Produktion“.

¹¹¹⁵ HANNIG 2003, *Ägyptisches Wörterbuch* I: 95 [47422]; etwa die Hälfte der Belege sind weibliche Vorsteherinnen.

¹¹¹⁶ *Zeschzeschet* Idut (MACRAMALLAH, Idout [pl. XVII]); *Izii*, Gemahlin des *Djenwen*, trug den Titel *jmj(t)-r3 sšrw* (Cairo CG 1501, BORCHARDT, *Denkmäler* I: 205-206; LEPSIUS, *Text* I: 19); eine Dienerin im Grab des *Mereruka* & seiner Gemahlin *Watechethor Zeschzeschet* trägt den Titel *jmjt-r3-sšrw* (WRESZ., *Atlas* : pl. 11).

¹¹¹⁷ *Henutempet* (KAYSER, *Mastaba des Uhemka*: 68, Ostwand).

¹¹¹⁸ ROHRIG 1996, in: Capel & Markoe, *Mistress of the house*: 19.

¹¹¹⁹ MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum* & *Chnumhotep*: 42.

¹¹²⁰ MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum* & *Chnumhotep*: Szene 12.4.1, fig.11, Tf. 29.

¹¹²¹ Er wird in der Darstellung als *rht nzwt*, *hrp ʿprw* und *shd wj3* bezeichnet.

ist, ob alle drei Frauen - Mutter und Töchter - einer oder aber mehreren Webereien gleichzeitig vorstehen¹¹²².

*Netjernefer*¹¹²³ trägt den Titel eines *jmj-r3 prw-jrjw* und ist somit wahrscheinlich mit der Aufsicht über mehrere Webereien betraut. Die Zusammenfassung mehrerer Webereien erfolgt nach JUNKER in Bezirken¹¹²⁴. Die Tochter des *Netjernefer*, *Useretka*, erbt zwar den Vorsteherinnen-Titel, der also ebenfalls an Töchter weitergegeben wird. Den Titel bekommt sie allerdings nicht für mehrere, sondern nur für eine Weberei. Hier geht also die Leitung einer Weberei von einem Mann auf eine Frau über.

Unklar ist, ob die Schwestern *Mehut* und *Hezenptah* in der Hierarchie ihrer Webwerkstätten ihrem Bruder *Titi* vorstehen oder die Rangabfolge in Wirklichkeit nicht so strikt ist, wie sie sich durch heutige Rekonstruktionen darstellt.

Auch die Titelkombination der *It - mjtrt* und *jmjt-r3 pr-jrjw* - ist nicht ungewöhnlich, wenn davon ausgegangen wird, dass es sich tatsächlich um Arbeitstitel handelt¹¹²⁵. Da das Amt einer *mjtrt* vorwiegend ohne weitere Titel belegt ist und damit wohl auf eine Vollzeit-Beschäftigung hindeutet, übte *It* dieses Amt vielleicht aus, bevor sie Vorsteherin der Weberinnen wird.

Bei einer weiteren *jmjt-r3 pr-jrjw* mit dem Namen *Rudjzaues*, die im Grab ihres Sohnes *Mersuanch* in Giza belegt ist¹¹²⁶, könnte es sich eventuell um die gleiche Person handeln, die auch im Grab des *Nianchchnum* und *Chnumhotep* genannt wird; seltsam erscheint nur, dass sie jeweils in den Gräbern ihrer Söhne erwähnt wird, diese sich jedoch nicht als Brüder belegen lassen, obwohl zumindest bei *Nianchchnum* und *Chnumhotep* eine größere Anzahl von Geschwistern dokumentiert ist.¹¹²⁷ *Rudjzaues*, die Mutter des *Mersuanch*, trägt den Vorsteherinnen-Titel mit dem Zusatz *nt hnw* - "der Residenz" und beaufsichtigt die Webereien des Pharaos im Gebiet Memphis/Sakkara. Ihr Sohn ist *jmj-r3 jd w n hnw* - "Vorsteher der jungen Männer der Residenz", also ebenfalls im Palast, allerdings nicht in der dortigen Weberei, beschäftigt. Es scheint jedoch eine engere Verbindung zwischen der Weberei und der Institution der königlichen Kinder - wie BAUD sie bezeichnet¹¹²⁸ - gegeben zu haben,

¹¹²² In der Darstellung des *Achtihotep* sind im zweiten Register von unten zwei Männer mit dem Titel *jmj-r3 pr-jrjw* nebeneinander dargestellt, s. ZIEGLER, Mastaba d'Akhetetep: 118.

¹¹²³ Cairo CG 1447 (Borchardt, Denkmäler I: 130-132; PM III.2: 736; Junker, Giza V: 56; FISCHER 1976, in: Varia I: 71).

¹¹²⁴ Giza V: 56.

¹¹²⁵ JUNKER, Giza VI: 198-204; FISCHER 1976, Varia: 71.

¹¹²⁶ HASSAN, Giza I: 104-117.

¹¹²⁷ S. dazu ausführlicher MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep*: 43.

¹¹²⁸ *Famille royale et pouvoir*: 347-348.

denn ein Mann namens *Ian* aus der IV. Dynastie¹¹²⁹ trägt den Titel eines *jmj-r3 pr- jrjw t mswt nzwt* - "Vorsteher der Weberei der königlichen Kinder". Auf einem Block der Grabanlage von *Fetekta* wird *tpj s3r n jrjw t msw nzwt* - "das beste Leinen der Weberinnen der königlichen Kinder" von einer Frau herangetragen.¹¹³⁰ JUNKER zeigt eine Verbindung des Titels  *wr-ꜥ*, der "Große, der in der Sänfte getragen wird", mit den königlichen Webereien auf, denn aus der Titulatur des *Seneb*¹¹³¹ schließt er, dass es sich um einen der "höchsten Titel für die Beamten der Weberei" handelt¹¹³², also um einen "Chef der Weberei"¹¹³³. Der Titel *wr-ꜥ* wird mit einer Sänfte, in der eine verhüllte Person sitzt, wie sie auch in den Darstellungen der Frühzeit und des Alten Reiches abgebildet sind, determiniert.¹¹³⁴ Nach POSENER-KRIÉGER bedeutet die Kombination von  plus  "le résultat de l'activité des 'tisseuses' ou de 'celles que l'on porte en palanquin'" und der Titel daraus resultierend "directeur du tissage"¹¹³⁵. Für den Totentempel des *Neferirkare* in *Abusir* ist der Titel anscheinend nur für eine Person, den *wr-ꜥ* namens *Menheteput-kakai*, belegt.¹¹³⁶ Welcher direkte Zusammenhang zwischen den in den Sänften getragenen Figuren - nach TROY handelt es sich um die die Töchter des regierenden Pharaos, die in seinem Wiedergeburtssritual eine bedeutende Rolle einnehmen¹¹³⁷ - und den Arbeiterinnen in den Webereien besteht, lässt sich nicht sagen. Ein Titel der Königinnen und Königsmütter des Alten Reiches ist jedoch der Titel *wrt hts*, welcher mit dem *hts*-Szepter gebildet wird, das FISCHER ebenso im Determinativ der Weberinnen vermutet.¹¹³⁸ Vielleicht spielt also der Beruf - und das weibliche Geschlecht - der Weberinnen eine prägnante Rolle, die sich heute nicht mehr genau erschließen lässt, eventuell aber in der Verbindung von Pharaos - Wiedergeburt und den *mswt nswt* ihren Ursprung hat, denn, so VOGELSANG-EASTWOOD, "Cloth had an important role within the life of an Egyptian temple. Textiles were essential for various rituals in a temple, such as the dressing of statues of god"¹¹³⁹. FAY ermittelt eine Relation zwischen dem Wiedergeburtss- oder Sedfestritual des Königs und der Kleidung der

¹¹²⁹ Giza (G 1607), bisher unveröffentlicht; s. PM III.1: 65 und FISCHER 1976, *Varia*: 72 (no. 22).

¹¹³⁰ BÁRTA 2001, *Abusir V*: 89. Bárta transkribiert und übersetzt jedoch nur "*jrjw t nswt - king's weavers*".

¹¹³¹ Scheintür Hildesheim, Pelizaeus-Museum Inv. Nr. 3135 (JUNKER, *Giza V*; MARTIN 1978, *CAA Hildesheim* 7: 7, 95-106).

¹¹³² *Giza III*: 211.

¹¹³³ HANNIG 2003, *Ägyptisches Wörterbuch I*: 363-364 [7911].

¹¹³⁴ S. KAISER 1983, in: *MDAIK* 39: 261-296.

¹¹³⁵ *ArchAbu*: 600 und 658.

¹¹³⁶ POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, *Abu Sir Papyri*: pls. 65; 67 & 68.

¹¹³⁷ 1986, *Patterns of Queenship*: 89-91.

¹¹³⁸ 1996, in: *Der Manuelian* (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 273-274. Ein Mann trägt auf dem Keulenkopf des Königs *Narmer* (Oxford, Ashmolean Museum Nr. E 3631) hinter den in Sänften sitzenden Personen ein *hts*-Szepter; hierzu ausführlich GRDSELOFF 1943, in: *ASAE* 42: 107-120.

dargestellten königlichen Frauen: Diese werden, in Umhänge gehüllt, in Sänften vor den König getragen¹¹⁴⁰. Nach dem Verlassen der Sänfte nehmen sie ihre Plätze neben dem Thron des Königs ein und legen hierfür ihre Umhänge ab. Die Königsmütter sind in enganliegende, lange Kleider mit spitzer Schulter gekleidet¹¹⁴¹, wie etwa auf einem Fragment aus den Tempel des *Djoser* in Heliopolis¹¹⁴²; eine identische Bekleidung ist für die Königsmutter *Hetepheres* II. im Grab ihrer Tochter *Meresanck* III.¹¹⁴³ oder die Mutter des Königssohnes *Chufuchaef* I.¹¹⁴⁴ belegt. Diese Kleidung, deren Bedeutung unbekannt ist, ähnelt auffallend den Logogrammen¹¹⁴⁵ von Kleidern mit Ausschnitt und hochgestellten Ärmeln auf vier "ceiling-stelae" der II. Dynastie aus Heluan, von denen eine mit *m3t* determiniert ist¹¹⁴⁶. Hiervon leitet MUNRO die Bedeutung des Titels *m3trt*¹¹⁴⁷ oder *m3t*¹¹⁴⁸ ab, mit denen in Darstellungen Frauen bezeichnet werden, die Opfergaben - oft (Kleider?) - Kisten oder zusammengefaltete Leinenstreifen - herbeitragen. Auf einer Darstellung aus dem Grab des *Nikaanck* aus Tehne¹¹⁴⁹ wird eine Frau namens *Neferetiri* als *jmjt-r3 m3tr(w)t* bezeichnet¹¹⁵⁰, im Register darunter ist eine *m3trt* namens *Meriubneferet* abgebildet¹¹⁵¹. EDEL stellt einen Bedeutungszusammenhang her zwischen der Baumgöttin *m3trt* in den Sarg- und Pyramidentexten und den als *m3trt* bezeichneten Opferbringerinnen, deren Aufgabe in den Bestattungszeremonien darin liegt, „als Darstellerinnen jenes Himmelsbaumes ... dem Toten hilfreich die Hände entgegenzustrecken, um ihm den Eintritt in das Himmelreich zu gewähren“¹¹⁵². Hier sollte allerdings in Betracht gezogen werden, dass sich zwei der drei Belege von *m3trt* in Frauengräbern befinden, es sich hier also eher um einen frauenspezifischen Bestattungsritus gehandelt haben könnte, der im Zusammenhang mit

¹¹³⁹ In: REDFORD, Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt 3: 492.

¹¹⁴⁰ 1999, in: Ziegler (ed.), L'Art de l'Ancien Empire égyptien: 99-147.

¹¹⁴¹ Turin, Museo Egiziano 2761/21, s. FAY 1999, in: Ziegler (ed.), L'Art de l'Ancien Empire égyptien: 137, fig. 29 und A. M. ROTH 1993, in: JARCE 30: 54, fig. 11.

¹¹⁴² Hier ist im übrigen nach A. M. ROTH 1993, in: JARCE 30: 54-55, erstmals eine königliche Familienszene belegt, in der Pharaon, Gemahlin und königliche Töchter zusammen dargestellt sind.

¹¹⁴³ DUNHAM & SIMPSON, Mersyankh III: fig. 7.

¹¹⁴⁴ SIMPSON, Mastabas of Kawab, Khaefkhufu I. and II.: fig. 26.

¹¹⁴⁵ OGDON 1983, Studies in Archaic Egypt VII, in: GM 68: 81-84, weist nach, dass es sich bei dem Zeichen um ein Logogramm handelt, das "served to denote different types of linen cloths".

¹¹⁴⁶ SAAD, Ceiling Stelae in Second Dynasty Tombs: 8-9 [3]; 17-19 [8]; 34-36 [16]; 44-45 [22].

¹¹⁴⁷ *Uhemneferet*, s. CURTO, Gli Scavi Italiani a El-Ghiza: fig. 20

¹¹⁴⁸ MUNRO, Unas-Friedhof: Taf. 10; 11; 17.

¹¹⁴⁹ EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65.

¹¹⁵⁰ EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 49, Abb. 19.

¹¹⁵¹ FRASER 1902, in: ASAE 3: Taf. III. Siehe hierzu auch die Rolle der Göttin *Hathor* als Baumgöttin – oder *nbt nht* – „Herrin der Sykomore“, die die Versorgung des Verstorbenen im Jenseits gewährleisten sollte (REFAI 2006, in: Czerny et al. (eds.), Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak I: 287-290).

¹¹⁵² EDEL 1969, in: ZÄS 96: 12; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 49. FISCHER 1976, Varia: 70 [no. 12] übersetzt hier „Overseer of mourners“, s.a. JONES, Index: 302 [1103]; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 98-99 [2038]: „Vorsteherin der Trauerweiber“.

Kleidung und Stoffen zu stehen scheint - MUNRO übersetzt *m3t/m3trt* auch als "*Die-zum-m3t.j-Gewand-Gehörige*"¹¹⁵³. Sein Ursprung liegt vielleicht ebenfalls in der Rolle der Königsmütter in den Wiedergeburtstagen.

Die "Belohnung der Weberinnen"

In diesem Kontext scheinen auch die Darstellungen der "Belohnung der Weberinnen" von Bedeutung, die JUNKER in seiner Beschreibung der Mastaba des *Seneb* als "*Die Austeilung der Belohnungen*" untersucht.¹¹⁵⁴ Dargestellt sind Frauen, die zum Teil Schmuckkragen und Ketten aus Gold¹¹⁵⁵ sowie Leinenstoffe¹¹⁵⁶ ausgehändigt bekommen. Auf einer Darstellung von *Ptahhotep*¹¹⁵⁷ ist zusätzlich die Ausgabe von "süßem Salböl", Feigen, Brot, Bier, Fleisch und Getreide an die Frauen abgebildet. Da sie im direktem Zusammenhang mit der Ablieferung von Stoffen¹¹⁵⁸ stehen, kann es sich eigentlich nur um Weberinnen handeln. Die Szenen sind mit "*rdjt nbw*" - "*Das Geben des Goldes*" oder "*rdjt hswt*" - "*Das Geben der Ehrungen*" bezeichnet, den Frauen werden dabei die Schmuckkragen überreicht. Diese Darstellungen ähneln jenen Szenen, in denen Beamte vom König belohnt werden¹¹⁵⁹: Die "Belohnten", die den Schmuck umgelegt haben, greifen mit einer oder beiden Händen an den Halsschmuck oder den Stirnreif.

Auffällig ist, dass in den Darstellungen aus den Privatgräbern in der Regel weibliche Personen belohnt werden¹¹⁶⁰, während die als *jmj-r3 pr-jrjw* - "*Vorsteher der Weberei*" - und *hrp pr-jrjw* - "*Leiter der Weberei*" - bezeichneten Männer nichts überreicht bekommen. Die Frauen sind teilweise namentlich, jedoch ohne Titel - so ist keine einzige Vorsteherin unter ihnen - gekennzeichnet. Nach JUNKER handelt es sich um eine öffentliche Auszeichnung, die der Belohnung der Beamten seitens des Königs durchaus gleichzusetzen ist - immerhin werden ihnen die gleichen Schmuckstücke verliehen - und die somit einen außerordentlich hohen

¹¹⁵³ MUNRO 1993, Der Unas-Friedhof Nord-West I: 92.

¹¹⁵⁴ Giza V: 40ff.

¹¹⁵⁵ *Nebemacht* (PM III.1: 230-233; HASSAN, Giza IV: 125-150; LD Ergänzungsband: Tf. 34; JUNKER, Giza V: 51, pl. 11); *Ptahhotep* (PM III.2: 653-654; LD II: 103b; LD Text: 185-186; JUNKER, Giza V: 49, pl. 10); *Achthotep* (PM III.2: 634-637; ZIEGLER, Mastaba d'Akhetetep; JUNKER, Giza V: 47, pl. 9; Mastaba Louvre E 10958); *Seneb* (JUNKER, Giza V: 46-52). Die von Junker in diesem Zusammenhang ebenfalls genannte Szene aus dem Grab der *Hetepet* (Berlin Inv.Nr. 15421, linke Seite; ÄIB I: 19) ist nicht eindeutig als Belohnungsszene erkennbar und wird deshalb nicht dazugezählt.

¹¹⁵⁶ JUNKER, Giza V: Abb. 9 -11.

¹¹⁵⁷ PM III.2: 653-654; LD II: 103b; LD Text: 185-186; JUNKER, Giza V: 49, pl. 10.

¹¹⁵⁸ Belege Weberin Nr. 3, Nr. 5 und Nr. 7.

¹¹⁵⁹ BORCHARDT, Sahure II: Bl. 52-54; Sahure I: 121-122; BORCHARDT, Neuserre: 76; s. dazu auch STOCKFISCH 2003, Untersuchungen zum Totenkult I: 115-116.

¹¹⁶⁰ Bei *Seneb* (PM III.1: 101-103; JUNKER, Giza V: 45, pl. 8), sind im oberen Register anscheinend zwei Männer beim "*Empfangen der Belohnungen*" dargestellt.

sozialen Stellenwert ausdrücken¹¹⁶¹. Ähnlich argumentiert auch FISCHER, der hier eine direkte Verbindung mit den dargestellten Belohnungen und der von ihm vorgeschlagenen Übersetzung von *htst* als "one who is rewarded"¹¹⁶² herstellt. Soziale Anerkennung kann also nicht allein durch die Verleihung von Titeln ausgedrückt werden.

Es werden nicht nur Schmuckstücke, sondern auch Leinenstoffe und bei *Ptahhotep*¹¹⁶³ Nahrungsmittel wie Brot und Bier sowie Öl und Getreide an die Frauen ausgeteilt. Diese entsprechen der Bezahlung der Grabhandwerker, die in verschiedenen Inschriften des Alten Reiches genannt wird und die MÜLLER-WOLLERMANN als (Lohn)entgelt für die geleistete Arbeit bezeichnet.¹¹⁶⁴ Es gibt also neben der "Belohnung" - und als diese ist die Vergabe des Goldschmuckes augenscheinlich einzuordnen - anscheinend auch eine "Entlohnung" für die geleistete Arbeit in den Webstuben. Stoffe dienen zum Beispiel als eine hochwertige Tauschware, sie werden auf dem Markt getauscht¹¹⁶⁵. Auch die Werteinheit *šꜥt* wird teilweise in Stoffeinheiten umgerechnet.¹¹⁶⁶

Auf dem Fragment einer Marktszene aus der Grabanlage des *Ptahschepses* in Abusir sind zwei Personen dargestellt, die Schmuckstücke austauschen; es ist nicht klar, wie in den meisten der Marktszenen des Alten Reiches, ob die Frau rechts oder der Mann auf der linken Seite die Halsketten "kaufen" oder "verkaufen".¹¹⁶⁷ Der weiße "Marktbeutel" über der Schulter des Mannes deutet eindeutig darauf hin, dass es sich um eine Marktszene und nicht um eine "Belohnung der Weberinnen" handelt. Der Zusammenhang zwischen den beiden Szenen ist jedoch auffällig und lässt darauf schließen, dass die ausgeteilten "Belohnungen" in Form von Schmuckstücken nicht zu Hause aufbewahrt werden, sondern durchaus ihren Weg in den Warenkreislauf auf den Märkten des Alten Reiches finden.

Somit kann wohl davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil der Weberinnen wirtschaftlich unabhängig ist. FISCHER bezeichnet sie als "*particular skilled and well-paid workers*"¹¹⁶⁸ und nennt das Weben die wichtigste weibliche Tätigkeit¹¹⁶⁹. JUNKER weist

¹¹⁶¹ Giza V: 52.

¹¹⁶² 1996, in: Der Manuelian (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 274.

¹¹⁶³ LD II: 103b; JUNKER, Giza V: 49, pl. 10.

¹¹⁶⁴ 1985, in: JESHO 28: 142-146.

¹¹⁶⁵ *Feteka* (LD Text I: 139-141 und *Nianchchnum & Chnumhotep* (MOUSSA & ALTENMÜLLER, *Nianchchnum & Chnumhotep* (AV 21): 80-85).

¹¹⁶⁶ *šꜥt* als Wertangabe: MOUSSA & ALTENMÜLLER: *Nianchchnum & Chnumhotep*, Taf. 22, Abb. 9: $6\frac{1}{2}$ *šꜥt* im Tausch gegen 1 + x Ellen Stoff; DAVIES, *Deir el Gebrawi I*: Taf. XV: ? *šꜥt* gegen unbekanntem Gegenwert in einem Grabbau; MENU, in: *Melanges Offerts à Jean Vercoutter*, Paris 1985, Fig. 1 (Cairo JdÉ 42 787): 3 *šꜥt* entsprechend 1 Stück Stoff Vierfadengewebe und 4 *šꜥt* entsprechend 1 Bett sowie 3 *šꜥt* entsprechend 1 Stück Stoff Zweifadengewebe werden bei einem "Hauskauf" getauscht, ohne weitere Angaben außer: "*gemauert bis zum obersten Rand*".

¹¹⁶⁷ Fragment C 170 (1187 C), in: VACHALA, Abusir VIII: 192-193.

¹¹⁶⁸ 1996, in: Der Manuelian (ed.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*: 274.

ausdrücklich darauf hin, dass die Weberei im Alten Reich „ein geachteter Stand“¹¹⁷⁰ ist und kritisiert die Übersetzung von *pr-jrjw* - "Webereien" als "Frauenhäuser", die zu der Meinung geführt habe, „daß die Weberei als eine Art Heimarbeit betrieben worden sei. Daraus ergab sich dann eine geringere Bewertung der Stellung der Weberinnen; auch glaubte man, dass das Weben in den Flachbildern des Alten Reiches nicht dargestellt werde, weil es eben niedere Arbeit des Frauenhauses war.“¹¹⁷¹ heißt aber in Wirklichkeit "Haus der Weberei" und bezeichnet die Werkstätte für die Anfertigung der Stoffe und die Verwaltung dieses Betriebes¹¹⁷¹. Die Annahme, dass ein Teil der Stoffproduktion in "professioneller" Hausarbeit - von Frauen - hergestellt wird¹¹⁷², ist für das Alte Reich bisher nicht nachzuweisen. Erst in einem Wohnbereich in Kahun aus dem Mittleren Reich werden zahlreiche Handspindeln, vermischt mit dem Material der Hausdächer, gefunden¹¹⁷³, die darauf schließen lassen, dass hier Webarbeiten zu Hause durchgeführt werden.

Die Aufgabenbereiche der Textilherstellung sind traditionell einer geschlechtlichen Codierung unterworfen, da sie vorwiegend von Frauen ausgeführt wurden und werden, „weil diese die Erziehung der Kinder kaum beeinträchtigen. Sie ermöglichen ein problemloses Unterbrechen und anschließendes Wiederaufnehmen der Arbeit, um sich dazwischen um die Belange einer Familie zu kümmern" und „die Frauen sich nicht aus dem Haus entfernen mußten“¹¹⁷⁴. Dieses „Konzept des weiblichen Arbeitsvermögens“¹¹⁷⁵ klassifiziert Frauenberufe als hausarbeitsnah und Männerberufe als hausarbeitsfern und überträgt somit die Polarisierung der Geschlechterdifferenz in die altägyptische Zeit. „Wichtig ist dabei erstens, dass die Analogiebildung zumindest an ein Minimum an inhaltlicher Kohärenz anknüpfen kann, die zu einer bestimmten Zeit als 'weiblich' oder als 'männlich' gelten. Eben diesem, aber auch nur diesem Umstand verdankt z. B. der Verweis auf die 'Hausarbeitsnähe' der typischen Frauenberufe seine Beliebtheit. Die 'Hausarbeitsnähe' ist in unserer Gesellschaft offensichtlich immer noch eine eingängige Plausibilitätsressource“¹¹⁷⁶. Nach BOURDIEU erweist sich das Haus hierbei als „der bevorzugte Ort der Objektivierung der Erzeugungsschemata, und durch die Einteilung und Hierarchien, die es unter den Dingen,

¹¹⁶⁹ Vgl. 2000, Egyptian Women: 45.

¹¹⁷⁰ Giza V: 55.

¹¹⁷¹ Giza V: 55-56.

¹¹⁷² VOGELSANG-EASTWOOD, in: Redford (ed), Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt 3: 492.

¹¹⁷³ VOGELSANG-EASTWOOD, Die Kleider des Pharaos: 13.

¹¹⁷⁴ VOGELSANG-EASTWOOD, Die Kleider des Pharaos: 11.

¹¹⁷⁵ TEUBNER 1995, in: Wetterer (ed.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen: 253.

¹¹⁷⁶ WETTERER 1995, Dekonstruktion und Alltagshandeln, in: Wetterer (ed.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen: 231.

*Personen und Praktiken herstellt, trichtert dieses dinggewordene Rangordnungssystem die Prinzipien der für das kulturell Willkürliche konstitutiven Klassifizierung ein und verstärkt sie unablässig*¹¹⁷⁷.

Daran anschließend stellt sich die Frage, inwieweit die in den Webereien auftretende geschlechtliche Arbeitsteilung ein "Tabu" gegen die Gleichheit von Männern und Frauen war, welches die Geschlechter in sich gegenseitig ausschließende Kategorien teilte.¹¹⁷⁸ So erscheint es durchaus von Bedeutung, dass zwar die Webereien mit Frauen determiniert werden, aber in den Ächtungstexten des Mittleren Reiches das sogenannte dritte Geschlecht, die *sh(t)jw*, dem im Neuägyptischen gebräuchlichen Wort für *sh*t - "Weber" entspricht. Im Neuen Reich gibt es nach der Einführung des vertikalen Webstuhls vorwiegend männliche Weber. Das Zeichen *sh*t - "Weberei" ist schon in der Frühzeit belegt¹¹⁷⁹. Es stellt nach GARDINER¹¹⁸⁰ eine Bügelfalle dar, für den Vogelfang sind ausschließlich Männer zuständig. Hier weist schon die Bedeutungsvariation des Begriffes darauf hin, dass die uns bekannte - dichotome - Geschlechterkonzeption wahrscheinlich nicht auf das altägyptische System übertragen werden kann.

¹¹⁷⁷ 1999³, Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft: 141.

¹¹⁷⁸ RUBIN 1997, in: Nicholson (ed.): The Second Wave: 39

¹¹⁷⁹ S. S. 139.

¹¹⁸⁰ Egyptian Grammar: 515.

6.3. Die *rh*t *nzwt*

*rh*t *nzwt* ist der am häufigsten belegte Titel für Frauen im Alten Reich. Transkription, Übersetzung und Deutung - stark von einander abhängig - sind heute noch Gegenstand kontroverser Diskussionen. So besteht die Möglichkeit,  entweder als Rangtitel *rh*(*t*) *nzwt* - "Bekannte/r des Königs" oder als Verwaltungstitel *jrj*(*t*) *jht* *nzwt* - "Zu den Angelegenheiten/Besitz des Königs Gehörige/r" aufzufassen - oder beide Möglichkeiten nebeneinander stehen zu lassen¹¹⁸¹. Im folgenden sollen zwei - zeitgleich entstandene - Untersuchungen vorgestellt werden, die exemplarisch für die anhaltende Debatte über diesen Titel stehen.

BAUD liest den Titel, in Anlehnung an die Argumentationen von BRUNNER¹¹⁸² und FISCHER¹¹⁸³, *rh*(*t*) *nzwt* - "*connu(e) du roi*". Die Lesung stützt sich hierbei hauptsächlich darauf, dass in einigen Belegen an den Titel die Genetivendung -*n* angeschlossen wird¹¹⁸⁴, im besonderen Fall der *Kas*¹¹⁸⁵ wird der Titel mit der Femininendung -*nt* geschrieben. Eine Lesung von *jrj jht nzwt* lehnt BAUD ausdrücklich ab, da dies die Existenz einer Institution *jrj-jht* - etwa ähnlich dem *pr-hd* - "Schatzhaus" oder der (*j*)*st df3t* - "Lebensmittelabteilung"¹¹⁸⁶ - implizieren würde.¹¹⁸⁷ Die Bedeutung von *rh* als Bekannter erschließt BAUD aus dem Pyramidenspruch 456¹¹⁸⁸:

- § 855 a) *rh sw rrj r3 pn n R^c*
b) *jr=f sn hk3w jpn nw Hr-3htj*
c) *wnn=f rrj m rhj n R^c*
d) *wnn=f m smr n Hr-3htj*

„Derjenige, der diesen Spruch von Re wirklich kennt, der diese Zaubersprüche des Re-Harachte ausführen wird, er wird wirklich sein ein Bekannter (*rhj*) des Re, er wird sein ein Begleiter (*smr*) des Re-Harachte.“

Der König, der durch das "Kennen" der Sprüche als *rh* und als *smr* Eingang zur Götterwelt

¹¹⁸¹ GOEDICKE 1966, in: MDAIK 21: 61-62. JONES, Index: 327 [1206], benutzt die Schreibung *iry ht nzwt/rh nzwt*, die beide Möglichkeiten offenlässt.

¹¹⁸² 1974, in: SAK 1: 55-60.

¹¹⁸³ 1976, Varia: 8 (no. 15).

¹¹⁸⁴ Beispiele: EDEL 1970: 92; zusätzlich sind noch zu nennen: Cairo CG 1521 sowie JUNKER, Giza VII: 33, fig. 12.

¹¹⁸⁵ Tübingen Inv. Nr. 370; s. KAPLONY 1968, in: MIO 14: 201-202, Abb. 15; BRUNNER 1974, in: SAK 1: Abb. 1.

¹¹⁸⁶ S. hierzu HELCK, Beamtentitel: 59-60.

¹¹⁸⁷ Famille royale et pouvoir: 111. Eine solche Institution vermutet er in dem *pr h-nzwt*, das auf Vasenscherben in der Stufenpyramide des *Netjerichet* - wahrscheinlich aus der Zeit des *Ninetjer* - insgesamt sechsmal vermerkt ist, s. LACAU & LAUER, PD V: 53 [no. 117], pl. 32. Für Belege aus der II. Dynastie, s. KAHL, Hieroglyphensystem: 895.

¹¹⁸⁸ SETHE, Pyr: 477-478, §§ 855 a-d. Weitere Literatur - und Interpretationshinweise s. BAINES 1990, in: JARCE 27:11 (no. 60).

erlangen will, weist eine eindeutige Parallele zu den Titeln *rh nzwt* und *smr w^ctj* am altägyptischen Königshof auf. Diese spiegeln ein hierarchisches Modell wieder, welches sich nicht nur über das "Wissen um Geheimnisse"¹¹⁸⁹, sondern auch über die - soziale - Nähe zum König definiert¹¹⁹⁰. Besonders deutlich wird das im Gebrauch des Begriffes *rh* - einmal als "Kennen" der Sprüche, aber auch als "Bekannter" des Gottes *Re* im oben genannten Pyramidenspruch. Eine ähnliche Differenzierung findet sich gegen Ende des Alten Reiches in der Inschrift auf einer Stele des *hk3-wh3t* - "Gouverneur der Oase" - *Chentkaupepi*, der sein Grab errichtet¹¹⁹¹:

sk wj šps.kj hr nzwt rh rn(=j) hr hm=f
 „da ich angesehener war beim König und da mein Name bekannter war bei seiner Majestät.“

Hier sollen die Begriffe *šps* und *rh* die - soziale - Nähe des *Chentkaupepi* zum König suggerieren, obwohl dieser weder den Titel eines *rh nzwt* noch den eines *šps nzwt* trägt.¹¹⁹² Dies gibt die ursprüngliche Bedeutung des Titels wieder, obwohl dieser eine Wandlung erfährt, denn "les expressions du lien au monarque dont le titre de cour est le modèle, sont indéniablement le trait d'un nouveau discours, apparu avec la V^e dynastie, qui met en valeur les vertus méritocratiques"¹¹⁹³. Auch in El-Hawawish reflektiert ab dem Ende der V. Dynastie der Titel *rh nzwt* das besondere Verhältnis der ortsansässigen Distriktsfürsten zum König, impliziert allerdings nach MORENO GARCIA ebenso die enge administrative Abhängigkeit von der Zentralregierung in Memphis¹¹⁹⁴.

Für eine Lesung von *rh(t) nzwt* als "Bekante(r) des Königs" spricht auch, dass er spätestens ab dem Mittleren Reich in dieser Weise verstanden werden muss.¹¹⁹⁵

BÁRTA kommt in seiner Untersuchung über den Titel zu dem Schluß, dass dieser nur als *jrj jht nzwt* - "Property custodian of the King" – "Zum Besitz des Königs gehörig" übersetzt werden kann.¹¹⁹⁶ Grundlage seiner These ist die Stele des *Hekenen* aus Meidum, auf der dieser als *jrj jht pr-^{c3}* - *jrj jht nzwt* bezeichnet wird¹¹⁹⁷. Da ersterer Titel kaum die Bedeutung

¹¹⁸⁹ BAINES 1990: JARCE 27: 1-23.

¹¹⁹⁰ BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 111-112.

¹¹⁹¹ MARTIN 1977, *Ein Garantsymbol des Lebens*: 232 (Abb. 2); Übersetzung s. OSING, *Dachla*: 29-32; KLOTH 2002: 155.

¹¹⁹² S. BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 111.

¹¹⁹³ BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 111.

¹¹⁹⁴ 2005, in: *RdÉ* 56: 106-107

¹¹⁹⁵ BRUNNER 1974, in: *SAK* 1: 56.

¹¹⁹⁶ 1999, in: *ZÄS* 126: 79-89.

¹¹⁹⁷ PETRIE, *Medum*: pl. XVI. Ein weitere Titel des *Hekenen* ist *nfr* - "Jüngling, Rekrut, Kadett". Eine Vaseninschrift aus der Pyramide des *Netjerichet* (LACAU & LAUER, *PD V*: 81 [n. 220]) wird von BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 111, als *pr-h nzwt* gelesen. Hier scheint es jedoch einen offensichtlichen Bedeutungszusammenhang zwischen den Titeln *jrj jht nzwt*, *jrj jht nzwt pr-^{c3}* und *nfr* und dem *pr-h-nzwt* zu geben, die gegen die Argumentation von BAUD spricht, den Titel *jrj jht nzwt* klar von der Institution *pr h-nzwt*

"Bekannter des Palastes" haben kann - deutlich auch durch die Femininendung *-t* bei *jht* - "Sache, Angelegenheit" - besteht seiner Meinung nach nur die Möglichkeit, beide Titel, obwohl nicht identisch geschrieben, als "property custodian of the Great House" und "property custodian of the king" zu übersetzen.¹¹⁹⁸ Der Titel *jrj jht nzwt* entsteht nach BÁRTA anfangs zur Definition und Legitimation der sozialen Position und Pflichten einer speziellen Gruppe in Verbindung mit der Königsfamilie¹¹⁹⁹ - ähnlich argumentiert übrigens auch BAUD - trotzdem handelt es sich seiner Meinung nach um einen Amtstitel, der starken Veränderungen während des Alten Reiches unterliegt. Während er anfangs königliche oder ranghohe nichtkönigliche Personen bezeichnet "who were in some way associated with the duties or service to the king at his court"¹²⁰⁰, also um hauptsächlich von der Königsfamilie ausgeführte Pflichten, werden diese Aufgaben ab Beginn der V. Dynastie vorwiegend von nichtköniglichen - und rangniedereren - Personen wahrgenommen, der Titel wird zu einem "simple functional titel denoting the people active at the royal court"¹²⁰¹. Weitere Titel der *jrj jht nzwt* zeigen die reale Natur ihrer Ämter, wie etwa die Titel *hrp-ḥ* - "Leiter des Palastes"; *jrj ḥnwt nzwt* - "Königlicher Nagelpfleger", *hrj-sšt3 n pr-dw3t* - "Vorsteher über die Geheimnisse der Ankleidekammer" oder *hrp šndwt* - "Leiter über die königlichen Schurze". In der VI. Dynastie erfährt der Titel eine erneute Bedeutungsveränderung, da er nun "referred to officials who were employed at the funerary temples in analogous service as originally at the royal court, this time, however, for the soul (or living image) of the king in his mortuary temple"¹²⁰².

Die chronologische Entwicklung des Frauen-Titels *rht nzwt* scheint von Anfang bis zum Wechsel der V. zur VI. Dynastie identisch mit der des Männer-Titels - obwohl für weniger Frauen belegt - zu verlaufen; ein entscheidender Änderung tritt allerdings in der VI. Dynastie ein: Ab diesem Zeitpunkt nimmt die Anzahl der männlichen Titelhalter kontinuierlich ab, während bei den Titelträgerinnen kaum ein Unterschied zwischen der V. und VI. Dynastie zu beobachten ist; auch in der 1. Zwischenzeit sind noch dreimal mehr Frauen als Männer belegt,

zu trennen. Einen derartigen Zusammenhang konstruiert schon HELCK, Beamtentitel: 26-27.

¹¹⁹⁸ Identisch ist die Schreibung des Titels auf der Stele des *Netjeraperef* (FAKHRY, Monuments of Sneferu at Dahshur 2: 2,5), ähnlich bei dem *rḥ-nzwt pr-ḥd Pehernefer* (JUNKER 1939, in: ZÄS 75: 64); anhand dieser Belege ist auch SCHWEITZER davon überzeugt, dass der Titel nur *jrj jht nzwt* übersetzt werden kann (2005, Schrift und Sprache: 144 § 316; Beispiele: 220 & 520).

¹¹⁹⁹ BÁRTA 1999, in: ZÄS 126: 88.

¹²⁰⁰ BÁRTA 1999, in: ZÄS 126: 82.

¹²⁰¹ BÁRTA 1999, in: ZÄS 126: 84.

¹²⁰² BÁRTA 1999, in: ZÄS 126: 88.

wie das folgende Diagramm zeigt:¹²⁰³

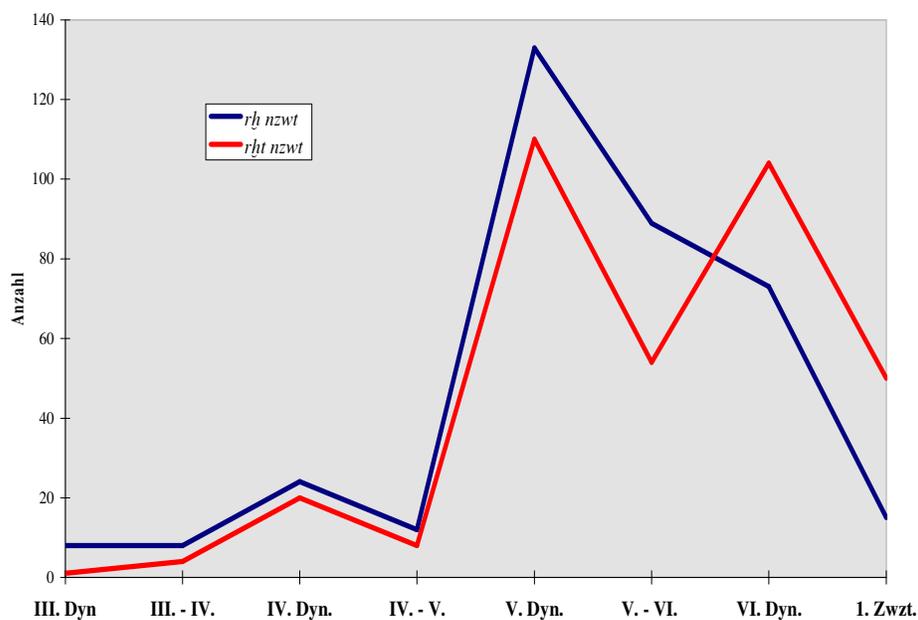


Diagramm 1 Entwicklung der Titel *rḥ nzwṯ* und *rḥt nzwṯ*

Der Anstieg der Entwicklungskurve in der V. Dynastie unterstützt beide Thesen: Es könnte sich sowohl um einen Amt handeln, zu dem in dieser Zeit eine große Anzahl nichtköniglicher Beamter Zugang erhält - BÁRTA setzt diese zwar schon an das Ende der IV. Dynastie, was hier ausdrücklich nicht bestätigt werden kann¹²⁰⁴ - aber ebenso um einen Rangtitel, wie er von BAUD definiert wird, der im Zusammenhang mit dem entstehenden Sonnen-Kult in dieser Zeit zu sehen ist, denn nach GILLAM sind "the sun temples and royal priesthoods ... staffed with men of the rank of *rḥ nsw*"¹²⁰⁵.

FISCHER schließt eine Bedeutungsänderung von *jrj/t jḥt nzwṯ* zu *rḥt nzwṯ* nicht aus, die spätestens gegen Ende des Alten Reiches stattgefunden haben könnte.¹²⁰⁶ Diese ist zu erklären im Zusammenhang mit der Verschwinden des Männer-Titels nach der V. Dynastie, scheint

¹²⁰³ Grundlage des Diagramms sind alle als sicher eingestuft Belege der Titel *jrj-jḥt-nsw* und *prt-jḥt-nsw* bei HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 163-169[3046] und 169-173 [3047].

¹²⁰⁴ Die Entwicklungskurve der männlichen Titelträger spricht auch mehr als deutlich gegen die These von BÁRTA 1999, in: ZÁS 126: 85, dass "the title *jrj-jḥt-nsw* appears only sporadically during the Fifth Dynasty, which contrasts sharply with the previous development", ebenso widerlegt das Diagramm die These von HELCK, Beamtentitel: 107, dass die *ḥntjw-š* die Nachfolger der *rḥ-nzwṯ* gewesen seien.

¹²⁰⁵ 1995, in: JARCE 32: 224.

¹²⁰⁶ 1976, Varia: 69; 1996, El Saff: 24 (no. 13); HELCK, Beamtentitel: 26; zuletzt: HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 163 -164: "*jrj-jḥt-nsw* [später: *rḥ nsw*] 'Sachverwalter' (e. niedriger Hofrangtitel), Verwalter des Königsvermögens (später: Bekanntter des Königs)" und 169: "*prt-jḥt-nsw* [später: *rḥt-nsw*] 'Hofdame' (e.

allerdings anhand der gleichbleibenden Bedeutung des weiblichen *rh nzwt* von der V. Dynastie bis in die 1. Zwischenzeit mehr als fraglich - außer der Titel unterläuft einer geschlechts-spezifischen Bedeutungswandlung. So stellt GUNN fest, dass "*from the end of the Old Kingdom, as evidenced by the material given in the present volume, we find a real distinction of sex in the writing of the title*".¹²⁰⁷ In der VI. Dynastie wird der Titel nicht mehr von männlichen Beamten und Vorstehern in den Provinzen getragen¹²⁰⁸, sondern sein Vorkommen beschränkt sich nur auf die Residenz - einige Titelinhaber nennen sich nun zusätzlich *m3ꜥt* - "*wahr*"¹²⁰⁹. Frauen tragen den Titel jedoch durchgehend, auch in den Provinzen, bis in die 1. Zwischenzeit. Eine Bedeutungsänderung, wie beim männlichen Titel *rh nzwt* diskutiert, kann für *rht nzwt* anscheinend nur anhand von Umgestaltungen in den weiblichen Titelkombinationen nachgewiesen werden.

Hierfür erscheint es sinnvoll, die Entwicklung des weiblichen Titels *rht nzwt* erstmal völlig unabhängig von der Entwicklung des männlichen *rh nzwt*, aber auch von der sozialen Position der Grabherrn - in der Regel wohl "Ehemänner" der Titelträgerinnen - zu betrachten. Vorherrschende Titelkombination ist in allen für diese Untersuchung relevanten Zeiten - von der IV. Dynastie bis zur 1. Zwischenzeit - *rh nzwt* und *hmt-ntr Hwt-hr* - "*Hathor-Priesterin*", ein großer Teil der Frauen trägt hierbei zusätzlich - bis zum Ende der VI. Dynastie - den Titel einer *hmt-ntr Nt* - "*Neith-Priesterin*". Ebenfalls kontinuierlich belegt ist die Titelkombination *rh nzwt* und *hkrt nzwt (wꜥtt)*.

Es ist auffällig, dass selbst in der IV. Dynastie schon einige *rht nzwt* als *Hathor-Priesterinnen* belegt sind, ein Amt, das, wie nachgewiesen, von Frauen ausgeübt wird. Auf die Bedeutung der Titelkombination wird schon von GALVIN¹²¹⁰ hingewiesen. ALLAM stellt zusätzlich fest, dass „*die Frauen der 'Bekanntes des Königs' den gleichen Titel wie ihre Männer tragen. Das besagt aber nicht, dass Ehemann und Ehefrau auch das Hathorpriesteramt gemeinsam innehatten*“¹²¹¹. Es scheint, dass, wenn es sich bei *rht nzwt* um einen Amtstitel handelt, dieser eher im Zusammenhang in der Ausübung religiöser Pflichten mit dem *Hathor*-Kult steht, denn um solche Pflichten für den König direkt, wie von BARTA angenommen. Allerdings ist auch

niedriger Hofrangtitel, später: die Bekannte des Königs".

¹²⁰⁷ TPC: 157 (no. 5).

¹²⁰⁸ Eine Ausnahme sind die Titulaturen der Distrikfürsten in El-Hawawish, s. MORENO GARCIA 2005, in: RdÉ 56: 106-108.

¹²⁰⁹ GUNN, TPC: 187; 190. Als *rht nzwt m3ꜥt* bezeichnet sich auch *Inti* in ihrem VI. Dynastie-Grab in Sakkara, s. MARIETTE, Mastabas: 148 (C 17). Dieser Titel ist noch im Mittleren Reich belegt, s. WARD, Feminine Titles: 34, 129.

¹²¹⁰ Priestesses of Hathor: 10-16.

möglich, dass dieser Titel „als Rangbezeichnung für Frauen von Beamten am Hofe des Alten Reiches“ benutzt wird, was darauf zurückzuführen ist, „daß am ältesten Hof die Frauen bestimmte Arbeiten zu leisten hatten, etwa das Spinnen, und sie dadurch 'Palastarbeiterinnen', eben *ir.t-ih.t nswt*, waren“¹²¹² Auf einen engen Zusammenhang zwischen Titel und dem Palast verweisen die Titulaturen der weiblichen Familienangehörigen des *Uhemka*¹²¹³, die entweder als *mjrt* oder als *rht nswt* belegt sind; einzige Ausnahmen sind seine Gemahlin *Hetepibes* und seine Tochter *Meretib*, die beide Titel gleichzeitig tragen. Bei den *mjrt* handelt es sich um Palastangestellte¹²¹⁴, so dass sich in diesem Fall natürlich die Frage stellt, inwieweit diese beiden Titel miteinander in Beziehung stehen. Von den neun *rht nswt*, die die Titelkombination mit *mjrt* tragen, sind immerhin drei als *Hathor*- und *Neith*-Priesterinnen belegt¹²¹⁵, alle anderen - auch die Gemahlin des Königssohnes *Rahotep*, *Neferet*¹²¹⁶, tragen keine weiteren Titel. Dies soll natürlich nicht implizieren, dass hier ein religiöser Hintergrund ausgeschlossen ist, denn die Mehrzahl der *rht nswt* sind ohne weitere Titel belegt. So sind auch alle Frauen, die die Titelkombination *rht nswt* und *hntjt-š* tragen, eindeutig mit der Ausübung von Kulturaufgaben beschäftigt: entweder als *Hathor*-Priesterinnen¹²¹⁷ oder aber an den Pyramidenanlagen der Könige der VI. Dynastie¹²¹⁸. Das Amt einer Priesterin der Königs *Snofru* übt die *rht nswt*, Königstochter und *Hathor*-Priesterin *Neferetnezut* aus¹²¹⁹; eine Priesterin am *Mrt*-Heiligtum des *Teti* ist die Königstochter *Hemetra*¹²²⁰. Titelkombinationen mit *jmjt-r3* - "Vorsteherinnen" sind nur vereinzelt zu finden und besitzen daher wenig

¹²¹¹ Hathorkult: 17. Als Beispiele nennt er *Debet* (Scheintüren BM 157 a-c, s. JAMES, Hieroglyphic Texts BM I: 5-6; pls. 5-7) und *MARIETTE*, Mastabas: 567-571. *Duatnebu* ist nicht die Gemahlin, sondern die Tochter des *Achi*, s. *MARIETTE*, Mastabas: 107.

¹²¹² HELCK, Beamtentitel: 28. So sind alle drei bisher belegten *jn^t* auch als *rht nswt* belegt - *Neferhetepes* (s. FISCHER 2000, Egyptian Women in the Old Kingdom: 27-29 (fig. 24); FISCHER 1996, Varia Nova: 238-239); *Meretib* (s. FISCHER 1976, Varia: 72; FISCHER 2000, Egyptian Women: 27-28, fig. 25) und *Meretites* (s. KAPLONY 1968, in: MIO 14: 196-199 (Abb. 4); FISCHER 2000, Egyptian Women: 28, fig. 26).

¹²¹³ *Uhemka* (s. PM III.1: 114; ROEDER 1927, Die Mastaba des Uhemka; KAYSER, Uhemka). *Uhemka* trägt ebenfalls den Titel *rht nswt*.

¹²¹⁴ S. S. 49f.

¹²¹⁵ *Chenemet*, (Scheintür Cairo JdÉ 46495, s. FISHER, Minor Cemetery at Giza: 49-54, pl. 44 [2]); *Anchkauas* (HASSAN, Giza IX: 63-77) und *Hemetra* (BORCHARDT, Denkmäler I: 225; CG 1524).

¹²¹⁶ *Neferet* (PETRIE, Medum: 15-17; PM IV: 92; BORCHARDT, Statuen I: 5-6 (Cairo CG 4); HARPUR 1986b, in: JEA 72: 23-40; HARPUR 1987, in: JEA 73: 197-200; HARPUR 2001, Tombs of Nefermaat and Rahotep); *Inti* (MARIETTE, Mastabas: 92-95); *Ensedjerkai* (JUNKER, Giza IX: 35-37) und *Chenetemsetju* (SMITH, HESPOK: 76).

¹²¹⁷ *Hetepet* (PM III.1: 298; ÄIB I: 17-19 (Inv.-Nr. 15417-15421); Liebieghaus III: 11-16 (Inv.-Nr. 722); FISCHER 2000, Egyptian Women: 41, pls. 1-4).

¹²¹⁸ *Ii* (PM III.1: 178; LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 2 [no. 17], pl. 9; Scheintür Berkeley 6.19830), und -wahrscheinlich - *Merinebti* (KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001, The Teti Cemetery at Saqqara VII (ACE 17): 30-40; KANAWATI 2001, in: BACE 12: 65-70; KANAWATI 2003: 97-99 [29]).

¹²¹⁹ *Neferetnezut* (PM III.2: 895; BARSANTI, in: ASAE 3, 1902: 202-203 (III); BAER, Rank and Title: 144 [529A]; BAUD, Famille royale et pouvoir: 499-500 [128]).

¹²²⁰ *Hemetra/Hemi* (PM III.2: 606; MARIETTE, Mastabas: 359-360; HASSAN, Hemet-r': 1-10; BAUD, Famille royale et pouvoir: 519 [no. 153]).

Aussagekraft. Auch der Titel *rht nzwt (n) pr-ʿ3* sagt relativ wenig über eine tatsächliche Amtsausübung der Titelträgerin am Königshof aus, da *Meretmin* im Grab ihres Gemahls *Inti* in Deshashe¹²²¹ belegt ist - wenn doch, dann wäre dies ein weiterer Beleg für die Mitnahme eines Titels in der Provinz. MC FARLANE geht von dieser These aus, da ihr Name in der V. Dynastie nur in Memphis belegt ist.¹²²²

Eine *rht nzwt* - "*Bekannte des Königs*" ist demnach also eine Wissende - und Kennende - um Geheimnisse der Göttin *Hathor* und ebenfalls der Göttin *Neith*. Ein Teil der *wršt Mnw*-Priesterinnen aus Achmim, hauptsächlich aus der VI. Dynastie, trägt ebenfalls zusätzlich den Titel *rht nzwt*; auf den engen Zusammenhang zwischen den Ämtern von *Hathor*- und *wršt*-Priesterinnen wird bereits hingewiesen.¹²²³ Für *Ini/Chenuti*¹²²⁴ ist als einzige der fünf *wršt*-Priesterinnen mit der Titelkombination *rht nzwt* noch den Titel einer *hmt-ntr Hwt-hr nbt nht* belegt - das Epitheton "*Herrin der Sykomore*" könnte auf die Herkunft oder zumindest die Ausbildung in der Residenz Memphis hindeuten: *Ini* ist somit die einzige Titelträgerin aus Achmim, die zumindest zeitweise aktiv eine Rolle am Königshof ausgeübt haben könnte. MC FARLANE nimmt an, dass alle "*Sixth Dynasty holders of wršt Mnw who bore hkr nswt wʿtt were apparently women of slightly higher status than those designated rht nswt*"¹²²⁵. Allerdings deuten auch in Achmim die Titelkombinationen eher auf einen religiösen Kontext als auf eine soziale Hierarchisierung hin.

Der weibliche - im Gegensatz zum männlichen - Titel unterliegt aber offensichtlich weder einer Bedeutungsänderung noch einem "Rangverfall", also einer Entwicklung eines exklusiven Hof-Titels zu einem Titel "rangniederer" Frauen, denn immerhin ist Anfang der VI. Dynastie die *z3t nzwt nt ht=f Hemet-ra/Hemi*¹²²⁶ - nach BAUD wahrscheinlich eine Tochter des *Unas*¹²²⁷ - als *rht nzwt* und *Hathor*-Priesterin belegt.

Verwandtschaftsbeziehungen

Nach BÁRTA ist die Weitergabe des Titels an Familienangehörige ab Mitte der IV. Dynastie ein eindeutiges Zeichen dafür, dass es sich um einen Amtstitel und nicht um einen Rangtitel

¹²²¹ PETRIE, Deshashe: pl. VII; KANAWATI & McFARLANE, Deshashe: 16, pl. 38; McFARLANE, Min: 116 [185].

¹²²² Min: 226-227.

¹²²³ S. S. 86f.

¹²²⁴ Sarg Cairo CG 28017; s. LACAU, Sarcophages I: 36-37; KANAWATI, El-Hawawish IX: 60; MC FARLANE, Min: 123 [195].

¹²²⁵ Min: 343.

¹²²⁶ PM III.2: 606; MARIETTE, Mastabas: 359-360; HASSAN, Hemet-r': 1-10. Allerdings ist der Titel nur auf ihrem Sarg belegt.

¹²²⁷ Famille royale et pouvoir II: 519 [153].

handelt, denn nicht alle genannten Söhne und Töchter - als Beispiel nennt er die *z3t nzw* *Wenschet* und *Nezut-nefer* - sind als *rht nzw* belegt: "This evidence seems to be pervasive enough for the above conclusion that the title during the Fourth Dynasty and at the beginning of the Fifth Dynasty was modified to denote not the rank of the officials but only the mere character of duties of the people associated with the private affairs of the kings. And this was possible in two ways: either the person was associated directly with a particular office (such as *hrp-ḥ*) or designated generally as an *jrj-jht-njswt*"¹²²⁸. Es scheint allerdings fraglich, ob sich die Weitergabe von Rangtiteln und Ämtern mit unseren heutigen Gesetzmäßigkeiten erfassen lässt.¹²²⁹

In der IV. und V. Dynastie tragen größtenteils Grabherr und Gemahlin gemeinsam den Titel und geben ihn an eine oder mehrere Töchter weiter. In der VI. Dynastie ändert sich diese Praxis, da hier weniger die Grabherrn denn ihre Gemahlinnen den Titel tragen und an ihre Töchter weitergeben, hier also Anzeichen für eine Titel/Amtsweitergabe über die weibliche Linie angenommen werden kann, die sich so für die IV. und V. Dynastie nicht belegen lässt. Eine Ämterweitergabe von Schwiegermutter auf Schwiegertochter, wie bei den *mjrt* und hauptsächlich bei den *Hathor*-Priesterinnen aufgezeigt, ist sehr selten belegt.¹²³⁰

Wie schon von BÁRTA nachgewiesen, wird der Titel nicht auf alle Kinder automatisch übertragen; vielleicht ist dies als Indiz für eine Kontrolle zur Einschränkung der Weitergabe des Titels zu interpretieren.

Die unterschiedliche geschlechtsspezifische Entwicklung des Titel *rht nzw* kann vorsichtig vielleicht dahingehend interpretiert werden, dass der weibliche Titel *rht nzw* mit speziellem, Frauen vorbehaltenen "Wissen um Geheimnisse" verbunden ist, das bis an das Ende der 1. Zwischenzeit nicht an Bedeutung verliert.

¹²²⁸ BÁRTA 1999, in: ZÄS 126: 84.

¹²²⁹ S. BAINES 1990, in: JARCE 27: 1-23. So sind 7 der 17 Kinder des *Nezutnefer* - eines von BÁRTA ausgewählten Beispielen - als *rht nzw* belegt, 4 Töchter ganz ohne jegliche Titulatur, ein Sohn übernimmt wohl eines seiner wichtigsten Ämter, das eines *ḥd-mr tnw (rsj)* - "Verantwortlicher der (südlichen) Grenzgebiete", während sein ältester Sohn als *hrp-ḥ* bezeichnet wird. *Nezutnefer* übt das Amt eines *jmj-r3 ḥ* aus - zwei weitere Söhne tragen den Titel *shd wj3* - "Untervorsteher der Barke", der für *Nezutnefer* nicht belegt ist. Die Gemahlin des *Nezutnefer*, *Chenetka*, ist ebenfalls als *rht nzw* belegt; auch *Nezutnefer* nennt den Titel *rht nzw* - trotz seiner sicherlich anderen hohen Ämter - als einen seiner wichtigsten Titel in seinem Grab.

¹²³⁰ S. GALVIN 1984, in: JEA 70: 42-49.

6.4. Die *ḥkrt nzw* (*w^{tt}*)

Bei dem Titel *ḥkrt nzw* handelt es sich um einen Titel, der ausschließlich für Frauen ab der IV. Dynastie belegt ist¹²³¹. Die wörtliche Übersetzung "Schmuckstück des Königs" ist wohl der Anlaß, Frauen mit diesem Titel als "königliche Konkubinen" zu bezeichnen¹²³². Da die Titelträgerinnen jedoch hauptsächlich als Gemahlinnen von hohen Beamten belegt sind, wird *ḥkrt nzw* im Berliner Wörterbuch als „als Titel von Frauen (die anscheinend vorher dem königlichen Harem angehört haben)“¹²³³ aufgeführt: dieses impliziert, dass der Pharao die Frauen nach ihrem Aufenthalt im königlichen Harem - als besonderes Geschenk, wie der Titel schon aussagt, - an seine Beamten "weitergibt". Im Verlauf der Änderung des "climat de révolution de moeurs de la fin des années 60, dans les sociétés occidentales" werden auch die *ḥkrt nzw* aus dem Harem befreit, wenn auch noch nicht endgültig¹²³⁴. So stellt REISER fest, nicht alle *ḥkrt nzw* können „Harîmsdamen gewesen sein im Sinne von Nebenfrauen, sondern überhaupt Hofdamen“¹²³⁵, denn „da  auch zum Haushalt der Königin gehörten, ist anzunehmen, dass sie nicht nur als Nebenfrauen des Königs verstanden werden dürfen, sondern als die Frauen des kgl. Hofstaates, der umso eher in der Umgebung der Königin zu suchen ist“¹²³⁶. Ähnlich argumentiert auch DRENKHAHN, die aufgrund der Titulaturen der Töchter zweier Distriktfürsten davon ausgeht, es sei „kaum anzunehmen, dass Ehefrau und Töchter als königliche Nebenfrauen anzusehen sind, so dass die Auffassung von 'Konkubine' bzw. als eine vom König an einen Privatmann verschenkte Nebenfrau nicht aufrechterhalten werden kann“¹²³⁷. Sexuelle Beziehungen zwischen Titelträgerinnen und dem Pharao hält DRENKHAHN für ausgeschlossen¹²³⁸; sie übersetzt den Titel *ḥkrt nzw* nicht als "Schmuckstück des Königs", sondern als "Geschmückte des Königs/die vom König Geschmückte", dessen Bedeutung sie in dem auffälligen Kopfschmuck sieht, den einige Titelträgerinnen tragen¹²³⁹. NORD lehnt die Existenz von Harems im Alten Reich konsequent ab und bezeichnet *ḥkrt nzw* ebenfalls als "'She (One) Who is ornamented by the King', ... in

¹²³¹ JONES, Index II: 794-794 [2899]; 795-796 [2900].

¹²³² FAULKNER, CDME: 205.

¹²³³ WB III, 401.6.

¹²³⁴ BAUD, *Famille royale et pouvoir*: 128; es handelt sich dabei um die Sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Allerdings geht zum Beispiel BRACK 1984, in: SAK 11: 186, in seiner Untersuchung des Titels im NR davon aus, dass die Bedeutung desselben „vielleicht doch einer engeren persönlichen Beziehung zum König“ entspricht.

¹²³⁵ 1972, Harim: 18. Ähnlich auch die Übersetzung von WARD, *Feminine Titles*: 24-28: "lady-in-waiting".

¹²³⁶ 1972, Harim: 90.

¹²³⁷ 1976, in: SAK 4: 65.

¹²³⁸ 1976, in: SAK 4: 67.

¹²³⁹ DRENKHAHN 1976, in: SAK 4: 59.

the sense of *being ornamented with gold necklaces and other ornament*¹²⁴⁰. Obwohl Frauen und Männer vom König mit Schmuck ausgezeichnet werden, ist der Titel "restricted to women in order to give them a special distinction, especially in view of the limited range of titles available to women in the Old Kingdom"¹²⁴¹. Das Verbum *hkr* zeigt anhand seiner Interpretation geschlechtsspezifische Varianten: für Männer wird es - aktivisch - eher in seinem ursprünglichen Sinn als "anbeten" gebraucht, für Frauen passivisch im Sinne von (s)*hkr* - "schmücken". KAPLONY, der den Titel *hkrt nzw* mit "die den König schmückt" übersetzt, sieht eine Vorläufer-Bezeichnung im Titel *htmt-Hr*¹²⁴². FISCHER plädiert für die ursprüngliche Lesung als "(sole) ornament of the king".¹²⁴³

Durch die Hinzufügung des *w^ctt* wird ab der V. Dynastie eine neue Differenzierung im Status der Titelträgerinnen erschaffen, die im Folgenden noch genauer zu untersuchen ist, da sie mit ihrer ursprünglichen Funktion - eine Tätigkeit in direkter Nähe zum Pharao - nichts mehr zu tun hat, denn der Titel wird hauptsächlich von Frauen hochstehender Persönlichkeiten in den Provinzen getragen.¹²⁴⁴ Auch GALVIN unterscheidet sorgfältig zwischen *hkrt nzw* und *hkrt nzw w^ctt*, da beide Titel unabhängig voneinander getragen werden. Einige Frauen, so zum Beispiel *Neferesres*¹²⁴⁵, tragen beide Titel - ob dies als ein "sozialer Aufstieg" oder "Karriere" - gedeutet werden kann, ist nicht zu belegen.

Die genaue Funktion der *hkrt nzw* kann nicht erschlossen werden, doch scheint es so, dass sie Vertreterinnen einer Institution sind. Ein *hwt-hkrw* - "Haus des Schmucks" ist aller Wahrscheinlichkeit nach neben der *jz-df3* - "Versorgungsverwaltung" und dem *pr-hd* - "Schatzhaus" auf einem Siegelverschluss aus der III. Dynastie aus Umm el-Qaab abgebildet.¹²⁴⁶ Ein solches Haus ist im Alten Reich nicht mehr belegt, dafür trägt *Meri* die Titelkombination *jmj-r3 pr-hd* - "Vorsteher des Schatzhauses" und *jmj-r3 jz pr n hkr-nzw* - "Vorsteher der Werkstatt (und) des Hauses der königlichen Schmuckstücke"¹²⁴⁷. Neben der Verbindung von Schmuck und *hkr-nzw* wird von HELCK jedoch noch darauf hingewiesen, dass auch die Salben zum königlichen Schmuck gehören¹²⁴⁸, so dass NORD hieraus schließt,

¹²⁴⁰ 1970, in: Serapis 2: 12.

¹²⁴¹ 1970, in: Serapis 2: 13.

¹²⁴² IÄF I: 372-373; IÄF III: Abb. 854.

¹²⁴³ 2000, Egyptian Women: 31.

¹²⁴⁴ Priestesses of Hathor: 16

¹²⁴⁵ HASSAN, Giza II: 202-225.

¹²⁴⁶ Siegel aus dem Grab des *Peribsen* (KAPLONY, IÄF I: 159; II: 850 (963); III: Taf. 126, Abb. 757).

¹²⁴⁷ IV. Dynastie. Louvre B 49 b, s. ZIEGLER 1990: 114-117; *Rawer* trägt den Titel eines (*jmj-r3*) *jzwj hkr nzw* und *jmj-r3 hkr nzw*, s. HASSAN, Giza I: 7 & Taf. 35(3); *Nefer*, Boston MFA 07.1002, ist ebenfalls als *jmj-r3 hkr nzw* (und *jmj-r3 prwj-hd*) belegt, s. REISNER, Giza Necropolis I: pl. 30b.

¹²⁴⁸ Beamtentitel: 30. S. dazu auch den Titel *nwd hkr nzw* - "Ölpresser des königlichen Schmucks" des *Neferhi*, Philadelphia E 13518 (FISHER, Minor Cemetery: 139) und DAVIES 1901, Ptahhetep and Akhetetep II: pl.

dass "the royal ornament *is*-chamber(s) probably contained materials not only for adorning the royal personages, but also for adorning dancers and rewarding deserving male and female personnel, including weaver women"¹²⁴⁹. Die Funktion der Titelträgerinnen bleibt damit jedoch weiterhin ungeklärt, sondern es wird nur der soziale Status - nach NORD als "Geschmückte des Königs" - angezeigt. Auch AUFRÈRE geht davon aus, dass "La *Hkrt*-*nswt*, à laquelle nous avons fait allusions plus haute, formait une institution, un département de l'activité du Palais royal dont relevaient les parfums et l'orfèvrerie, considérées sur le même temps que tout ce qui avait trait à leur approvisionnement"¹²⁵⁰. Falls also die Frauen ausgezeichnet werden - mit Titel und/oder Schmuck - und eine besondere soziale Gruppe bilden, dann können nur ihre Titelkombinationen auf ihre Tätigkeiten oder Funktionen hinweisen.

***hkr* *nzwt* und die *hnr*-Institution**

Die wohl eindeutigste Verbindung zwischen dem *hnr nzwt* und dem Titel *hkr nzwt* - in diesem Fall sogar kombiniert mit dem Titel *hkr nzwt w^ctt* - sind die Titel der *Neferesres*, die ohne Zweifel darauf hinweisen, dass sie für die Vergnügungen des Königs - insbesondere das Tanzen - zuständig ist¹²⁵¹. Eine ähnlichen Einblick wie die Titulatur der *Neferesres* in die "intimen" Begebenheiten im königlichen Palast der XII. Dynastie gibt die Inschrift des *Iha* aus el-Berscheh¹²⁵², der sich nicht nur als *st³iw hnrw* "der, der den *hnr* herbeiführt" bezeichnet, sondern auch als einen,

(13) *wstn hr st sšt³t m³3*

(14) *jb³ w m dsrw smr w^ctj n wnt snwt=f*

(15) *sdmw mdw m w^c jmj jb n nb=f*

(16) *m^c3t htm hr hkrwt jmj-r³ jpt m³c hrw Jh³*

„... der ungehindert Zugang zu dem geheimen Ort hat, der den Iba-Tänzern im Verborgenen zusieht, ein *smr w^ctj* ohne seinesgleichen, der Gericht abhält im Alleinsein, zugehörig dem Herzen seines Herrn, der wahrhaftig zuschließt hinter den *hkrwt*¹²⁵³, der Vorsteher des *jpt*, gerechtfertigt, *Jha*."

XXXII; daneben ist ein *sh⁴ nwd hkr nzwt* abgebildet.

¹²⁴⁹ 1970, in: Serapis 2: 11.

¹²⁵⁰ 1991, L'Universe Minéral dans la Pensée Égyptienne 2 (BIFAO 105): 362.

¹²⁵¹ Titel der *Neferesres*: *jmjt-r³ shmh-jb*; *jmjt-r³ shmh-jb nb nfr n nzwt*; *jmjt-r³ jb³w n nzwt*; *jmjt-r³ hnr nzwt*; *hkr nzwt w^ctt*; *hkr nzwt* (s. HASSAN, Giza II: 206; fig. 208). S. S. 132 ff.

¹²⁵² GRIFFITH & NEWBERRY, El Bersheh II: pl. 21 (oben). S. a. REISER, Harim: 69-70; HELCK, Verwaltung: 261; TROY, Queenship: 77.

¹²⁵³ FISCHER 2000, Egyptian Women: 31, übersetzt hier: "one who puts the seal on the (female) ornaments, overseer of the king's (private) quarters (*ip³t*)".

Diese Inschrift unterstützt die These von CALLENDER¹²⁵⁴ und BAUD¹²⁵⁵, dass es sich bei *hnr* um eine Institution - in diesem Falle eine Gruppe, wahrscheinlich Musikerinnen - handelt, während *jpt nzwt* einen Gebäudekomplex innerhalb des Palastes bezeichnet, in dem sich die Musikerinnen des *hnr*, aber auch die *hkrt nzwt*¹²⁵⁶ aufhalten. Sie erhalten hier ebenfalls ihre Ausbildung, denn *Iha* bezeichnet sich auch als *sb3w n mswt nzwt* - "Erzieher der königlichen Kinder"¹²⁵⁷. So geht HELCK davon aus, die *hkrt nzwt* seien im Neuen Reich als „Gespielinnen der Prinzessinnen, ganz so, wie auch die Prinzen gleichaltrige Kameraden, die nicht aus den höchsten Beamenschichten (...) sicher mit ihnen zusammen erzogen worden. Gerade die höchsten Beamten des Staates und die obersten Priester sind die Gatten dieser 'Hofdamen'; sie müssen also die gleiche Bildung genossen haben wie ein Mädchen der höchsten Beamtenkreise"¹²⁵⁸. Bei dieser Erziehungsinstitution kann es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um die *hnr*-Institution handeln. Nach TROY ist der Terminus "used to describe the women of the *hnr* is *hkrt*"¹²⁵⁹, allerdings wird als ein Organisationsprinzip innerhalb des *hnr* zwischen den verheirateten *hkrt nzwt* und den unverheirateten jungen Mädchen, die als *nfrwt* bezeichnet werden, unterschieden.¹²⁶⁰ Im Papyrus Westcar¹²⁶¹ sollen die *nfrwt nb(w)t nt hnwt*¹²⁶² - "alle Schönen des Palastes", die *n wpwt=sn m mst* - "noch nicht geboren haben"¹²⁶³ dem König dazu verhelfen, ihn während einer Bootsfahrt von seinem Schwermut zu befreien.

hkrt nzwt und der Hathor-Kult

Nach TROY sind *hkrt nzwt* und *nfrt* Bezeichnungen für Frauen, die am *Hathor*-Kult teilnehmen.¹²⁶⁴ Diese These - zumindest im Bezug auf die *hkrt nzwt* - wird dadurch gestützt,

¹²⁵⁴ 1994, in: BACE 5: 23.

¹²⁵⁵ *Famille royale et pouvoir*: 135.

¹²⁵⁶ Hier sind auch nicht die Schmuckstücke gemeint, die von *Iha* eingeschlossen werden müssen - *hkrt* wird eindeutig mit einer Frau determiniert, die Bezeichnung *htm hr* kann sich zwar auf ein räumliches Einschließen der Frauen beziehen, die Handlung könnte aber auch, wie seine zuvor genannten Bezeichnungen, in einem Ritualzusammenhang zu sehen sein.

¹²⁵⁷ GRIFFITH & NEWBERRY, *El Bersheh*: pl. 21 (unten), 8-9.

¹²⁵⁸ 1964: 70.

¹²⁵⁹ *Queenship*: 77.

¹²⁶⁰ *Queenship*: 78-79.

¹²⁶¹ P. Berlin 3033. Der Papyrus stammt aus der Zeit der Hyksos, bezieht sich allerdings auf eine Geschichtensammlung, die in der XII. Dynastie entstanden und deren hauptsächliches Thema der Dynastiewechsel von der IV. zur V. Dynastie ist.

¹²⁶² ERMAN Papyrus Westcar I und II: pl. V. 3.

¹²⁶³ ERMAN Papyrus Westcar I und II: pl. V. 11. Weiterhin sollen sie *m nfrwt h'j=sn m bndt hnskjjt n wpwt=sn m mst* - „mit den schönsten Körpern und Brüsten und Haarflechten“ ausgestattet sein. Nach ASSMANN 1991, *Stein und Zeit*: 208, handelt es sich hier jedoch um eine „ästhetische Inszenierung“, die nichts damit zu tun hat, dass der König „seinem Harem einen Besuch abgestattet und sich mit den jungen Damen auf handgreifliche Weise vergnügt hätte“.

¹²⁶⁴ *Queenship*: 78.

dass ein außerordentlich großer Teil der *ḥkrt nzwt* ab der VI. Dynastie auch als *ḥmt-ntr Ḥwt-ḥr* belegt ist¹²⁶⁵. So wird das Gefolge der Göttin *Hathor* in Naga ed-Dêr manchmal *ḥkrwt* genannt, im Mittleren Reich in Kom el-Hisn *nfrwt*.¹²⁶⁶

Der Bedeutungswandel des Titels *ḥkrt nzwt* lässt sich sehr gut aus den Titelkombinationen von *Hathor*-Priesterinnen erschließen. So sind in der IV. Dynastie nur *Chunesu* aus Dahschur mit einer Titelkombination aus *ḥkrt nzwt*, *Hathor*- und *Neith*-Priesterin¹²⁶⁷, die Königstochter und Priesterin des *Chufu*, *Ensedjerkai*¹²⁶⁸ mit der Kombination von *ḥkrt nzwt* und *ḥmt-ntr Ḥwt-ḥr*, und *Chufumerinetjeru* allein mit dem Titel *ḥkrt nzwt* belegt¹²⁶⁹. Für eine Weitergabe des Titels - oder Amtes - an weibliche Familienmitglieder spricht, dass *Iti*, Gemahlin des *šḥd w^cbt nzwt* - "Aufseher der königlichen Wab-Priester" - namens *Senenuka*, ebenso wie ihre Tochter *Nebuhezit*, *ḥkrt nzwt* betitelt wird.¹²⁷⁰ In der V. Dynastie ist dann neben *ḥkrt nzwt* auch der Titel *ḥkrt nzwt w^ctt* für die Gemahlinnen der höchsten Beamten des Reiches belegt: die Tochter des Königs *Niuserre* und Gemahlin des *Ptahschepses*, die *Hathor*-Priesterin *Chamerernebti*, ist eine *ḥkrt nzwt w^ctt*¹²⁷¹, ebenso wie die Gemahlin des *Ti*, *Neferhetepes*, als *ḥkrt nzwt w^ctt* sowie *Hathor*- und *Neith*-Priesterin bezeichnet wird¹²⁷², während sich die Königstochter *Hekenunebti* *ḥkrt nzwt* und *rḥt nzwt* nennt. Die Titelkombination einer *ḥkrt nzwt* und einer *Neith*-Priesterin trägt *Useretka*¹²⁷³. Die Titel des *šḥd jd w pr-ḥ3* - "Aufseher der jungen Männer des Palastes", *Neferenchufu* und seiner Gemahlin, die *ḥkrt nzwt Isi*¹²⁷⁴, können eventuell dafür sprechen, dass nicht nur *Neferenchufu*, sondern vielleicht auch seine Gemahlin mit der Erziehung und Ausbildung von Jugendlichen im Palast betraut sind¹²⁷⁵.

Der Titel *ḥkrt nzwt* zeigt keine grundlegende soziale Stratifizierung, da er von Königstöchtern ebenso wie von Frauen aus dem nichtköniglichen Bereich getragen wird. Der Tätigkeitsbereich der *ḥkrt nzwt* scheint - ebenso wie der Titel *rḥt nzwt* - im näheren Umfeld des Königs gelegen zu haben. Die - seltenen - und verschiedenartigen Titelkombinationen lassen noch nicht darauf schließen, dass die Titelträgerinnen der IV. und V. Dynastie unbedingt im Zusammenhang mit dem *Hathor*-Kult zu sehen sind und so zumindest keine sichtbare rituelle

¹²⁶⁵ GALVIN, Priestesses of Hathor: 21, 245. Der überwiegende Teil der Trägerinnen dieser Titelkombination datiert jedoch in die 1. Zwischenzeit.

¹²⁶⁶ FISCHER 2000, Egyptian Women: 31.

¹²⁶⁷ DE MORGAN, Dahchour 1984-1895: 23, fig. 52). S. a. GALVIN, Priestesses of Hathor: 17.

¹²⁶⁸ JUNKER, Giza II: 97-121; BAUD, Famille royale et pouvoir: 473-474 [93].

¹²⁶⁹ Relief Cairo CG 1451 (BORCHARDT, Denkmäler I: 137).

¹²⁷⁰ Kapelle Boston MFA 07.1000 - 07.1003-5 (PM III.1: 68; REISNER, Giza Necropolis I: 217 [22], 311 [g]).

¹²⁷¹ VERNER, Ptahschepses I: 130.

¹²⁷² PM III²: 468-78; STEINDORFF, Ti, ÉPRON-WILD, Ti.

¹²⁷³ PM III.1: 286; HASSAN, Giza IX: 43-47; fig. 15, 16, 17.

¹²⁷⁴ Scheintür Leiden F 1939/2.1 und F 1938/7.4 (FISCHER 1960b, in: OMRO XLI: 1-13).

¹²⁷⁵ Zur gleichgeschlechtlichen Erziehung s. BAUD, Famille royale et pouvoir: 121.

Funktion ausgedrückt wird.

Dies ändert sich grundlegend in der VI. Dynastie bis zum Ende des Mittleren Reiches, denn hier kann von einer wahren "Inflation" des Titels *ḥkrt nzw* gesprochen werden. Dieser wird so nach BAUD zu einem einfachen Rangindikator, der von seiner ursprünglichen Funktion - einem Aufgabengebiet im Zentrum des Palastes - abgelöst zu betrachten ist¹²⁷⁶. Nach MORENZ jedoch erscheint der Titel „oft vergesellschaftet mit dem *ḥm.t ntr ḥw.t-ḥr* und steht für eine ähnliche Funktion“¹²⁷⁷, der im Folgenden nachgegangen werden soll.

Die *ḥmwt nzw* - königlichen Gemahlinnen des Mentuhotep II. Nebhetepre

Die Bedeutung der Kombination der Titel *ḥkrt nzw* und *ḥmt ntr Ḥwt-ḥr* lässt sich am besten an der Titulatur der - immerhin - sieben "königlichen Gemahlinnen" des Reichseinigers *Mentuhotep Nebhetepre* aus dem Ende der 1. Zwischenzeit demonstrieren, denn diese zeigen eine deutliche Trennung in "Hauptgemahlinnen" und "kultische Nebengemahlinnen" des Königs. Alle diese Frauen werden im Bereich seines Totentempels in Deir el-Bahari bestattet, ihre Titulatur und unterschiedlichen Grabanlagen zeigen jedoch deutliche soziale - und zeitliche - Rangunterschiede. Die sechs sogenannten "Königinnen-Kapellen" mit Grabschächten werden, vor der Westwand des Ambulatoriums¹²⁷⁸, in einem sehr frühen Baustadium, nämlich noch vor der Erbauung des heutigen Tempels, angelegt und beziehen sich in ihrer Ausrichtung nicht auf das Königsgrab.¹²⁷⁹ Alle Frauen, bis auf *Mait*, tragen in den Kapellen und in Tempelreliefs gemeinsam die Titel *ḥmt nzw mrt=f*; *ḥkrt nzw w^ctt* und *ḥmt-ntr Ḥwt-ḥr*¹²⁸⁰. Der Titel "Königliche Gemahlin" ist jedoch weder in den Grabschächten noch auf einem ihrer Särge zu finden. Die sechs Frauen werden sehr jung bestattet, die jüngste – *Mait* - ist 5 Jahre alt, die älteste 22 Jahre. Ihre Grabschächte müssen theoretisch sogar noch vor der Vollendung des Tempels verschlossen worden sein, da die Säulen des Tempelhofes über ihren Schachtmündungen stehen - dies wird jedoch von ARNOLD selbst wieder in Frage gestellt, da „die Königinnen *K3wit*, *Kmsjt* und *Mjyt* (?) in Reliefs des späteren Tempels als noch lebende Gemahlinnen des Horus *Sm3-t3wj* dargestellt werden“¹²⁸¹. Die Titel der

¹²⁷⁶ Famille royale et pouvoir: 134.

¹²⁷⁷ 1997, in: WdO 28: 16.

¹²⁷⁸ ARNOLD 1974: Taf. 26.

¹²⁷⁹ ARNOLD 1974: 64 datiert ihren Bau in die Bauphase B, die frühe Regierungszeit *Mentuhotep II.* mit der Titulatur *Ntrj-ḥdt*. Es handelt sich um die Grabschächte der *Henhenet* (Nr. 11), *Kemsit* (Nr. 19), *Kawit* (Nr. 9), *Sadeh* (Nr. 7), *Aschit* (Nr. 17) und der *Mait* (Nr. 18).

¹²⁸⁰ ARNOLD 1974, Der Tempel des Königs *Mentuhotep* von Deir el-Bahari; S. ROTH, Königsmütter: 428-432 [XI.5.3/7 - XI.5.7/7].

¹²⁸¹ 1974: 64.

Königsgemahlin *Neferu*¹²⁸² unterscheiden sich grundlegend von denen der zuvor genannten Königinnen, denn sie wird nicht nur als *z3t nzwt nt ht=f* - "leibliche Königstochter" - eventuell ist sie auch die leibliche Schwester von *Mentuhotep Nebhetepre*¹²⁸³ - sondern hauptsächlich als *jrjt-p^ct* bezeichnet und - hier erstmals belegt - als *hnwt hmwt nbwt* - "Gebietlerin aller Frauen", ein Titel, der nach S. ROTH „erstmal deutlich eine politische Kompetenz der Königsgemahlin anklingen lässt und der sich in der Folgezeit als fester Bestandteil der Königinnentitulatur etabliert“¹²⁸⁴. Da die Grabanlage der *Neferu* - ein geräumiges Felsgrab (TT 319) nördlich der Hofmauer des Tempels - bereits in einer frühen Regierungsphase des Pharaos errichtet wird¹²⁸⁵, ist es möglich, dass diese auch früh verstirbt¹²⁸⁶, denn die Grabanlage einer weiteren *hmt nzwt* namens *Tem*¹²⁸⁷ wird später - und ihrer Stellung als *mwt nzwt bjtj*, als Mutter des Thronfolgers *Mentuhotep III.* gemäß - direkt neben dem Grab ihres königlichen Gemahls errichtet. Die Titulatur der *Tem* entspricht weitgehend der traditionellen Königinnen-Titulatur des Alten Reiches¹²⁸⁸. Titulatur und Grabanlagen von *Neferu* und *Tem* unterscheiden sich so grundlegend von denen der übrigen fünf Königsgemahlinnen, dass sie als die "Hauptgemahlinnen" des Pharaos angesehen werden können¹²⁸⁹. Bezüglich des Status der anderen Frauen vermutet ARNOLD, „daß es sich bei jenen bislang als 'Haremsdamen' abgewerteten Königsfrauen um Priesterinnen handelt, die als eine Art Vorläuferinnen der späteren Gottesgemahlinnen die kultische Rolle der Hathor als der Gemahlin des (ebenfalls vergöttlichten?) Königs spielten“¹²⁹⁰, denn, so auch KUCHMANN, "as evidenced by their shrines and titles, these women must have constituted a group serving a specific function, undoubtedly cultic since they are all priestesses of Hathor"¹²⁹¹. Es handelt sich also um "kultische Gemahlinnen" des Königs, denn "these women are *hmt-nsw*, 'king's wife', only in a cultic capacity; they serve as consorts of the king-god, but not as queens in the royal court. In a religious capacity these women are also *hmt-ntr Hwt-Hr*, with its associated secondary title

¹²⁸² Titel der *Neferu*: *jrjt-p^ct*; *m33t Hr Stj*; *hnwt hmwt nbwt*, *sdjt W3dt*; *sdjt nzwt*; *z3t nzwt (smst nt jt=f)*; *hmt nzwt (wrt)*, s. ARNOLD 1974, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I ; ARNOLD 1979, The Temple of Mentuhotep at Der El-Bahari; S. ROTH, Königsmütter: 426-427 [XI.5.1/7]).

¹²⁸³ NEWBERRY 1936, in: ZÄS 72: 120 und GABET 1892, in: RecTrav 12: 217; WARD, Feminine Titels: 145-146 (no. 112) zweifelt aber an, dass es sich um die gleiche Mutter handelt.

¹²⁸⁴ Königsmütter: 173; weitere Titel: 426-427 [XI.5.1/7].

¹²⁸⁵ ARNOLD 1979: pl. 42.

¹²⁸⁶ WARD, Feminine Titels: 105: "in the middle years of Nebhepetre's reign".

¹²⁸⁷ DARESSY, 1893, in: RecTrav 14: 30; ARNOLD 1974, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I.

¹²⁸⁸ S. ROTH, Königsmütter: 428 [XI.5.2/7].

¹²⁸⁹ GILLAM 1995, in: JARCE 32: 232; S. ROTH, Königsmütter: 196-197.

¹²⁹⁰ 1974: 83 (no. 368).

¹²⁹¹ 1978, in: JSSEA 9: 22.

*ḥkrt-nsw*¹²⁹², indem sie der Mutter des Königs, der Göttin *Hathor*, dienen.

Ihre Relevanz soll also in ihrer Titelkombination von *ḥkrt nzwt w^ctt* und *ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr* gesucht werden. Der Göttin *Hathor* kommt unter *Mentuhotep Nebhetepre* eine besondere Bedeutung zu, denn in einem Relief im Tempel in Deir el-Bahari ist die Göttin hinter dem König dargestellt und sagt zu ihm¹²⁹³:

...*sm3.n=j n=k t3wj mj wd=tn b3w ..*
„Ich vereingte dir die beiden Länder, wie die Seelen ... befohlen haben ...“

Dies klingt so, als „hätte sich die Reichseinigung unter dem Schutz der Göttin *Hathor* vollzogen“¹²⁹⁴, und der König versucht seine Legitimation dadurch zu stärken, indem er eine Anzahl ihrer Priesterinnen als "Gemahlinnen" heiratet. Ihre wahre Bedeutung erschließt sich aus dem Kultlied in der Erzählung des *Sinuhe*¹²⁹⁵:

(B 268) *jst r=f jn.n=sn mnjw^t=sn šmw=sn*
(B 269) *zššwt=sn m^c=s(n) m jn=sn st n ḥm=f^c wj=k r*
(B 270) *nfrt nzwt w3ḥ ḥkrt wnt nbt pt nbw*
(B 271) *ḥnh r fnd=k ḥnmw tw nbt sb3*

„Sie¹²⁹⁶ brachten nun aber ihre Menits, die *šm*-Sistren und *zššt*-Sistren in ihren Händen und reichten sie seiner Majestät: "Deine beiden Hände zur Vollkommenheit, dauernder König, zu dem Schmuck der Herrin des Himmels. Die Goldene gebe Leben an deine Nase, es verbinde sich die Herrin der Sterne mit dir.“

Der *ḥkrt*-Schmuck besteht aus *mnjt*-Ketten und Sistren, die *Hathor* selbst in einem Relief im *ḥwt-k3*, welches *Mentuhotep II.* in Dendera errichtet, dem König überreicht, der auf einem Bett sitzend dargestellt ist¹²⁹⁷ - eine Szene, die als Vereinigung des Königs mit der Göttin, als eine "Heilige Hochzeit"¹²⁹⁸ - gedeutet werden kann, in der „die himmlische Mutter ihren Sohn 'empfängt', um ihn zu verjüngen ... Vorbild war offensichtlich der Sonnengott, der zu seiner Wiedergeburt in den Leib der Himmelsgöttin zurückkehrte“¹²⁹⁹. So bezeichnet sich *Mentuhotep Nebhetepre* auf einem Relief in Gebelein¹³⁰⁰ als *z3 Ḥwt-ḥr nbt Jwnwt* - "Sohn der *Hathor*, Herrin von Dendera".

MORENZ sieht hier einen Zusammenhang zwischen den im Kultlied genannten *nfrt* und der Königin des *Sinuhe* namens *Nofru*, die im Ritual die Rolle der Göttin *Hathor* übernimmt,

¹²⁹² SABBAHY 1997, in: JARCE 34: 165.

¹²⁹³ HAYES, Scepter of Egypt I: 158, fig. 94.

¹²⁹⁴ ALLAM, Hathorkult: 59.

¹²⁹⁵ KOCH, *Sinuhe*: 76-77 (B 268 - B 271).

¹²⁹⁶ Die *m^{swt} nzwt* – "Königskinder", s. *Sinuhe* B. 264.

¹²⁹⁷ HABACHI 1963, in: MDAIK 19: 26-27, fig. 8.

¹²⁹⁸ WESTENDORF 1967, in: ZÄS 94: 145.

¹²⁹⁹ WESTENDORF 1977, in: SAK 5: 296.

¹³⁰⁰ VON BISSING, Denkmäler I: Taf. 33A.

während die Rolle der *ḥkrt*, die mit *mnjt*-Ketten zu Klappern und Sistrern tanzen, von den *mswt nzw* – "Königskindern" – deren Ausbildung in den *hnr*-Institutionen erfolgt – übernommen wird. Die Übereinstimmung mit den Königsgemahlinnen des *Mentuhotep II.* sind frappierend, denn seine erste "Hauptgemahlin" – mit dem Namen *Neferu* – spielt die Rolle der *Hathor*, die fünf – eigentlich sechs – *ḥkrt nzw wʿtt* übernehmen, entsprechend ihrem Alter, den Part der *mswt nzw*;¹³⁰¹ alle zusammen legitimieren so wahrscheinlich die "göttliche Geburt" – die eine "göttliche Erzeugung" voraussetzt – des Königs.¹³⁰² Inwieweit die "kultischen Gemahlinnen" dabei dem König als „*Medien seiner jenseitigen Regeneration*“¹³⁰³ dienen sollen, bei der auch ihre "magische" Anzahl von sieben ihnen eine Rolle als „*perfektes Zeugungsmaterial*“¹³⁰⁴ zuweist, ist spekulativ, obwohl nicht ganz von der Hand zu weisen, denn als *ḥmt nzw* werden die fünf Frauen nicht in ihren Grabkammern oder auf ihren Särgen, sondern nur auf den Schreinen ihrer Kapellen bezeichnet, die sie auch in enger Umarmung mit dem König zeigen. Der Jenseitsbezug wird auch durch die Darstellung einiger "Gemahlinnen" mit dunkler Hautfarbe ausgedrückt.¹³⁰⁵ Dieser Kult um Geburt – und Wiedergeburt – des Königs nimmt etwa zeitgleich Einzug in den privaten Totenkult: Um die Wiedergeburt des Grabherrn zu sichern, übernimmt hier seine Gemahlin die Rolle der *Hathor*, während seine Töchter die *mnjt*-Ketten darbringen, singen und mit den Sistrern rascheln.¹³⁰⁶

Anhand dieses recht umfangreichen Exkurses lässt sich also nachweisen, dass es sich bei den *ḥkrt nzw* nicht um einen Rangtitel handelt, sondern hiermit Frauen – hauptsächlich Priesterinnen der *Hathor* – bezeichnet werden, deren Aufgabe die Musik und das Darbringen der *mnjt*-Ketten in Ritualen ist, die die Wiedergeburt des Königs – und ab der VI. Dynastie auch von Privatleuten – sichern soll. Die Aufgabengebiete der *Hathor*-Priesterinnen und der *ḥkrt nzw* in diesen Ritualen können nicht unterschieden werden und sind wohl teilweise identisch, vielleicht handelt es sich ja auch um eine Spezialisierung bestimmter Priesterinnen. In Naga ed-Dêr tragen einige Frauen die Titelkombination, die auf eine enge Verbindung von *Hathor*-Kult, dem Titel *ḥkrt nzw* und der *hnr*-Institution dort hinweisen: *Hesi* ist nicht nur *Hathor*-Priesterin und *ḥkrt nzw wʿtt*, sondern auch *jmjt-wrt (nt) hnr* – "Vorsteherin/Leiterin

¹³⁰¹ Vielleicht sind sie identisch mit den im Grab der *Neferu* dargestellten Trägerinnen des *sb3* – Sonnenschutzes, denn die Göttin *Hathor* wird ja bei Sinuhe als *nbt sb3w* bezeichnet, s. dazu auch MORENZ 1997, in: WdO 28: 11.

¹³⁰² So trug auch *Nebti* bei ihrer Ernennung zur *z3t nzw smst* – "ältesten Königstochter" – als einzigen Titel den einer *ḥkrt nzw wʿtt*.

¹³⁰³ S. ROTH, Königsmütter: 196.

¹³⁰⁴ ROCHHOLZ 2002: 236. Hier kann es sich, anders als Roth und Rochholz anführen, jedoch nur um die sechs in den Kapellen bestatteten Frauen und seine erste Gemahlin *Neferu* handeln.

¹³⁰⁵ *Neferu, Sadeh, Kemsit und Aschait.*

¹³⁰⁶ MORENZ 1997, in: WdO 28: 8-17.

des *hnr*¹³⁰⁷, eine ähnliche Funktion hat auch *Semitka* als *hntt hkrwt* - "an der Spitze/Erste der *hkrwt*"¹³⁰⁸.

Ebenso wie die Tänzerinnen des *hnr* üben die *hkr* ihre Profession allerdings nicht nur im Totenkult, sondern auch - wie im Papyrus Westcar beschrieben - im täglichen Leben aus. Die Tätigkeit wird, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen¹³⁰⁹, nicht innerhalb der Familie weitergegeben, sondern kennzeichnet die *hkr* *nzwt* (*w^ctt*) als eine Funktionsträgerin in - größtenteils königlichen - Kultritualen, die sich von den übrigen Aufgaben der PriesterInnen unterscheiden. Inwieweit sie für die Ausübung "entlohnt" werden - die oben vorgestellte Interpretation des Titels als "*Geschmückte des Königs*" könnte dieses sehr wohl andeuten - ,ist letztendlich natürlich nicht zu klären, solange es keine Lohnlisten gibt, die hierüber Auskunft geben. Allerdings sollte doch auch hier stark in Frage gestellt werden, warum nun gerade nur Frauen diese Aufgaben unentgeltlich ausgeübt haben sollen, während allgemein davon ausgegangen wird, dass Männer für die Ausübung ihrer Priesterdienste und Teilnahme an Ritualen entlohnt werden.

¹³⁰⁷ LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 4 [37]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 54-55 [41]; FISCHER, *Orientalia* 29: 190 (2).

¹³⁰⁸ LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [30]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 45-46 [33]; FISCHER 1956, in: *JAOS* 76 (1): 99-110 (no. 6). S. hierzu S. 136f.

¹³⁰⁹ Ausnahmen: REISNER, Giza Necropolis I: 217 [22]; 311 [g]; DAVIES, Deir el-Gebrawi II: 1-13; KANAWATI, El Hagarsa III: 11-22; PETRIE, Denderah: 15-16; MORGAN, BOURIANT, JÉQUIER & BARSANTI, *Cat. de Monuments* I: 143-149.

6.5. Die *špst nzw*t

Der Titel *šps(t) nzw*t erscheint erstmals in der Regierungszeit des ersten Königs der VI. Dynastie, *Teti*, und ist sowohl für Männer als auch für Frauen belegt¹³¹⁰. Das Verhältnis von männlichen und weiblichen TitelträgerInnen ist ungefähr 1:3, was auf ein recht ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen hinweisen könnte. Es sind keine VorsteherInnen bekannt. Sowohl männliche als auch weibliche TitelträgerInnen verschwinden in der 1. Zwischenzeit.

Nach HELCK handelt es sich um einen neu auftretenden Rangtitel, „*der die unterste Stufe bildet ... und könnte demnach eine Art 'Pagen' bedeutet haben*“¹³¹¹. HANNIG bietet als Übersetzung für *špst nzw*t die Möglichkeiten „*Junkerin, Königsedle, königliche Favoritin, Edle des Königs*“¹³¹², JONES entsprechend „*noble of the king*“¹³¹³. Unbestreitbar drückt der Titel ein besonderes Verhältnis des Titelträgers/der Titelträgerin zum König aus, welches sich ebenso in den Formulierungen einiger (auto)biographischer Grabinschriften wiederfindet:

šps.(kj) hr hm=f
„*Ich war kostbarer bei seiner Majestät*“¹³¹⁴.

Die *špst nzw*t *Ipepi*¹³¹⁵, eine der beiden Gemahlinnen des *Pepi* I. aus der Oase Dachla, besitzt neben einer eigenen Grabanlage eine derartig reiche Grabausstattung, dass nach PANTALACCI „*ce mobilier exceptionnel donne au titre sa pleine valeur, purement matérielle: le šps-nswt est un courtisan qui a reçu du roi une ou plusieurs dotations d'objets précieux, constituant en dernier ressort son mobilier funéraire (šp[s]sw)*“¹³¹⁶. Hier könnte es sich demnach um einen Titel handeln, der auch bestimmte Vergünstigungen - wie etwa die Bereitstellung der Grabausstattung seitens des Königs - beinhaltet. In der Inschrift des *Chentika* hofft dieser nämlich auf Grabbeigaben¹³¹⁷:

A. (3) *mj jrt n šps nzw*t *nb mjt=j*
„...*gleich dem, das für jeden šps nzw*t *gemacht wird, wie für mich*“

Der Titel scheint nicht nur eine hohe - materielle - Bedeutung gehabt zu haben, sondern drückt wohl auch eine besondere Funktion aus, denn auf einem Siegel aus der Regierungszeit

¹³¹⁰ FISCHER 1961a, in: ZÄS 86: 26. HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch: 1293-1295 [32615], führt drei *šps nzw*t aus der V. Dynastie auf.

¹³¹¹ Beamtentitel: 118-119.

¹³¹² 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 1296 [32619].

¹³¹³ Index II: 988 [3648].

¹³¹⁴ HOFFMANN 2005: 171-174, mit Beispielen; ebenso eine komplette Auflistung der Belege des Alten Reiches bei KLOTH 2002, 151-152.

¹³¹⁵ *Ipepi/Igit* (VALLOGIA 1993, in: BIFAO 93: 391-402).

¹³¹⁶ 1997, De Memphis à Balat, in: Berger & Mathieu, in: Études sur l'Ancien Empire: 343.

Pepi I. ist der ursprüngliche Titel *hrj-ḥb* einer unbekanntenen Person zu *šps nzw* umgeändert worden; neben diesem Beispiel nennt FISCHER noch acht weitere solcher Beispiele aus der Regierungszeit dieses Königs.¹³¹⁸ Diese Siegel weisen nach PANTALACCI auf die Rolle der - allerdings nur männlichen - *šps nzw* in der Palastverwaltung hin: "*ils ont le contrôle des magasins qu'ils scellent, commandent directement aux intendants et disposent librement des biens et des personnes. Le meilleur symbole de leur pouvoir est leur sceau (...)*".¹³¹⁹

Der Titel *šps nzw* bezieht sich ursprünglich wohl darauf, dass der Titelträger eine Ausbildung in nächster Nähe des Königs erhält. Das Berliner Wörterbuch unterscheidet zwischen dem männlichen *šps nzw* als Titel „von den vornehmen Leuten in der Umgebung des Königs“¹³²⁰ und dem weiblichen *špst nzw* als Titel „von Damen, die dem königlichen Harem angehören oder angehört haben“¹³²¹ - beide Deutungen ergeben zusammengenommen einen Sinn, wenn statt des schon so häufig diskutierten Harem der Blick auf die Ausbildungsinstitution des Palastes - die *ḥnr*-Institution - gelenkt wird.

Die "Jugendlichen des Palastes"

FISCHER stellt bei seiner Untersuchung über die Titel im Zusammenhang mit den *jdw* genannten Jugendlichen - die sich in einigen Fällen  schreiben, also mit dem Hauptbestandteil des Titels *šps nzw* gebildet werden - fest, diese seien "*often associated with the royal household or estate*"¹³²². *Neferenchufu*¹³²³ trägt die Titel eines *jdw pr-ʿ3* - "*Jugendlicher des Palastes*", übt allerdings auch eine Aufseherfunktion über diese als *šḥd (n) jd* - "*Aufseher der Jugendlichen*"¹³²⁴ aus, die sich auch in seinen übrigen Titeln wie etwa *ḥpr ʿpr n nfrw* - "*Ausbilder der Crew der nfrw*" oder *šḥd n wjβ* - "*Aufseher des königlichen Bootes*" wiederfinden lässt¹³²⁵. FISCHER plädiert dafür, dass *jd* "*connotes a certain degree*

¹³¹⁷ JAMES & APTED, Khentika: pl. V /A.(3).

¹³¹⁸ FISCHER 1961a, in: ZÄS 86: 21-28.

¹³¹⁹ 1997, in: Berger & Mathieu, in: Études sur l'Ancien Empire: 344. Eine Ausnahme wäre - wenn ihr alle Titel zuzuordnen wären - *Heniut* (CG 1626 (JdÉ 26940), s. BORCHARDT, Denkmäler II: 96); da sie neben dem Titel *špst nzw* gleichfalls den Titel *smrt pr* trägt, der sie für ein solches Amt nach Pantalacci qualifizieren würde.

¹³²⁰ WB IV, 449.3.

¹³²¹ WB IV, 450.II.

¹³²² FISCHER 1960b, in: OMRO XLI: 11.

¹³²³ Scheintür Leiden F 1939/2.1 und F 1938/7.4, s. PM III.1: 299; FISCHER 1960b, in: OMRO XLI: 1-13. Zur Lesung des Namens s. HÖLZL 1999: 18,57.

¹³²⁴ Es handelt sich höchstwahrscheinlich auf dem Relief Wien ÄS 7446 aufgrund der Titulatur um den gleichen *Neferenchufu* wie in Leiden. *Neferenchufu* ist mit seiner Mutter?, der *rḥt nzw Setjeti* am Opfertisch dargestellt und trägt den Titel *šḥd jd pr-ʿ3* - "*Aufseher der Jugendlichen des Palastes*".

¹³²⁵ S. A. M. ROTH, Egyptian Phyles: 43-44, zur Verwendung von Begriffen wie *wjβ* in anderen als nur nautischen Kontexten.

of esteem and dignity that is lacking in the other terms for 'youth', such as *nfr*¹³²⁶. Neben der Determinierung spricht hierfür auch, dass *Chaeфра* sich neben seinen anderen Titeln *jdw n mswt nzwt* - "Jugendlicher der königlichen Kinder" nennt, ein Zusammenhang ähnlich dem in der Inschrift des *Ptahschepses*, in der dieser ausführlich über seine Erziehung als Kind im königlichen Palast berichtet¹³²⁷.

Die *jdw* genannten Jugendlichen müssen - nicht näher bestimmbare - Aufgaben übernehmen, wie sich einer Inschrift entnehmen lässt, laut der ein unbekannter Steleninhaber während seiner Dienstausbübung erkrankt und der Pharao anordnet, ihm eine Sänfte aus der Residenz herbeizubringen und:¹³²⁸

(2) *rdj hm=f jrt n=f jd w nw hnw r ʕk hnʕ=f r hnw*
 „Da ließ seine Majestät ihm Jugendliche aus der Residenz zusammenstellen¹³²⁹, um zusammen mit ihm die Residenz zu betreten.“

Die *jdw* genannten Jugendlichen sind also anscheinend jene jungen Leute, die mit den *mswt nzwt* in Institutionen innerhalb des Palastes erzogen - und die vom König besonders geschätzt - werden, aus welchen Gründen auch immer. Es ist unklar, ob es sich hier nur um männliche Jugendliche oder aber um Jugendliche beider Geschlechter handelt - letztere Möglichkeit scheint wahrscheinlicher, da sie zusammen mit den *mswt nzwt* - also den männlichen und weiblichen königlichen Kindern - erzogen werden; ebenso tritt *šps(t) nzwt* als männlicher und weiblicher Titel gleichzeitig in der VI. Dynastie auf. Es ist anzunehmen, dass die Bezeichnung *šps/špst nzwt* darauf hinweist, dass die TitelträgerInnen eine königliche Erziehung genießen und dadurch einen besonderen sozialen Stand erwerben.

Titelkombinationen mit *špst nzwt*

Ob die *špst nzwt* auch bestimmte Aufgaben - in Kulthandlungen - übernehmen, wie etwa die Inschrift des *Cheti* aus Siut andeutet¹³³⁰, ist denkbar, aber nicht nachzuweisen. Es sind auffallend wenige *špst nzwt* als *Hathor*-Priesterinnen im Alten Reich belegt¹³³¹. Auf besondere Funktionen der *špst nzwt* weist allerdings die Stellung von *Sesi*¹³³², eine Priesterin

¹³²⁶ 1960, in: OMRO XLI: 11.

¹³²⁷ SETHE, Urkunden I, 51.11-13, s. S. 134, s.a. S. 134.

¹³²⁸ Name unbekannt, s. GOEDICKE 1959, in: JEA 45: 8-11, pl. II.

¹³²⁹ Wörtl.: "machen"; s.a. KLOTH 2002: 150.

¹³³⁰ S S. 138.

¹³³¹ GALVIN, Priestesses of *Hathor*: 21, nennt 11 Frauen mit der Titelkombination *špst nzwt* und *hmt-ntr Hwt-hr*.

¹³³² Titel der *Sesi*: *hmt-ntr Jpwt (I)*; *špst nzwt*; *rht nzwt*; s. PM III.2: 568 und 570; BAUD 1996, in: BIFAO 96: 66; MAGEE 2000, in: Bárta & Krejčí, Abusir 2000: 229-240; S. ROTH, Königsmütter: 329 und 410 [VI.1.1./2: 17].

der Königmutter *Iput*, hin. Neben der *Hathor*-Priesterin *Anchesenpepi*¹³³³, die als *hntjt-š* an der Pyramide *Pepi* I. dient, trägt die *Hathor*-Priesterin *Neferti*¹³³⁴ aus Qasr es-Sayed eine fast identische Titulatur, sie ist nämlich als *špst nzwt*, *hkr̄t nzwt wʿtt* und ebenfalls als *hntjt-š* belegt. Besonders letzterer Titel verweist darauf, dass sie ihre Titel - wahrscheinlich aufgrund einer Ausbildung - nur in der Residenz erworben haben kann. Auch PANTALACCI geht davon aus, dass die *špst nzwt* und *Hathor*-Priesterin *Ipepi*, Gemahlin des *hḳ3 whʿt* - Gouverneur der Oase - *Pepiima*, nicht aus der Oase Dachla, sondern aus Memphis stammt.¹³³⁵ Nach PANTALACCI definiert sich die hohe soziale Stellung der gesamten Gouverneursfamilie aus Balat über ihren Rang als *špst nzwt*.¹³³⁶ Gegen Ende der VI. Dynastie und in der 1. Zwischenzeit sind in den Provinzen einige Frauen als *špst nzwt* belegt, wenn der Titel auch nicht so häufig anzutreffen ist wie *hkr̄t nzwt (wʿtt)*. Unter den *wršt*-Priesterinnen des Gottes *Min* in Achmim ist neben der "Hohe-Priesterin" *Itunumenu*¹³³⁷ nur noch eine weitere *wršt Mnw* namens *Zenet*¹³³⁸ als *špst nzwt* bekannt; in Meir trägt den Titel *Hutiah*¹³³⁹, nicht aber ihr Gemahl, der Vorsteher der *Hathor*-Priester *Pepianch (Heriib)*; in Rizageit ist *Heniu*¹³⁴⁰ als *špst nzwt* belegt. Eine Besonderheit scheint die *hnr*-Institution in Naga ed-Dêr zu sein, in der neben den *hkr̄t* sehr wahrscheinlich auch die *špst* ausgebildet werden: *Setnetinheret*¹³⁴¹ trägt den Titel einer *jmjt-wrt m hr-jb špswt* - "Leiterin unter den *špst*", der auf ihre Lehr-Funktion innerhalb der *hnr*-Erziehungsinstitution hindeuten könnte, ähnlich der *špst nzwt* und *hmt-nṯr Hwt-hr Semitka*¹³⁴² als *hntt hkr̄wt* - "an der Spitze der *hkr̄wt*". Die *Hathor*-Priesterin *Anchesenpepi/Neni*¹³⁴³ mit der Titulatur einer *jmjt-wrt ʿ3t nt nfr̄t kd* trägt ebenfalls den Titel *špst nzwt*; der Zusammenhang zwischen den beiden Titel ist jedoch unklar.

¹³³³ Titel der *Anchesenpepi*: *hntjt-š Mn-nfr-Mrjj-rʿ*; *hmt-nṯr Hwt-hr*; *špst nzwt*; *hkr̄t nzwt wʿtt* (Cairo CG 1522, s. BORCHARDT, Denkmäler I: 222-223, Tf. 46).

¹³³⁴ PM V: 122; LEPSIUS, Text II: 181; VANDIER D'ABBADIE, Nestor l'Hôte (1804-1842): 38, pl. XXV (1); SÄVE-SÖDERBERGH, Cemetery at Hamra Dom: 63-67; LEPSIUS, Denkmäler II: 114k .

¹³³⁵ 1997, De Memphis à Balat, in: Berger & Mathieu, in: Études sur l'Ancien Empire...á Jean Philipp Lauer: 343.

¹³³⁶ 1998, in: Eyre (ed.), Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologist: 829.

¹³³⁷ NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 103-104; PM V: 20; KANAWATI, El-Hawawish III: 33-35, fig. 26; KANAWATI, Akhmim in the Old Kingdom: 251; MC FARLANE, Min: 104-105 [164].

¹³³⁸ Sarg Cairo CG 28011 (LACAU, Sarcophages I: 28-29; PM V: 23; KANAWATI, El-Hawawish VII: 54-55; MC FARLANE, Min: 124 [197].

¹³³⁹ BLACKMAN, Meir IV, 26, pl. IV.

¹³⁴⁰ CG 1626 (JdÉ 26940), s. BORCHARDT, Denkmäler II: 96. *špst nzwt* befindet sich im fraglichen Teil ihrer Titulatur, s. S. 176

¹³⁴¹ LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [28]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 44-45 [31]; FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 4).

¹³⁴² LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [30]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 45-46 [33]; FISCHER 1956, in: JAOS 76 (1): 99-110 (no. 6).

¹³⁴³ DUNHAM, Naga ed-Dêr: 65-66 [53]; FISCHER 1956, in: JAOS 76 (1): 106-108. S. hierzu S. 180.

7. Die Vorsteherinnen

Unter Vorsteherinnen sind im folgenden nicht nur Frauen mit dem Titel *jmjt-r3*, sondern alle Frauen, die bestimmten Tätigkeitsbereichen vorstehen - auch als *shdt* - "Aufseherin", *hrpt* - "Leiterin" oder *jmjt-wrt* - "Leiterin einer Gruppe"- zusammengefaßt. *jmjt-r3* bedeutet wörtlich "Eine, die im Mund ist". Der Begriff wird schon von GARDINER durch den Zusatz "(of his subordinates)"¹³⁴⁴ mit einer Hierarchisierung versehen, die allerdings nach GOEDICKE jeder Grundlage entbehrt, da die Bezeichnung „*keinerlei Form von Autorität oder Befehlsgewalt*"¹³⁴⁵ impliziert - anders als im Fall der *hrpt* als "Leiterin" - und damit keine „*administrative Befehlsgewalt besitzt, sondern*" er zeigt seiner Meinung nach eher an, „*daß die Stellung eher auf der Basis von Respekt ausgeübt wurde*"¹³⁴⁶. Der Titel ist also nicht als ein Dienstrang anzusehen, sondern bezeichnet nach GOEDICKE die soziale Stellung des Titelträgers/der Titelträgerin als eine Art "SpecherIn" im entsprechenden Tätigkeitsbereich, die durch „*persönliche Anerkennung bestimmt*"¹³⁴⁷ wird. Das gleiche gilt für den - sozial niedriger einzustufenden - Titel einer *shdt*. Dies würde natürlich auch erklären, warum der Titel *jmjt-r3* nicht von Mutter auf Tochter weitervererbt, sondern nur "erworben" und vom Pharaon bestätigt kann. Letztendlich spiegeln die Titel trotz alledem eine hierarchische Ordnung - wenn nicht eine administrative, so eine soziale - wieder, allerdings vorwiegend für das männliche Geschlecht.

Die weiblichen Tätigkeitsbereiche - dies wird in der Untersuchung immer wieder bestätigt - unterliegen anscheinend keiner grundlegenden administrativen oder sozialen Rangordnung. Vorsteherinnen treten nur sehr selten auf, stehen aber zwangsläufig immer wieder im Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses, da sie am ehesten Auskunft geben über ihre Einbindung in die jeweiligen wirtschaftlichen Betriebe oder Institutionen.

7.1. Vorsteherinnen im Bereich des Toten- und Tempel-Kultes

Der größte Anteil von Vorsteherinnen und Leiterinnen kann dem Komplex "Totenkult" und damit der Institution *hnr* zugeordnet werden, die zwar nicht ausschließlich Frauen vorbehalten ist, aber in hohem Maße von Frauen organisiert gewesen zu sein scheint. Trotzdem erstaunt der außerordentlich geringe Anteil an Frauen, die dem Bereich "Musik/Tanz" und "Weberei"

¹³⁴⁴ GARDINER, Egyptian Grammar: 62 (§ 79): "*jmj-r3* 'overseer', lit. 'one-who-is-in-the-mouth' (of his subordinates)".

¹³⁴⁵ 1998, in: SAK 25: 102.

¹³⁴⁶ GOEDICKE 1998, in: SAK 25: 106.

¹³⁴⁷ GOEDICKE 1998, in: SAK 25: 111.

vorstehen, werden diese doch in der ägyptologischen Literatur als die den Frauen vorbehaltenen "typisch weiblichen" Tätigkeitsbereiche angesehen und teilweise auch immer gerne im Haremsbereich angesiedelt. Ab der IV. Dynastie bis zum Ende der 1. Zwischenzeit sind für den Bereiche des *hnr* und des *šndt* Vorsteherinnen belegt: dies spricht für die permanente Bedeutsamkeit dieser Institutionen. Es kann davon ausgegangen werden, dass es eine Art Vorläufer-Institution schon in frühägyptischer Zeit im Verbindung mit dem Königshof gegeben hat; so sind auch in der IV. Dynastie - mit Ausnahme der *Iut*¹³⁴⁸ - nur königliche Vorsteherinnen belegt. Dies ändert sich grundlegend spätestens ab Ende der V. Dynastie, denn *Neferesres* ist mit Sicherheit nicht-königlichen Ursprungs¹³⁴⁹. Vorsteherinnen der Tempel von Göttern oder Göttinnen sind - mit Ausnahme des fraglichen Titels der *Neferti*¹³⁵⁰ - nicht belegt; ebenso selten sind Vorsteherinnen von *Ka*-PriesterInnen der V. Dynastie¹³⁵¹.

Die *hnr*-Institutionen mit den Webstuben als einer ihrer Teilbereiche stellt den höchsten Anteil an Vorsteherinnen. Die drei *jmjt-r3 ššrw* - "Vorsteherin des Wäsche/des Leinenzeugs"¹³⁵² sind den Webereien zuzuordnen, da von einem Bedeutungszusammenhang von *ššrw* - "Leinen-Stoffen", Webereien und *hnr* im Bezug auf Totenrituale ausgegangen werden kann¹³⁵³, obwohl sowohl *Izzi*¹³⁵⁴ als auch *Chenemutpenut*¹³⁵⁵ als *Ka*-Priesterinnen bezeichnet werden, während die dritte - namenlose - Vorsteherin zum Gefolge der *Zeschzeschet* zählt und hinter einer *jmjt-r3 pr* - "Vorsteherin des Hauses" beim Herantragen eines Fächers dargestellt ist. *Henutemper*¹³⁵⁶, die *hrjt-tp ššrw* - "Oberste des Leinenzeugs", schreitet einer Reihe von Hausangestellten - unter anderem einer *Ka*-Priesterin und zahlreichen *htmtjt* - "Sieglerrinnen"- voran. Der Titel *hrjt-tp* bezeichnet ansonsten nur regionale Oberhäupter oder Provinzverwalter, eine Ausnahme ist die selten belegte Titulatur *hrjt-tp ššrw*¹³⁵⁷ oder der Titel *hrjt-tp d3t*, also der "Oberste der Ritualkleidung"¹³⁵⁸, der nicht nur für

¹³⁴⁸ SAAD 1947, Royal Excavations at Saqqara and Helwan: 106-107; FISCHER 1960a, in: *Orientalia* 29: 187-190; EDEL, Akazienhaus: 25-27; Ostrakon Cairo JdÉ 86853 A & B.

¹³⁴⁹ PM III.1: 282-284; HASSAN, Giza II: 202-225; GRDSELOFF 1943, *ASAE* 42: 52-53.

¹³⁵⁰ PM V: 122; LEPSIUS, Text II: 181; VANDIER D'ABBADIE, *Nestor l'Hôte* (1804-1842): 38, pl. XXV (1); SÄVE-SÖDERBERGH, Cemetery at Hamra Dom: 63-67; LEPSIUS, *Denkmäler II*: 114k.

¹³⁵¹ *Peseschet* war *jmjt-r3 hmw(t)-k3 mwt nzw* (PM III.1: 284; HASSAN, Giza I: 73-85; fig. 143, 144; BAUD, *Famille royal et pouvoir*: 220; OGDON 1986, in: *GM* 90: 61-65; GHALIOUNGUI 1975, in: *BIFAO* 75: 159-164; COLE 1987, in: *DE* 9: 25-29) und *Chentkaues jmjt-r3 hmw-k3* (PM III.2: 596; MURRAY, Saqqara Mastabas: 7-10, pl. VII).

¹³⁵² WRESZINSKI, *Atlas III*: pl. 11; Scheintür Cairo CG 1501 (LEPSIUS, Text I: 19, BORCHARDT, *Denkmäler I*: 205-206); MACRAMALLAH, *Idout* (pl. XVII).

¹³⁵³ S. S. 145.

¹³⁵⁴ Cairo CG 1501 (BORCHARDT, *Denkmäler I*: 205-206).

¹³⁵⁵ MACRAMALLAH, *Idout* (pl. XVII).

¹³⁵⁶ KAYSER, *Uhemka*: 36-37.

¹³⁵⁷ *Uhemka* (KAYSER, *Uhemka*: 68); *Merib* (ÄIB I: 91); *Iiu* (JUNKER, Giza IX: 228-229).

das Ankleiden des Königs, sondern auch der Götterstatuen in den Tempeln zuständig ist - eine Tatsache, die den außerordentlich rituell geprägten Charakter dieser Tätigkeit betont.¹³⁵⁹

7.2. Vorsteherinnen des *pr-šn^c*

Als ein reiner Verwaltungstitel ist *jmjt-r3 pr-šn^c* - "Vorsteherin des *pr-šn^c*" - anzusehen. Vorsteherinnen im Verwaltungsbereich sind erst ab Anfang der V. Dynastie bekannt.

*Mereranch*¹³⁶⁰ ist als Vorsteherin des *pr-šn^c* belegt und bekleidet hiermit - zumindest im Rahmen der Männerhierarchie - einen höher einzustufenden Posten als ihr Gemahl *Ptahchenu*, eine weitere *jmjt-r3 pr-šn^c* ist im Grab des *Pepinacht Hekaib*¹³⁶¹ in Assuan belegt; die Familienbeziehung zwischen der Frau namens *Meri* und dem Grabherren ist leider nicht bekannt, wahrscheinlich ist sie eine seiner Angestellten. ANDRÁSSY¹³⁶² verweist auf eine „duale Funktion“ des *pr-šn^c*: entweder als Magazin - wie zum Beispiel in den umfangreichen Grabanlagen des *Mereruka*¹³⁶³ und des *Nebkauhor*¹³⁶⁴ oder als Verarbeitungsstätte von Lebensmitteln wie im Totentempel des Königs *Neferirkare*. Diese dienen nicht nur der Versorgung der Verstorbenen, sondern auch der angestellten Arbeiter. Eine spezielle Funktion in der Zubereitung der Lebensmittel hat *Hekenu*¹³⁶⁵ als *šḥdt pr-šn^c ḥbw-r3 nzw* - "Aufseherin des *pr-šn^c* der königlichen Mahlzeiten". Die Aufgabe, für die Mahlzeiten des Königs persönlich zuständig zu sein, ist ansonsten anscheinend Männern vorbehalten, einige von ihnen sind, ebenso wie die *Hathor*-Priesterin *Hekenu*, noch als Priester belegt¹³⁶⁶; ein anderer Teil der Titelträger zeigt deutlich, dass es sich bei dem *ḥbw-r3* nicht um die Zubereitung der alltäglichen Mahlzeiten des Königs handelt, sondern diese eher in einem Ritualzusammenhang zu sehen sind, denn sie tragen den schon vorgestellten Titel eines *ḥrj-tp d3t* - "Oberster der Ritualkleidung"; eventuell geht es dabei auch nicht um die Versorgung des lebenden, sondern (der Statuen?) des verstorbenen Königs.¹³⁶⁷

¹³⁵⁸ S. HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 875-876 [46442].

¹³⁵⁹ S. dazu FISCHER 1968, Dendera: 137.

¹³⁶⁰ Cairo CG 1513 (BORCHARDT, Denkmäler I: 217).

¹³⁶¹ DE MORGAN, Cat. de Mon. I: 174; PM V: 237.

¹³⁶² 1993, in: SAK 20: 20.

¹³⁶³ DUELL, Mereruka.

¹³⁶⁴ HASSAN, Neb-Kaw-Her.

¹³⁶⁵ Berlin Inv. Nr. 14402, s. ÄIB I: 67.

¹³⁶⁶ Alle Belege mit Auflistung der übrigen Titel der für das *ḥbw-r3 nzw* zuständigen Personen s. DORMAN 1994, in: Berger, Clerc & Grimal, Hommages Á Jean Leclant 1: 458-462.

¹³⁶⁷ DORMAN 1994, in: Berger, Clerc & Grimal, Hommages á Jean Leclant 1: 466.

7.3. Vorsteherinnen im königlichen Dienstleistungsbereich

Der Titel der *Hekenu* zählt also weniger in den Verwaltungs- denn in den Dienstleistungsbereich, der wie hier größtenteils - von FISCHER deshalb auch als eine Kategorie zusammengefaßt¹³⁶⁸ - kaum vom Bereich des Totenkultes zu trennen ist. Eine ähnliche Funktion wie *Hekenu* hat wohl auch die *hrpt zh* - "Leiterin der Speisehalle" *Meretites*¹³⁶⁹, denn JÁNOSI vermutet in der Speisehalle den Teil des Totenopferraumes in der Pyramidenanlage, „in dem der König bei den Opferriten in Erscheinung trat und versorgt wurde" und der damit „der leiblichen Versorgung des toten Königs diente"¹³⁷⁰. Auch ihr weiterer Titel einer *jmjt-r3 jz-šn* - "Vorsteherin der Kammer der Haare/Perücken" muss nicht unbedingt bedeuten, dass sie für die königliche Frisur - oder Perücke - des lebenden Pharaos, sondern für die der Statuen an speziellen Kultfeiertagen im Totentempel zuständig gewesen sein könnte.¹³⁷¹ *Meretites* ist nicht die einzige belegte weibliche Friseurin - wenn auch die einzige Vorsteherin - im Alten Reich, auf der Scheintür des *Senuhem*¹³⁷² ist seine Mutter¹³⁷³, die *mjrt Nefer* dargestellt, die von einer Frau ohne Namen frisiert wird, im Grab des *Uhemka* ist eine *jrjt-šn* namens *Hii* belegt¹³⁷⁴. Dieses Motiv findet sich dann erst wieder im Grab der *Neferu*, die königliche Gemahlin des *Mentuhotep II. Nebhetepre*, in der die Königin von zwei Frauen namens *Inu* und *Henut* frisiert wird, die jeweils als *jrjt-šn* - "Friseurin" gekennzeichnet sind¹³⁷⁵; eine andere, zeitgleiche Darstellung einer Friseurin befindet sich auf dem Sarg der *Kawit*, eine der "Prinzessinnen" des *Mentuhotep II. Nebhetepre*.

Einem ähnlichem Dienstleistungsbereich zuzuordnen wie *Hekenu* und *Meretites* ist *Nianchhathor*¹³⁷⁶ als *jmjt-r3 jz nzwt* - "Vorsteherin des königlichen Werkstätte". Nach FISCHER handelt es sich eigentlich um die "Vorsteherin der Werkstätten des Königsschmucks" - *jmjt-r3 jz (n hkrw) nzwt*¹³⁷⁷. Für HELCK steht dieser "Königsschmuck" in einem engen Zusammenhang mit der königlichen Frisur - aus diesen Werkstätten wird unter

¹³⁶⁸ 1976, *Varia*: 69-75. FISCHER unterteilt in seiner Untersuchung über die administrativen Titel von Frauen in die Bereiche "Stewardship and funerary service, singing and dancing" und "other occupations".

¹³⁶⁹ Pseudo-Gruppenstatue Museum Leiden no. AST 9 (HOLWERDA, BOESER & HOLWERDA, Ägyptische Sammlung Leiden, Text: 19; Tf. 16; EATON-KRAUSS 1995, in: *Kunst des Alten Reiches*: 63-66, pls. 15-18).

¹³⁷⁰ 1994, in: GUNDLACH & ROCHHOLZ (eds.), *Ägyptische Tempel*: 162-163.

¹³⁷¹ HELCK 1957, in: *MDAIK* 15: 97-98.

¹³⁷² Boston MFA 27.444; s. FISCHER 1976, *Varia*: 49-50 (figs. 14-15); MARKOWITZ, HAYNES & FREED 2002, *Egypt in the Age of the Pyramids*: 108-109 [no. 44].

¹³⁷³ FISCHER 1959, in: *JNES* 18: 248, geht jedenfalls aufgrund der untypischen Darstellungsweise davon aus, dass es sich um die Gemahlin und den Sohn des Grabherrn - also um Mutter und Sohn handelt; s. dazu auch FISCHER 1976, in: *Varia*: 50.

¹³⁷⁴ KAYSER, *Uhemka*: 36-37.

¹³⁷⁵ RIEFSTAHL 1956, in: *JNES* 15: 10-17, pl. X.

¹³⁷⁶ JUNKER, *Giza IX*: 91-96.

¹³⁷⁷ 1996, *Varia Nova*: 30 (no. 120).

anderem auch Salböl geliefert¹³⁷⁸ - und es handelt sich hiermit weniger um einen Amtstitel denn um einen Begleittitel verschiedener Beamten, zum Beispiel königlicher Friseure.¹³⁷⁹ Unklar ist, worauf oder auf wen sich das *Pth* - "*Ptah*" hinter dem Titel der *Nianchhathor* bezieht; eventuell handelt es sich um ihren Gemahl, da öfters im Grab auf ihn Bezug genommen wird: auf der Scheintür wird *Nianchhathor* als *mrt=f hmt=f* bezeichnet, ebenso verweist die maskuline Form der Opferformel auf ihren Gemahl, der allerdings nicht dargestellt ist.¹³⁸⁰ GÖDEKEN vermutet aus diesem Grund, dass die Mastaba ursprünglich für einen Mann gedacht war und erst später von *Nianchhathor* okkupiert wird.¹³⁸¹

Ein besonderer Problemfall ist die Stele der *Heniut*¹³⁸² aus Rizageit, die von FISCHER nicht später als in die VI. Dynastie datiert wird.¹³⁸³ Die Titel *Hathor*-Priesterin und *hkrt nzw* sind eindeutig *Heniut* zuzuordnen, da sie direkt in Blickrichtung über ihrer Darstellung am Opfertisch stehen; fraglich ist, ob sich die Titel rechts neben dem Opfertisch - gegen ihre Blickrichtung - ebenfalls auf sie selbst oder auf einen bisher nicht belegten Gemahl beziehen, wie von FISCHER¹³⁸⁴ und KANAWATI¹³⁸⁵ angenommen. Für diese Annahme könnte sprechen, dass es völlig untypisch für Frauen des Alten Reiches war, mit einer solch großen Titelsequenz ausgestattet zu sein¹³⁸⁶ - dies änderte sich allerdings in der 1. Zwischenzeit. Die Titel *jmj-r3 st pr-ʕ3* - "*Vorsteher des Magazins des Palastes*"¹³⁸⁷ und *smr-pr* - "*Freund des Hauses*"¹³⁸⁸ sind für zahlreiche Männer im Alten Reich belegt. Das - im Alten Reich Männern vorbehalten - Amt eines *jrj-ʕt* - "*Hüter des Raumes*"¹³⁸⁹ hat spätestens im Mittleren Reich eine weibliche Entsprechung¹³⁹⁰: So stammen aus Lischt eine Anzahl Opferplatten von Frauen, die den Titel *jrjt-ʕt* tragen¹³⁹¹. Auf einer dieser Opferplatten ist auch eine *jmjt-r3 st* belegt¹³⁹², ein Titel, der nach FISCHER als "*Vorsteherin der Küche*" zu verstehen ist¹³⁹³.

¹³⁷⁸ SETHE, Urkunden I, 177.10

¹³⁷⁹ 1954, Beamtentitel: 65.

¹³⁸⁰ JUNKER, Giza IX: 95.

¹³⁸¹ 1976, Meten: 242.

¹³⁸² BORCHARDT, Denkmäler II: 96; CG 1626 (JdÉ 26940).

¹³⁸³ 1968, Dendera: 29.

¹³⁸⁴ 1968, Dendera: 29.

¹³⁸⁵ 1992, Akhmim: 256. GALVIN, Priestesses of Hathor: 27, weist diese Titel einem Mann namens ʕjw zu; *Heniut* selbst zusätzlich die Scheintür CG 1499 (BORCHARDT, Denkmäler II: 203-204). Problematisch bei dieser Zuweisung ist allerdings, dass unklar ist, woher CG 1499 stammt; auf dieser Scheintür wird ein Mann namens *Ihu* genannt und die Frau heißt nicht *Heniut*, sondern *Henenit*.

¹³⁸⁶ *Heniut* trägt die Titel *hkrt nzw*; *hmt-ntr Hwt-hr* und eventuell *smr pr*; *jmjt-r3 st nbt pr-ʕ3*; *j(rj)t -ʕt*; *špst nzw*.

¹³⁸⁷ JONES, Index I: 239-240 [877]; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 112 [2200].

¹³⁸⁸ JONES, Index II: 896 [3287].

¹³⁸⁹ JONES, Index I: 313 [1145].

¹³⁹⁰ WARD 1986, Feminine Titles: 4

¹³⁹¹ GAUTHIER & JÉQUIER 1902: 52.

¹³⁹² GAUTHIER & JÉQUIER 1902: 57, fig. 59.

¹³⁹³ 1976, Varia: 77.

Anhand dieser Belege spricht also nichts dagegen, die Titel der dargestellten *Henuit* - und nicht einem Mann - zuzusprechen, die damit eine bevorzugte Stellung in der Palastverwaltung innegehabt hätte.¹³⁹⁴

7.4. Vorsteherinnen im privaten Dienstleistungsbereich

In den Privatgräbern sind häufig Angestellte des Grabherrn beim Herbeibringen der Opfergaben für den Totenkult dargestellt; ihre genannten Titel geben höchst wahrscheinlich ihre realen Berufstätigkeiten wieder. Ein Titel, der häufiger von Frauen getragen wird, ist der einer *jmjt-r3 pr* - "Vorsteherin des Hauses".¹³⁹⁵ Diese Frauen stehen dem - anscheinend eher weiblichen - Dienstpersonal vor¹³⁹⁶, wie etwa einer *wdpwt* - "Dienerin, weiblicher Mundschenk"¹³⁹⁷ oder *htmtjt* - "Sieglarin"¹³⁹⁸. Die einzige belegte *shdt htmtjt* - "Aufseherin der Sieglarinnen" ist bei *Watetchethor Zeschzeschet* zu finden.¹³⁹⁹

Auffällig ist eine starke geschlechtsspezifische Anordnung der Personen, die in den Gräbern die Grabausstattung oder andere Gegenstände herantragen: für den Grabherrn sind es männliche Diener, während für die Grabherrin oder Gemahlin des Grabherrn überwiegend Frauen diese Aufgabe ausführen.¹⁴⁰⁰

7.5. Nicht einzuordnende Titulaturen

*linefert*¹⁴⁰¹ ist eventuell der früheste Beleg für eine *shdt-(pr-šn)^c* - "Aufseherin des *pr-šn^c*"¹⁴⁰² und kann in die IV. Dynastie datiert werden; die Lesung des Titels ist aber mehr als zweifelhaft. Bei der auf dem gleichen Architrav genannten *mjtrt* namens *Tjentet* handelt es

¹³⁹⁴ Wahrscheinlicher wäre damit allerdings eine Datierung frühestens gegen Ende der 1. Zwischenzeit.

¹³⁹⁵ WRESZINSKI, Atlas III: pl. 11; Hildesheim, Pelizaeus -Museum Inv. Nr. 3047 (JUNKER, Giza V: 182-185; MARTIN 1980, CAA Hildesheim Lieferung 8: 8,59-8,64); JUNKER, Giza IX: 91-96; Museum Leiden no. AST 9 (HOLWERDA, BOESER & HOLWERDA, Ägyptische Sammlung Leiden, Text: 19; Tf. 16; EATON-KRAUSS 1995, in: Kunst des Alten Reiches: 63-66, pls. 15-18).

¹³⁹⁶ WRESZINSKI, Atlas III: pl. 11; Hildesheim, Pelizaeus -Museum Inv. Nr. 3047 (JUNKER, Giza V: 182-185; MARTIN 1980, CAA Hildesheim Lieferung 8: 8, 59-64).

¹³⁹⁷ *Uhemka* (KAYSER, Uhemka: 36-37); *Meriaz* (KANAWATI, El-Hagarsa III: 37, pls. 12, 41); *Iamu* (VANDIER 1936, in: RdÉ 2: 54; pl. II.1).

¹³⁹⁸ *Uhemka* (KAYSER, Uhemka), *Nikaanch* (EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65); *Mechu* und *Sabni* (BISSING 1915, in: ASAE 15: 8); *Herchuef* (DE MORGAN, Cat. des Mon. I: 172); *Sobekhotep* (DE MORGAN, Cat. des Mon. I: 197); *Wahi* (KANAWATI, El-Hagarsa III: 17, pls. 5a, 27); *Meriaz* (KANAWATI, El-Hagarsa III: 37, pls. 12, 41); *Wenumenu* (NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 103-104; PM V: 20; KANAWATI, El-Hawawish III: 33-35, fig. 26; KANAWATI, Akhmim in the Old Kingdom: 251; MC FARLANE, Min: 104-105 [164]); *Iamu* (VANDIER 1936, in: RdÉ II: 54; pl. II.1); *Satinteti* (FIRTH & GUNN, TPC I: 204; II: pl. 21B); *Mekut* (Seyfried 2003: 53, Abb. 5).

¹³⁹⁹ S. WRESZINSKI, Atlas III: pl. 11.

¹⁴⁰⁰ VASILJEVIC 1994: 115.

¹⁴⁰¹ Cairo, CG 1751 (BORCHARDT, Denkmäler II: 174).

¹⁴⁰² S. hierzu die Schreibung von *pr-šn^c* auf einem frühägyptischen Siegel des *z3 nzwt Perneb* (MASPERO 1902, in: ASAE 3: 189 (no. 5); KAPLONY, IÄF III: Abb. 367).

sich vielleicht um ihre Mutter, diese ist nochmals auf der Scheintür im gleichen Grab belegt. Unklar ist auch, ob es sich bei den *jmjt-r3 jn^cwt* wirklich um, wie FISCHER vorschlägt¹⁴⁰³, "*Vorsteherinnen der Geburtshelferinnen*" handelt oder ob hier eine bisher unbekannte Tätigkeit benannt ist.

¹⁴⁰³ 2000, *Egyptian Women*: 27.

8. Rang und Titel in den Provinzen

In den vorangegangenen Kapiteln wird schon öfters auf die exponierte Stellung einiger Frauen aus der Provinz hingewiesen, die über eigene Grabanlagen¹⁴⁰⁴, wertvolle Grabbeigaben¹⁴⁰⁵ oder aber über besondere Titulaturen verfügen. So hat die *Hathor*-Priesterin *Ipepi*¹⁴⁰⁶ nicht nur eine eigene Grabanlage, sondern auch ein umfangreiches Grabzubehör, das darauf schließen läßt, dass sie wirtschaftlich unabhängig von ihrem Gemahl ist, vielleicht aufgrund ihres hohen Ansehens - als *špst nzw* - beim König. Gestützt wird diese These durch eine Abrechnungstafel aus Ayn Asil¹⁴⁰⁷, auf der zwei als *ḥḳḳ ḥmt* - "Gouverneursgemahlin" bezeichnete Frauen unter den ersten Empfängern von Lieferungen über etwas weniger als 1 *khar* Getreide erscheinen. Dies ist zwar nur die Hälfte der Zuweisungen für drei vor ihnen genannte männliche Empfänger, aber "ces dames sont des individus économiquement autonomes"¹⁴⁰⁸. Die *ḥḳḳ ḥmt* - "Gouverneursgemahlin" *Ipepi* ist aber auch ein sehr früher Beleg dafür, dass die soziale Stellung eines männlichen Familienmitgliedes in die Titulatur von nichtköniglichen Frauen aus der Provinz aufgenommen wird. Dieses Phänomen taucht ansonsten erst gegen Ende der 1. Zwischenzeit und dem frühen Mittleren Reich auf¹⁴⁰⁹. In eben diese Zeit ist die *Hathor*-Priesterin *Anchesenpepi*¹⁴¹⁰ zu datieren, die auf ihrem Sarg als *zṯ ḥrjw-tp nw šmꜥ* - "Tochter der Oberhäupter von Oberägypten" bezeichnet wird.¹⁴¹¹ Die besondere Betonung auf die Abstammung hochrangiger Eltern in Oberägypten erklärt FISCHER mit "a strengthening of the hereditary succession of nomarchs"¹⁴¹² infolge einer immer schwächer agierenden Zentralregierung in Memphis. Dies bedeutet vielleicht, dass die Organisation und Leitung der *ḥnr*-Institution in Naga ed-Dêr weitgehend unabhängig von Memphis agiert und in den Händen der Familie der einheimischen Elite liegt, da *Anchesenpepi* aufgrund ihres Titels als *jmjt-wrt nt nfrt ḳd* - "jmjt-wrt von dem schönen

¹⁴⁰⁴ *Aesenkai* LD II: 114a; EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 9-25; KLOTH 2002:139; SETHE, Urkunden I, 115-117; SÄVE-SÖDERBERGH 1994, Cemetery at Hamra Dom: 33; GOEDICKE, Rechtsinschriften: 186-189; Tf. XVIII, s. S. 64.

¹⁴⁰⁵ *Merinebti* (KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001, The Teti Cemetery at Saqqara VII (ACE 17): 30-40; KANAWATI 2001, in: BACE 12: 65-70; KANAWATI 2003: 97-99 [29]).

¹⁴⁰⁶ VALLOGIA 1993, in: BIFAO 93: 391-402.

¹⁴⁰⁷ PANATALACCI 1997, in: Berger & Mathieu, in: Études sur l'Ancien Empire: 348 (fig.3). Bei einer der genannten Frauen handelt es sich mit großer Sicherheit ebenfalls um *Ipepi*.

¹⁴⁰⁸ PANATALACCI 1997, in: Berger & Mathieu, in: Études sur l'Ancien Empire: 344.

¹⁴⁰⁹ *Cheti*, die erste Gemahlin von *Chnumhotep* III, war *zṯ ḥꜥtj-ꜥ* und *ḥṯjt-ꜥ*, s. NEWBERRY, Beni Hassan I: pl. XXXV; *Hetepet*, Gemahlin des *Imenemhat*, ist ebenfalls *zṯ ḥṯjt-ꜥ*, s. NEWBERRY, Beni Hassan I: pl. XII. Eine *zṯ ḥḳḳ* ist in Grab no. IV, Zeile 8, belegt, s. BRUNNER, Herakleopolitenzeit: 52. S. dazu auch FISCHER 1956, in: JAOS 76: 103.

¹⁴¹⁰ FISCHER 1956, in: JAOS 76 (1): 99-110; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 36-37 [22] (MFA 25.678), LEPROHON 1985, CAA Boston Fascicle 2: Boston MFA 2, 137-138.

¹⁴¹¹ FISCHER 1956, in: JAOS 76: 102-105.

¹⁴¹² FISCHER 1956, in: JAOS 76: 105.

Charakter"¹⁴¹³ anscheinend eine leitende Funktion innehat, die vermutlich darin besteht, Frauen in der *hnr* - Institution an diesem Ort auszubilden. Neben ihr ist noch eine weitere Frau mit dem fast identischen Titel als *jmjt-wrt ʕt nt nfrt kd* - "Große *jmjt-wrt* von dem schönen *Charakter*" belegt, die, obwohl sie auch den gleichen Namen - *Anchesenpepi*¹⁴¹⁴ - trägt, aufgrund ihrer unterschiedlichen Titulatur nicht identisch mit der vorhergehenden sein kann.¹⁴¹⁵

Die Wesirin Nebet aus Abydos und die "Königstochter" Nebti

Die wohl außergewöhnlichste Titulatur im Alten Reich ist für eine Frau aus Abydos namens *Nebet* belegt.¹⁴¹⁶ Auf einem Inschriftenblock, der im Grab des *Chui* in Abydos gefunden wurde, trägt sie neben dem Titel einer *jrj-pʕt* noch den einer *ḥ3tj-ʕ* und sogar den Wesirstitel *t3tj z3b t3tj*.¹⁴¹⁷ Ihr gegenüber ist *Chui* abgebildet, bei dem es sich wahrscheinlich um ihren Gemahl handelt, der unter anderem die Titel eines *jrj-pʕt*, *jmj-r3 njwt*, *ḥ3tj-ʕ* und *hrp wrw Šmʕw Mḥw* trägt. Neben *Nebet* und *Chui* sind kleinere Personen dargestellt, zwei davon werden als *z3=f* - "seine Söhne" *Chui* und *Nianchneferkare* bezeichnet, bei den drei weiteren handelt es sich offenbar um die Kinder von *Nebet* und *Chui*, nämlich um zwei Söhne namens *Idi* und *Chui* - mit dem *rn=f nfr* - dem "schönen Namen" *Merii*, und um eine Tochter, die *ḥmt-k3* - "Ka-Priesterin" *Nebet*.

Auffällig in der Titulatur der *Nebet* ist die Koppelung der Titel mit den sogenannten "Filiations-Epitheta"¹⁴¹⁸, die ausdrücklich auf ihre göttliche Abstammung hinweisen. Dies scheint der Hauptgrund dafür zu sein, *Nebet* und ihren als *jt ntr* - "Gottesvater" bezeichneten Gemahl *Chui* mit den auf einem Türpfosten des *Chontamenti*-Tempels in Abydos genannten *ḥkrt nzwt Nebet* und *jrj-pʕt* und *ḥ3tj-ʕ Chui* gleichzusetzen, die *Djau*, der Bruder der beiden gleichnamigen Königsgemahlinnen *Pepi* I., *Anchesenpepi* I. und II.¹⁴¹⁹, als gemeinsame Eltern benennt.¹⁴²⁰ Die Herkunft der beiden Königsgemahlinnen ist demnach nicht-königlich. Die Titel der *Nebet* auf CG 1578 interpretiert FISCHER deshalb als einen Versuch "*to enhance the otherwise commonplace background of a woman who became the grandmother of a*

¹⁴¹³ FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106: "*Imy.t wr.t of the Beautiful of Character*"; ebenso JONES, Index I: 300 [1097]; HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch I: 79 [1725]: "*Imet-weret von dem 'Schönen Charakter'*".

¹⁴¹⁴ DUNHAM, Naga ed-Dêr: 65-66 [53]; FISCHER 1956, in: JAOS 76 (1): 106-108.

¹⁴¹⁵ FISCHER 1956, in: JAOS 76: 101-102.

¹⁴¹⁶ CG 1578 (Borchardt, Denkmäler: 159, Bl. 76) und CG 1431(Borchardt, Denkmäler: 111-112, Bl. 24).

¹⁴¹⁷ Cairo CG 1578; PM V: 73.

¹⁴¹⁸ FISCHER 1976, Varia: 74.

¹⁴¹⁹ Zur besonderen Rolle der Königsgemahlinnen und Königsmütter *Anchesenpepi* I. und II., speziell zu einer eventuellen Regentschaft von *Anchesenpepi* II. s. S. ROTH, Königsmütter: 138-153.

¹⁴²⁰ Cairo CG 1431.

king"¹⁴²¹. Die Schlußfolgerung daraus kann seiner Meinung nach nur sein, dass es sich bei allen genannten Titeln der *Nebet* um Honorartitel handelt, sie also die Ämter nie tatsächlich innehatte, sondern „der postumen mythologischen 'Aufwertung' der bürgerlichen Schwieger- und Großmutter von Königen dienten“¹⁴²². Die Gleichsetzung der in der Inschrift von *Djau* genannten *Nebet* und *Chui* mit dem in seinem Grab gefundenen Block muss allerdings stark in Frage gestellt werden, denn die hier genannten Kinder sind in keinsten Weise identisch mit *Djau* oder seinen Schwestern *Anchesenpepi* I. und II.¹⁴²³ Ungewiss in dieser Argumentation erscheint ebenso, warum gerade in diesem Fall eine solche Bedeutung auf die Abstammung der Mutter gelegt wurde, denn der Wesirinnen-Titel ist im Gegensatz zu den übrigen Titeln nur für *Nebet* und nicht für *Chui* belegt. Einen - wenn auch ebenfalls zweifelhaften - Erklärungsversuch bietet KANAWATI, der einen Zusammenhang zwischen der "Haremsverschwörung" unter *Pepi* I.¹⁴²⁴ und der Ernennung von *Nebet* als Wesirin herstellt, der daraus resultiert, dass "*this lady played a part in the uncovering of a palace intrigue, through which she gained the king's trust and the unprecedented position of a woman-vizier. That might explain why the office was given to her and not to her husband, especially since his titulary indicates that he perhaps helped in carrying out the responsibilities of the office*".¹⁴²⁵ Es spricht nichts gegen eine Ausübung ihres Amtes; schließlich sind Frauen auch als weibliche Pharaonen - *Sobeknofru*, *Hatshepsut*, *Tausret*, *Kleopatra VII.* - sicher belegt. Neben ihrem Titel als *t3jtj z3b t3tj* ist *Nebet* die erste nichtkönigliche Frau, die die Titel einer *jrjt-p^ct* und *h3tjt-^c* trägt - eine Titelkombination, die ansonsten bisher nur noch für *Innenek*, eine weitere Königsgemahlin *Pepi* I., belegt ist. Für einige andere Königsgemahlinnen ist der Titel *jrjt-p^ct* belegt¹⁴²⁶. Bedeutung und Funktion dieser Titel sind weitgehend unklar, sie scheinen allerdings auf eine besondere soziale Rolle der Titelträgerin - im Zusammenhang mit dem Königshaus - hinzudeuten. So trägt auch *Nebti*, die Gemahlin des Wesirs *Schemai*, auf der Scheintür ihres Grabes in Qift¹⁴²⁷ den Titel einer *jrjt-p^ct*, den sie sehr wahrscheinlich erst nach ihrer Ernennung zur *z3t nzw* - "Königstochter" tragen darf¹⁴²⁸. Den Titel einer *z3t nzw*

¹⁴²¹ 1976, in: *Varia*: 75.

¹⁴²² S. ROTH, *Königsmütter*: 142.

¹⁴²³ Anders verhält es sich mit einer Stele des Wesirs *Idi* aus Abydos (Cairo CG 1575), der als seine Eltern den *jrj-p^ct m3^c Chui* und die *špst nzw Nebet* als seine Eltern aufführt, denn auf CG 1578 ist ebenfalls ein *Idi* dargestellt.

¹⁴²⁴ S. S. 134.

¹⁴²⁵ KANAWATI 1980, *Governmental Reforms*: 63.

¹⁴²⁶ *Neith*, *Iput* II., *Udschebten*, s. ARNOLD 1974, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari* I; ARNOLD 1979, *The Temple of Mentuhotep at Der El-Bahari*; S. ROTH, *Königsmütter*: 426-427 [XI.5.1/7].

¹⁴²⁷ FISCHER, *Coptite Nome*: 38 [12]; HABACHI 1983, in: SAK 10: 205-213; pl. 3b; MC FARLANE, *Min*: 118-119 [188].

¹⁴²⁸ Nach SCHMITZ, *Königssohn*: 178, aus dem gleichen Grund wie den Titel einer *z3t nzw smst*.

bekommt *Nebti* vom König auf eine Anfrage ihres Gemahls *Schemai* verliehen, denn das Dekret Koptos J¹⁴²⁹ ist an ihn gerichtet und nicht an *Nebti* selber¹⁴³⁰:

297.(17) *Hr Ntrj-B3w* (18) (*wḏ nzwṯ ...*)

298.(2) (*ḥmt=k*) *z3t nzwṯ smst ḥkrt nzwṯ wᶜtt Nbtj*

(3) *js m z3t nzwṯ smswt ḥkrt nzwṯ wᶜtt ... tp-ᶜ*

(4) *n kwṯjw*¹⁴³¹ *swt (?) ... nzwṯ mjtj=s*

(5) *m s3r n ḥ3t(j-ᶜ)*

(6) *jmj-r3 mšᶜ Hrdnj stp-z3*

(7) *jw rdj jwṯ smr wᶜtj Ḥm Jntf*¹⁴³² *r=s*¹⁴³³

„Der Horus Netjeribau (befahl) ...: (Deine Gemahlin), die älteste Königstochter, die *ḥkrt nzwṯ wᶜtt Nebti ... ist (einzusetzen/anzuerkennen)*¹⁴³⁴ als die älteste Königstochter, *ḥkrt nzwṯ wᶜtt, die Erste unter den anderen königlichen Frauen*¹⁴³⁵ ... gleich ihr auf Wunsch des Fürsten ... des Vorstehers der Armee Cheredni im Palast. ... Es ist veranlaßt worden, dass der *smr w3tj Intef, (Sohn des) Hem deswegen kommt*¹⁴³⁶.

Das Dekret ist eindeutig eine Ernennungsurkunde¹⁴³⁷, so dass *Nebti* mit Sicherheit eine Titulatur-Prinzessin¹⁴³⁸ und keinesfalls eine leibliche Königstochter¹⁴³⁹ ist. Der Ernennung seitens der Urkunde scheint noch eine Zeremonie zu folgen, in der sie wohl den Titel von dem genannten *Intef* verliehen bekommt. Allerdings wird sie auch schon im Dekret Koptos K, das wahrscheinlich am gleichen Tag erlassen wird¹⁴⁴⁰, als "älteste Königstochter" tituliert. Das läßt darauf schließen, dass *Nebti* schon am Tag des Erlasses berechtigt ist, den Titel zu tragen¹⁴⁴¹. SCHMITZ geht davon aus, dass die Ernennung von *Nebti* zur Königstochter eine direkte Folge der Ernennung ihres Gemahls *Schemai* zum Wesir und *jmj-r3 šmᶜw* war, denn das „*heißt, in dem Moment, in dem er einen neuen, sehr hohen Rang erhält, muß auch ihr Rang erhöht werden, der ihr den Vortritt vor den anderen Frauen Oberägyptens' gewährleistet, wie es ihrer Stellung als Frau des Vorstehers von OÄ zukommt*¹⁴⁴². Im Falle

¹⁴²⁹ SETHE, Urkunden I, 297.17-298.7.

¹⁴³⁰ VERNER & CALLENDER 2002, Abusir VI: 142-143. Auf ihrer Scheintür trägt sie allerdings den eher ungewöhnlichen Titel einer *z3t nzwṯ wrt*.

¹⁴³¹ EDEL, Altäg. Gramm.: 163 (§ 376); EDEL zieht dabei das *kwṯjw* und die Frauendeterminative zusammen.

¹⁴³² Badalkonstruktion, s. EDEL, Altäg. Gramm.: 129-130 (§ 307).

¹⁴³³ S. EDEL, Altäg. Gramm.: 451-452 (§ 892).

¹⁴³⁴ S. SCHMITZ, Königssohn: 177; ebenfalls HANNIG, Handwörterbuch: 100.

¹⁴³⁵ SCHMITZ, Königssohn: 177, übersetzt: "die anderen Frauen Oberägyptens".

¹⁴³⁶ HAYES 1946, in: JEA 14, übersetzt: "The Commandant of Soldiers Khrodny [is to be her] bodyguard ..."; ebenso HABACHI 1983, in: SAK 10: 210; SCHENKEL, MHT: 16 und SCHMITZ, Königssohn: 177 („Der Truppenführer *Hrd-nj* ist ihr Leibwächter"). Dieser Übersetzung widerspricht GOEDICKE, Königl. Dokumente: 199 (no. 10).

¹⁴³⁷ GOEDICKE, Königl. Dokumente: 198-199 (no. 4).

¹⁴³⁸ SCHMITZ, Königssohn: 176.

¹⁴³⁹ HELCK, Beamtentitel: 142.

¹⁴⁴⁰ Dies kann daraus geschlossen werden, dass zur Einsetzung der Totenpriester für *Schemai* und *Nebti* in Koptos K ebenfalls, wie in Koptos J, *Intef* im Auftrag des Königs nach Koptos kommen soll.

¹⁴⁴¹ Im Gegensatz dazu GOEDICKE, Königl. Dokumente: 199. *Nebti* wird jedoch in Koptos K nur mit den Titeln *z3t nzwṯ* und *ḥkrt nzwṯ wᶜtt* bezeichnet.

¹⁴⁴² Königssohn: 178.

der *Nebti* deutet die Titelkombination von *z3t nzwt (smst)* und *jrjt-p^ct* auf jeden Fall auf eine besonders exponierte soziale Stellung hin. Höchstwahrscheinlich beinhaltet sie aber, wie im Fall der *Ipepi*, eine unabhängige ökonomische Versorgung, denn darauf verweist nicht nur der Besitz einer eigenen Grabanlage, sondern auch, dass ihr durch den königlichen Erlass ein umfangreicher Totenkult - immerhin 12 *shd*-Totenpriester - gewährleistet wird¹⁴⁴³. Ähnlich kann vielleicht auch die besondere Darstellung der Titulaturprinzessin *Iufi* im gemeinsamen Grab mit ihrem Gemahl *Kachenti* in El-Hemamiye¹⁴⁴⁴ erklärt werden, in der *Iufi* in einem eigenen, flußabwärts rudern den Boot abgebildet ist.¹⁴⁴⁵

Es ist auffällig, dass analog zur Entwicklung der weiblichen Titel der 1. Zwischenzeit der Titel *jrj-p^ct*, *h3tj-^c*, *smr-w^ctj* und *htmtj bjtj* auch der Frauentitel *hkrt nzwt w^ctt* von einer so großen Anzahl von Frauen - besonders in Naga ed-Dêr - getragen wird. Gerade hier soll jedoch in Frage gestellt werden, ob es sich wirklich um eine Titellentwertung handelt, oder ob die hohe soziale Stellung der Frauen nicht im Zusammenhang mit der dort existierenden *hnr*-Ausbildungsinstitution zu sehen ist und diese ihre Titel - neben den *hkrt nzwt w^ctt* ebenso zahlreiche *špst nzwt* - auch alle vom König - wie im Fall der *Nebti* in Koptos - verliehen bekommen.¹⁴⁴⁶

¹⁴⁴³ Koptos K (SETHE, Urkunden I, 303: 2-7).

¹⁴⁴⁴ WRESZINSKI 1927: 63; Abb.4; MACKAY, HARDING & PETRIE: Bahrein and Hemamieh: 31-33; PM V: 7-8; EL-KHOULI & KANAWATI: El-Hammamiya: 26-53.

¹⁴⁴⁵ S. dazu auch. S. 80.

¹⁴⁴⁶ GRAJETZKI 2001, in: Arnst, Hafemann & Lohwasser (eds.), Begegnungen: 161-170.

9. Schlussbetrachtung

Untersuchungen über die soziale Hierarchisierung im Alten Reich dokumentieren das Bild einer straff durchorganisierten Männer-Gesellschaft¹⁴⁴⁷. Das Hauptaugenmerk liegt in der Regel auf der Einordnung der wichtigsten Titelträger dieser Zeit, die sich durch eine - teilweise große - Anzahl an Titeln auszeichnen. Die soziale Position der Frauen wird bisher hauptsächlich aufgrund fehlender Titulaturen über die soziale Position der Männer hergeleitet, da sie sich in einem differenzierten System der Klassifikation, sichtbar gemacht durch die Festlegung des jeweiligen Ranges anhand persönlicher (Männer-)Titel und Ämter, nicht einordnen läßt. Die Frauen des Alten Reiches fallen also eindeutig aus dem sozialen Prozess der Zuschreibung zu bestimmten Gruppen und Klassen und deren daran anschließende Institutionalisierung heraus, da eine Einordnung in die soziale Männerhierarchie unmöglich erscheint.¹⁴⁴⁸ Offenbar sind Frauen von der Entwicklung neuer sozialer Strukturen und deren Etablierung ausgeschlossen, da ihnen der Zugang zu den - in unseren heutigen Augen - sozial hoch angesehenen Ämtern in der Verwaltung weitestgehend verschlossen ist, da nur für eine geringfügige Anzahl von Frauen Verwaltungstitel belegt sind¹⁴⁴⁹.

Titel und die damit verbundenen Ämter von Frauen werden in der ägyptologischen Forschung bis heute jedoch kaum wahrgenommen, sondern in der Regel eher als weibliche "Rangtitel" herabgestuft. Es wird davon ausgegangen, dass ein Mann mit dem Titel *hm-ntr* dieses Amt auch wirklich ausübt, bei einer Frau die tatsächliche Amtsausübung allerdings in Frage gestellt. Priesterinnen der *Hathor* stammen jedoch zum Beispiel aus allen sozialen Schichten, nicht nur aus der königlichen Familie oder aus deren Umgebung, wie etwa die Gräber von *Hathor*-Priesterinnen auf dem "cemetery of workmen" in Giza beweisen.¹⁴⁵⁰ Es ist allerdings keine soziale Hierarchisierung zwischen den *Hathor*- und *Neith*-Priesterinnen nachzuweisen, die der sozialen Rangordnung der männlichen Priesterschaft entspricht.

Trotzdem muss auch von einer deutlichen soziale Differenzierung zwischen den Frauen ausgegangen werden. So üben zwar *mjtrt* und *hntjt-š* ihre Ämter im Umfeld des Palastes aus, sind aber sozial niedriger einzustufen als die *špst nzw* oder *hkrt nzw*, deren soziales Ansehen sich aus ihrer besonderen Beziehung zum Pharao herleiten läßt.

Eine geschlechtshierarchische Klassifikation spielte zwischen den als "Arbeiterinnen" und "Angestellten" bezeichneten Berufsgruppen der *nzwjtjw*, *mrt*, *hntjw-š* oder *mjtrt* kaum eine Rolle - zumindest lassen die Belege Rückschlüsse hierauf nicht zu. Der Arbeitsalltag von Männern und Frauen wird sich nicht wesentlich unterschieden haben. So haben auch Analysen von Gräberfeldern

¹⁴⁴⁷ HELCK, Beamtentitel; BAER, Rank and Titel; STRUDWICK, Administration; KANAWATI, Administration; MORENO GARCIA, Administration.

¹⁴⁴⁸ Vgl. BOURDIEU 1999: 239-242.

¹⁴⁴⁹ S. 172ff.

der entsprechenden "Grundschrift" auf Elephantine gezeigt, dass die dort vorgefundenen Doppelgrabtypen keine Statusdifferenz zwischen den Doppelgrabkammern zeigen, die geschlechtsspezifisch belegt sind. Frauen werden den - „*rigoros geschlechtsbezogen verteilt*"¹⁴⁵¹ - Grabbeigaben zufolge sogar reicher und aufwändiger bestattet als Männer.¹⁴⁵²

Aus diesem Grund stellt sich die Frage, inwieweit die Analyse geschlechtsspezifischer Differenzierungen, die auf der Grundlage von Belegen aus dem funerären Bereich basiert, der gesellschaftlichen Praxis im Alten Reich real entsprochen haben kann.

Geschlechtsspezifische Jenseitsvorstellungen

Es scheint daher notwendig, das Belegmaterial einer genauen Überprüfung zu unterziehen. Das Material dieser Untersuchung entstammt zum größten Teil aus Männer-Gräbern, deren Besitzer wiederum im Wesentlichen die "Elite" der altägyptischen Gesellschaft des Untersuchungszeitraumes vertreten. Nach ASSMANN verkörpern die Gräber und die daran angeschlossenen Kultanlagen den Ort „*eines Diskurses, in dem die Toten als verewigte Sprecher ihrer Lebensgeschichte zur Nachwelt reden*"¹⁴⁵³, wobei ihre Geschichte „*nichts anderes als die Erwerbungs-geschichte des 'Amtes'*" darstellt, eines besonderen Privileges, denn „*nur das Amt vermittelt die Chance, ein Selbst aufzubauen, das in einem Monumentalgrab thematisiert werden kann*"¹⁴⁵⁴. Diese von ASSMANN als "Monumentaler Diskurs" bezeichnete Selbstthematisierung bildet seiner Meinung nach allerdings nicht die Alltagswelt ab, sondern es geht dabei „*immer um die 'Monumentalisierung' des Selbst, d.h. um die Fixierung einer verehrungswürdigen, den Normen der Ewigkeit entsprechenden Identität und Lebensgeschichte*"¹⁴⁵⁵. Auch nach SEIDLMEYER wird „*im Diskurs der Bilder und Texte ... eine tiefgreifende Differenz zwischen Elite- und Grundschriftkultur erkennbar. Jene fokussiert ganz auf die Person des Grabinhabers und zeigt ihn als handelnde Einzelfigur. Es wirkt beinahe, als hätte der Tote sich selbst begraben*"¹⁴⁵⁶. Eingebunden in die Selbstthematisierung des Grabherrn ist die Darstellung der Familienangehörigen, speziell seiner Gemahlin. So weist A. M. ROTH nach, dass die Ehefrauen der Grabherrn ab Ende der III. bis gegen Ende der V. Dynastie mindestens einmal im Grab abgebildet sind. Allerdings verschwinden die als *hmt=f* bezeichneten Frauen in Gräbern, die unter der Herrschaft der letzten beiden Könige der V. Dynastie, *Izezi* und *Unas*, entstehen, fast völlig, und finden erst wieder in der VI. Dynastie Einzug in die Gräberdekoration.¹⁴⁵⁷ Eine möglicher Erklärung dieses Phänomens ist nach A. M. ROTH "that

¹⁴⁵⁰ ALEXANIAN 2003, in: Hawass (ed.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century* 2: 93.

¹⁴⁵¹ SEIDLMEYER 2001, in: Willems (ed.), *Social Aspects of Funerary Culture*: 233.

¹⁴⁵² SEIDLMEYER 2001, in: Willems (ed.), *Social Aspects of Funerary Culture*: 205-252; SEIDLMEYER 2003, in: Guksch, Hofman & Bommas, *Grab und Totenkult*: 60-74.

¹⁴⁵³ Assmann 1987, in: Hahn & Kapp (eds.), *Selbstthematisierung und Selbstzeugnis*: 211.

¹⁴⁵⁴ Assmann 1987, in: Hahn & Kapp (eds.), *Selbstthematisierung und Selbstzeugnis*: 214.

¹⁴⁵⁵ Assmann 1987, in: Hahn & Kapp (eds.), *Selbstthematisierung und Selbstzeugnis*: 229.

¹⁴⁵⁶ 2003, in: Guksch, Hofmann & Bommas, *Grab und Totenkult im Alten Ägypten*: 73.

¹⁴⁵⁷ 1999, in: JARCE 36: 37-53.

the support of the wife gradually came to be seen as less important for the husband's resurrection, perhaps due to a change in funerary beliefs"¹⁴⁵⁸. Das Bild der Frau, wie es sich uns in den Gräbern heute präsentiert, ist also mit größter Skepsis zu beurteilen, denn, wie FITZENREITER anhand seiner Untersuchung über die Statuen im Alten Reich konstatiert, bei „*der Interpretation der geschlechtsspezifischen Rollenbeschreibungen in den kulturellen Ausdrucksformen der Residenz im Alten Reich muß beachtet werden, daß diese Beschreibung nicht objektiv, gewissermaßen unbeteiligt und von außen erfolgt, sondern einer bestimmten Sichtweise auf die soziale Realität entspricht ... Für "weibliche" Positionen werden keine Ausdrucksmittel entwickelt, die eine besondere Position beschreiben und damit in der gesellschaftlichen Kommunikation vermitteln können. Damit bleibt die eigene Sicht der Frau auf ihre Position aber "ungesagt" und - überspitzt formuliert - ist in der gesellschaftlichen Kommunikation nicht existent*"¹⁴⁵⁹. Das kann wiederum nur bedeuten, dass der soziale Status des Grabherrn „*derselbe ist, wie der zu Lebzeiten mittels Ausdrucksformen funéraires Kultur manifestierte*"¹⁴⁶⁰ - nämlich der eines "Haushaltsvorstandes", die soziale Position seiner Gemahlin uns aber nicht zugänglich gemacht wird und damit nicht eindeutig zu bestimmen ist.

Im Vordergrund steht hierbei die Frage nach dem Begriff des "Abbildes". Das Substantiv *twt*¹⁴⁶¹ bezeichnete im Altägyptischen eine "Statue als Rundbild"¹⁴⁶² - seltener Abbildungen im Flachbild - und leitet sich aus der Wortwurzel *twt* - "gleich sein, gleich, entsprechend ähnlich"¹⁴⁶³, wahrscheinlich auch "vollkommen, schön"¹⁴⁶⁴ ab. ASSMANN übersetzt *twt* als "Bild"¹⁴⁶⁵, d.h. auf den in den Grabanlagen gefundenen "Bildern" des Grabherrn - ob in Statuenensembles, "Dienenden Figuren" oder in Reliefdarstellungen - erscheinen er und seine Familienangehörigen als "Abbilder" seines realen Lebens, die seine Vormachtstellung und Autorität innerhalb der Familie - und ebenfalls der Gesellschaft - manifestieren sollen¹⁴⁶⁶. Das weibliche Äquivalent für *twt* ist, zumindest im königlichen Bereich belegt, *rpwt* - "Frauenstatue"¹⁴⁶⁷. EATON-KRAUSS hält es für möglich, daß " *rpwt should be a nisbe form derived from an as yet unattested word *rp 'carrying chair*"¹⁴⁶⁸. Gleichzeitig ist dies aber auch der Name einer Göttin, nämlich *Repit*, deren Determinativ eine in einer Sänfte sitzende, verhüllte Person darstellt¹⁴⁶⁹, wie sie auch in den Sedfest-Darstellungen

¹⁴⁵⁸ 1999, in: JARCE 36: 40.

¹⁴⁵⁹ 2000: 101-102.

¹⁴⁶⁰ FITZENREITER 2001: 580.

¹⁴⁶¹ S. S. 93.

¹⁴⁶² WB V, 255.8-256.20.

¹⁴⁶³ WB V, 256-257.18.

¹⁴⁶⁴ WB V, 258.1-259.2.

¹⁴⁶⁵ Stein und Zeit: 141, no. 8.

¹⁴⁶⁶ S. hierzu RÖSSLER-KÖHLER 1989, in: MDAIK 45: 26. So divergiert auch die Größe der dargestellten Frauen in Männergräbern, s. hierzu ausführlich A. M. ROTH 2006, Little women: gender and hierarchic proportion, in: Bárta, Old Kingdom Art: 281-296.

¹⁴⁶⁷ WB II, 415.1-14. S. S. 93.

¹⁴⁶⁸ 1984: 84.

¹⁴⁶⁹ 'Repit', LÄ V, Spalten 236-242.

abgebildet wird. Hier steht also nicht das reale "Abbild" wie im Falle des Grabherrn im Vordergrund, sondern eine Verbindung der Statuenbesitzerin mit einer Göttin. *Repit* könnte dabei als eine Art Sammelbegriff für verschiedene weibliche Gottheiten - auf ihre Verbindung zu *Hathor* und *Bat* wurde ja schon hingewiesen¹⁴⁷⁰ - verwendet worden sein.¹⁴⁷¹ Vielleicht sollte der Augenmerk verstärkt auf diese geschlechtsspezifische Bedeutungsvariante gelegt werden, die in einem sexuellen Kontext zu sehen ist, der anfangs mit der Wiedergeburt des Königs und später auch in den Privatgräbern des Alten Reiches mit dem Wunsch nach der Wiedergeburt des Grabherrn im Zusammenhang zu sehen ist, wie auch schon WARD¹⁴⁷² oder später A. M. ROTH¹⁴⁷³ herausarbeiten. "Bilder" von Frauen sollten also keinesfalls als "reale Abbilder" gewertet werden, sondern eher als eine Art "Wunschbilder" für das Jenseits, denn es werden in der Regel junge, schlanke - und damit gebärfähige - Frauen dargestellt. So erinnert auch die Sitzhaltung von Frauen, die knieend zu Füßen ihrer Gemahle oder Väter dargestellt sind, nach CALLENDER stark an die

Hieroglyphe *msj* – "gebühren"  und "surely indicates that the pose is related to the theme of regeneration in the Afterlife"¹⁴⁷⁴.

Die Stellung der Frau innerhalb der sozialen Gemeinschaft muss demnach mit Vorsicht analysiert - und klassifiziert - werden: „Im Rahmen der soziologischen Analyse von Friedhofsfunden nimmt der Begriff der 'Abbildung' eine Schlüsselrolle ein: Friedhofsanlagen, Gräber, Bestattungen 'bilden', so wird angenommen, die soziale Struktur der lebenden Gemeinschaft, irgendwie 'ab', und wenn man diese Abbildung interpretieren kann, erhält man Auskunft über die alte soziale Wirklichkeit ... Damit ist in Betracht zu ziehen, daß der Befundzusammenhang eines Friedhofs gar nicht die 'wahre' gesellschaftliche Organisation einer Gesellschaft abbildet, sondern eine 'ideale' bzw. 'ideologische' Sicht auf die Dinge"¹⁴⁷⁵.

Die Grabanlagen inklusive Beigaben - und damit ein großer Teil des Untersuchungsmaterials - zeigen also die geschlechtsspezifischen Jenseitsvorstellungen männlicher Beamter des Alten Reiches. Es ist davon auszugehen, dass das Bild der Frauen diesen Vorstellungen untergeordnet ist, dass also nur die Aspekte aufgenommen werden, die für ein Weiterleben im Jenseits wichtig erscheinen. Interpretationen müssen also, dies ist immer wieder postuliert worden, mit der nötigen Skepsis aufgrund dieser Tatsache erstellt werden.

Ob auch die in den Männer-Gräbern belegten Titel der Frauen - ihrer Gemahlinnen, Töchter oder Mütter – diesem Jenseitssgedanken untergeordnet sind – also etwa nur die für die Wiedergeburt des Grabherrn relevante Frauentitel wie etwa *Hathor*-Priesterin oder *hkrt nzwt* ausgewählt werden –

¹⁴⁷⁰ S. S. 71.

¹⁴⁷¹ WARD 1977, in: SAK 5: 268.

¹⁴⁷² WARD 1977, in: SAK 5: 269.

¹⁴⁷³ S. S. 1457.

¹⁴⁷⁴ 2006, in: Bárta, Old Kingdom Art: 122.

¹⁴⁷⁵ SEIDLMAYER 2001, in: Willems (ed.), Social Aspects of Funerary Culture: 205-206.

wird dadurch widerlegt, dass in den im Alten Reich doch häufiger anzutreffenden Frauengräbern keine hiervon abweichenden Titel belegt sind, sondern der "Titelkanon" in Männern- und Frauengräbern identisch ist.

Wissen und Macht

Es gibt im Alten Reich keine einzige als *zšt* - "Schreiberin" belegte Frau, so dass auch davon ausgegangen werden könnte, dass Frauen der Zugang zur Verwaltung - und dem damit verbundenen sozialen Statuszuwachs - nur aus einem Grund verwehrt werden konnte: da sie nicht lesen und schreiben konnten¹⁴⁷⁶. Hier stellt sich nun die Frage, ob Schrift der einzige Zugang zu Wissen ist, denn Wissen bedeutet - zumindest in unserer heutigen Zeit - Macht und Zugang zu dem damit verbundenen sozialem Ansehen.

Schrift ist in jener Zeit nur einer kleinen Gruppe von Leuten vorbehalten¹⁴⁷⁷. Soziale Anerkennung erfolgt im Alten Reich durch den König, etwa direkt durch die Vergabe von Schmuckstücken wie im Fall der Weberinnen¹⁴⁷⁸, oder durch die Vergabe von Titeln und Ämtern, die eine besondere Nähe zum Pharao ausdrücken.¹⁴⁷⁹ Titel wie *rht nzwt* und *hkr̄t nzwt* sind, wie die vorliegende Untersuchung versucht nachzuweisen, nicht als Titel zu bewerten, die den Frauen aufgrund der sozialen Position ihrer Ehemänner verliehen wird, sondern bedeuten wahrscheinlich auch Zugang zu "geheimen" Wissen in bestimmten Institutionen im Palast, die zum Beispiel bestimmte Aktivitäten im Königsritual - speziell bei der "Wiedergeburt" des Königs - oder die Erziehung der königlichen Kinder beinhaltet¹⁴⁸⁰. Eine Möglichkeit der Weitergabe von Wissen - besonders von Geheimwissen - ist die mündliche Überlieferung. Die Bedeutung dieses Wissens drückt sich dadurch aus, dass die Titel bei den Frauen nicht, wie bei den Männern zu beobachten, im Laufe der Zeit einem Titelverfall unterworfen sind oder sogar ganz verschwinden. Frauentitel - und die damit verbundenen Ämter - unterliegen nicht immer der gleichen Entwicklung wie die adäquaten Männertitel. Es scheint, dass es eine Art geschlechts-spezifische "Autonomie" gegeben hat, die sich auch darin ausdrückt, dass die Institutionen offensichtlich nicht hierarchisch gegliedert sind, wie nicht nur die geringe Anzahl von Vorsteherinnen der *hnr*-Institution im Palast zeigt, sondern auch das Fehlen jeglicher Vorsteherin in der fast ausschließlich von Frauen organisierten religiösen Institutionen wie die *Hathor*- und *Neith*-Tempel. Gerade die Organisation dieser Tempel belegt eindeutig, den Zugang von Priesterinnen zu religiösem Wissen, denn "*the restriction of religious knowledge is closely integrated with temple decorum, which largely excludes the most sacred and significant texts from being inscribed. ... Originally, the exclusion of texts may have given primacy*

¹⁴⁷⁶ VERNER & CALLENDER, Djedkare: 134-135. Belegt sind allerdings einige *h̄tmjt* - "Sieglarin".

¹⁴⁷⁷ BAINES 1990, in: JARCE 27: 9.

¹⁴⁷⁸ S. S. 139.

¹⁴⁷⁹ S. dazu auch HELCK, Beamtentitel: 12-13.

¹⁴⁸⁰ S. hierzu S. 133.

to oral forms and orally transmitted knowledge, but later it seems have discriminated among written texts ..."¹⁴⁸¹.

Der Mangel an Hierarchien innerhalb der von Frauen geleiteten Institutionen muss allerdings nicht auf das Fehlen von Hierarchien zwischen den Frauen hinweisen. Gerade der Zugang zu (geheimen) Wissen erfordert Begrenzung, und kann damit für die einzelnen Gruppen eventuell auch Machtkontrolle bedeuten.¹⁴⁸² Da sich die Differenzierung aber anders als bei den Männern nicht in den Titeln widerspiegelt, ist sie heute nicht mehr nachweisbar.

In dem Prozess der gesamtgesellschaftlichen Hierarchisierung im Alten Reich sind einige Arbeitsbereiche hauptsächlich Frauen vorbehalten, die sich im Wesentlichen jedoch auf bestimmte Ämter und Titel am Hof des Pharaos beschränken. Diese unterliegen jedoch keiner für uns heute erkennbare Klassifikation oder geschlechterdifferenzierender Codierungen, sondern bestehen scheinbar fast statisch und autonom neben dem stetig von starken Entwicklungsprozessen unterworfenen System männlicher Klassifikationen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die soziale Hierarchisierung der Männer, die als Ausdruck der politischen und religiösen Änderungen des sich formierenden und konstituierenden Staates im Alten Reich gedeutet wird, größtenteils nicht auf die Frauen zu übertragen ist. Die Titel der Frauen - und damit verbunden die Ämter - verändern sich während des gesamten Alten Reiches kaum, auch wenn ein Teil der Ämter, die anfangs nur Mitgliedern der Königsfamilie vorbehalten sind, einem größeren sozialen Kreis zugänglich gemacht wird. Dies ändert sich gegen Ende des Alten Reiches und in der 1. Zwischenzeit, da hier speziell in den Provinzen Frauen-Titel - wie etwa der Titel einer Wesirin in Abydos - auftauchen, die auf veränderte Geschlechterhierarchien hindeuten können.

¹⁴⁸¹ BAINES 1990, in: JARCE 27: 21.

¹⁴⁸² Unklar ist, wie der Zugang zu Wissen - und damit Zugang zu sozialem Ansehen und den damit verbundenen ökonomischen Vergünstigungen - innerhalb der Gruppen geregelt wurde, obwohl davon auszugehen ist, dass ihn der König weitestgehend kontrollierte, d.h. dass auch bei einer "Amtsweitergabe" von Mutter oder Schwiegermutter an Tochter oder Schwiegertochter dieses noch zusätzlich von ihm bestätigt werden musste. Der Zugang zu Wissen - religiöser/ritueller Art - war nicht nur den Mitgliedern der königlichen Familie und der sie umgebenden sozialen Gruppe vorbehalten, sondern konnte auch von nichtköniglichen Personen erworben werden, wie zum Beispiel die große Anzahl an *Hathor*-Priesterinnen zeigt.

10. Titel und Titelkombinationen von Frauen des Alten Reiches

Name	Titel	Herk.	Dyn.	Bibliographie
<i>Abdut</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Giza	V. – VI.	BORCHARDT, Denkmäler I: 167; JUNKER, Weta
<i>Anchesenpepi</i>	<i>ḥntjt-š Mn-nfr- Mrjj-r^c ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr špst nzwt ḥkrt nzwt w^ctt</i>	?	VI.	BORCHARDT, Denkmäler I: 222-223, Tf. 46
<i>Anchesenpepi</i>	<i>jmjt-wrt nt nfrt kd ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥkrt nzwt w^ctt z3t ḥrj.w-tp nw Šm^c</i>	Naga ed-Dêr	1. Zwzt.	DUNHAM, Naga ed-Dêr: 36-37 [22], LEPROHON 1985, CAA Boston Fascicle 2: Boston MFA 2, 137-138
<i>Anchesenpepi/ Neni</i>	<i>jmjt-wrt ʿ3t nt nfrt kd špst nzwt rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Naga ed-Dêr	1. Zwzt.	DUNHAM, Naga ed-Dêr: 65-66 [53]; FISCHER 1956, in: JAOS 76 (1): 106-108
<i>Anchkaues</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt mjtrt</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza IX: 63-70
<i>Atjetka</i>	<i>wršt Mnw</i>	Achmim	VI.	BROVARSKI 1985, in: BdÉ 97.1: 126; pl. IVb; MC FARLANE, Min: 101-102 [158]
<i>Baru</i>	<i>ḥntjt-š ḥmt-nṯr Nt</i>	Giza	V.	D'AURIA, LACOVARA & ROEHRIG 1988, Mummies & Magic: 89-90 [18]
<i>Bendjet</i>	<i>wršt Mnw</i>	Achmim	VI.	BORCHARDT, Denkmäler II: 125; BROVARSKI 1985, in: BdÉ 97.1: 126; MC FARLANE, Min: 105-106 [166]
<i>Chenemet</i>	<i>mjtrt</i>	Sakkara	V.	MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nefer & Kahay: 16
<i>Chenemet/ Chenut</i>	<i>mjtrt ḥmt-nṯr Nt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr rḥt nzwt</i>	Giza	VI.	FISHER, Minor Cemetery at Giza: 49-54, pl. 44 (2)
<i>Chenempenut</i>	<i>jmjt-r3 sšrw ḥmt-k3</i>	Sakkara	VI.	MACRAMALLAH, Idout: 23; pl. XVII
<i>Chenet</i>	<i>wdpwt</i>	Giza	IV. – V.	KAISER, Uhemka
<i>Chenetemsetju</i>	<i>rḥt nzwt mjtrt</i>	Giza	V. – VI.	SMITH, HESPOK: 76 (2)
<i>Chenit</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	V.	JUNKER, Giza VII: 241ff.; Abb. 101
<i>Chentkaues</i>	<i>jmjt-r3 ḥmw-k3 rḥt nzwt</i>	Sakkara	V.	MURRAY, Saqqara Mastabas: 7-10, taf. VII
<i>Chentkaues</i>	<i>jmjt-r3 jn^cwt rḥt nzwt</i>	?	?	KAPLONY 1968, in: MIO 14: 196-199 (Abb. 4); FISCHER 2000, Egyptian Women: 28 (fig. 26)

<i>Chentkaues</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Sakkara	V.	MOUSSA & ALTEN-MÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 41
<i>Chenut</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr mjtrt</i>	Naga ed-Dêr	VI.	DUNHAM, Naga-ed-Dêr: 80 (no. 68); pl. XXIII (2); BROVARSKI, Naga ed-Dêr: 156-160
<i>Chenut</i>	<i>z3t=f ḥmt-k3=f rḥt nzwt</i>	Sakkara	V.	MARIETTE, Mastabas: 187-189
<i>Chenut</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-k3</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza X: 175-182
<i>Chenut</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Sakkara	V.	MOUSSA & JUNGE, Two Tombs of Craftsmen: 43-44
<i>Chuitbauuunu</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	1. Zwzt.	JUNKER, Giza VI: 2011-214
<i>Debet</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥntt Ḥ^c.f-r^c ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt ḥntt Ḥ^c.f-r^c</i>	Giza?	IV.	JAMES, Hieroglyphic Texts BM I: 5-6; pls. 5-7
<i>Djefetka</i>	<i>mjtrt</i>	Giza	IV. – V.	KAYSER, Uhemka
<i>Djefetka</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt</i>	Giza	V.	REISNER, Giza Necropolis I: 503-507
<i>Duatnub</i>	<i>mjtrt</i>	Giza?	VI.	DAOUD 1996, in: SAK 23: 83-102
<i>Duauhetepi</i>	<i>rḥt nzwt ḥkrt nzwt špst nzwt</i>	Sakkara	1. Zwzt.	FIRTH & GUNN, TPC I: 188, 258
<i>Ensedjerkai</i>	<i>z3t nzwt ḥmt-nṯr Ḥwfw ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥkrt nzwt</i>	Giza	IV.	JUNKER, Giza II: 97-121
<i>Ensedjerkai</i>	<i>rḥt nzwt mjtrt</i>	Giza	V. – VI.	JUNKER, Giza IX: 35-37
<i>Hebti</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	VI.	HASSAN, Giza II: 32-45
<i>Hedjethekenu</i>	<i>rḥt nzwt</i>	Tehne	V.	FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65
<i>Hekenu</i>	<i>šḥdt pr-šn^c bw-r3 nzwt ḥmt-nṯr (Ḥwt-ḥr)</i>	?	?	ÄIB I: 67 (Inv.-Nr. 14402)
<i>Hemetre</i>	<i>jmjt-r3 ḥs^cwt jmjt-r3 ḥnr ḥkrt nzwt w^ctt</i>	Sakkara	VI.	MARIETTE, Mastabas: 137-142
<i>Hemetre/ Hemi</i>	<i>z3t nzwt (nt ḥt=f smst=f mrt=f) z3t nzwt (nt ḥt=f smst) n Nfr-swt- Wnjs ḥmt-nṯr mrt-Ttj ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr rḥt nzwt</i>	Sakkara	V. – VI.	MARIETTE, Mastabas: 359-360; HASSAN, Hemet-r': 1-10

<i>Heniut</i>	<i>ḥkrt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr unklar: smrt pr jmjt-r3 st nbt pr-ʿ3 jrjt -ʿt špst nzwt</i>	Rizagat	VI. – 1. Zwzt.	BORCHARDT, Denkmäler II: 96
<i>Henti/Henet</i>	<i>wršt Mnw ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥkrt nzwt wʿtt jmjt-r3 ḥnr Jwn- mwt.f</i>	Achmim	VI.	LACAU, Sarcophages I: 17- 19; MC FARLANE, Min: 121-122 [192]
<i>Henut</i>	<i>wršt Mnw</i>	Achmim	?	KANAWATI, El-Hawawish VI: 60; pl. 14a, fig. 30 a; MC FARLANE, Min: 120-121 [191]
<i>Henutempet</i>	<i>ḥrjt-tp sšr</i>	Giza	IV. – V.	KAISER, Uhemka
<i>Henutsen</i>	<i>mjrtr</i>	Sakkara	V.	BORCHARDT, Denkmäler I: 30
<i>Henutsen</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza VI.3: 173- 185; fig. 170-178
<i>Hepetka</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt</i>	Giza	IV.	Junker, Giza II: 172-195
<i>Hetepet</i>	<i>ḥntjt-š rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	IV.	ÄIB I: 17- 19; Liebieghaus III: 11-16; FISCHER 2000, Egyptian Women: 41 (pls. 1- 4)
<i>Hetepheres</i>	<i>z3t nzwt nt ḥt=f smst ḥmt-nṯr Snfrw ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	IV.	REISNER, Giza Necropolis II: 11, fig. 10
<i>Hetepheres</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwfw [Špss] ḥmt-nṯr Nt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr rḥt nzwt</i>	Sakkara	IV.	MARIETTE, Mastabas: 90-91
<i>Hetepheres</i>	<i>z3t nzwt rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt</i>	Giza	V.	JUNKER, Giza III: 192-194
<i>Hetepheres/ Chenut</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt rḥt nzwt</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza II: 202-225
<i>Hetepibes</i>	<i>mjrtr rḥt nzwt</i>	Giza	IV. – V.	KAYSER, Uhemka
<i>Hetepit</i>	<i>wršt Mnw ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥkrt nzwt wʿtt rḥt nzwt</i>	Achmim	VI.	KANAWATI, El-Hawawish IX: 58-59; MC FARLANE, Min: 122 [193]
<i>Hezi</i>	<i>jmjt-wrt (nt) ḥnr ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥkrt nzwt wʿtt</i>	Naga ed-Dêr	1. Zwzt.	LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 4 [37]; DUNHAM, Naga ed- Dêr: 54-55 [41]
<i>Hezihathor</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Giza	VI.?	HASSAN, Giza V: 225-235
<i>Hii</i>	<i>jrjt-šn</i>	Giza	IV. – V.	KAISER, Uhemka

<i>Hutia</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥnrt Ḥwt-ḥr</i> <i>špst nzwt</i>	Meir	VI.	BLACKMAN, Meir IV: pl. IV
<i>Ii</i>	<i>ḥntjt-š Mn-nfr-</i> <i>Ppj</i> <i>rḥt nzwt</i>	Giza	VI.	LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 2 [no. 17], pl. 9
<i>Iimerii</i>	<i>mjtrt</i>	Gebel-el-Teyr	?	KAMAL, in: ASAE IV: 85-90
<i>Iku</i>	<i>wrst Mnw</i>	Achmim	VI.	KANAWATI, El-Hawawish VII: 49; MC FARLANE, Min: 104 [163]
<i>Iku</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Sakkara	1. Zwzt.	FIRTH & GUNN, TPC I: 200
<i>Ini/ Chenuti</i>	<i>wršṯ Mnw</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥkrt nzwt</i> <i>rḥt nzwt</i> <i>špst nzwt</i>	Achmim	VI.	LACAU, Sarcophages I: 36-37; MC FARLANE, Min: 123 [195]
<i>Initkaes</i>	<i>mjtrt</i>	Giza	IV.	JUNKER, Giza V: 144-145
<i>Inti</i>	<i>rḥt nzwt</i>	Zawyet el-Meitin	VI.	LD II: 111
<i>Inti</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>mjtrt</i>	Sakkara	IV.	MARIETTE, Mastabas: 92-94
<i>Inti</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	IV.	PM III.1: 203
<i>Ipepi/ Igit</i>	<i>ḥmt ḥk3</i> <i>špst nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Oase Balat	V. – VI.	VALLOGIA 1993, in: BIFAO 93: 391-402
<i>Ipi/ Ipinenu</i>	<i>wršṯ Mnw</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Achmim	VI.	LACAU, Sarkophages 1, 27-28; MC FARLANE, Min: 102 [159]
<i>It</i>	<i>jmjt-r3 pr-jrjw</i> <i>mjtrt</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza VI: 203, fig. 76; FISCHER 1976, Varia: 71
<i>Iti</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥkrt nzwt</i>	Giza	IV.	PM III.1: 68
<i>Itjetnet</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥmt-nṯr Nt</i>	Giza	V.	SIMPSON, Western Cemetery I: 34
<i>Iuḥi</i>	<i>z3t nzwt (nt</i> <i>ḥt=f?)</i> <i>ḥkrt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Nt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	El-Hammamiya	IV. – V.	WRESZINSKI 1927: 63; Abb. 4; MACKAY, HARDING & PETRIE: Bahrein and Hemamieh: 31-33
<i>Iupu</i>	<i>ḥntjt-š</i>	Giza	V.	REISNER, Giza Necropolis I: 503-507; pl. 65 [b]; PM III.1: 129-130
<i>Iut</i>	<i>jmjt-r3 šndt</i> <i>mnjt wrt ḥntt Pr-</i> <i>wr</i>	Heluan	IV.	SAAD 1947, Royal Excavations at Saqqara and Helwan: 106-107; FISCHER 1960a, in: Orientalia 29: 187-190
<i>Izi</i>	<i>ḥmt-k3</i> <i>jmjt-r3 sšrw</i>	?	VI.	LEPSIUS, Text I: 19; BORCHARDT, Denkmäler I: 205-206

<i>Kedut</i>	<i>wršt Mnw</i>	Achmim	X.	NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 110; MC FARLANE, Min: 125 [199]
<i>Kemsi</i>	<i>jmjt-r3 jb3wt</i>	Giza	V.	REISNER: Giza Necropolis I: 271[3]; 382[6]; FISCHER 1976, Varia: 71 [no. 14]
<i>Maatcheru</i>	<i>jmjt-r3 pr rht nzwt</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza V: 182-185; MARTIN 1980, CAA Hildesheim Lieferung 8: 8,59-8,64
<i>Mererka</i>	<i>wršt Mnw</i>	Achmim	VI.	NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 106-107; MC FARLANE, Min: 109 [172]
<i>Meresanch</i>	<i>hntjt-š</i>	Sakkara	VI.	HODJASH & BERLEV 1982, Egyptian Reliefs and Stelae: 49, 52-53 (no. 17)
<i>Meresanch</i>	<i>jmjt-r^c pr-šn^c</i>	Sakkara	V.	BORCHARDT, Denkmäler I: 217
<i>Meresanch</i>	<i>mjtrt</i>	Tehne		FRASER 1902, in: ASAE 3: 70
<i>Meretib</i>	<i>mjtrt rht nzwt</i>	Giza	IV. – V.	KAYSER, Uhemka
<i>Meretib</i>	<i>jmjt-r3 jn^cwt rht nzwt</i>	?	VI.	FISCHER 1976, Varia: 72; FISCHER 2000, Egyptian Women: 27-28 (fig. 25)
<i>Meretiker</i>	<i>hmt-ntr Hwt-hr nfr hnr m r3 Jwnnw hkr t nzwt w^ctt</i>	Naga ed-Dêr	1. Zwzt.	FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 5); DUNHAM, Naga ed-Dêr: 40 [26] & 69-70 [57]
<i>Meretites</i>	<i>mjtrt rht nzwt</i>	Giza	V.	SIMPSON, Western Cemetery: 26
<i>Meretites</i>	<i>z3t nzwt nt ht=f hmt-ntr Hwfw hmt-ntr Hwt-hr hmt-ntr Nt</i>	Giza	IV.	PM III.1: 200-201
<i>Meretites</i>	<i>hmt-ntr Hwt-hr hmt-ntr Nt rht nzwt</i>	Sakkara	V.	MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nefer and Kahay: 15
<i>Meretites</i>	<i>jmjt-r3 jz-šn hrpt zh hkr t nzwt rht nzwt</i>	Giza	?	HOLWERDA, BOESER & HOLWERDA, Ägyptische Sammlung Leiden, Text: 19; Tf. 16; EATON-KRAUSS 1995, in: Kunst des Alten Reiches: 63-66, pls. 15-18
<i>Meretites</i>	<i>wršt Mnw hmt-ntr Hwt-hr hkr t nzwt w^ctt</i>	Achmim	VI.	NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 104; MC FARLANE, Min: 111 [175]
<i>Meretmin</i>	<i>mjtrt</i>	Sakkara	V.?	BORCHARDT, Denkmäler I: 30
<i>Meretmin</i>	<i>rht nzwt (pr 3) hkr t nzwt</i>	Deschasche	V.	PETRIE, Deschasche: 16
<i>Meribineferet</i>	<i>m3trt</i>	Tehne	V.	FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 49, Abb. 19

<i>Merinebti</i> (-anchteti)	<i>hntjt-š (Dd-swt-Ttj ?)</i> <i>rht nzwt</i>	Sakkara	VI.	KANAWATI & ABDERRAZIQ 2001, The Teti Cemetery at Saqqara VII (ACE 17): 30-40; KANAWATI 2003: 97-99 [29]
<i>Meriri</i>	<i>hmt-k3</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza II: 87-95, fig. 94
<i>Merit</i>	<i>jmjt-r3 pr-šn^c</i>	Assuan	VI.	DE MORGAN, Cat. de Mon. I: 174
<i>Merut</i>	<i>hmt-ntr Hwt-hr</i> (<i>m</i>) <i>mrt-Ttj ?</i> <i>hmt-ntr Nt</i> <i>rht nzwt</i>	Sakkara	VI.	HASSAN, Mastaba of Princess <i>Hemet-R^c</i> and others: 17-18, pl. XII B
<i>Nebet</i>	<i>hmt-k3</i>	?	?	ÄIB I: 5
<i>Nebet</i>	<i>jrjt-p^ct</i> <i>z3t Gb</i> <i>h3tjt-^c</i> <i>z3t Mrhw</i> <i>t3jtj z3b t^ctj</i> <i>z3t Dhwtj</i> <i>smrt nzwt bjtj</i> <i>z3t Hr</i> <i>hkrt nzwt</i>	Abydos	VI.	BORCHARDT, Denkmäler II: 59, Bl. 76 (CG 1578) und 111-112, Bl. 24 (CG 1431)
<i>Nebet</i>	<i>rht nzwt</i> <i>hmt-ntr Hwt-hr</i>	Sakkara	V.	MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nefer & Kahay: 10
<i>Nebet/ Bebi</i>	<i>hntjt-š Mn-^cnh-</i> <i>Nfr-k3-r^c</i> <i>smrt Hr</i> <i>hkrt nzwt w^ctt</i> <i>hmt-ntr Hwt-hr</i>	Abydos	VI.	BORCHARDT, Denkmäler I: 221
<i>Nebetpedju</i>	<i>mjtrt</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza IX: 241-244
<i>Nebi</i>	<i>wršt Mnw</i>	Achmim	VI.	ZIEGLER, 1990: 164-166 (no. 25); MC FARLANE, Min: 122-123 [194]
<i>Neferbat</i>	<i>jmjt-r3 hnr n B3t</i> <i>hmt-ntr Hwt-hr</i>	Abydos?	VI.	FISCHER, in: JARCE 1: 7-23 (no. 18)
<i>Neferesres</i>	<i>jmjt-r3 shmh-jb</i> <i>jmjt-r3 shmh-jb</i> <i>nb nfr n nzwt</i> <i>jmjt-r3 jb3w n</i> <i>nzwt</i> <i>jmjt-r3 hnr nzwt</i> <i>hkrt nzwt w^ctt</i> <i>hkrt nzwt</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza II: 202-225
<i>Neferet</i>	<i>mjtrt</i> <i>rht nzwt</i>	Meidum	IV.	PETRIE, Medum: 15-17; BORCHARDT, Statuen I: 5-6; HARPUR 2001, Tombs of Nefermaat and Rahotep
<i>Neferet</i>	<i>mjtrt</i>	Riqqeh	VI.	ENGELBACH, Riqqeh and Memphis IV: pls. V & VI
<i>Neferethanezut</i>	<i>hmt-k3</i>	Sakkara	IV. – V.	BÁRTA, Abusir V: 65-70
<i>Neferethor</i>	<i>mitrt</i>	El-Hagarsa		KANAWATI, El-Hagarsa I: 21-24; pl. 22

<i>Neferetiri</i>	<i>jmjt-r3 m3trt</i>	Tehne	V.	FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 49, Abb. 19
<i>Neferetnezut</i>	<i>z3t nzwt hmt-ntr Snfrw hmt-ntr Hwt-hr rht nzwt</i>	Dahschur	IV. – V.	PM III.2: 895; BARSANTI 1902, in: ASAE 3: 202-203 (III)
<i>Neferhetepes</i>	<i>z3t nzwt nt ht=f hmt-ntr Dd.f-r^c hmt-ntr Hwt-hr</i>	Abu Roasch	IV.	ZIEGLER 1997: 62-63 [16]
<i>Neferhetepes</i>	<i>htmtjt</i>	Tehne	V.	EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 49, Abb. 19
<i>Neferhetepes</i>	<i>rht nzwt jn^ct</i>	Giza	V.	HAWASS 1996, in: Bietak (ed.), Haus und Palast im Alten Ägypten: 64; FISCHER 2000, Egyptian Women: 27-29 (fig. 24)
<i>Nefermendjut</i>	<i>rht nzwt špst nzwt</i>	Kasr-es-Sayed	1. Zwzt.	EDEL, Hieroglyphische Inschriften: 34
<i>Nefernementet</i>	<i>rht nzwt hmt-ntr Hwt-hr hkrt nzwt</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza IX: 43-47
<i>Neferti</i>	<i>hntjt-š hkrt nzwt w^ctt špst nzwt hmt-ntr Hwt-hr</i>	Kasr es-Sayyed	VI.	LD II: 114k-l; LD II Text: 181
<i>Neferti</i>	<i>hmt-ntr Hwt-hr shdt? hmt-ntr Hwt-hr hkrt nzwt w^ctt špst nzwt hntjt-š</i>	Qasr es-Sayed	VI.	LEPSIUS, Text II: 181; SÄVE-SÖDERBERGH, Cemetery at Hamra Dom: 63-67; LEPSIUS, Denkmäler II: 114k
<i>Nefertjentet</i>	<i>wršt Mnw hmt-ntr Hwt-hr hkrt nzwt hkrt nzwt w^ctt špst nzwt</i>	Achmim	?	NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 107-108; MC FARLANE, Min: 119 [189]
<i>Nefertjez</i>	<i>mjttr</i>	Giza	IV. – V.	KAYSER, Uhemka
<i>Nefertjezet</i>	<i>mjttr</i>	Giza	VI.	JORGENSEN 1996, Catalogue Egypt I ny Carlsberg Glyptotek: 92-93; FISCHER 1976, Varia: 19-21
<i>Neit</i>	<i>rht nzwt hmt-ntr Hwt-hr hkrt nzwt w^ctt</i>	Sakkara	VI.	JÉQUIER, Tombeaux de particuliers: 75
<i>Neni</i>	<i>hmt-k3</i>	Giza	V.	A. M. ROTH, Cemetery of Palace Attendants: 80-90; fig. 35, pl. 32a
<i>Nenkiset</i>	<i>hmt-k3</i>	Giza	IV. – V.	KAISER, Uhemka
<i>Nesi</i>	<i>htmtjt</i>	Giza	IV. – V.	KAISER, Uhemka
<i>Nianchhathor</i>	<i>mjttr</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza X: 139-140
<i>Nianchhathor</i>	<i>jmjt-r3 jz nzwt hkrt nzwt rht nzwt hmt-ntr Hwt-hr</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza IX: 91-96

<i>Nihepnebti</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥmt-nṯr Nt</i>	Dendera	V.	FISCHER, Dendera: 24
<i>Nubhetep</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Giza	IV.	JUNKER, Giza I: 216-227, Abb. 51
<i>Nichasutmerire</i>	<i>ḥntjt-š Mn-nfr-</i> <i>Mrj-r^c</i>	Byblos?	VI.	FISCHER 1993, in: JARCE 30: 1-9; MINAULT-GOUT 1997, in: Berger & Mathieu, Études sur l'Ancien Empire: 305-309
<i>Nikauhathor</i>	<i>ḥmt-k3 mwt nzwt</i> <i>rḥt nzwt</i>	Giza	IV. – V.	HASSAN, Giza I: 73-85; fig. 143, 144
<i>Nikauhathor</i>	<i>rḥt nzwt</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza VI.3: 153-155
<i>Nikauhathor</i>	<i>jmjt-r3 ḥmw-k3</i>	Giza	V. – VI.	BORCHARDT, Denkmäler I: 167; JUNKER, Weta
<i>Nisiptah</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Giza	V.	SIMPSON, Western Cemetery I: 28-31; pl. 41
<i>Nisiuseret</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr m</i> <i>mrt-Ttj</i>	?	VI.	BARTA 1983, in: ZÄS 110: 100
<i>Nu</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Giza	V. – VI.	JUNKER, Giza IX: 47-50, Abb. 17
<i>Nubhetepti</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr m</i> <i>mrt-Wnjs</i>	?	VI.	SAAD 1941, in: ASAE 40: 681, fig. 72; BARTA 1983, in: ZÄS 110: 100
<i>Pepi</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza IX: 87
<i>Pepianchenes/ Anchenes</i>	<i>wršt Mnw</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥkrt nzwt w^ctt</i>	Achmim	VI.	KANAWATI, El-Hawawish VII: 53; MC FARLANE, Min: 106 [167]
<i>Perti</i>	<i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>nbt jdbwj-ḥrw</i> <i>Ḥwt-ḥr nht m</i> <i>mrt-Ppj njt d3w</i>	Sakkara	1. Zwzt.	JÉQUIER, Neit et Apouit: 58, fig. 36
<i>Peseschet</i>	<i>jmjt-r3 ḥmw(t)-k3</i> <i>mwt nzwt</i> <i>rḥt nzwt</i> <i>jmjt-r3 zwnwt</i>	Giza	IV. – V.	HASSAN, Giza I: 73-85; fig. 143, 144
<i>Renpetneferet</i>	<i>ḥntjt-š (?)</i>	Sakkara	V.	BÁRTA, Abusir V: 128- 129
<i>Rudzaues</i>	<i>jmjt-r3 pr-jrjwnt nt</i> <i>ḥnwt</i>	Giza	V.	HASSAN, Giza I: 105
<i>Schepsit</i>	<i>wršt Mnw</i> <i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Achmim	X.?	NEWBERRY 1912, in: LAAA 4: 107-108; MC FARLANE, Min: 124-125 [198]
<i>Sebutt</i>	<i>ḥntjt-š Mr-n-R^c-</i> <i>ḥ^c-nfr</i> <i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥkrt nzwt w^ctt</i>	Sakkara	VI.	BORCHARDT, Denkmäler II: 135
<i>Sechemhathor</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥmt-nṯr Nt</i>	Sakkara	V.	QUIBELL, Saqqara (1907-1908): 25
<i>Semeretka</i>	<i>rḥt nzwt</i> <i>ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i> <i>ḥmt-nṯr Nt</i>	Zawyet el-Meitin	V.	LD II: 105-109

<i>Semitka/ Merit</i>	<i>špst nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥntt ḥkrwt</i>	Naga ed-Dêr	1. Zwzt.	LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [no. 30]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 45-46 [33]
<i>Senchenit</i>	<i>jmjt-r3 ḥnrw ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Naga ed-Dêr?	1. Zwzt.	FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 7)
<i>Senet/ Merut</i>	<i>wršt Mnw ḥkrt nzwt špst nzwt rḥt nzwt</i>	Achmim	VI.	LACAU, Sarcophages I: 28-29; MC FARLANE, Min: 124 [197]
<i>Senetkau</i>	<i>mjtrt</i>	Giza?	VI.	FISCHER 1976, Varia: 19-21
<i>Senut</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	El-Hawawish	VI.	KANAWATI, El-Hawawish VIII: 7-13
<i>Sesi</i>	<i>ḥmt-nṯr Jpwt (I.) špst nzwt rḥt nzwt</i>	Sakkara	VI.	BAUD 1996, in: BIFAO 96: 66; MAGEE 2000, in: Abusir 2000: 229-240
<i>Setmetinheret</i>	<i>ḥkrt nzwt wst ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr jm3ḥt mrt Ḥwt-ḥr špst nfrt šndt m r3 Jwnw jmjt wrt m ḥr-jb špswt</i>	Naga ed-Dêr	1. Zwzt.	LUTZ, Egyptian Tomb Steles: 3 [28]; DUNHAM, Naga ed-Dêr: 44-45 [31]; FISCHER 1956, in: JAOS 76: 106 (no. 4)
<i>Sezezech</i>	<i>ḥntjt-š ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr</i>	Giza	V.	PM III.1: 67
<i>Teztjazet</i>	<i>ḥntjt-š</i>	Giza	V. – VI.	A. M. ROTH, Cemetery of Palace Attendants: 150-154, fig. 80, pl. 116c; KÄNEL 1984: 11-13 (no. 9A), pls. I-V
<i>Tjentet</i>	<i>mjtrt</i>	?	V. – VI.	BORCHARDT, Denkmäler II: 174; Cairo, CG 1751
<i>Techenti</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Sakkara	V.	HASSAN, Ny-anck-Pepy: 63-84; DAVIES, Ptahhetep and Akhetetep
<i>Tjezet</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt</i>	Sakkara	V.	MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum & Chnumhotep: 41
<i>Tjezezet</i>	<i>ḥmt-nṯr Rpwt? ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt rḥt nzwt</i>	Giza	VI.	JUNKER, Giza IV: 42, Abb. 11; KANAWATI 2001, Tombs at Giza I: 13-50, pls. 11, 32
<i>Useretka</i>	<i>jmjt-r3 jrjw rḥt nzwt z3t nzwt nt ḥt=f</i>	Sakkara	V.	BORCHARDT, Denkmäler I: 131; Junker, Giza V: 56
<i>Uti</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr špst nzwt</i>	Dendera	VI.	FISCHER, Dendera: 111
<i>Wadjet</i>	<i>rḥt nzwt ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr špst nzwt</i>	Sakkara	VI.	JÉQUIER, Tombeaux de particuliers: 80-81
<i>Watetchethor Zeschzeschet</i>	<i>z3t nzwt nt ḥt=f ḥmt-nṯr Ḥwt-ḥr ḥmt-nṯr Nt</i>	Sakkara	VI.	DUELL, Mereruka; WRESZINSKI, Atlas III: pl. 11
<i>Wehemnet</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Sakkara?	V. – VI.	BORCHARDT, Denkmäler I: 84

<i>Zatmerit</i>	<i>ḥmt-k3</i>	Tehne	V.	FRASER 1902, in: ASAE 3: 122-130; EDEL 1981, Hieroglyphische Inschriften: 38-65
<i>Zatnetpepi</i>	<i>ḥmt-nṯr Pth</i>	Sakkara	VI.	PM III.2: 749; FISCHER, in: Varia: 69
<i>Zeschzeschet</i>	<i>ḥmt-nṯr T3-zp.f</i> <i>ḥmt-nṯr Hr?</i>	Sakkara	VI.	LAUER & LECLANT 1972; SEIPEL: 264 -265 [6.2.4. & 6.3.1.]

11. Abkürzungen und Bibliographie

Abgekürzte zitierte Zeitschriften und Reihen richten sich nach HELCK & WESTENDORF (eds.), Lexikon der Ägyptologie VII, Wiesbaden 1992, XVI-XIX.

- ÄIB** Ägyptische Inschriften aus den Königlichen Museen zu Berlin, 1913 - 1924, 2 Bde
- ALex** Meeks, D. 1980-82, *Annee Lexicographique*, 3 Bde
- ALEXANIAN 2003** Alexanian, N. 2003, Social Dimensions of Old Kingdom Mastaba Architecture, in: Hawass (ed.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century 2*: 88-96
- ALEXANIAN & SEIDLMEYER 2002** Alexanian, N. & Seidlmayer, S. 2002, Die Residenz nekropole von Dahschur. Erster Grabungsbericht, in: *MDAIK 58*: 1-28
- ALLAM, Hathorkult** Allam, S. 1963, Beiträge zum Hathorkult bis zum Ende des Mittleren Reiches (*MÄS 4*)
- ALLAM 1988** Allam, S. 1988, A propos de quelques décrets royaux de l'Ancien Empire, in: *CdÉ 63*: 36-41
- ALLAM 2004** Allam, S. 2004, Une classe ouvrière: les merit , in: Menu (ed.), *La dépendance dans l'Antiquité égyptienne et proche-orientale (BdÉ 140)*: 123-155
- ALLEN 1999** Allen, J. P. 1999, in: *Egyptian Art in the Age of the Pyramids*: 213
- ALTENMÜLLER 1974** Altenmüller, H. 1974, Gräber unter der Prozessionsstraße, in: *Antike Welt (AW) 5 (2)*: 20-34
- ALTENMÜLLER 1978** Altenmüller, H. 1978, Zur Bedeutung der Harfnerlieder des Alten Reiches, in: *SAK 6*: 1-24
- ALTENMÜLLER, Mehu** Altenmüller, H. 1998, Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu in Saqqara (*AV 42*)
- ANDRÁSSY 1983** Andrassy, P. 1983, Untersuchungen zu den *hntjw-š*. Unveröffentlichte Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades, Humboldt-Universität zu Berlin
- ANDRÁSSY 1993** Andrassy, P. 1993, Das *pr-šn^c* im Alten Reich, in: *SAK 20*: 17-35
- ANDRÁSSY 1994** Andrassy, P. 1994, Die *hntjw-š* im Alten Reich, in: Gundlach & Rochholz (eds.), *Ägyptische Tempel. Struktur, Funktion und Programm. Akten der Ägyptologischen Tempeltagungen in Gosen 1990 und in Mainz 1992 (HÄB 37)*: 3-12

- ANDRÁSSY 2001** Andrassy, P. 2001, *hntjw-š* und kein Ende, in: Arnst, Hafemann & Lohwasser (eds.), *Begegnungen. Antike Kulturen am Nil*. Festgabe für Erika Endesfelder, Karl-Heinz Priese, Walter Friedrich Reineke, Steffen Wenig: 1-18
- ANDRÁSSY 2005** Andrassy, P. 2005, Die mrt-Leute. Überlegungen zur Sozialstruktur des Alten Reiches, in: Seidlmayer (ed.), *Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches*: 27-68
- ARNOLD 1974** Arnold, D. 1974, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I (AV 8)
- ARNOLD 1979** Arnold, D. 1979, The Temple of Mentuhotep at Der El-Bahari
- ASSMANN 1987** Assmann, J. 1987, Sepulkrale Selbstthematization im Alten Ägypten, in: Hahn & Kapp (eds.), *Selbstthematization und Selbstzeugnis: Bekenntnis und Geständnis*: 208-232
- ASSMANN, Stein und Zeit** Assmann, J. 1991, *Stein und Zeit. Mensch und Gesellschaft im Alten Ägypten*
- AUFRÈRE 1991** Aufrère, S. 1991, *L'Univers Minéral dans la Pensée Égyptienne*, 2 Bde (BIFAO 105)
- BADAWY, Tombs of Iteti, Sekhem ʿankh-Ptah, and Kaemnoferet** Badawy, A. 1974, The Tombs of Iteti, Sekhem ʿankh-Ptah, and Kaemnoferet at Giza
- BADAWY, Anchmahor** Badawy, A. 1978, The Tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of ʿAnkhnʿahor at Saqqara
- BAER 1956** Baer, K. 1956, A Note on Egyptian Units of Area in the Old Kingdom, in: *JNES* 15: 113-117
- BAER, Rank and Title** Baer, K. 1960, Rank and Title in the Old Kingdom. The Structure of the Egyptian Administration in the Fifth and Sixth Dynasties (Neudruck 1974)
- BAINES 1990** Baines, J. 1990, Restricted Knowledge, Hierarchy, and Decorum: Modern Perceptions and Ancient Institutions, in: *JARCE* 27: 1-23
- BAINES 1996** Baines, J. 1996, Contextualizing Egyptian Representations of Society and Ethnicity, in: Cooper & Schwartz (eds.), *The Study of the Ancient Near East in the 21st Century. The William Foxwell Albright Centennial Conference*: 339-384
- BAKIR, Slavery** Bakir, A. 1952, Slavery in Pharaonic Egypt (ASAE Suppl. 18)
- BALCZ 1934** Heinrich Balcz, H. 1934, Die Gefäßdarstellungen des Alten Reiches, in: *MDAIK* 5: 45-94

- BAR** Breasted, J. H. 1962 (first published 1906), *Ancient Records of Egypt* (5 Bde)
- BARSANTI 1902** Barsanti 1902, Rapport sur la fouille de Dahchour, in: *ASAE* 3: 202-203
- BARTA, Opferliste** Barta, W. 1963, Die altägyptische Opferliste
- BARTA 1983** Barta, W. 1983, Zur Lokalisierung und Bedeutung der *mrt*-Bauten, in: *ZÄS* 110: 98-104
- BÁRTA, Tombs of Officials** Bárta, M. 1997, Tombs of the Middle and Lower Rank Officials at Abusir South
- BÁRTA 1998** Bárta, M. 1998, Die Tauschhandelszenen aus dem Grab des Fetekty in Abusir, in: *SAK* 26: 19-34
- BÁRTA 1999** Bárta, M. 1999, The Title "Property Custodian of the King" during the Old Kingdom, in: *ZÄS* 126: 79-89
- BÁRTA, Abusir V** Bárta, M. 2001, Abusir V. The Cemeteries at Abusir South I
- BAUD 1996** Baud, M. 1996, La date d'apparition des *hntjw-š*, in: *BIFAO* 96: 13-49
- BAUD, Famille royale et pouvoir** Baud, M. 1999, Famille royale et pouvoir sous l'Ancien Empire égyptien (BdÉ 126/1-2)
- BAUD & ETIENNE 2000** Baud, M. & Etienne, M. 2000, Le vanneau et le couteau. Un rituel monarchique sacrificiel dans l'Égypte de la I^e dynastie, in: *Archéo-Nil* 10: 57-77
- BECKER-SCHMIDT 1993** Becker-Schmidt, R. 1993, Geschlechterdifferenz - Geschlechterverhältnis: Soziale Dimensionen des Begriffs "Geschlecht", in: *Zeitschrift für Frauenforschung* 11, Nr. 1/2: 37-46
- BEGELSBACHER-FISCHER, Götterwelt** Begelsbacher-Fischer, B. 1981, Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie, *OBO* 37
- BERGER & MATHIEU, Études sur l'Ancien Empire** Berger, C. & Mathieu, B. (eds.) 1997, *Études sur l'Ancien Empire et la nécropole de Saqqâra dédiées à Jean-Philippe Lauer*, 2 Bde
- BERGER-EL-NAGGAR 2006** Berger-El-Naggar, C. 2006, Cultes de Reines et Cultes Privés dans le Cimetière de la Famille Royale de Pepi I^{er}, in: Pantalacci & Berger-El-Naggar, *Des Néferkarê aux Montouhotep. Travaux archéologiques en cours sur la fin de la VI^e dynastie et la Première Période Intermédiaire. Actes du Colloque CNRS – Université Lumière-Lyon 2, tenu le 5-7 juillet 2001*: 15-29

- BERLEV, Workforce** Berlev, O. D. 1972, The Workforce of Egypt in the Epoch of the Middle Kingdom
- BIEGER, MUNRO & BRINKS 1974** Bieger, C. Munro P. & Brinks, J. 1974, Das Doppelgrab der *Nbt* und *Hnwt* in Saqqara, in: SAK 1: 34-54
- BISSING, Gem-ni-kai** Von Bissing, F. W. 1911, Die Mastaba des Gem-ni-kai, 2 Bde
- VON BISSING, Denkmäler** Von Bissing, F. W. 1914, Denkmäler ägyptischer Sculptur, 3 Bde
- BLACKMAN, Meir** Blackman, A. 1914-24, The Rock Tombs of Meir, ASE 22-25, 28-29, 6 Bde
- BLACKMAN 1921** Blackman, A. 1921, On the Position of Women in the Ancient Egyptian Hierarchy, in: JEA 7: 8-30
- BLUMENTHAL 1987** Blumenthal, E. 1987, Die "Gottesväter" des Alten und Mittleren Reiches, in: ZÄS 114: 10-35
- BOLSHAKOV 1997** Bolshakov, A. O. 1997, Man and his Double in Egyptian Ideology of the Old Kingdom (ÄAT 37)
- BONNET, RÄRG** Bonnet, H. 1952, Reallexikon der Ägyptischen Religionsgeschichte
- BOOCHS 1983** Boochs, W. 1983, Fragen des Nießbrauchs im alten Ägypten, bei den Römern und im Mittelalter, in: SAK 10: 71-78
- BORCHARDT 1905** Borchardt, L. 1905, Ein Königserlaß aus Daschur, in: ZÄS 42: 1-11
- BORCHARDT, Neuserre** Borchardt, L. 1907, Das Grabdenkmal des Königs Ne-user-re^c. Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Abusir 1902-1904 I. (WVDOG 7)
- BORCHARDT, Sahure** Borchardt, L. 1907, Das Grabdenkmal des Königs S'a3hu-re^c. Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Abusir, 1902-1908, 2 Bde (WVDOG 14 & 26)
- BORCHARDT, Denkmäler** Borchardt, L. 1937-64, Denkmäler des Alten Reiches. Catalogue Général du Musée du Caire, 2 Bde
- BORCHARDT, Dienerstatuen** Borchardt, L. 1897, Die Dienerstatuen aus den Gräbern des Alten Reiches, in: ZÄS 35: 119-134
- BORCHARDT, Statuen** Borchardt, L. 1911-1936, Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Cairo. Catalogue Général du Musée du Caire, 5 Bde
- BOSTICCO, Museo Archeologico di Firenze** Bosticco, S. 1959, Museo Archeologico di Firenze. Le Stele Egiziane Dall'Antico Al Nuovo Regno. Cataloghi del Musei e Gallerie D'Italia

- BOURDIEU 1999** Bourdieu, P. 1999, Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt am Main
- BRACK 1984** Brack, A. 1984, Diskussionsbeitrag zum Titel *ḥkrt njswt*, in: SAK 11: 175-186
- BREASTED, Egyptian Servant Statues** Breasted, J. H. 1948, Egyptian Servant Statues
- BROVARSKI 1976** Brovarski, E. 1976, Two Monuments of the First Intermediate Period from the Theban Nome, in: Studies in Honor of George Hughes (SAOC 39): 31-41
- BROVARSKI 1985** Brovarski, E. 1985, Akhmim in the Old Kingdom and First Intermediate Period, in: Mélanges Gamal Eddin Mokhtar (BdÉ 97, 1): 117-153
- BROVARSKI, Naga ed-Dêr** Brovarski, E. 1989, The inscribed material of the First Intermediate Period from Naga-Ed-Dêr
- BROVARSKI, Senedjemib** Brovarski, E. 2001, The Senedjemib Complex, 2 Bde (Giza Mastabas 7)
- BRUNNER, Herakleopolitenzeit** Brunner, H. 1937, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut. Mit Übersetzung und Erläuterungen (ÄgFo 5)
- BRUNNER, Altägyptische Erziehung** Brunner, H. 1957, Altägyptische Erziehung
- BRUNNER 1974** Brunner, H. 1974, "Der Bekannte des Königs", in: SAK 1: 55-60
- BRUNNER-TRAUT, Tanz** Brunner-Traut, E. 1958, Der Tanz im Alten Ägypten (ÄgFo 6)
- BRUNTON & CATON-THOMPSON, Badarian Civilisation** Brunton, G. & Caton-Thompson, G. 1928, The Badarian Civilisation and Predynastic Remains near Badari (BSAE 46)
- BRYAN 1982** Bryan, B. 1982, The Etymology of *ḥnr* "Group of musical performers", in: BES 4: 35-54
- BUCHBERGER 1983** Buchberger, H. 1983, Sexualität und Harfenspiel – Notizen zur „sexuellen“ Konnotation der altägyptischen Ikonographie, in: GM 66: 11-43
- BUCHBERGER 1995** Buchberger, H. 1995, Das Harfnerlied im Grab des *K3(=j)-m-ḥnh* oder "Die Riten des *sn nṯrw*", in: Kessler & Schulz (eds.), Gedenkschrift für Winfried Barta. *ḥtp dj n ḥzj* (MÄU 4)

- BUTLER 1991** Butler, J. 1991: Das Unbehagen der Geschlechter. Gender Studies
- CALENDER 1994** Callender, V. 1994, The Nature of the Egyptian "Harim": Dynasties 1-20, in: BACE 5: 7-24
- CALENDER 2000** Callender, V. 2000 , À propos the title of *r Nhn n z3b*, in: Bárta & Krejci (eds.), Abusir and Saqqara 2000: 361-380
- CALENDER 2002** Callender, V. 2002, Princess Inti of the Ancient Egyptian Sixth Dynasty, in: JNES 61: 267-274
- CALENDER 2006** Callender, V. 2006, The iconography of the princess in the Old Kingdom, in: Bárta (ed.), The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference held in Prague, May 31 – June 4, 2004: 119-126
- CALENDER & JÁNOSI 1997** Callender, V. & Jánosi, P. 1997, The Tomb of Queen Khamernernebtj II at Giza. A Reassassment, in: MDAIK 53: 1-22
- CAPART 1930** Capart, J. 1930, Memphis. A l'Ombre des Pyramides
- CAPEL & MARKOE, Mistress of the house** Capel, A. & Markoe, G. (eds.) 1996, Mistress of the house, Mistress of Heaven. Women in Ancient Egypt. Exhibition catalogue Cincinnati Art Museum; Brooklyn Museum of Art
- CHAPPAZ & VUILLEUMIER 2001** Chappaz & Vuilleumier 2001, Sortier au Jour. Art égyptien de la Fondation Martin Bodmer (CSEG 7)
- CHERPION, Mastabas et Hypogées** Cherpion, N. 1989, Mastabas et Hypogées d'Ancien Regime
- CHERPION 1995** Cherpion, N. 1995, Sentimental Conjugal et Figuration à l'Ancien Empire, in: Kunst des Alten Reiches (SDAIK 28): 33-47
- COLE 1987** Cole D. 1987, The Role of Women in the Medical Practise of Ancient Egypt, in: DE 9: 25-29
- COUYAT & MONTET, Hammâmât** Couyat, J. & Montet, P. 1912, Les Inscriptions Hiéroglyphiques et Hiératiques du Ouâdi Hammâmât (MIFAO 34)
- CURTO, Gli Scavi** Curto, S. 1903 Gli Scavi Italiani a El-Ghiza. Neuauflage 1963
- DAOUD 1996** Daoud, K. 1996, The False-door of the Family of *Skr-htp*, in: SAK 23: 83-102
- DARESSY 1893** Daressy, G. 1893, Notes et Remarques, in: RecTrav 14: 20-38
- DARESSY 1916** Daressy, G. 1916, La nécropole des grands Prêtres d'Héliopolis sous l'Ancien Empire, in: ASAE 16: 193-212

- DASEN, Dwarfs** Dasen, V. 1993, Dwarfs in Ancient Egypt and Greece
- D'AURIA, LACOVARA & ROEHRIG 1988** D'Auria, S., Lacovara, P. & Roehrig, C. 1988, Mummies & Magic - The Funerary Arts of Ancient Egypt
- DAVIES, Ptahhetep and Akhethetep** Davies, N. de G. 1900-1901, The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep at Saqqareh, 2 Bde (ASE 8-9)
- DAVIES, Deir el-Gebrâwi** Davies, N. de G. 1902, The Rock Tombs of Deir el Gebrâwi, ASE 11-12, 2 Bde
- DAVIES 1920** Davies, N. de G. 1920, An Alabaster Sistrum Dedicated By King Teta, in: JEA 6: 69-72
- DECKER & HERB, Bildatlas zum Sport** Decker, W. & Herb, M. 1994, Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten. Corpus der Bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandte Themen, 2 Bde (HdO 14)
- DONADONI 1992** Donadoni, S. 1992, Der Mensch im Alten Ägypten. Deutsche Ausgabe hgg. von Erika Feucht
- DORMAN 1994** Dorman, P. F., A Note on the Royal Repast, in: Berger, Clerc & Grimal, Hommages À Jean Leclant 1: 458-462
- DOXEY, Ephetets** Doxey, D. M. 1998, Egyptian Non-Royal Epithets in the Middle Kingdom. A Social and Historical Analysis (PdÄ XII)
- DRENKHAHN, Handwerker** Drenkhahn, R. 1976, Die Handwerker und ihre Tätigkeiten im Alten Ägypten (ÄA 31)
- DRENKHAHN 1976** Drenkhahn, R. 1976, Bemerkungen zu dem Titel *hkrt nswt*, in. SAK 4: 57-66
- DREYER 1987** Dreyer, G. 1987, Drei Archaisch-Hieratische Gefäßaufschriften mit Jahresnamen aus Elephantine, in: Osing & Dreyer (eds.), Form und Mass. Festschrift für Gerhard Fecht: 98-109
- DUBY 1977** Duby, G. 1977, Krieger und Bauern. Die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft im frühen Mittelalter
- DUELL, Mereruka** Duell, P. 1938, The Mastaba of Mereruka, 2 Bde
- DUNHAM & SIMPSON, Mersyankh III** Dunham, D. & Simpson, W. 1974, The Mastaba of Queen Mersyankh III G 7530 - 7540 (Giza Mastabas I)
- DUNHAM, Naga ed-Dêr** Dunham, D. 1937, Naga-ed-Dêr Stelae of the First Intermediate Period
- EATON-KRAUSS 1984** Eaton-Krauss, M. 1984, The Representations of Statuary in Private Tombs of the Old Kingdom (ÄA 29)

- EATON-KRAUSS 1995** Eaton-Krauss, M. 1995, Pseudo-Groups, in: Kunst des Alten Reiches. Symposium im Deutschen Archäologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991 (SDAIK 28): 57-74
- EDEL 1953** Edel, E. 1953, Inschriften des Alten Reiches IV. Die Grabinschrift der Königin *H^cj-mrr-nbtj*, in: MIO 1: 333-336
- EDEL 1954** Edel, E. 1954, Inschriften des Alten Reiches V. Zur Frage der Eigentümerin des Galarzgrabes, in: MIO 2: 183-187
- EDEL, Altäg. Gramm.** Edel, E. 1955 & 1964, Altägyptische Grammatik (AnOr 34 & 39), 2 Bde
- EDEL 1958** Edel, E. 1958, Inschriften des Alten Reiches VII. Inschriften des *Bj3*, in: ZÄS 83: 3-9
- EDEL, Akazienhaus** Edel, E. 1970, Das Akazienhaus und seine Rolle in den Begräbnisriten des Alten Ägypten (MÄS 24)
- EDEL 1969** Edel, E. 1969, Beiträge zum ägyptischen Lexikon V (25), in: ZÄS 96: 9-14
- EDEL 1970** Edel, E. 1970, Die Felsgräber der Qubbet el Hawa bei Assuan, II. Abteilung, 1. Band. 2. Teil
- EDEL 1979** Edel, E. 1979, Zum Verständnis der Inschrift des *Jzj* aus Saqqara, in: ZÄS 106: 105-116
- EDEL 1981** Edel, E. 1981, Die mit dem  und  u. Varr. geschriebenen Wörter, in: Young (ed.), Studies represented to Hans Jakob Polotsky: 378-389
- EDEL, Hieroglyphische Inschriften** Edel, E. 1981, Hieroglyphische Inschriften des Alten Reiches. Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 67
- Egyptian Art in the Age of the Pyramids** Egyptian Art in the Age of the Pyramids, 2000, Exhibition catalogue The Metropolitan Museum of Art, New York
- EICHLER 1991** Eichler, E. 1991, Untersuchungen zu den Königsbriefen des Alten Reiches, in: SAK 18: 141-172
- EL-AGUIZY 1978** El-Aguizy, O. 1987, Dwarfs and Pygmies in Ancient Egypt, in: ASAE 71: 53-69
- EL-KHOULI, Meidum** El-Khouli, A. 1991, Meidum (ACE 3)
- EL-KHOULI & KANAWATI, Quseir el-Amarna** El-Khouli, A. & Kanawati, N. 1989, Quseir el-Amarna. The Tombs of Pepy-ankh and Khewen-wekh (ACE 1)

- EI-KHOULI & KANAWATI, El-Hammamiya** El-Khouli, A. & Kanawati, N. 1990, The Old Kingdom Tombs of El-Hammamiya (ACE 2)
- ELSASSER & FREDERICKSON, Ancient Egypt** Elsasser, A E. & Frederickson, V.-M. 1966, Ancient Egypt. An Exhibition at the Robert H. Lowie Museum of Anthropology of the University at California, Berkeley March 25 - October 23, 1966
- VAN ELSBERGEN, Fischerei** Elsbergen, van M. J. 1997, Fischerei im Alten Ägypten. Untersuchungen zu den Fischfangdarstellungen in den Gräbern der 4. bis 6. Dynastie (ADAIK 14)
- EMERY, Tombs of the First Dynasty** Emery, W. 1949-58, Great Tombs of the First Dynasty, Excavation Saqqara 1949-58, 3 Bde
- ENGELBACH, Riqqeh & Memphis IV** Engelbach, R. 1915, Riqqeh and Memphis IV (BSAE 26)
- ÉPRON-Wild, Ti** Épron, L., Daumas, F. & Goyon, G. 1939, Le tombeaux de Ti. Vol I. Wild, H. 1953 & 1966, Le tombeaux de Ti. vol. II & III (MIFAO 65)
- ERMAN, Papyrus Westcar** Erman, A. 1890, Die Märchen des Papyrus Westcar, 2 Bde
- ERNST 2001** Ernst, H. 2001, Der Kult in den Opferhöfen der Totentempel des Alten und Mittleren Reiches, in: SAK 29: 41-53
- EYRE 1987** Eyre, C. F. 1987, Work and the Organisation of Work in the Old Kingdom, in: Powell (ed.), Labor in the Ancient Near East: 5-47
- EYRE 1994** Eyre, C. F 1994, Feudal Tenure and Absentee Landlords, in: Allam (ed.), Grund und Boden im Alten Ägypten: 107-133
- EYRE 1998** Eyre, C. F. 1998, The Market Women of Pharaonic Egypt, in: Grimal & Menu (eds.), Le commerce en Égypte ancienne (BdÉ 121)
- EYRE 2004** Eyre, C. F. 2004, How relevant was Personal Status to the Functioning of the Rural Economy in Pharaonic Egypt? in: Menu (ed.), La dépendance rurale dans l'Antiquité égyptienne et proche-orientale: 1157-186
- FAKHRY, Sept Tombeaux** Fakhry, A. 1935, Sept Tombeaux à l'Est de la Grande Pyramide de Guizeh
- FALTINGS, Lebensmittelproduktion** Faltings, D. 1998, Die Keramik der Lebensmittelproduktion im Alten Reich. Ikonographie und Archäologie eines Gebrauchsartikels (SAGA 14)
- FAULKNER, CDME** Faulkner, R. 1962, A Concise Dictionary of Middle Egyptian

- FAY 1999** Fay, B. 1999, Royal women as represented in Sculpture during the Old Kingdom. Part II: Uninscribed Sculptures, in: Ziegler (ed.), *L'Art de l'Ancien Empire égyptien. Actes de colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel les 3 et 4 avril 1998* : 99-147
- FEUCHT 1995** Feucht, Erika 1995, Das Kind im Alten Ägypten. Die Stellung des Kindes in Familie und Gesellschaft nach altägyptischen Texten und Darstellungen
- FIRTH & GUNN, TPC** Firth, C. & Gunn, B. 1926, Teti Pyramid Cemeteries, 2 Bde
- FISCHER 1954** Fischer, H. G. 1954, Four Provincial Administrators at the Memphite Cemeteries, in: *JAOS* 74: 26-34
- FISCHER 1956** Fischer, H. G. 1956, A daughter of the Overlords, in: *JAOS* 76: 99-110
- FISCHER 1958** Fischer, H. G. 1958, An Early Occurrence of *hm* "Servant" in Regulations Referring to a Mortuary Estate, in: *MDAIK* 16: 131-137
- FISCHER 1959** Fischer, H. G. 1959, A scribe of the Army in a Saqqara Mastaba of the Early Fifth Dynasty, in: *JNES* 18: 233-272
- FISCHER 1960a** Fischer, H. G. 1960, The Butcher *Ph-r-nfr*, in: *Orientalia* 29: 168-190
- FISCHER 1960b** Fischer, H. G. 1960, The Inspector of Youths *Nfr-n-Hwfu*, in: *OMRO* XLI: 1-13
- FISCHER 1961a** Fischer, H. G. 1961a, Three Old Kingdom Palimpsests in the Louvre, in: *ZÄS* 86: 21-31
- FISCHER 1961b** Fischer, H. G. 1961b, An Occurrence of *Hnn-nšwt* "Ehnasya" on Two Statuettes of the Late Old Kingdom, in: *JAOS* 81: 423-425
- FISCHER 1961c** Fischer, H. G. 1961c, The Nubian Mercenaries of Gebelein during the First Intermediate Period, in: *Kush* 9: 44-80
- FISCHER 1962** Fischer, H. G. 1962, The Cult and Nome of the Goddess Bat, in: *JARCE* 1: 7-23
- FISCHER 1965** Fischer, H.G. 1965, *Bj3* and the deified Veziar *Mhw*, in: *JARCE* 4: 49-53
- FISCHER 1974** Fischer, H. G. 1974, Rezension zu Altenmüller & Moussa, Nefer and Kahay, in: *BiOr* 31: 66-69
- FISCHER 1981** Fischer, H. G. 1981, Notes on two tomb chapels at Gîza, in: *JEA* 67: 166-168

- FISCHER 1989** Fischer, H. G. 1989, Women in the Old Kingdom and the Heracleopolitan Period, in: Lesko (ed.), Women's Earliest Records From Ancient Egypt and Western Asia. Proceedings of the Conference on Women in the Ancient Near East. Brown University, Providence, Rhode Island, November 5-7, 1987: 5-24
- FISCHER 1993** Fischer, H.G. 1993, Another Pithemorphic Vessel of the Sixth Dynasty, in: JARCE 30: 1-7
- FISCHER 1996** Fischer, H. G. 1996, Notes on Some Texts of the Old Kingdom and Later, in: Der Manuelian (ed.), Studies in Honor of William Kelly Simpson: 267-274
- FISCHER 2001** Fischer, H. G. 2001, A Unique Composite Hieroglyphe, in: JARCE 38: 1-6
- FISCHER, Coptite Nome** Fischer, H. G. 1964, Inscriptions from the Coptite Nome, Dynasties VI - XI (AnOr 40)
- FISCHER, Dendera** Fischer, H. G. 1968, Dendera in the Third Millenium B. C. down to the Theban Domination of Upper Egypt
- FISCHER 1976, Varia** Fischer, H. G. 1976, Egyptian Studies I. Varia
- FISCHER 1996, Varia Nova** Fischer, H. G. 1996, Egyptian Studies III. Varia Nova
- FISCHER 2000, Egyptian Women** Fischer, H. G. ²2000, Egyptian Women of the Old Kingdom and of the Heracleopolitan Period
- FISCHER-ELFERT 2000** Fischer-Elfert, H.-W. 2000, Hierotaxis auf dem Markte - Komposition, Kohärenz und Lesefolge der Marktszenen im Grabe des Nianchnum und Chnumhotep, in: SAK 28: 67-82
- FISHER, Minor Cemetery** Fisher, C. 1924, The Minor Cemetery at Giza
- FITZENREITER 2000** Fitzenreiter, M. 2000, Zur Repräsentation von Geschlechterrollen in den Grabstatuen der Residenz im Alten Reich, in: Lohwasser (ed.), Geschlechterforschung in der Ägyptologie und Sudanarchäologie, IBAES II, Online im Internet: URL: <http://www2.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes2/lay.html>: 75-111 (25.07.2007)
- FITZENREITER 2001** Fitzenreiter, M. Statue und Kult. Eine Studie der funerären Praxis an nichtköniglichen Grabanlagen der Residenz im Alten Reich. Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie, IBAES III, Online im Internet: URL: <http://www2.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes3/lay.html> (25.07.2007)

- FREY & DINGLER 2001** Frey, R. & Dingler, J. 2001, Wie Theorien Geschlechter konstruieren, in: Alles Gender? Oder Was? Theoretische Ansätze zur Konstruktion von Geschlecht(ern) und ihre Relevanz für die Praxis in Bildung, Beratung und Politik. Dokumentation einer Fachtagung der Heinrich-Böll-Stiftung am 9./ 10. März 2001 in Berlin, Online im Internet: URL: <http://www.boell.de/downloads/gd/allesgenderoderwas.pdf>: 7-25 (25.07.2007)
- FRANKE. Heqaib** Franke, D. 1994, Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine. Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich (SAGA 9)
- FRANKE 1998** Franke, D. 1998, Kleiner Mann (*nds*) - was bist Du?, in: GM 167: 33-48
- FRASER 1902** Fraser, G. 1902, The Early Tombs at Tehne, in: ASAE 3: 67-76
- FRIEDMANN 1996** Friedmann, R. 1996, The Ceremonial Centre at Hierakonpolis Locality HK29A, in: Spencer (ed.), Aspects of Early Egypt: 16-35
- GABET 1892** Gabet 1892, Documentes Relatifs aux Fouilles de Mariette, in: RecTrav 12: 214-217
- GALVIN, Priestesses of Hathor** Galvin, M. 1981, The Priestesses of Hathor in the Old Kingdom and the Ist Intermediate Period (UMI)
- GALVIN 1983** Galvin, M. 1983, "Writing of the *Hwt*-sign in the Titles of the Cult of Hathor", in: JAOS 103: 425-430
- GALVIN 1984** Galvin, M. 1984, "The Hereditary status of the Titles of the Cult of *HATHOR*", in: JEA 70: 42-49
- GARDINER 1908** Gardiner, A. 1908, Inscriptions from the tomb of Si-renpowet I, in: ZÄS 45: 123-140
- GARDINER 1917** Gardiner, A. 1917, An Archaic Funerary Stele, in: JEA 4: 256-260
- GARDINER, AEO** Gardiner, A. 1947, Ancient Egyptian Onomastica, 2 Bde
- GAUTHIER, Personnel du Dieu Min** Gauthier, H. 1931, Le Personnel Du Dieu Min
- GAUTHIER & JÉQUIER 1902** Gauthier, J.-E. & Jéquier, G. 1902, Mémoire sur les Fouilles de Licht (MIFAO 6)
- GENSCHEL 1987** Genschel, C. 1987, Umkämpfte sexualpolitische Räume. Queer als Symptom, in: Etgeton. S. & Hark. S. (eds.), Freundschaft unter Vorbehalt - Chancen und Grenzen lesbisch-schwuler Bündnisse: 77-98

- GHALIOUNGUI 1975** Ghalioungui, P. 1975, Les plus anciennes Femmes-Médecins de l'histoire, in: BIFAO 75: 159-164
- GILCHRIST 1999** Gilchrist, R. 1999, Gender and Archaeology - contesting the past
- GILLAM 1995** Gillam, R. A. 1995, Priestesses of Hathor: Their Function, Decline and Disappearance, in: JARCE 32: 211-237
- GITTON 1976** Gitton, M. 1976, La Résiliation d'une Fonction Religieuse, in: BIFAO 76: 65- 89
- GÖDECKEN, Meten** Gödecken, K. B. 1973, Eine Betrachtung der Inschriften des Meten im Rahmen der sozialen und rechtlichen Stellung von Privatleuten im Ägyptischen Alten Reich (ÄAT 29)
- GOEDICKE 1959** Goedicke, H. 1959, A Fragment of a Biographical Inscription of the Old Kingdom, in: JEA 45: 8-11
- GOEDICKE 1965** Goedicke, H. 1965, Bemerkungen zum Siegelzylinder Berlin Inv. Nr. 20659, in: ZÄS 92: 32-38
- GOEDICKE 1966** Goedicke, H. 1966, Die Laufbahn des *Mtn*, in: MDAIK 21: 1-71
- GOEDICKE. Königl. Dokumente** Goedicke, H. 1967, Königliche Dokumente aus dem Alten Reich (AÄ 14)
- GOEDICKE, Rechtsinschriften** Goedicke, H. 1970, Die privaten Rechtsinschriften aus dem Alten Reich (Beihefte WZKM 5)
- GOEDICKE 1998** Goedicke, H. 1998, Dienstränge im Alten Reich?, in: SAK 25: 101-111
- GOMAÁ, 1. Zwischenzeit** Gomaá, F. 1980, Ägypten während der Ersten Zwischenzeit (TAVO Beiheft 27)
- GOELET, Royal Palace** Goelet, O. 1982, Two Aspects of the Royal Palace in the Egyptian Old Kingdom (UMI)
- GOURDON 2006** Gourdon, Y. 2006, Le nom des épouses abydéniennes de Pépi Ier et la formule de serment à la fin de l'Ancien Empire, in: BIFAO 106: 89-103
- GRAJETZKI 2001** Grajetzki, W. 2001, Der Gebrauch von Rangtiteln in der Provinzialregierung der 1. Zwischenzeit und des frühen Mittleren Reiches, in: Arnst, Hafemann & Lohwasser (eds.), Begegnungen. Festgabe für Endesfelder, Priese, Reineke & Wenig: 161-170
- GRDSELOFF 1939** Grdseloff, B. 1939, Un portrait inconnu de Tepem^conkh, in: ASAE 39: 385-387

- GRDSELOFF 1942** Grdseloff, B. 1942, Notes sur deux monuments inédits de l'Ancien Empire, in: ASAE 42: 107-120
- GREDESELOFF 1943** Grdseloff, B. 1943, L'Inscription de Penmerou, in: ASAE 42: 39-69
- GRDSELOFF 1951** Grdseloff, B. 1951, Le <bois> cachet officiel des Gouverneurs, in: ASAE 51: 153-157
- GRIFFITH, Kahun** Griffith, F. L. 1898, Hieratic Papyri from Kahun and Gurob (principally of the Middle Kingdom), 2 Bde
- GRIFFITH & NEWBERRY, El Bersheh II** Griffith, F. L. & Newberry, P. 1895, El Bersheh. Part II
- GRIMM & SCHOSKE 2000** Grimm, A. & Schoske, S. 2000, Am Beginn der Zeit. Ägypten in der Vor- und Frühzeit. München, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst. 24. November 2000 bis 22. April 2001 (SAS 9)
- GUGLIELMI 1991** Guglielmi, W. 1991, Die Göttin Mr.t. Entstehung und Verehrung einer Personifikation (PÄ 7)
- GÜMEN 1998** Gümen, S. 1998, Das soziale des Geschlechts. Frauenforschung und die Kategorie "Ethnizität", in: Das Argument 224: 187-202
- HABACHI 1963** Habachi, L. 1963, King's Nebhetepre Mentuhotep: His Monuments, Place in History, Deification and Unusual Representations in the Form of Gods, in: MDAIK 19: 16-52
- HABACHI 1983** Habachi, L. 1983, The tomb of princess Nebet of the VIIIth dynasty discovered at Qift, in: SAK 10: 205-213
- HANNIG 2003, Ägyptisches Wörterbuch** Hannig, R. 2003, Ägyptisches Wörterbuch I. Altes Reich und 1. Zwischenzeit
- HARARI 1959** Harari, I. 1959, Nature de la Stèle de Donation de Fonction du Roi Ahmôsis a la Reine Ahmès-Nefertari, in: ASAE 56: 179-181
- HARAWAY 1987** Haraway, D. 1987, Geschlecht, Gender, Genre - Sexualpolitik eines Wortes. in: Hauser (ed.) Viel Orte. Überall? Festschrift für Frigga Haug. Hamburg: 22-41
- HARPUR 1986a** Harpur, Y. 1986, The Identity and Position of Relief Fragments in Museums and private Collections, in: SAK 13: 107-123
- HARPUR 1986b** Harpur, Y. 1986, The Identity and Positions of Relief Fragments in Museums and Private Collections: the Reliefs of *R^c-htp* and *Nfrt* from Meydum, in: JEA 72: 23-40
- HARPUR 1987** Harpur, Y. 1987, Further reliefs from the chapel of *R^c-htp* at Meydum, in: JEA 73: 197-200

- HARPUR, Decoration** Harpur, Y. 1987, Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content
- HARPUR 2001** Harpur, Y. 2001, The Tombs of Nefermaat and Rahotep at Maidum. Discovery, Destruction and Reconstruction
- HARPUR & SCREMIN 2006** Harpur, Y. & Scremin, P. 2006, The Chapel of Kagemni. Scene Details, Egypt in Miniature Vol. 1
- HASSAN, Giza** Hassan, S. 1932-60, Excavations of Giza, 10 Bde
- HASSAN, Neb-Kaw-Her** Hassan, S. 1975, Excavations at Saqqara, 1937-1938 - Vol. I. The Mastaba of Neb-Kaw-*H*er. Neuausgabe von Z. Iskander (Saqqara I)
- HASSAN, Ny-ankh-Pepy** Hassan, S. 1975, Excavations at Saqqara, 1937-1938 - Vol. II. Mastabas of Ny-^cankh-Pepy and Others. Neuausgabe von Z. Iskander (Saqqara II)
- HASSAN, Hemet-ra** Hassan, S. 1975, Excavations at Saqqara, 1937-1938 - Vol. III. Mastabas of Princess *H*mt-*R*^c and others. Neuausgabe von Z. Iskander (Saqqara III)
- HAWASS & VERNER 1996** Hawass, Z. und Verner, M. 1996, Newly Discovered Blocks from the Causeway of Sahure (Archeological Report), in: MDAIK 52: : 177-186
- HAWASS 1991** Hawass, Z. 1991, The Statue of the Dwarf *Pr-n(j)-^cnh(w)* Recently Discovered at Giza, in: MDAIK 47: 157-162
- HAWASS 1995** Hawass, Z. 1995, A Group of Unique Statues Discovered at Giza, in: Kunst des Alten Reiches. Symposium im Deutschen Ägyptologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991 (SDAIK 28): 91-101
- HAWASS 1996** Hawass, Z. 1996, The Workmen's Community at Giza, in: Bietak (ed.), Haus und Palast im Alten Ägypten (VÖAW 14): 53-67
- HAWASS 1998** Hawass, Z. 1998, A Group of Unique Statues Discovered at Giza. III. The Statues of *Jnty-Šdw* from Tomb GSE 1915, in: Grimal (ed.): Les Critères de Datation Stylistiques (BdÉ 120): 187-208
- HAYES 1946** Hayes, W. 1946, Royal Decrees from the Temple of Min at Coptus, in: JEA 14: 3-23
- HAYES 1955** Hayes, W. 1955, A papyrus of the late Middle Kingdom in the Brooklyn Museum
- HAYES, Scepter of Egypt** Hayes, W. 1953 & 1959, The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art, 2 Bde

- HELCK 1950** Helck, W. 1950, *Rp^ct* auf dem Thron des *Geb*, in: Or 19: 416-434
- HELCK, Beamtentitel** Helck, W. 1954, Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18)
- HELCK 1956** Helck, W. 1956, Wirtschaftliche Bemerkungen zum privaten Grabbesitz im Alten Reich, in: MDAIK 14: 63-75
- HELCK 1957** Helck, W. 1957, Bemerkungen zu den Pyramidenstädten im Alten Reich, in: MDAIK 15: 91-111
- HELCK 1959** Helck, W. 1959, Die soziale Schichtung des ägyptischen Volkes im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., in: JESHO II, 1: 1-36
- HELCK 1964** Helck, W. 1964, Der Einfluss der Militärführer in der 18. Ägyptischen Dynastie (UGAÄ 14)
- HELCK, Aktenkunde** Helck, W. 1974, Altägyptische Aktenkunde des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr. (MÄS 31)
- HELCK, Wirtschaftsgeschichte** Helck, W. 1975, Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Chr. (HdO 1)
- HELCK 1977** Helck, W. 1977, *Ink w^c jm-tn* "ich bin ja einer von euch" , in: ZÄS 104: 89-93
- HELCK 1994** Helck, W. 1994, Wege zum Eigentum an Grund und Boden, in: Allam (ed.): Grund und Boden in Altägypten, Tübingen: 9-14
- HELCK 1995, Die Admonitions** Helck, W. 1995, Die "Admonitions". Pap. Leiden I 344 recto (KÄT 11)
- HERODOT** HERODOT, Historien. Herausgegeben und erläutert von H. W. Haussig. Übersetzt von A. Horneffer. Stuttgart³ 1963
- HILL 1999a** Hill, M. 1999, The Reserve Heads of the Old Kingdom: A Theory, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 233-234
- HILL 1999b** Note on the Dating of Certain Stone Statuettes, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramids: 386
- HODJASH & BERLEV 1980** Hodjash, S. & Berlev, O. 1980, A Market-Scene in the Mastaba of *D3d3-m-^cnh* (*Tp-m-^cnh*), in: Altorientalische Forschung (AoF) 7: 31-49
- HODJASH & BERLEV, Egyptian Stelae** Hodjash, S. & Berlev, O. 1982, The Egyptian Relief and Stelae in the Pushkin Museum of Fine Arts
- HOFFMANN 2002** Hoffmann, T. 2002, Die Autobiographie des Uni  von Abydos, in: LingAeg 10: 225-237

- HOFFMANN 2005** Hoffmann, T. 2005, Zur sozialen Bedeutung zweier Begriffe für <Diener>: *b3k* und *hm* (Aegyptica Helvetica 18)
- HOFFMANN 2006** Hoffmann, T. 2006, Arbeitseinsätze und Löhne der sogenannten Sklavinnen von Deir el-Medine, in: Dorn & Hofmann (eds.), Living and Writing in Deir el-Medine: 113-118
- HÖLSCHER, Chephren** Hölscher, U. 1912, Das Grabdenkmal des Königs Chephren
- HÖLZL 1999** Hölzl, R. 1999, CAA Kunsthistorisches Museum Wien, Lieferung 18. Reliefs und Inschriftensteine des Alten Reiches
- HOLWERDA, BOESER & HOLWERDA, Ägyptische Sammlung Leiden** Holwerda, A., Boeser, P. & Holwerda, J. 1908, Beschreibung der Ägyptische Sammlung des niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden. Band 1. Die Denkmäler des Alten Reiches
- HUSSEIN, SHABAAN, HAWASS & SARRY EL DIN 2003** Hussein, F.H., Shabaan, S., Hawass, Z. & Sarry El Din, A.M. 2003, Anthropological Differences between Workers and High Officials from the Old Kingdom at Giza, in: Hawass (ed.), Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century 2: 324-331
- JAMES, Hieroglyphic Texts BM** James, T. G. H. ²1961, Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., in the British Museum Vol. I
- JAMES & APTED, Khentika** James, T.G.H. & Apted, M.R., 1953, The Mastaba of Khentika called Ikhekhi (ASE 30)
- JÁNOSI 1994** Jánosi, P. 1994, Die Entwicklung und Deutung des Totenopferraumes in den Pyramidentempeln des AR, in: Gundlach & Rochholz (eds.), Ägyptische Tempel - Struktur, Funktion und Programm: 143-163
- JÁNOSI, Pyramidenanlagen der Königinnen** Jánosi, P. 1996, Die Pyramidenanlagen der Königinnen. Untersuchungen zu einem Grabtyp des Alten und Mittleren Reiches (UÖAI XIII)
- JAQUET-GORDON, Domaines** Jaquet-Gordon, H. 1962, Les noms de domaines funéraires sous l'ancien empire égyptien (BdÉ 34)
- JAROS-DECKERT & ROGGE 1993** Jaros-Deckert, B. & Rogge, E. 1993, CAA Kunsthistorisches Museum Wien. Lieferung 15. Statuen des Alten Reiches
- JÉQUIER, Neit et Apouit** Jéquier, G. 1933, Les Pyramides des reines Neit et Apouit
- JÉQUIER, Pepi II** Jéquier, G. 1936-40, Le monument funéraire de Pepi II, 3 Bde
- JOHNSON 1996** Johnson, J. 1996, The legal status of women in ancient Egypt, in: Capel & Markoe (eds.), Mistress of the house: 175-186
- JONCKHEERE 1954** Jonckheere, F. 1954, L'eunuque dans l'Égypte pharaonique, in: Revue d'histoire des sciences et leur applications VII: 139-155

- JONES, Index** Jones, D. 2000, An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom, 2 Bde
- JORGENSEN 1996** Jorgensen, M. 1996 - 2001, Catalogue Egypt ny Carlsberg Glyptotek, 3 Bde
- JUNGE 1995** Junge, F. 1995, Hem-iunu, Anch-ha-ef und die sog. <Ersatzköpfe>, in: Kunst des Alten Reiches (SDAIK 28): 103-109
- JUNKER, Giza** Junker, H. 1929-1955, Bericht über die von der Akademie der Wissenschaften in Wien auf gemeinsame Kosten mit Dr. Wilhelm Pelizäus unternommen Grabungen auf dem Friedhof des Alten Reiches bei den Pyramiden von Gîza, 12 Bde
- JUNKER 1939** Junker, H., 1939, *Phrnefer*, in: ZÄS 75: 63-84
- JUNKER 1957** Junker, H. 1957, Weta und das Lederkunsth Handwerk im Alten Reich. Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 231. Band, 1. Abhandlung
- KADISH 1969** Kadish, G. E. 1969, Eunuchs in Ancient Egypt?, in: Studies in Honor of John A. Wilson. September 12, 1969 (SAOC 35): 55-62
- KAHL, Hieroglyphensystem** Kahl, J. 1994, Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0. bis 3. Dynastie (GOF 29)
- KAHL, Frühägyptisches Wörterbuch** Kahl, J. 2002, Frühägyptisches Wörterbuch. 1. Lieferung
- KAHL, KLOTH & ZIMMERMANN 1995** Kahl, J., Kloth, N. & Zimmermann, U. 1995, Die Inschriften der 3. Dynastie. Eine Bestandsaufnahme (ÄA 56)
- KAISER 1983** Kaiser, W. 1983, Zu den "*msw njswt*" der älteren Bilddarstellungen und der Bedeutung von *rpw.t*, in: MDAIK 39: 261-296
- KAMAL 1904** Kamal, A. 1904, Fouilles à Gebel-el-Teyr, in: ASAE 4: 85-90
- KAMAL 1912** Kamal, A. B. 1912, Fouilles à Dara et à Qoçeir el-Amarna, in: ASAE 12: 128-142
- KANAWATI 1976** Kanawati, N. 1976, Polygamy in the Old Kingdom of Egypt? in: SAK 4: 149-160
- KANAWATI, Administration** Kanawati, N. 1977, The Egyptian Administration in the Old Kingdom. Evidences on its Economic Decline
- KANAWATI 1980** Kanawati, N. 1980, Governmental Reforms in Old Kingdom Egypt

- KANAWATI, El-Hawawish** Kanawati, N. 1980-1992, The Rock Tombs of El-Hawawish. The Cemetery of Akhmim, 10 Bde
- KANAWATI 1981** Kanawati, N. 1981, Deux conspirations contre Pépy Ier, in: CdÉ 56: 203-217
- KANAWATI 1991** Kanawati, N. 1991, The Governors of the *w3dt*-Nome in the Old Kingdom, in: GM 121: 57-67
- KANAWATI, Akhmim** Kanawati, N. 1992, Akhmim in the Old Kingdom. Part I.: Chronology and Administration (ACE 2)
- KANAWATI, El-Hagarsa** Kanawati, N. 1993-1995, The Tombs of El-Hagarsa, 3 Bde (ACE 4, 6-7)
- KANAWATI, Tombs at Giza** Kanawati, N. 2000 - 2001, Tombs at Giza, 2 Bde
- KANAWATI 2001** Kanawati, N. 2001, A Female Guard buried in the Teti Cemetery, in: BACE 12: 65-70
- KANAWATI 2003** Kanawati, N. 2003, Conspiracies in the Egyptian Palace
- KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2000** Kanawati, N. & Abder-Raziq, M. 2000, The Teti Cemetery at Saqqara VI. The Tomb of Nikauisesi (ACE 14)
- KANAWATI & ABDER-RAZIQ 2001** Kanawati, N. & Abder-Raziq, M. 2001, The Teti Cemetery at Saqqara VII. The Tombs of Shepsiptah, Mereri (Merinebti), Hefi and Others (ACE 17)
- KÄNEL 1984** Von Känel, F. 1984, Les Prêtres-Ouâb de Sekhmet et les Conjurateurs de Serket
- KAPLONY 1962** Kaplony, P. 1962, Die *njswtjw* im Alten Reich, in: ZÄS 88: 73-74
- KAPLONY, IÄF** Kaplony, P. 1963-64, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit, 2 Bde und Suppl. (ÄA 8-9)
- KAPLONY, BIÄF** Kaplony, P. 1966, Kleine Beiträge zu den Inschriften der Ägyptischen Frühzeit (ÄA 15)
- KAPLONY 1968** Kaplony, P. 1968, Neues Material zu einer Prosographie des Alten Reiches, in: MIO 14: 192-205
- KAPLONY, Rollsiegel** Kaplony, P. 1977 & 1981, Die Rollsiegel des Alten Reichs (Mon. Aeg 2-3)
- KAPLONY-HECKEL, Inschriften** Kaplony-Heckel, U. 1971-1994, Ägyptische Handschriften. Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, 4 Bde.

- KARLISCH 1991** Karlisch, S. 1991, Zur Diskussion um feministische Archäologie - Versuch eines Überblicks, in: Reader zum Symposium „Feminismus und Archäologie?!“ in Tübingen: 26-40
- KÄSTNER 1997** Kästner, S. 1997, Rund ums Geschlecht. Ein Überblick zu feministischen Geschlechtertheorien und deren Anwendung auf die archäologische Forschung, in: Karlisch, Köstner & Mertens, Vom Knochenmensch zur Menschenfrau: 13-29
- KAYSER, Uhemka** Kaiser, H. 1964, Die Mastaba des Uhemka. Ein Grab in der Wüste
- KEES, Provinzialkunst** Kees, H. 1921, Studien zur ägyptischen Provinzialkunst
- KEMP 1978** Kemp, B. J. 1978, The Harim-Palace at Medinet el-Ghurab, in: ZÄS 105: 122-133
- KIESOW 1998** Kiesow A.C. 1998, Löwinnen von Juda. Frauen als Subjekte politischer Macht in der jüdischen Königszeit. Unpubl. Dissertation Berlin
- KLOTH 2002** Kloth, N. 2002, Die (auto)biographischen Inschriften des ägyptischen Alten Reiches: Untersuchungen zur Phraseologie und Entwicklung (SAK Beiheft 8)
- KOCH, Sinuhe** Koch, R. 1990, Die Erzählung des Sinuhe (BiAeg 17)
- KOLTSIDA 2006** Koltsida, A. 2006, Birth-bed, sitting place, erotic corner or domestic altar? A study of the so-called „elevated bed“ in Deir l-Medina houses, in: SAK 35: 165-174
- KRAUSPE, Katalog Leipzig** Krauspe, R. 1997, Katalog Ägyptischer Sammlungen in Leipzig, 2 Bde
- KRAUSPE 1997** Krauspe, R. 1997, Das Ägyptische Museum der Universität Leipzig
- KUCHMAN 1978** Kuchman, L. 1978, Titles of Queenship part II: The eleventh Dynasty and the Beginning of the Middle Kingdom: The wives of Nebhepetre Mentuhotep, in: JSSEA 9: 21-25
- KUHLMANN 1982** Kuhlmann, K. P. 1982, Die Pyramide als König? Verkannte elliptische Schreibweisen von Pyramidennamen des Alten Reiches, in: ASAE 68: 223-235
- LACAU & CHEVRIER, Sésostris Ier** Lacau, P. & Chevrier, H. 1956-69, Une Chapelle de Sésostris 1^{er} a Karnak, 2 Bde
- LAUER, PD** Lauer, J.-P. 1936-1965, La Pyramide à Degrés, 5 Bde (Fouilles Saqqara)

- LAUER & LECLANT 1972** Lauer & Leclant 1972, Le temple haut du complexe funéraire du roi Téli, Mission Archéologique de Saqqarah I (BdÉ 51)
- LECLANT & CLERC 1996** Leclant, J. & Clerc, G. 1996, Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1994-1995: 234-356
- LD** Lepsius, K. R. 1849-1858, Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, 12 Bde
- LD Text** Lepsius, K. R. 1897-1913, Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien. Text, 5 Bde
- LEHNER 1997** Lehner, M. 1997, The Complete Pyramids
- LEPROHON 1985** Leprohon, R. J. 1985, CAA Boston Fascicle 2. Stelae I. The Early Dynastic period to the Late Middle Kingdom
- LEPROHON 1994** Leprohon, R. 1994, The Sixth Dynasty False Door of the Priestess of Hathor Irti, in: JARCE 31: 41-47
- LESKO, Goddesses** Lesko, B. 1999, The Great Goddesses of Egypt
- LICHTHEIM, Ancient Egyptian Literature** Lichtheim, M. 1973-1980, Ancient Egyptian Literature, 3 Bde
- Liebieghaus III** Liebieghaus. Museum Alter Plastik, Frankfurt am Main, Wissenschaftliche Kataloge. Ägyptische Bildwerke III: Skulptur, Papyri und Särge, bearbeitet von Bayer-Niemeier, E. et al., 1993
- LOGAN 2000** Logan 2000, The Jmyt-pr Document: Form, Function, and Significance, in: JARCE 37: 49-73
- LOHWASSER 2000** Lohwasser, A.(ed.), Geschlechterforschung in der Ägyptologie und Sudanarchäologie. Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie, IBAES II, Berlin 2000, Online im Internet: URL: <http://www2.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes2/lay.html> (25.07.2007)
- LOPRIENO 1992** Loprieno, A. 1992, "Der Sklave", in: Donadoni (ed.), Der Mensch im Alten Ägypten: 222-259
- LORTON 1974** Lorton, D. 1974, Rezension zu Reiser, Der Königliche Harim im Alten Ägypten und seine Verwaltung, in: JARCE 11: 98-101
- LÜDDECKENS 1943** Lüddeckens, E. 1943, Untersuchung über religiösen Gehalt, Sprache und Form der ägyptischen Totenklagen, in: MDAIK 43: 1-188
- LUTZ, Egyptian Tomb Steles** Lutz, H. F. 1927, Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California

- MACKAY, HARDING & PETRIE, Hemamieh** Mackay, E., Harding, L. & Petrie, W. M. F. 1929, Bahrain and Hemamieh
- MACRAMALLAH, Idout** Macramallah, R. 1935, Le Mastaba d'Idout
- MAGEE 1983** Magee, D. 1983, An early Middle Kingdom Coffin from Akhmîm in the Ashmolean Museum (No. 1911.477), in: JSSEA 13: 241-248
- MAGEE 2000** Magee, D. 2000, A *hmt ntr* of Queen Iput I. Fragments copied by Battiescombe Gunn from a tomb at Saqqara, in: Bárta & Krejčí (eds.), Abusir and Saqqara in the year 2000: 229-240
- MALEK 1979-80** Malek, J. 1979-80, Princess Inti, the companion of Horus, in: JSSEA 10: 229-241
- MANNICHE, Sexual Life** Manniche, L. 1997, Sexual Life in Ancient Egypt
- DER MANUELIAN 1986** Der Manuelian, P. 1986, An essay in Document Transmission: *Nj-k3-5nh* and the earliest *hrjw rnpt*, in: JNES 45: 1-18
- MARIETTE, Mastabas** Mariette, A. 1885, Les mastabas de l'ancien empire
- MARKOWITZ, HAYNES & FREED 2002** Markowitz, Y., Haynes, J. & Freed, R. 2002, Egypt in the Age of the Pyramids - Highlights from the Harvard University-Museum of Fine Arts, Boston Expedition
- MARTIN, Hemetka** Martin, G. T. 1979, The Tomb of Hetepka and other Reliefs and Inscriptions from the sacred Animal Necropolis North Saqqâra 1964-1973
- MARTIN 1977** Martin, K. 1977, Ein Garantsymbol des Lebens. Untersuchung zu Ursprung und Geschichte der ägyptischen Obeliskens bis zum Ende des Neuen Reiches (HÄB 3)
- MARTIN 1978** MARTIN, K. 1978, CAA Hildesheim Lieferung 7. Reliefs des Alten Reiches
- MARTIN 1980** MARTIN, K. 1980, CAA Hildesheim Lieferung 8. Reliefs des Alten Reiches und verwandte Denkmäler. Teil 3
- MARTIN-PARDEY, Provinzialverwaltung** Martin-Pardey, E. 1976, Untersuchungen zur ägyptischen Provinzialverwaltung bis zum Ende des Alten Reiches (HÄB 1)
- MARTIN-PARDEY 1978** Martin-Pardey, E. 1978, CAA Hildesheim Lieferung 4. Plastik des Alten Reiches II
- MARTIN-PARDEY** Martin-Pardey, E. 1985, Der Ersatzkopf der Prinzessin Jabet, in: Nofret - Die Schöne. Die Frau im Alten Ägypten. <Wahrheit> und Wirklichkeit. Römer- und Pelizäuseum Hildesheim 15. Juli - 4. November 1985: 22

- MC FARLANE, Min** Mc Farlane, A. 1995, The God Min to the End Of the Old Kingdom (ACE Studies 3)
- MC FARLANE 1999** Mc Farlane, A. 1999, Rezension zu Säve-Söderbergh, The Old Kingdom Cemetery at Hamra Dom, in: CdÉ 148: 286-290
- MENU 1985** Menu, B. 1985, Ventes de maisons sous l'Ancien Empire, in: Adams et al. (eds.), Melanges Offertes à Jean Vercoutter: 249-262
- MENU 1998** Menu, B 1998, Recherches sur l'histoire juridique, économique et sociale de l'ancienne Égypte. II (BdÉ 122)
- MENU & HARARI 1974** Menu, B. & Harari, I. 1974, La notion de propriété privée dans l'ancien Empire Egyptien, in: CRIPEL 2: 127-154
- MESKELL 1998** Meskell, L. 1998: The irresistible Body and the Seduction of Archaeology, in: Montserrat (ed.), Changing Bodies, Changing Meanings. Studies on the human body in antiquity: 139-161
- MESKELL 1999** Meskell, L. 1999: Archaeologies of Social Life: Age, Sex, Class et cetera in Ancient Egypt
- MESKELL 2002** Meskell, L. 2002, Private Life in New Kingdom Egypt
- MINAULT-GOUT 1997** Minault-Gout, A. 1997, Sur les vases jubilaires et leur diffusion, in: Berger & Mathieu (eds.), Études sur l'Ancien Empire et la nécropole à Jean-Philippe Lauer II: 305-314
- MOHR, Mastaba of Hetep-Her-Akhtj** Mohr, H. T. 1943, The Mastaba of Hetep-Her-Akhtj. Study on an Egyptian Tomb Chapel in the Museum of Antiquities Leiden (MVEOL 5)
- MOORE 1988** Moore, H. L. 1988, Feminism and Anthropology
- MONTSERRAT 1996** Montserrat, D. 1996: Sex and Society in Graeco-Roman Egypt
- MORENO GARCIA, Administration** Moreno Garcia, J. C. 1997, Études sur l'administration, le pouvoir et l'idéologie en Égypte, de l'Ancien au Moyen Empire
- MORENO GARCIA 1997** Moreno Garcia, J. C. 1997, Administration territoriale et organisation de l'espace en Égypte au troisième millénaire avant J.-C. (II): swnw, in: ZÄS 124: 116-130
- MORENO GARCIA 1998** Moreno Garcia, J. C. 1998, La population *Mrt*: Une Approche du Problème de la Servitude dans l'Égypte du III^e Millénaire (I), in: JEA 84: 71-83
- MORENO GARCIA 2005** Moreno Garcia, J. C. 2005, Deux Familles de Potentats provinciaux et les Assises de leur Pouvoir: El Kab et El-Hawawish sous la VI^e Dynastie, in: RdÉ 56: 95-128

- MORENZ 1997** Morenz, L. D. 1997, Ein hathorisches Kultlied und ein königlicher Archetyp des Alten Reiches - Sinuhe B 270f. und eine Stele der späten XI. Dynastie (Louvre C 15), in: WdO 28: 7-17
- MORENZ 1999** Morenz, L. D. 1999, Der (akrobatische) *jb³*-Tanz - Ein Bild/Schriftspiel auf einer frühdynastischen Prunkkeule, in: LingÄeg 6: 99-103
- DE MORGAN, Dahchour** De Morgan, J. 1894-1895, Fouilles à Dahchour, 2 Bde
- DE MORGAN, Cat. des Mon.** De Morgan, J., Bouriant, U.; Legrain, G., Jéquier, G. & Barsanti, A. 1894-1909, Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique
- MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nefer and Kahay** Moussa, A. & Altenmüller, H. 1971, The Tomb of Nefer and Ka-hay (AV 5)
- MOUSSA & ALTENMÜLLER, Nianchchnum und Chnumhotep** Moussa, A. & Altenmüller, H. 1977, Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep (AV 21)
- MOUSSA & JUNGE, Two Tombs of Craftsmen** Moussa, A. & Junge, F. 1975, Two Tombs of Craftsmen (AV 9)
- MRSICH, Hausurkunden** Mrsich, T. 1968, Untersuchungen zu Hausurkunden des Alten Reiches. Ein Beitrag zum altägyptischen Strafrecht (MÄS 13)
- MÜLLER-WOLLERMANN 1985** Müller-Wollermann, R. 1985, Warenaustausch im Ägypten des Alten Reiches, in: JESHO 28: 121-168
- MÜLLER-WOLLERMANN, Krisenfaktoren** Müller-Wollermann, R. 1986, Krisenfaktoren im Ägyptischen Staat des ausgehenden Alten Reiches
- MÜLLER-WOLLERMANN 1987** Müller-Wollermann 1987, sw.tjw-Bauern als Kolonisatoren, in: VA 3, Nr. 3 : 263-267
- MÜNSTER, Isis** Münster, M. 1968, Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches (MÄS 11)
- MUNRO, Unas-Friedhof** Munro, P. 1993, Der Unas-Friedhof Nord-West I. Topographisch-historische Einleitung. Das Doppelgrab der Königinnen Nebet und Khenut
- MURRAY, Saqqara Mastabas** Murray, M. 1905, Saqqara Mastabas, 2 Bde (BSAE 10-11)
- MURRAY, Index** Murray, M. A. 1908, Index of Names and Titles of the Old Kingdom

- MYŚLIWIEC, Saqqara I** Myśliwiec, K. et al. 2004, Saqqara I. The Tomb of Merefnebef, 2 Bde (Text & Plates)
- NEALE 1965** Neale, W. C. 1965, The Market in Theory and History, in: Polanyi & Arensberg (eds.), Trade and Market in Early Empires: 357-372
- NEWBERRY 1912** Newberry, P. 1912, The Inscribed Tombs of Ekhmîm, in: LAAA 4: 99-120
- NEWBERRY 1936** Newberry, P. E. 1936, On the Parentage of the Intef Kings in the Eleventh Dynasty, in: ZÄS 72: 118-120
- NEWBERRY, Beni Hassan** Newberry, P. E. 1893, Beni Hassan, 2 Bde (ASE 1 & 2)
- NEWBERRY, El Bersheh I** Newberry, P. E. El Bersheh Part I
- NORD 1975** Nord, D. 1975, Rezension zu REISER, Der königliche Harim im alten Ägypten und seine Verwaltung, in: JNES 34: 142-145
- NORD 1981** Nord, D. 1981, The term *hnr*: "harem" or "musical performs"? in: Simpson & Davis (eds.), Studies in Ancient Egypt, The Aegean, and the Sudan. Essays in honor of Dows Dunham on the occasion of his 90th Birthday: 137-145
- OGDON 1983** Ogdon, J. 1983, Studies in Archaic Epigraphy VII. on the longsleeved dress logogram and its phonetic values, in: GM 68: 81-84
- OGDON 1986** Ogdon, J. 1986, An exceptional Family of Priests of the Early Fifth Dynasty at Gîza, in: GM 90: 61-65
- OSING 1977** Osing, J. 1977, Zur Syntax der Biographie des *Wnj*, in: Or 46: 165-182
- OSING, Dachla** Osing, Moursi, Arnold, Neugebauer, Parker, Pingree & Nur-el-Din (eds.) 1982, Denkmäler der Oase Dachla. Aus dem Nachlass von Ahmed Fakhry (AV 28)
- OTT 1997** Ott, C. 1997, Lust, Geschlecht und Generativität - Zum Zusammenhang von gesellschaftlicher Organisation von Sexualität und Geschlechterhierarchie, in: Dölling & Kraus: Ein alltägliches Spiel Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis: Frankfurt am Main: 104-124
- OTTO 1950** Otto, E. 1950, An Ancient Egyptian Hunting Ritual, in: JNES 9: 164-177
- PANTALACCI 1985** Pantalacci, L. 1985, Un Décret de Pépi II en faveur des Gouverneurs de l'Oasis de Dakhla, in: BIFAO 85: 245-254

- PANTALACCI 1997** Pantalacci, L. 1997, De Memphis à Balat, in: Berger & Mathieu, Études sur l'Ancien Empire: II: 341-349
- PANTALACCI 1998** Pantalacci, L. 1998, Les Habitants de Balat à la Vième Dynastie: Esquisse d'Histoire Sociale, in: Eyre (ed.), Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologist: 829 -837
- PAPAZIAN 1999** Papazian, H. 1999, The "Per Shena": From Palace Estate to Sacred Storehouse, Online im Internet: URL: http://oi.uchicago.edu/OI/DEPT/RA/DISPROP/papazian_diss.html (25.07.2007)
- PARKINSON 1995** Parkinson, R. B. 1995, 'Homosexual' desire and Middle Kingdom Literature, in: JEA 81: 57-76
- PAVLOVA 1999** Pavlova, O. 1999, *Rhyt* in the Pyramid Texts: Theological Idea or Political Reality, in: Assmann & Blumenthal (eds.), Literatur und Politik im pharaonischen und ptolomäischen Ägypten. Vorträge der Tagung zum Gedenken an Georges Posener 5. - 10. September 1996 in Leipzig (BdÉ 127): 91-104
- PEINL 2000** Peinl, I. 2000, Geschlecht/Gender als Kategorie in den Sozialwissenschaften, in: Lohwasser (ed.), Geschlechterforschung in der Ägyptologie und Sudanarchäologie. Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie, IBAES II, Online im Internet: URL: <http://www2.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes2/lay.html>: 9-20 (25.07.2007)
- PEREPELKIN, Privateigentum** Perepelkin, J.J. 1986, Privateigentum in der Vorstellung der Ägypter des Alten Reiches, herausgegeben und übersetzt von R. Müller-Wollermann
- PETRIE, Medum** Petrie, W. M. F. 1892, Medum
- PETRIE, RT** Petrie, W. M. F. 1900-01, The Royal Tombs of the First Dynasty, 2 Bde
- PETRIE, Diospolis Parva** Petrie, W. M. F. 1901, Diospolis Parva. The Cemeteries of Abadiyeh and Hu 1898-1899 (MEES 20)
- PETRIE, Abydos** Petrie, W. M. F. 1902-1904, Abydos, 3 Bde
- PETRIE, Athribis** Petrie, W. M. F. 1908, Athribis (BSAE 14)
- PETRIE, Buttons and Design Scarabs** Petrie, W. M. F. 1925, Buttons and Design Scarabs (BSAE 38)
- PETRIE & MURRAY, Seven Memphite Tomb Chapels** Petrie, H. F. L. & Murray, M. 1952, Seven Memphite Tomb Chapels (BSAE 65)
- PETRIE,** Petrie, W.M.F., Wainwright, G. A. & Gardiner, A. 1913,

- WAINWRIGHT & GARDINER, Tarkhan I und Memphis V** Tarkhan I and Memphis V (BSAE 23)
- PM** Porter, B. & Moss, R. 1927-1952, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings, 7 Bde
- POSENER 1987** Posener, G. 1987, Cinq Figurines d'Envoûtement (BdÉ 101)
- POSENER-KRIÉGER, ArchAbu** Posener-Kriéger, P. 1967, Les Archives du Temple Funéraire de Néferirkarê-Kakaï (BdÉ 65)
- POSENER-KRIÉGER 1979** Posener-Kriéger, P. 1979a, Les Prix des Etoffes, in: Görg & Pusch (eds.), Festschrift Edel: 318-331
- POSENER-KRIÉGER 1985** Posener-Kriéger, P. 1985, Décrets envoyés au Temple funéraire de Rêneferéf, in: Mél. G. Mokhtar II (BdE 97/2): 195-211
- POSENER-KRIÉGER 1995** Posener-Kriéger, P. 1995, Fragments de Papyrus, in: Verner (ed.), Abusir III The Pyramid Complex of Khentkaus: 133-142
- POSENER-KRIÉGER 1997** Posener-Kriéger, P. 1997, News from Abusir, in: Quirke (ed.), The Temple in Ancient Egypt: 17-23
- POSENER-KRIÉGER & CENIVAL, Abu Sir Papyri** Posener-Kriéger, P. & de Cenival 1968, Hieratic Papyri of the British Museum V: The Abu Sir Papyri
- QUIBELL, Hierakonpolis I** Quibell, J. E. 1900, Hierakonpolis I
- QUIBELL 1902** Chabân & Quibell 1902, Sur une nécropole de la VI^e Dynastie, à Koçeir el-Amarnah: II. Rapport de J. E. Quibell, in: ASAE 3: 254-258
- QUIBELL, Saqqara** Quibell, J. E. 1907-12, Excavations at Saqqara 1905-10, 3 Bde
- QUIBELL & GREEN, Hierakonpolis II** Quibell, J. E. & Green, F. W. 1902, Hierakonpolis II
- QUIRKE 1988** Quirke, S. 1988, State and Labour in the Middle Kingdom. A Reconsideration of the term '*hnrt*', in: RdÉ 39: 83-106
- QUIRKE 1999** Quirke, S. 1999, Women in Ancient Egypt: temple titles and funerary papyri, in: Leahy & Tait (eds.), Studies on Ancient Egypt in Honour of H. S. Smith: 227-235
- RADWAN 2006** Radwan, A. 2006, Die Göttin Hathor und das göttliche Königtum Altägyptens. Zwei Reliefs aus Deir El-Bahari, in: Czerny, Hein, Hunger, Melman & Schwab (eds.), Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak I: 275-285

- RANKE, Personennamen** Ranke, H. 1935,1952 & 1977, Die altägyptischen Personennamen, 3 Bde
- REDFORD, Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt** Redford, D. B. (ed.) 2001, The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt, 3 Bde
- REFAI 2006** Refai, H. 2006, Hathor als gleichzeitige West- und Baumgöttin, in: Czerny, Hein, Hunger, Melman & Schwab (eds.), Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak I: 287-290
- REISER, Harim** Reiser, E. 1972, Der königliche Harim im Alten Ägypten und seine Verwaltung (Dissertationen der Universität Wien 77)
- REISNER & FISHER 1913** Reisner, G. A. & Fisher, C. 1913, Preliminary report on the work of the Harvard-Boston Expedition in 1911-1913, in: ASAE 13: 246-248
- REISNER, Giza Necropolis** Reisner, G. A. 1942 & 1955, A History of the Giza Necropolis, 2 Bde
- RIEFSTAHL 1956** Riefstahl, E. 1956, Two Hairdressers of the Eleventh Dynasty, in: JNES 15: 10-17
- ROBINS, Women** Robins, G. 1993, Women in Ancient Egypt
- ROBINS 2001** Robins, G. 2001: „GENDER ROLES“, in: Redford (ed.), The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt 2, Oxford: 12-16
- ROCCATI, Littérature** Roccati, A. 1982, La littérature historique sous l'ancien empire égyptien
- ROCHHOLZ 2002** Rochholz, M. 2002, Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration. Untersuchung zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten (ÄAT 56)
- RÖDER 1927** Röder, G. 1927, Die Mastaba des Uhemka im Pelizaeus-Museum zu Hildesheim
- ROEHRIG 1996** Roehrig, C. 1996, "Woman's Work: Some Occupations of Nonroyal Womens as Depicted in Ancient Egyptian Art, in: Capel & Markoe (eds.), Mistress of the House: 13-24
- ROEHRIG 1999** Roehrig, C. 1999, Reserve Heads. An Enigma of Old Kingdom Sculpture, in: Egyptian Art in the Age of the Pyramides: 73-81
- RÖMER 2002** Römer, M. 2002, Ein königlicher Befehl. Zu einer Passage im Dahschur-Dekret von Pepi I, in: GM 190: 69-74
- RÖSSLER-KÖHLER 1989** Rössler-Köhler, U. 1989, Die rundplastische Gruppe der Frau Pepi und des Mannes Ra-schepses, in: MDAIK 45: 262-274
- ROQUET 1977** Roquet, G. 1977, ŠMT(=J) <Ma belle-mère>, in: BIFAO 77: 119-127

- ROTH 1988** Roth, A. M. 1988, The Social Aspects of Death, in: D'Auria, Lacovara & Roehrig, Mummies & Magic: 52-59
- ROTH 1990** Roth, A.M. 1990, The distribution of the Old Kingdom Title *hntj-š*, in: Schoske (ed.), Akten des Vierten Internationalen Ägyptologen Kongresses München 1985. BSAK 4: 177-186
- ROTH, Egyptian Phyles** Roth, A. M. 1991, Egyptian Phyles in the Old Kingdom (SAOC 48)
- ROTH 1992** Roth, A.M. 1992, The *psš-kf* and the 'Opening of the Mouth-Ceremony', in: JEA 78: 113-147
- ROTH 1993** Roth, A. M. 1993, Social change in the Fourth Dynasty: The Spatial Organization of Pyramids, Tombs, and Cemeteries, in: JARCE 30: 33-56
- ROTH 1994** Roth, A. M. 1994, Rezension zu Cherpion, Mastabas et hypogées, in: JNES 53: 55-58
- ROTH, Cemetery of Palace Attendants** Roth, A. M. 1995, A Cemetery of Palace Attendants (Giza Mastabas 6)
- ROTH 1999** Roth, A. M. 1999, The Absent Spouse: Patterns and Taboos in Egyptian Tomb Decoration, in: JARCE 36: 37-53
- ROTH 2002** Roth, A. M. 2002, The Usurpation of Hem-re, in: Eldamaty & Trad (eds.), Egyptian Museum Collections around the World, 2 Bde: 1011-1023
- ROTH & ROEHRIG 2002** Roth, A.M. & Roehrig, C. 2002, Magical Bricks and the Bricks of Birth, in: JEA 88: 121-139
- ROTH, Königsmütter** Roth, S. 2001, Die Königsmütter des Alten Ägypten von der Frühzeit bis zum Ende der 12. Dynastie (ÄAT 46)
- RUBIN 1997** Rubin, G. 1997, The Traffic in Women - Notes on the "Political Economy" of Sex, in: Nicholson (ed.), The second Wave. A Reader in Feminist Theory: 27-62
- SAAD 1947** Saad, Y. Z. 1947, Royal Excavations at Saqqara and Helwan (1941-1945) (Supplément ASAE 3)
- SAAD 1951** Saad, Z. Y. 1951, Royal Excavations at Saqqara and Helwan (1941-1945) (Supplément ASAE 14)
- SAAD, Ceiling Stelae** Saad, Z. Y. 1957, Ceiling Stelae in Second Dynasty Tombs from the Excavations at Helwan (Supplément ASAE 21)
- SABBAHY 1997** Sabbahy, L. 1997, The titulary of the harem of Nebhepetre Mentuhotep, once again, in: JARCE 34: 163-166
- SÄVE-SÖDERBERGH, Hamra Dom** Säve-Söderbergh, T. 1994, The Old Kingdom Cemetery at Hamra Dom (El-Qasr Wa Es-Saiyad)

- SALEH & SOUROUZIAN 1986** Saleh, M. & Sourouzian, H. 1986, Offizieller Katalog der Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo
- SAUNERON, Villes et Légendes** Sauneron, S. 1983², Villes et Légendes d'Égypt (BdÉ 90)
- SAUNERON, Priests of Ancient Egypt** Sauneron, S. 2000, The Priests of Ancient Egypt (Erstauflage 1957)
- SAVELIEVA 1993** Savelieva, T. 1993, Houses *šmꜣw* in the Old Kingdom Economy Considered in the Light of the Abu-Sir Papyri, in: Russian Institute of Sciences – Institute of Oriental Studies National Orientalists' Association (ed.), Ancient Egypt and Kush. In Memoriam Mikheil A. Korostovtsev: 335-345
- EL-SAYED, La Déesse Neith** El-Sayed, R. 1982, La Déesse Neith de Saïs, 2 Bde (BdÉ 86/1-2)
- SCHÄFER, Priestergräber** Schäfer, H. 1908, Priestergräber und andere Grabfunde vom Ende des Alten Reiches bis zur griechischen Zeit vom Totentempel des Ne-user-rê
- SCHARFF 1924** Scharff, A. 1924, Briefe aus Illahun, in: ZÄS 59: 20-51
- SCHENKEL 1964** Schenkel, W. 1964, Zum Feudalismus der ersten Zwischenzeit Ägyptens, in: Or 33: 263-266
- SCHENKEL, MHT** Schenkel, W. 1965, Memphis · Herakleopolis · Theben. Die epigraphischen Zeugnisse der 7. bis 11. Dynastie Ägyptens (ÄA 12)
- SCHMITZ, Königssohn** Schmitz, B. 1976, Untersuchungen zum Titel *s3-njšwt* "Königssohn"
- SCHNEIDER & RAVEN 1981** Schneider, H. & Raven, M. 1981, De Egyptische Oudheid. Rijksmuseum van Oudheden te Leiden
- SCHNEIDER 1998** Schneider, Thomas 1998, Ausländer in Ägypten während des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit 1 (ÄAT 42)
- SCHOTT 1965** Schott, S. 1965, Aufnahmen vom Hungersnotrelief auf dem Aufweg der Unaspyramide, in: RdÉ 17: 7-13
- SCHULZ & SEIDEL, Ägypten** SCHULZ, R. & SEIDEL, M. (eds.) 1997, Ägypten. Die Welt der Pharaonen
- SCHWEITZER 2005** Schweitzer, Simon D. 2005, Schrift und Sprache der 4. Dynastie (MENES 3)
- SCHWEITZER 1956** Schweitzer, U. 1956, Das Wesen des Ka im Diesseits und Jenseits der alten Ägypter (ÄF 19)

- SEIDLMAYER 2001** Seidlmayer, S. 2001: Die Ikonographie des Todes, in: Willems (ed.), *Social Aspects of Funerary Culture in the Egyptian Old and Middle Kingdoms* (OLA 103): 205-252
- SEIDLMAYER 2003** Seidlmayer, S. J. 2003, Vom Sterben der kleinen Leute. Tod und Bestattung in der sozialen Grundsicht am Ende des Alten Reiches, in: Guksch, Hofmann & Bommas, *Grab und Totenkult im Alten Ägypten*: 60-74
- SEIDLMAYER & ZIERMANN 1992** Seidlmayer, S. & Ziermann, M. 1992, Eine Friesinschrift von einem Mastaba-Grab des Alten Reiches in Elephantine, in: *MDAIK* 48: 161-176
- SEIFERT 1993** Seifert, R. 1993, Militär und Ordnung der Geschlechter: Vier Thesen zur Konstruktion von Männlichkeit im Militär, in: Klaus-Dieter Wolf (ed.), *Ordnung zwischen Gewaltproduktion und Friedensstiftung*: 213-229
- SEIPEL, Königinnen** Seipel, W. 1980, Untersuchungen zu den ägyptischen Königinnen der Frühzeit und des Alten Reiches
- SEIPEL 1983** Seipel, W. 1983, Bilder für die Ewigkeit. 3000 Jahre ägyptische Kunst. Ausstellung im Heidelberger Schloß 2. Juni bis 28. August 1983
- SETHE, Ächtung** Sethe, K. 1926, Die Ächtung feindlicher Fürsten. Völker und Dinge auf altägyptischen Tongefäßscherben des Mittleren Reiches nach den Originalen im Berliner Museum
- SETHE, Urkunden** Sethe, K. ²1933, Urkunden des Alten Reiches I
- SETTGAST 1963** Settgast, J. 1963, Untersuchungen zu Altägyptischen Bestattungsdarstellungen (ADAIK 3)
- SEYFRIED 2003** Seyfried, K-J. 2003, Dienstpflicht mit Selbstversorgung. Die Diener des Verstorbenen im Alten Reich, in: Guksch, Hofmann & Bommas (eds.), *Grab und Totenkult im Alten Ägypten*: 41-59
- SHARAWI & HARPUR 1988** Sharawi, G. & Harpur, Y. 1988, The Identity and Positions of Relief Fragments in Museums and Private Collections. Reliefs from Various Tombs at Saqqâra, in: *JEA* 74: 57-67
- SILVERMAN 1980** Silverman, D. P. 1980, Interrogative Constructions with *Jn* and *Jn-Jw* in Old and Middle Egyptian (BA 1)
- SIMPSON 1974** Simpson, W. K. 1974, Polygamy in Egypt in the Middle Kingdom, in: *JEA* 60: 100-105
- SIMPSON, Qar & Idu** Simpson, W. K. 1976, The Mastabas of Qar and Idu: G 7101 and 7102 (Giza Mastabas 2)
- SIMPSON, Mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II** Simpson, W. K. 1978, The mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II: G 7110-20, 7130-40, and 7150, and Subsidiary Mastabas of Street G 7100 (Giza Mastabas 4)

- SIMPSON, Western Cemetery** Simpson, W. K. 1980, Mastabas of the Western Cemetery: Part I. Sekhemka (G 1029); Tjetu I (G 2001); Iasen (G 2196); Penmeru (G 2197); Hagy, Nefertjentet, and Herunefer (G 2352/53); Djaty, Tjetu II, and Nimesti (G 2337X, 2343, 2366) (Giza Mastabas 4)
- SMITH 1942** Smith, W. S. 1942, The Origin of some Old Kingdom Reliefs, in: Journal of Archeology (AJA) 56, no. 4: 515-518
- SMITH, HESPOK** Smith, W. S. ²1942, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom
- SOUROUZIAN & STADELMANN 1997** Sourouzian, H. & Stadelmann, R. 1997, La statue de Ny-ânkh-netjer, in: Berger & Mathieu (eds.), Études sur l'Ancien Empire et la nécropole à Jean-Philippe Lauer II: 395-404
- STADELMANN 1981** Stadelmann, R. 1981, Die *hntjw-š*, der Königsbezirk *š n pr-ꜥ3* und die Namen der Grabanlagen der Frühzeit, in: BIFAO 1981: 153-164
- STEINDORFF, Ti** Steindorff, G. 1913, Das Grab des Ti
- STOCK 1949** Stock, H. 1949, Die Erste Zwischenzeit Ägyptens. Untergang der Pyramidenzeit, Zwischenreiche von Abydos und Herakleopolis, Aufstieg Thebens (AnOr 31)
- STOCKFISCH 2003** Stockfisch, D. 2003, Untersuchungen zum Totenkult des ägyptischen Königs im Alten Reich. Die Dekoration der königlichen Totenkultanlagen, 2 Bde
- STRUDWICK, Administration** Strudwick, N. 1985, The Administration of Egypt in the Old Kingdom: The Highest Titles and their Holders
- STRUDWICK 1996** Strudwick, N. 1996, Rezension zu Säve-Söderborgh, The Old Kingdom Cemetery at Hamra Dom, in: JEA 82: 219-220
- SWEENEY 2006** Sweeney, D. 2006, Women Growing Older in Deir el-Medina, in: Dorn & Hofmann (eds.), Living and Writing in Deir el-Medine. Socio-historical Embodiment of Deir el-Medine Texts (AEGYPTIACA HELVETICA 19): 135-152
- TEUBNER 1995** Teubner, U. 1995, Das Fiktionale der Geschlechterdifferenz. Oder: wie geschlechtsspezifisch ist die Kategorie Geschlecht, in: Wetterer: Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen: 247-262
- TOIVARI-VIITALA 2001** Toivari-Viitala, J. 2001, Women at Deir el-Medina. A Study of the Status and Roles of the Female Inhabitants in the Workmen's Community during the Ramesside Period (EU XV)

- TRIGGER, KEMP, O'CONNOR & LLOYD, Ancient Egypt** Trigger, Kemp, O'Connor & Lloyd 1983, Ancient Egypt. A Social History
- TROY, Queenship** Troy L. 1986, Patterns of Queenship in ancient Egyptian myth and history
- VACHALA, Abusir VIII** Vachala, B. 2004, Abusir VIII. Die Relieffragmente aus der Mastaba des Ptahschepes in Abusir
- VALLOGIA 1993** Vallogia, M. 1993, Une Coupe á Décor Thériomorphe provenant de Balat, in: BIFAO 93: 391-402
- VANDERKERCKHOVE & MÜLLER-WOLLERMANN, Elkab VI** Vanderkerckhove, H. & Müller-Wollermann, R. 2001, Elkab VI. Die Felsinschriften des Wadi Hilâl, 2. Bde
- VANDIER 1936** Vandier, J. 1936, Quatre Stéles inédites de la fin de l'Ancien Empire et de la première époque intermédiaire, in: RdÉ 2: 43-64
- VANDIER, Manuel** Vandier, J. 1952-69, Manuel d'archéologie égyptienne, 5 Bde
- VASILJEVIC 1994** Vasiljevic, V. 1994, Untersuchungen zum Gefolge des Grabherrn in den Gräbern des Alten Reiches
- VERHOEVEN 1997** Verhoeven, U. 1997, Der Totenkult, in: Schulz & Seidel (eds.), Ägypten: 481- 489
- VERNER, Ptahschepes** Verner, M. 1977, Abusir I. The Mastaba of Ptahshepses, 2 Bde
- VERNER 1994** Verner, M. 1994, The Tomb of Fetekta and a Late Dyn. 5 - Early Dyn. 6 Cemetery in South Abusir, in: MDAIK 50: 295-305
- VERNER, Khentkaus** Verner, M. 1995, Abusir III. The Pyramid Complex of Khentkaus. Excavations of the Czech Institute of Egyptology
- VERNER & CALLENDER, Djedkare** Verner, M. & Callender, V. 2002, Abusir VI. Djedkare's Family Cemetery
- VOGELSANG-EASTWOOD, Die Kleider des Pharaos** Vogelsang-Eastwood, G. 1995, Die Kleider des Pharaos. Die Verwendung von Stoffen im Alten Ägypten
- WARBURTON, State and Economy** Warburton, D. A. 1997, State and Economy in Ancient Egypt. Fiscal Vocabulary of the New Kingdom (OBO 151)
- WARD 1977** Ward, W. 1977, Lexicographical miscellanies, in: SAK 5: 265-269

- WARD, Feminine Titels** Ward, W. 1986, Essays on Feminine Titles of the Middle Kingdom and Related Subjects
- WARD 1987** Ward, W. 1987, Non-Royal Women and their Occupations in the Middle Kingdom, in: Lesko (ed.), Women's Earliest Records From Ancient Egypt and Western Asia. Proceedings of the Conference on Women in the Ancient Near East. Brown University, Providence, Rhode Island, November 5-7, 1987: 33-43
- WEILL, Veziere** Weill, A. 1908, Die Veziere des Pharaonenreiches
- WENIG 1962** Wenig, S. 1962, Ein Siegelzylinder mit dem Namen Pepi's I., in: ZÄS 88: 66-69
- WENTE 1969** Wente, R. 1969, Hathor of the Jubilee, in: Studies in Honor of John A. Wilson. September 12, 1968 (SAOC 35): 83-91
- WENTE 1990** Wente, E. 1990, Letters from Ancient Egypt
- WESTENDORF 1967** Westendorf, W. 1967, Bemerkungen zur "Kammer der Wiedergeburt" im Tutanchamungrab, in: ZÄS 94: 139-150
- WESTENDORF 1977** Westendorf, W. 1977, Die "Wiedergeburt" des Sinuhe, in: SAK 5: 293-304
- WETTERER 1995** Wetterer; A., Dekonstruktion und Alltagshandeln. in: Wetterer (ed.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen: 223-246
- WILFONG 1999** Wilfong, T. G. 1999, Menstrual Synchrony and the "Place of Women" in Ancient Egypt (OIM 13512), in: Teeter & Larson, Gold of Praise. Studies on Ancient Egypt in Honor of Edward F. Wente: 419-434
- WILLIAMS & LOGAN 1987** Williams, B. & Logan, T. 1987, The Metropolitan Knife Handle and Aspects of Pharaonic Imagery before Narmer, in: JNES 46: 245-285
- WILKINSON, Royal Annals** Wilkinson, T. 2000, Royal Annals of Ancient Egypt - The Palermo Stone and its associated fragments
- WILSON 1954** Wilson, J. 1954, Sixth Dynasty Inscriptions, in: JNES 13: 243-264
- WINLOCK 1955** Winlock, H. E. 1955, Models of Daily Life in Ancient Egypt from the Tomb of Meket-Re^c at Thebes (PMMA 18)
- WRESZ., Atlas** Wreszinski, W. 1923-38, Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte, 3 Bde

- WRESZINSKI 1927** Wreszinski, W. 1927, Bericht über die photographische Expedition von Kairo bis Wadi Halfa zwecks Abschluß der Materialsammlung für meinen Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Heft 2)
- ZIEGLER 1990** Ziegler, C. 1990, Stèles, peintures et reliefs égyptiens de l'Ancien Empire et de la Première Période Intermédiaire vers 2686 - 2040 avant J. -C. Paris: Musée de Louvre
- ZIEGLER, Mastaba d'Akhethetep** Ziegler, C. 1993, Le mastaba d'Akhethetep. Une chapelle funéraire de l'Ancien Empire. Paris: Musée de Louvre
- ZIEGLER 1997** Ziegler, C. 1997, Les Statues Égyptiennes de l'Ancien Empire. Paris: Musée de Louvre
- ZIEGLER 1999** Ziegler, C. (ed.) 1999, L'Art de l'Ancien Empire égyptien